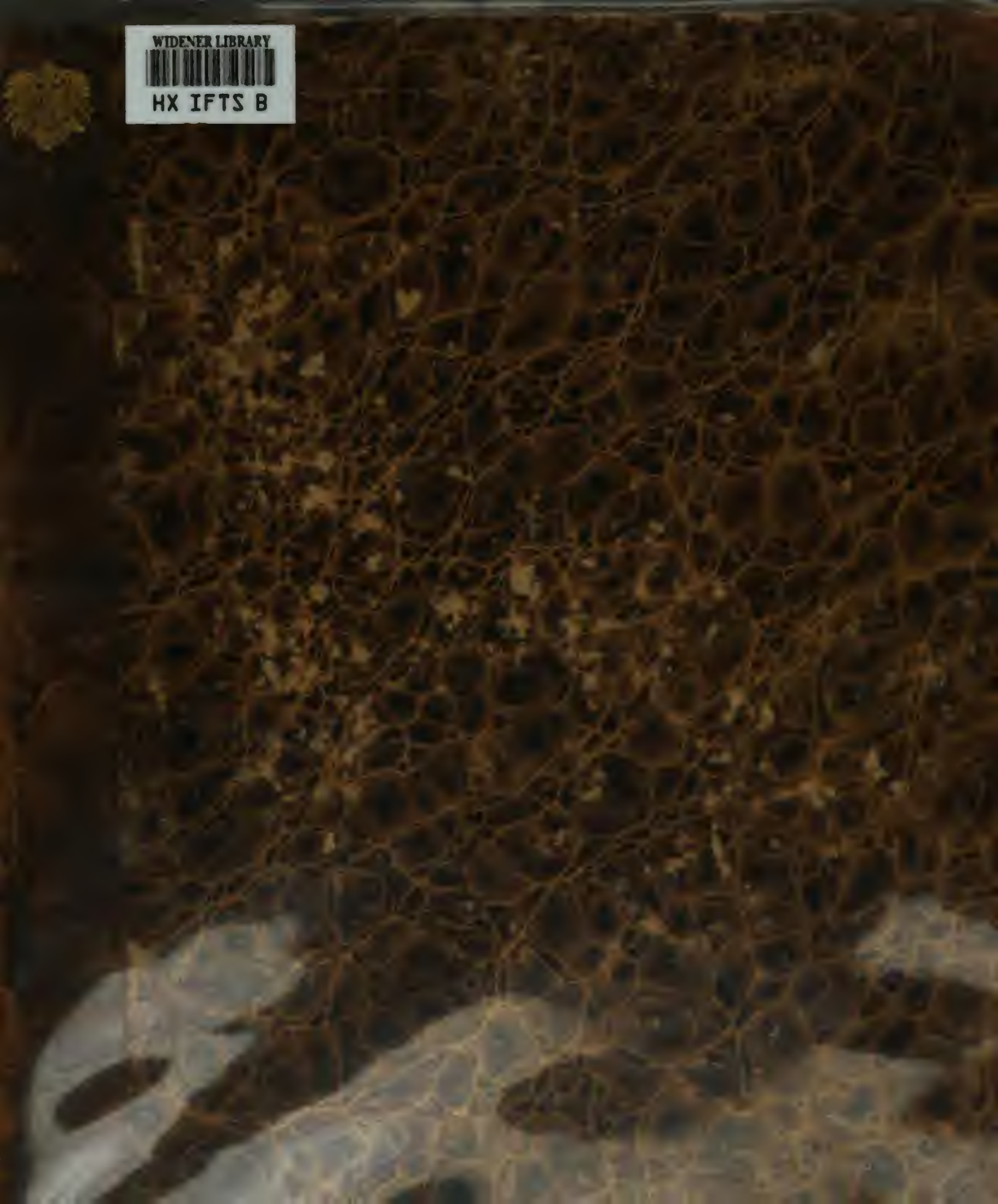
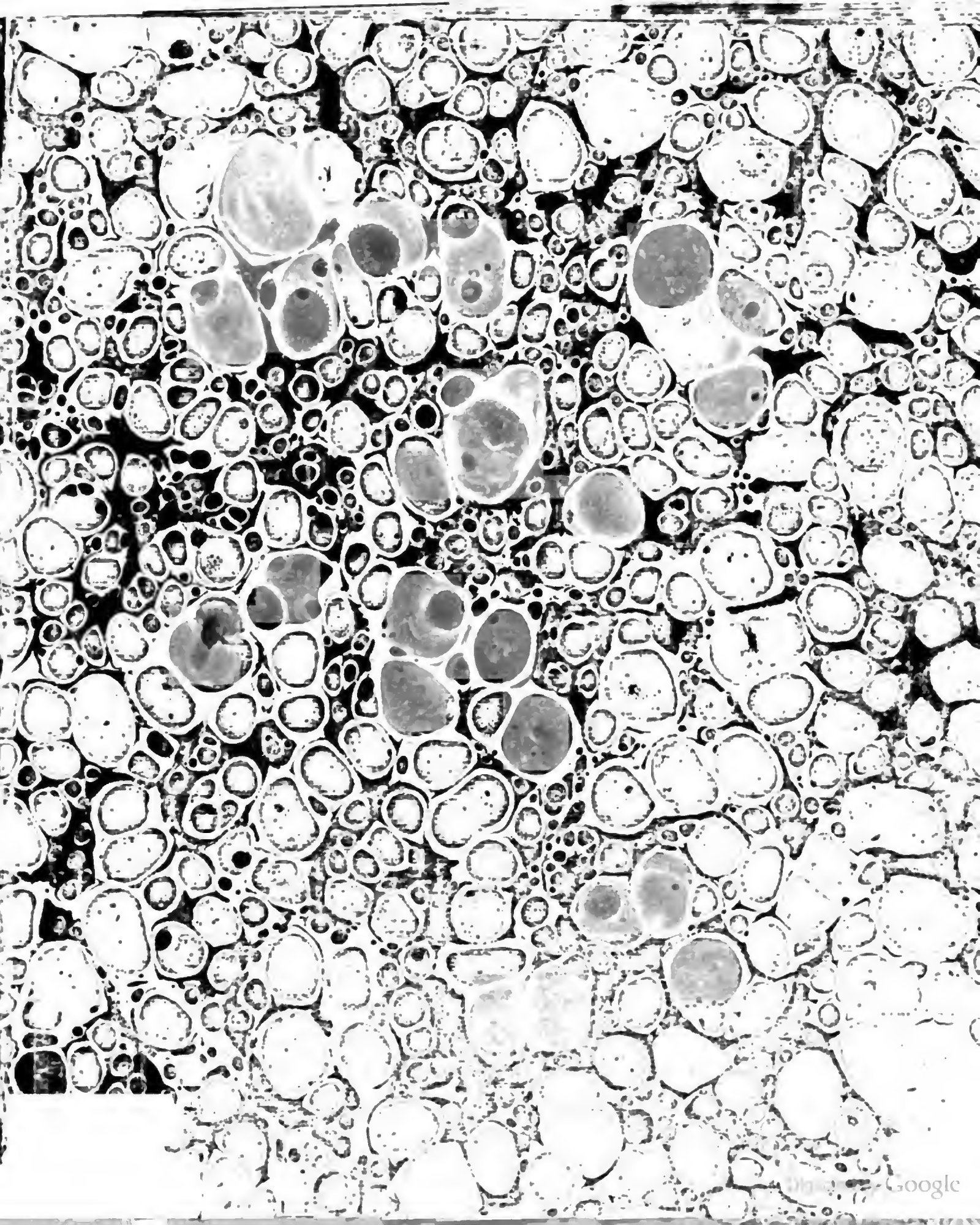
WIDENER LIBRARY
HX IFTS B



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische

Sachlese

Zu denen

Geschichten

der Stadt Leipzig,

Sonderlich

der umliegenden Gegend und Landschaft,

Als

denen trefflichen Ritter-Sitzen, Herrschafften, Pfarrern/ Gelehrten und merckwürdigen Begebenheiten, die in denen Städten, wohlangebaueten und nahrhaften Flecken Dörffern,- und Vorwercken in alten und neuen Zeiten vorgefallen,

Als eine nutzbare

Land-Chronicke

des Leipzigischen und Merseburgischen Creyßes

bis auf gegenwärtiges Jahr/

In drey unterschiedenen Theilen, mit richtigen Genealogischen Tabellen und einem fünffachen Historischen und Chronologischen Register, ausgefertiget

von

M. Heinrich Engelbert Schwartzen,

Pfarrer in Groß-Zschocher.

LEIPZIG,

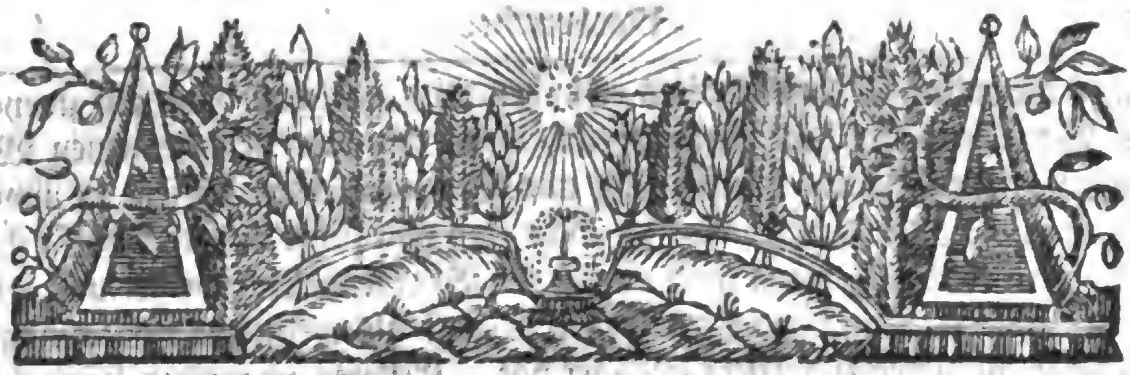
August Stopffeln, 1744.

Digitized by Google

Ger 8636.7

HARVARD COLLEGE LIBRARY
OCT 28 1905
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Digitized by Google



IMMANVEL

Mea Hic Est Spes.

Vorbericht.

Innhalt.

Ein Gelehrter muß sich um die Geschichte des Orts, wo er wohnet, bekümmern. §. 1. Fürnehmlich ein Geistlicher §. 2. und absonderlich um die Special-Historie. §. 3. Weil viele Gelehrten sich nicht darauf legen. §. 4. Anreitzung der Exempel alter, mittler und neuer Zeiten. §. 5. 6. 7. Rechenschaft des Instituti. §. 8. Bitte um Beyfall. §. 9. Abfertigung des Tadlers. §. 10. Beschluß §. 11.

Nach Standes Gebühr geehrter und wohlgesinnter Leser!

Man waget es heutiges Tages selten, eine Schrift an das Tage-Licht treten zu lassen, ohne ihr zuvor mittelst einer Vorrede gleichsam das freye und sichere Geleite ausgewürcket zu haben. Und es scheinet solches allerdings um so viel desto nöthiger zu seyn, je vortheilhafter es ist, daß der Leser sowohl von der Absicht des Schrift-Stellers, als auch von dem Gebrauch und Nutzen seiner Arbeit, vorläufig informiret werde. Sothaner Bewegungs-Grund wird mir denn zur Vertheidigung dienen müssen, warum meinen Leser mit Perlustrirung dieser vorangeschickten Blätter allhier aufhalte. Wohl ist es bey allen Völckern vor ein schändliches Ding zu allen Zeiten gehalten worden, wenn man als ein Fremdling in seinem Vaterlande und an dem Orte

seines wesentlichen Aufenthaltes erfunden wird, welches dann auf zweyerley Weise geschehen kan: Erstentheils, wenn man an dem gemeinen Wesen durch unanständige Aufführung und Verletzung derer Gesetze so unverantwortlich handelt, daß man sich nicht frey und sicher daheime darf sehen lassen, anderntheils, wenn man von denen Begebenheiten voriger und alter Zeiten keine Erkäntniß, und von denen so geist- als weltlichen Verfassungen keinen genüglichen Unterricht erlanget hat. Ersteres zu meiden, liegt allen Gliedern einer Gemeine oder Gesellschaft ob, gleichwie vor dem letztern sich insonderheit diejenigen in Acht zu nehmen haben, die an einem Orte vor Gelehrte paßiren wollen.

II. Die, so dazu beruffen sind, andere zu lehren, müssen auch darinne ihrem Amte eine Genüge leisten, daß sie ihr anvertrautes Volck dahin anweisen, wie sie auf die Wercke des Herrn und auf das Thun seiner Hände sehen und mercken, und sich die Geschichte alter und neuerer Zeiten, so sich bey ihnen oder ihren Vorfahren in der Nähe und Ferne zugetragen, rechtschaffen zu Nutze machen und aus guten und bösen Begebenheiten theils die Güte, theils den Ernst Gottes, wie auch seine wunderbare Führungen und verborgene Wege, die er uns und unsern Vorfahren gehen geheissen, erkennen, und die Magnalia Dei, die grossen Thaten GOttes sich dazu antreiben lassen sollen, damit das GOtt lobende Hertze in den lallenden Mund zu allen Zeiten dieß Magnificat lege: **Bis hieher hat uns der HErr geholffen**; und wiederum: **HErr, wir und unsre Väter, wir und unsre Vorsaßen, Vor- und Nachfahren, wir und unsre Kinder sind zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast.** Das ist eines der vornehmsten und recht süssen, ja auch gesundesten Früchte, so das Studium historicum, oder die Känntniß derer Welt- Zeit- und Land-Geschichte seinen Liebhabern darreichet. Aber es ist noch lange nicht alles. Denn lieber! was klaret uns recht die Augen auf, und verwahret uns gleichsam mit einem prophetischen Geiste, daß wir bey denen mancherley Läufften, ungewöhnlichsten Vorfallenheiten und wunderlichsten Suiten sagen können: So und so wirds gehen? Antwort: Die Historie. Denn aus genauer Betrachtung und reiffer Erwegung des Vergangenen lerne ich einsehen die Consequentzien und Folgerungen des Gegenwärtigen, und da muß denn nothwendig auch das Zukünfftige schon offenbar und entdecket vor meinen Au-

Digitized by Google

gen daſtehen. Was giebt uns den ſicherſten Rath, wie wir uns in Gefährlichkeiten zu verhalten, wie wir dieſem und jenem bevorſtehendem Uebel zu entgehen, ja wie wir auch unſer Glück in der Welt machen mögen? thut es nicht wiederum die Hiſtorie? Man hält heutiges Tages eben ſo viel, wo nicht noch mehr von Reiſen, als wie zu denen Zeiten derer groſſen heydniſchen Weltweiſen Platonis, Pythagoræ und anderer ſchon geſchehen, da keiner vor einen gelehrten Mann paßiren konte, er habe denn zuvor die Welt brav durchwandert. Allein wenn man die Art und Weiſe, wie anitzo die meiſten Reiſen geſchehen, wenn man auch weiter den Vortheil, den viele von ihren koſtbaren Touren, ſo ſie in fremde Reiche und Länder thun, erjagen, beym Lichte betrachtet, wird man finden, daß die mehreſten weiter nichts, als eines von dieſen dreyen, wo nicht gar alles zuſammen wieder mit nach Hauſe bringen, nehmlich einen ungeſunden Leib, ein böſes Gewiſſen, und einen leeren Beutel. Ein Hiſtoricus hat keines von dieſen allen zu befahren, behält nicht nur allein, was er hat, ſondern machet auch viel gröſſere Progreſſen, als ein anderer, der immer auf der ſchnellen Poſt herum reiſet, und niemahlen bey ſich ſelber recht zu Hauſe iſt, da wohl von ihm das Sprichwort eintrifft: Nusquam eſt, qui ubique eſt. Ein Liebhaber der Welt- und Zeit-Geſchichte, ob er gleich immerdar in ſeinen vier Pfählen und auf ſeiner Studier-Stube bleibet, durchläufft die gantze Welt, erlernet, betrachtet und machet ſich zu Nutze, was in derſelben von Anbeginn her vorgegangen iſt, auch noch vorgehet, und ſiehet zum voraus, wie dieſe und jene Unternehmung oder Avanture ablaufen wird. Ein Redner mag es in ſeiner Kunſt, die Leute zu überreden, noch ſo hoch gebracht haben, alſo, daß er ſich getraucte mit den Spieſſen, Nägeln und Pfeilen ſeiner wohlgeſetzten Worte es eben ſo weit zu bringen, als wie etwa ein wohl exercirtes Heer mit ausgezogenen Säbeln und blitzenden Waffen, ſo wird gewiß ſeinem Vortrag und allen Vorſtellungen, wenn er nicht im Stande iſt, ſolche mit bündigen Exempeln aus der Hiſtorie auszuzieren, eben dasjenige bey dem geſuchten Eindrucke abgehen, was einem ſonſt köſtlichen Gerüchte fehlet, welches nicht genüglich mit Saltze verwahret, oder wohl gewürtzet iſt. Bey ſogeſtalten Sachen wird ieder, der nur eine halb geſunde und etwas aufgeräumte Vernunfft hat, im Stande ſeyn, denen Verächtern Hiſtoriſcher Wiſſenſchafften, (welches aber viele nicht ſeyn würden, wenn ſie

nur den Kopf und das Gedächtniß anstrengen, und sich nicht vor etwas saurer Mühe, vielen Schreiben und Colligiren, wie die Kinder vor dem Knecht Rupert fürchten wollen,) ins Angesicht zu widersprechen, und in dieser Wahrheit recht überzeuget werden, daß die Historischen Wissenschafften von unumgänglicher Nothwendigkeit und mit mannigfaltigem Vortheil und Nutzen verknüpffet seyn.

III. Absonderlich bleibt vielen unglaublich, wie unentbehrlich dieses Studium einem Geistlichen sey. Ich geschweige anietzo der Kirchen-Historie, ohne welche unsere Gottesgelahrheit eben so wenig bestehen kan, als wie ein schönes Kleid ohne tüchtigem Unterfutter, so ist auch die Profan- und Civil-, ingleichen die Gelehrten-Historie mit derselben zu vereinigen, denn eine muß die andere immer in grösseres Licht setzen. Die Historie neuer Zeiten ist eine Fortsetzung derer alten Geschichte, und also beydes eine Kette, die aus vielen Gliedern bestehet, da iedes das Seine beytragen muß um das gantze Systema zusammen zu halten. Daraus emergiren denn wiederum so vielerley Gattungen der Special-Historie, und die Geographie, (welche doch sonst mit zu denen Mathematischen Wissenschafften gezogen wird,) wie auch die Topographie, oder Beschreibung derer Oerter, Städte, Flecken und Dörffer machen sich auch dabey unentbehrlich. Man darff nicht wähnen, daß diese eben nicht so noth thun. Allerdings ist und bleibet auch dieses Studium nöthig, obwohln nicht so unumgänglich, als wie die Universal-Historie, als zwischen welcher und unserer Special-Historie sich nur so ein Unterscheid findet, wie zwischen majus und minus: Wer in jener das Seine gethan hat, wird zu dem plus ultra in dieser von selbst angetrieben werden. Die allgemeinen Geschichte derer vier Monarchien, oder, noch näher zu gehen, unsers teutschen Reichs, öffnen uns den Vorsaal in dem historischen Pallast und weitläufftigen Gebäude. Wer wolte aber nur bloß bey der Pforte oder Thüre stehen bleiben, und sich nicht auch nach denen übrigen Schönheiten in denen rechten Gemächern umsehen, dannenhero man bey dem Fortgange die Geschichte aller Reiche und Staaten mitnehmen, vornehmlich aber sich in der Historie seines Vaterlandes feste setzen muß, denn wer darinne ein Fremdling bleibet, ist nicht berechtiget, sich des Nahmens eines Gelehrten anzumassen. Endlich bey dem Ausgange nimmt man noch alle Specialia zu Specialissimis mit, untersuchet sie auf das genaueste, prüffet sie auf das schärffeste und communiciret sie auf das aufrichtigste.

IV. Nun

IV. Nun wäre wiederum die Frage: Wer ſoll ſich wohl unter den Gelehrten auf das Studium der Special-Hiſtorie am meiſten legen? Wahr iſt es, die Herren Juriſten und Verwalter der Juſtitz könnten es am erſten und leichteſten thun, denn ſie haben die gewiſſeſten Urkunden, Diplomata, und Documenta, Acta publica und meiſtentheils gantze Archive unter ihren Händen. Allein hier trifft gemeiniglich ein, was die Logici ſagen: A poſſe ad eſſe non valet conſequentia. Dergleichen Arbeit iſt nicht ſo de pane lucrando und von ſo augenſcheinlichen und unfehlbaren Nutz, als wie ihre eigentliche Ege u. Pflug, das Citiren, Examiniren, Inquiriren, Regiſtriren, Protocolliren, Referiren, Copiren, Vidimiren, Arreſtiren, und was ſonſt ihre ordentliche Beſchäfftigung zu ſeyn pfleget, und zum Theil haben auch die guten Herren nicht die Zeit dazu.

V. Doch haben ſich auch einige in dieſem Studio hervor gethan, ob gleich deren zu allen Zeiten ſehr wenige gefunden worden. Noch weniger, oder gar keine wären mir vollends von denen Herren Medicis bekannt, wenn ich den Leipzigiſchen Annaliſten des vorigen Seculi, Hn. Lic. Zacharias Schneidern, ausgenommen habe. Mithin möchte dieſes Departement wohl denen Geiſtlichen alleine aufgehoben und angewieſen bleiben. Und ſie ſinds auch in der That, die in denen zur Hiſtorie gehörigen Collectionen, und deren öffentlichen Ausgabe der Nachwelt am meiſten Dienſte gethan haben. Ich geſchweige anietzo derer finſtern Zeiten, da eine allgemeine barbaries in allen Reichen herrſchete und die Scholaſtiſche Grillenfängerey faſt alle Hiſtorie wie verbannet hatte, da wären die Geſchichte von vielen Jahrhunderten ohnſtreitig verborgen geblieben, oder gantz und gar verlohren gegangen, wenn nicht mancher Cloſter-Bruder ſeine vielen müßigen Nebenſtunden mit Aufzeichnung der vorgefallenen Merckwürdigkeiten paßiret hätte. Beſonders was unſer Vaterland anbelanget, würde vieles in dem Grabe einer ewigen Vergeſſenheit ſchon längſt verweſet ſeyn, wenn ſich nicht ein Merſeburgiſcher Biſchoff Ditmarus, oder ein Pegauiſcher Abt, oder ein Pirniſcher Münch, oder Joh. Gatzon, mit andern ihres gleichen, darüber erbarmet hätten; ob es wohl gemeiniglich nur leichte weg geſchehen. Auch darff man ſich daran nicht ſtoſſen, daß die guten Leute nicht allzu zierlich geſchrieben, ja wohl gar hin und wieder dem Priſciano eine Injurie nach der andern angehänget haben. Denn das Fleiſch kan doch wohl gut, geſund und nahrhafft ſeyn, wenn es gleich nicht allemahl in einer ſchmackhafften oder delicaten Brühe angerichtet wird.

VI.

Digitized by Google

VI. Nun die Zeit der Unwissenheit und dicken Finsterniß ist GOtt lob begraben, in welcher man, nach Reuchlini und Erasmi Zeugniß, einen Gelehrten, der nur halbwege etwas Griechisch reden oder lesen konte, vor einen Ketzer, und einen, der Ebräisch verstanden, gar vor einen Zauberer und Hexenmeister gehalten, und bey nahe zum Scheiterhauffen verdammet hat. GOtt sey auch zu dancken, daß unsere Geistlichen heutiges Tages sich auf alle Wissenschafften ohne Gefahr legen und die Erlernung derer morgenländischen Sprachen mit Erforschung der Geschichte aller Zeiten combiniren können. Man findet auch, daß nicht weniger andere, wenn sie sich gleich zu einer andern Religion bekennet, diß doppelte Studium vergeschwistert und sich sowohl um die Historie als Critic und Philologie verdient gemacht haben. Sebastian Münster, der das grosse Chronicon hinterlassen, hatte es in beyden so hoch gebracht, daß ihm zu unsterblichen Ruhm auf sein Grab diese Eloge gesetzet werden können: Germanorum Esdras hic Straboque conditur. Ueber dieß alles haben auch noch wir Geistliche in Sachsen hierzu einen besondern Beruff. Herzog Friedrich Wilhelm hat als damahliger Administrator der Chur Sachsen, in der Landes-Ordnung §. 4. allen und ieden Kirchen-Dienern im Lande ausdrücklich auferleget, **daß sie alle Merck- und Denckwürdigkeiten, welche sich sowohl in ihren Kirchspielen, als auch in der Nachbarschafft zutragen würden, genau aufzeichnen sollten.** Unser seeliger Glaubens-Vater Lutherus ist uns hierinne selbst mit seinem rühmlichen Exempel vorgegangen, der nicht nur gründliche Auslegungen der heil. Schrift, nicht nur Postillen und andere höchsterbauliche Theologische Schriften, sondern auch eine Chronicke und kurtzgefaßte Historie von Anbeginn der Welt her bis auf seine Zeiten und andere historische Wercke geschrieben hat. Die grösten Theologi seiner und folgender Zeiten, Matthias Flacius Illyricus, Mart. Chemnitius, Wilhelm Xylander, David Chytræus und unzehlige andere sind in seine Fußtapffen getreten.

VII. Jedoch daß ich ietzo von der Kirchen-Historie abstrahire, was haben nicht unsere Gottesgelehrten auch in der Profan- und Miscellan-Historie præstiret? Die Verdienste des unermüdeten Hn. D. Speners, seel. Andenckens, die er sich um so vieler Fürstlicher, Gräflicher und anderer hohen Häuser, in und ausserhalb Teutschland und Sachsen, Genealogie und angebohrne Wapen erworben, liegen in seinem grossen Opere Heraldico annoch allen Gelehrten

lehrten vor Augen. Und wer muß mir nicht Beyfall geben, wenn ich behaupte, daß man die mehreſten Chronicken groſſer und berühmter Städte, in und auſſerhalb Landes, dem Fleiſſe derer Theologorum, die als Sterne theils erſterer, theils anderer, theils dritter Gröſſe, an unſerm Kirchen-Himmel helle geleuchtet, und zum Theil noch leuchten, zu dancken habe. Alſo hat der berühmte Wittenbergiſche Superintendens, D. Paul Eber, nicht nur ein Calendarium Hiſtoricum, ſondern auch eine Hennebergiſche Chronicke hinterlaſſen, M. Heinr. Bünting aber die Braunſchweigiſche und Lüneburgiſche ediret, und D. Gottfried Olearius der ältere hat Halygraphiam Topochronologicam, das iſt, Ort und Zeit-Beſchreibung der Stadt Halle, wo er Ober-Pfarr und Inſpector war, heraus gegeben. Ich übergehe ietzo viel andere mit Stillſchweigen, deren Nahmen und Hiſtoriſche Schriften der geehrte Leſer aus Hn. M. Johann Chriſtian Vogels, Pfarrers zu Panitzſch in dieſem Creyße, Vorbericht zu ſeiner Leipzigiſchen Chronicke, (welche wir billig vor die vollſtändigſte zu halten haben, ob ſie wohl auch in vielen Stücken beſcheidene Erinnerungen annehmen wird,) erlernen kan, und komme nur auf einige neuere, die erſt nach dieſes fleißigen Mannes ſeligem Ableben ſich bekannt gemacht haben. George Weſtphal, Paſt. Primarius an der Hochfürſtl. Domkirche zu Schwerin, hat nicht nur Evangeliſches Lutheriſches Schwerin, vom Anfange der Reformation bis aufs Jahr 1728, ſondern auch Mecklenburgiſche Schweriniſche Alterthümer und Merckwürdigkeiten geſchrieben, die ſein Sohn Hr. D. Ernſt Joachim von Weſtphal, als der ietzo hochberühmte Cantzler, wie auch Conſiſtorial-Präſident zu Kiel, mit einer Vorrede ans Tagelicht geſtellet hat. Wie viele Alterthümer und denckwürdige Seltenheiten hat nicht der berühmte Paſt. Primar. zu Gröningen Hr. Joh. George Leuckfeld eruiret? Herr George Reimer, Litthauiſcher Diaconus zu Memel, hat ſich mit ſeinen Merckwürdigkeiten der Stadt und Veſtung Memel berühmt gemacht. Der ietzige hochverdiente General-Superintendens in Altenburg, Hr. D. Löber, hat, wie er annoch in Nonneburg geweſen, eine Hiſtorie derſelbigen Stadt zuſammen getragen. Hr. M. Samuel Gottlieb Heine hat eine Chronicke der Stadt Rochlitz, allwo er Prediger an der Peters-Kirche war, publiciret, und allhier kan ich wohl ietzo nur mit wenigen berühren den hochverdienten Naumburgiſchen Ober-Pfarrer, Hr Joh. Mart. Schamelium, weil ſeiner hernach in meinem Werckgen ſelbſt mit mehrern wird gedacht werden. So hat

Digitized by Google

auch Hr. M. Friedr. Gottfried Elteſter, Archidiaconus in Zörbig, Topographiam Sorbigenſem, nebſt etlichen Fortſetzungen A. 1711. 1727. 1735. u. ſ. w. ans Licht geſtellet, und deſſen Herr Superintendens zu Dölitzſch, M. Johann Paul Strenge, eine Hiſtorie von Delitzſch, Schkeuditz, Landsberg, Zörbig, Brena, Bitterfeld, Gräffenhäynichen und denen anliegenden Orten zuſammen zu tragen, der gelehrten Welt ſchon A. 1717. Hoffnung gemachet. Welchen allgemeinen Beyfall Hr. M. Corn. Heinr. Hecker mit ſeinen Nachrichten von dem Ritterſitze und Marcktflecken Meuſelwitz, allwo er als Paſtor und Adjunctus der Altenburgiſchen Superintendur mit vielem Seegen im Amte ſtehet, gefunden, ingleichen was er von Zipſendorff und andern Orten geſchrieben, braucht unſerer Lobes-Erhebung keinesweges, indem es ja ſchon genug iſt, daß das Werck den Meiſter lobet.

VIII. Der hochgeneigte und gütige Leſer wolle nunmehro, nachdem ihm zu verſtehen gegeben, daß angeregte Vorgänger, deren ich noch weit mehrere hätte können nahmhaft machen, mich zu dieſem Unternehmen antreiben laſſen, ſelber urtheilen, was davon zu halten. Ich will demſelben nicht mit weitläufftiger Recenſion meiner Arbeit aufhalten, allermaſſen der gantze Innhalt, ſowohl aus denen Capiteln jeden Theils, welche ſogleich erſcheinen, als auch aus denen bey iedem paragrapho befindlichen Marginalien zu erſehen iſt. Nur einem beſorglichen Einwurff werde allhier vor allen Dingen begegnen müſſen. Nehmlich warum ich von meinem Orte allzuviel und hernach von andern viel weniger, von manchem auch nur einige gantz kleine Periodos mitgetheilet habe? Jeder iſt doch wohl verbunden, von dem Orte ſeines weſentlichen Aufenthaltes die gründlichſte und gewiſſeſte Nachricht einzuholen und mitzutheilen. Dieſer Pflicht habe mich entlediget im erſten Theile, hernach ſind in demſelben einige Capitel, welche nicht nur unſern Ort alleine, ſondern auch die gantze Nachbarſchaft angehen. Wer demnach von unſern Brüdern in Gautzſch, Zöbicker, Stedteln, Knauthäyn, Kleinzſchocher, oder andern von uns beſchriebenen Oertern wiſſen will, wie es in den alten Zeiten mit der Religion, Landesherrſchaft ratione des Conſiſtorii u. der geiſtl. Gerichte, bey ihm und ſeinen Vorfahren ausgeſehen und geſtanden, darff nur im I Theile das I. II. und VI. Capitel durchlauffen, ſo ſeiner Lehr-Begierde gnügliche Satisfaction thun wird. Wiederum verlanget ein anderer belehret zu werden, wie man in alten Zeiten von Kriegs-Troublen, feindlichen Ueberfallungen, und ſchweren Contributionen

Digitized by Google

nen, Wind, Waſſer- und Wetter-Schäden mitgenommen, oder wie man von Himmels-Zeichen und beſonders dem Nord-Lichte und heurigen Cometen erſchrecket worden, derſelbe darff ſich nur das XIII und XIV Capitel recommendirt ſeyn laſſen. Will ein anderer den bald gefallenen, bald geſtiegenen Preiß des Geträydes, die entſtandenen Seuchen, Menſchen und Vieh-Sterben beyſammen haben, der ſehe ſich nur im XV und XVI Capitel mit Fleiß um. Wahr iſt es, im II und III Theile ſind wir in denen Abhandlungen von Koſpuden, Döllitz, Meußdorff, Klein-Stedteln, Debitz Deuben, Klein-Deuben und Göhrens, nach allem Augenſchein allzu kurtz gegangen, allein der Leſer conſiderire nur die geringe Anzahl derer an angeregten Orten befindlichen Häuſer und Einwohner, ſo wird er leicht ſelbſt abnehmen können, daß ſich daſelbſt nicht viel könne zugetragen haben. Was wir im II Theile bey Prödel, Zöbicker, und andern Plätzen ſind ſchuldig blieben, haben wir im Nachtrage nachgeholet.

IX. In Erwegung dieſer Anzeige will des hochgeneigten und gütigen Leſers Beyfall und beſcheidene Cenſur mir ausgebeten und daran im geringſten nicht gezweiffelt haben, iemehr iedweder, der einen richtigen Geſchmack von dergleichen Schriften hat, von ſelbſt wiſſen und wahrnehmen wird, daß ich in dieſem Verſuch keinen Vorgänger gehabt, und alles lediglich auf meine eigene ſcharff eingezogene Erkundigung, die mir, da ich von 33 theils Flecken, theils Dörffern u. Vorwergen geſchrieben, an viel 100 Orten zuſammen holen, und weit und breit herum correſpondiren müſſen, gewiß recht ſauer geworden, angekommen.

X. Immittelſt prognoſticire mir zum voraus, daß es mir nicht beſſer ergehen wird, als andern Schriftſtellern, wider welche ein tadelſüchtiger Zoilus gar bald aufgeſtanden, und die Gröſſe und Schärffe ſeiner Beurtheilungs-Krafft mit einem geringſchätzigen Betragen, oder gäntzlicher Verläſterung ihrer Arbeit wollen ſehen laſſen. Wider einen ſolchen faſſe ich aber billig mit Marcello Palingenio, in ſeinem Zodiaco vitæ, dieſen Troſt:

Non deerunt certe, qui cum nil edere poſſint
Dignum laude, tamen gaudent maledicere ſemper,
Carpendisque aliis famam venantur inanem:
Hos tu lividulos catulos, orisque maligni,
Exoſus refuge, & doctos inquire bonosque,
Qui pauci ſunt: ſed paucis potes eſſe beatus.
Nimirum pauca in terris Deus optima gignit.
Hos reverenter adi, & merces his exere noſtras.

Quas ſi laudarint, ſatis eſt: quid cetera dicat
Turba, parum cura, & vulgi convitia ride.
Judicium vulgi inſulſum imbecillaque mens eſt:
Stulta placent ſtultis: obſonia quisque palato
Digna ſuo quærit, non omnibus una voluptas.

XI. Werden ſich übrigens zu dieſer meiner Arbeit Liebhaber finden, ſo verſpreche auch künftighin in meinen Sammlungen unermüdet zu bleiben. Ich bin mir ſonſt nichts bewuſt, als meiner Schwachheit und Unvermögens, habe auch ſchon genug daran, weñ der hochgeehrte und günſtige Leſer dieſen meinen Prodromum einer Land-Chronicke nur vor einen oder etliche Ziegelſteine anſehen will, woraus, wo nicht ich, doch vielleicht ein anderer und viel geſchickterer, mit der Zeit ein rechtes Gebäude einer Hiſtorie von dem in alten Zeiten ſo groſſen u. mächtigen Oſterlande aufzuführen vermag. Giebt GOtt Leben und Gnade, ſo will ich weiter in dieſem Studio zu präſtiren ſuchen, was menſch- und möglich iſt, und könten künftighin iede Meſſe wohl einige Theile und Fortſetzungen erſcheinen. Dieſen Endzweck zu erreichen, will mir nicht nur von geſammten Gerichts-Obrigkeiten, Herrſchaften und ihren Herren Juſtitiariis, reſp. gnädige und gütige Admiſſion zu ihren Archiven, ſondern auch von meinen hochgeehrten und in Chriſto geliebten Herren Amts-Brüdern, wie auch allen andern Gelehrten, als welche ſich ohne dieß das Werckgen nicht anſchaffen würden, wenn ſie nicht Liebhaber von dieſem Studio wären, und vielleicht auch ſelbſt etwas darinne, wenigſtens was den Ort, wo ſie ſubſiſtiren, colligiret hätten, geneigten Beytrag ſehr angelegentlich ausgebeten haben. Ich werde ſolches iederzeit an ſeinem Orte zu rühmen und bey aller Gelegenheit mit gebührendem Dancke zu erwiedern wiſſen. GOtt erhalte uns nur den edlen Frieden, als das gröſte Kleinod in unſerm lieben Vaterlande, und laſſe dieß unſer Goſen des Römiſch-Teutſchen Reiches bis ans Ende der Tage bleiben ein Land, das unter dem Seegen des HErrn liegt, der da Himmel und Erde und auch uns gemacht hat zu ſeinem Volcke und Schafen ſeiner Weide, daß man auch künftighin nur mit lauter Freude und Vergnügen von Sachſen und allen Sächſiſchen Provintzen ſchreiben und leſen könne! Geſchrieben zu Groß-Zſchocher, am 28 Septembr. des Jahrs Chriſti 1744.

M. Heinrich Engelbert Schwartze. P. L.

Digitized by Google

Erſter Theil
darſtellend
eine ausführliche Hiſtorie
Von
Groß-Zſchocher
und
Windorff,
Als dem größten Dorffe
des Leipzigiſchen Creyßes,
Worinne
zugleich gründliche Nachricht von denen dreyen Hoch-Adlichen Häuſern derer Herren von Pflug, Dießkau und Ponickau, ferner von dem Conſiſtorio zu Leipzig, und deſſen Herren Directoren, und Churfürſtlichen Sächſiſchen Beamten,
Wie auch
viele andere in die Hiſtorie von Leipzig einſchlagende Merckwürdigkeiten enthalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Innhalt des Ersten Theils.

Cap. I. Von des Orts Lage, Ursprung und Religion. Pag. 1
II. Von der höchsten Landes-Herrschaft, dem Ritter-Guthe, und der Hoch-Adl. Gerichts-Obrigkeit überhaupt. 10
III. Von denen Herren von Pflug insonderheit. 17
IV. Von denen Herren von Dießkau. 26
V. Von denen Herren von Ponickau. 31
VI. Von denen Inspectoribus der Kirche, denen ehmahligen Pröbsten zu St. Thomas, und dem Consistorio zu Leipzig, dessen Herren Directoribus, Superintendenten, Königl. und Churfürstl. Beamten, und hiesigen herrschaftlichen Gerichts-Verwaltern, Sequestern und Pachtern. 36
VII. Von der Kirche selbst, dem Kirch- und Glocken-Thurme, wie auch dem Kirchhofe. 47
VIII. Von hießiger Pfarre und Pfarrern. 60
IX. Von der Schule und ihren Dienern. 76
X. Von der gesammten Kirchfahrt und Gemeine, an beyden Oertern. 78
XI. Von groben Missethätern, ihren Verbrechen und Bestrafungen. 86
XII. Von betrübten und unglückseligen Todes-Fällen. 94
XIII. Von Kriegs-Troublen, feindlichen Uberfallungen und daher entstandenen Contributionen. 99
XIV. Von Wind- Wasser- und Wetter-Schäden, ausserordentlich schweren Gewittern, besonderer Witterung, Himmels-Zeichen und was dergleichen mehr ist. 109
XV. Von wohlfeiler und theurer Zeit. 119
XVI. Von allerhand Seuchen, Menschen- und Vieh-Sterben, und was dem anhängig. 123
XVII. Von Feuers-Brünsten und Brand-Schäden. 127
XVIII. Von andern merckwürdigen Miscellan-Begebenheiten. 132
XIX. Von einigen von hier aus gebürtigen Gelehrten. 139
XX. Einige besondere Anmerckungen aus denen hiesigen Kirchen-Büchern. 140

Zweyter

Zweyter Theil.

Cap. I. Von der Lauer. p. 152
II. Von Gautzsch. 168
III. Von Kospuden. 177
IV. Von Raschwitz. 178
V. Von Oetzsch. 182
VI. Von Zöbicker. 183
VII. Von Prödel. 188
VIII. Von Marck-Kleeberg. 188
IX. Von Dölitz und Meußdorff. 197
X. Von Lößnig. 199
XI. Von Groß-Stedteln. 201
XII. Von Klein-Stedteln. 211
XIII. Von Gaschwitz. 212
XIV. Von Debitz-Deuben. 214
XV. Von Groß-Deuben. 214
XVI. Von Klein- oder Probst-Deuben. 215
XVII. Von Knaudthayn. 216
XVIII. Von Knaudt-Kleeberg. 244
XIX. Von Hartmannsdorff. 249
XX. Von Rehbach. 251
XXI. Von Kayser Albertsdorff. 254

Dritter Theil.

Cap. I. Von der Stadt Marck-Rannstädt. 260
II. Von Göhrens. 271
III. Von Laußen. 272
IV. Von Klein-Zschocher. 274
V. Von Schleußig. 286
VI. Von Plagwitz. 290
VII. Von Groß-Miltitz. 292
VIII. Von Leutzsch. 295
IX. Von Lindenau. 298
X. Von Schönau. 302
Anhang und Nachhölung. 305

Das

Das I Capitel.

Von hieſiger Gegend Lage, Urſprung und Religion.

§. 1.

Das weltberühmte, nette und prächtige Leipzig, das vor ein rechtes irdiſches Paradieß und einen wahrhaften Sammel-Platz und Innbegriff aller Vortrefflichkeiten, Schönheiten und Raritäten, ſo ſonſt in der gantzen Welt hier und dar herum zerſtreuet zu finden, und in dieſem ſchönen Orte zuſammen flieſſen, von Einheimiſchen ſo wohl als Ausländern gehalten wird, iſt unter andern auch darum merckwürdig, weil um daſſelbe herum eine ungemeine Anzahl luſtig angelegter, wohlgebaueter und nahrhafter Flecken und Dörfer anzutreffen. Und daß wir anitzo von allen denenjenigen, ſo eigentlich zum Merſeburgiſchen Creiße, welcher ſich gleichwohl bis ſelbſt an die Stadt Leipzig erſtrecket, gehören, gäntzlich abſtrahiren, auch nicht gedencken wollen derer zu der Delitzſcher, Eilenburger und Grimmiſchen Pflege gezogenen Dorfſchaften und Flecken, ſo können wir nur alleine in dem eigentlich alſo genannten Leipziger Creiße und Amts-Bezirck weit über 100 Dörfer, Flecken und Vorwerge zehlen, welche wir im andern Theile kürtzlich nennen wollen, indem ſie nach denen gleichſam in der Mitte ſothaner Leipzigiſchen Landpflege gelegenen zwey mäßigen Städten, Taucha und Rötha, deren die erſtere E. Hochedl. und Hochweiſen Rathe der Stadt Leipzig, die andere aber denen Herren Grafen von Frieſen zuſtehet, hinwiederum in zwey Creiße, den Tauchiſchen und Röthaiſchen abgetheilet werden. Unter dieſen allen iſt keins gröſſer, wichtiger, nahrhafter und anſehnlicher als Großzſchocher. Denn obwol im Tauchiſchen Creiße theils das viel gröſſere und dem Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächßl. Cam-

Das gröſte Dorf um Leipzig iſt Großzſchocher.

Cammerherrn von Fullen zuständige Liebertwolckwitz, theils das hart an Leipzig gelegene anmuthige Stötteritz eine grössere Anzahl derer Baustellen darstellen möchte, so ist doch, was Wolckwitz anbelanget, von demselben bekannt, daß es kein blosses Dorf, sondern grosser Flecken und feines Städtgen sey, und in Stötteritz sind nur ledige Häuser, wenige Bauergüther und Höfe, mithin dasselbe unserm Großzschocher den Vorzug unter allen Dörffern nothwendig lassen muß.

§. 2.

Dessen Situation an der Elster und Pleisse.

Dieser Ort nun hat an und vor sich selbst eine schöne und anmuthige Lage, lieget etwas hoch, und hat auf der einen Seite gegen Abend zu eine herrliche Fläche und Ebne, fruchtbaren Boden zum Feld- und Ackerbau, gleichwie auf der andern Seite gegen Morgen, etwas in der Tieffe und Aue, die vortrefflichsten Wiesen und ein sehr starckes Holtz, worinne meistentheils Eichen und Aspen wachsen. Harte am Dorffe fliesset die Elster vorbey, ein in denen alten und neuen Geschichten gantz bekannter Fluß, Lateinisch Alestra genannt, oder Elystra, wie es Philippus Melanchthon zu erst gegeben. Dieser Elster-Fluß, so iedoch von einem andern gleiches Nahmens, (a) wohl zu unterscheiden ist, entspringet im Voigtlande, nicht weit vom Städtlein Elster, fliesset auf Plauen, Elsterburg, Gera, Zeitz, Pegau, von dar auf unser Zschocher, welches eben daran gebauet, also, daß wegen des daher genommenen Mühlgrabens zwey Brücken darüber geschlagen sind, der wegen derer Vieh-Weiden hin und wieder gebaueten etwas kleinern, sonderlich aber der grossen Strenge-Brücke unter der Ziegelscheune, nicht zu gedencken. Von dieser Elster ist ferner zu wissen, daß sie von hier aus auf Leipzig und Schkeuditz gehet, und endlich bey dem Dorffe Bösen, jenseit Merseburg, in die Saale fället. Durch das vorhingedachte Großzschocherische Holtz fliesset auch ein Arm von der Pleisse, auf welchem das Holtz nach Leipzig geflösset wird, welches Wasser, so lange es allhier durchgehet, den Nahmen der schwartzen Batschke führet, nachgehends denselben verlieret, immittelst aber gleichsam zur Gräntz-Scheidung dienet, denn hieben über der sogenannten schwartzen Batschke ist eitel Großzschocherisches, drüben aber E. Hoch-Edl. und Hochw. Raths zu Leipzig Gebiethe wegen des Connewitzer Holtzes. Dannenhero lieget unser Ort eine kleine Meile von der Stadt Leipzig, dahin man auf zweyen Wegen von hier kommen kan. Der ordentliche Fuhrweg und ho-

he

a) Nehmlich der schwartzen Elster, welche eine halbe Meile von Tanenitz in der Ober-Lausitz, bey dem Städtgen Elstra entspringet, von dannen sie gegen Mitternacht bey Wittichenau, Hoyerswerda, Ruland, Mückenberg, Elsterwerda ꝛc. vorbey gehet, und eine Meile von Wittenberg in die Elbe fället. V. Ubsens Geographisches Historisches Lexicon.

he Landstrasse gehet über Lindenau zum Ranstädter Thore hinein, gleichwie ein anderer Weg durch das Holtz, sonderlich die Fußgänger und Marckt-Leute, zum Peters Thore in die Stadt hinein bringet. Ferner lieget unser Großzschocher 3 Meilen von Merseburg, 1½ Meile von Lützen, 3 Meilen von Weissenfels, 5 Meilen von Naumburg, 2 Meilen von Pegau, 1 Meile von Zwenckau, theils grossen, theils wohlbekannten Städten.

§. 3.

Es sind aber eigentlich zwey besondere Dörfer, von denen wir uns zu schreiben fürgenommen, nehmlich das vördere Dorf Großzschocher an und vor sich selbst, und das hintere Winddorf, welche denn gemeiniglich beyde zusammen, weil sie nur eine Gasse unterscheidet, vor eines genommen, und nomine collectivo Großzschocher genennet werden. Von dem kleinern Winddorff die Etymologie oder Nahmens-Bedeutung heraus zu bringen, würde niemanden schwer fallen, immassen dasselbe also angeleget, daß von dar aus der Wind auf Zschocher gewaltig zustösset, so man im rauhen Winter oder bey grossen Sturm-Wettern sonderlich erfähret, dahero es in der That mit höchstem Rechte Winddorff heisset, auch liesse sich meines Erachtens wohl hören, wenn man sagen wolte, Winddorff habe seinen Nahmen von dem Weine, welcher, gleich dem Winddorffischen Herrenhofe gegen über, auf dem noch ietzo also genannten Weinberge vor Zeiten gestanden, erhalten, und sey Anfangs geschrieben worden Wein-Dorf. Dahero dieser gantze Deutsche Nahme allzudeutlich verräth, daß dieses Dorf so gar alt nicht seyn könne als wie jenes, ob man auch wohl sichere Uhrkunden findet, die da bezeugen, daß Winddorff schon vor 500 Jahren gestanden. Dahingegen ist Großzschocher um so viel desto älter, und ich stehe wohl nicht unrecht in denen Gedancken, daß es so alt, wo nicht gar noch älter seyn könne, als wie Leipzig selbst. Einrichtung in Winddorff und Großzschocher

§. 4.

Wenn wir so weit hinaus gehen, als wir nur können, so finden wir, daß dieses territorium Libonotria geheissen, welcher Landschaft entweder ihr Fürst und Beherrscher Libonothus, oder die Einwohner, so Libonothen, (Libonoticus populus) geheissen, den Nahmen gegeben. In diesem Libonotria dann das Haupt die Stadt Lipsis oder Leipzig gewesen. (b) Nachhero das Osterland daraus geworden; und muß man bedauern, daß man hiervon noch keine zulängliche accurate Historie haben kan. Denn was der seel. Herr D. Rechenberg de veteri Osterlandia geschrieben, das soll nach derer Dessen Alterthum.

b) Joh. Garzonis LL. de rebus Saxonicis, Thuringiæ & Libonotriæ.

bewährtesten historicorum Urtheil die völlige Historie von dem alten Osterlande nicht erschöpffen. In denen alten Zeiten war das Osterland nicht in so enge Gräntzen, als wie gegenwärtig, eingeschrencket. Heutiges Tages heisset man einen mäßigen Strich Landes in Meißen an der Saale, und sonderlich das Fürstenthum Altenburg, das Osterland. Vor tausend und mehr Jahren aber hub sich das Osterland schon bey Halle an, begriff Merseburg, Leipzig und andere Städte auch in sich, und erstreckte sich biß in das Voigtland. Und soll das Osterland den Nahmen vornehmlich daher bekommen haben, weil es in Ansehung Thüringens gegen Osten oder Morgen zu lieget, und also so viel heisset als Morgenland. (c) Auf diesen Grund und Boden haben sich vor andern Völckern die Slaven feste gesetzet, denselben nach und nach angebauet und bewohnet. Vornehmlich thaten sie solches aus der Ursache, weil sie denen Francken von hier aus am allerbesten beykommen kunten, dahero hohleten sie um die Elster herum wacker aus, brachen unvermuthet bey denen Francken ein, und thaten ihnen grossen Schaden, ob sie wohl auch vielemahle von ihnen biß aufs Haupt geschlagen und endlich gar verjaget wurden. (d) Immittelst fasseten nach denen Slaven die Sorben-Wenden, welche eben vor eine Slavische oder Slavonische Colonie gehalten werden, besseres Posto allhier, mögen auch ohngefehr 700 Jahr nach Christi Geburth die Stadt Leipzig zu erst angeleget haben, welche also am Alterthume der Stadt Merseburg weichen muß, immassen derselben Ursprung annoch vor Christi Geburth zu finden, und sie von denen damahligen streitbaren Heyden ihrem vermeynten Kriegsgott Marti zu Ehren erbauet worden, (e) welches, weil von Merseburg unser Großzschocher eine allzustarcke Dependence hat, nicht unerinnert lassen kan. Alldieweil nun zu denen Zeiten des 8 Seculi die Sorben-Wenden Merseburg auch inne und an dieser schon damahls wohlgebauten und nach damahliger Art gut befestigten Stadt einen trefflichen Rückenhalter hatten, so konten sie sich in hiesiger Gegend um so viel desto glücklicher ausbreiten, fuhren auch in selben 8 Seculo, als der grosse **Wittekind** die benachbarte Lande beherrschte, fort, um die Elster herum ein Dorf nach dem andern anzulegen, biß endlich im 10 Seculo eben diese Sorben-Wenden, an Leipzig, welches zuvorn nur ein Wendisch Dorf gewesen, viel gebauet und es nach und nach zu einer ansehnlichen Stadt gemachet haben. (f) Und eben vor, oder zu selbiger Zeit mag auch der Grund zu unserm Zschocher seyn geleget worden. Dies zu behaupten, mag wohl das stärckste Argument selbst von dem

c) Dithmari Chronicon p. 4. d) Magnif. Dn. D. V. E. Loescher in historia patriæ MSS. Vogels Leipzigische Annal. p. 1. Peiferi Orig. Lipf. e) Joh. Vulpii Megalurgia Martisburgica. f) Vogels Leipz. Chronicke p. 9.

dem Nahmen hergenommen werden. Wir haben hierinne zum Vorgänger den ehmahligen Chur-Sächsischen Cantzler Hrn. D. David Peisern, welcher in seinem Lipsia oder Originibus Lipsiæ, denen Slaven und ihren Nachkommen ausdrücklich die Ehre giebet, daß sie nächst Gohlis, Eudritzsch, Mockau, Stötteritz, Naschwitz, Plagwitz, auch unser Zschocher angeleget haben. (g) Und gewiß genug wird ein jeder Sprachverständiger einen uhralten Wendischen Dialectum in dem Worte und der Schreib-Art unsers Zschochers finden, gleichwie auch im Meißnischen Ertze, unter andern Zscheschen, Zschornau, Zwochau, im Eilenburgischen Zscheplin, im Gebürgischen die Stadt Tzschopau, im Meißnischen Zscheile, ꝛc. vor nichts anders als Wendische Nahmen zu halten. Zu geschweigen, daß unser Ort biß über die Helfte des vorigen Seculi vorne mit einem Tz und hinten mit einem n geschrieben und gelesen worden: Tzochern. Nun wäre wieder zu fragen, was denn Zschocher heissen solle? Die alten Slaven und Wenden pflegten die neu-angelegten Orte von der Gegend oder Gestalt, die sie hatten, zu benennen. Eine in einem andern Theile von Schönau vorkommende Anmerckung wird diesen Satz bestätigen. In einer vor einigen Jahren zu drucken angefangenen Chronicke von Leipzig, deren Ausgabe aber nachhero untersaget worden, stehet dieses: Zschocher, ein Wendisches Wort, soll so viel heissen, als hinterm Berge. (h) Ich gestehe es aber ganz gerne, daß ich den Grund und Ursache solcher Benennung eben so wenig, als die Spuren, daß iemahls ein grosser Berg in hiesiger Gegend gestanden, finden können, es wäre dann, daß der ietzo zwischen Groß- und Klein-Zschocher befindliche Sandberg, an welchem der Anger des todten Viehes ist, vordem ein ander Ansehen gehabt, nach demselben freylich von Leipzig aus die Lage unsers Orts hinterm Berge wäre. Immittelst müssen alle solche Umstände meine Meynung von dem Alterthume unsers Zschochers immer mehr und mehr befestigen, und wird derselben der Einwurf wohl wenig Schaden thun, wenn man fragen wolte: Warum doch durch die Länge der Zeit das so alte Zschocher nicht vorlängst zu einer Stadt werden wollen? Denn da muß man wissen, daß sowohl die Wenden, als auch unsre andere uhralten Vorfahren von Aufbauung vieler und grosser Städte gar nicht viel hielten. Sie waren streitbare Leute, wohneten in schlechten mit Schilff und Stroh bedeckten Hütten, welche sie, wenn ein Feind ins Land kam, ohne grossem Verlust entweder verlassen, oder hinweg brennen konten, damit der Feind kein Quartier fande. Die Ihrigen, samt dem Vieh führeten sie mit sich in den Krieg, und das beste Ver-

 mögen

g) Peiser p. 50. h) fol. 4.

mögen, so ihnen mitzuschleppen ohnmöglich war, vergruben und versteckten sie auf denen Bergen, und in Höhlen, wie Tacitus von ihnen angemercket. (i) Noch eins anzuführen, womit meine Meynung von dem Alterthume unsers Orts am gewissesten unterstützen kan, so sind mir gar viele Schrifftliche Uhrkunden, Kauf- Lehn- und andere Briefe zu Gesichte kommen, nach welchen schon Anno 1100. und also vor mehr als 600 Jahren Groß-Zschocher ein nahmhafter Ort gewesen, und gemeiniglich nach damahliger Mund-Art: **Grossen-Tzschuchern** oder **Tzschochern** geschrieben wird.

§. 5.

Unterschied von Kleinzschocher u. Zschöchergen.

Dieser Umstand lässet mich muthmassen, daß das hart an uns, und eine viertel Stunde der Stadt Leipzig näher gelegene Dorf Kleinzschocher auch ziemlich alt seyn müsse, welches aber von dem unsrigen ganz abgesondert, und so viel man auch alte Documenta untersuchet, wenigstens seit 400 Jahren niemahls mit Großzschocher combiniret oder einer Herrschaft zugleich eigen gewesen, vielmehr hat es beständig seinen eigenen Gerichts-Herrn, auch seinen besondern Pfarrherrn, welcher unter dem Merseburgischen Consistorio stehet, gehabt. Wie denn auch überdieß gedachtes Kleinzschocher dergestalt angewachsen, daß es, in Ansehung der Grösse und Anzahl derer Nachbarn, dem Großzschocher fast die Spitze biethen könte, wenn man von diesem den andern Ort, Winddorf separiret. Wiewohl auch sonst das kleine Zschocher, wegen Mangel des Elster-Strohms, von dem es wegen derer öftern daselbst grossen Schaden bringenden Uberschwemmungen, weit weggebauet werden müssen, ingleichen wegen Mangel einer Mühle, dem Großenzschocher gar gerne weichen wird. Uberdies findet man auch im Merseburgischen Creyse, und zwar von hieraus nach Delitzsch zu, noch ein ebenfalls ziemlich grosses Dorf Zschöchergen genannt, von deme man einige Specialia zu melden, anietzo weder im Stande, noch auch wegen des vorgenommenen Zweckes gegenwärtiger Schrift befugt oder verbunden ist.

§. 6.

Zustand der Religion im Heydenthume.

Was den Zustand der Religion, so allhier im Schwange gegangen, anbelanget, so können wir denselben nicht besser als in 3 Haupt-Periodos abtheilen, und werden alsdenn besonders von hiesiger Einwohner Zustande

1. im Heydenthume, 2. Pabstthume, und 3 Lutherthume zu reden haben.

§. 7.

Haben ehemahls die Sclaven, Sorben-Wenden und andere Heyden allhier

i) Tacitus de moribus Germanorum.

allhier gewohnet, so ist auch leider damahls dieß schöne Land durch Abgötterey und greulichen Götzendienst verunreiniget worden. Unter andern abscheulichen Götzenbildern hatten sie auf dem Lande den **Flyntz** (k) welcher auf einem Flyns-Steine gestanden, und die Gestalt eines Todten-Gerippes gehabt, war mit einem langen Mantel behangen, hielte in der rechten Hand einen Stab mit einem Blaß-Feuer, und auf der lincken Schulter stund ihm ein aufgerichteter Löwe. Ausserdem war der **Schwantewitz** der höchste Güter Gott des Landvolcks und derer Bauern, dem sie jährlich einen Christen Menschen aufgeopfert und verbrannt haben. (l) Diesen Abgott ruften sie sonderlich an um das Gedeyen derer Land- Feld- und Garten- Früchte, und eine reiche Erndte zu erlangen. Es soll aber Schwantewitz auf Teutsch so viel heissen, als das heilige Licht oder heilige Feuer; Andere sagen: Witz heisse Grund, und also Schwantewitz so viel als ein heiliger Grund. (m) Nachdem dieses von denen ehmahligen Heydnischen Götzenbildern, so allhier vermuthlich von dem Landvolcke verehret worden, denen Thüringischen, Merseburgischen und Leipzigischen Annalisten getreulich nachgeschrieben, bin gründlicher belehret worden, daß man dem Flyntz eigentlich in der Lausitz und den Schwantewitz in Mecklenburg gedienet. (n) Vielmehr wolte muthmassen, daß unter und zwischen denen grossen Bäumen zwischen Lindenau und dem Kuhthurm, die wohl mehr als ein tausend Jahr Alterthum auf sich haben, in denen Heydnischen Zeiten ein Götz gestanden, immassen sie an dergleichen Oerter lociret wurden. Und wer weiß denn ob nicht gar der Kuhthurm entweder ein Götzen-Tempel, oder doch Wohnung derer Götzen-Priester gewesen, so man nachgehends im Pabstthum zu einer Capelle gemacht. Die Sache wäre wohl werth, daß sie aus dem Grunde eruiret würde.

§. 8.

Mit solcher Finsterniß waren die hiesigen Einwohner bedecket biß in das 8 Seculum, in welchem und zwar Anno 724. der also genannte Apostel derer Teutschen, Bonifacius, nach Leipzig gekommen, sich an dem Ort, wo die Pleisse und die Elster zusammen fliessen, niedergelassen, erstlich eine Einsiedler-Hütte, und nachgehends ein Kirchlein erbauet, allwo noch biß diese Stunde das Vorwerck Pfaffendorf stehet. (o) Dieser hat auch in hiesiger Gegend die Heyden zum Christlichen Glauben gar starck bekehret. Und ob sie wohl bald wiederum vom Christenthume abgefallen, und ihren Heydnischen Greueln aufs neue angehangen, so ist doch noch in selbigem Seculo unter Wittekindo, (o) der

im Pabstthume.

k) Casp Sagittarii Heyden- und Christenthum der alten Thüringer.
l) Ernesti Brotuffi Chron. in fol p. 446. m) Heydenrichs Leipz. Chronicke pag. 37. n) Webers Evangel. Leipzig. o) Vogels Leipz. Annales p. 3.

der sich zum ersten unter denen Königen und Hertzogen zu Sachsen, von Ertzbischeff Lullo zu Mayntz, des Bonifacii Gehülffen und Mit-Apostel im Stifft Fulda, tauffen lassen, die Christliche Religion fortgepflantzet, in dem folgenden Jahrhundert aber, und sonderlich Anno 895. auf Pabst Formosi Befehl das Evangelium in Wendischer Sprache zu predigen angefangen worden. (p) Doch haben die Sorben-Wenden, die im Osterland und hiesiger Gegend gewohnet, nicht eher, als Anno 929. sich ordentlich und öffentlich zum Christlichen Glauben bekennet. (q) Demnach hiessen unsere Vorfahren zwar erst im 10 Jahrhundert nach Christi Geburth Christen, weiln aber schon dazumahl das Pabstthum sein männliches Alter völlig erreichet hatte, so kan der geneigte Leser leichte urtheilen, wie die Religion derer ersten Christen auch an unserm Ort gewesen sey. Denn auch hier hat das Pabstthum gestanden biß auf die seeligen Zeiten der Reformation Lutheri.

§. 9.

Im Lutherthum a) bey der Reformation. b) nach der Reformation.

Diese nahm bekannter massen den 31 Oct. Anno 1517. zu Wittenberg ihren Anfang, und gieng in Chur-Sachsen nach Wunsche dergestalt glücklich von statten, daß in wenig Jahren alles gut Lutherisch war. Diesen Creyß aber nebst der gantzen Marggrafschaft Meissen beherrschete Hertzog George zu Sachsen, und so lange er, als ein eifriger Catholicke lebete, war an keine Reformation zu gedencken. So grosse Stücken dieser sonst höchstlöbliche Fürst auf sein schönes Leipzig hielte, so wenig wolte er dennoch darinne das Licht des Evangelii aufgehen lassen. Die heimlichen Liebhaber der Evangelischen Wahrheit musten, so es auch die edelsten im Volck gewesen, gantz verstohlen auf die Dörffer, Holtzhausen und Eichen, allwo, weil sie dem Churfürsten zu Sachsen, Hertzog Johannes zugehöreten, längst Evangelische Lehrer bestellet waren, mit Leib und Lebens-Gefahr gehen, wenn sie ihre Seelen mit dem Manna des rein und lauter gepredigten göttlichen Wortes erquicken und die theure Himmels-Speise im heil. Abendmahle unzerstümmelt geniessen wolten, wie ein ehemahls beliebter Lehrer des Leipzigischen Zions, und nunmehro einer der grösten Theologen in gantz Sachsen in einer Anno 1739. edirten gelehrten Schrift umständlich gezeiget. (r) Gleichergestalt gieng es auch auf dem Lande. Die Gerichts-Herren durften bey Verlust ihrer Lehn- und Ritter-Güther nicht die geringste Liebe zum Evangelio spüren lassen, vielweniger einen Lutherischen Pfarrer irgendswo einsetzen oder dulten, so lange Hertzog George am Leben war. Sobald aber derselbe am 17 April Anno

1539.

p) Ibidem pag. 7. q) pag. 8. r) Hr. D. Hoffmann in seiner Reformations-Historie von Leipzig/ sonderl. p. 203. sqq.

1539. seine Augen geschlossen, und sein Herr Bruder, Hertzog Heinrich zu Freyberg, ein eifriger Evangelischer Bekenner, zur Regierung kame, nahm er auch im Leipziger Creyse die Reformation mit solchem gesegneten Succes vor die Hand, daß, da am Osterfeste zu Leipzig annoch alles Catholisch war, am Pfingsten darauf, dessen erster Feyertag auf den 25 May fiele, in allen Kirchen der Päbstische Sauerteig ausgefeget, und die reine Predigt des Evangelii, nebst der Ausspendung des heil. Abendmahls unter beyderley Gestalt, eingeführet war. Alleine man findet nicht zulängliche Documenta, sondern vielmehr wichtige Ursache zu zweifeln, daß die Reformation auch auf dem Lande, und zumahl an unserm Orte, auf gleiche Art und Weise von statten gegangen seyn solte, wie in der Stadt. Denn erstlich wurde die Superintendur in Leipzig erst das folgende 1540 Jahr regulliret; anderntheils stunde Großzschocher unter der Hoheit des Merseburgischen Bischoffs Sigismundi von Lindenau, welcher biß an seinen Anno 1544. erfolgten Tod der Päbstischen Religion zugethan verblieben; drittentheils sind uns auch bekannt des seel. Hn. D. Lutheri öftere Klagen über die Schwierigkeiten, so sich auf dem Lande und sonderlich in dieser Gegend, von wegen der Reformation, hervor gethan. Als Anno 1539 den 8 Jul. vorhingedachter Herzog Heinrich zu Sachsen, auf vorher gepflogenene Communication mit Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen, und auf dessen treuen und wohlgemeynten Rath eine Visitation der Kirchen und Schulen auf dem Lande angeordnet, und zu Visitatorn deputiret 1) D. Just. Jonam, Probst in Wittenberg, 2) D. Melchiorn von Creutz, Amtmann zu Colditz und Leißnig, 3) Georg. Spalatinum, Churfürstl. Sächßl. Hofprediger, 4) Casparn von Schönberg zu Reinsberg, und 5) Rudolphen von Rechenberg, so klaget Lutherus in einem an seinen Churfürsten abgelassenen Schreiben, daß noch in die 500 Pfarrer (aufm Lande, um Leipzig herum und in Meissen,) gifftig papistisch wären. Also scheinet wohl dieses am gewissesten zu seyn, daß, als der Sächsische Herzog Augustus, (s) An. 1544. der erste Evangelische Administrator des Stiffts Merseburg geworden, unter seiner Regierung die Reformation an allen Orten, die noch Römisch-Catholisch gewesen, würcklich erfolget. So ist denn auch Großzschocher von derselben Zeit an gut Lutherisch geblieben, bis Anno 1591 die Calvinischen Schwärmereyen leider! auch lieber hiesige Gegend zerrütten wollen, denen unser damahliger Gerichts-Herrn Carolus von Dieskau, nicht ungeneigt war, und dahero auch vielen Verdruß erdulden muste, wie an seinem Ort soll angeführet werden. GOtt gab aber auch Gnade, daß diesem Ubel und sonderlich durch des Herrn Administratoris der Chur-Sachsen, Herzog

s) Müllers Sächsische Annales p. 94.

Friedrich Wilhelms eifrige Bemühung gesteuert und die Reinigkeit der Lehre vollkommen wieder hergestellet wurde. Welche reine Trostbrünnlein Israelis uns der treue GOtt aus lauter Gnade bis hieher ungetrübt erhalten hat.

Das II Capitel.

Von der höchsten Landes-Herrschaft, denen Ritter-Güthern und der Hochadel. Gerichts-Obrigkeit überhaupt.

§. 1.

Leipzig kommt an Merseburg.

Es hatte der Bischoff zu Merseburg Ditmarus den Kayser Heinrich II. den Heiligen zubenahmt, mit seiner Aufrichtigkeit und Frömmigkeit dergestalt eingenommen, daß er aus eigner Bewegniß ihm und dem Stiffte zu einem Tafel-Guth und Leibgedinge die gantze Stadt Leipzig mit allen dazu gehörigen umliegenden Dörffern, Feldern, Wäldern, Mühlen, Wiesen und so weiter, wie der Kayserliche Schenckungs-Brief lautet, so uns der Cantzler Peiffer mittheilet, (x) schon An. 1021. geschencket und eigenthümlich übergeben. In solcher Posseß blieben seine Nachfolger über 100 Jahr, bis An. 1134. Bischoff Meingottus dem Meißnischen Marggrafen Conrado die Stadt Leipzig gegen ein ander Aequivalent, welches in dem Schlosse und Amte Schkeuditz, und denen umliegenden Ländereyen, bestunde, abgetreten, jedoch dergestalt, daß die Marggrafen wegen der Stadt Leipzig je und allewege bey dem Bischoff zu Merseburg die Lehn suchen sollten, (u) immittelst alles andere, was einmal ausserhalb der Stadt Leipzig, Bischoff Ditmaro geschencket war, Meingottus und seine Nachfolger behalten, daher es nicht nur alleine kommt, daß der Merseburgische District sich fast bis an das Ranstädtische Thor erstrecket, sondern es ist auch unter andern unser Ort noch bis diese Stunde Merseburgischer Hoheit untergeben.

§. 2.

Die Lehn über Lindenau bleibt vor sich.

Es verursachet dahero nicht geringe Verwunderung, wie nur angezogener Peiffer und aus demselben Hr. M. Vogel in seinem Leipzigischen Jahrbuche schreiben kan:

Anno 1519 hat der Rath zu Leipzig das Dorf Lindenau erkaufet, die eine Helfte von Johann Pflugen, die andere von Wolffgang Linde-

x) in Origin. Lipſ. L. I. u) Hübners Pol. Hiſt. P. VIII. p. 662. 663.

Lindenau, über jene hatte der Bischoff zu Merseburg, über diese Hertzog George zu Sachsen das Lehn-Recht. Damit nun höchstermeldter Hertzog die völlige Lehn über das gantze Dorf haben und hernach den Rath zu Leipzig damit belehnen möchte, trat er dem Bischoff zu Merseburg die Lehn über das Dorf Zschocher ab.

Welches alles offenbahr falsch ist. Denn erstlich ist Lindenau niemahls bey Hertzog Georgen oder dem Marggrafen zu Meissen zur Lehn gegangen, sondern, gleich wie schon damahls, Merseburgisch Lehn gewesen, also auch bis diese Stunde geblieben. Und sodann bezeugen Original-Lehn-Briefe und andere Uhrkunden, daß unser Zschocher schon Anno 1200. vom Bischoff zu Merseburg in Lehn und Würden gegeben worden, mithin nicht erstlich 300. Jahr darnach das Belehnungs-Recht durch einen Tausch an das Stifft Merseburg kommen dürffen. Uber diß alles aber hat keiner von Pflug auf Großzschocher gesessen, iemahls die Helfte von Lindenau inne gehabt, wolte man aber Vogels Meynung auf Kleinzschocher deuten, weil er indeterminate nur von Zschocher redet, so haben wir nirgends einen Hannß Pflug, der Anno 1519. Herr von Kleinzschocher gewesen, finden können, daß aber der damalige Gerichts-Herr in Großzschocher also geheissen, behält seine gute Richtigkeit. Wie gar ungewiß die Herren Annalisten ihrer Sachen gewesen, erhellet daraus, daß Hr. Schneider (x) die Erkauffung des Dorfs Lindenau erst in das Jahr 1536 setzet, welches auch hernach Vogel, (y) nachdem er nicht mehr gewust, was er oben geschrieben, daraus also referiret:

Dieses Jahr hat ein E.E. Rath der Stadt Leipzig das an der Stadt nah gelegene Dorf Lindenau, in welchem 40 Höfe, und unter denselben fünf Erb-Pferdner, von Johann von Lindenau der gemeinen Stadt zu Nutz käufflich an sich gebracht.

§. 3.

Auf diese vermeynte Ausschweifung habe verfallen müssen, da anietzo von Großzschocher und Winddorff zu behaupten habe, daß sie von undencklichen Seculis her, ratione der Lehn vom Stiffte Merseburg dependiret. Ich habe einen Begnadigungs-Brief in Händen gehabt, nach welchem Bischoff Heinrich, ein gebohrner Graf von Stollberg, Anno 1385 Großzschocher auch mit denen Ober-Gerichten beliehen. Immittelst begehre nicht zu läugnen, daß auch wegen des Holtzes, derer Wiesen, und anderer Lehnstücken dieses Ritter-Guth bey dem Churfürsten zu Sachsen, als Marggrafen zu Meissen die Lehn zu suchen habe, wie denn auch dieses wohl zu mercken, daß nur höchstgedach-

Lehn von Großzschocher und Winddorff.

x) Schneiders Leipzigische Chronicke p. 135. y) Vogel p. 186.

gedachten Churfürſtlichem Hauſe zu Sachſen an denen Lehngütern Groß-Zſchocher und Winddorff die Ritterdienſte, Steuern und Folge bis hieher ſtetiglich zuſtändig verblieben.

§. 4.

Oberherren in Merſeburg.

Alldieweil wir nun jederzeit Stiftiſch-Merſeburgiſche Hoheit erkennen, ſo wird nicht undienlich ſeyn, anzumercken, daß von dem erſten Biſchoff **Boſe**, (welcher bis Anno 970 nach Chriſti Geburth geſeſſen) bis auf **Sigismundum von Lindenau**, und zur Zeit der Reformation, gleich 43 Biſchöffe, Römiſch-Catholiſcher Religion regieret haben. Nach ihm wurde zwar Auguſtus, als ein Evangeliſcher Herzog zu Sachſen, Anno 1544 poſtuliret, derſelbe ſahe ſich aber wegen des Schmalkaldiſchen Krieges genöthiget, Anno 1548 wiederum abzugehen, und muſte geſchehen laſſen, daß aufs neue ein Catholick, Michael Sidonius, vom Kayſer Carolo V. als Biſchoff hieſelbſt eingeſetzet wurde, welcher auch bis 1561 allhier geſeſſen und der 44, aber auch zugleich letzte Catholiſche Biſchoff in Merſeburg geweſen. Nachgehends haben ſie gleich 8 Evangeliſche poſtulirte Adminiſtratores aus dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, Albertiniſcher Linie gehabt, die nach einander, nach der Erbfolge in Merſeburg geſeſſen, (z) bis mit dem letzten Herzog Heinrich, ſo am 28 Jul. 1738 zu Dobrilugk in der Niederlauſitz, und zwar als der älteſte aller damahliger Deutſchen Reichs-Fürſten, gleich 77 Jahr alt, mit Tode abgegangen, die ganze Linie derer Herzoge zu Sachſen-Merſeburg ausgeſtorben, und hierdurch das ganze Stifft und dazu gehörigen Länder an das Chur-Hauß Sachſen wiederum zurück gefallen.

§. 5.

Itzige Königl. Familie.

Demnach hat es gegenwärtig mit der höchſten Landes-Obrigkeit folgende Bewandniß:

Der höchſte Beherrſcher und Beſitzer des Stifts Merſeburg ſind der **Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich Auguſtus, König in Pohlen, und Churfürſt zu Sachſen** ꝛc. welche allbereits 11 Jahr als Churfürſt, und 10 Jahr als König, nunmehro auch in die 7 Jahr im Stifft Merſeburg regieret haben, ſtehen in dem 48 Jahre Ihres Alters. Dero Höchſtgeliebteſte Frau Gemahlin, **die Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte Königin, Frau Maria Joſepha, gebohrne Kayſerliche Prinzeßin und Erz-Herzogin von Oeſterreich**, ſtehen in dem 45 Jahre Ihres Lebens Alters.

Dero

z) Hübners Pol. Hiſtor. VII. Theil. p. 639.

Dero Allerhöchſte Königl. Familie befindet ſich in folgendem Flor:

1. Ihro Königl. Hoheit, Herr **Friedrich Chriſtian**, Königl. Printz in Pohlen und Chur-Printz zu Sachſen, gebohren den 5 Sept. 1722. welche von Dero in ausländiſchen Reichen, nach zweyen Jahren und 4 Monathen vollbrachten Reiſen, am 6 Sept. 1741 glücklich retourniret ſind.
2. Ihro Königl. Majeſt. Frau **Maria Amalia Chriſtiana**, älteſte Königl. Prinzeßin und ſeit Anno 1738 vermählte Königin beyder Sicilien, gebohren den 22 Nov. Anno 1724.
3. Ihro Königl. Hoheit, Prinzeßin **Maria Anna Joſepha**, gebohren den 29 Aug. 1728.
4. Ihro Königl. Hoheit, Printz **Auguſt Albrecht Franciſcus Xaverius**, gebohren den 25 Aug. 1730.
5. Ihro Königl. Hoheit, Prinzeßin **Maria Joſepha**, gebohren den 4 Nov. 1731.
6. Ihro Königl. Hoheit, Prinz **Carl Chriſtian Joſeph**, gebohren den 13. Jul. 1733.
7. Ihro Königl. Hoheit, Prinzeßin **Maria Chriſtina**, gebohren den 12 Febr. 1735.
8. Ihro Königl. Hoheit, Prinzeßin **Maria Eliſabeth**, gebohren den 9 Febr. 1736.
9. Ihro Königl. Hoheit, Prinz **Albert Caſimir**, geb. den 11 Jul. 1738.
10. Ihro Königl. Hoheit, Prinz **Clemens Wenceslaus**, gebohren den 28 Sept. 1739.
11. Ihro Königl. Hoheit, Prinzeßin **Maria Cunigunda Dorothea Hedwig Franciſca Xaveria Florentia**, geb. den 10 Nov. 1740.

§. 6.

Genaue Betrachtung der Ritter-Güther.

Unter Dero Schrift-Saſſen befindet ſich unter andern auch **Groß-Tſchocher** und **Winddorff**, zwey in der That conſiderable Ritter-Sitze, dahero nicht nur allein an iedem Orte ein beſonderer Herrenhof zu finden, ſondern es hat auch auſſer dem Herrn-Hauſe in Großzſchocher eine Herrſchaftliche Wohnung auf dem ietzo alſo genannten Schaafhofe in Winddorff geſtanden, und zwar bis Anno 1683, da ſie im Feuer drauf gegangen, wie unten wird zu vernehmen ſeyn. Was nun die Pertinentien dieſes Ritter-Guthes anbetrifft, ſo wird von iedwedem beſonderes zu handeln ſeyn. Denn da hat

§. 7

Großzſchocher, auf dem zwo und ein halbes Ritter-Pferdt haftet, Großzſchocher.

1. einen Herrenhof von ziemlichen Umfange ins Gevierdte gebauet. Das Herrenhauß iſt gantz ſteinern, ziemlich hoch, und mit einem Wall umgeben, daß man zu demſelben nicht anders als auf einer Treppe und über eine Brücke, welche aufgezogen werden kan, hinan kommt. Ehedem hat man an dem Hauſe das Pflugiſche Wapen geſehen und daraus geſchloſſen, daß es einer von Pflug erbauet habe, wie es denn von ſehr groſſem Alterthume zeiget. Und weil ſeit denen Herren von Dießkau ſich niemahls eine Herrſchaft weſentlich allhier aufgehalten, war es auch gar ſchlecht conditioniret, bis Anno 1734. ſich der ſeel. Herr Cammer-Juncker von Ponickau mit ſeiner Familie anher gewendet, da denn ſowohl von denenſelben zu einer Haupt-Reparatur der Anfang gemachet, als auch von dero hinterlaſſenen Frau Wittwe, ſonderlich in dem 1735ſten und folgenden Jahren das Herrenhauß gantz umgekehret, und wiederum in einen faſt vollkommenen Stand, nicht ſonder groſſen Aufwand, geſetzet worden. Nachhero haben **Dieſelben** ſonderlich in denen Jahren 1738 und 1739 gleiche Mühe und Koſten an die ehmahlige Verwalterey und ietzige Wohnung des Pachters gewendet, und verſchiedene feine Stuben und Kammern daſelbſt angeleget. Hieſelbſt ſind auch noch Scheunen und Ställe nebſt einem groſſen Brau-Hauſe beym Eingange in den Hof wahrzunehmen.

2. verſchiedene Gärten, als

a) ein groſſer Baum-Garten beym Herrnhofe von 4 Ackern 12½ Ruthen.

b) daran ein anderer Baum-Garten ſtöſſet von ¼ Acker 44 Ruthen, welcher in denen alten Zeiten der Jungfer-Garten genennet wurde, und derjenige iſt, ſo zur lincken Seite in der Hofe-Gaſſe vorne angehet, und ſich bis zum Eingang in den Hof erſtrecket.

c) Der ſogenannte Schlamm-Garten vorm Thore, welcher ¼ Acker 44½ Ruthe hält, hieſſe ſonſt der Helter-Garten, allwo auch ein Fiſchhauß geſtanden, und

d) ein Gräß-Gärtgen, ¼ Acker 19 Ruthen groß, wurde der Garten der Nonne geſcholten, worauf anietzo das Eckhauß an der Hofe-Gaſſe, Meiſter Knochen zuſtändig, gebauet iſt. Endlich findet ſich noch

e) ein Hopff-Garten von ¼ Acker 16½ Ruthen, und noch ein anderer, ſo 16½ Ruthe hält. Alle ſolche Gärten waren bey der Ankunft ietziger Herrſchaft ſchlecht angebracht und meiſtens verwildert, haben aber auch nunmehro ein gantz anders Anſehen bekommen.

3. An

3. Am Feld und Ackerbau hat Großzschocher

	156 Acker		
An Wiesewachs	138⅜ Acker		
An Holtze	220 Acker	45 Ruthen, und zwar	

diß alles nach der alten Ausmessung.

4. Præstanda derer Unterthanen anbelangend, (*) so fehlet es nicht an Erbzinnsen, Gänsen, Hühnern, Endten, Kapphähnen, Inselt, Ingwer, Pfeffer, Schuen, und andern Lieferungen. Derer Hand und Pferde-Fröhnen, Schutz-Handwercks- und Fröhn-Geldes nicht zu gedencken.

5. Ausser dem hat Großzschocher die völligen Ober- und Untergerichte, die niedere, mittlere und hohe Jagd, die Fischerey und was dergleichen mehr ist.

6. Das Jus Patronatus aber hat der Landesherr iederzeit durch das Ober-Consistorium zu Dreßden allhier exerciren lassen, dem ältern Herrn Cammerherrn von Ponickau aber auf sein Anhalten Kraft Rescripts de dato Dreßden den 25 Oct. 1697. überlassen.

7. Endlich ist auch am Ende vorigen Seculi die Mühle (**) nebst darzu gehörigen Feldern und Wiesen, ingleichen Anno 1714 der Gasthof zum Trompeter, von Herrn Johann Christoph von Ponickau dem Aeltern, zum Ritterguthe erkauft worden.

§. 8.

*) Also geschweigen wir anietzo derer vielen Rauch-Hühner/ Fastnachts-Margarethen und Michaelis-Hühner/ auch müssen insonderheit 14 hiesige Unterthanen von gewissen Wiesen einen alljährlichen Hühnerzinß gegen gewisse Lieferung thun/ welche Censiten von denen um besagte Wiesen zu hebenden und zu erhaltenden Graben/ die Herren von Graben genennet werden. Sothane Benennung haben sie von undencklichen Zeiten her mit Genehmhaltung der Herrschaft erhalten/ auch sowohl Anno 1639 gewisse Societäts-Reguln/ gleich einer besondern Geschlechts-Ordnung unter einander gemacht/ als auch dieselbe Anno 1687 mit Vorbewust und Zulassung des damahligen Gerichts-Herrn/ Hieron. Benno von Dieskau/ erneuet/ und bis diese Stunde unverbrüchlich darüber gehalten. Sothane Herren von Graben müssen von gedachten Hühner-Wiesen des Jahrs dreymal zinsen/ nehmlich:

Fastnachten	43 alte Hühner/
Ostern	43 alte Hühner/
Jacobi	43 alte Hühner/

ohne der von ihnen zu Walpurgis zu entrichtenden baaren Gelds Zinsen.

**) Die Mühle ist in den alten Zeiten beständig vom Ritterguthe abgesondert gewesen. Im 16 Seculo hat sie Benno Pflug damahliger Gerichts-Herr von denen Seilerischen Erben wiederkäuflich überkommen / auch bis 1568. behalten. da sie Greger Seiler durch einen ordentlichen neuen Erbkauf wieder an sich gebracht/ wie sein Sohn sie denn auch gleiches Nahmens lange Zeit besessen/ biß der Müller Johannes Schau sie hernach eigenthümlich an sich gehandelt/ nach dessen Anno 1658. erfolgten Tode sie die Herren von Dießkau / unwissend in welchem Jahre / käuflich überkommen und mit dem Ritterguthe vereinbaret haben.

Digitized by Google

§. 8.

Winddorff. Zu **Winddorff**, welches auch ein Ritter-Pferd, aber

1. obgemeldter maaſſen kein Wohnhauß vor die Herrſchaft, ſondern nur einige Scheunen, Ställe, Schäferey und kleine Fröhner-Häußgen auf dem ſogenannten Schaaf-Hofe hat, gehören
2. an Feldern 113¼ Acker 15¾ Ruthen,
   an Wieſen 32 Acker,
   an Holtze 57 Acker,
3. mit denen præſtandis derer Unterthanen hat es gleiche Bewandniß, wie in Großzſchocher, nur daß die Winddorffer zum Theil auch ziemliches Getreyde ſchütten müſſen.
4. So ſind auch allhier die Ober- und Unter-Gerichte, Jagd, und Fiſcherey, und was dergleichen mehr iſt, wie oben bey Zſchocher.

§. 9.

Von der Herrſchaft überhaupt

Gedachte vortreffliche Ritter-Güther ſind in alten und neuen Zeiten beſtändig combiniret, und meiſtens bey einem Hauſe und Familie, obſchon unterſchieden, doch nahverwandten Linien geblieben. Im 12. und 13. Seculo aber haben die von **Krolewitz** Großzſchocher, die **Karaſſe** aber Winddorff beſaſſen. Von dem erſtern habe unter andern folgende Spuren in einer gelehrten Schrift des ſeel. Hrn. Hofrath **Griebners** gefunden. (a) Seine Worte ſind folgende: Albertus Thuringiæ Landgravius & Comes Palatinus Sax. conſentientibus ſuis hæredibus Friderico Miſnenſi Marchione, & Theodorico Orientali Marchione, Sanctimonialibus ante civitatem Lipſiæ reſidentibus, duarum marcarum reditus in *majore* villa *Schocbere*, quos *Henricus* miles de *Krolewitz* ipſi Landgravio reſignavit, in proprium concedit. Dat. Lipzic, anno 1292. VII. Id. Novembr. Woraus denn zu erſehen, daß **Heinrich von Krolewitz**, Ritter, damahls Großzſchocher beſeſſen, und Landgraf Albrechten zwey Marck Silber von ſeinen Einkünften cediret, die dann Dietrich dem Nonnen-Cloſter vor Leipzig, von welchen die Nonnen-Mühle, ingleichen das Nonnen-Holtz vorm Müntz-Thore am Zſchocheriſchen Wege annoch den Nahmen hat, geſchencket. Das Geſchlecht der **Karaſſe** iſt das folgende Jahrhundert in Winddorff ausgeſtorben, wie im nächſtfolgenden Capitel bey dem II Herrn von Pflug angemercket wird. Und ſo haben denn nachher ſeit 500 Jahren drey derer älteſten und berühmteſten Adelichen Geſchlechter, derer Herren von Pflug, Dießkau

a) Vid. Programma de titulo Comitis Palatini in literis Alberti Degneris, Lipſ. 1727. 4to pag. 11. not. (c.c.)

Dießkau und Ponickau allhier geseſſen, dahero wir denn nicht unbillig von jedweden beſonders zu handeln, und ſo weit wir nur hinaus gehen und beglaubte Nachricht finden können, dieſelbe auch unſerm Leſer aufrichtig mitzutheilen haben.

Das III Capitel.

Von denen Herren von Pflug inſonderheit.

§. 1.

Wer daran zweifeln wolte, daß dieſes Hochadeliche Geſchlechte einer derer älteſten in gantz Teutſchland ſey, würde ſeine Unwiſſenheit in der Hiſtorie und Genealogie ſchändlich verrathen. Ich muß zu deſſen Erläuterung eine gantz bekannte Geſchichte anführen. **Lybuſſa**, eine kluge Weibes Perſohn und glückliche Wahr- und Weiſſagerin, war ſec. VIII. nach Chriſti Geburth derer Sorben-Wenden in Böhmen ihre Regentin. (*) Als ihnen aber das weibliche Regiment nicht länger gefallen, und ſie wie andere benachbarte Völcker auch einen männlichen Heerführer oder Hertzog haben wollten, befohle Lybuſſa ihr Leib-Pferd zu nehmen, ihm freyen Lauff ins offne Feld zu laſſen, und demſelben ungeſäumt nachzufolgen. Wenn ſie denn befinden würden, daß daſſelbige vor einem Manne ſtehen bliebe, der auf einem eiſernen Tiſche ſein Mittags-Mahl genöſſe, ſo ſolte derſelbige von nun an ihr Ehegemahl und derer Böhmen künftiger Hertzog werden. Dieſen Rath und Anſchlag acceptirten die Böhmen gantz willig und gerne. Siehe aber da, was geſchahe? Als das Pferd im Felde ledig gelaſſen war, rennete und lieff es ſo lange herum, biß es für einem Bauer, aus dem Dorffe Stadiz, Przemyslaus, oder wie er nach dem genennet wurde, Primislaus Stand hielte. Dieſer hatte gleich Mittag gemachet, ſeinen Pflugſchaar umgekehret und ſein Bißgen Käße und Brodt darauf geleget. Die Liebe und Hochachtung gegen die weiſe Lybußam wuchſe bey denen Böhmen und Sorben-Wenden hierdurch dergeſtalt, daß ſie ſo gleich den Primislaum vor ihren Fürſten und Oberherrn erkenneten, der ſie auch mit der Lybuſſa, welche ſeine Gemahlin wurde, 54. Jahr gemeinſchafftlich regieret, glücklich zu Felde geführet, und groſſe Thaten verrichtet, biß er endlich Ao. 745. geſtorben. §. 2.

des Geſchlechts Alterthum.

*) Folgoſus L. III. C. 4 Königs Adels Hiſtorie. P. I. pag. 807. ſqq.

§. 2.

Wapen. Des Primislai Kinder und Nachkommen sind von dieser wunderbaren Begebenheit allesammt die **Pfluge** genennet worden, und haben von dem Römisch Teutschen Kayser auch ein redendes Wapen, nehmlich einen umgekehrten Pflugschaar und einen truncum oder verdorreten Ast, daraus wenig grüne Blätter hervor sprießen, erhalten, zum immerwährenden Andencken der ihrem Stammvater wiederfahrnen besondern, jedoch würdigen Erhöhung, da das Glücke diesen seinen Favoriten vom Acker auf den Thron gezogen, und statt den Pflug das Scepter in die Hände gegeben, und sein verachtetes Bäuerisches Geschlecht, welches einem abgestorbenen oder verdorbenem Aste nicht unähnlich gewesen, wie eine von neuem ausgeschlagene Ruthe grünen, blühen und herrliche Früchte tragen müßen.

§. 3.

Haupt Ritter-Sitze. Anfangs haben die Pfluge lange Jahre in Böhmen und sonderlich die im Satzer-Creyße gelegene Herrschaft Rabenstein und andere mehrere Ländereyen inne gehabt, daher dieß Geschlechte in Meißen sehr langsam und erst Ao. 1296. bekannt geworden, als in welchem Jahre **Otto Pflug** bey Marggraf Friedrichen dem Streitbaren treue Dienste geleistet und zu deren Belohnung vor sich und seine Nachkommen mit der Stadt Strehla beschencket worden; (*) Mithin dieser Otto von Pflug vor den Stammvater aller in Meißen und Sachsen bekannt gewordenen Herren von Pflug, Strehla aber vor den Haupt-Ritter-Sitz und Stamm-Hauß dererselben zu halten, welches auch dieses hohe Geschlechte noch biß diese Stunde und nunmehro gleich fünfftehalbhundert Jahre besitzet.

§. 4.

Verträge. Diese Pfluge haben zu allen Zeiten ungemein über einander gehalten und Ao. 1449. und 1561. gantz besondere Geschlechts-Ordnungen und Verträge, welche man in einem alten Gerichts-Buche alhier fol. 97. sqq. originaliter gefunden, aufgerichtet. Sie sind sehr merckwürdig, jedoch auch zugleich etwas weitläuftig, daraus denn unter andern zu ersehen, daß sie dazumahl zwey Geschlechts Aeltesten unter sich ausgemachet, einen in Meissen, den andern im Osterlande, und sind dererselben beyden damahligen Haupt-Sitze Strehla und Eythra gewesen.

§. 5.

Andere Ritter-Sitze. Die übrigen Ritter-Sitze, so denen Herren von Pflug nach und nach so wohl auch gegenwärtig eigenthümlich gehöret, will der Herr **König** in seiner Adels Historie (**) accurat recensiren, wenn er folgender gedencket:

Alben-

*) Laur. Peccenstein Theatrum Saxon. p. 60. edit. 1608. in fol. **) Parte III. p. 812.

Albenreuth, Altbergern, Böhlen, Canitz, Covertitz, Colnbach, Delitz, Eythra, Falckenau, Frauenhayn, Gavernitz, Goldschau, Göritzsch, Großhermsdorf, Görtzig, Gröbitz, Gröisch, Görschdorff, Großzschocher, Hardeck, Knaudhayn, Kodeschau, Königsberg, Königswalda, Königswartha, Kettewitz, Kreynitz, Kuttenplau, Lampertswalda, Löbnitz, Lößnig, Lorentzkirch, Mausitz, Mertzdorff, Michareseldt, Neu-Städtel, Nieder-Straucha, Nöbdenitz, Ober-Ottendorff, Orlick, Paußnitz, Pötzschau, Pegau, Poster-Stein, Rabenstein, Rötha, Rüdigsdorff, Schlackewalda, Schönau, Schönberg, Schwartzenberg, Steckelberg, Sternstein, Störmthal, Tachau, Teckwitz, Tieffenau, Vollmershayn, Wellerswalda, Wiederau, Zabetitz, Zdiar-Pluhorey, Zöbicker und Zschoga.

Allein ich habe nur obenhin angemercket, daß Herr König in dieser Erzehlung **Ehrenhayn, Freyburg, Gautsch, Glasitz, Gohlis, Rospuden, Lauer, Möckern, zum Stein, Seyffertshayn, Steinbach, Strehla, Winddorff,** und vielleicht noch andere importante Ritter-Sitze mehr gantz und gar vergessen habe.

§. 6.

Wie nun diese Herren von Pflug sich um den Landes-Herrn und das Vaterland zu allen Zeiten bestens verdienet und längst ein unsterbliches Andencken erworben haben, also haben sie auch die wichtigsten Chargen und Hoffbedienungen jederzeit bekleidet, wie denn insonderheit Herr **August Ferdinand von Pflug** von Röm. Kayserl. Majest. in den Reichs-Grafen Stand erhoben, und biß an sein den 8. April 1712. erfolgtes seeliges Lebens-Ende Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalter Oberhoffmarschall und würckl. Geheimbder Rath geblieben ist. Und noch heutiges Tages stehet der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne **Herr George Carl Pflug** auf Ehrenhayn, bey Höchstgedachter Sr. Königl. Majest. in Pohlen als würcklicher Geheimbder Rath und Cantzler eines Hohen Dohm Capituls zu Merseburg in hochbetrautesten Diensten, so auch als hochverdienter Geschlechts-Aeltester und Director der Pflugischen Lehn- und Geschlechts-Banck zugleich zu veneriren ist. Verdienste.

§. 7.

Wir können nicht besser thun, als wenn wir diejenigen Pfluge, so über Großzschocher und Winddorff Herren gewesen, anfangs in einer ordentlichen Geschlechts Tabelle absetzen, wobey wir doch auch der Seiten- und Die Pfluge in Großzschocher und Winddorff.

Neben-Linien nicht gänzlich vergessen können, weil daraus nicht sonder Anmuth zu ersehen, theils wie sich dieß hohe Geschlechte nur von dem Meißnischen Stamm-Vater **Ottone** an, und zwar NB. in hiesiger Gegend ausgebreitet, theils aber auch, wie nahe die hiesigen Pfluge mit denen benachbarten verwandt gewesen. Hiesige Erb und Lehn-Folgere aber ordentlich, ohne daß sie mit andern vermischet werden, kennen und einen richtigen Begriff davon sich machen zu lernen, so habe dieselben behörig numeriren wollen. Wobey auch nicht unerinnert lassen kan, daß hierinne von dem Hrn. König nothwendig abgehen müssen, welcher die Knauthayniſchen und Zschocherischen Pfluge mit einander vermenget, und fast keinen einzigen, der in Großzschocher gesessen, richtig angiebt. Dahero mein Leser dieselben in gegenwärtiger Tabelle richtig und ordentlich finden soll, wie sie aus denen alten Lehn-Briefen, Gerichts-Büchern und andern geschriebenen Uhrkunden in verschiedenen Archiven nicht ohne grosse Mühe endlich zusammen gebracht habe.

§. 8.

General-Anmerckungen über Pflugische Geschlechts-Tabelle.

Ich kan mich nicht überwinden, daß nicht einige Anmerckungen über nebenstehende Geschlechts-Tabelle meinem Leser communiciren sollte, ehe zu ordentlicher Erzehlung unserer Gerichte-Herren schreite. Der Stamm-Vater aller Sächßischen Pfluge ist eben derjenige Otto, deßen wir eben §. 3. gedacht haben. Daß er mehr als den allhier angezeigten **Nicolaum** zu Söhnen gehabt, von denen die Strehlische und andere Linien erhalten und fortgepflantzet worden, bleibet außer allen Zweifel. Ihre Genealogie aber alhier zu erzehlen, wird mein Leser nicht von mir fordern, da ich nur von denen Großzschocherisch-Winddorffischen Pflugen und ihrer Verwandschaft mit denen benachbarten zu handeln mir vorgenommen habe. Ich bleibe also auch nur bey denenjenigen zweyen Söhnen des Nicolai stehen, die Großzschocher und Winddorff-beseßen, und deren ihre Nachkommen sich so vortrefflich alhier ausgebreitet, gleichwie auch dieses Geschlechts-Register nicht weiter fortzuführen verbunden bin, als so lange die Herren von Pflug alhier floriret haben. Und so kommen denn von denen zu Großzschocher und Winddorff vor 400. Jahren gesessenen Pflugen auch die Pfluge auf Eythra, Knauthayn und Zöbicker her, derer letztern beyden Linien wird nachhero an seinem Ort mit mehrern gedacht werden, dahero nur von denen Pflugen auf Eythra beyläuffig etwas zu gedencken habe. In dieser Linie erscheinet **Julius Pflug**, bey der Familie der glückliche genannt. Dessen Vater hieße nicht Caspar Pflug, wie Herr Hübner (*) meynet,

*) In Polit. Historie P. VIII. p. 773.

ad pag. 20.

Otto Pflug
auf Strehla

Nicolaus Pflug
auf Strehla und Frauenhayn

I. Thamm Pflug
auf Großzschocher und Zöbicker Ao. 1349/1376

II. Otto Pflug
zu Winddorff und Lausen
Ao. 1361.

Nicolaus Pflug
der eiserne zu Knauthayn/ Rittmeister

Siegesmund Pflug
zu Zöbicker

III. Nicolaus Pflug
der ältere auf Großzschocher und Winddorff.

Cäsar Pflug
auf Eythra
Cantzler.

Haubold
Pflug kommt
in Bononien
ums Leben

Andreas
Pflug auf
Knauthayn.

Heinrich Pflug
Rittmeister auf
Zöbicker/
Lößnig ꝛc.

IV. Nicolaus Pflug
der Jüngere auf Großzschocher und Winddorff.

Julius Pflug
der glückliche/
Bischoff zu
Naumburg/
und Zeitz.

Haubold/
auf Pom'en
stein Fürstl.
Sächsl.
Rath und
Amts Hptm.

Andreas
zu Mausitz
und
Löbnitz.

Nicolaus
stirbt in
Ungarn

Johannes
stirbt in
Friesland

Thamm
stirbt in
Böhmen

Valentin
Pflug
auf Knauthayn

V. Hannß Pflug
der ältere auf
Großzschocher
und Winddorff.

Cäsar Pflug
auf Possenstein.

VI. Hannß Pflug
der Jüngere auf Großzschocher und Winddorff.

August Pflug
starb 1618.
unverheyrathet.

Cäsar Pflug
Churfl. Sächs.
Obrister
† in Zeitz.

Haubold
Heinrich
Pflug.

VII. Hannß
Pflug auf
Großzschocher.

Moritz
Pflug
der unglückl. auf
Pomßen.

VIII. George Pflug
auf
Großzschocher.

IX. Wolff Pflug
auf
Winddorff.

X. Benno Pflug
auf Großzschocher
und auch durch
Erbfolge
XII. auf Winddorff.

XI. Wolff Pflug
auf Winddorff,
stirbt ohne männ-
liche Leibes-Erben.

Sabina Pflugin
vermählt an Carln
von Dießkau.

Digitized by Google

Digitized by Google

net, sondern Cäsar Pflug und war Cantzler bey Hertzog George zu Sachsen. (*) Sein Julius war glücklich wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit, tieffen Einsicht und hohen Verstandes, da er denn vieles seinem Lehrmeister Petro Mosellano zu dancken, dem er auch zu Ehren in der Nicolai Kirche zu Leipzig ein stattliches Grabmahl errichten lassen. (**) Glücklich war er wegen des Ansehens, in welches er sich bey der gelehrten Welt durch seine viele Schrifften gesetzet hatte, wovon der hochverdiente Herr Pastor Primarius zu Naumburg, Schamelius einen vollständigen Catalogum mittheilet; (***) Glücklich wegen seiner hohen Ehrenstellen, die er begleitete. Schon Ao. 1534. war er Dechant zu Meißen, und 1541. wurde er gar zum Bischoff in Naumburg und Zeitz erwehlet, und fehlete nicht viel, daß er nicht bey nahe vollends zur Cardinals-Würde erhoben worden. Glücklich war er auch wegen seines großen Reichthums, welchen die in seinem Testament gemachten Legata genüglich an den Tag legen, wie uns solches der Herr König gantz richtig mitgetheilet.(****) Diesem Julio Pflug dem glücklichen wird entgegen gesetzet sein Vetter **Moritz Pflug**, der bey der Familie als der unglückliche angeschrieben gewesen. Und weil dieser eben aus dem Hause Großzschocher unmittelbar entsprungen, so wird die Ursache solcher Benennung mein geehrter Leser bald hören, immassen wir uns nunmehro zu der Erzehlung unserer Gerichts-Herren näher wenden müssen.

§. 9.

I. **Thamm Pflug** auf Großzschocher und Zöbicker besaß auch Gohlis und Möckern, Nicolai Pflug auf Strehla und Frauenhayn Sohn, war Marggraf Wilhelms zu Meißen Hofrath und hatte sich mit Agnesen von Hirschfeld aus Mühlbach vermählet, mit welcher er Nicolaum und Siegsmund erzeuget. Wie es aber gekommen, daß keiner von seinen Söhnen alhier in Zschocher succediret, ingleichen ob er etwa Großzschocher noch bey Lebzeiten an seinen Bruder Ottonem, wie ich gäntzlich vermuthe, cediret oder verkauffet, davon habe keine sichere Nachricht irgendwo finden können. Er hat in dem XIV. Seculo und sonderlich in denen Jahren 1349. biß 1376. allhier gelebet, als in welchem letztern Jahre er mit seinem Bruder Ottone Gohlis und Möckern, nach accurat besichtigten Lehnbrieff in Lehn und Würden bekommen Seine Descendenten haben Eythra, Knaudthayn, Zöbicker, Lößnig ꝛc. besessen. Besondere von denen Pflugen alhier.

*) V. Seckendorffii Histor. Lutheran. L. 1, fol. 89. **) V. Stepnerus in Inscript. Lipt. p. 118. 144. ***) in Numburgo Literato p. 45. sqq. ****) in seiner Adels-Historie P. III. p. 855. sqq.

II. **Otto Pflug** war erster Herr in Winddorff. Denn nachdem dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Friedrich Landgraff zu Thüringen, Marggraff zu Meißen in dem Osterlande und zu Landsberg und Herren des Landes zu Pleißen, die Güther zu Winddorff im Felde und im Dorffe bestehende, durch den Tod Herrmann Karaßen anheimgefallen, so bekommt der **strenge Ritter, Ehr Otto Pflug** und alle seine Erben vermittelst eines ordentlichen Erbkauffs dieses Ritterguth in Lehn und Würden, wie der Lehn Brieff besaget de dato Weissenfels Ao. 1361. und hat dieser biß 1394. gelebet.

III. **Nickel Pflug** der ältere, ein Sohn Ottonis hat beydes Winddorff und Zschocher inne gehabt und von 1394. biß 1420. alhier gesessen. Ist eben derjenige, der vom Probste zu St. Thomas die Freyheit bekommen, sich eine besondere Hof-Capelle und Capellan zu halten, wie hievon unten die Ao. 1406. geschehene Confirmation bezeugen wird.

IV. **Nickel Pflug der jüngere** dieses Nahmens, des vorigen Sohn, hat Großzschocher, Winddorff, Pötzschkau, Möckern und Gohlis besessen, welche beyden Güther ihm in einem mit Nicol Pflug zu Knaudthayn, seinem Vetter, Ao. 1462. errichteten Vergleiche abgetreten worden, gleichwie sich jener Trebsen reserviret. Dieser hat noch bey Lebzeiten seinem Sohne

V. **Hannß Pflugen** dem ältern dieses Nahmens, Grotzschocher und Winddorff abgetreten, also daß er noch überdieß, theils durch Heyrathen, theils durch Erbfälle Ao. 1444. schon folgende importante Güther inne gehabt: Pomßen, Seyffertshayn, Fuchshayn, Möckern, Gohlis, Laußen, Göhrens und Albertsdorff und mag biß 1490. gelebet haben. Deme succediret sein Sohn

VI. **Hannß Pflug** der jüngere in obgedachten allen seinen Güthern, der sie auch biß an seinen um das Jahr 1520. herum erfolgten Tod, gantz wohl manteniret, ausser daß zu seiner Zeit Fuchshayn von dieser Familie wiederum weggekommen und wir keine Spuren finden können, wohin? Allein nach seinem Tode gienge eine viel größere Veränderung vor, indem seine vier hinterlassenen Söhne sich dergestalt in des Vaters Güther theileten, daß der älteste **Johannes**, Zschocher und Gohlis, der andere **Moritz**, Pomsen und Seyffertshayn, der dritte **George**, Pötzschkau und Albertsdorff und der vierdte **Wolff**, Winddorff, Lausen, Göhrens und Möckern bekam.

VII. Hannß

VII. **Hannß Pflug** der dritte dieſes Nahmens, auf Zſch
hat Ao. 1535. einen Theil von Gohlis an den Rath zu
käuflich laſſen müßen, lebete nicht lange, ſondern ſtarb A
männliche Leibes-Erben. Dem hätte ſuccediren ſollen
Bruder **Moritz Pflug** auf Pomßen und Seyffertshayn, wel
ſchon zuvorn vorüber geweſen wäre. Doch ehe auf dieſe betr
zehlung komme, ſo muß kürtzlich gedencken, welchergeſtalt er ſcho
1534. das Ritter-Guth Pomßen an Nickel von Minckewitz erblich
kauffet, welcher es George von Minckewitz hinterlaſſen, der es a
nicht behaupten können, ſondern hinwiederum an Hannß von Ponickau,
damahls Churfürſtl. Durchl. zu Sachßen Cämmerer, Ao. 1536. ver-
kauffen müſſen. Das Guth Seyffertshayn aber hatte er ſich damahls
annoch vorbehalten, und weiß man zur Zeit noch keinen ſichern Grund,
wie und wenn es am erſten vom Hauße Großzſchocher weggekommen iſt.
Sonſt hielt ſich dieſer Moritz Pflug meiſtens in Leipzig auf, war ein Lieb-
haber von Studiis, hatte aber auch dabey das Unglück, daß er wegen
begangenen Ehebruchs und verübten Todtſchlags der blinden Juſtitz,
welche kein Anſehen des Standes oder Perſon leidet, dergeſtallt in die
Hände lief, daß er Ao. 1537. unter der Regierung Hertzog George zu
Sachßen, auf dem Marckte zu Leipzig ſein Haupt einbüſſen muſte. Man
darff aus dieſer traurigen Begebenheit kein Geheimniß machen, weil ſie
nach allen Umſtänden in die Lateiniſche Schrifft, ſo in den, daſſelbige 1537.
Jahr neu aufgeführten Thomas-Thurn zu Leipzig, und inſonderheit deßen
obern Knopff, und von dar in Vogels Leipzigiſche Chronicke p. 131. gebracht iſt.
Die Worte lauten alſo: Neque vero minor habita eſt juſtitiæ ratio tam ſe-
cundis in rebus. Nam cum Mauritius Pflug, loco claro & familia præpo-
tenti natus, filius Johannis Pflug, ex Zſchoecher, adulteraſſet Barbaram,
filiam Johannis a Legmer, uxorem Chriſtophori Weiſſens, civis hujus civitatis,
necemque marito ſubornaſſet, ac ſtatim perpetrato ſcelere cadavere etiamnum
ſanguine madente, cum ea denuo concubuiſſet, illaque ut conſcia ſceleris,
mariti cædem in ſequentem diem celaſſet, memorabili ad poſteros exemplo,
in medio fori, exſtructo ſpectaculi cauſſa pulpito, cervix utrique cæſa eſt.
Das iſt ſo viel geſaget: Nicht weniger hat man auch in dieſen ſo glücklichen
Zeiten Recht und Gerechtigkeit wohl gehandhabet. Denn als Moritz Pflug,
der aus einem berühmten und mächtigen Geſchlechte und Hauße entſprungen
und ein Sohn war Hannß Pflug in Zſchocher, mit Barbara Johann von Leg-
mer Tochter, und Chriſtoph Weißens hießigen Bürgers Eheweib, Ehebruch ge-
trieben, ihren Ehemann, als er darzu gekommen, umgebracht, und nach geſche-
hener That, als der Entleibte noch in ſeinem Blute gelegen, bey der Ehebre-
cherin nochmahls geſchlaffen, das Weib aber, die von dem böſen Handel ge-
nügliche Wiſſenſchafft hatte, gleichwohl die Ermordung ihres Mannes biß

den

den andern Tag verborgen gehalten, als hat man der Nachwelt zu einem merckwürdigen Exempel auf einen mitten auf dem Marckte aufgerichteten Schaugerüste, damit es jedermann desto besser sehen möchte, ihnen beyden öffentlich die Köpffe abschlagen lassen. Man findet in hiesigem Archiv eine Copie von seinem Testamente, welches er, da er auf dem Rath Hauße zu Leipzig in gefänglicher Verwahrung gesessen, wenig Tage vor seinem Tode vor dem damahligen Bürgemeister Herr Wolff Wiedemann und dem Gerichts-Actuario den 19. Octobr. 1537. gemacht und übergeben, und darinne folgende Legata gestifftet und ausgesetzet, welche wir alhier von Wort zu Wort einzurücken nicht vor undienlich erachten: Dem ehrbaren und hochgelahrten Herrn Martino Luthero, der heiligen Schrifft Doctori 530. Rthr. und Herrn Philipp Melanchthon, Philos. Magistro, 300. Rthlr. Die gröste Kette Jörgen seinem Bruder, die kleine Kette mit dem Hertzlein, seiner Schwester der Hauptmannin zu Senfftenberg, zehen Thaler dem Pfarr-Herrn Caspar, zu Trebsen, zehen Thaler dem Pfarr-Herrn zu Belgern, den grauen Purpur reinischen Rock mit Sammet verbrämet, Bennen seinem Vetter, eine Spanische Kappe mit Sammet seinem Vetter, Wolff den Pflugen zu Zschochern, Gebrüdern, seine Bücher irgend einem frommen Priester im Churfürstenthum. Item, Bernhard Mutzschen seinem Jungen, fünff Thaler, item dem alten Nickel zu Gaschwitz, 12. fl. Item Hannßen Fischer dem Frohnen einen Thaler, dem Stockmeister einen Thaler, seinem Weibe einen Thaler, den beyden Knechten, die seiner gewartet und bey ihm im Stüblein gewesen, ieglichem einen Thaler, und dem Stubenheitzer einen halben Thaler. Hat auch angezeiget; Nachdem er den Pfarrer zu Pomßen ein Gütlein geschencket, daß Hannß von Ponickau durch seinen Bruder solte ersuchet und gebethen werden, daß er ihm solches lassen wollte, verhoffte auch gäntzlich sein Bruder und Vettern würden über diesen seinen letzten Willen keine Beschwerung wagen, denn er ihnen dagegen gnugsam lassen würde. Aus diesem Testament und denen Luthero und Melanchthoni nach damahligen Zeiten zugedachten stattlichen Legatis erhellet gantz deutlich, daß Moritz Pflug der damahls aufgehenden Evangelischen Lehre gar sehr müße zugethan gewesen seyn, wie denn Pomßen und Seyffertshayn, wo er seine Güther gehabt, Churfürstlich und schon längst Lutherisch waren, darum ist auch der Pfarr zu Trebsen, item der zu Belgern bedacht. Der letzte ist der, nachgehends so berühmte D. Johann Pfeffinger, nehmlich zu Eichen der erste Lutherische Prediger gewesen, dahin dann die heimlichen Liebhaber des Evangelii aus Leipzig und andrer Orten starck hinaus giengen, nachhero er Pfarr in Belgern und endlich gar der erste Evangelische, Lutherische Superintendens zu Leipzig geworden.(*) Die Liebe zum Evangelio und dessen Diener hat auch Moritz Pflugen fernerweit vermocht, seine Biblio-

thec

*) S. Hrn. D. Hoffmanns ausführliche Reformations-Historie von Leipzig.

ther einem Priester im Churfürstenthume, die schon dazumahl alle Evangelisch seyn musten, zu gönnen, welcher sie aber bekommen, ingleichen ob Herzog George, der von den Lutheranern, und sonderlich ihren Priestern nichts hören wolte, diesen passum des Testaments erfüllen lassen, ist uns unbekannt. So hat er auch am Ende den damahligen Lutherischen Pfarrer zu Pomsen, wegen des ihm bey Lebzeiten, und da er noch sein Gerichts-Herr gewesen, geschenckten Gütlgens, nochmahls Sicherheit verschaffen wollen. Ferner stehet im Testamente, Jörgen sein Bruder, welches der folgende Gerichts-Herr allhier gewesen, die Hauptmannin zu Senfftenberg, seine Schwester, Benno und Wolff seine Vettern, sind diejenigen, von denen No. X. XI. gehandelt wird. Aus denen übrigen Passagen des Testaments ersiehet der geneigte Leser, wie erkäntlich und danckbar Moritz Pflug sich gegen seine Wärter und Pfleger erzeiget. Immittelst ist auch ganz wohl zu glauben, daß er sich zu seinem Tode rühmlichst werde angeschicket haben, wiewohl uns unbewust bleibet, ob er hierzu bey damahligen Umständen, da der Landes-Herr, so die Execution vollstrecken lassen, und auch noch alles in Leipzig ertzpapistisch gewesen, einen Lutherischen Priester erlangen können, oder nicht.

VIII. **George Pflug**, derer vorigen dritter Bruder, hat erstlich nur Pötzschkau und Albertsdorff, nach dem Tode Johannis aber auch Zschocher und Gohlis bekommen. In dem Schmalkaldischen Kriege ist er Anno 1547 von denen Churfürstlichen Abgesandten gefangen worden.(*) Er starb Anno 1549 auf seinen Güthern ohne männliche Leibes-Erben, und hat mit seiner Gemahlin Barbara eine Tochter gleiches Nahmens gezeuget, so nach des Vaters Tode Hannß Edlen von der Planitz zu Belgershayn zum Vormunde bekommen, und welcher Barbara, nach einem besondern Anno 1552 getroffenen Vergleich, 700 fl. zur Ausstattung, 300 fl. zum Schmuck und 100 fl. zu einer Kette, Benno und Wolff Pflug, Gebrüder zu Winddorff, versprochen.

IX. **Wolff Pflug** hatte erst in der Erbtheilung Winddorff, Laußen, Göhrentz und Möckern bekommen, und ob er wohl der jüngste war unter seinen Brüdern, so gieng er doch zuerst den Weg alles Fleisches, nehmlich Anno 1533. Dahero seine beyden Söhne, Benno und Wolff Pflug, unter der Vormundschaft ihrer Vettern bis zu ihrer Majorenning verblieben, nachhero erstlich die väterlichen Güther in communione besessen, bis ihnen auch Zschocher anheim fiel, und sie sich also theileten, daß

*) Vogels Leipziger Chronicke p. 179.

X. **Benno Pflug**, der älteste, Großzschocher, Laußen, Albertsdorff und Gohlis,

XI. **Wolff Pflug**, der jüngere, Winddorff, Möckern und Göhrentz bekant, doch verkaufte er noch bey Lebzeiten, nehmlich Anno 1562 an jenen ältern Bruder, Möckern vor 4000 fl.

XII. **Benno Pflug**, dessen schon No. X. gedacht worden, hatte seinen Bruder überlebet, und weil jener ohne männliche Leibes-Erben mit Tode abgegangen, dieser aber sein einziger Erbfolger alle seine Güther überkommen, so besaß er Zschocher, Winddorff, Göhrens, Laußen, Albertsdorff, Möckern und Gohlis gewiß. Denn ob Seyffertshayn dazumahl annoch bey diesem Hause gewesen, bleibet uns zur Zeit noch ungewiß, und kan man ihme also keinen sichern Platz vergönnen unter denen Güthern des Herrn Bennonis Pflug. Dieser Herr war Anno 1555 Hauptmann zu Zeitz, und findet man in denen Geschichten selbiger Zeiten viel ruhm- und preißwürdiges von ihm aufgezeichnet, er konte aber dennoch die hiesigen Güther nicht behaupten, sondern muste sie erstlich an Carln von Dießkau, seinen nachherigen Schwieger-Sohn, verpfänden, alsdenn aber geschehen lassen, daß sie derselbe würcklich sub hasta erstanden. Der ebbelobte Naumburg-Zeitzische Bischoff, Julius Pflug, hat in seinem Testamente, so König(*) denen geschriebenen und in Archiven gefundenen Exemplarien gantz gleichförmig angeführet:

Benno Pflugen die 300 fl. die er ihm vorgestrecket / geschencket, daß, weil er von Jugend auf bey ihm gewesen, und sich wohl und vetterlich gehalten / er dessen genüssen möge, ich legire ihm auch / (sind des Testatoris eigene Worte,) meinen einfachtigen sammeten Rock.

Und hiermit gehen die Zschocherischen Pfluge zu Ende, wo übrigens dieser letzte Benno annoch hingekommen, wo und wie er gestorben, was er vor eine Posterität hinterlassen, weiter zu untersuchen sind wir so wenig im Stande, als auch befugt und benöthiget gewesen, weil wir uns in unerlaubte Ausschweiffungen aus denen Gräntzen, die wir uns gesetzet, anjetzo nicht einlassen wollen.

Das IV Capitel.

Von denen Herren von Dießkau insonderheit.

§. 1.

Geschlechts-Alterthum und Verdienste.

Daß auch dieß Adeliche Hauß uhralt und schon an die tausend Jahr in unsern Landen bekannt sey, bleibet eine außgemachte Sache. Viele Genealogisten machen die Dießkaue, dem Uhrsprung nach, zu Römischen

*) Adels-Hiſtorie P. III. p. 855. ſqq.

schen Rittern, die mit ihren Heldenthaten unter dem Nahmen Vopiscus, oder derer Vopiscorum sich in denen alten Zeiten bekannt gemacht, wovon man aus denen Römischen Historicis gar viel erzehlen könte. (*) Der Autor des Adels-Lexici (**) meldet, daß Friedrich von Dießkau schon Anno 969. zu Merseburg, und Wolff Anno 1119 zu Göttingen unter die Tourniers-Genossen wären gezehlet worden. Nehel in Exegesi zehlet dieß Geschlecht mit unter die Familien des Ertz-Stiffts Magdeburg. Sonderlich haben sie an dem Chur-Sächßl. nachhero auch Königl. Pohlnischen Hofe zu allen Zeiten in hohen Characteren gestanden, wie denn das Andencken des Hochseligen Herrn Geheimden Raths, Herrn Geißlers von Dießkau, aus dem Hause Zscheplin, welcher Anno 1719 verstorben, annoch im Seegen stehet.

§. 2.

Ritter-Sitze. Ihre Ritter-Sitze und Güther sind nach Herrn Königs Erzehlung (†) so wohl in alten- als gegenwärtigen Zeiten folgende gewesen:

Alßleben, Alten, Döber, Audigast, Beidorff, Canena, Cospuden, Dacheritz, Dammendorff, Dießkau, Eyla, Finsterwalda, Gautzsch, Gleßine, Groß-Stadteln, Groß-Zschocher, Gruna, Hartmannsdorff, Hohen-Lucka, Klein-Zschocher, Klepzig, Knaudthayn, Lauer, Lochow, Möckrena, Oppin, Oßmünda, Queist, Quetz, Quiritz, Reussen, Schmozell, Staßfurth, Trebsen, Winddorff, Zemütz, Zöbicker, Zscheplin, Zschernitz, Zschirlen.

Es hat aber gedachter Autor wiederum vergessen Albertsdorff, Göhrens, Gohlis, Kitzen, Kleinstädteln, Laußen, Möckern, Nercha, Nötzsch, Puschwitz, Schkorlopp, Trautschen, und andere mehr.

§. 3.

Genaue Anmerckung von dem Dießkau auf Zschocher. Gleichwie dieses Geschlechte sehr weitläuftig ist, also wird es in unterschiedene Häuser eingetheilet, dahinwiederum immer eines aus dem andern entsprungen. Nach denen Pflugen haben hierum aller Orten Herren von Dießkau gesessen, und kommen die Groß-Zschocherischen aus dem Hause Dießkau ohnweit Halle her, an deren ihrer Genealogie wir um so viel destomehr Fleiß zu legen Ursache haben, iemehr dieselbe Herr König zerstümmelt hat, denn da hat er es auch nicht in einem einzigen Stücke getroffen. Vielleicht hat man gemeynet, es liege eben so viel nicht dran, weil die gantze Linie derer Groß-Zschocherischen Dießkaue abgestorben und so leichte nicht darnach gefraget werden dürffte. Alleine da doch wohl noch mancher Liebhaber Genealogischer Wissenschafften sich finden könte, welcher hierinne einer accuraten Nachricht benöthiget wäre, und ich von nichts weni-

(*) Königs Adels-Historie P. I. pag. 228. (**) pag. 332. (†) l. c. p. 222.

weniger als dem alten Schlendrian, da es nur nach dem Sprichworte gehet: Narravere } patres & nos { narravimus } ipſi, erravere } { erravimus }, zu halten gewohnt bin, ſo werde meinem Leſer unſere Gerichts-Herren aus der Dießkauiſchen Familie gantz accurat mittheilen, wie ſie aus denen geſchriebenen Lebens-Läufften, Kirchen-Büchern, verſchiedenen Monumenten und Documenten zuſammen bringen können.

Groß-Zſchocheriſche Dießkaue aus dem Hauſe Dießkau.

Anherr
Hieronymus von Dießkau, auf Dießkau, Fürſtl. Ertz-Stifftiſcher Magdeburgl. Rath und Amtshauptmann zum Giebichenſtein.

Gemahlin
Frau Maria Boſin, aus dem Hauſe Franckleben.

I **Carl Dießkau** auf Groß-Zſchocher und Winddorff, † 1620. vermählt mit **Sabina Pflugin**, aus dem Hauſe Groß-Zſchocher.

II **Hieronymus Benno** von Dießkau, auf Groß-Zſchocher und Winddorff. † 1630.

Gemahlin
III **Agneſe**, geb. Hackin, aus dem Hauſe Kitzen.

IV **Carl Simon** von Dießkau auf Großzſchocher und Winddorff, ſtirbt 1654. unvermählt.

VI **Hieronymus Benno** von Dießkau ſeit Ao. 1654. Gemeinſchaftl. Gerichtsherr in Großzſchocher u. Winddorff u. ſeit 1682. alleine. † 1690. hat mit Frauen **Helenen** geb. von Strachwitz, gezeuget

V **Otto** von Dießkau auf Großzſchocher und Winddorff ſeit 1650. ſtirbt 1682. unvermählt.

Drey Söhne,
Carl Simon, †
George Friedrich †
Hieronymus Benno †
von Dießkau.

fünff Töchter.
Eva Magdalena, †
Agneſe, †
Maria, †
Anna Sophia, †
Sabina Regina †
von Dießkau.

§. 4.

§. 4.

Von obengemeldten 6 hiesigen Gerichts-Herren aus dem Hause Dießkau von Dießkau ist überhaupt anzumercken, daß sie iedesmahl beyde Ritter-Güther beysammen und dieselbigen niemahls getheilet gehabt. Derer Gerichts-Herren Erzehlung.

I **Carl von Dießkau**, dessen Herr Vater und Frau Mutter in der Tabelle gemeldet worden, ist also nicht der vierdte Sohn Ottens von Dießkau, wie Herr König gantz ohne allem Grund angiebet, auch nicht nach seinem Irrwahn erst 1596 gebohren worden, denn da ist er schon lange Herr in Großzschocher und verheyrathet gewesen. Alle Uhrkunden bezeugen, daß Carl von Dießkau Großzschocher und Winddorff schon An. 1586 pfandweise erhalten, und es An. 1590 sub hasta erstanden, und also käuflich u. erblich an sich gebracht, welches ihm um so viel desto eher gegönnet werden können, weil er des letzten Gerichtsherrn, Benno Pflugs, Tochter, Sabina genañt, zur Gemahlin gehabt, mit der er hinwiederum eine Tochter Margaretha, erzeuget, und dieselbe den 25 Sept. An. 1698 mit Hn. Andreas Pflug auf Mausitz, in hiesiger Kirche, wie unsere Dypticha besagen, copuliren lassen. Es hat Benno Pflug gesammte 7 Güther biß an sein Ende besessen, nehmlich Großzschocher, Winddorff, Albertsdorff, Göhrentz, Laußen, Gohlis und Möckern. Als Anno 1592 und folgende Jahre der Crypto-Calvinismus unser Vaterland in grosse Unruhe setzte, hat er auch in starcken Verdacht kommen wollen, und hierdurch am Churfürstl. Hofe sowohl als in Merseburg grossen Anstoß gehabt. Ausser obiger hat er noch eine Tochter, Sabina gehabt, welche Anno 1614 Herr Caspar Hacken auf Kitzen geheyrathet. Endlich ist er Anno 1620 gestorben, und in hiesiger Kirche begraben worden, allwo auch noch etwas von seinem Epitaphio zu sehen ist. Ihm succedirte sein hinterlassener einziger Sohn

II **Hieronymus Benno von Dießkau.** Wenn und wo er gebohren, ist nicht in unsern Kirchen-Büchern, wohl aber dieses zu finden, daß er Anno 1618 Fräulein Agnesen, Simon von Hackens auf Kitzen Tochter geheyrathet, welche ihm gebohren

1. Carl Simon, Anno 1620.
2. Agnese, den 4 Jul. 1621.
3. Hieronymum Benno, Anno 1622. und
4. Ottonem, Anno 1624.

Er hat die gesammten väterlichen Güther biß an sein Anno 1630 erfolgtes Ableben manteniret, ist in hiesige Kirche begraben worden, und weil er drey unerzogene Söhne hinterlassen, hat, auf Landes-herrliche Concession, währender Vormundschaft dessen Frau Wittwe

III **Agneſe von Dießkau** das Regiment von 1630 biß faſt 1650 Chriſtlich und rühmlichſt geführet, denn ſie war eine rechte Mutter ihres Volcks, huld- und liebreich, mitleidig und wohlthätig. Und ohnerachtet ſie in dem 30 jährigen Kriege entſetzliche Preſſuren erleiden müſſen, ſonderlich bey denen 5 Belagerungen der Stadt Leipzig An. 1631. 1632. 1633. 1637 und 1642, da offte gantze Regimenter Cavallerie in Großzſchocher und Winddorff geſtanden, und alles aufgezehret, und wiederum zu faſt unzehligen mahlen die Feinde eingefallen, und alles Rind- und Schaaf-Vieh, Pferde und Vorrath weggenommen, wie aus unterſchiedenen beweglichen Suppliquen an Sr. Churfürſtl. Durchl. zu erſehen, wovon unten ein mehrers: ſo hat ſie dennoch ihren Herren Söhnen ſo wohl Hauß gehalten und ſo treulich vorgeſtanden, daß ſie von ihren geſammten Güthern nichts veräuſſert, ob ſie wohl freylich ziemlich haben beſchuldet werden müſſen. Hierauf hat

IV **Carl Simon von Dießkau** der älteſte Sohn die Güther angenommen, und anfangs mit ſeinem jüngſten Bruder gemeinſchaftlich, nachhero aber alleine und unzertheilet beſeſſen, und nach einem beſondern Erbvergleich ſeinen Brüdern ein erkleckliches abgegeben. Er iſt unvermählt geblieben biß an ſeinen Anno 1654 in Großzſchocher erfolgten tödtlichen Hintritt, da denn

V **Otto von Dießkau** ſein allhier ſuſtſiſtirender jüngſter Bruder ihm ſuccediret, welcher auch zugleich ſeinen damahls abweſenden mittlern Bruder

VI **Hieronymum Benno von Dießkau** zu Antretung des gemeinſchaftlichen Regiments beruffen. Dieſer hatte ſich mit Frau Helenen, verwitweten von Strachwitz, gebohrner von der Dahm Anno 1650 zu Petterswalda in Schleſien vermählet, und gedachte gantz gewiß dortſelbſt zu leben und zu ſterben, er wendete ſich aber doch auf inſtändiges Bitten und Verlangen ſeines Bruders mit ſeiner geſammten Familie anhero, überlebte auch ſeinen Bruder Ottonem, welcher Anno 1682 den 29 Octobr. unverheyrathet und ohne Erben allhier mit Tode abgienge, er aber hatte mittlerweile gezeuget **drey Söhne**:

1. **Carl Simon**, welcher gantz klein, etwa 1½ Jahr alt, wiederum verſtorben.
2. **George Friedrich**, welcher in Kriegs-Dienſte gegangen, und am Rheinſtrohm, etliche 20 Jahr alt, in einer Bataille erſchoſſen worden.
3. **Hieronymus Benno von Dießkau**, gebohren den 20 Mart. 1664

iſt

ist in Trackendorff bey Jena als Pachter dasiger Adel. Ritter-Güther vor einiger Zeit verstorben, und hat fünff Töchter hinterlassen, als

4. Eva Magdalena,
5. Agnese,
6. Maria,
7. Anna Sophia, und
8. Sabina Regina, welche beyden letztern biß an ihren Anno 1742 allhier in Großzschocher erfolgten Tod auf einem Viertel Lands-Guthe geblieben.

Dieser Herr von Dießkau hat die Nachwehen des 30 jährigen Krieges nachdrücklich empfunden, und dahero erstlich Albertsdorff, Göhrentz und Laussen an seinen Herrn Vetter, Herrn Heinrich von Dießkau, auf Knaudthayn, wie auch Gohlis und Möckern an andere Herren, nach und nach verkauffen, und endlich auch selbst Großzschocher und Winddorff an den Herrn Cammerherrn Johann Christoph von Ponickau überlassen müssen, und ist sein Ableben allhier erfolget den 1 May 1690. da er 67 Jahr 19 Wochen 3 Tage alt worden, worauf ihm seine hinterlassene Wittwe, Frau Helena, Anno 1700 den 1 April, nachdem sie ein Alter von 79 Jahren 2 Wochen und 2 Tagen erreichet, ebenfalls durch einen sanfften und seeligen Tod nachgefolget, und neben ihrem Eheherrn in hiesige Kirche geleget worden.

Das V Capitel.

Von denen Herren von Ponickau

§. 1.

Geschlechts Alterthum.

Dieses Hochadeliche Hauß, welches mit unsterblichen Verdiensten und Ruhm, so es nicht nur um das Vaterland, sondern auch um das gantze Römische Reich und viele ausländische Höfe erworben und noch erwirbet, pranget, soll eigentlich aus Pohlen herkommen, allwo annoch ein grosses Geschlechte derer von Ponikawsky floriret, und werden die Herren von Ponickau heutiges Tages eingetheilet in die Laußitzer und Sächsischen. Peccenstein (a) machet sie ihrer Ankunfft nach zu Oberlaußitzer und Sächsstädtern, immassen viele Ponickaue daselbst zu Elster-Britzke und andern Orten gesessen. Wir können aber diese Meynung mit unserer obigen Tradition gar wohl vereinigen, indem die Ponickaue, da sie aus Pohlen gekom-

a) in Theatro Saxon. pag. 128.

gekommen, sich zu erst an ihren Gräntzen in der Laußitz und in Schlesien gesetzet haben. Auch sind ihrer zu allen Zeiten viele in Böhmen, Mähren und Ungarn gefunden worden. Seculo 15 ist George von Ponickau, Königs Matthiä in Ungarn Hof-Stallmeister, in grossem Beruff gewesen.(b) Diejenigen, so in unsern Landen floriret, haben sich nicht nur alleine mit dem Degen, sondern auch mit der Feder und einer vortrefflichen Gelehrsamkeit hervorgethan und signalisiret.

§. 2.

Ruhm und Zierde.

Nur in nachstehender Tabelle finden wir unterschiedene Geheimde Räthe und hochbetraute Ministros unsers allertheuersten Landes-Vaters, die aus einer Linie und Hause entsprungen. Herr **Johann George von Ponickau** war im 16 Seculo Churfürstl. Sächsischer Geheimder Rath, Amts- und Land-Hauptmann zu Grimma, wurde den 22 Octobr. 1590 auf sonderbahren Churfürstl. Befehl durch Ottonem von Dießkau und Johann Georgen von Wolffersdorff, beydes Cammer-Räthen, als Hauptmann des Amts Leipzig allen Amtssassen vorgestellet und eingewiesen, und diese zu billigem Gehorsam vermahnet, er aber nach geschehener Investitur von E. Hoch-Edl. und Hochweisen Rath der Stadt Leipzig mit dem Ehren-Weine regaliret und des Mittags herrlich tractiret.(c) Hr. **Johann von Ponickau** war im vorigen Seculo Römisch-Kayserl. Majest. wie auch Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen resp. Reichs-Pfennigmeister, Geheimder Rath und Amts-Hauptmann zu Leipzig und Grimma, wie auch Ober-Land- und Tranck-Steuer-Einnehmer, ist den 12 Mart. 1642 in Leipzig verstorben, und den 19 ejusdem von dar nach Pomsen ins Erb-Begräbniß abgeführet worden, dessen Exequien und solennes Leich-Begängniß Herr Vogel in obangezogenem Buche nicht prächtig genug beschreiben kan. Der Obrist-Lieutenant und nachherige Obriste **Johann Fabian von Ponickau**, hat im 30jährigen Kriege dem Chur-Hause Sachsen treue und tapffere Dienste geleistet. In denen neuern Zeiten ist Herr **Johann George von Ponickau** bekannt worden, welcher Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Ober-Appellations-Gerichts- und Ober-Consistorial-Präsident, wie auch Vice-Berg-Director und Anno 1721 würcklicher geheimder Rath wurde, in welchen hohen Bedienungen auch derselbe vor ohngefehr 20 Jahren in Dreßden verstorben. Herr **Joh. Fabian von Ponickau** war Ober-Lands-Hauptmann in Ober-Laußitz und ist Anno 1721 mit Tode abgegangen. In eben selben Jahre ist in der benachbarten Lauer gestorben Herr **Johann Adolph von Ponickau**, Königl. Pohln. und

b) Peccenstein l. c. c) Vogels Leipz. Annales p. 257.

bey damahliger Churfl. Durch
in

auf Pomßen/welche

auf Pomßen/ Naunhoff/ Lau

auf Pomßen/ Naunhoff/ Schönbo
wie auch Ober

Johann von Ponickau
auf Belgershayn/ Baalsdorff/
und Schönborn.

Hat in erster Ehe mit der
geb. Wetzlarin a

1	2	3
Joh. George II.	Johann	Fr. Anna
geboh. den	Christoph	Sophia
1. Mrt. 1680.	von	geb. den
†. d. 28. Apr.	Ponickau	22. Oct.
1680.	v. infra.	1682.
		vermähl.
		Obrist.
		Pflugin.

Fr. Johanna Elisabeth Friede
verm. Ritmsteirin von Pöllnitz. stirbt
den 4. Jan. 1735.

[*] Es stehet zwar in des ältern
p. 50 das Jahr 1530. allein
ist doch die würckliche Erkau
aus verschiedenen beglaubter

Ritter-Sitze.

General-Betrachtung der Hrn. Ponickaue von Pomßen.

Besondere/ die hiesigen Gerichts-Herren concernirend.

Nam

Ruhm und Zierde.

b) Peccenſtein l. c. c) Vogels Leipz. Annales p. 257.

Digitized by Google

und Churfürstl. Sächsl. geheimder Rath. Nur im 1739 Jahre ist in Dreßden der Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsis. würckliche Geheimde Kriegs-Rath von Ponickau und zwar am 16. Nov. mit Tode abgegangen, welcher mit Anlegung des Seminarii armer Soldaten-Kinder in denen Casarmen zu Neustadt bey Dreßden sich keinen geringen Nahmen gemachet hat.

§. 3.

Zur Zeit sind uns folgende Ritter-Sitze und Güther, welche die Herren von Ponickau theils gehabt, theils noch besitzen, bekannt worden: Ritter-Sitze.

Audigast, Albertshayn, Belgershayn, Baalsdorff, Bühle, Ebersbach, Elster-Britzke, Fuchshayn, Großzschocher, Groß-Steinberg, Görnewitz, Griebenstein, Hirschfeld, Kleinpößna, Kehra, Lauer, Lauterbach, Mickel, Naunhoff, Reichen, Nietschke, Niederkreyscha, Otterwisch, Oberkreyscha, Pomßen, Pohla, Ponickau, Rohrbach, Seyffertshayn, Schmellen, Schönborn, Trachenau, Winddorff, Weißig.

§. 4

Nun theile meinem Leser die Stamm-Tafel derer Herren von Ponickau aus dem Hauße Pömßen, zwischen Leipzig und Grimma gelegen, auf das accurateste mit, gleichwie unser Großzschocher, als das rechte Haupt- und Stamm-Guth, ehemahls unter denen Herren von Pflüge mit Pomßen vereiniget gewesen, vor zweyen Seculis aber an Hrn. Hauß von Ponickau verkauffet worden, also hat es diese Familie beständig behalten und behauptet, zu Ausgang vorigen Seculi aber Großzschocher wiederum mit Pomßen combiniret, dahero es als das Stamm-Hauß unserer Herren von Ponickau nach Tabula I. anzusehen. General-Betrachtung der Hrn. Ponickaue von Pomßen.

§. 5.

I. Herr Johann Christoph von Ponickau, der ältere auf Pomßen, Naunhoff, Großzschocher und Winddorff, war gebohren den 24. Mart. 1642. zu Pomßen, sein Herr Vater ist in der Tabelle gedacht, die Frau Mutter ist Frau Sophia von Spor, aus dem Hauße Röhrsdorff und Medingen gewesen. Nach rühmlich absolvirten studiis zu Leipzig und Wittenberg hat er sich Ao. 1670. auf Reisen und sonderlich nach Franckreich begeben, von dar er noch daßelbe Jahr, wegen Ableben seiner Frau Mutter, um die väterlichen Güther, so dieselbe administriret, in Besitz zu nehmen, und sich mit seinem ältern Herrn Bruder zu theilen, revertiren müssen, und nicht eher als Ao. 1674. wiederum auf Reisen gehen können. Besondre/ die hiesigen Gerichts-Herren concernirend.

Nach seiner Rückkunfft ist er Anfangs von Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen zu Dero Cammer-Juncker, bald darauf zum Hof- und Appellations-Rathe, endlich auch 1677. zum Cammerherrn ernennet worden. Das erste mahl hat er sich Ao. 1678. vermählet, und da er den 28. Febr. 1705. zum betrübten Wittber geworden, ist er in den andern Ehestand den 12. Febr. 1706. getreten. Ao. 1679. hat er die Stiffts-Hauptmann-Stelle in Wurtzen erlanget, solche Function aber an seinen ältesten Hrn. Sohn Ao. 1717. resigniret. Nachher hat er sich meistens auf seinem Ritter-Sitze Pomßen aufgehalten, und vor des Landes Wohl als ein anderer Barsillai und rechter Patriote gesorget. Großzschocher und Winddorff hat er An. 1692. käuflich an sich gebracht, alle seine Güther biß an sein Ende behaupter und seinen Descendenten nebst einem importanten Vermögen hinterlassen. Er hat aber die Zeit seiner Wallfahrt vollendet im Jahr 1726. den 31. Oct. und sein höchstrühmliches Alter gebracht auf 74. Jahr, 7. Monate, 1. Woche und 1. Tag. Nachher ist sein Leichnam in das Erb-Begräbniß der Kirche zu Pomßen eingesencket, und den 6. Febr. 1727. ein solennes Leichen-Begängniß und Gedächtniß-Predigt gehalten worden.

II. **Herr Johann Christoph von Ponickau**, der jüngere, auf Pomßen, Naunhoff, Großzschocher, Otterwisch und Winddorff, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Cammer-Herr und Stiffts-Hauptmann zu Wurtzen, wie auch General-Accis-Rath und des hohen Stiffts zu Merseburg Subsenior und Custos, als ältester Herr Sohn obgedachten erstern und ältern Herrn Cammer-Herrns von Ponickau. Er erblickte das Licht dieser Welt den 23. Sept. 1681. in Hamburg, allwo eben sein hochseel. Hr. Papa mit Dero Frau Gemahlin damahls subsistiret, da Sie in höchstwichtigen Angelegenheiten Allergnädigster Landes Herrschafft nach Dännemarck abgehen sollen. Nach rühmlich absolvirten Studiis in Wittenberg und Leipzig, auch zurückgelegten Reisen und glücklicher Wiederkunfft aus fremden Reichen und Ländern, wurden Sie als ein ungemein habiler und qualificirter Cavallier von Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen schon Ao. 1708. in Dero Dienste als würcklicher Appellation-Rath genommen, und bald drauf mit der Cammer-Juncker-Charge begnadiget, nachhero von obgemeldten übrigen hohen Bedienungen eine nach der andern Ihnen ohne Dero Suchen allergnädigst conferiret worden, und war bey Hofe und im gantzen Lande gantz bekannt, daß Dero vortreffliche Qualitäten und Meriten dieselbe in kurtzen noch höher würden erhoben haben, woferne Sie nicht ein frühzeitiger

tiger und unvermutheter Tod weggenommen. Denn da der Allerdurchlauchtigste Beherrscher unserer Lande unsern Herrn von Ponickau zu denen geheimtesten und wichtigsten des Landes Wohl concernirenden Berathschlagungen zu ziehen pflegeten, und Sie sich dieserwegen offt in Dreßden, oder wo sonst Sr. Königl. Majest. Dero Hoflager zu halten allergnädigst beliebten, einfinden musten, und Sie sich deswegen auch Ao. 1728. nach Dreßden erhoben hatten, geschahe es, daß Sie von einer tödtlichen Kranckheit überfallen, und allen von denen berühmtesten Königl. Leib- und Hof-Medicis angewandten Fleißes und adhibirten herrlichen Medicamenten ohnerachtet, den 27. Augusti besagten 1728. Jahres durch einen höchstseeligen Tod von unsern Häuptern weggenommen wurden, nachdem sie Dero höchstrühmlich Alter gebracht auf 45. Jahr, 2. Monate, 1. Woche und 4. Tage. Der entseelte Leichnam ist von Dreßden aus nach Pomßen ins Erb-Begräbniß abgeführet, und standesmäßig zur Erde gebracht worden. Sonst hatten sich der hochseel. Hr. Cammer-Herr mit Frauen Henriettea Elisabeth Philippinen, Frey-Frau Wambold von Umbstädt vermählet und drey junge Herren und zwey Fräulein erzeuget, welche auch noch allesamt am Leben, und nebst dero Mama ihren Hochadelichen Ritter-Sitz in Pomßen erhalten haben.

III. **Herr Johann Friedrich von Ponickau** war gebohren den 10. Jul. 1684. zu Pomßen, studirte auf der Churfürstl. Land Schule Meissen, nachher auf denen Universitäten Leipzig und Wittenberg, und hatte sich in allen Rittermäßigen Exercitiis vollkommen feste gesetzet, erlangete bald ein Canonicat in Naumburg, gieng sodann auf Reisen, sonderlich nach Franckreich und Italien, wohnete auch zweyen Campagnen als Voluntair wieder die Cron Franckreich bey, und erlangete nach der Retour den Character eines Cammer-Junckers an hiesigem Hofe, worauf er sich bald vermählet, wovon unten ein mehrers, alsdenn Trachenau erkaufft, Großzschocher und Windorff geerbet, und endlich das Unglück gehabt, den 14. Jun. 1735: in dem damahls ungemein angeschwollenen Elster-Strome, an seinem Garten sein unvermutheres Lebens-Ende zu finden, nachhero der entseelte Cörper nicht eher als den 19. ejusd. gefunden und den 20. darauf in hiesige Kirche mit gewöhnlichen Ceremonien und einer Stand-Rede von mir, dem Pastore loci gehalten, begraben worden, nachdem er sein Alter gebracht auf 51. Jahre, weniger einen Monat und drey Tage. Nach dessen tödl. Hintritt die hinterlaßene Wittbe

IV. Frau Johannetta Eleonora Maria, gebohrne von Pöllnitz, mit welcher er sich den 19. October 1710. als damahliger Herrn Johann

Carl Jähmischens, Königl. Preuß. Obriſt-Lieutnants auf Nißma und Oberrenthendorff, nachgelaſſener Wittbe, in Pomßen vermählet, das Regiment allhier angetreten und biß hieher geführet. Und ſind die aus erſter Ehe erzeugten annoch lebenden Kinder,

1. Herr Johann George von Ponickau, bey dem hochſeel. Hertzog Chriſtian zu Weiſſenfels Durchl. wohlbeſtalt geweſener Cammer-Juncker.
2. Herr Johann Auguſt von Ponickau, Sr. Königl Majeſtät in Preußen Premier Major von einer Compagnie Cavallerie, welcher ſich im Monat April 1744. mit Fräulein Charlotte Rudolphine, Baroneſſe von Krauſſin, Herrn Baron von Krauſſen, geweſenen Kayſerl. Ober-Land-Hauptmanns derer beyden Fürſtenthümer Oles und Bernſtadt, wie auch Ober-Hofmeiſter der Hertzogin von Bernſtadt, und Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Allerheiligen Sechsküfern, Kümmel und Grüningen hinterl. 3ten Tochter vermählet hat.
3. Herr Johann Wilhelm von Ponickau, welche drey Brüder die hieſigen Ritter-Güther Ao. 1736. von höchſter Landes-Herrſchafft in gemeinſchafftliche Lehn und Würden bekommen haben.
4. Fräulein Johanne Philippine von Ponickau.

Das IV Capitel.

Von denen Inſpectoribus der Kirche, denen Pröbſten zu St. Thomas und dem Conſiſtorio zu Leipzig, denen Hrn. Directoribus, Hrn. Superintendenten, Königl. und Churfürſtl. Beamten und Herrſchafftlichen Gerichts-Verwaltern, Sequeſtern und Pachtern allhier.

§. 1.

Von denen Pröbſten zu St. Thomas in Leipzig.

Im Pabſtthume hatte der Biſchoff von Merſeburg die Aufſicht und Direction aller Kirchen und Geiſtlichen Sachen in Leipzig, dem Leipzigiſchen Creyße und allen anliegenden Gegenden. In der Stadt Leipzig war ein ihm ſubordinirter Probſt im Cloſter zu St. Thomas, welcher von dem Biſchoff zu Merſeburg unmittelbar dependirete. Ein ſolcher Probſt, Herr **Johannes** genannt, hat Ao. 1406. dem damahligen Gerichts-Herrn allhier Nickel Pflug die Erlaubniß gegeben, ſich auf dem Herrn-Hofe eine eigne Capelle aufzubauen und einen Capellan zu halten, wovon unten ein mehrers. Die Dorff-Kirche iſt vor ſich geblieben und

nebſt

nebſt dem Pfarr und Hof-Capellan dem Probſt in Leipzig untergeben geweſen. In dem Cloſter zu St. Thomas ſind ſonſt regulirte Dom-Herren, Auguſtiner-Ordens, geweſen, und hat daſſelbe Theodericus Marggraf zu Meiſſen und Oſterland An. 1212. geſtifftet, wie in der Schrifft, ſo auf des neu erbaueten Zucht- und Wayſen-Haußes zu Leipzig An. 1704. neu aufgeführten Thurm und deſſen Knopf eingeleget worden, zu leſen. (d) Solche Canonici regulares dieſes Thomas-Cloſters waren wegen ihres Lebens unter der Regul des heil. Auguſtini und ihres guten Verhaltens halber allezeit und allenthalben in ſonderbarem Anſehen, dahero auch Heinrich VI. der 34. Biſchoff zu Merſeburg An. 1400. ſeine Biſchöffliche Würde reſigniret und in dieſem Cloſter unter denen Thomas-Mönchen ſein Leben beſchloſſen, nachhero er auch in die Thomas-Kirche begraben, wie wohl man ſein Grab nicht mehr finden kan, weil es entweder übermauert worden, oder ſein Epitaphium ſonſt anderswohin gekommen ſeyn mag. (e) So viel als ich ſichere Nachricht gefunden, ſind die berühmten und letzten Pröbſte vor der Reformation folgende geweſen:

1. Hertwicus, Probſt, deſſen Prior Theodoricus geheiſſen, beyde ſind ſonderlich um das Jahr 1262. bekannt worden. (f)
2. Johannes, Probſt, und Nicolaus, Prior, kommen in dem Diplomate des künftigen Capitels vor.
3. Levinus Stregis war Probſt An. 1439. und ſein Prior Johannes Becker. (g)
4. Burcardus von Kemnitz florirte nebſt Nicolao Suteris dem Prior Anno 1443. (h)
5. Johannes, Probſt, und Conradus, Prior, An. 1459. (i)
6. Johann Falckenhayn, Probſt, war An. 1459. bekannt. (k)
7. D. Jacob Köhler, der ſonderlich An. 1494. ferner 1510. 1513. und folgende Jahre floriret.
8. Ulrich Pfiſter oder Piſtoris, aus Francken bürtig, ein anſehnlicher und gelehrter Mann, der zu ſeiner Zeit vor einen vornehmen Theologum paßirte, iſt, nachdem er dem Cloſter zu St. Thomas eilff Jahre vorgeſtanden, An. 1531. geſtorben, liegt in der Nicolai Kirche vor der Kirche des Beicht-Haußes begraben.
9. Ambroſius Raue, der letzte, ſo zur Zeit der Reformation An. 1539. annoch da geweſen, und muſte dieſer die Epiſcopalia dem Landes-Herren nolens volens abtreten.

(d) Vogels Leipz. Annales p. 945. (e) Zach. Schneiders Leipziſche Chronicke lib. 4. p. 150. Vulpii Megalurgia Martisburgica p. 106. (f) V. Herrn Schöttgens Ober-Sächſiſche Nachleſe I. Theil/ p. 55. (g) Ibid. p. 77. (h) Ib. p. 78 (i) Ib. p. 83. (k) Ib. p. 86.

§. 2.

Dem Consistorio überhaupt.

Hierauf ist Leipzig und die gantze Dioces unter den Herrn Administrator zu Merseburg und dasiges Stiffts Consistorium gezogen worden, wie denn der fromme Fürst George zu Anhalt als Coadjutor bey dem Anfange des Schmalkaldischen Krieges an den Superintendenten und das Ministerium in Leipzig einen besonderen Befehl ergehen lassen, wegen zweyer wöchentlichen am Dienstag und Freytag zu begehender Bußtäge. (*) Nachdem aber An. 1548. währendem solchem Schmalkaldischen Kriege und betrübter Läuffe der Zeit der damalige Evangelische Administrator Hertzog Augustus zu Sachsen die Stiffts-Regierung und Beysitzung gäntzlich resignirten, und nachhero ein Catholicke, Michael Helding, der da, weil er, welches lächerlich, die Leute zu Tyro und Sidon zu bekehren, sich beym Pabste anheischig gemachet, den Zunahmen Sidonius, und den Ehren-Titul: Bischoff zu Siden schon lange Zeit geführet, vom Kayser Carln V. mit Consens und Confirmation des Pabsts als neuer Bischoff zu Merseburg eingesetzet wurde, muste das zuvor von Augusto An. 1545. errichtet gewesene Consistorium von Merseburg nach Leipzig verleget werden, mithin Churfürst Mauritius erst 1550. das Consistorium zu Leipzig errichtet, (**) und Churfürst Augustus An. 1579. dasselbe von neuen bestätiget hat, wie aus der An. 1580. herausgekommenen Kirchen Ordnung zur Gnüge zu ersehen ist, woselbst der Landes-Herr gnädigst dispensiret, daß allezeit zwey geistliche und zwey weltliche Assessores darinne seyn sollten, es hat aber wegen noch darzu gekommener mehrerer Provintzien, und der angewachsenen Arbeit die Anzahl derer Herren Assessorum vermehret werden müssen, wie denn folgende 22. Superintenduren in das Wohllöbl. Consistorium zu Leipzig gehören

1. Leipzig,
2. Eilenburg,
3. Borna,
4. Pegau,
5. Zwickau,
6. Pönigk,
7. Plauen,
8. Oelsnitz,
9. Weida,
10. Neustadt,
11. Rochlitz,
12. Pforta,
13. Tennstädt,
14. Grimma,
15. Frauenprießnitz,
16. Weissenfels,
17. Weiß-

(*) Vogel p. 161.

(**) Welche Hellers origines Lipsiæ, ingleichen Schneiders, Heidenreichs und Vogels Chronicken, ingleichen D. Zeidlers Lebens-Beschreibung derer Merseburgischen Superintendenten p. 16, mithin Herr Hübner in dem V. Theil seiner politischen Fragen p. 952. die Errichtung des Leipziger Consistorii gantz unrecht schon in das Jahr 1543. hinein setzet.

17. Weissensee,
18. Sangerhaußen,
19. Eckartsberga,
20. Freyburg,
21. Langensalza,
22. Delitzsch.

§. 3.

Auch ist in obangezogener Kirchen-Ordnung genädigst verfüget, daß in diesem Consistorio allezeit einer aus denen politischen Personen, so propter autoritatem, eruditionem & prudentiam vor den andern dazu tüchtig erkennet wird, zu einem Directore soll verordnet werden. Wannenhero sothane hochansehnliche und wichtige Function gleich von der Fundation an, biß auf gegenwärtige Zeiten jedesmahl die gelehrtesten und berühmtesten Männer begleitet, welche gantz unsterbliche Verdienste um die Religion, das Vaterland, Kirchen und Schulen erlanget haben, wie dann nur einiger zu gedencken. Insonderheit dessen Herren Directoribus.

1) Hr. D. **Johann Reiffschneider**, dreyer Churfürsten zu Sachsen wohlbestalter Rath, Dom-Dechant zu Merseburg, des Chur und Fürstl. Sächsis. Ober-Hof-Gerichts Assessor, Professor P. Ordin. und der erste Senior und Director im löbl. Consistorio gewesen, welcher An. 1591. im 73. Jahre seines Alters in Leipzig gestorben. Dem gefolget

2) Hr. D. **Michael Wirth**, Canonicus zu Merseburg und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Leipzig, welcher den 3. Dec. An. 1611. in Gott seelig verschieden.

3) Hr. D. **Sigismund Finckelthaus**, von Geburth ein Leipziger, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Rath, Ober-Hof-Gerichts-Assessor in Leipzig, der Juristen-Facultät Ordinarius, wie auch Burger-Meister daselbst. Hat unter andern das im dreyßigjährigen Kriege totaliter ruinirte Auditorium Petrinum derer Herren Juristen wiederum aufführen und in einen vortrefflichen Stand setzen lassen. Im Consistorio hat er das Directorium geführet biß an das seelige Ende seines exemplarischen Lebens, welches An. 1645. erfolget. Wie groß übrigens seine Verdienste um die Kirche GOttes und die gelehrte Welt müßen gewesen seyn, davon muß unter andern seine vortreffliche Wissenschafft in der Griechischen Sprache und der heiligen Gottesgelahrheit ein unwiedersprechlicher Beweiß seyn, wie er denn unter andern im Auditorio Majori eine in griechischer Sprache gefertigte Disputation περὶ τῆς ἀθανασίας τῆς ψυχῆς öffentlich ventiliret hat.

4. Hr.

4) Hr. D. **Benedictus Carpzov**, von Geburth ein Wittenberger, war anfangs Ordinarius der Juriſten-Facultät und Director des Conſiſtorii zu Leipzig, wurde aber An. 1653. von Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, als würcklicher Geheimder Rath nach Dreßden beruffen, ein Vater aller Rechts-Gelehrten ſeiner und nachfolgender Zeiten, deßen unglaubige Meriten um das geiſtliche und weltliche Recht aus ſeinen ſtupenden Wercken, die er der gelehrten Welt vor Augen geleget, jedermänniglich in die Augen leuchten.

5) Hr. D. **David Lindner**, gebürtig aus Leipzig, P. P. und des Ober-Hof-Gerichts Aſſeſſor, hat auch um das Jahr 1670. das Directorium im Conſiſtorio verwaltet.

6) Hr. D. **Heinrich Volckmar**, Erb-Herr auf Fennigsberg, auch Aſſeſſor des Schöppenſtuhls und des Raths zu Leipzig Proconſul, war Director des Conſiſtorii biß an ſein An. 1686. erfolgtes Ableben.

7) Hr. D. **Jacob Born**, wiederum ein Leipziger, iſt wohl ohnſtreitig die gröſte Zierde ſeiner Vater-Stadt geweſen, immaaßen er in derſelben nicht nur Ordinarius der Juriſten-Facultät, erſter Aſſeſſor des Ober-Hof-Gerichts auf der bürgerlichen Banck, Director des Conſiſtorii, Canonicus in Merſeburg, der Academie Decemvir und Bürger-Meiſter geweſen, ſondern endlich gar von Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen mit der höchſten Dignität eines würcklichen Geheimbden Raths cum voto & ſeſſione begnadiget worden, in welcher ſplendiden Station er auch An. 1709. die Täge ſeiner irrdiſchen Wallfahrt beſchloſſen. Deſſen Herr Sohn

8) Hr. D. **Johann Jacob Franz Born**, auf Groitzſch, Wildenborn, Schönau und Sellerhaußen, Canonicus in Merſeburg und Stiffts-Rath, des Ober-Hof-Gerichts und des Land-Gerichts in der Nieder-Lauſitz Aſſeſſor, wie auch vornehmer des Raths und Proconſul, ebenfals das Directorium im Conſiſterio biß an ſein den 9. Apr. 1732. im 63. Jahre ſeines Alters erfolgtes Lebens-Ende geführet. Dem

9) Hr. D. **Andreas Wagner**, Königl. Pohl. und Churfürſtl. Sächſ. Hof- und Juſtitien-Rath, wie auch Senior des Schöppen-Stuhls in Leipzig ſuccediret, und endlich als Director Conſiſtorii An. 1740. im 71. Jahre ſeines Alters ſeelig verſchieden. Endlich ſtehet gegenwärtig in dieſer venerablen Station

10) Sr. Excellenz, Tit. Hr. D. **Gottfried Lange**, Königlicher Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hochbeſtalter

Ge-

Geheimder Krieges-Rath, des Ober-Hof-Gerichts und Schöppenstuhls Assessor, wie auch regierender Burgermeister in Leipzig, auf welches hochtheure Haupt wir wohl Julii Cæsaris Scaligeri Worte, die er von einem hochgelehrten Greiß gebrauchet, ziehen mögen: Dignus, quem nunquam senium senem faceret neque naturæ lex vita privaret, nisi meliorem vitam apparasset. GOtt mache dero Alter wie die Jugend, verneuere täglich ihre Lebens-Kraft, crône sie mit langen Leben und fernern höchstgeseegneten Wohlergehen, und zeige ihnen sein Heil! Sonst sind die übrigen Herren Beysitzer des Wohllöblichen Consistorii folgende:

1. Herr D. **Salomon Deyling**, Superintendens, von welchem unten ein mehrers.
2. Hr. D. **Christian Börner**, S.S. Theol. Professor Primarius, wie auch der Academie Senior und Canonicus in Meissen.
3. Hr. D. **George Christoph Platz**, hochberühmter JCtus, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr in Mockau, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Hof- und Justitien-Rath, Assessor des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig, wie auch vornehmer des Raths und Stadt-Richter daselbst.
4. Hr. D. **Adrian Steger**, hochberühmter ICtus, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Hof- und Justitien-Rath, wie auch Ober-Hof-Gerichts Assessor und vornehmer des Raths zu Leipzig.
5. Hr. D. **Christian Gregorius Altner**, hochberühmter ICtus, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr zu Stötteritz und Wachau, wie auch Ober-Hof-Gerichts Assessor.
6. Hr. D. **Franz Wilhelm Romanus**, ICtus, und
7. Hr. D. **Traugott Thomasius**, ICtus, in Leipzig.

§. 4.

Von denen Herren Superintendenten.

Nun müssen wir auch die Ordnung und das kurtzgefaßte Leben derer Herren Superintendenten in Leipzig mittheilen, wie sie seit der Reformation einander biß auf unsere Zeiten succediret.

1. **Hr. D. Johann Pfeffinger**, von Belgern, ward A. 1540 Pastor zu St. Nicolai und Superintendens, starb A. 1573 den 1 Jan. 80 Jahr alt, nachdem er 55 Jahr im Ministerio und 34 Jahr Superintendens in Leipzig gewesen.
2. **Hr. D. Heinrich Salmuth**, von Schweinfurth, war Pastor zu St. Thomä und von 1573 biß den 20 May 1576, und also nur 3 Jahre, Superintendens, starb im 55 Jahre seines Alters.

Digitized by Google

3. Hr. *D.* **Nicolaus Selneccer**, bürthig von Hertzbruck in Francken, war von A. 1576 biß 1589 Paſtor zu St. Thomas und Superintendens, aber wegen ſeines Eifers wider den Crypto-Calviniſmum weichen, und die Vocation zur Superintendur Hildesheim annehmen muſte, doch wurde er A. 1592 wieder nach Leipzig vociret, allwo er aber gleich nach ſeiner Ankunfft am 24 May beſagten Jahres, und im 63 Jahre ſeines Alters geſtorben, nachdem er zuvor 13 Jahr Superintendens in Leipzig geweſen.

4. Hr. *D.* **Wolffgang Harder**, von Leipzig, Paſtor zu St. Nicolai und Superintendens von A. 1590 biß 1592, da er die Superintendur nur 2 Jahr verwaltet, und weil er der Calviniſchen Lehre allzu ſehr ergeben war dimittiret wurde, gieng endlich A. 1602, gleich 80 Jahr alt, mit Tode ab.

5. Hr. *D.* **George Weinreich**, bürthig von Hirſchberg in Schleſien, Paſtor zu St. Thomas, und von 1594 biß den 27 Jan. 1617. mithin völlige 13 Jahre Superintendens, ſtarb im 63 Jahre ſeines Alters.

6. Hr. *D.* **Vincentius Schmuck**, von Schmalkalden, Paſtor zu St. Nicolai, und wurde Superintendens A. 1617. ſtarb den 1 Febr. 1628 auch im 63 Jahre ſeines Alters, nachdem er 9 Jahre das Superintendenten-Amt verwaltet.

7. Hr. *D.* **Polycarpus Lyſerus** oder **Leyſer**, der jüngere, von Wittenberg, Paſtor zu St. Thomas, iſt von A. 1628 biß 1633 und alſo nur 5 Jahr Superintendens geweſen, da er den 15 Jan. nur 46 Jahr alt in GOtt ſeelig verſchieden.

8. Hr. *D.* **Johann Höpffner**, bürthig von Roßwein, Paſtor zu St. Nicolai und A. 1633 Superintendens, ſtarb den 4 Jul. 1645 wiederum im 63 Jahre ſeines Alters, nachdem er 12 Jahr Superintendens geweſen.

9. Hr. *D.* **Chriſtian Lange**, bürthig aus dem Dorffe Altenburg bey der Pforte, Paſtor zu St. Thomä und von A. 1646 biß den 7 May 1657 mithin 11 Jahre Superintendens, da er im 72 Jahre ſeines Alters entſchlafen.

10. Hr. *D.* **Johann Hülſemann**, von Eßens in Oſt-Frießland, Paſtor zu St. Nicolai, wurde 1657 Superintendens, ſtarb den 11 Jun. 1661 im 59 Jahre ſeines Alters, nachdem er nur 4 Jahr Superintendens geweſen.

11. Hr. *D.* **Martin Geyer**, von Leipzig, Paſtor zu St. Thomas. Die Superintendenten-Würde überkam er A. 1661, die er biß 1664 begleitete,

gleitete, nachdem er Churfürſtl. Sächßl. Ober-Hof-Prediger, Beichtvater, Kirchen-Rath und Ober-Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Dreßden geworden, hernach aber am 12 Sept. A. 1680 zu Freyberg, und zwar 66 Jahr alt, in ſeines HErrn Freude eingegangen.

12. Hr. *D.* **Samuel Lange**, von Meuſelwitz, Paſtor zu St. Thomas, und von 1665 biß den 10 Octobr. 1667, alſo nur 2 Jahr, Superintendens, ſtarb im 49 Jahre.

13. Hr. *D.* **Elias Siegmund Reinhardt**, von Halle in Sachſen, Paſtor zu St. Nicolai, ward 1668 Superintendens, ſtarb aber gleich das Jahr darauf A. 1669 den 10 Sept. im 45 Jahre ſeines Alters, (a) und in den andern ſeines allhier geführten Superintendenten-Amtes.

14. Hr. *D.* **George Lehmann**, von Belgern, Paſtor zu St. Nicolai, wurde A. 1670 Superintendens, ſtarb den 16 Mart. 1699, nachdem er 29 Jahr Superintendens in Leipzig geweſen, und 82 Jahre ſeines Ablebens. (b)

15. Hr. *D.* **Thomas Ittig**, von Leipzig, Paſtor zu St. Nicolai, ward A. 1699 Superintendens, ſtarb den 7 April 1710, nachdem er 11 Jahr der Superintendur rühmlichſt vorgeſtanden, und 66 Jahr erreichet hatte. (d)

16. Hr. *D.* **Johann Dornfeldt**, von Angermünde, Paſtor zu St. Nicolai, wurde 1710 Superintendens, und bliebe es 10 Jahr biß an ſeinen Tod, welcher den 6 Octobr. 1720 im Jahre ſeines Alters erfolget. Dem ſuccediret

17. Ihro Hochwürdl. Magnificenz **Herr *D.* Salomon Deyling**, welcher das Licht dieſer Welt A. 1677 zu Weida im Voigtlande erblicket, die Studia ſcholaſtica in der berühmten Zwickauiſchen Schule abſolviret, die Academica A. 1697 in Wittenberg angetreten, daſelbſt Magiſter, und A. 1704 Adjunctus der Philoſophl. Facultät geworden, annoch im ſelbigen Jahre aber die Vocation zum Archi-Diaconat nach Plauen im Voigtlande, von dar zur Superintendur nach Pegau erhalten, worauf er in Doctorem Theologiæ in Wittenberg promoviret, ferner General-Superintendens und Conſiſtorii Präſes in Eißleben, und ſodann A. 1721 Paſtor zu St. Nicolai, Superintendens und Conſiſtorialis in Leipzig, wie auch bald darauf SS. Theol. Profeſſor Publ. Ordinarius und Canonicus in Zeitz geworden, welchen hochwichtigen Aemtern er noch biß dato

a) Biß hieher ſind dieſe Nachrichten meiſtens aus dem Geſchichte-Calender derer Leipzigiſchen Herren Superintendenten genommen, welcher zu Leipzig Anno 1698. in 8vo heraus gekommen. b) Vogels Annales pag. 918 c) Vogels Annales p. 1032.

und besonders der Superintendur und über 23 Jahre, GOtt gebe ferner, mit vielem Seegen verstehet.

§. 5.

Von den Herren Creyß-Amtleuten in Leipzig

Alldieweil auch die Herren Creyß-Amtmänner in Leipzig im Nahmen des Landes-Herrn beständig das Jus Patronatus allhier exerciret haben, so wird es meinem Leser nicht entgegen seyn, wenn auch dererselben allhier im besten gedencke.

1) **Herr Innocentius von Starkedel** hat sich in Documenten von 1534 und vorherigen Jahren, als Amtmann in Leipzig unterschrieben.

2) **Hr. D. George von Breitenbach**, war, so lange Herzog George lebete, gegen die Lutheraner sehr erbittert, als aber nach der Anno 1539 vollführten Reformation die erste Visitation gehalten wurde, bekam er dißfalls einen Verweiß, und muste gelindere Saiten aufziehen, erschien auch mit allen Dorff-Priestern, und submittirte sich, welche theils, weil sie ungeschickt waren, das Evangelium zu predigen, fortgejaget wurden. (*)

3) **Hr. Hieronymus Müller**, welcher den 1 May 1570 verstorben.

4) **Hr. Sebastian Birckmeister**, dessen Nahmen wir im Jahre 1580 gefunden.

5) **Hr. Johann Hoffmann**, stehet in Documenten von 1606 und 1607 als Amtschösser in Leipzig.

6) **Hr. M. Christoph Funcke.**

7) **Hr. Benedict Hassert**, und

8) **Hr. Gottfried Trübe**, haben im 30 jährigen Kriege der Amts-Schösserey vorgestanden.

9) **Hr. Martin Neander**, hat um das Jahr 1652 biß 1657 gelebet, dem unmittelbar gefolget

10) **Hr. Johann Jacob Pantzer**, aus Leipzig, auf Crostewitz, Kröbern, Göhren und Sistewitz, zuvor Stiffts-Syndicus in Merseburg, wurde 1657 Creyß-Amtmann in Leipzig und bekam An. 1670 den Character als Ober-Amtmann, worauf er den 8 Jun. 1679 im 49 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

11) **Hr. Johann Joachim Rothe**, gebohren zu Straßberg ohnweit Plauen im Voigtlande den 23 Aug. 1646, nach Herrn Pantzers Tode auch Ober-Amtmann in Leipzig, hat unter andern 1689 Herr Kirchhofen zum Pastorate vociret, und ist den 6 Febr. 1704 den Weg alles Fleisches gegangen.

12) **Hr.**

*) Vid. Magnif. Hoffmanni Reformations-Historie von Leipzig p. 375.

12) Hr. D. **Thomas Wagner**, gebürtig von Schlatebach, ein Sohn des daſigen Prieſters, Thomas Wagners, gebohren den 7 Nov. 1669 nach abſolvirten Studiis in Leipzig wurde er 1697 Steuer-Reviſor des Leipzigl. Creyßes, 1701. Amts-Actuarius, 1703 Adjunctus, und endlich 1704 würcklicher Creyß-Amtmann, wie auch 1714 Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächßl. Commißions-Rath, nicht weniger 1715 Jur. Utr. Doctor in Erfurth. Er hat mir als gegenwärtigen Paſtori zwey Vocationes anfangs 1730 zur Subſtitution und 1733 zur Succeſſion nomine Potentiſſimi ausgehändiget, und endlich den 7 Febr. 1737 in einem Alter von 68 Jahren die Schuld der Natur bezahlet. Und iſt allerdings merckwürdig, daß, gleichwie der Herr Ober-Amtmann Panzer die Gräntz-Beziehung Anno 1672 und alſo das Jahr vor ſeinem Ende, (*) und der Herr Ober-Amtmann Rothe auch das Jahr vor ſeinem Tode, nehmlich 1703 (**) vornehmen müſſen, alſo auch der Herr Commißions-Rath Wagner dieſelbige ebenfalls Anno 1736, und alſo wiederum das Jahr vor ſeinem ſeel. Ableben zu Stande gebracht. Ihme iſt dann unmittelbar ſuccediret

13) Hr. **Johann Andreas Vater**, von Altenburg, anfangs in die 20 Jahre Actuarius, nachhero ſeit Anno 1735 Adjunctus des Creyß-Amts Leipzig, ward endlich in der Michael-Meſſe 1737 als würcklicher Creyß-Amtmann verpflichtet, wie auch Anno 1742 zum Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächßl. Commißions-Rath ernennet, welchen bey ſeiner gewiſſenhaften Adminiſtration der Juſtitz der Allerhöchſte fernerweit zum Seegen ſetzen wolle.

§. 6.

Aus Leipzig wende ich mich lediglich wieder an unſern Ort, und gedencke vor allen Dingen derer hieſigen Gerichts-Verwalter, ſo viel derer zuſammen bringen können. Von hieſigen Gerichts-Verwaltern.

1) Herr George Leipnitz iſt der erſte Dießkauiſche Gerichts-Verwalter geweſen, deſſen Nahmen ſchon 1593 und folgende Jahre gefunden, hat biß zu Anfang des 17 Seculi gelebet.
2) Hr. Martin Hahn iſt 1621 allhier verſtorben.
3) Hr. Johannes Kriegelſtein hat um das Jahr 1646 gelebet. Bey dem
4) Hr. Gregorius Ferber erſt Actuarius und hernach ſelbſt Gerichts-Verwalter geweſen, und den 20 Decembr. 1660 auf hieſigen Gottes-Acker begraben worden.

*) V. Panzers Leichen-Predigt und Lebens-Lauff. **) V. Rothens Leichen-Predigt und Lebens-Lauff.

Digitized by Google

5) Hr. George Jenichen iſt ihm gefolget, deſſen Hand und Schrifften ſehr oft, keine ſichere Spuren aber von ſeinem Tode gefunden.

6) Hr. Johann George Eger, Ober-Hofgerichts-Anwald, ein ſtarcker Practicus und Beſitzer des rothen Ochſen in Leipzig, woſelbſt er auch vor etlichen 40 Jahren geſtorben.

7) Hr. D. Chriſtian Gottlieb Roitzſch, Hrn. Chriſtian Roitzſch, Schöſſers in Ponſen, Sohn, hat über 30 Jahr die hieſigen Gerichte biß 1735 gewiſſenhaft und rühmlich dirigiret, worauf

8) Hr. D. George Adolph Kürtzel, hochberühmter JCtus in Leipzig etwas über 4 Jahr denen hieſigen Gerichten mit ausnehmnder Dexterität, als Director vorgeſtanden, biß er An. 1739 dieſe Station freywillig reſigniret. Nachdem

9) Hr. Chriſtoph Köllner, geweſener Amts-Actuarius in Weida, Notar. Publ. und immatriculirter Advocate gleich anderthalb Jahr die Gerichte adminiſtriret, worzu ſich endlich

10) Hr. Johann George Martini, Anwald und Advocat in Leipzig den 6 May 1740 verpflichten laſſen. Deme annoch

11) Hr. Auguſt Hertling an die Seite geſetzet, und derſelbe den 27 Jun. 1743 ordentlich verpflichtet worden, von welcher Zeit an zwey Gerichts-Verwalter an dieſem Orte geweſen, biß endlich Anno 1744 Hr. Martini gantz und gar abtreten müſſen. Derer vielen von Anno 1735 biß 1743 beſtätigten Gerichts-Actuarien, die aber gar kurtze Zeit geſtanden, zu geſchweigen.

§. 7.

Von Sequeſtern

Auch findet man, daß folgende Sequeſter allhier geweſen:
Johann Friedrich Landgraff, Anno 1658 ſqq.
Wolfgang Holtzmüller, Anno 1668 ſqq.
Johann Heinrich Zögel, Anno 1674 ſqq.
Erdmann Dietrich Lehmann, Anno 1687.
Obgedachter Hr. D. Roitzſch von Anno 1730 biß 1735.

§. 8.

und Pachtern.

Nicht weniger haben als **Pacht-Innhabere** derer herrſchafftlichen Ritter-Güther ſich allhier befunden

1) Hr. Chriſtoph Friedrich von Lottitz, aus der Lauſitz, hat von Johannis 1705 biß 1712 allhier als Pachter geſtanden, nachher er ſich wieder in ſeine Heymath und zu ſeinen Freunden gewendet.

2) Ei-

2) Simon Wehle und George Leurig, zwey Bauren, haben zwey Jahre von 1712 biß 1714 gepachtet gehabt.
3) Meister Balthasar Breitschuh, der Müller allhier, Gottfried Nietzschke und George Leurig haben 4 Jahr von 1714 biß dahin 1718 in communione als Pachter gestanden. Nachgehends
4) Hr. Gottfried Nietzschke allein, von Johannis 1718 biß dahin Anno 1729, und
5) Hr. Martin Ludwig Lehmann, von 1729 biß 1736 gewesen.
6) Hr. Gottfried Weiske von Kleinzschocher ist Anno 1739 in einen Pacht auf 6 Jahre allhier getreten.

Das VII Capitel.

Von der Kirche selbst, dem Kirchen- und Glocken-Thurme, auch dem Kirchhofe.

§. 1.

Die eigentliche Fundation und das wahrhafte Alterthum unserer Kirche können wir nicht errathen. Doch hat sie lange zuvor gestanden, ehe auf dem herrschaftlichen Hofe eine besondere Capelle angeleget worden, wovon wir dem geneigten Leser folgenden Confirmations- und Bestätigungs-Brief treulich abcopiret, und zugleich die altfränckischen unverständlichen Worte, daraus man keinen sensum nehmen können, in unsere Mundart gebracht, das übrige aber durchgehends also gelassen haben, wie wir es gefunden. Alterthum der Kirche.

Weyhung der Capelle zu Großzschocher.

Wir Johannes Probest, Nicolaus Prior, und das gantze Capitel und sämmtliche geweyhete des Closters Sanctä Thomas zu Leipzigk, Reguler-Ordens, bekennen öffentlichen, mit diesem gegenwärtigen Briefe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit gutem Vorrathe und wohlbedachtem Muthe und auch mit Willen und Vollwortt Johannes Dobertobe, ietzund Pfarrer zu Grossen-Zschocher gehorsam, unsers Closters und sonderlicher Freundschafft Gunst und Bitt Willen des erbaren und gestrengen Ernn Nickel Pfluges, Ritters, demselben Ernn Nickel Pflug und allen seinen Erben und Nachkömmlingen eine Capelle geweyhet, mit einem Altar uf dem Hoffe zu Groszschocher aus unserm Closter und unsers Closters Pfarre daselbst

selbſt zu Groſſenzſchocher ausgeſatzt und geweyhet haben, und weyhen ſie ewiglichen vor uns und alle unſre Nachkömmlingen, in unſerm Cloſter oder in derſelben Pfarre mit dem Opffer das in derſelben Capelle gefället, oder gefallen mag in künfftigen Zeiten, alſo daß wir und der Pfarrer, der ietzund ein Pfarrer iſt und alle unſere und ſeine Nachkömmlinge das Opffer nimmermehr heiſchen, annehmen, fordern, oder anſprechen ſollen. Und verzeihen uns des vor uns und alle unſere Nachkömmlinge in unſerm Cloſter und in der ſogenannten Pfarre ewiglichen alles rechten, das uns oder einem Pfarrer an dem Opffer in der vor geſchriebenen Capellen von unſers Cloſters oder der Pfarre wegen gebühret oder gebühren möchte, mit Krafft dieſes Brieffs, alſo daß der Capellan derſelben mehr ernennten Capellen, der ietzund iſt, oder deme die Capelle vorbaß geliehen wird, das Opffer frey und ledig quitt und loß ufheben und gebrauchen, und an ſeinem Nutz und Frommen wenden werden, und kehren ſoll und mag, ohne unſer und des Pfarrers und ſeiner und unſerer Nachkömmlinge Anſpruch und Wiederſpruch und ohne alles Gefährde. Wäre auch etwa hiernach kein Pfarrer, der dieſe vorgeſchriebene Rede und Gelübde nicht verfolgen und verantwortten wollte, und darinn keines halten oder tragen wollte, davor geloben wir vorgenahmten Herrn gewinlichen und eintrechtlichen des Cloſters zu Sanctä Thomas zu Leipzig Regeler-Ordens die ietzunde ſind oder nach uns kommenn, daß kein Pfarrer der ietzund iſt zu Zſchocher oder nach ihm dahin kommet, keines darein wagen noch halten ſoll, anders dann in dieſem gegenwärttigen unſern offenem Brieff beſchrieben ſtehet. Des zu einem Vollwortt und Wiedererſtattunge hat der vorgenanndte Err Nickel Pflugk, Ritter uns und unſerm Cloſter gegeben 15 Schock Meißner Groſchen, die er uns geweyte wohl bezahlet hat. Und die wir vorbaß an unſers Cloſters Nutz, ſo wir beſtmöglichen gewandt haben, und hat die Pfarre einen ieglichen Pfarrer zu Nutz und frommen, zu einer Wiedererſtattung des Opffer gemacht und geeignet ein Schock Geldes ewiges Zinſes Meißner Wahre gelegen zu Lauſen in dem Dorffe, das ein Pfarr jährlichen ufheben ſoll und gebrauchen, Auch ſoll ein Capellan der genannten Capelle oder ein Beſitzer einem Pfarr keinesweges zu gebobothe ſtehen, es ſey denn ſeine gute Gunſt und Wille, das wir und alle unſere Nachkömmlinge alle Rede, Stücke und Artickel vorgeſchrieben und ieglichen beſondern ſtett und gantz wollen halten ohn allerley Argliſt, Zwietracht und Gefährde. Des zu einen Uhrkunde und wahren Bekäntniße haben wir ehrgenanndter Probſt, Prior und gantz Capitel

vor

vor uns und alle unsre Nachkömmlinge unsrer Probstey und unsers Capitels Insigel an diesen offenen Brieff wissentlichen hangen lassen, Und ich genahmter Johannes Dobertobe Pfarrer zu Großzschocher habe mein Insiegel vor mich und alle meine Nachkömmlinge, alle vorgeschriebene Artickel zu halten, mit meines Herrn des Probstes und des Capitels Insiegel an diesen offenen Brieff gehangen. Der gegeben ist nach Christi Geburth, vierzehen hundert Jahr, darnach in dem sechsten Jahre am Freytage nach Margaretha.

An sothaner Hof-Capelle, welche die Herren von Pflug gehabt, hat unter andern A. 1444. Johann von Eßlingen, ingleichen A. 1536. und also um die Zeit der Reformation herum, Heinrich Dietze als Capellan gestanden; und scheint es, daß mit dieser Function entweder ein Secretariat oder Gerichts-Actuariat mag verknüpft gewesen seyn, inmaaßen die mehresten alten Zinns- und Gerichts-Bücher von derer Capelläne Händen geschrieben seyn. Immittelst weiß man nicht eigentlich anzuzeigen, wo solche Capelle gestanden, oder wo sie hingekommen, so viel bleibt wohl wahrscheinlich, daß bey der A. 1539. erfolgten Reformation sie mag seyn caßiret worden.

§. 2.

So mag denn unsre Kirche allerdings ein großes Alter vor sich haben, das man auch nur præter propter anzuzeigen, nicht einmahl im Stande ist. Annoch im vorigen Seculo sahe sie sehr schlecht und baufällig aus, war nicht mehr als 25. Ellen lang, 18. Ellen weit und 12. Ellen hoch, und hatte auf jeder Seite nur drey kleine Fenster, auch nicht mehr als eine Thüre. Doch war allbereits A. 1679. ein Orgel-Werck in die Kirche gebracht worden, welches, besage unserer Kirch-Rechnungen, gleich anfangs 34. Rßl. 44. gl. oder 86. Rthl. 20. gl. gekostet, und da man es A. 1696. wiederum in richtigen Stand bringen wollte, gäntzlich zernehmen und aufs neue aufsetzen müßen, hat es abermahls 17. Rßl. 43. gl. 6. pf. oder 44. Rthl. 7. gl. 6. pf. weggenommen. Ferner hat A. 1701. Hr. Donat, Orgelmacher in Leipzig, vor ein neues Register in das Orgel-Werck, die Spitzflöten genannt, 3. Rthl. 4. gl. ingleichen die Bälge zu repariren, nebst Zehrungs-Kosten 4. Rthl. 20. gl. 9. pf. und wiederum A. 1708. 3. Rthl. bekommen, nachdem das alte Orgel-Werck der Kirche 142. Rthl. 4. gl. 3. pf. zu stehen gekommen. Auch ist schon A. 1711. eine neue Schlag-Uhr, die ordentlich die viertel und gantzen Stunden schläget, mit zwey Weiser- oder Zeiger-Tafeln, da eine auf den Herrn-Hof, die andere auf das Dorff hinaus gehet, also angeschaffet worden, daß man erstlich die alte Uhr, so nur allein die Stunden geschlaget, dran gegeben, und nachhero annoch 62. Rßl. 14. gl. oder 155. Rthl. 7. gl. baares

Altes Orgel-Werck.

Uhr-Werck.

Geld gezahlet. Hiernächst ist der dieserwegen gebauete Erker zu stehen gekommen 28. Mßl. 49. gl. oder 72. Rthl. 1. gl. betragen also gesamte Uhr-Bau-Kosten, exclusive desjenigen, was annoch die alte Uhr werth gewesen, in der Summa 227. Rthl. 6. gl.

§. 3.

Vermächtniße der Kirche.

Diese und andere große Kosten zu erschwinden, fiel dazumahl dem Kirchen-Vermögen eben so schwer nicht, als heut zu Tage, da die Liebloßigkeit bey denen Reichen und Begüterten, die Armuth aber bey denen allermeisten immer mehr und mehr zunimmt. Unsre Vorfahren haben sich bey aller Gelegenheit mild und freygebig gegen die Kirche erwiesen, wie insonderheit aus folgenden Donationen und Vermächtnissen erhellet. Denn da bleibet zum immerwährenden Seegensvollen Angedencken und Beschämung vieler liebloßen Nachbarn und Einwohner gantz wohl bey uns angeschrieben, daß

a) Johannes Schau, ehemahliger Müller und Nachbar allhier, An. 1658. im Testamente vermachet, daß seine Wittbe zum Andencken des hier erworbenen Vermögens und von GOtt allenthalben reichlich geschenckten Seegens, in die Kirche eine silberne Communion-Kanne, welche 3. Marck 6. Loth wiege, und 39. Rthl. 6. gl. gekostet, und eine silberne Hostien Schachtel mit einem Deckel, welche 12. Loth ½ Qv. wieget und mit 8. Rthl. 20. gl. bezahlet worden, verehren müssen.

b) Hr. George Ferber hat, als damahliger Gerichts-Actuarius An. 1661. einen silbernen Krancken-Kelch nebst Hostien-Teller machen lassen. So hat auch

c) Noch im vorigen Seculo Tobias Pänisch, ein gewesener Trompeter und Besitzer des Gast-Hofs auf der langen Gasse, der auch von ihm den Nahmen erhalten, ein paar feine Kessel-Paucken, welche wohl 30. Rthlr. gekostet, in die Kirche verehret.

d) An. 1653. hat Eva Wincklerin, George Wincklers Wittbe, vermöge eines den 4. Nov. d. a. errichteten Testaments, legiret der Kirche 20. M. Gülden, dem Hrn. Pfarr 10. M. Gülden, und dem Schul-Meister 5. M. Gülden, nebst ihren Gebühren.

e) An. 1684. hat Lamprecht König der Kirche 4. Mßl. oder 10. Rthlr. vermacht. Und

f) An. 1695. Hannß Bretschneider 3. Mßl. 14. gl. 7. pf. oder 8. Rthl. 2. gl. 7. pf. Desgleichen

g) An. 1696. Christoph Arnold 1. Mßl. oder 2. Rthl. 12. gl.

h) Die Bertholdin 11. Fl. 8. gl. 6. pf. Desgleichen

i) An.

i) An. 1697. Hannß Sänger 1. Mßl. oder 2. Rthl. 12. gl. Und
k) An. 1702. hat George Lorentz 3. Mßl. oder 7. Rthl. 12. gl. so er in dem Linckischen Guthe zu fordern gehabt, auch der Kirche verehret.

l) Das stärckste Vermächtniß aber hat Ao. 1729. Michael Ruhland gethan, der der Kirche 50. Mfl. zu Anschaffung eines meßingenen Leuchters legiret, so auch würcklich A. 1731. ausgezahlet, aber des Testatoris Disposition gemäß noch biß diese Stunde kein Leuchter angeschaffet worden. Welcher auch, so hiebey obiter zu gedencken, dem damahligen Herrn Pfarr Kirchhof, und des Schulmeisters Sohne, Herrn Carl Ebelt, so seine Pathe gewesen, jedweden 50. Mfl. besonders vermacht, die auch jeder richtig erhalten.

§. 4.

Collecten zum Neuen Kirchenbau.

Nun hatte es längst die äusserste Nothwendigkeit erfordert, daß die Kirche erweitert und vergrössert oder gar neu gebauet würde. Wozu dann sonderlich zu statten kam, daß Königl. Majest. auf unsers damahligen preißwürdigen Gerichts-Herrn, Hrn. Johann Christoph von Ponickau des ältern, Ansuchen und Vorstellung, allergnädigst bewilliget hatten, in dreyen Superintenduren Collecten ausschreiben zu lassen, worauf man auch schon A. 1698. erhalten

26. Fl.	7. gl.	aus der Bornischen,
21. Fl.	14. gl.	aus der Grimmischen und
115. Fl.	17. gl. 1. pf.	aus der Leipzigischen Inspection.
163. Fl.	17. gl. 1. pf.	

Zu diesen 163. Fl. 17. 1. pf. welche gleich 143. Rthl. 17. gl. 1. pf. ausmachen, kommen fernerweit 19. Mß. 50. gl. oder 49. Rthl. 14. gl. welche besonders zu diesem Vorhaben in Großzschocher und Winddorff waren gesammlet worden, und hatten diese albereits an Interessen erworben 8. Mß. 48. gl. oder . . . 22. .

Endlich hatte ein alter Mann und Einwohner ehemahls 16. Mß. in der Kirche beygelegt, und weil derselbe ohne Erben verstorben, und sich niemand nach seinem Tode gemeldet, wurden sie, als der Kirche anheim gefallen, angesehen, und also auch zu dem neuen Baue destiniret und nachhero verwendet, Fac. . 40. . .

Und zu der neuen Orgel hatte man von Hauß zu Hauß auch besonders collectiret . . . 32. . 4.

287. Rthl. 11. gl. 1. pf.

§. 5.

Fortgang des Baues. Nachdem man nun solche Zubuße erhalten, wurde im Nahmen GOttes der Kirchenbau nach dem darüber zwischen dem Hrn. Kirchen-Patron, und dem Mäurer-Meister, Martin Steinmüller, errichteten Contract im April 1713. glücklich angefangen, und endlich A. 1714. höchsterwünscht vollführet, dergestallt, daß die Kirche 9. Ellen länger und 3. Ellen höher als zuvor worden, und also die gantze Länge auf 34. Ellen, und die Höhe auf 15. Ellen sich belauffen müssen. Die auf der einen Seite befindlichen 3. Fenster wurden ausgebrochen, und statt deren 5. neue viel höhere und ansehnlichere, desgleichen auf der andern Seite auch so viel ausgemauert. Die Kirche bekam 4. Thüren, und inwendig ringsherum zwey Empor-Kirchen vor die Manns-Personen übereinander, wie auch unter dem neuen Schüler-Chor noch eine besonders wohl angebrachte Empor-Kirche ist. Was aber die neue Cantzel, Tauff-Stein oder vielmehr Tauff-Engel und Altar anbelanget, so hätte dieß alles nebst dem sehr propren Kirchen-Ornat auf Cantzel und Altar, von rothen Sammet, mit denen von Gold gestickten Wapen, ingleichen einen kostbaren Meßgewandte hochgedachten Kirchen-Patrons Frau Gemahlin, Frau Anna Elisabeth von Ponickau, gebohrne Metzlerin von Marsilien, schon A. 1696. den 30. May anhero verehret. Der Cantzel gegen über und zwar im Altar-Chore wurde par terre ein gantz neues Herrschafftliches Oratorien-Stübgen, und darüber fast ein gleiches vor die Herrschafftlichen Officianten, als Schößer, Pachter, Verwalter, wie auch darneben ein langer Stuhl vor die Hof-Knechte angeleget. Und das ehemahlige alte Chor über der Sacristey ward auch also zugerichtet, daß es in Ermangelung des Platzes und anderer Stühle besuchet und besessen werden konnte. Unten im freyen Haupt-Platze der Kirche wurden auf jeder Seite 17. Reihen und in jeder wiederum 5. besondere, also in völliger Summa 170. Weiber-Stühle angebracht und von denenselben 157. ordentlich verlassen und verschrieben. Die Kirchen-Decke ist oben durchaus gegipset, wobey abermahls Gnädige Herrschafft alles angegeben haben. Wunderlich aber ists, daß, als ein Nachbar und Kirchvater, Michael Rohland, allhier ersuchet worden, als ein begüterter Mann zur Zierde und Aufnahme der neuen Kirche auch nach seinem Vermögen etwas zu thun, er zu seinem Andencken in der Kirche oben über dem Bogen der grossen Kirch-Thüre entgegen, die Jahrzahl 1714. und die ersten Buchstaben seines Nahmens in einem bunten Laubwercke, so gravitätisch anmahlen lassen, daß sie jedwedem bey dem Eintritt in die Kirche grosse Attention erwecken, und zu fragen Anlaß geben, was das wohl vor ein Wohlthäter hiesiger

hieſiger Kirche geweſen ſey? Das Altar-Chor iſt blau gemahlet und mit goldenen Sternen gezieret, ſo ſind auch an das alte Chor, ingleichen an die Empor-Kirche derer Hof-Knechte bibliſche Hiſtorien gemahlet, die andern Por-Kirchen, das Chor, die Orgel, Stühle und was dergleichen mehr iſt, ſind grau und blau marmeliret. Nicht weniger hat man auch in die neue Kirche eine neue Orgel gebracht, und dem Orgel-Bauer, George Theodorus Kloßen, nicht nur die alte Orgel dran, ſondern auch noch 81. Rthl. baares Geld zugegeben, auch die alte Orgel wegzunehmen, und die neue aufzuſetzen, an Arbeiterlohn und Koſt 19. Rthl. verwendet, daß alſo das gantze neue Werck netto 100. Rthl. gekoſtet. Dieſer Bau hatte nun freylich das Kirchen-Vermögen ziemlich erſchöpffet, indem vor Materialien und Lohn 1486. Rthl. 15. gl. 5. pf. drauf gegangen, auch hatte die Kirchfahrt alle Hand- und Pferde-Fröhne, welche gar leichte, wenn ſie bezahlet werden ſollen, auch ſo hoch hätte können zu ſtehen kommen, zwey Jahr nacheinander umſonſt dabey gethan, daß ihr alſo nunmehro einige Ruhe und ordentliche Abwartung ihres Gewerbs gantz wohl zu gönnen war.

§. 6.

Kirch und Glockenthurm auch Sacriſtey.

Dannenhero hat man den Kirch-Thurm-Bau biß auf diejenigen Zeiten, wenn ſich das Kirchen-Vermögen wiederum erholet haben würde, ausſetzen müſſen, doch iſt derſelbe nachhero gar vergeſſen worden und biß dieſe Stunde in ſtatu quo geblieben, und wäre freylich zu wünſchen, daß er nicht nur wegen der altväteriſchen Geſtalt, ſondern auch wegen der immer mehr und mehr zunehmenden Baufälligkeit; nächſter Tage vorgenommen werden könte, immaſſen der ehemahlige Superintendent, Herr D. Thomas Ittig, nebſt dem Proto-Notario Hr. Daniel Petermann denſelben A. 1700. den 13. Oct. ſelbſt beſichtiget, und ſchon damahls als höchſt nöthig zu bauen gefunden haben. Immittelſt ſind auf demſelben auſſer obgedachten Seiger nachfolgende 4. anſehnliche Glocken, welche, wenn ſie zuſammen gezogen werden, ungemein wohl harmoniren und ſich bey nahe wie ein Glocken-Spiel hören laſſen.

In der **Großen Glocke**, welche etliche 30. Centner wieget, ſtehet oben:

Peter Stengel in Leipzig hat mich gegoſſen,
Durchs Feuer bin ich gefloſſen.

Weiter herunter, auf einer Seite:

A. 1685. im Monat November iſt dieſe Glocke auf Anordnung Herrn

D. George Lehmanns, Superint. und Hrn. Joh. Joachim Rothens, der Zeit Creyß-Amtmanns zu Leipzig als Patrons der Kirchen, in Großzschocher umgegossen worden.

Und an der andern Seite:

M. Paul Friedrich Fleischhauer, Pastor,
George Petermann, Mertin Nitzschke und Peter Dietze, Kirchväter.

An der **Andern**, welche ohngefehr 16. biß 18. Centner schwer und viele 100. Jahr alt seyn mag, stehen oben herum mit alter Münchs-Schrifft die Nahmen und Zeichen derer 4. Evangelisten.

Die **Dritte** führet die Worte:

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden,

nebst der Jahr-Zahl 1600. Mag gantz gerne 8. biß 9. Centner halten.

Die **Vierdte** und kleinste, 5. Centner schwer, ist auch dasselbige Jahr gegossen und hat oben den Anfang des Liedes:

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort
Und steur des Pabsts und Türcken Mord.

Sonst haben wir noch bey unserer Kirche zu erinnern, daß sie von innen und aussen einer Stadt Kirche gantz ähnlich siehet, es hat auch ein hiesiger Nachbar und Schmidt, Meister Christoph Weiße, ein grosses und starckes mit Blumenwerck geziertes und durchaus vergoldetes Creutz auf der Kirche Dach-Gipfel gegen Abend von $\frac{1}{2}$ Centner schwer zum Geschencke gefertiget. A. 1742. ist die bißherige Sacristey repariret und auf Kosten der Kirche sehr bequem zugerichtet, wie auch A. 1743. ein neuer kostbarer Kirchen-Ornat von blauen Damast mit starcken goldenen Tressen eingefaßt, auf Cantzel, Altar und Pulpet, nebst zweyen Kirchen-Agenden von der Frau von Ponickau verehret worden.

§. 7.

Begräbniße in der Kirche.

Die Ordnung führet uns nunmehro zu denen Grabmahlen und Begräbnissen. In die Kirche selbst können wohl vor diesem einige vom Pflugischen Geschlechte seyn geleget worden, indem man ihre Wapen annoch hin und wieder gefunden. Im Altar-Chore beym Eingange in die Sacristey oben ist ein steinern Epitaphium, da ein adeliches wohl geputztes Fräulein, kniend, unter welchem die Worte:

Hier liegt begraben Christina Brendin von Lindau, der Gott genade, welche An. 1570. am Pfingsttage zu Großzschocher in Gott seelig ist entschlaffen, ihres Alters anderthalb Jahr.

A

A. 1620.

A. 1620. ist Carolus von Dießkau, nachhero seine Gemahlin, und alle Descendenten, so allhier gestorben, in die Kirche vorm Altar geleget worden. Die Herren von Ponickau haben ihr Erb-Begräbniß eigentlich in der Kirche zu Pomßen, A. 1735. aber ist den 21. Jun. der Herr Cammer-Juncker von Ponickau gerade vorm Altare eingesencket worden.

§. 8.

Auf dem Kirch-Hofe.

Ausserhalb der Kirche auf dem Kirch-Hofe, welcher viereckigt, doch nicht von allzugrossem Umfange ist, fallen dem Leser einige gantz feine Grabmahle in die Augen. An Zierlichkeit und sauberer Arbeit thut es keines zuvor demjenigen, welches dem A. 1731. allhier verstorbenen Müller, Hr. Johann Balthasar Breitschuh, als einem weit und breit berühmten Künstler, des Leipzigischen Creyß-Amts geschwohrnen und kunsterfahrnen Mühlen-Bau-Meister gesetzet worden, ingleichen demjenigen, welches des letztern Herrn Pastoris hinterlassene Kinder und Erben demselben und seiner Frauen Eheliebste an der äußern Kirch-Mauer nach Mitternacht und der Pfarre gegen über aufrichten lassen. Hinter der Kirche hat Hr. Michael Götze, ehemahliger Gastwirth in Winddorff, zweyen Söhnen, Christoph und Gottfried genannt, welche beyde A. 1699. gestorben, einen Leichen-Stein setzen lassen, an welchem diese auf des Vaters Beruff und Lebens-Art wohleingerichtete Inscription zu lesen:

Wundre dich, Leser, hier liegen 2. durch die Geburth vereinigte Gäste, denen die Welt ein Wirths-Hauß war, hier liegen 2. Wirthe, welche im Grabe die Verwesung bewirthen, doch hier liegen weder Wirthe noch Gäste, denn sie sind Bürger des Himmels worden, darum, gütiger Leser, sey in der Welt ein frommer Gast und liebreicher Wirth, sonst findet deine Wirthschafft in der Ewigkeit ein betrübtes Ende.

Nitzschische Epitaphia.

Beydes aber, nemlich so wohl Pracht, Kunst und Geschicklichkeit des Bildhauers, als auch sinnreiche Ueberschrifften, stellen die 5. neben einander in einer Linie aufgerichteten vortrefflichen und starck vergoldeten Leichen-Steine dar, welche einer eintzigen Familie, so hiesigen Orts jederzeit in besonderm Ansehen und gutem Vermögen gestanden, zugehören, deren

Der Erste und nächste an der Kirche, auf der einen Seite diese Nachricht giebt:

Hier ruhet in GOtt, an der Seite ihres lieben Bruders, Anna, M^str. Andreas Heusingers, Müllers in Ephra Tochter, gebohren

in Eythra den 9. Junii 1659. starb seelig allhier in Großzschocher den 10. Febr. 1717. hat also ihr Alter gebracht auf 57. Jahr, 33. Wochen, 7. Tage.

Auf der andern Seite:

Ein treues Bruder-Hertz ist kaum dahin getragen,
Wo man in Gottes Schooß recht ruht von allen Plagen,
So folgt ein Schwester-Hertz demselben willig nach
Und überläst der Welt ihr gröstes Ungemach.
Die Gräber sieht man hier, wo ihre Leiber liegen,
Die Seelen sind bey GOtt im himmlischen Vergnügen,
Da rührt sie keine Qvaal und keine Trübsaal an.
Wohl dem, der so wie sie, im Himmel prangen kan!

Der **Andere** Leichen-Stein führet diese Inscription:

Auf der einen Seite:

Hier ruhet in GOtt Mstr. Johann Heusinger, in die 40. Jahr gewesener Müller in Großzschocher und Knaudtkleeberg, ist gebohren in Eythra den 9. Jan. 1648. vereehligte sich den 7. Jul. 1674. mit Barbara, Mstr. Andreas Franckens, Müllers in Knaudthayn Tochter, die seelig verstorben den 9. Mertz 1703. im Ehestande 29. Jahr gelebet, 11. Kinder gezeuget, 8. Söhne und 3. Töchter. Obbemeldter Heusinger starb seelig den 2. Febr. 1717. hat also sein Alter gebracht auf 71. Jahr, 3. Wochen und 4. Tage. GOtt verleihe ihm eine sanfte Ruhe und am Jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben.

Auf der andern Seite:

Hier liegt ein graues Haupt von ein und siebtzig Jahren,
Ein Mann, der Angst genug in dieser Welt erfahren,
Er diente seinem GOtt und auch der Herrschaft treu
Und Kind und Kindes Kind stund er mit Rathe bey,
GOtt nahm ihn von uns weg mit seinen Silber-Haaren,
Er ließ mit Simeon ihn sanft im Friede fahren,
Da Simeon einschlief, schlief auch der seelge ein,
Nun ist er an dem Ort, wo alle Frommen seyn.

Der **Dritte** hat auf der ersten Seite folgende Worte:

Hier ruhet in GOtt Tit. Hr. Martin Nitzschke, in die 30. Jahr allhier gewesener Haus-Verwalter, Richter und Kirchen-Vorsteher, gebohren Anno [illegible] den 2. Febr. gestorben 1714. den 14. Nov. seines

Alters

Alters 64. Jahr, 40. Wochen und 5. Tage, wie auch sein gewesenes Eheweib, Gertraute Nitzschkin, gebohrne Biermannin, ist gebohren An. 1646. gestorben An. 1710. den 25. May, ihres Alters 64. Jahr, verehlichte sich Ao. 1672. und zeugten in ihrer 38. jährigen Ehe 8. Kinder, 5. Söhne und 3. Töchter. GOtt verleihe ihnen eine sanffte Ruhe und fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben.

Die andere Seite giebt dieß zu lesen:

Welt, gute Nacht, du Thränen Thal, wo uns viel Creutz gedrückt,
Du bist der Weg, auf welchem wir zum Reich des Herren gehn,
GOtt führet uns ins Himmels Schloß, wo er uns selbst erquickt,
Nun können wir in Ewigkeit vor GOttes Throne stehn.
GOtt hat es alles wohl gemacht,
Welt, gute Nacht.

Der Vierdte zeiget auf der ersten Seite:

a) gantz oben, in einer 8. eckigten Tafel:

Hier ruhen in GOtt Frau Catharina, gebohrne Kayserin, verehlicht mit Hr. Gottfried Nitzschken 1701. starb 1706. ihres Alters 33. Jahr und deren eintziges Töchterlein, Catharina Margaretha, gebohren den 18. Febr. 1703. ihres Alters 16. Tage.

b) darunter, wie auf einem vergoldeten Bande, die Worte:

Obbemeldten Nitzschken in der andern Ehe mit Frau Maria Heusingerin erzeugten 3. Kindern, als

c) in einer runten Platte zur Rechten:

Johann Gottfried, gebohren 1710. den 14. Jul. gestorben nach 12. Wochen.

d) in dergleichen zur Lincken:

Anna Catharina, gebohren 1713. den 28. October, starb nach 3. Tagen.

e) gantz unten auf einer Tafel:

Maria Dorothea, gebohren 1718. den 1. Sept. starb 1720. den 20. Aug. ihres Alters 2. Jahr weniger 4. Wochen.

Auf der andern Seite:

Was ist doch wohl der Mensch und dessen Lebens Zeit?
Hiob zeigts, wenn er spricht: Der Mensch vom Weibe kommen
Wird, eh man sichs versieht, schon wieder weggenommen
Aus diesem Rund der Welt, da nichts denn Traurigkeit,

Creutz, Unruh, Sorg und Furcht wie eigenthümlich wohnen,
Und weder jung noch alt mit ihrem Drangsaal schonen,
Drum wohl denjenigen, die zeitlich aus der Welt,
Als aus dem Sammel-Platz des bittern Leidens scheiden,
Ihr JEsus will sie dort mit lauter Wonne weiden
Und ihnen geben, was dem Hertzen wohl gefällt,
Und diese Seeligkeit und himmlisches Vergnügen
Genieſſen die bereits, die hier begraben liegen.
Denn ruhet gleich der Leib in dieser kühlen Grufft,
So ist die Seele doch dort in des Himmels Auen,
Allwo sie Vater, Sohn, und Geist kan ewig schauen,
Drum ruh, Schatz, Kinder, ruht, biß euch der Heyland rufft.

Der Fünffte Stein stellet dar auf einer Seite

Oben in einer ziemlich ovalen Tafel, so von 2. Engeln gehalten wird:

Hier ruhen in GOtt Frau Maria, gebohrne Heusingerin, ist gebohren 1684. den 24. Dec. allhier in Groß-Schocher, verehlichte sich Ao. 1708. den 2. Febr. mit Hr. Gottfried Nitzschken, zeugten in 15. Jähriger Ehe durch göttlichen Seegen 8. Kinder, als 3. Söhne und 5. Töchter, starb seelig 1722. den 13. Nov. im 38. Jahr ihres Alters, ingleichen

im untern Postemente:

Dero jünste Tochter Judith, so gebohren 1721. den 8. Sept. gestorben 1722. den 3. Februar. nach 5. Monat kurtzer Lebens-Zeit, nunmehro lebet Mutter und Kind auf ewig beysammen.

Andere Seite:

Mein Leser, dieser Stein, zeigt Kind und Mutter an,
Sie waren fest verknüpfft einander in dem Leben,
Drum hat der blasse Tod an beyden nichts gethan,
Als daß er ewig sie zusammen hat gegeben.
Das erste gieng voran und zog die Mutter nach,
Sie wolt das letzte Pfand die Judith voraus schicken,
Die nur 5 Monden alt den Himmel solt erblicken,
Neun Monat waren weg so traff das Ungemach
Das fromme Mutter-Hertz, die Mann und Kind verließ,
Doch diese halb getheilt, vier sind nun Himmel-Erben.
Vier wollen aus der Welt nach jenem Paradieß,
Wo in Zusammenkunfft von beyden keine sterben.

Beglücktes

Beglücktes Mutter-Hertz, so hast dus hoch gebracht,
Du theilst mit GOtt und Mann die lieben Eheschätze,
Schließt endlich deine Zahl und gehst in Zions-Plätze,
Da Kind und Mutter schmückt die weiße Himmels-Pracht.

Das Ebeltsche Epitaphium.

Endlich verdienet auch wohl bemercket zu werden das in Form einer Pyramide aufgesetzte Ebeltsche Grabmahl, da auf einer Seite stehet:

Hier ruhet in GOtt der weyland Ehrenveste, vorachtbare und gelahrte Herr Gabriel Ebelt, treuverdienter Schulmeister und Organist allhier zu Großzschocher, ward gebohren zu Lützschena am 10. Jun. 1655. kam ins Schul-Amt 1683. verehlichte sich mit der damahligen Jungfer, und nunmehro aber hinterlassenen Wittwe, Sabina gebohrne Bayerin, zeugte mit ihr 4. Kinder, als 1. Tochter, die bald wieder verstorben, und 3. Söhne, welche noch alle, so lange GOtt will, am Leben. Sein Amt hat er treulich verwaltet gantzer 48. Jahr, in der Ehe gelebet 46. Jahr 6. Monat. Sein hohes und rühmliches Alter aber hat er gebracht auf 76. Jahr, 6. Monate, nachdem er in seinem Erlöser JEsu am 10. Dec. 1731. seelig entschlafen, dessen Seele GOtt ewig tröste.

Auf der andern Seite:

Leichen-Text: Psalm XXXVII. 4. 5. Habe deine Lust an dem HErrn —— wohl machen.

Dieses Grab- und Denckmahl haben ihrem seeligen Vater setzen lassen dessen drey hinterbliebene Söhne:

Johann Christian Ebelt, Laudim. und Organist in Hohenlohe,
M. Ehrenfried Ebelt, Pastor in Oberwiese,
Carl Ebelt, Königl. Pohl. und Churfl. Sächß. Amtmann zu Plauen.

Endlich auf der dritten Seite:

Mein Leser, hier bey diesem Steine
Trifft du die seeligen Gebeine
Von einem treuen Vater an,
Der an uns Kindern viel gethan,
Und der uns väterlich gewogen,
Zu GOttes Ehren auferzogen,
Drum wünschen wir vor solche Treu,
Daß GOtt selbst sein Vergelter sey.
Wir werden stets mit Danck an dich, o Vater, dencken,
Biß man uns Söhne selbst wird in die Erde senckten.

Das VIII Capitel.
Von hiesiger Pfarre und Pfarr-Herren.

§. 1.

Der Pfarre Alterthum.

Nach dem A. 1592. von der damahligen Pfarr-Frau allhier in der Pfarre beym Flachsdörren verwahrloßten grossen Brande, wovon unten Cap. XVII. ein mehrers, hat freylich die Pfarr-wohnung zu allererst in Feuer aufgehen müssen, wannenhero man sogleich veranstaltet, daß in folgendem Jahre eine andere Pfarr-Wohnung neu erbauet worden, wie denn die Jahr-Zahl 1593. einige annoch lebende Nachbarn im vorigen Seculo an einem Balcken, ehe er bey einer vorgenommenen Reparatur verbauet worden, gesehen zu haben, sich gantz wohl erinnern. Ob nun dieß Hauß auch damahls von eitel frischen tüchtigem Holtze und andern guten Materialien aufgeführet worden, bleibt an seinen Ort gestellet, indem es schon seit undencklichen Jahren her wegen allzugrossen Baufälligkeit einzufallen gedrohet, daher es auch beständig gestützet und geflücket, auch besonders A. 1692. ein neuer Ercker gegen Morgen, zur damahligen Behausung des substituirten Herrn Kirchhofs, angebauet werden müßen. Wiederum ist man der armseeligen Hirten-Hütte A. 1717. mit einer Haupt-Reparatur zuvor gekommen, ehe sie gäntzlich übern Hauffen gefallen, da denn 72. Rthl. 23. gl. ohne die Hand- und Pferde-Fröhne der Kirchfahrt drauf gegangen. Bey dem A. 1734. erfolgten Einzug des ietzigen Pastoris geschahe fast gar keine oder doch nur kleine Reparatur. A. 1737. muste der gewaltig gesunckene angebauete Ercker auf Schrauben gesetzet, und wiederum in die Höhe getrieben werden, da denn zugleich eine gegen Morgen stehende Kammer zu einer Stube angeleget wurde. Sonst wird die Pfarr-Wohnung aus der Kirche gebauet, und in baulichem Wesen erhalten, nebst dem Pfarr-Brunnen im Hofe, welcher dann, nachdem er A. 1731. im Herbst eingefallen, das Jahr darauf von Andreas Kölsern, Bornmacher in Zwenckau, biß auf den Grund ausgeräumet, hernach von Grund aus, und zwar 24. ½ Ellen tief von neuen aufgemauert und wiederum in völligen guten Stand gesetzet worden, da er zum Lohne vor iede Elle 14. gl. mithin in Summa 14. Rthl. 7. gl. bekommen, und die übrigen auf diesen Born-Bau verwendete Kosten haben 10. Rthl. 8. gl. betragen. A. 1743. ist ein neuer Born-Kasten gebauet worden, welcher 4. Rthl. 17. gl. 3. pf. gekostet. Die gesamte Hof-Wehre der Pfarre hingegen muß die Kirchfahrt bauen und erhalten, doch giebet der Pfarre die Schroben her zum Aufdecken auf die Dächer, wovon nachhero die Kirche das Macher-Lohn bezahlet.

§. 2. Gleich-

§. 2.

Gleichwie bey der gantzen Pfarre alles lediglich auf die beschwerliche Haußhaltung ankommt, also sind die Pfarr Felder: Schwehre Haußhaltung.

Eine Huffe im Queer-Felde, iezo bey Biermanns Ackern gelegen, welche A. 1517. mit Adolphi Bischoffs zu Merseburg Approbation gegen eine halbe Huffe Hose-Feld im Saut-Felde gelegen, vertauschet worden, als der damahlige annoch Catholische Pfarr allhier Johann Saltzmann geheißen, wie wir das darüber errichtete Instrument in Händen gehabt.

Eine Huffe im Ober-Saut-Felde,

Zwey Huffen neben Johann Christian Müllers Feldern.

Zwey Huffen beym Steinbruche,

Eine Huffe zwischen Johann Michael Ramigern und Andreas Schmidt,

Eine dergleichen,

Zwey Huffen im hinter Saut-Felde neben Christoph Deilen und Hannß Schmidten,

Zwey Huffen am Kayser-Grunde am Orte von unten an biß an die Hose-Felder.

Diese 12. Huffen nach denen 3. Arten gerechnet, werden auf 96. Acker geschätzet, wenn sie aber richtig ausgemessen werden solten, würden ihrer wohl 110. heraus kommen. So gehöret auch zur Pfarre so ziemlich Wiesenwachs die Haupt-Wiese, der Gold genannt, stösset gegen Morgen theils an das hiesige Pfarr, theils an das Lauerische Holtz, wird auf 6. Acker gerechnet, und weil wegen der Gräntze zwischen dem Herrn von Dießkau auf der Lauer und dem hiesigen Pfarrer im vorigen Seculo beständige Irrungen gewesen, ist endlich, durch einen A. 1688. und 1690. errichteten und vom Consistorio confirmirten Vergleich, die Sache gäntzlich beygeleget worden. Ueber dieß gehöret auch noch unter der Ziegel-Scheune eine Wiese von ohngefehr fünff Vierteln, und weiter hinunter nach der so genannten Strenge-Brücke zu, ein Flecken, so der Kraut-Garten genennet wird, zu der Pfarre. Das Pfarr-Holtz soll ohngefehr 7. Acker ausmachen und bekommt daraus der Pfarre, nach einem zwischen ihm und denen Kirch-Vätern errichteten Vergleich, alljährig einen halben Acker Busch-Holtz, und 5. Clafftern frische Scheite nebst dem Abraum, so er auch auf seine eigene Kosten muß fällen und machen lassen. Keine Gerichtsbarkeit hat der Pfarr allhier nicht zu exerciren, ob wohl die 9. Pfarr-Höhner, welche vor den Schnitt und Lieferung das Korn hauen müssen, bey ihm zur Lehn gehen und auf jeden Fall mehr nicht als 16. Alt-Pfennige oder 2. gl.

Lehnwahre entrichten, jedoch den Lehn-Schein, und was dem mehr anhängig, besonders bezahlen müssen.

§. 3.

Besitzere und Pfarr-Herren.

Nun kommen wir auf die Besitzer der hiesigen Pfarre, welche wir nicht einmahl von der Reformation her ordentlich zusammen bringen können, denn da sind in obgedachtem Brande A. 1592. die alten Kirchen-Bücher und vielleicht mit denenselben die besten Urkunden verlohren gegangen, das Consistorium zu Leipzig ist nicht eher als 1550. und also 11. Jahr nach der angefangenen Reformation errichtet, die erste General-Visitation A. 1580. und folgende Jahre gehalten, auch dazumahl ein Matricul von hiesiger Pfarre beygeleget worden. Von derselben Zeit an biß hieher aber haben wir folgende Pastores allhier gefunden, so viel uns von denenselben bekannt worden, die wir auch hiermit dem geneigten Leser treulich mittheilen.

I. **Michael Rotter** oder **Rother**, von dem, daß er schon A. 1560. allhier gewesen, deutliche Spuren gefunden, welcher die Formulam Concordiä unterschrieben, und dem in der Consistorial-Matricul diese rühmliche Censur beygesetzet ist: Erudite respondit. Einer seiner Söhne, Christoph Rotter, welcher Gertraute Wincklerin, Christoph Wincklers zu Rückmarsdorff Tochter, 9 heyrathet, hat lange Zeit allhier als Nachbar gelebet, auch 1606. den 21. Jan. einen Sohn gleiches Nahmens und nachhero andere Kinder mehr taufen lassen, biß er 1635. allhier gestorben. Nachhero das Rotterische Geschlecht noch lange Zeit allhier bekannt gewesen. Wenn inmittelst Pastor Rotter eigentlich gestorben, davon finde nirgends die allergeringsten Spuren, wohl aber davon sichere Nachricht, daß ihm

II. **Andreas Prosch** succediret, so der andere hiesige Pfarre ist, welcher das Concordien-Buch unterschrieben, Lipsiensem hat er sich geschrieben, ob er aber ein Sohn M. Urban Proschens ehemahligen Collegen der Thomas-Schule zu Leipzig gewesen, können wir nicht unfehlbar versichern. Inmittelst hat seine Hauß-Frau eben das Unglück gehabt, daß durch ihre Verwahrlosung die Pfarre abgebrannt. Er ist A. 1597. gestorben, also daß das Gnaden-Jahr gleich Ostern 1598. zu Ende gegangen. Von seiner Familie habe weiter nichts gefunden, als daß seine hinterlassene Tochter, Jungfer Magdalena Proschin, mit Hr. M. Siegmund Brauern, Pfarrer zum Ham bey Breitenfeld A. 1611. in hiesiger Kirche copuliret worden.

III. M. **Paul Böhme**, wird A. 1598. anhero beruffen und zwar von dem Amt-Schösser in Leipzig im Nahmen und auf Befehl Churfürstl. Durchl. zu Sachsen. Worauf er sich mit Jungfer Catharina, Hr. George Hütters, Bürgers und des Raths in Leipzig ehel. Tochter verehlichet, mit

der

der er unter andern einen Sohn George Christoph gezeuget, welcher nachhero unter denen von hier bürtigen Gelehrten vorkommen wird. Nachdem ihm die erste Frau mit Tode abgegangen, hat er sich A. 1630. zum andernmahle mit einer Wittbe Barbara Völcknerin, verehelichet, mit derselben unter andern einen Stieff-Sohn bekommen, den er zu allen guten und also erzogen, daß er A. 1643. Pfarr in Freyrode werden können. Es hat sonst der gute Mann große Noth in der Welt gehabt, und sonderlich im 30. jährigen Kriege viel ausgestanden, wie denn Vogel berichtet, daß den 7. Apr. 1638. einige streiffende Schwedische Partheyen den Pfarr-Herrn zu Großzschocher, etliche Bauern und was sie von Pferden und Rindvieh ertappen können, mit sich hinweggeführet, dahero er endlich A. 1643. den 19. Dec. in solchen schlechten äusserlichen Umständen gestorben, daß er nichts als einen starcken Concursum Creditorum hinterlassen. Einige Jahre vor seinem Ende wurde ihm

IV. **Herr Johann Kupffer** substituiret, und nach der den 5. Febr. 1644. aufs neue vom Creyß-Amte erhaltenen Vocation succediret er völlig zu Johannis besagten Jahres. Er hat aber nicht länger als biß 1649. gelebet, und ist ihm nach seinem Tode eine Tochter Catharina Elisabeth gebohren worden. Worauf

V. Hr. M. **Tobias Gottwald**, gebürtig von Eißenberg, wiederum im Nahmen des Churfürsten zum Pfarrer anhero bestellet, den 3. Sept. 1664. vom Creyß-Amte vociret worden und am Johannis-Fest A. 1650. seine Anzugs-Predigt gethan hat. Von seinem Vater hat er selbst in unser Todten-Regiſter diese Nachricht eingetragen, daß er auch Tobias Gottwald geheissen und ein Bürger und Weiß-Becker, wie auch Gottes-Kasten-Vorsteher zu Eißenberg, dabey auch ein guter Lateiner und Musicante gewesen, welcher den 21. Nov. 1655. zu Großzschocher verstorben. Er hat seines Antecessoris hinterlassene Wittbe, Frau Marie Regine Kupfferin, geheyrathet, und sich mit ihr den 24. Sept. 1650. allhier trauen lassen, von der er A. 1651. eine Tochter, Anne Sabine, A. 1653. einen Sohn Erdmann, und A. 1657. einen Sohn, Gottfried, tauffen lassen. Er ist Poeta Laureatus Cæsareus gewesen, und hat man auch gefunden, daß er gantz feine Studia, aber auch dabey einen sehr unruhigen Kopf gehabt, der ihn in viele Processe mit der Gemeine und Gerichts-Herrschafft, endlich gar in ein Handgemenge mit dem damahligen Sequester, Hrn. Johann Friedrich Landgraff, und nach lang geführtem Processe so weit gebracht, daß er nach der ihm zuerkannten Remotion A. 1657. den hiesigen Pfarrdienst mit dem Rücken ansehen müssen, worauf er sich dennoch einige Jahre allhier

hier aufgehalten, auch den 25. Apr. A. 1658. ein Söhnlein, Tobias genannt, allhier tauffen lassen, nachhero er den Successor immer gewaltig begünstiget, auch wohl gar provociret, durch vieles Suppliciren aber und verschiedene Patrone dennoch wiederum eine viel stattlichere Pfarre als die hiesige gewesen, nehmlich Zettlitz in der Rochlitzer Inspection A. 1659. erhalten, aber auch diese ihm angediehene neue Genade so schändlich gemißbrauchet, daß er A. 1662. seines Amtes abermahls entsetzet worden, sich nach Dreßden wenden, und daselbst sein Leben mit Privat-Information kümmerlich hinbringen und endlich also beschlüßen müssen.

VI. Hr. M. **Jodocus Schlaff**, bürtig von Hamburg, wird im Nahmen Churfl. Durchl. vom hochlöbl. Ober-Consistorio zu Dreßden nach M. Gottwalds Remotion anhero gesetzet, hat zu Jena, Leipzig und Wittenberg studiret, sich in Dreßden pro Candidatura examiniren lassen; Er ward vom Creyß-Amte zu Leipzig den 3. Nov. 1657. nomine Serenissimi vociret und hernach den 24. Nov. 1657. ordiniret und hat allhier mit vielem Seegen und grossem applausu gelehret. Sein Hauß-Wesen anbelangende, so wissen wir zwar nicht, wenn er geheyrathet hat, doch offenbahrt sich so viel aus unserm Tauff-Buche, daß er A. 1661. ein Töchterlein, Nahmens Anne Dorothee, allhier tauffen lassen. Eben in diesem Jahre ist er von hier nach Seida als Pastor und Superintendens vociret und darauf sogleich Licentiatus Theologiæ in Wittenberg, A. 1671. aber Superintendens in Hertzberg worden. Weiter haben wir, aller angewandten Mühe ohnerachtet, von ihm nichts erfahren können,(*) ausser daß der hochberühmte Rector des Lübeckischen Gymnasii, Hr. L. Johann Heinrich von Seelen, in seinen Deliciis Epistolicis No. 59. einen lateinischen Brief inseriret, den er A. 1665. von Seida an den grossen Mennonem Hanneskenium geschrieben, daraus denn sein Eifer vor die Kirche und Reinigkeit der Lehre sich sattsam offenbaret.

VII. Hr. M. **Paul Friedrich Fleischhauer** war gebohren zu Wittenberg den 23. Jan. 1635. sein Hr. Vater war Hr. M. Paul Fleischhauer, Archidiaconus daselbst, nach rühmlich absolvirten Studio Philosophico und Theologico hat er den 10. Oct. 1657. in seiner Geburths-Stadt gradum Magistri erhalten, sich bald darauf in Dreßden vorm hochlöblichen Ober-Consistorio pro Candidatura examiniren lassen und A. 1661. zum hiesigen Pasto-

(*) Wir müssen uns allerdings verwundern/ daß dieser Hr. L. Schlaff in dem Catalogo derer Hertzbergischen Superintendenten/ so in denen unschuldigen Nachrichten An. 1714. eingerückt/ ausgelassen/ da uns doch von dem ietzigen Hrn. Sup. D. Hilligern in Seida aus denen Diptichis versichert worden/ daß er An. 1671. von Seida nach Hertzberg gekommen.

Paſtorate die Deſignation erhalten. Ob nun wohl die damahligen Gerichts-Herren, Otto und Heinrich Benno von Dießkau, im Conſiſtorio zu Leipzig ſtarck darwider proteſtiret, und bey Churfürſtl. Durchl. gegen ein beliebiges Entgeld, um das Jus Patronatus exerciren zu können, angeſuchet, ſo haben ſie dennoch nichts ausrichten können, ſondern geſchehen laſſen müſſen, daß Hr. M. Fleiſchhauer den 30 Jul. nomine Serenisſimi vom Creyß-Amte Leipzig vociret und darauf den 2 Auguſt. A. 1661 ordiniret worden. In demſelben Jahre hatte ſich der Seelige verheyrathet mit Jungfer Magdalenen Eliſabeth, Hn. Valentin Dalichoffs, Stadt-Richters und Kirchen-Vorſtehers in Wittenberg, eheleiblichen Tochter, mit welcher er in die 31 Jahr eine geſegnete Ehe geführet, und in derſelben 7 liebe Kinder, nehmlich zwey Söhne und 5 Töchter gezeuget, deren 3 und ein Sohn ihn überlebet. In ſeinem Amte iſt er treu, eifrig und wachſam geweſen, auch ſowohl bey ſeiner A. 1670 von Hr. D. Lehmannen, Superintendenten in Leipzig, geſchehenen Inveſtitur, als denen A. 1675 und 1689 von eben demſelben gehaltenen Viſitationibus allezeit auf ſeiner Huth erfunden worden. Von obgedachten ſeinen hinterlaſſenen Kindern iſt ſonderlich der Herr Sohn D. Auguſt Friedrich Fleiſchhauer renommiret geworden, von dem unten Cap. XIIX. ein mehrers, und die älteſte hinterlaſſene Tochter Chriſtina Eliſabeth, ſo A. 1669 den 24 April. gebohren, hat A. 1690 den 3 Nov. den Hn. Succeſſorem geheyrathet, die andere aber, den 10 Aug. 1671 gebohren, Johanna Sybilla genannt, A. 1700 Hn. Heinrich Kreyern, Haußhaltungs-Bedienten auf dem hieſigen Hofe, zur Ehe bekommen. Er ſelbſt iſt, nachdem er ſeinen Schwieger-Sohn zum 3 jährigen Subſtituten gehabt, den 12 Febr. 1692 ſeines Alters 57 Jahr 2 Wochen und 4 Tage ſeelig verſchieden, und auf hieſigen Kirchhof beerdet, auch nachgehends A. 1701 ihme ſeine hinterlaſſene Wittwe an die Seite geleget worden. Er gehöret mit unter die Gelehrten, welche in ihren letzten Lebens-Jahren das Gedächtniß faſt gäntzlich verlohren haben, ingleichen unter die Geiſtlichen, die nichts als Bücher und Kinder hinterlaſſen, obgleich derer letztern auch nicht eine allzugroſſe Anzahl nach ſeinem Tode vorhanden geweſen, vor welche allerſeits der ewig treue GOtt reichlich geſorget.

IIX. Herr **Joh. Gottfried Kirchhoff**, war gebohren in der Oberlauſitziſchen Sechs-Stadt Zittau A. 1665 den 26 May. Sein Vater iſt Johann Kirchhoff, Bürger und Meiſter des Tuchmacher-Handwercks daſelbſt geweſen, und die Mutter hat Frau Roſina Kirchhoffin, gebohrne Zacharien, geheiſſen. Nachdem er auf dem Gymnaſio zu Zittau, wo er ſonderlich die Information des berühmten Schulmannes Herr Chriſtian

Weisens genossen, einen genüglichen Grund seiner Studiorum geleget, hat er die Universität Leipzig bezogen, und wegen seiner insinuanten Art hier und dar so viele Patrone gefunden, daß er das bekannte Sprichwort: Lipsia vult expectari, seines Orts nicht empfunden, sondern durch Vorschub und Recommendation des seel. Ober-Amtmanns Hrn. Rothens gar bald in Dreßden dergestallt wohl angeschrieben worden, daß er im 24 Jahre seines Alters von dem Hochlöbl. Ober-Consistorio daselbst zur Substitution an hiesigem Pastorate designiret, auch der von der Gerichts-Herrschafft erneuerten Protestationen ohnerachtet, nach abgelegter Probe im Nahmen des Landesherrn von gedachtem Herrn Amtmanne vociret, vom Consistorio zu Leipzig examiniret, ordiniret und confirmiret worden, daß er am Reformations-Feste 1689 das Lehr- und Predigt-Amt allhier antreten, auch nach dem am 12 Febr. 1692 erfolgten Tode des emeritirten Hrn. M. Fleischhauers, nach erhaltener anderweitiger Vocation de dato den 27 April 1692 als würcklicher alleiniger Pfarrer succediren können, da er denn auch die Pfarre 43 Jahr hindurch ruhig besessen, und nie von einem Unglücks-Falle oder sonderlichem Hauß-Creutze betroffen worden, daß er daher auch sich in sehr guten und gesegneten Umständen befunden. Worzu nicht wenig beygetragen seine mit des damahligen Emeriti mehrgedachten Hn. M. Fleischhauers ältesten Tochter Jgfr. Christina Elisabeth geschehene Verehligung. Diese war gebohren den 14 April 1669 und wurde mit Hn. Kirchhoffen copuliret den 3 Nov. A. 1690, ist nach einer mit ihm vergnügt geführten 40 jährigen Ehe A. 1731. den 31 Jan. den Weg alles Fleisches gegangen, und hat den verdienten Ehren-Ruhm hinter sich gelassen, daß sie dem Haußwesen treu und redlich vorgestanden, und nebst ihren Eheherrn die lieben allerseits wohlgerathenen Kinder zur Wirthschafft preißwürdigst angeführet, wodurch geschehen, daß dieselben auch stattlich versorget worden, immassen, (derer gestorbenen, als eines Sohnes und zwey Töchter, welche der Herr Pastor in den Himmel voran geschicket, anitzo nicht, sondern nur alleine derer würcklich hinterlassenen zu gedencken,

a) Die älteste Tochter Frau Johanna Elisabeth, gebohren den 5 Febr. A. 1692 an Hn. M. Gebhardt Julius Riemschneider, wohlverordneten und treueifrigen Pastor in Weißtropp, Dreßdner Inspection einen vortrefflichen Theologum, A. 1709 verehliget worden, welcher Davids Psalmen in Gebethen zu Leipzig A. 1740 in 8vo ediret, und in denen früh-aufgelesenen Früchten dieses Jahrs im dritten Beytrag p. 153 besonders deswegen gerühmet wird, weil er diese Gebethe erbaulich auf

Prophe-

Prophetiſche Art und auf den itzigen betrübten Zuſtand der Evangeliſchen Kirche eingerichtet.

b) Die andere, Frau Sabina Dorothea, gebohren A. 1695 den 25 Jun. iſt Hr. Johann Friedrich Eckards, Chirurgi in Dreßden, Ehegattin ſeit A. 1724.

c) Die dritte, Frau Chriſtiana Sophia, gebohren den 19 Jan. 1698. hat A. 1714 Hr. M. Chriſtian Ernſt Weiſen, Paſtor zu Wendishayn, Leißinger Inſpection bekommen, und nachdem derſelbe A. 1737 geſtorben einen Apothecker in Franckenberg geheyrathet.

d) Endlich Frau Eliſabeth Roſina, gebohren den 23 April 1700, iſt anfangs A. 1725 an Hr. M. Johann Chriſtian Francken, Paſtor in Conſtappel, Dreßdner Inſpection, verehlichet geweſen, aber nach deſſen baldigen tödtlichen Hintritt A. 1733 mit Hr. M. Johann Chriſtian Hebold, wohlverordneten, und treufleißig-beſtverdienten, Paſtor in Plaußig und Seegeritz, in der Leipzigiſchen Superintendur, in hieſiger Kirche copuliret worden.

Sonſt beſagen die Kirch-Rechnungen, daß währenden ſeines Paſtorats A. 1698 von Hn. D. Lehmannen und A. 1729 von Hr. D. Deyling, Superintendenten in Leipzig, Kirchen-Viſitation allhier gehalten worden. Endlich iſt er durch ein groſſes Schrecken, als A. 1724 in eines Nachbars Hauß, allernächſt der Pfarre, das Wetter eingeſchlagen, wovon unten ein mehrers, dergeſtalt gerühret worden, daß er von derſelben Zeit an immer kränklich geweſen, auch endlich zu Ausgang des 1729 Jahres ſich eine dergeſtaltige Chachexie gefunden, daß er ſeinem Amte gar nicht mehr vorſtehen können, wanneuhero, nachdem bey Jahr und Tag die benachbarten Prieſter das Amt precario verſehen, ihm A. 1730 ein Subſtitutus geſetzet werden müſſen. Ratione des Subjecti konte man lange nicht einig werden, die Gerichts-Herrſchafft, ſo das Jus Patronatus exerciren wolte, hatte allbereits einem braven Mann, Hn. M. Chriſtian Webern, damahls Paſtori in Altenhayn, nachherigen Archi-Diacono in Grimma (wo er auch 1744 geſtorben, und ſeine Wittwe bald darauf des Nachts von böſen Buben umgebracht worden,) die Vocation ertheilet, und war zu Abnehmung ſeiner Probe-Predigt ſchon der 10 Sonntag p. Trin. 1730 anberaumet und abgekündiget, des Hn. Paſtoris emeriti Abſichten und Interceſſiones waren auf einen gantz andern gerichtet, und die Gemeine arbeitete ſtarck wiederum vor einen andern. GOtt ſchickte es aber, daß dieſer Dienſt M. Schwartzen zu theil wurde, da E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorium in Dreßden wiederum die Jura Epiſcopalia des Landes-Herrn exercirete, wo-

von in nachfolgender Nummer ein mehrers. Dieſer wurde ihm gegen Michael 1730 adjungiret, nachhero des ſeel. Mannes Schwachheit und gäntzliche Entkräfftigung immer zugenommen, biß er endlich den 11 April 1733 im 68 Jahre ſeines Alters in GOtt ſeelig verſchieden.

IX. *M.* Heinrich Engelbert Schwartze. Im Jahr Chriſti 1704. den 15 Decembr. habe ich in der Churfürſtl. Haupt und Reſidentz-Stadt Dreßden das Licht dieſer Welt zum erſtenmahl erblicket. Mein Herr Vater iſt geweſen Hr. D. Julius Heinrich Schwartze, Hochfürſtl. Fondiſcher Rath und vornehmer Raths-Conſulent in Dreßden, welcher allbereits den 4 Jan. 1729 in dem 58 Jahre ſeines Alters dieß Zeitliche geſeegnet. Meine annoch lebende Frau Mutter iſt Frau Anna Eliſabetha gebohrne von der Burg, weyland Hn. D. Engelbert von der Burg, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Stötteritz, Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. wie auch Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen Hochbeſtallten reſp. Geheimden und Appellations-Raths, wie auch des Chur- und Hoch-Fürſtl. Sächß. Conſiſtorii zu Leipzig Hochverdienten Aſſeſſoris und Seniors und Mitglieds der Juriſten-Facultät daſelbſt, andre Tochter erſter Ehe, gleichwie mein ſeel. Groß-Vater auf der andern Seite Hr. Heinrich Schwartze, Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, Hochbeſtallter Rath und Ober-Steuer-Buchhalter geweſen iſt. Hatten meine lieben Eltern, als zwey rechte Beth-Seulen, mich, da ich noch im Mutter-Leibe verſchloſſen war, GOtt in ihrem andächtigen Gebethe vorgetragen, und Ihm gewidmet, ſo nahmen ſie mich nach meiner Geburth als ein Gnaden-Geſchenck ihres GOttes mit Danckſagung und groſſen Freuden an und auf, und eileten gleich Tages nach meiner leiblichen Geburth mit mir zum Bade der Wiedergeburth, welches mir in der Kirche zum heiligen Creutze wiederfahren und hierbey die beyden Großväterlichen Nahmen Heinrich Engelbert beygeleget wurden. Und gleichwie gedachte meine lieben Eltern nachhero mich beſtändig in der Furcht und Ermahnung zu dem HErrn treulich erzogen, alſo haben ſie auch jederzeit vor gelehrte und redliche Privat-Informatores geſorget, deren unermüdete rühmliche Unterweiſung ich gleich von meinem 4ten Jahre an genoſſen. Ich bin ſchuldig, annoch biß dieſe Stunde mich mit vielem Dancke zu erinnern Hrn. Chriſtian Wildens, gebürthig von Grünhayn, der vom 4ten biß zum 11ten Jahre mich in ſeiner Aufſicht behalten, ferner mit vieler Lobes-Erhebung zu gedencken Hr. M. Johann Nackens, von Werda, nachherigen Paſtoris in Rotha, Plauiſcher Inſpection, ſo nur vor einigen Jahren dieß Zeitliche geſeegnet. Nichtweniger erinnere mich

mit

Digitized by Google

mit Vergnügen Hn. Paul Christian Gilberts, von Zwickau, nachherigen Pastoris in Bockwa, in der Zwickauischen Dioeces, welcher schon seit vielen Jahren in seines HErrn Freude eingegangen. So werde auch nimmermehr vergessen Hn. M. Samuel Wächtlers, von Grimma, nachherigen Pastoris zu Schwartzbach ohnweit Jena, und Hn. M. Johann Christian Schillings von Plauen im Voigtlande, nunmehrigen Pastoris zu Stöntzsch und Werben, Pegauischer Inspection. Dabey hatte aber annoch bey dem damahligen Conrectore der Creutz-Schule Hn. M. Johann Gideon Gellius alltäglich einige Privat-Stunden im Stylo und der Historia Literaria, und von dem Grundgelehrten und berühmten Herrn M. Martin Grulich, nachherigem Pastore zu Altmittweyda, und sodann Predigern zu St. Petri in Freyberg, ietzo aber Pastor und Superintendent in Torgau, wurde ich ad studia Academica treulich präpariret. Welchen an mich gewandten Fleiß, Treue und Liebe gedachten meinen theuersten und vortrefflichen Lehrern GOtt, der Vergelter alles Guten, in Zeit und Ewigkeit aus Gnaden reichlich belohnen, selbst ihr Schild und grosser Lohn seyn, und sie in ihren heiligen Aemtern, darinne sie mehrentheils annoch mit vielem Ruhm und Seegen stehen, stärcken, ja nebst ihren gesammten werthen Familien mit Gnade und Ehre crönen, und niemahls ein Gutes mangeln lassen wollen diesen guten und frommen Hertzen. Nachdem ich nun ein Candidatus Academiæ worden, erhielte auch von Sr. Hochwürdl. Magnificenz dem Hochberühmten und um die Evangelische Kirche unsterblich verdienten grossen Theologo, Hn. D. Valentin Ernst Löschern, Hochverdienten Superintendenten in Dreßden, dero Collegia zu frequentiren, die besondere Erlaubniß, da ich insonderheit Philosophumena solidiora, museum antiquarium, præcognita prudentiæ sacræ und historiam patriæ völlig ausgehöret, nachhero ich den 12 April 1722 in Gegenwart meines Hn. Beichtvaters des seel M. Polycarpi Kunads, des auch seeligen Blut-Zeugens JEsu Christi Herrn M. Herrmann Joachim Hahns, theurer Prediger in Dreßden, und vieler vornehmen Freunde und Patronen mittelst einer Lateinischen Rede: De rerum humanarum mutationibus, und deutscher Verse, solenniter valediciret, und hierauf von meinem seeligen Hn. Vater auf die damahls in dem florisantesten Zustand stehende Universität Wittenberg gebracht, auch daselbst unterm Rectorate Hn. D. Georg Friedrich Schröers, S.S. Theol. Prof. Publ. Ordin. und Alumnorum Electoralium Ephori, am 19 Apr. in die Zahl derer Academischen Bürger aufgenommen worden. Den Anfang meiner Studien machte mit Philologicis und Philosophicis.

Erſtere hörete bey dem Hrn. Adjuncto Sonnenſchmidten, letztere bey Hr. Profeſſor Schrödtern, nicht weniger denen Herren Adjunctis Reimanno und Hilligero nachherigem ProfeſſorePhiloſophiæ und nunmehrigen Doctore Theologiæ und Superintendenten in Seyda, deſſen Auditor ich auch in einem Iſagogico in univerſam Theologiam, und in der Homilie geweſen, auch unter ſeinem Præſidio den 10 May 1724 in Cathedra Lutheri öffentlich diſputiret, nicht weniger den 12 darauf meine erſte Predigt in der Schloß-Kirche auf beſagten ſeel. Glaubens-Vaters Cantzel unter GOttes Seegen glücklich abgeleget. Mittlerweile hatte auch verſchiedene Collegia Theologica theils angefangen, theils ſchon abſolviret, inſonderheit ließ mich von denen Füſſen des damahligen Wittenbergiſchen Güldenmundes und andern Athanaſii, des eifrigen Verfechters der Orthodoxie und unvergleichlichen Hn. D. Gottlieb Wernsdorffs, der als ein rechter Held in der Kirche GOttes in dem groſſen Helden-Jahre 63 ſchon A. 1729 durch einen ſeeligen Tod aus der ſtreitenden in die triumphirende Kirche abgeruffen worden, nichts bringen. Bey ihm hörete die Kirchen-Hiſtorie, die Inſtitutiones fidei Chriſtianæ, ingleichen ein Collegium über die Formulam Concordiæ, nicht weniger wurde auf die letzt in ſein Collegium examinatorio-diſputatorium gezogen. Derer andern damahls nichtweniger fleißiger und berühmten Theologorum Schulen verſäumete auch nicht, ſonderlichen hielte bey dem ſeel. Probſt Hn. D. Chladenio ein Collegium über die libros Symbolicos und Exegeticum, ferner ein Collegium Theologiæ Moralis, bey Hrn. D. Johann Wilhelm Jahnen das Theticum über Neumanns Theologiam Aphoriſticam, ingleichen ein Collegium Biblicum über die Pſalme. Ferner bey Hr. D. Schrödern ein Anti-Papaeum, Anti-Calvinianum, ingleichen ein Diſputatorium über Königs Compendium, und endlich hörte auch das Jus Eccleſiaſticum beym damahligen Ordinario und Königl. Hof- und Juſtitien-Rath, nachherigen Kayſerl. Reichs-Hofrath, Hn. D. Joh. Balthaſar von Wernhern nach ſeinen eignen Principiis, und den Curſum Mathematicum bey Hn. D. und Prof. Weidlern und Hr. Prof. Haaſen. Nachhero wurde ſchlüßig auch die Academie Leipzig zu beſuchen, welches Michaelis A. 1725 geſchahe, vorher ich aber unterm Decanate Herrn Prof. und D. Speners den Gradum Magiſtri erhalten. In Leipzig verbliebe biß Oſtern 1727 und habe in denen Lectionibus publicis des ſeel. Hn. Hofrath Menckens über Puffendorffs Einleitung in die Hiſtorie vieles profitiret, beym ſeel. Ordinario Hn. Rath Lüder Mencken habe das Jus Canonicum über den Schilter, ferner die Kirchen-Hiſtorie bey Ihro Magnif. Hn. D.

Klauſing

Klauſing, ingleichen beym ſeel. Hn. D. Pfeiffer theſin repetiret, endlich auch das Publicum in vaticinia Iſaiana und ein Collegium examinatorio diſputatorium über den Bayer bey Sr. Magnif. Hn. D. Deyling, als meinem itzigen hochgebiethenden Herrn Ephoro, biß zu meinem Diſceſs, welcher Faſtnachten A. 1727. erfolget, gehalten, worauf mich auch auf der Academie Halle umgeſehen, und ſowohl die damahligen Theologos Hn. D. Langen, Michaelis und Rambach in Exegeticis, Hn. D. Anton über das Concilium Tridentinum, als auch die vornehmſten Juriſten und Königl. Preußiſchen geheimden Räthe den groſſen Hn. Chriſtian Thomaſium, über die Decretales, Hn. Juſtum Henningium Böhmer über die Kirchen-Hiſtorie, Hn. Nicol. Gundlingen über die Digeſta, und Herrn Cantzler Ludwig Hiſtoriam Diplomaticam leſen hören. Darauf erheiſcheten meine Umſtände nichts anders, als daß mich wieder in meine geliebte Vater-Stadt Dreßden wenden, und vor allen Dingen im Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio zum Examine ſiſtiren muſte, ſo da auch den 9 May 1727 in öffentlicher Seſſion mit mir vorgenommen worden. Von welcher Zeit an ich mich in Dreßden bey meinen lieben Eltern aufgehalten, auch einige Privat-Information Adelicher Jugend beſorget, biß ich A. 1728 vom Hn. Reichs-Grafen, Daniel Eraſmus von Huldenberg auf Ober- und Nieder-Neukirch, Ober u. Nieder-Wartha in der Ober-Lauſ ß Kön. Maj. in Groß-Britannien würcklichen geheimden Rath und Ambaſſadeur am Kayſerl. Hofe verlanget wurde, in dero Kirche zu gedachtem Ober Neukirch, wo ſie damahls ſubſiſtireten, über das vorgeſchriebene Thema de Unione fidelium myſtica und 1 Cor. III. v. 16. eine Gaſt-Predigt abzulegen, auch dero gnädiges Wort und hohe Verſicherung ſo ſchrift- als mündlich-erhielte, daß ſie mich zum Diacono und Catecheten an demſelben Orte vociren wolten. Nachdem aber der Paſtor Loci Chriſtian Schneider und viele andere ſich dieſem Inſtituto widerſetzeten, auch kein zulänglicher Fond zum nothdürfftigen Unterhalt ausfündig gemachet werden konte, ſo bliebe die Regulierung dieſes Dienſtes damahls in ſuſpenſo, ſo ſehr auch ſo wohl von dem Hn. Grafen, als der geſammten Kirchfahrt, die zugleich einmüthiglich um mich anhielten, die Sache getrieben wurde. Mittlerweile gefiele es hochgedachten Hn. Grafen mich eine Zeitlang bey ſich zu behalten, en Qualite eines Bibliothecarii, und hatte die Gnade und Freude mit dieſem groſſen Mœcenat, der ein beſonderer Liebhaber der Theologiæ aſceticæ und myſticæ purioris, und in vielen Sprachen trefflich verſiret war, über die wichtigſten Materien einen Tag und alle Tage pro und contra zu diſcuriren, biß endlich mit einem ſtattlichen Teſtimonio und Abſchied, ſo ich

noch

noch von Wien aus erhalten, dahin dieſelben eiligſt abgehen muſten, Michaelis 1728 dimittiret wurde. Die Hoffnung in Neukirch, als Catechete employret zu werden, bliebe mir annoch offen, wiewohl mir GOtt bald eine gewiſſere Thür in ſeine Kirche öffnete. Denn da gefiel es einem hochlöbl. Ober-Conſiſtorio in Dreßden, zu dem A. 1730 mit ſo groſſer Pracht zwiſchen Mühlberg und groſſen Hayn angeſtellten Campement derer Chur-Sächſiſchen Trouppen mich als Feld-Prediger zu ernennen. Ich wurde dem Erſten und Vornehmſten, nehmlich dem Königl. Leib-Regimente Curaßier-Reuter, ſo der Hr. Obriſte und nachherige General-Major Johann Heinrich von Groſſe commendirte, zugegeben, und nachdem ich 9 Wochen daſelbſt geſtanden, und das Campement aufgehoben wurde, auch beſonders unſer Regiment den 14 Jul. wiederum in ſeine Quartiere eingerücket, konte ich auch an ſelbem Tage nach erhaltenem guten Atteſtato wiederum nach Dreßden reiſen. Da es denn GOtt gefüget, daß unter denen 28 Candidatis, ſo im gedachten groſſen Campement als Feld-Pediger geſtanden, ich gleich der andere geweſen, welcher wenige Wochen darnach vom hochlöbl. Ober-Conſiſtorio, und zwar ohne alles Suppliciren, ja ohne damahls zu wiſſen, ob ein Ort in Sachſen ſey, der Großzſchocher hieſſe, ich anhero befördert worden. Der allergnädigſte Befehl war den 25 Auguſt beſagten 1730 Jahres datiret, an Hn. Superintendent D. Salomon Deyling und den Hn. Commißions-Rath D. Thomas Wagner in Leipzig gerichtet, und von denenſelben dergeſtalt expediret, daß ich den 17 Sept. als den 15 p. Trin. meine Probe-Predigt halten, Tages darauf die Vocation, im Nahmen Königl. Majeſt. Herrn Friedrich Auguſti des I. von gedachtem Hn. Commißions-Rath empfangen, Mittewochs darauf den 20 Sept. im wohllöbl. Conſiſtorio zu Leipzig examiniret, Freytags den 22 Ejusd. ordiniret und confirmiret worden, auch gleich den allernächſten 16 p. Trin. meine Auzugs-Predigt halten können. Zwar war allhier in Großzſchocher an niemanden weniger, als meine Perſon gedacht worden. Die Gerichts-Herrſchaft hatte ſchon obgedachten Herrn M. Webern die Vocation ausgehändiget, die Gemeine ſuchten an, um ein ander Subjectum, und der Hr. Paſtor Emeritus hatte wieder auf ein anderes ſein Abſehen gerichtet. Endlich gelangete die Sache durch Bericht an das Ober-Conſiſtorium in Dreßden, welches ſonderlich bey damahliger Sequeſtration hieſiger Ritter-Güther ſo gleich des Landesherrn Jura Epiſcopalia exercirete, und vorhingemeldter maſſen mich anhero beförderte. Nur ſothane Umſtände geben klare Maaſſe, was ich allhier vor Tage finden können. Denn Anfangs lebete mein Antoceſſor, Herr

Kirchhoff

Kirchhoff annoch, welcher dennoch, seit meines Hierseyns wegen grosser Entkräfftung und Contractur im Amte, nicht das geringste mehr verrichten können, da ich mittlerweile, biß nach des Emeriti A. 1733. den 11. April erfolgten tödl. Hintritt, mit dem Titul und schlechten Gehalt eines Substituten zufrieden seyn müssen, worauf ich ihm nach ausgestandenen anderweitigen Examine und erhaltener neuer Vocation, im Nahmen damahliger Königl. Hoheit, des Churfürsten von Sachsen, Herrn Friedr. Augusti II. völlig succediret. Was ich in diesen 3. Jahren der sogenannten Substitution ausgestanden, ist GOtt und meiner lieben Gemeinde am besten bekannt. Nicht zu gedencken der vielen schweren Kranckheiten und betrübten Paroxismorum, so meine Ehefrau erlitten, und wie in beyden mir anvertrauten Dörffern von Hauß zu Hauße ziehen, auch so gar den Hauß-Zinnß aus meinen Mitteln bezahlen müssen, so schickte mir GOtt an meinem eigenen Leibe ein grosses Unglück zu, als ich den 28. Aug. eben desselben 1733. Jahres in den Keller, dessen Fall-Thüre die Magd aus Nachläßigkeit offen gelassen, bey nächtlicher Weile dergestalt hineingefallen, daß den rechten Fuß morsch entzwey gebrochen. Das gröste Unglück dabey war die dem unerfahrnen Chirurgo mißlungene Cur, dahero mich, und sonderlich, weil alle zu Rath gezogene Medici und Chirurgi an meiner Restitution gäntzlich zweifelten, resolviren muste, nach einem 15. Wochen daheim ausgestandenen schweren Lager den 11. Dec. 1733. im härtesten Winter zu einem berühmten Heilmann, Hr. Christian Craßelt in Heynersdorff bey Laußig, dahin er sich auch nachhero gewendet, nicht ohne augenscheinliche Lebens-Gefahr bringen zu lassen, welcher auch dem allbereits annähernden kalten Brande gewehret und mich durch Gottes Gnade wiederum auf die Beine gebracht, daß den 5. Sonntag p. Epiph. 1734. Nachmittage wiederum auf die Cantzel kommen und dem Herrn meinem GOtt, in einer Danck-Predigt über Ps. LVI. 13. 14. vor seinem Volck und meiner anvertraueten Gemeine öffentlich preisen können. Ob nun wohl damahls an meinem schwachen Cörper mehr ausgestanden, als ich erleiden und überwinden zu können meinen Kräfften zugetrauet, so hat mir es doch auch nachhero an grossen Hertzens-Bekümmernissen und fast unzehligem Hauß-Creutze nicht gefehlet. Hierbey muß auch auf meinen Ehestand kommen, in den ich mich A. 1731. mit damahliger Jungfer Johanna Sophia, Herrn Christian Gottlieb Ludwigs, Bürgermeisters und berühmten Buchhändlers in Wittenberg nachgelassenen jüngsten Tochter begeben, und mit derselben am 5. April desselben Jahres in hiesiger Kirche öffentlich copuliret, auch aus diesem Ehestande mit acht wohlgestalten lieben Kindern erfreuet worden, davon aber

der älteste und jüngste Sohn, Salomon Thomas Engelbert, und Adam Gottfried Engelbert, wie auch die beyden Töchter, Anna Elisabeth und Johanna Dorothea genennet, bald nach ihrer Geburth wiederum verstorben, die vier mittelsten aber, so lange Gott will, sind noch am Leben, nehmlich 3. Söhne, Gregorius Engelbert, gebohren den 30. April 1736. und Johann Engelbert, gebohren den 26. Nov. 1737. ingleichen Christian Willhelm Engelbert, gebohren den 25. Sept. 1741. endlich auch eine Tochter, Philippina Jacobina Angelica, gebohren den 14. Oct. 1739. GOtt mache sie zu Pflantzen der Gerechtigkeit dem Herrn zum Preiß. Zu meiner Zeit hat der Hr. Superintendens A. 1739. den 13. Apr. und 1744. den 20. May Kirchen-Visitation gehalten.

Der Catalogus derer wenigen und geringen Schrifften, so aus meiner Feder geflossen, und ich durch öffentlichen Druck der gelehrten Welt vor Augen geleget habe, wird folgender seyn. Nehmlich:

a) In meinen Studenten-Jahren ist heraus gekommen:

1) Dissertatio Philologica de נגעים גדולים פרעה sive plagis magnis Pharaonis, præside Dno Joh. Zachar. Hilligero, Fac. Phil. Decano & Assessore d. X. Maji 1724. Wittebergæ ventilata.

2) Das über die höchsterwünschte hohe Ankunfft seines allergnädigsten Landes-Vaters bey nächtlichen prächtigen Illuminationen den 20. 21. und 22. May 1727. frolockende Alt- und Neu-Dreßden.

3) Historische Nachricht von dem freudigen Beginnen, welches bey höchsterwünschter hoher Gegenwart Sr. Königl. Majestät in Preußen und Dero Cron- und Erb-Printzens Königl. Hoheit, die Residentz Stadt Dreßden A. 1728. vor Augen legete, beydes unter dem Nahmen Nigrini in 4to.

b) seit dem allhier im Amte stehe, habe drucken lassen,

4) Die Paßions-Historie nach dem Evangelisten Matthäus mit untergesetzten Versen ꝛc. Leipzig A. 1732. in 8vo.

5) Ein wahrer Christ und rechter Israelit, in dem kein Falsch ist, an dem Exempel eines Saltzburgischen Emigranten gezeigt in einer den VIII. p. Trinit. bey Abkündigung der vor diese vertriebene Evangelische Bekenner der Wahrheit einzusammlenden Collecte gehaltenen Erweckungs-Rede, Leipzig 1732. in 4to.

6) Die Nothdurfft derer Heiligen an dem Exempel derer Saltzburgischen Emigranten. Eine Predigt am IX. p. Trinit. bey Gelegenheit der würcklich eingesammleten Collecte, Leipzig A. 1732. in 4to.

Und

Und ſind beyde Predigten ſo wohl in denen Unſchuldigen Nachrichten als dem gelehrten Bücher-Saal deſſelben Jahres und verſchiedenen andern Journalen recenſiret worden.

7) Catechetiſcher Unterricht von der Reformation Lutheri und dem Unterſchiede zwiſchen denen im Römiſch-Teutſchen Reiche geduldeten 3. Chriſtlichen Religionen, Leipzig 1734. in 8tavo.

8) Stand und Trauer-Rede bey des ertrunckenen Hr. Cammer-Junckers Johann Friedrich von Ponickau Beerdigung gehalten, ibid. 1735. in 4to.

9) Beytrag zur Gottgeheiligten Erndten-Freude derer Kinder Gottes in Großzſchocher und Winddorff. Leipzig A. 1737. in 8tavo.

10) Jeſus der gekreutzigte nach dem Evangeliſten Marco nebſt einem neuen Paßions-Liede, Leipzig 1738. in 8tavo.

11) Beytrag zu einer heiligen Erndten-Freude mit unterſchiedenen neuen Liedern, Danck-Gebethe und hiſtoriſchen Nachricht, Leipzig 1738. in 4to.

12) De Divitiis Clericorum, Diſſertatio Theologico-Hiſtorica. Lipſiæ 1739. in 4to.

13) De pietate & meritis ICtorum in Eccleſiam, occaſione memoriæ ſecularis ob repurgatam ante hos ducentos annos apud Lipſienſes religionem. Lipſ. 1739. in 4to. Und iſt dieſes Werckgen von denen Herren Collectoribus derer frühaufgeleſenen Früchte im 6. Beytrage des Jahres 1739. p. 284. umſtändlich recenſiret worden.

14) De Γυναικοκρατίᾳ ſeu imperio mulierum, eccleſiæ, orthodoxiæ & verbi divini miniſtris ſemper perniciosiſſimo, Lipſ. 1740. in 4to.

15) Drey Bilder, ſtatt eines dreyfachen Gedenck-Zettuls zum Neuen Jahre in einer Neu-Jahrstags-Predigt. in 4to. 1741.

16) De Chriſto Conſiliario Patris unico optimo ſecretiſſimo, ib. eod.

17) Vergleichung der Städte Jericho und Leipzig, 1744. in 4to.

18) Gegenwärtigen Verſuch einer Land-Chronicke Leipzig 1744. in 4to.

Immittelſt mache uns der große GOtt alleſammt fertig zu thun ſeinen Willen und ſchaffe in uns, was vor ihm gefällig iſt durch JEſum Chriſtum, mit welchem Seufftzer vor mich und alle meine werthen Herrn Brüder und Mitarbeiter am Wercke des Herren, nicht weniger vor alle meine liebe Kirch-Kinder ich hiemit dieſes Capitel beſchlüße. Ihm dem treuen und allein weiſen, der uns biß hieher wunderlich, doch ſeeliglich geführet, ſey Ehre in Ewigkeit!

Digitized by Google

Das IX Capitel.
Von der Schule und ihren Dienern.

§. 1.

Altes und neues Schul-Gebäude

In der Mitte des vorigen Seculi ist von der Kirchfahrt irgends ein altes Rathhauß gekaufft und solches nachhero zum Schul-Gebäude allhier angerichtet worden, denn auf einem alten Balcken wären die Worte eingeschnitten:

HErr, seegne Kirch und Schul,
Haußhaltung und Rathstuhl.

Als aber daßelbe, bey der vom Hr. Superintendenten D. Salomon Deyling, Dominica Exaudi 1737. geschehenen Besichtigung vor höchstbaufällig befunden und vom Consistorio zu Leipzig zu dem neuen Schul-Bau, Krafft einer den 31. Jul. 1737. datirten Verordnung, aus dem Kirchen Vermögen allhier ein Beytrag von 100. Rthl. verwilliget und von der Kirchfahrt noch darzu 220. Rthl. aufzubringen, verglichen worden, außer denen Hand- und Pferde-Fröhner-Diensten, welche gantz gewiß 500. Rthl. betragen müsten, wenn sie zu Geld angeschlagen, oder bezahlet werden sollen, so hat man A. 1738. unter der Direction der Frau Cammer-Junckerin von Ponickau eine stattliche Schul-Wohnung zu bauen angefangen, auch selbige noch in selbigem Jahre unter das Dach gebracht, aber nicht eher als 1742. völlig ausbauen können, nachdem wiederum ein neuer Zuschuß aus dem ärario hiezu genommen worden.

§. 2.

Schul-Meister.

Man hat aber von denen hiesigen Schul-Meistern, welche nicht den geringsten Feld und Ackerbau, sondern nur eine kleine Wiese zu nutzen, ausserdem aber gantz feine Accidenzien haben, mehr nicht als folgende Nachricht einziehen können, daß allhier gewesen:

I. **Martin Träger**, ohngefehr von 1590. biß 1630.

II. **Niclas Faber**, wir finden, daß 1606. ein Nicol. Faber, Collega an der Thomas-Schule zu Leipzig gewesen, welcher gantz gewiß der Vater von ihm wird gewesen seyn, dahero er ihm auch also zugestutzet, daß er nicht nur von 1630. biß 1635. dem hiesigen Schul-Dienste wohl vorstehen, sondern auch hernach nach Rochlitz als unterster Schul-Collega ziehen, von da endlich gar als Pfarrherr nach Nauenhayn in der Pönigker Inspection vociret werden können. (*)

III. Ge-

(*) S. Heinens Rochlitzer Historie p. 251

III. **George Fürst**, war Schul-Meister biß 1651. da er zum Schul-Dienste nach Schkeitbar berufen worden, worauf Agnesa von Dießkau und ihre Söhne zwar George Grahmannen vociret, aber es ist in Consistorio nicht conniviret, sondern die Sache nach Dreßden berichtet und hierauf

IV. **Christian Dietscher** vociret worden, welcher erst in Großlehna, sodann in Oetzsch, ferner in Franckenheim, theils als Catechete, theils als Schul-Meister gestanden, und auch hieselbst in dergleichen Function 32. Jahr verblieben, biß er den 15. April 1683. verstorben.

V. **Gabriel Ebelt**, zu denen oben pag. 59. in seinem Epitaphio befindlichen Umständen seines Lebens ist nur noch dieses wenige zu bringen, daß sein Vater, Elias Ebelt ein Nachbar und Schneider in Lißschena gewesen, und er sich A. 1683. den 4. May mit Jungfer Sabina Beyerin, Hannß Beyers, Gast-Wirths und Gerichts-Schöppens in Winddorff nachgelassenen eheleiblichen Tochter verehlichet. A. 1730. erhielt er Gottfried Holben zum Substituten, welchem er dennoch biß an seinem A. 1731. den 10. Decembr. erfolgten seeligen Tod immer noch dann und wann assistiren können. Er hat den wohlverdienten Ruhm zurück gelassen, daß er gute Musicos und prave Leute gezogen, wie er denn auch an seinen dreyen obgedachten Herren Söhnen grosse Ehre und Freude erlebet.

VI. **Gottfried Holbe**, gebohren den 20. May 1706. in Pleisern in Thüringen, ist in Bibra und Weissenfels in die Schule gegangen, und sehr zeitig ins Amt gekommen, nehmlich schon A. 1726. nach Wetzendorff in Thüringen, allwo er 4. Jahr gewesen und sich A. 1727. mit der damahligen Jungfer Maria Christina Ziegerin von Kleinzschocher verehelichet. Nachhero er A. 1730. anfangs als Substitute anhero gekommen, und hernach A. 1732. den Befehl zur Succeßion erhalten, und im Nahmen Sr. Königlichen Majestät aufs neue vociret worden. Er hat 7. Kinder gezeuget, davon die drey ältesten und das jüngste schon wieder verstorben, die 2. Töchter und ein Sohn sind noch am Leben. Seine Frau besitzet viel Geschicklichkeit, sonderlich in der Teutschen Poesie, und schreibet eine ungemein saubere Hand.

Das X Capitel.

Von der gesamten Kirchfahrt und Gemeine an beyden Orten.

§. I.

General Anmerckungen von der Leute Kleidung und Sprache.

Es ist unser Zschocher wegen der nahangelegenen Stadt Leipzig, des Elster-Stroms, der Mühlen, derer hindurch gehenden Strassen, ein nahrhafter Ort und die Lebens-Art hiesiger Einwohner von dem sonst unangenehmen und groben bäuerischen Wesen weit entfernet, besonders was die Kleidung und Sprache anbelanget. Von der letztern muß zuförderst folgende aus dem Alterthume hergenommene Anmerckung, wie überhaupt in hiesigen Landen die Teutsche Sprache eingeführet worden, meinem Leser mittheilen. Denn A. 1327. ist zu Leipzig und in gantzen Lande eine Veränderung der Sprache vorgegangen und die Wendische Sprache, über welche bißhero die Wenden, so noch hin und wieder gar starck und zahlreich im Lande gewohnet, so steiff und feste gehalten, daß sie sich lieber todt schlagen lassen, ehe sie von derselben abgegangen, gäntzlich abgeschaffet worden. Denn weil die Obrigkeitlichen Stellen gantz von Teutschen besetzet waren, und sie also die Wendische Sprache nicht wohl verstehen und reden konten, oder sonst einen Greuel und Eckel dafür hatten, so sind sie bewogen worden, ernstlich zu gebiethen, bey Vermeidung schwerer Strafe, daß hinführo weder Partheyen noch auch Advocaten und Wortsprecher ihre Klagen und Verantwortungen nicht mehr in Sclavonischer oder Wendischer, sondern allein in hochteutscher Sprache anbringen solten. (*) Hierdurch und von derselben Zeit an ist nicht nur in denen Städten, sondern auch auf dem Lande die Teutsche Sprache zur Mutter-Sprache, und von Zeit zu Zeit immer besser excoliret worden. Und weil derselben Reinigkeit in dem benachbarten großen Musen-Sitze, dem zwar offt, aber noch nie genug belobten unvergleichlichen Leipzig, endlich auf das höchste gestiegen, also haben die umliegenden Dorffschaften und mithin auch unser Zschocher dergestalt hievon profitiret, daß der Landmann seine Worte und Redens-Arten ordentlich setzet, wohl pronunciret, und ein rechter Feind von dem übelklingenden corrupten bäuerischen Dialecto ist. So ist auch die bäuerische Kleider-Tracht längst bey uns abgeschafft, und durchgehends ein ordentlicher bürgerlicher Habit bey männ- und weiblichen Geschlecht eingeführet,

*) Schmidius in der Zwickaulschen Chronicke Parte II. p. 160.

führet, ja es machet wie ein Aufsehen und Verwundern, wenn man einen langröckigten Stifft-Zeitzischen, oder pump- und pluderhösigten Altenburger, welche doch auf beyden Seiten hart an uns anliegen, zu Gesichte bekommt.

§. 2.

Die dasige Kirchfahrt und gesammte Unterthanen theilen sich ab in zwey Dorffschaften und Gemeinen, wovon **Großzschochern** 77. eigentliche Nachbarn, die ihr Antheil haben am Gemein-Rechte, in sich fasset, deren Häußer, Güther, Nahmen, ingleichen die Stärcke ihrer Familien und was sonst hiebey zu wissen von nöthen, denen lebenden zum Vergnügen, und denen Nachkommen zur Nachricht, wir ordentlich nach der so genannten Dorff-Reihe und Gassen, in folgender Tabelle absetzen wollen: Besondere Erzehlung der Nachbarn in Großzschochern.

Nahmen der Nachbar und Einwohner.	Seelen	Hufen	unter was vor Hoheit	geht zur Lehn
I. In der langen Gasse.				
1. Tobias Torge dessen Familie besitzet	4	1/2	Stifftisch Merseburgische.	bey hiesiger Gerichts Herrschafft.
2 Hannß Wallenburger.		1/2	desgleichen.	bey derselben.
Einwohner: Mstr. August Sauer, ein Böttger.	4			
3 Johann George Seebe,	2	1/4	desgleichen.	desgleichen
4 Christoph Weise				
Einw. Christian Thierbach	3	1/2	desgleichen.	desgleichen.
5 Andreas Hünerkropp	2	1/2	desgleichen.	desgleichen.
6 Hannß Schalle, ledig Hauß Einw. Säuberlich	3		desgleichen.	desgleichen.
7 Johann Christian Müllers Erben	3	1 1/2	desgleichen.	halb bey der Universit. Leipzig, halb bey der Ger. Herrs.
8 Der Gast-Hof zum **Trompeter**, dessen ietziger Pacht-Inhaber Hr. Gottfried Weißke, in Ansehung der Felder, und Gottfried Gentzsch wegen des Schauckes	7	2 1/2	desgleichen.	desgleichen.
9 Andreas Schmidt	4	1	desgleichen.	bey der Herrschaft.
10 Christian Weise, Huff-Schmidt	6	1/4	desgleichen.	desgleichen.

Nahmen

Nahmen.	Secklen.	Hufen.	unter was vor Hoheit.	geht zur Lehn
11 Hannß Helckens Erben ledig Hauß	2		Stift. Merseb.	bey der Herrschaft.
12 Joh. Christoph Walther ein ledig Pfarr-Fröhner Hauß	4		desgleichen.	beym Pfarr.
13 Christoph Menge, Pfarr-Fröhner	3	¼	desgleichen.	beym Pfarr.
14 Mstr. Johann Christoph Steinmüller, Maurer und Pfarr-Fröhner	5	¼	desgleichen.	bey demselben.
15 Joh. Adam Fleck, Zimmermann	9	¼	desgleichen.	bey der Herrschaft.
16 Andr. Egers Erben, Pfarr-Fröhner.	5		desgleichen.	bey dem Pfarr.
17 Michael Merl, Pfarr-Fröhner.	5		desgl.	bey demselben.
18 Andreas Harnisch, dergl.	4		desgl.	desgleichen.
19 Mstr. Balth. Koch, Schneider, dergl.	3		desgl.	desgl.
20 Hr. Gottfried Nitzschke, Einwohn. Frau Tochter und Christian Richter, Hofmeister	9	¼	desgl.	bey der Herrschaft.
21 Hannß Thiele, der ältere,	3	¼	desgl.	desgl.
22 Jobst Pohrfürsts Wittbe, led. Hauß.	2		desgl.	desgl.
23 Christian Grah	3	¼	desgl.	desgl.
24 Gottfried Dorn, ledig Hauß	3		desgl.	desgl.
25 Christoph Biermann, Pachter des Vorwerges Schleysig. Einwohner George Crell.	4	¼	desgl.	desgl.
26 Christian Boge	5	¼	desgl.	desgl.
27 Andreas Sperling	4	¼	desgl.	desgl.
28 Christian Hübsche, Strumpfwürcker	3	¼	desgl.	desgl.
29 Gottlieb Ronniger	5	¼	desgl.	desgl.
30 Gottfried Zetsche	4	¼	desgl.	desgl.
31 Mstr. Johann Andreas Gimpel, Fleisch-Steuer Einnehmer und Schneider allhier.	6	¼	desgl.	desgl.
32 Tobias Torge, Einwohner Mstr. Wichmann Beyer.	5	¼	desgl.	desgl.
II. An der Mühle.				
33 Johann Christian Dietze	6	1¼	Churfl. Sächsl.	desgl.
34 Die Mühle selbst, dessen Pacht Innhaber, Meister Christoph Quaßdorff.	10	½	Stift. Merseb.	desgl.

Nahmen

Nahmen	Seelen.	Hufen.	Hoheit	Lehn.
35. Johan Michael Nonniger.	8		Stifft. Merſebl.	Herrſchafftlich.
36. Gottfried Koch, und Einwohner Gottfried Preßdorff,	7		desgleichen.	desgleichen.
III. Auf dem Eſels-Platze.				
37. Chriſtian Müllers Schencke.	7	2	desgleichen	desgleichen
38. Mſtr. Johann Martin Pöllnitz, Fleiſchhauers und Pfarr-Fröhners Erben,	6		desgleichen	beym Pfarr
39. Hannß Thiele, Jun.	6	½	desgleichen	bey der Herrſchaft
40. Hannß Wallenburger,	3	½	desgleichen	desgleichen
41. Mſtr. Hannß Pröſsdorff, Huffſchmidt.	5	½	desgleichen	desgleichen
42. Andreas Jacob.	4	¼	desgleichen	desgleichen
43. Hannß Hoffmann.	5	1	desgleichen	desgleichen
44. Hannß Seebens Erben.	4	½	desgleichen	desgleichen
45. Chriſtan Grahmann, Brandtewein-Brenner, ledig Hauß.			desgleichen	desgleichen
46. Andreas Rumers Wittwe,	4	½	desgleichen	desgleichen
47. Johann Chriſtoph Kögel, Fiſcher, ledig Hauß. Einwohner Andreas Lairitz.	3		desgleichen	desgleichen
48. Anna Schlagin, ledig Hauß	4		desgleichen	desgleichen
49. Johann George Fleiſchers Erben, ledig Pfarr-Fröhner-Hauß	3		desgleichen	desgleichen desgleichen beym Pfarr
IV. In der Butter-Gaſſe.				
50. Mſtr. Eiſenſchmidt, Müller in Kleeberg. Einwohner, Weber	5	½	desgleichen	Univerſität Leipzig
51. Hr. Elias Steinbach, Einwohner Tobias Dorn.	4	½	desgleichen	Amt Lützen.
52. Chriſtoph Deile.	6	1½	desgleichen	Herrſchafftl.
53. Chriſtoph Weiſe, Eßig-Brauer, ledig Hauß	6		desgleichen	desgleichen
54. Hannß Fiſcher.	3	½	desgleichen	desgleichen
55. Mſtr. Johann Friedrich Sperling, Schneider und Muſicant	5			

Nahmen	Seelen.	Hufen.	Hoheit.	Lehn.
56. Christian Berger	2	¼	Churfürstl	Herrschafftlich.
57. Christian Leischger. Einwohnerin Rudolphin	4	¼	desgleichen	desgleichen
58. Johann Christoph Kögel.	3	¼	desgleichen	desgleichen
59. Christian Prieme	3	¼	desgleichen	desgleichen.
60. Christian Jentzsch	6	¼	desgleichen	desgleichen.
61. Andreas Kabisch	3	¼	desgleichen	desgleichen
62. Mstr. Daniel Martin, Schuster	2	¼	desgleichen	desgleichen
63. Christian Richter, ein ledig Hauß	3		desgleichen	desgleichen
64. Joh. Gottfried Dittner, ein Schuster und ledig Hauß.	4		desgleichen	desgleichen
65. Hieronymi Rauschmanns Wittwe, ledig Hauß.	2		desgleichen	desgleichen
66. Christian Müller,	2	1 ¼	desgleichen	desgleichen
67. Elias Eichler, ein Crämer, ledig Hauß.	1		desgleichen	desgleichen
68. Christian Lochmann, ledig Hauß	2		desgleichen	desgleichen
69. Joh. Martin Rönniger, Haußschlächter	5	½	desgleichen	desgleichen
70. Friedrich Curt, Zimmermann, ledig Hauß.	4		desgleichen	desgleichen
71. Martin Dietze, ein Brodbecker, ledig Hauß.	5		desgleichen	desgleichen
V. Pfarr-Gasse.				
72. Anna Rülckin, ledig Hauß	3		desgleichen	desgleichen
73. Joh. Michael Junghannß, Brodbecker, ledig Hauß.	3		Merseburgl.	desgleichen
74. Gottlieb Regel, Zimmermann, ledig Hauß	5		desgleichen	desgleichen
75. Gottfried Weißke. Einwohner Christ. Höppners Erben.	3	¼	desgleichen	desgleichen
76. Tobias Rauchmaul,	3	¼	desgleichen	desgleichen
77. Hannß Schmidt,	6	1 ¼	desgleichen	desgleichen
78. hierzu kommt die Pfarr-Wohnung, nebst Pachter, Daniel Bayer	8 7	4	Churfürstl.	Churfürstl.
79. Die Schule auf dem Kirchhofe.	8		desgleichen	desgleichen

Wind-

Winddorff aber bestehet aus folgenden 20 Nachbarschafften.

Nahmen der Besitzer und Einwohner.	Seelen.	Hufen.	Hoheit.	Lehn.
1. Herr Johann Adam Schmidt, Erb-Schenck und Gastwirth.	7	2	Churfürstl.	Herrschafftl.
2. Andreas Schröders Erben	2	¼	desgleichen	desgleichen
3. Tobias Seebe	3	½	desgleichen	desgleichen
4. Hannß Wallenburger,	3	½	desgleichen	desgleichen
5. Lorentz Rauschmann,	6	½	desgleichen	desgleichen
6. Gottfried Reinhardt	4	¼	desgleichen	desgleichen
7. Martin Ronniger, Accis-Einnehmer	7	½	desgleichen	desgleichen
8. Joh. Heinrich Schlösser	3	¼	desgleichen	desgleichen
9. Berenstein, ledig Häußgen.	2		desgleichen	desgleichen
10. Mstr. Christian Bayer, Fleischer, ledig Häußgen.	1		desgleichen	desgleichen
11. Michael Schuster.	6	¼	desgleichen	desgleichen
12. Samuel Schincke, Schmidt. Einwohner Neitke.	3	½	desgleichen	desgleichen
13. Samuel Köttritz, ledig Hauß.	2		desgleichen	desgleichen
14. Andreas Voigt.	3	½	desgleichen	desgleichen
15. Mstr. Andreas Bayer, Fleischer.	10	½	desgleichen	desgleichen
16. Johann Daniel Schnabel, Zimmermann.	4		desgleichen	desgleichen
17. Mstr. Andreas Bayer,	Vacat	½	desgleichen	desgleichen
18. Johann Daniel Leischger, ledig Hauß. Einwohner, Eltern.	6		desgleichen	desgleichen
	2		desgleichen	desgleichen
19. Samuel Schincke, Huff-Schmidt, Schmiede und ledig Hauß, Einwohner.	7		desgleichen	desgleichen
20. Mstr. Christian Oelman, Wagner ledig Hauß.	3		desgleichen	desgleichen

4 Ferner sind

A in **Groß-Zschocher** folgende eingebauete Häuser, so kein Nachbar-Recht genüssen.

	Seelen
I Auf der langen Gasse.	
1. Das herrschaftliche Backhauß im Trompeter-Hofe, welches anitzt Wilhelm Bayer, Weißbecker und Wollenkämmer bewohnet,	5
2. Meister Johann Christoph Steinmüllers Häußgen, worauf Johann Daniel Mittag ein Schuster wohnet	3
3. Hr. Johann Friedrich Vollwagen, welches er mit Meister Andreas Rietzscheln, Fleischhauer allhier, bewohnet,	10
II. An der Mühle.	
4. Hr. Nitzschkens Hauß, worauf er selbst und sein Schwieger-Sohn Thomas Lorentz, Bader allhier, wohnet,	7
III. Auf dem Esels-Platze.	
5. Hannß Hänelt, der blindgebohrne, ein Musicant und Kirchen-Calcant,	1
IV. In der Butter-Gasse.	
6. George Dobritzens Wittwe,	4
7. Meister Johann Gottfried Knoch, Zimmermann,	4
8. Das herrschafftliche weisse Hauß, so letzthin der Gerichts-Verwalter, itzo aber der Herr Cammer-Juncker mit seinen Bedienten bewohnet,	2
V. In der Hofe-Gasse.	
9. Die Frohnveste und Wohnung des Gerichts-Dieners,	3
10. Das herrschafftliche Waschhauß, darinne	1
VI. Vor dem Dorffe Großzschocher stehet annoch	
11. ein Hauß an der Brücke, so der Herrschafft gehöret, darinn	4
12. eines am Felde, itzo Hellerin zuständig,	4
VI. Auf der sogenannten Lade und an der Ziegel-Scheune vor Großzschocher.	
13. Hr. Gottfried Nitzschkens grosses Hauß, darinnen der Herr Rittmeister von Zanthier mit seiner Familie.	10
14. Christian Birckner, Schneider	3
15. Joh. Christian Daute, herrschafftl. Holtz Försters Wittwe, Einwohner Samuel Meyer	6
16. Gabriel Rudolph,	5
17. Mstr. Johann Heinrich Ebert, Schneider	4
18. Caspar Schneiders Wittwe	9
19. Johann George Schramm	4
	3
	20. 28

Digitized by Google

20. 28 Neun herrschafftl. Trescher- und andere Häuser, in deren einem Mstr. Christian Ziegenhorn allhiesiger Schlösser wohnt, und eine wohlangelegte Werckstatt hat. In gesammten Häusern inclusive der Wohnung in der Ziegel-Scheune selbst, befinden sich 40

29. 30 zwo Hirten-Häuser an der Strasse. . . 10

B In **Winddorff** sind folgende eingebauete ledige Häuser.

I. im Herrschafftlichen, itzt sogenannten Schaaf-Hofe, befindet sich

1. des Schäfers Wohn-Hauß, darinnen der Schäfer Johann Adam Böhme, mit
2. des ehmahligen Fischers-Hauß, so ledig. 6
3. Die abgetragene Burg, unter welcher wohnen. 2

II. **Auf dem Weinberge**

4. Hannß Rothe, Brandtewein-Brenner und Eßigbrauer 4
5. Tobias Schmidts Wittwe. 3
6. Christian Rülcke. 2
7. Johann George Morche. 4
8. Joh. Gottlob Daute. Einw. Mstr. Joh. Adrian Lehmann. 4
9. Mstr. Friedrich Lorentzens, des Baders Wittwe und Kinder 4
10. Joh. George Korntheuer. . . 4

III. Im Dorffe selbst.

11. Das Hirten-Hauß. . . . 4

§. 3.

Wenn man aber nunmehro

79. Nachbar-Häuser, und
30. Eingebauete } in Großzschocher.

Ferner

20. Nachbar-Häuser, und
11. Eingebauete } in Winddorff, zusammen gerechnet so wird heraus kommen.

140.

Demnach die Anzahl derer Häuser 140. die Anzahl derer Huffen 38 (die einzelen Kraut-Stücken und kleinen Flecke ungerechnet,) und derer lebendigen Seelen fast 700, ausgenommen die Herren Soldaten, von welchen unten genügliche Nachricht zu erwarten, die da hiesige gesammte Kirchfahrt ausmachen, und werden insonderheit aus denen Nachbarn die geübtesten und redlichsten zu Gerichts-Personen genommen, wie denn gegenwärtig die Wiederhohlung und Summa.

Gerichts-Banck in **Groß-Zschocher** folgende ausmachen:

Richter: Johann Wallenburger.
Schöppen: Elias Eichler.
Andreas Hünerkropp.
Andreas Kabisch.

und in **Winddorff**

Richter: Tobias Seebe.
Schöppen: Martin Ronniger.
Christian Reinhardt.

Zu Kirch-Vätern lassen sich gebrauchen: Johann Michael Ronniger, und Meister Johann Friedrich Sperling, beyde aus Groß-Zschocher.

§. 4.

Aus obiger Recension hiesiger Nachbarn und Einwohner wird mein Leser wahrgenommen haben, daß man allhier 4 Gast- und Schenck-Häuser, nehmlich 3 in Zschecher und 1 in Winddorff findet, deren iedes seine besondere Brau-Gerechtigkeit hat und exerciret. Die übrige Nahrung, so oberzehlte Nachbarn, Häußler und Einwohnere treiben, ist nicht nur allein bäuerisch, bestehende in Viehzucht, Feld- und Ackerbau, sondern es finden sich auch die mehresten und nöthigsten Handwercker, und unter andern 2 Mauermeister, derer Mauer-Gesellen nicht zugedencken, 1 Land-Zimmermeister, und 6 bloß unter Leipzigischen Stadt-Meistern arbeitende Zimmer-Gesellen, 3 Huf-Schmiede, 1 Leineweber, 1 Schlösser, 1 Sattler, 8 Schneider, 5 Schuster und 1 Strumpffwürcker allhier.

§. 9.

Die ältesten Nachbarn und Einwohner, woran es unsers Orts niemahln gemangelt, sind gegenwärtig, Samuel Süßang, welcher im 86 Jahre stehet, und Christian Grünberger, so 83 Jahre erreichet hat. GOtt lasse ihm noch ferner alt und jung in seine Gnaden-Hand eingeschrieben seyn und bleiben, und es keinem aus dieser werthen Gemeine iemahls mangeln an irgend einem Guten.

Das XI Capitel.

Von groben Missethätern, ihren Verbrechen und Bestrafungen.

§. 1.

Den Anfang dieser Erzehlung müssen wir mit einer greulichen Mordgeschichte machen. In denen alten Zeiten hatte man auf dem Lande eben

eben wie in denen Städten, ordentliche Todtengräber, und im XVI Jahrhundert war Groß-Schocher so unglücklich, daß es statt zweyer Todtengräber lange Zeit zwey Mörder ernehren muste. Geitz, Gewinnsucht und eine aus der Hölle enzündete Mord-Begierde hatte diese böse Buben verleitet, im Bündniß mit dem Teuffel, der da ist ein Mörder von Anfang, einherzugehen. Durch sein Eingeben, Hülffe und Beförderung waren sie in kurtzem zu Meistern in der Zauberey geworden. Ihre Weiber und Kinder, Schwieger-Söhne und Töchter waren erst ihre Lehrlinge, nachhero aber in diesen Satanischen Handgriffen so starck als die Meister selbst. Sie hatten ein besonders Pulver zugerichtet von gedörreten und kleingestossenen Kröten, Schlangen und Molchen, welches sie Anfangs einigen Patienten im Dorffe eingaben, um ihr Mitleiden zu contestiren und den Schein zu haben, sie wolten baldige Besserung zu befördern suchen. Als es ihnen gelücket und sie auf die Art und Weise immer eins nach dem andern unter die Erde gebracht, fiengen die Weiber und Schwieger, damit die erstere Boßheit nicht gemercket werden solte, als perfecte Hexen an, mancherley erschreckliche Wetter zu machen, die Lufft zu vergifften, und wenn sich die Leute klageten, gaben sie ihnen entweder das gedachte Pulver ein, oder sie beräucherten sie damit, worauf denn das arme Volck hinfiele wie die Fliegen. Hierzu kam, daß diese Satanische Bundes-Genossen nicht erstlich warteten, biß eine krancke Person würcklich gestorben war, sondern wenn sie nur etwas krauck zu werden schiene, sie so gleich in einen Sarg thaten, und nur halbtodt zur Erden brachten. Denn weil der Ort in Ruff war, daß eine ansteckende Pest allhier graßirte, so wolte sich niemand zu krancken Leuten getrauen, mithin denen Todtengräbern alles überlassen wurde, die mit ihnen handthirten, wie sie wolten. Allein göttliche Gerechtigkeit muste endlich erwachen und offenbahrete sich bey folgender Gelegenheit: Ein Handwercks-Pursche kommt aus der Fremde und kehret in einem Gasthofe allhier ein, vor demselben tragen die Todtengräber eine Leiche vorbey. Der Handwercks-Pursche ist curieux, und fraget, wer die verstorbene Person gewesen? Man giebt ihm zur Antwort: Er kenne sie doch nicht, es graßirte allhier ein Sterben, die Leute machtens nicht lange, es wäre ein jung munter Weibesbild gewesen, daß man itzt hintrüge, sey gestern frisch und gesund im Dorffe herum gegangen, und heute todt, werde auch gleich begraben. Der Pursche versetzte weiter: Ey, saget mir doch, wie heist sie, und als man es ihm meldet, die und die wäre es, erschrickt er und spricht: Ey das ist meine Braut, mit der ich mich, ehe vor 2 Jahren in die Fremde gegangen, ordentlich versprochen, ihrenthalben komme ich so

zeitig

zeitig wieder hieher, es kan nicht seyn, und wenn sie es ist, muß ich sie noch einmahl im Sarge sehen, sie mag auch die Pest noch so arg gehabt haben, gehet auf den Kirchhoff nach, verlanget von denen Todtengräbern die Oeffnung des Sarges, welches sie ihm aber ein und abermahl, weil es in der Pest nicht mode sey, abschlagen, er aber insistiret seinem Verlangen, überwältiget die Todtengräber, reisset den Sarg nebst einigen Leuten, die sich zu seiner Hülffe vor angebothenes Geld finden, mit Gewalt auf, erkennet seine Verlobte gantz wohl, siehet aber mit Thränen und Erstaunen, wie ihr Hände und Füsse gebunden, ein starcker Knebel in den Mund gestecket sey, und sie noch etwas lebe. Die Todtengräber sehen, daß sie nunmehro verrathen, und ziehen sogleich aus, das Mensch wird aus dem Sarg genommen, nach Hause gebracht, mit Medicamentis und antidotis gerettet, und soll auch bald darauf ihren Bräutigam, der ihr das Leben erhalten, geheyrathet haben. Wie dieß alles bald nach meiner Herkunfft von alten etlichen 90 jährigen Nachbarn, die es von ihren Vätern gehöret, mir habe deponiren lassen, und sogleich treulich notiret, auch in alten Schrifften sichere Nachricht hiervon gefunden habe, wie denn dessen die Leipzigischen Annalisten Vogel und Heydenreich gedencken, und von der Execution dieser Missethäter diesen beglaubten Bericht erstatten, daß beyderseits Todtengräber am 28 Octobr. Anno 1582 allhier zu Groß-Zschocher mit glüenden Zangen gerissen, gerädert und aufs Rad geflochten, ihre zauberische Weiber und Schwieger aber, so da mancherley, und erschreckliche Wetter gemacht, und mit dem Teuffel gebuhlet, wären auf den Scheiter-Hauffen gesetzt und verbrannt worden. (*) Und dieweil zu Groß-Zschocher das Sterben immer noch starck angehalten, als hat E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath der Stadt Leipzig seiner Bürgerschafft ernstlich anbefehlen lassen, sich des Hinausgehens, und diese Execution mit anzusehen, bey Vermeidung willkührlicher Strafe zu enthalten. Dieses Verbothes ohnerachtet, sind viele neugierige Bürger auf den Executions-Platz nach Groß-Zschocher hinaus gelauffen, welche hernach ihres Ungehorsams halber mit Gefängniß sind bestrafet worden. Herr Heydenreich setzet hinzu: (**) **Auch ist bald darauf der Todtengräber in Leipzig justificiret worden, weil er nebst seinem Knechte gleichergestalt drey Gifft Pulver von Kröten, Schlangen und Molchen zugerichtet, deren eins schwartz, das andere gelb, das dritte roth gewesen, und damit er, der Meister, 22. Personen vergeben, auch sein erstes Weib mit einem Küssen erstücket und umbracht, der Knecht aber 6. Personen mit dem Pulver ertödtet und ist der Meister mit**

*) Heydenreich p. 177. Vogel p. 146. **) loc. cit.

Digitized by Google

mit Zangen gerissen, beyde gerädert und aufs Rad geleget worden. Zu Erläuterung sothaner Mordgeschichte wird uns der geehrte Leser noch eine kleine Ausschweiffung gestatten. Man lieset in denen Geschichten selbiger Zeiten, daß die Todtengräber diese verfluchte Profeßion gar starck getrieben. Martin Zeiler erzehlet, (*) daß zu Reichenstein in Böhmen A. 1542. gleich 600. Personen an der Pest gestorben. Seine Worte sind diese: Ein Todtengräber soll es mit seiner Zauberey so weit gebracht haben, daß, wo er in ein Hauß gekommen, die Leute daraus gestorben. Endlich ist dem Todtengräber mit Feuer gelohnet worden, (wie Elurius schreibet in der Glagischen Chronicke Lib. 3. c. 2.) Also hat An. 1606. der Höllische Jäger durch seine Jagd-Hunde, das versoffen unzüchtige Todtengräberische Gesindel, mit Gifftmischen, Kochen, Salben, und Aussäen bey 2000. Menschen zu Franckenstein in Schlesien niedergefället, biß GOtt solche verborgene Teufels-Stricke und Netze geoffenbahret hat, und 19. Personen, Eltern und Kinder darüber eingezogen und gestrafet worden seyn, davon M. Samuel Heinsii Bericht, wie auch D. Schickfus Schlesische Chronicke zu lesen. Ich beschlüsse diese Anmerckung mit einer noch andern, daß, von derselben Zeit an, man allhier und aller Orten auf dem Lande keinem Todtengräber mehr trauen wollen, sondern die Todten zu begraben jedesmahl biß hieher denen Nachbarn aufgetragen hat.

§. 2.

Ermordeter im Holtze.

Den 15. Jun. 1599. ward ein junger Mensch, von ungefehr zwanzig Jahren, im Großzschocherischen Holtze nackend und bloß mit vielen Wunden im Kopff, etlichen Stichen am Leibe, und dem die rechte Hand abgehauen war, ermordet gefunden, gerichtlich aufgehoben und begraben, wovon der Thäter, so scharff auch so wohl von Seiten E. Hoch-Edl. und Hochw. Raths der Stadt Leipzig, als auch von Seiten hiesiger Gerichte, inquiriret worden, dennoch nicht an den Tag gebracht werden können. Herr Vogel (**) bekräfftiget dieses an seinem Ort.

§. 3.

Todgeschlagener in der Schencke.

Den 13. Sept. A. 1635. Abends zwischen 8. und 9. Uhr ist, in Gregorii Wincklers Wittbe oder Arnolds Schencke allhier, ein grausamer Tumult von jungen Purschen entstanden, deren zwey, **Greger Fischer** und **Caspar Jestwitz**, einen Einspänniger oder Reuter unter denen Churfürstl. Sächsischen Trouppen, Nahmens Martin Brodbecken, auf der Stelle todgeschlagen, da denn beyde Thäter sich sogleich mit der Flucht salviret, der erstere

(*) In Itinerario Germ. pag. 520. (**) In Annalibus pag. 318.

erstere nie wiedergefunden werden können, letzterer aber endlich in denen Gerichten zu Marckkleberg arretiret, anhero gebracht, gegen 220. Rthl. 5. gl. Caution wiederum auf freyen Fuß gelassen worden, und bald darauf, da die Inquisition immer noch starck getrieben worden, A. 1636. plötzlich gestorben.

§. 4.

Schlösser macht Nach-Schlüssel

Andreas Müller, ein alter, dem Truncke allzusehr ergebener Schlösser allhier, hatte einem Bedienten des Herrn von Dießkau zu Knaudthayn unterschiedene Nachschlüssel gemacht, daß er durch deren Beyhülffe viele Boßheit und Spitzbüberey verüben können. Nachdem solches an Tag kam, wurde dieser Müller A. 1692. gefänglich allhier eingezogen, und weil er nichts bekennen wollen, nach eingeholten Urthel und Recht gemartert, darauf ihm fernerweit der Staupenschlag und ewige Landes-Verweisung zuerkannt wurde, so doch durch Landesherrliche Begnadigung, auf Interceßion der Gerichts-Obrigkeit, in eine ½ jährige schwehre Arbeit verwandelt wurde, die er auch biß auf 3. Tage geleistet, da er trunckener Weise bey der Mühle allhier ins Wasser gefallen und um sein Leben gekommen.

§. 5.

Dieb ist ein Tischer.

A. 1698. wurde einem hiesigen Tischer, **Klewitz** genannt, so in Delitz eine große Anzahl Betten gestohlen, der Stauppesen zuerkannt, der ihm in 50. Rthl. Geld-Strafe verwandelt worden.

§. 6

Dieb wird gehangen,

A. 1729. ist **Johann George Junghanß**, seiner Profeßion nach ein Schneider, wegen verschiedener Diebstähle allhier gefänglich eingezogen, über Inquisitional-Articul verhöret, auf die Marter gebracht, und, ohnerachtet seiner listigen Entweichung aus dem Gefängnisse, dennoch wiederum aufgetrieben, anhero gebracht, der völlige Executions-Proceß wider ihn als confessum & convictum formiret und vollstrecket, und er endlich nach eingeholten und hohen Orts confirmirten Todes-Urthel gleich nach Ostern A. 1730. an einen neuerbauten Galgen aufgehangen worden. Wobey ihn so wohl zum Tode präpariret, als auch biß zu seinem letzten Stündlein rühmlichst aßistiret, bey damahliger grossen Schwachheit des hiesigen Hrn. Pastoris Emeriti, der noch keinen Substituten hatte, Hr. M. Johann Gottlob Erlmann, Pastor in Knaudthayn, und Hr. M. Johann Jacob Fischer, Pastor in Stedteln.

§. 7.

Gotteslästerers Strafe.

J. . . C. . . A. . ., ein hiesiger Ehemann, Fischer, Musicante und Besitzer eines halben Huffen-Guthes, wird wegen einer, den

15. Ap.

15. April 1735. dem Angeben nach, ausgestossenen grausamen Gottes-Lästerung wieder die Hohe Person unsers Hochverdienten Heylandes, in das Gefängniß gesetzet, und nach vielen an unterschiedlichen Orten eingeholten Urtheln über ihn erkannt: **Daß, ob wohl, auf eine Lebens-Strafe zu erkennen es das Ansehen gewinne, dennoch, wegen derer seines äusserlichen Christen Wandels halber, beygebrachten guten Zeugniße, ingleichen der Trunckenheit, mit welcher er damahls beladen gewesen, er mit Staupenschlägen ewig zu verweisen.** Wider dieses und andere gleichlautende Urtel ist Inquisit mit seinen Eltern und Ehefrau theils appellando, theils supplicando zu verschiedenen mahlen höhern Orts eingekommen, und hat endlich doch noch folgenden allergnädigsten Befehl erlanget:

Von Gottes Gnaden, Friedrich August, König in Pohlen, Hertzog zu Sachsen, Jülich Cleve Berg, Engern, und Westphalen ꝛc. Churfürst.

Liebe Getreue: Es hat zwar nach denen aus eurem unterthänigsten Bericht vom 16. Nov. vorigen Jahres, und hierbey zurückkommenden Actis. an 3. Vol. gebührend vorgetragenen Umständen, J. . . C. . . K . . zu Großschocher, die Vollstreckung der ihm, wegen ausgestoßner abscheulicher Gotteslästerungen, welche er in seinen viermahl geführten weitläufftigen Defensionen abzulehnen nicht vermocht, endlich die zuerkannten Staupenschläge und ewige Landesverweisung billig wohl verdienet. Nachdem wir aber doch, um ihn dadurch zu desto ernstlicher Bereuung dieser seiner schweren Vergehung zu bringen, aus Gnaden resolviret, daß derselbe statt dessen mit Reichung des so genannten Willkommens auf seine Lebens-Zeit in das Zucht-Hauß nach Waldheim gebracht, daselbst auch als ein Züchtling tractiret und zur Arbeit angehalten werde; Als begehren wir hiermit, ihr wollet ihn dahin an den Haußverwalther Bittorffen, an welchen wir, der Annehmung halber und sonst unterm heutigen dato das Behörige verfüget nebst Beyfügung einer kurtzen Nachricht von Inquisitens begangenen Verbrechen, dessen Alter und dem Ort seiner Geburth unter sicherer Verwahrung überliefern und abgeben lassen. Mochtens euch nicht bergen und es geschicht daran unsre Meynung. Dat. Dreßden am 22. Mart. An. 1738.

R. A. von Wichmannshaußen
Gottlieb Frost.

Hierauf ist er am 4. April nach Waldheim gebracht, dasigem Hauß-Verwalter Herrn Johann Gottlieb Bittorff übergeben, auch ein tüchtiges recepisse, unterm 5. April. besagten 1738. Jahres, erhalten worden. Und ist allerdings Gott zu dancken, daß Königlicher Majestät ernste Willens-Meynung und Absicht bey diesem Menschen seinen Endzweck erreichet, indem er sich in Waldheim so wohl verhalten, daß auf sein und seiner Ehefrau allerunterthänigstes Suppliciren, und die beygebrachten guten Zeugnisse von seinem Wohlverhalten er gleich in dem andern Jahre darauf, den 29. Dec. 1739. wiederum auf freyen Fuß gestellet und nach Hause zu gehen beurlaubet werden können, von der Zeit an er biß hieher ordentlich und Gottsfürchtig unter uns wandelt, und jedermännniglich die Lehre giebt, daß man das so gefährliche Glied seiner Zunge wohl bewahre, und vor aller Gelegenheit, die einen Menschen offt wider seinen Willen zur Gotteslästerung verleitet, als dem verderblichen Müßiggang, der schädlichen Trunckenheit und dem verfluchten Karten-Spielen, sich sorgfältig hüte, und wisse, daß ein Gotteslästerer, der sich an der allerhöchsten Majestät vergreiffet, nicht harte genug bestrafet werden könne. Denn wer des HErrn Nahmen lästert, der soll des Todes sterben, die gantze Gemeine soll ihn steinigen, wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische seyn, wenn er des Herrn Nahmen lästert, so soll er sterben. Lev. 24, 15. 16. In den alten Zeiten wurde bey uns einem Gotteslästerer die Zunge aus dem Halse gerissen, welche greuliche Strafe, weil viele dadurch in Verzweiflung gefallen, in das Schwerd verwandelt worden. Jedermännniglich wird sich an diesem Exempel spiegeln und von denen angewohnten Gotteslästerungen, die er durch Fluchen und Schwören, Verachtung und Mißbrauch des Worts GOttes und derer Christlichen Gesänge, Schändung derer Gaben Gottes, und auf viele andere Art und Weise in und ausserhalb seinem Hauße begehet, welche offt grösser seyn, und noch nachdrücklicher bestrafet werden müsten, wenn sie vor den rechten Richter kommen sollten, als unsers gefallen gewesenen Bruders grausame Vergehung, in Zeiten abstehen, und an ihm, nachdem er wieder aufgestanden und in unsre Gemeinschafft aufgenommen werden müssen, den Rath Pauli ins Werck richten: Es ist aber genug, daß derselbe von vielen also gestrafet ist, daß ihr nun fort ihm desto mehr vergebet und tröstet, auf daß er nicht in allzugrosser Traurigkeit versincke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset. 2. Corinth. 2, 6. 8.

§. 8. Ca-

§. 8.

Catharina Elisabeth Schumannin, welche lange Zeit mit lie- Diebsbande.
derlichen und Dieberey halber verdächtigem Gesindel herum gezogen, und gemeiniglich die Berlinische Liese genennet worden, wird nebst **Andreas Vernau**, einem gewesenem Hünermann und Hecken und seinem Weibe, so auf dem herrschafftlichen Brückenhäußgen allhier viele Jahre gewohnet, allwo sie sich aufgehalten, kurtz vor Ostern 1738. gefänglich eingezogen, und nachdem man sehr viele gestohlne Sachen bey Vernauen gefunden, sie allerseits über Inquisitional-Articul gefraget. Vernau selbst machet sich den 28. Jun. 1738. als er bey dem Gerichts-Schöppen Andreas Hünerkroppen gesessen, und von zweyen Wächtern, Johann Christian Weisen und Gottfried Thielen, in Obacht erhalten werden sollen, von denen Fesseln loß, echappiret glücklich und kan nicht eher als den 24. Dec. besagten Jahres wiederum attrapiret werden, da er als an dem heil. Weynachts Vor-Abend mit seinem Hünerkram in Merseburg ausfündig gemachet, daselbst aufs neue eingezogen und den 26. Dec. wiederum hiesigen Gerichten ausgeliefert und anhero gebracht worden. Mittlerweile und weil der Mann abwesend gewesen, und vermöge der nachherigen Aussage sich meistens in Brandenburgischen ohnweit Halle und zu Pretzschine oder Prüschine aufgehalten, auch manchmahl bey nächtlicher Weile anhero gekommen, seine Kinder besuchet und in die Frohn-Veste durch die Fenster hineingesehen, was seine Frau machet, so hat man dieselbige so wohl als die Berlinische Liese auf die Marter gebracht, da sie aber wenig oder gar nichts gestanden, nachhero ist die Frau an Pranger gestellet und des Landes verwiesen, auch Vernau selbst den 5. Aug. dem Scharffrichter zur Tortur übergeben worden, er hat aber nicht das mindeste bekennen wollen. Tages darauf den 6. Aug. ist die so genannte Berlinische Liese auch an Pranger gestellet und auf 4. Jahre des Landes verwiesen worden. Da man aber am sichersten ist, machet sich Vernau den 20. Nov. 1739. früh zwischen 5. und 6. Uhr derer besondern zweyen Wächter ohnerachtet in der Frohn-Veste wiederum von Ketten loß, und weil er die Weisse nicht von denen Händen bringen können, hat er dieselbe mitgenommen und in den Leipziger Holtze an der Vieh-Weide an einem Steine loß geschmissen, da man sie wohl gefunden, ihn aber niegends wiederum habhafft werden können. Endlich aber, nachdem dieser Vernau, das Maaß der Sünden erfüllet, ist er über einem grossen Diebstahl mit seinem Sohne zu Giebichenstein bey Halle ergriffen, und nach kurtz gemachten Inquisitions-Processe eben daselbst mit gedachten seinem Sohne A. 1742. durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht worden.

§. 9.

Gerichtsknechts Diebstahl. Den 23. Dec. 1741 ist hiesiger **Gerichts-Knecht**, der auch zugleich in dem benachbarten Schönau dergleichen Dienst gehabt, und am letztern Ort eigentlich gewohnet, in der Nacht um halb 2. Uhr über einem Fleisch-Diebstahl aufm Herrn-Hofe ertappet, von zweyen Dienst-Knechten verfolget und gefänglich eingebracht worden. Er hat dem einem Knecht im Nachsetzen mit einem grossen Messer einen gefährlichen Stich in den Unterleib beygebracht, welches denn so wohl als auch dieses, daß er den der Herrschafft geleisteten besondern Eyd der Treue gebrochen, und man auch im Nachsetzen andere Personen um ihn herum wahrgenommen, derer man aber nicht habhafft werden können, ihn biß zur Tortur graviret, die auch, nachdem seine Appellationes höhern Orts rejiciret und ihm gewöhnliche Defension geführet gewesen, nach eingeholten Urtheil am 13. Jul. 1742. vollstrecket, er aber, weil er nichts bekennet, den 3. Aug. besagten Jahres wiederum aus dem Gefängniß gelassen worden.

Das XII Capitel.

Von betrübten und unglückseeligen Todes-Fällen.

§. 1.

Auch daran hat es allhier zu keiner Zeit gefehlet. Es wolle aber der geneigte Leser dieses mercken, wenn wir in nachfolgender Erzehlung keine auctoritatem angeführet, so beruffen wir uns stillschweigend auf unsre Kirchen-Bücher, oder acta publica, die wir treulich extrahiret haben. Und da können wir nicht besser thun, als wenn wir die vielen Exempel derer allhier angemerckten unglückseeligen Todes-Fälle nach ihren unterschiedenen Arten durchgehen. Also sind allhier

§. 2.

a) Ertruncken und im Wasser todt gefunden, folgende:

Ertrunckene. Im Jahr 1601. ist Peter Schrödter, ein hiesiger Nachbar, im Wasser ertruncken und gerichtlich aufgehoben worden, dessen Wittbe Jahrs darauf wiederum geheyrathet.

1653. den 2. May ist ein Mädgen, so im Wasser ertruncken, begraben worden.

1655. ist den 15. Jun. Andreas Reiffert, ein Mühl-Knappe, der unterm Mühlrade im Wasser umgekommen, begraben worden.

1661.

1661. den 4. Apr. ist Stephan Fritsch ein alter Schlösser ertruncken, und den 7. begraben worden. Auch sind im Monat Augusto bey einer grossen Uberschwemmung zwey Kinder, so in hiesigem Holtze gewesen, ersoffen. (*)

1682. ist Martin Krause im Wasser todt gefunden und den 5. April begraben worden.

1691. den 3. Mertz ist in der Elster im Schönen Holtze zu Winddorff Margaretha Priemin von Knaudtkleberg, als sie sich bey grossem Wasser nach der Lauer wollen lassen überfahren, das Kahn aber umgeschlagen und sie also ertruncken, todt gefunden von hiesigen Gerichten aufgehoben und ihrem Vater Daniel Priemen, Körber in Knaudtkleberg, abgefolget und in Knauthayn mit einer Leichen-Predigt und Christl. Ceremonien zur Erde bestätiget worden.

1694. den 18. April ist ein Kerl, so im Wasser todt gefunden worden, und von Prügel bürtig gewesen, ohne Proceßion begraben worden.

1700. den 24. Jun. ist Andreas N. der Caviller vom Pomßen, der allhier in der sogenanndten schwartzen Lache ertruncken, in der Stille begraben worden.

1703. den 2. Mart. ist Andreas Möller im Mühlwage todt gefunden worden, desgleichen ist

1704. den 30. Mart. Christian Marchfeld, ein Mühl-Knappe, in der Elster ohnweit der Mühle ertruncken.

1719. den 5. Mart. ist David, Andreas Regels, Nachbars allhier Söhnlein, so im Brunnen ertruncken, begraben worden.

1729. den 8. April ist Tobias Heischkel von Raniß, im Kirchspiel Poserne gebürtig, als hiesiger Mühl-Knappe 25. Jahr alt, auf der Elster ohnweit der Mühle mit einem Kahne umgestürtzt und ertruncken, und den 10. Apr. mit einer Leichen-Predigt begraben worden.

1731. den 30. Aug. ist Heinrich Daniel Weißke, ein ehemahliger Feldscheer und Bürger in Leipzig, in der schwartzen Batschke todt aufgehoben und nach eingeholter Consistorial-Verordnung den 31. ejusd. zwar auf den Gottes-Acker, jedoch ohne Ceremonien und in der Stille begraben worden.

1731. den 6. Sept. ist Christian Müller, ein Grenadier, von dem hier campirenden du Caillaischen Regimente unversehens in der Elster bey dem obern Wehre ertruncken, und auf Verordnung E. Hochlöbl. Consistorii mit militarischen Ceremonien auf hiesigen Gottes-Acker Tages darauf zur Erde bestätiget worden.

1734.

(*) Vogels L. Annales p. 708.

1734. den 9. Aug. ertranck in hieſiger Elſter, ohnweit der Mühle, Peter Thomas, bürtig von Weßmar bey Schkeuditz, ein Curaßier-Reuter vom löbl. Polentziſchen Regimente, und des Herrn Rittmeiſter du Caminetz Compagnie, da er ſein Pferd in die Schwemme geritten, und mit demſelben in einem tieffen Loche ſtecken blieben. Er wurde den 11. Aug auf Conceßion E. Hochlöbl. Conſiſtorii nach Soldaten-Manier begraben.

1735. den 14. Jun. iſt Herr Johann Friedrich von Ponickau, Gerichts-Herr allhier, Sr. Königl. Majeſt. in Pohl. und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hochbeſtallter Cammer-Juncker, in der ungemein angelaufenen Elſter ertruncken, den 19. ejusdem am Ufer gefunden und den 20. darauf, nach eingereichten Befehl E. Hochlöbl. Conſiſtorii zu Leipzig, mit einer Stand-Rede begraben und in hieſige Kirche vorm Altar geleget worden.

1741. den 15. Jan. in der Nacht des 11. Sonntags nach Epiph. iſt ein Mühl-Purſche Hannß Paul Rudolph von Düben im 21. Jahre ſeines Alters, als er bey denen Mühl-Rädern eiſſen wollen, plötzlich ertruncken, nicht eher als den 22. Febr. gefunden und auf den Kirch-Hof begraben worden.

Den 11. Aug. darauf iſt Chriſtian Engelbert Schmidt, eines weyland vornehmen Mannes ungerathener Sohn, alter Candidatus Juris und etl. 50. Jahre alt, der jederzeit einen diſſoluten Lebens-Wandel geführet und faſt alle Reiche und Länder in Europa durchſtrichen, in hieſiger Elſter harte am Ufer bey der Vieh-Weide, nachdem er vermuthlich Abends oder Nachts zuvor trunckener Weiſe hinein gefallen, todt gefunden und nach eingeholter Conſiſtorial-Verordnung den 13. ejusdem darauf, zwar auf hieſigen Kirch-Hof, jedoch an einen beſondern Ort eingeſcharret worden.

1744. iſt den 2. May Chriſtina Gerhardin, eine Wittbe von Hartmannsdorff, aus der Elſter in dem ſogenannten Schönen-Holtze todt herausgezogen, von denen Gerichten aufgehoben und Tages darauf ſeciret, auch nach eingeholter Conſiſtorial-Verordnung auf den Kirch-Hof, an einem beſondern Ort ohne Ceremonien begraben worden.

§. 3.

b. **Erſchlagen** ſind worden:

Fünff Erſchlagen.

Im Jahr 1655. den 12. May zwey Perſonen auf einmahl, nehml. Lorentz Arnold und ſein Knecht, von einer Eiche, die ſie mit einander im Holtze fällen wollen; E. Hochlöbl. Conſiſtorium hat kein Bedencken gefunden, zu geſtatten, daß ſie den 13. May darauf mit Chriſtlöbl. Ceremonien begraben worden.

1675.

1675. den 27. Jun. ward Hannß Reinhardt, Nachbar zu Großbucher und Hofmeister zu Winddorff, nachdem er zuvor von einem alten Gebäude erschlagen worden, begraben.

1697. den 15. Apr. ist Jungfer Sophia Möllerin, ein Kinder-Mädgen von 14. Jahren, durch eine Rolle jämmerlich zerschmettert und zerquetschet und Tages darauf mit einer Leichen-Predigt begraben worden.

1725. den 13. May ist George Seidel, ein Mann von Knaudtkleberg, als er zu dem hiesigen Brande, um zu leschen, nebst andern Nachbarn herunter gekommen, von einem bey Tobias Torgens Scheune herabgefallenen Stück Balcken erschlagen, nachgehens denen Seinigen ohne Bedencken verabfolget und in Knaudthayn mit Christlöbl. Ceremonien und einer Leichen-Predigt begraben worden.

§. 4.

c) Meuchelmörderischer Weise Erstochene.

Im Jahr 1678. den 28. Oct. hat Hannß George Schwärtze allhier mit einem Pferde-Knecht von Schönau, Martin Adelmann, übern Trunck sich entzweyet und ihn mit dem Brod-Messer also in die Seite hineingestochen, daß er sogleich todt zur Erde gefallen, worauf sich der Thäter mit der Flucht salviret, der entleibte Cörper aber den 30. Dec. auf den Kirch-Hof in aller Stille begraben worden. 2. Erstochene.

1718. am Sonntage Lätare, zwischen 7. und 8. Uhr des Abends, ist in Michael Schmidts Schencke zu Winddorff ein Musquetier von einem Reuter durch einen furieusen Degen-Stich tödtlich bleßiret worden, und da er seinen Feind nach empfangener Wunde verfolgen wollen, an Horns Garten Ecke auf der Gasse todt liegend gefunden, des andern Tages aber darauf durch den Medicum Hr. D. Petermann und Amts-Balbier Wolffen auf hiesigen Kirch-Hofe seciret, und darauf auf einem Winckel begraben worden.

§. 5.

d) Auch haben sich folgende selbst entleibet.

Im Jahr 1652. hat sich Michael Bachmann, ein Nachbar allhier, so zuvor mit schwermüthigen Gedancken lange Zeit umgegangen, in seinem Hauße selbst erhangen, ist zwar von des Scharff-Richters Knecht abgenommen, jedoch als ein Melancholicus auf den Kirch-Hof an einen besondern Ort geleget worden. 2. Selbstmörder

1737. den 3. May hat Johann Friedrich Ziergübel, bürtig aus Leipzig, ein gewesener Kauffmanns-Diener, so da, nachdem er das seine liederlich durchgebracht, endlich gar wie verrückt im Haupte, bald hier bald da

herum gegangen, im Gast-Hofe zum Trompeter sich aus Desperation mit einem scharffen Scheermesser in den lincken Arm, gleich in der Junctur des Ellbogens, quer über eine Wunde, einen Finger lang, geschnitten und die Median-Ader gäntzlich durchschnitten, und nachdem man eher nicht als nach 2. Stunden eines Chirurgi habhafft werden können, hat er sich gantz und gar verbluket, und ist, nachdem er einige Zeit gantz Verstand- und Simules dagelegen, hierauf den 5. ejusdem verstorben, wurde auf E. hochl. Consistorii zu Leipzig Verordnung, in Ansehung der vor dem Absterben Tage zuvor, da er den Prediger zu sich gefordert, bezeugten Reue, ohne Ceremonien in der Stille auf den Gottes-Acker an einen besondern Ort begraben.

§. 6.

3. Vom Schlag-Fluß ertödtete.

c) In den neuern Zeiten haben wir auch allhier einige Exempel gehabt von **Schlag-Flüssen**, die gleich auf der Stelle tödlich gewesen.

Den 11. Nov. 1709. ist eine Frau, die man nur Eva genennet, so sich etliche Jahr hier aufgehalten, in ihren besten Jahren auf dem Felde nach Kleinzschocher zu unvermuthet gestorben.

Anna Maria Pohrfürstin, gebohrne Steinmüllerin, 45. Jahr alt, gehet gantz gesund und frisch den 23. Jul. 1738. in der damahligen Erndte hinaus aufs Feld, und wird von einem hefftigen Schlag-Flusse dergestalt getroffen, daß sie augenblicklich und auf der Stelle todt liegen bleibet.

Johann Christian Müller, ein Herrschafftlicher Laquay, 25. Jahr alt, gehet am 12. Dec. 1740. Nachts um 11. Uhr frisch und gesund zu Bette, und wird den Morgen darauf als am 13. December im Bette todt gefunden.

§. 7.

3 Unnatürlicher Kindertod.

f) Derer **Kinder, so eines unnatürlichen Todes gestorben**, können wir auch nicht vergessen.

Im Jahr 1640. den 31. Decembr. hat zu Großzschocher ein Schwein ein kleines Kind, so in der Wiege geschlafen, herausgerissen und aufgefressen, stehet in Vogels Chronicke pag. 577.

1714. Ist den 16. April an denen Pfröpffern ein von einer gottlosen Hure abgesetztes und Hülffloßgelaßenes Kind todt gefunden und eod. begraben, die Mörderin aber ist nicht erfahren worden.

1736. den 27. Jun. ward Johann Ellens, Nachbars und Zimmergesellens allhier vor einigen Tagen gebohrnes Töchterlein, Johanna Sophia, im Schlafe von der Amme erdrückt und den 29. ejusdem begraben.

Das

Das XIII Capitel.

Von Kriegs-Troublen, feindlichen Ueberfallungen und schweren Contributionen.

§. 1.

Es ist allerdings auch uns betrübt und erschrecklich zu lesen, daß unsre Vorfahren fast in jedem Jahrhundert von langwierigen Kriegen und gewaltigen Blutvergiessen grausam sind mitgenommen worden. Ich geschweige anietzo, wie der unmenschliche Wütterich Attila mit seinem Raubgesindel dem barbarischen Hunnen-Heere im X. Seculo das Osterland und sonderlich Merseburg, sammt zugehörigen Gegenden zerrüttet,(*) wovon das Schimpffwort Hundsfut herkommt. Denn nachdem die Hunnen weggezogen, und alles wüste und öde hinter sich gelassen, und man gefraget: Wer hat das gethan? ward geantwortet: Hunnus fuit. Der Hunne ist es gewesen, welches der gemeine Mann zusammen gezogen und so offte, als man einen grossen Missethäter beschreiben wollen, gesaget: Hundsfut oder Hunnus fuit, er hat gehauset wie die Hunnen. Hunnen Einfall

§. 2.

Worauf die Pohlen und Wenden allhier gewaltig gehauset, und das Christenthum gäntzlich zu zerstöhren gesucht haben, wie sie denn unter andern A. 982. die neue von Ottone I. dem H. Laurentio zu Ehren gestifftete Thum- und Stiffts-Kirche in Merseburg gäntzlich eingeäschert und also auch allhier gleich denen Hunnen gewütet haben. Besonders hat im XI. Seculo Bolesiaus, der erste dieses Nahmens König in Pohlen, und Miesco II. wie den vornehmsten Theil von Teutschland, also auch das Meißner-Land ausgeplündert, auch that zu Ausgang dieses Jahrhunderts der Böhmische König Wratislaus dem Osterlande den allermeisten Schaden. (**) Wüten der Pohlen/Wenden u. Böhmen.

§. 3.

Im XII. Seculo kommt ein Bruder über den andern, Marggraf Albrecht der freche will Bruder Dietrichen von Land und Leuten jagen, und da ward das Osterland wiederum gewaltig ruiniret. (***) Erster Bruder-Krieg.

(*) Brotuff. Chronicon Martisb. L. 1. c. 15. (**) Spangenbergs Querfurthl. Chronicke L. 2. p. 7. 120. Cromerus de rebus Polon. L. 3. f. 41. Calvisius in Chronol. 38. (***) Birkens Sächsischer Helden-Saal im Leben Dietrichs p. m. 238. editionis 1667. in 12mo.

§. 4.

Andrer Bruder-Krieg.

Noch viel greulicher war das Blutvergiessen, welches 100. Jahr darnach erfolgete. A. 1275. wurden die beyden Brüder, Landgraf Albrecht zu Thüringen und Osterland, und Marggraf Dietrich zu Lands-Berg mit einander uneins, da zog der Marggraf mit Ertz-Bischoff Conrads zu Magdeburg Hülffe ins Land Thüringen und lagerte sich gegen Tennstadt, aber der Landgraf brachte in Eil bey tausend Pferde zusammen und ein groß Fuß-Volck und jagte seinen Bruder mit Gewalt aus dem Lande. Und dieweil Landgraf Albrecht, als der damahlige hiesige Lands-Herr ein sehr unruhiger und ungerechter Herr war, welcher seinen leiblichen zwey Söhnen, Friderico und Dietzmannen, die Erbländer entziehen wollte, wurde er von ihnen mit Krieg überzogen, und Land und Leute, sonderlich das Osterland und hiesige Gegend jämmerlich verwüstet. Kayser Adolphus mengte sich auch drein, und wurde hierum auf eine so unerhörte Art und Weise gehausset, daß es die allerärgsten Barbarn und Tartern nie ärger machen können, und hielte dieser Krieg gantzer 7. Jahre an. In solchem unaussprechlichen Jammer wurde das Mergenlauten angeordnet, um die Leute aus dem Schlafe zu ermuntern, GOtt anzuflehen um den einheimischen Frieden. (*)

§. 5.

Böhmen Einfall.

Im XV. Seculo sind die Böhmen und Hußiten zu wiederholten mahlen eingefallen, thaten dem Leipziger Creyße um so viel desto mehr Schaden, weil sie der Stadt selbst mächtig zu werden nicht im Stande waren, und ist auch zu selbiger Zeit ein grosser und fast allgemeiner Zug wieder den Erb-Feind Christlichen Nahmens, den Türcken, vorgenommen worden, wozu alle Städte und Dorffschafften ein gewisses Contingent, theils an Geld, theils an Mannschafft geben müssen, davon die allerwenigsten ihr Vaterland wieder zu sehen bekommen. Und um selbige Zeit, nehmlich A. 1456. hat Pabst Calixtus III. die Verordnung in die gantze Christenheit ergehen lassen, daß aller Orten täglich sollte um den Mittag geläutet werden, um die Leute zum Gebeth wieder die Türcken zu ermahnen. (**) Ob nun wohl dieser Gebrauch auf allen Dörffern noch heut zu Tage in Acht genommen wird, so wissen doch die wenigsten, woher er sich schreibet, vielweniger wollen sie an den wahren Endzweck des Mittaglautens, nemlich das Hertz zu GOtt in wahrer Andacht zu erheben, und der gantzen Christenheit den Frieden zu erbitten, gedencken. Die mehresten stehen in dem Irrwahne,

(*) Bingbams Thüringische Chronicke L. II. p. 200. Birckens Helden Saal in Albrecht und Friedrichs Leben p. m. 266. - 309. (**) Platina in vitis Pontificum.

es geschehe dem Hirten oder dem Viehe zum besten, oder daß die Knechte und Bauern wissen, wenn sie aus- und anspannen sollen, oder es zeige das Lauten den Mittag an, da die Leute, sonderlich an Orten, wo man keinen Seiger hat, sich in die Zeit zu schicken wüsten.

§. 6.

Endlich kam im XVI. Seculo der blutige Schmalkaldische Krieg, der um so viel desto betrübter war, weil er zwischen zwey so nahen Nachbarn, die einander nicht entbehren kunten, zwischen zwey Lutherischen Gottesfürchtigen Fürsten, geführet wurde. Der seel. Vater Lutherus hatte beständig gebethen, GOtt möchte doch wenigstens so lange Friede erhalten, als er lebete, damit das durch seinen Dienst neu aufgegangene Licht des Evangelii sich um so viel desto mehr ausbreiten könte, GOtt gewährete ihn dieser seiner Bitte, und war omineux, daß als Lutherus den 18. Febr. 1546. am Tage Concordiä starb, es auch schiene, als ob die Eintracht mit ihm begraben worden. Denn Vater Lutherus hatte kaum seine Augen geschlossen, so giengen die Mißhelligkeiten zwischen Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen, und Hertzog Moritz zu Sachsen, als Marggraf zu Meissen an, welche endlich in ein entsetzliches Krieges-Feuer ausbrachen. Noch dasselbige Jahr fieng der Churfürst an die Stadt Leipzig zu belagern, doch hat diese Belagerung und Krieg meistens die Dörffer vorm Hällischen und Grimmischen Thore betroffen, wie denn der Churfürst selbst sein Haupt-Quartier in Stötteritz gehabt, dahingegen von Naumburg aus kamen der Stadt Leipzig zu Hülffe des damahligen Landes Herrn, Hertzog Moritzens (*) selbst eigne Völcker, welche diesen Gegenden weiter mit nichts als Quartier Ständen und Fourage beschwerlich fielen. Wie endlich dieser Krieg auf Seiten des Churfürsten höchstunglücklich abgelaussen und derselbe seine Freyheit und die Chur verlohren, welche alsdenn an unsern damahligen Landes-Herrn, Hertzog Moritz, gekommen, daß also aus dem Chur-Hauße und hiesigen Fürstlichen Hause, dem Marggrafthum Meißen, und der Landgrafschaft Thüringen, eins geworden, und von derselben Zeit an biß hieher bey der Albertinischen Linie geblieben, ist nicht unsers Orts allhier auszuführen. Schmalkaldischer Krieg.

§. 7.

Viel greulicher aber sind unsre Vorfahren mitgenommen worden in dem langwierigen dreyßigjährigen Kriege. Als zu desselbigen Anfange die Straßen sehr unsicher geworden, haben nicht nur alleine die Amtsaßen, Dreyßigjähriger Krieg.

(*) Hr. Vogel nennet beständig den Vater/ Hertzog Heinrichen/ da doch derselbe bereits 1541. mit Tode abgegangen.

ſondern auch die Schrifftſaſſen, die Herren von Adel und andere Beſitzer derer Ritterſitze, den Haltritt thun, und auch inſonderheit der damahlige hieſige Gerichts Herr, Hieronymus Benno von Dießkau, krafft eines beſondern de dato Dreßden den 3. Sept. 1621. an ihn ergangenen Churfürſtl. Befehls, die vier Pferde, damit er die Ritterdienſte zu beſorgen, mit tüchtigen reißigen Knechten in das Creyß-Amt Leipzig, jedesmahl vor der Meſſe ſtellen, und von daraus die Kaufleute und übrigen Reiſenden hin und her begleiten müſſen. Damahls regierende Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, der auch zugleich poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg war, der allertheuerſte Sächſiſche Gideon, Johann Georg I. glorwürdigſten Angedenckens, ſuchten Dero getreuen Unterthanen auf alle Art und Weiſe zu proſpiciren, damit ſie in den weitausſehenden Krieg nicht impliciret, vielweniger von demſelben gar aufgerieben werden möchten. Alleine Gott der Herr hatte einmahl den Würg-Engel aufgebothen, und unſre lieben Vorfahren konten demſelben nicht entgehen. Unſer Großzſchocher wurde vor allen andern Dörffern ſo greulich mitgenommen, daß es beynahe von demſelben hieß: Rein abe, rein abe, biß auf den Boden. Es wird meinem Leſer nicht mißfallen, wenn ich in Erzehlung aller Paſſagen, ſo von denen damahligen Troublen colligiren können, etwas weitläufftig bin. Zwar in denen erſten zehen Jahren hat unſer Zſchocher keinen Feind zu ſehen bekommen, aber nach dem 1630ſten Jahre biß zum völligen Ende des Krieges, an die völlige 20. Jahre, haben wir um ſo viel deſto mehr ausſtehen müſſen. Wie groß das Elend geweſen, als der Kayſerliche General Tylli A. 1631. von hier und Lindenau aus, die Stadt Leipzig berennet, iſt leichte zu erachten. Doch war es damahls noch erträglich, weil der Feind ſich hernach mehr hinter Gohlis und Möckern und endlich nach dem Grimmiſchen Thore zugezogen, auch von daraus den 5. Sept. beſagten 1631. Jahres die Stadt Leipzig würcklich mit Accord eingenommen. Nachhero giengen die Preſſuren des armen Landvolcks erſt recht an, denn noch denſelben Monat kam ein gantz Regiment Kayſerliche Reuter anhero, quartierte ſich gantz alleine in Großzſchocher und Winddorff ein, machten alle Scheunen, Böden und Ställe leer, und ließen kaum den 10ten Theil übrig, ſo man zu Beſtellung des Feldes nöthig hatte. Am 22. Octobr. 1632. iſt die Stadt Leipzig wiederum von denen Kayſerlichen, unter dem Commando des General-Feldmarſchall-Lieutenants Heinrichs Holcken, mit Accord eingenommen, und nicht eher als den 10. Nov. die Stadt, die Veſtung aber erſt den 3. Dec. beſagten Jahres von Churfürſtl. Trouppen wiederum beſetzet worden. Mittlerweile, nehmlich den 6. Nov. 1632. war auch die

merck-

merckwürdige Schlacht bey Lützen vorgefallen, in welcher König Gustavus in Schweden geblieben, da denn unser Ort mit beständigen Durchzügen, Quartieren, Fourage-Lieferungen theils von denen Kayserlichen, theils auch Sächsischen Trouppen, sehr incommodiret worden. Den 12. Aug. 1633. hat der Kayserliche General Holcke die Stadt Leipzig wiederum mit Accord eingenommen, die Vestung Pleissenburg aber nicht einnehmen können, dannenhero er nur die Stadt auf 85000. Rthl. gebrandschatzet und den 15. Aug. Abends um 9. von Leipzig wiederum aufgebrochen. Nachdem aber Höchstgedachter unser damahliger Churfürst Johann George I. höchstseeligen Gedächtnißes seinen Landen und armen Unterthanen zum besten, den 20. May 1635. mit Römisch Kayserlicher Majestät den Prager-Frieden geschlossen, waren die Schweden damit nicht zufrieden, daher es zwischen denen Sachsen und Schweden aufs neue zur Ruptur kam. Und weil denen letztern Leipzig am allermeisten in die Augen stach, so wurde das Vermögen derer darumliegenden Dorffschaften anfangs von denen Landes-Völckern durch Einquartierung gewaltig erschöpffet, wie denn Großzschocher und Winddorff alleine A. 1636. zu zweyen mahlen ein gantzes Regiment Reuterey einnehmen und verpflegen müssen. Den 2. Jan. 1637. kam viel Schwedisches Volck von Lützen herein auf Großzschocher, und hat der Schwedische General Feldmarschall Johann Banner hierselbst sein Haupt Quartier genommen, wie er denn so gleich die Brücken zu Großzschocher, damit die Stücken ohne Gefahr darüber geführet werden können, befestigen lassen, da denn die Schweden so übel allhier gehauset, daß sie auch den 3. Jan. 1637. des Nachts Feuer angeleget haben. (*) Den 5. Jan. 1637. haben die in Leipzig zur Besatzung eingelegete Sächsische Trouppen auf die Schweden einen Ausfall biß hieher nach Großzschocher gethan, und von hieraus 8. Gefangene mit zweyen Weibern in die Stadt gebracht. Endlich als die Schwedischen Trouppen den 12. Jan. von Torgau aus auf Leipzig gekommen, und es zu belagern und zu berennen angefangen, haben die bißhero allhier gelegenen Schweden sich mit ihnen conjungiret und hat Banner sein Haupt-Quartier in Tauche genommen. Alleine man ließ uns nicht lange Lufft, den 27. Jan. besagten Jahres 1637. sind zwey Schwedische Regimenter zu Roß allhier durchgezogen, und haben mitgenommen, was sie gekunt, welche Drangsaale so lange continuiret, biß der Feind den 6. Febr. 1637. nach einer zwar hitzigen, doch fruchtlosen Bombardirung unverrichteter Sachen von Leipzig abziehen müssen. (**) Doch war unser Zschocher dessen nicht gebessert, immassen nur 3. Tage darnach nehml.

(*) Vogels Leipzigische Annales p. 535. 536. 537. (**) Vogel l. c. & p. 547

nehml. den 9. Febr. darauf der Schwedische General Leßle mit seiner Reuterey, Fuß-Volck, Artillerie und Pagage allhier angelanget, und weil sie in grosser Furcht wegen der Kayserlichen seyn, lassen sie alle Brücken, sonderlich die unsrigen starck bewachen und endlich abwerffen, (*) sie brechen von hier wiederum auf und lassen etliche Pagage-Wagen zurücke. Eben noch in diesem Monate kam ein gantz Regiment Infanterie von der Schwedischen Armee von Merseburg aus mit vielen Munition-Wägen anhero, (**) und haben den gantzen Edel-Hof ausgeplündert, wie wir hievon eine bewegliche an Churfl. Durchl. ergangene Vorstellung, von hiesigem Gerichts-Herrn, gefunden haben. So gienge es dieß gantze, wie auch das folgende 1638. Jahr hindurch, bald zogen Schwedische Trouppen ein, bald aus, und allemahl musten wir Haare lassen; Immittelst hatten unsre Nachbarn und Einwohner sich wohl in Acht zu nehmen gelernet vor dem Einbruch derer Streiffereyen. Aufm Kirchthurm musten beständig einige Wache halten, und wenn man von weiten eine feindliche Parthey, die zu starck und unüberwindlich schiene, sich dem Dorffe nähern sahe, wurde mit dem Anschlagen an die grosse Glocke, und auch nachgehends mit einem ausgesteckten Fähnlein ein Zeichen gegeben, von welcher Seite der Feind ankomme, worauf man sich ins Holtz reteriret, und daselbst wohl verhauen. Ingleichen hatten einige in ihren Garten-Mauern ordentliche Schieß-Löcher gemacht, aus welchen sie die einzeln ankommenden Schwedischen Schnaphähne unvermerckt erschossen, worauf die, so ihnen nachgefolget, und übrig geblieben, nicht wissende und sehende, wo die Schüsse hergekommen, sich einbilden müssen, daß viel wohlbewaffnetes Kayserliches oder Sächsisches Volck in Großzschocher verborgen im Quartiere stehen würde, sich reteriret, alsdenn die so geschwinden Sieger Gelegenheit gehabt, die erlegten Feinde auszuziehen und Beute zu machen, wodurch unter andern 5. damahlige Nachbarn zu einem ziemlichen Vermögen sollen gekommen seyn. Den 7. April 1639. haben einige Schwedische streiffende Partheyen den hiesigen Pfarrherrn, etliche Bauren und was sie von Pferden und Rindvieh ertappen können, mit sich hinweg geführet. Letzteres meldet Vogel, (***) und muß es Hr. M. Paul Böhme gewesen seyn. In Acten aber hat man gefunden, daß die damahlige Gerichts-Herrschafft von Dießkau sich beym Landes-Herrn beklaget, es wären ihr insonderheit 10. Pferde und 30. Stücken Rindvieh auf dießmahl weggeführet worden. Nachdem vollends die Stadt Leipzig A. 1642. sich nach einer schweren 6. monatlichen Bela-

(*) Vogel l. c. & p. 552. (**) Vulpius Merseburgische Chronicke/ p. 194
(***) Leipziger Chronicke p. 565.

Belagerung an den Schwedischen General-Feldmarschall Torstensohn durch einen Accord ergeben, und 150000. Rthl. zur Ranzion zahlen müssen,(*) so kan man leicht erachten, wie es unserm Zschocher ergangen, welches nebst allen umliegenden Dörffern an Haber, Heu, Geld und andern Sachen eine gewaltige Lieferung immerfort und völlige 8. Jahre thun, auch Schwedischen Völckern Stand-Qvartiere geben müssen, denn da ist hernach die Stadt Leipzig, biß nach dem zu Oßnabrügg und Münster geschlossenen Frieden, gantzer 8. Jahre in der Schweden ihren Händen geblieben, auch von ihnen nicht eher als den 30. Jun. 1650. evacuiret worden, da ihnen denn noch von Chur-Sächsischer Seiten 122000. Rthl. in eitel harten Speciebus an Gold und Silber beym Abzug und auf die Heim-Reise mitgegeben werden müssen. (**)

§. 8.

Als, nach der den 13. Febr. 1706. vorgefallenen unglückseeligen Schlacht bey Frauenstadt, dem Könige in Schweden Carolo XII. der Weg zum Einbruch in Chur-Sachsen und incorporirte Länder eröffnet war, überzoge er uns hierauf mit seiner Kriegs-Macht, und setzete das gantze Land in eine grausame Contribution, da denn die Schwedischen Vor-Truppen den 18. Sept. 1706. erst in Leipzig angekommen, und den 19. darauf der König selbst mit dem übrigen Volck angelanget, sein Haupt-Quartier anfangs in Tauche, nachgehends aber den 20. darauf in Altranstädt genommen, hatte unser Zschocher durch den damahligen Gerichts-Herrn, den ältern Cammer-Herrn, Johann Christoph von Ponickau, als welcher dem König von Schweden bey seiner Ankunfft in Grimma, selbst von Pomßen aus, aufgewartet, viele Gnade und Freyheit vor alle seine Ritter-Sitze und Dorffschafften, besonders auch vor Großzschocher und Winddorff versprochen bekommen, dieses aber auch gleich anfangs würcklich erhalten, so, daß gleich $\frac{10}{11}$ Sept. 1706. der Schwedische Haupt-Qvartiermeister Schombeck an allen Thoren und Hofe-Thüren in Großzschocher und Winddorff mit Kreide gantz deutlich angeschrieben: **Königl. Maj. in Schweden Fourage-Qvartier**, und die Versicherung gegeben, daß sich kein Soldat allhier einquartiren, vielweniger den geringsten Excess verüben würde. Allein es hat dem ohngeachtet unser Zschocher und Winddorff gewaltige Lieferungen thun müssen, und sind die besten Bauern und Nachbarn also mitgenommen worden, daß mancher nach der Zeit sich gar nicht wieder erhohlen können, denn nach der, auf allergnädigsten Landesherrlichen Befehl, nachhero von hier aus allerunterthänigst eingeschickten Rechnung ist

Schwedische Troubien Anno 1706. u. 1707.

1) An

(*) Vogel p. 580. (**) ib. p. 648.

1) An Contribution von jedem gangbaren Steuer-Schocke, derer zusammen 3191. seynd, monatl. 4. ja auch wohl 6. Kayser gl. gegeben worden, welches beträget eine Summa von = = 2871. Rthl. 11. gl. 9½ pf.

2) Einquartierungs-Kosten, als vom 5. Mart. bis 3. April 1707. da 26. Schwedische Einspänniger und 14. Pferde auf 29. Tage eingeleget worden = 212. = 16. =

3) Mund-Portion vor dieselben, als sie nach Schkeuditz einrücken müssen, vor 31. Mann, jedem Mann des Tages 3. gl. ingl. 1. Rthl. Qvartier-Geld, Bett-Zinß ꝛc. auf 6. Monate = = 739. = 20. = 3. =

NB. Und sind allhier diejenigen Excesse mit eingerechnet, die der Obriste Montuel und der Ritt-Meister Otto von Brumo verübt, welcher letztere in Crottendorff sein Stand-Qvartier hatte, und wenn er auf den von ihm gesetzten Termin nicht augenblicklich pränumerando die Zahlung erhielte, entweder 4. biß 6. Reuter zur Execution schickte, oder auch wohl selbst kam, allerhand Spendagen, in Schöpsen, Haber, auch wohl baarem Gelde bestehend, erpresste, item starcke Zehrungs-Kosten zu bezahlen in denen Gasthöfen zurücke ließ, dergl. auch der Ritt-Meister Wellingen wohl gelernet hatte. Auch ist allhier mit eingerechnet der letzte und schlimste Excess, wovon unten ein mehrers:

4) An Fourage

589. Scheffel, 2. Metzen Haber, jeden zu 1. Rthl. 8. gl. gerechnet, thut = = = 785. = 12. =

1114. Schl. 3. Viertl. Heckerling a 3. gl. thut 139. = 8. = 3. =

1507. Centl. 8. Pfund Heu a 16. gl. thut = 1005. = 4. = 10. =

11. Schock 1. Mtl. Langstroh a 1. Rthl. 10. gl. 15. = 22. = 6. =

1. Viertel Bier, so den 26. Aug. 1707. nach Wolckwitz geliefert werden müssen. 2. = 12. =

5) An Fuhren, da nicht nur alleine 181. zweyspännige Fuhren die Fourage nach Altranstädt und Wolckwitz bringen, sondern auch 130. zwey und dreyspännige Fuhren theils von Kötzschau, theils von Leipzig aus nach Altranstädt, auch 51. vierspännige Holtzfuhren gethan werden müssen, welche 362. Fuhren

ren mit Kost und Versäumniß der dazu gegebenen Mannschafft die Gemeine nicht höher gerechnet als auf . . . . . 263. Rthl. 23 gl.

6) Haben 120. Pferde auf schnelle Ordre derer Schweden, so wohl denen Officiren als gemeinen Soldaten bald hie, bald dahin gegeben werden müssen, jedes Pferd zu 8. gl. gerechnet, thut . . 40. =

7) Als Ihro Maj. der König von Schweden mit Dero Trouppen eingerückt, sind 4. Fahnen Cosacken und Pohlen des Nachts auf hiesige Wiesen gefallen, haben alles weggehütet und ruiniret, welcher Schade gerechnet wurde auf . . . . . 200. =

6276. Rthl. 10 gl. 7½ pf.

So viel hat nur alleine Großzschocher und Winddorff die Schwedische Invasion gekostet, wozu doch auch das Heylandische Amts-Vorwerg Schleussig jedesmahl seinen Antheil geben müssen, ob es wohl gegen unsre Anlagen nur ein weniges betragen: Vorhin gedachter letzter Unfug derer abziehenden Schweden, da noch zu guterletzt Großzschocher am meisten Schrecken und Gefahr ausstehen müssen, bestunde in folgenden: Der König von Schweden war mit seinen Trouppen und Hofstadt albereits am 1. Sept. 1707. in seinem Haupt-Qvartiere zu Altranstädt aufgebrochen, und hierdurch über die Huthweide durchs Holtz nach Gautzsch zu marschiret. Jedermann war voller Freuden, und lebete der gewißen Hoffnung, Gott werde uns nunmehro Ruhe und edlen Frieden wiederum genieſſen lassen, so kamen von denen Schwedischen Einspännigern, welche unvermuthet zurück blieben, den 3. Sept. Abends um 6. Uhr 1. Qvartiermeister, 1. Corporal und 14. Gemeine anhero, brachten noch 1. Polacken, einen Bauer und den Amts-Schreiber von Schkeuditz, wie auch 20. Pferde mit sich, rückten vor Michael Schmidts Schencke, und kündigten an, daß man ihnen biß zum Ende des Monats Sept. die Mund-Portion zu bezahlen schuldig sey; die Bauern sollten es ihnen geschwinde bringen, außerdem sie es selbst mit Gewalt eintreiben wollten, droheten auch noch mehrere Schweden zu hohlen und das gantze Dorff zu ruiniren. Auf die Vorstellung, daß die andern Dorffschafften, so eben auch die Mund-Portion-Gelder an die Einspänniger zu bezahlen gehabt hätten, weiter nicht als biß den 8. Sept. dieselben vergnüget, hiernächst der Hr. Haupt-Quartiermeister, als er mit der Hofstadt hierdurch marschiret, ausdrücklich verlassen, daß Zschocher weiter nichts

geben dürffe und solle, überdieß auch hiesige Gemeine bey dem Hr. Amtschreiber über 50. Rthl. zu viel gezahlte Gelder zu fordern hätte, wolten sie gar nicht hören, der Amts-Schreiber zoge mit den 2. Officiren auf den Hof zum Hrn. von Lottitz, als damahligen Pachter, die Gemeinen aber liessen sie in die Schencke rücken, und gaben Ordre mit der schärffsten Execution das Geld einzutreiben, worauf die Schweden die Gassen auf und nieder jageten, denen Leuten mit blossen Degen und Pistolen Thüren und Fenster entzwey schlugen, denen Ackerleuten, die gleich vom Felde gekommen, die Pferde abnahmen, das Vieh in Zschocher und Winddorff aus denen Ställen und Höfen rissen und zusammen trieben, unter dasselbe so wohl als unter die Leute mit den Degen hinein liessen, etlichen Schaafen die Beine zerhieben und zerschlugen, endl. auch einen Nachbar, nahmentlich Martin Horn, mit dem Pistole durch die Achsel geschossen, daß selbiger fast todt zur Erde gefallen, und andre Sävitien mehr verübten. Währender solcher Action haben die armen Leute gesehen, wie sie mit Angst und Noth das Geld zusammen gestoppelt, und durch ihre Bau-Richter sogleich 85. Rthl. 6. gl. an den Amt-Schreiber bezahlet. Worauf der Quartiermeister seine Leute auf den Hof zusammen ruffen lassen, um das Geld unter sie zu theilen, welche auch sogleich allesamt zu Pferde sich vor der Brücke gestellet, nachgehends abgestiegen und insgesammt in das Herren-Hauß hinein gegangen, viele ungegründete Klagen wieder die Bauren geführet, sie hätten sie geschimpfft, mit Gabeln und Aexten ihnen vieles Gewehre, welches sie auch zeigeten, zerschlagen, so doch nicht den geringsten Grund und niemand das Hertz hatte, sich ihnen zu wiedersetzen. Darauf sie den Baurichter verlanget, und als sich dieser gemeldet, auch gefraget, wo sie essen, trincken, und füttern wollten, erfolgete zur Antwort, er sollte nur mit hinunter ins Dorff gehen, und ihnen was verschaffen. Kaum war der arme Mann in den Hof hinunter gekommen, so nahm ihn einer bey den Haaren, der andre bey dem Arm, führeten ihn zu dem Bauer, der geschossen war, ins Hauß, prügelten ihn daselbst erbärmlich, mit dem Bedrohen, ihn gar zu erschiessen, wenn er nicht das zerbrochene Gewehr bezahlete. Zwey von ihnen hielten die Stuben-Thüre, daß niemand hinaus kommen können, mit blossen Degen verwahret, und als noch 2. Nachbarn hineingekommen, um zu sehen, wie es dem armen Baurichter ergehen würde, haben sie dieselben auch darinne behalten und keinen von der Stelle gelassen, biß die Weiber Geld gebracht und 20. Rthl. baar hingezahlet. Darauf sie den Baurichter mit seinen Nachbarn loßgelassen und ernstlich befohlen, Essen, Trincken und Fourage auf den Hof zu schaffen, weil sie allesamt daselbst bleiben würden, so auch geschehen.

Digitized by Google

geschehen. Die Nacht hindurch haben die Bauern so wohl in denen Ställen, wo die Einspänniger ihre Pferde gehabt, und geschlafen, als auch auf dem Dorffe starcke Wache gehabt, und sind endlich derer beschwerlichen und gefährlichen Gäste des andern Morgens gegen 6. Uhr loß geworden, nachdem sie an Gelde erpresset:

85. Rthl. 6. gl. an vermeynten Mund-Portionen, wozu der Amt-Schreiber 10. Rthl. gegeben.

28. 6. 3. pf. so sie theils vor das von ihnen muthwillig zerschlagene Gewehr, theils vor Execution-Gebühren heraus geplacket, theils verzehret.

113. Rthl. 12. gl. 3. pf.

Nun waren durch solche grausame Rümmel die armen Leute nicht nur von aller Baarschafft und Habseeligkeit gäntzlich entblöset, sondern hatten sich auch hin und wieder in grosse Schulden stecken müssen. Der Preiß des Getreydes war ungemein gestiegen, die Fütterung seltsam, und bey den vielen Fuhren, Frohndiensten und andern Troubeln hatten sie das Ihrige zu Hauße müssen stehen und liegen lassen, auch die Felder nicht zu rechter Zeit bestellen können, vieler andern betrübtern Nachwehen zu geschweigen. Doch hat der grosse Gott auch dieselben verschmertzen und überwinden helfen, der Seegen des HErrn hat manchen zwiefältig wieder erstattet, was ihm der Schwede abgenommen, und biß hieher hat das heilige Auffsehen unsers GOttes unter dem beglückten Regimente zweyer Allerdurchlauchtigsten **Friedriche** uns nunmehro über die 37. Jahre erwünschten Frieden genüssen lassen. Gelobet sey davor sein heiliger Nahme, der bleibe unser festes Schloß wieder alle Feinde, und verleihe uns immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel!

Das XIV Capitel.

Von Wind- Waſſer- und Wetter-Schäden, auſſerordentlichen schweren Gewittern, besondern Witterung, Himmels-Zeichen und was dergleichen mehr.

§. 1.

Sturm-Winde.

Wir fangen allhier unsre Erzehlung an von dem Zerstören, das bey uns die Excesse des Windes nicht selten angerichtet haben. Da uns z. E. unsre Väter hinterlassen, daß den 9. Dec. 1660. ein hefftiger Wind drey Tage nacheinander allhier gewesen, der viele Häuser

und Scheunen im Dorffe Großschocher und Winddorff umgeworffen. Es ist noch uns allen in frischem Angedencken der hefftige Sturm-Wind, den ein starckes Gewitter A. 1706. mitbrachte, welcher darnieder gerissen

Aufm hiesigen Zschocherischen Hofe eine Scheune,

Aufm Winddorffischen das grosse Thor, in Winddorff selbst Ritzschels neuerbautes Hauß, und endlich auch in Kleinzschocher die neue Schencke.

Nur noch am 20. Oct. 1736. war ein ungeheurer Wind, der einem Erdbeben nicht unähnlich war, welcher viele Bäume im Walde mit samt der Wurtzel aus der Erde heraus gerissen, das grosse Thor auf hiesigem Kirch-Hofe gäntzlich übern Hauffen geworffen, Kirch- Pfarr- und viele andere Dächer aufgedeckt und hier und dar grossen Schaden gethan, wie man dem bald darauf erfahren, daß in Erfurth bey einem entstandenen Brande dieser Wind die Flamme dergestalt umhergetrieben, daß davon 300. Häusser verzehret werden müssen. Und hatten wir in diesem Herbst auch sonst noch ausserdem, sonderlich den 23. und 24. Nov. erschreckliche Sturm-Winde, die in unserm Holtze grossen Schaden gethan haben. Ein dergl. noch ungewöhnlicher Sturm-Wetter überfiel uns am 20. Dec. 1740. Nachmittage zwischen 2. und 3. Uhr, wobey es hefftig donnerte und das Wasser so häuffig vom Himmel fiele, daß es einem Wolckenbruche nicht ungleich war. Der gewaltige Sturm-Wind hat an Häußern, Scheunen und Dächern nicht so wohl bey uns als in der Nachbarschafft sehr vieles ruiniret.

§. 2.

Wasser-Schaden. Jedoch machts das Wasser, wenn es sich in hiesigen tief gelegenen Auen ergiesset, noch ärger, wovon uns unter andern nachfolgende Ueberschwemmungen viel zu schaffen gemachet:

Im Jahr 1613. war bey der also genannten grossen Thüringischen Sündfluth, welche eigentlich den 29. May gefallen, ein solches Wasser in hiesigen Gegenden, daß es viele Bäume im Walde ausgerissen, die Mühle und unsre Brücken gäntzlich ruiniret, und denen Leuten dergestalt in die Häuser getreten, daß sie sich auf die Böden retiriren müssen.

1661. ist die Elster so groß gewesen, daß es hier in Großzschocher über die Wiesen auf dem so genannten Haberberge 2. Ellen hoch gegangen. Zwey Kinder, so Holtz-Aepffel hohlen wollen, sind, als die Fluth unvermuthet und jählings angekommen, mit weggeschwemmet worden.

Im Jahr 1674. ist im Früh-Jahr durch ein gewaltiges Wasser und erst entstandenen grossen Eißfahrt die Mühle allhier gewaltig ruiniret worden.

1683. hat das groſſe Waſſer aus dem hieſigen Mühl-Graben ein gewaltig Loch durch die Gemeine-Weide in die Elſter geriſſen, daß man nachhero in langer Zeit nicht hat mahlen können.

1687. war wiederum eine grauſame Ueberſchwemmung.

1694. war die Elſter ſo groß, daß der gantze Zſchocheriſche Herrn-Hof gäntzlich überſchwemmet war, das Waſſer gieng zum Fenſter der Geſinde-Stube hinein, die Garten-Mauern wurden mehrentheils dadurch übern Hauffen geworffen, und alles Heu auf denen Wieſen, ſo mehrentheils entweder abgehauen, oder bereits dürre war, oder in Schwaden ſtund, oder noch in der Arbeit war, desgleichen alles Scheit- und Reiß-Holtz im Walde, wurde weggeſchwemmet. Auf denen hohen Wieſen bey der Ziegel-Scheune war eitel Waſſer, und fiſcheten die Leute daſelbſt mit Kretzhamen, fiengen viele Karpfen, Hechte, Karauſchen, Schleyen und andere Fiſche, ſo aus denen übergangenen Teichen dahin gekommen waren.

1699. iſt durch das groſſe Waſſer aus dem Mühl-Graben zum andernmahle ein Loch durch die Gemeine-Weide geriſſen, und die Wiederanbauung, ſo wohl das erſte als dieß andre mahl, nie unter 1000. Rthl. bewerckſtelliget worden.

§. 3.

Auch in dieſem Seculo haben wir die mehreſten Jahre gewaltige Ueberſchwemmungen gehabt, und nur im letzten 1739. Jahre haben wir von Weyhnachten biß zu Pfingſten 12. groſſe Waſſer gezehlet, die alle Wieſen überſchwemmet, jedoch an unſern Orten ſo groſſen Schaden nicht gethan haben, als wie man von andern Orten erfahren hat; ja wir haben auch bey dieſer Witterung die gute Hand unſers Gottes augenſcheinlich verſpüret, denn als nachgehends, bey der einige Monate hindurch anhaltenden Dürre, die hochgelegenen Wieſen groſſen Schaden gelitten, hat die von denen vielen und ſpäten Waſſern in den Erdboden gebliebene Krafft uns eine gute Heu-Erndte in unſern Auen bewürcket. Dergleichen Würckung aber in dieſem 1744. Jahre auſſen geblieben. Derer vielfältigen Ueberſchwemmungen, die wir im Früh-Jahre gehabt haben, nicht zu gedencken, welche, wenn ſie uns ſonſt eben ſo groſſen Schaden nicht gebracht haben, viel beſſer im andern Theile bey der Lauer beſchrieben werden können. Neuere Ueberſchwemmung.

§. 4.

Die Ordnung führet uns nunmehro zu denen Donner-Wettern, denen damit verbundenen Schloßen und was dergleichen mehr iſt, wovon man in hieſiger Gegend immer vieles zu ſagen weiß. Donner-Schloſſen-Wetter-Schaden.

Im

Im Jahr 1571. den 6. Febr. hat es allhier Schloßen geworffen, deren 4. auf 1. Pfund gewogen, welches auch ein Leipzigischer Annaliste bezeuget. (*)

1679. den 6. Jun. hat das Scholßen-Wetter in der Großzschocherischen Marck das Getreyde meistentheils zu Schanden geschmissen.

1680. am 6. Jun. war bey einem grossen Donner- und Regen-Wetter ein erschrecklicher Hagel, davon die meisten Schloßen die Größe welscher Nüsse und gemeiniglich drey Spitzen hatten, welche Feld- und Garten-Früchte gäntzlich darnieder geschlagen, und kan man hiervon Hr. Vogeln nachlesen in s. Leipzigischen Annalibus. (**)

1719. ist gegen Pfingsten auch allhier ein hefftiges Donner- und Schloßen-Wetter gewesen, indem Schloßen biß zwey Loth schwer gefallen, welche an Getreyde und Fenstern ungemein grossen Schaden gethan haben. Und erinnere mich, eben dergleichen zur selbigen Zeit in Dreßden erlebet und gesehen zu haben, und werde es nicht unrecht vor das allererschrecklichste Wetter, so ich auf der Welt erlebet, ausgeben, wenn mein Leser auf folgende in der Wahrheit gegründete Umstände Achtung geben will. Nachmittags um 4. Uhr zeigeten sich am Himmel gegen Abend sehr viele schwartze, rothe, weise und blaue starcke Streiffen in den Wolcken, welche sich nach und nach sehr tief herunter liessen, daß eine grausame Finsterniß, da man brauchete Licht anzuzünden, und so dann ein hefftiger Stürm-Wind entstunde. Als dieser das rechte Wetter angeführet und wittlerweile die mehresten Laternen auf denen Gassen der Stadt Dreßden herunter und in Stücken geworffen hatte, so legete er sich in etwas, doch währete es nicht lange, so wurde wie von weiten ein starckes Geräusche und Krachen in der Lufft gehöret, mit dessen Annäherung unter hefftigen Donnern und Blitzen die Ankunfft derer gewaltig grossen Schloßen geschahe, welche gar wie die grösten Hühner und Enten- ja manche auch wie mäßige Gänse-Eyer groß gewesen, in der Stadt alle Fenster die an der Wetter-Seite gelegen, ja so gar die Ziegel auf denen Dächern gäntzlich zerschlagen. Sie fielen mit solchem impetu auf die Erde, daß Menschen und Vieh, so unter freyem Himmel und auf der Straße gewesen, dadurch zu Krüpeln gemachet, auch wohl ertödtet, besonders aber gantze Schäfereyen ruiniret worden. Das Blitzen und Donnern war dabey zwar auch sehr starck, jedoch wurde das letztere vor dem Getöse und Gepraßele derer Schloßen nicht sonderlich gehöret. Auf dem Lande war vollends der Schade unsäglich, welchen dieses horrende Wetter an dem lieben Getreyde gethan hatte.

1724.

(**) Heydenreich p. 161.

(**) pag. 784.

Digitized by Google

Anno 1724. den 24. Aug. haben die Schloſſen in dem Gewitter, welches allhier bey Hannß Sängern eingeſchlagen, auch groſſen Schaden am Haber in der Marck beym Steinbruche gethan.

1731. den 7. Jul. gegen Abend ſchlug das Donner-Wetter in Hrn. Nitzſchkens Feld-Häußgen, zerſchmetterte die Feuer-Mauer, daß die Balcken lange Zeit raucheten und dampfeten, doch ward keine Entzündung verſpüret.

1733. den 10. Jul. an einem Bußtage erhub ſich unter der Nachmittags-Predigt ein gantz entſetzlicher Sturm-Wind, und grauſames Donner-Wetter, ſo über etliche 30. Stunden angehalten und in ſehr vielen Kirchen, ſonderlich der zu Gautzſch, Zöbicker und Marckkleeberg eingeſchlagen. Eine Frau von Rehbach wurde zwiſchen Rehbach und Windorff auſm Felde von einem Donnerſtrahle getroffen und ſo gleich getödtet, die Schule zu Kötzſchau hievon entzündet und in die Aſche geleget; Eben dieß grauſame Wetter hat auch ſonſt an unzehligen Orten ſehr groſſen Schaden gethan, und ſelbſt in Leipzig in die beyden Haupt-Kirchen zu St. Nicolai und Thomä und in mehr denn 5. Häuſer eingeſchlagen, daß dergleichen bey Menſchen-Gedencken nicht erhöret worden.

1734. den 21. April war ein heffiges Donner-Wetter, ſo unter andern in Leipzig in der Gerber-Gaſſe eingeſchlagen. Dergleichen kame den 26. ejusd. als den Oſter-Montag wieder, welches vor Zwenckau in daſige Schäferey eingeſchlagen, daß ſie davon gäntzlich abgebrannt.

1737. den 19. Jul. eben an einem allgemeinen Bußtage hatten wir unter dem Nachmittags-Gottesdienſte ein mit Schloßen vermiſchtes ſchweres Gewitter, welches in der Nachbarſchafft, ſonderlich dem Weiſſenfelſiſchen Gebieth, das Getreyde totaliter ruiniret, auch in ſehr viele Kirchen, ſonderlich in die zu Burckhardtsdorff zwiſchen Chemnitz und Annaberg, eingeſchlagen, Thurm und Altar daſelbſt zerſchmettert, zwey Perſonen getödtet und ſehr viele beſchädiget und erläubet. Welches Wetter den Sonntag darauf gegen Abend wieder gekommen mit einem entſetzlichen Sturm-Winde, der einem Erdbeben nicht unähnlich geweſen, und ſich nachgehends nach dem Chur Creyß gezogen und dortſelbſt in Gräffenhaynichen, Kemberg und andern umliegenden Orten entſetzliches Zerſtöhren angerichtet.

1739. den 21. May, als die Mittwoche nach Pfingſten, hatten wir ein entſetzliches Gewitter, welches in Knaudthayn auſm Hofe in der Maltz-Darre, doch Gottlob! ohne Entzündung eingeſchlagen, und in dem zwey Stunden von hier gelegenem Stifftiſchen Dorffe Schkeitbar hatte es den gantzen Kirchthurm von oben an biß herunter gäntzlich zerſchmettert.

Anno 1743. den 7. Febr. verspürten wir in einem ausserordentlichen mit Schnee und Regen vermischten Sturm-Wetter, so einem Erdbeben ziemlich gleich war, einige Donnerschläge, deren einer in den Nicolaus-Thurm zu Leipzig geschlagen und biß an die grosse Kirchthüre herunter gestreiffet.

§. 5.

Grosser Schnee und Winter.

Außerordentlich und bey nahe unerträglich ist wohl gewesen der grosse Winter A. 1709. jedoch denselben soll noch übertroffen haben die dreyßig Jahr hernach und also 1739. eingefallene Kälte. Ehe wir aber recht daran gedencken, so erinnern wir uns auch noch eines grossen Schnees, welcher den 26. Febr. 1736. am Sonntage Reminiscere gefallen, da die Leute fast weder aus noch ein gekonnt, und war dabey auch eine horrende Kälte, so die gantze Woche continuiret. Jedoch das war eitel Kinder-Spiel gegen dem, was wir in dem letzten grossen Winter ausgestanden haben. Den 18. Nov. 1739. stellte sich schon ein Vorbothe ein, da in unsrer Kirchmeß-Mittewoche ein zu solcher Zeit nie erhörter heftiger Schnee herabfiele, welcher die gantze Nacht hindurch anhielt, daß des Donnerstags frühe fast kein Mensch zu seinem Hauße heraus konte, indem er an vielen Orten Manns hoch lage. Es vereinbarte sich damit eine frühzeitige Kälte, welche biß den 29. Nov. anhielte. Jedermann meynete, solche frühzeitige Stürme würden den gantzen Winter zu Schanden machen, aber weit gefehlet, denn sonderlich nach Weynachten trat wiederum eine grimmige Kälte ein, welche den 9. 10. und 11. Januar. 1740. auf den allerhöchsten Grad gestiegen war, und einen so scharff schneidenden Morgen-Wind mit sich führete, daß einem wie gleich der Athem benommen wurde, wenn man in die Lufft hinaus muste. Vom 24 biß zum 27. ejusd. setzte sie wieder mit solcher Macht an, vom 23. biß zum 28. Febr. war sie abermahls gantz unerträglich, die übrigen Tage über, die wir nicht specifice angegeben haben, dem allen ohngeachtet, doch auch in einem Stücke sehr groß. Denn wenn sichs gleich mannigmahl zu etwas gelinderer Witterung anzulassen schiene, so hatte es doch, und zwar nur etwa am Tage ein paar Stunden lang und weiter keinen Bestand, und ehe man sichs versahe, und wenn die Leute am sichersten waren, trate Nachmittage wiederum eine greuliche Kälte ein. Durch diesen hefftigen Winter sind die Leute in das äuserste Armuth gesetzet worden, als welche Anfangs in der Kälte nicht dauern und zu gantzen Monaten nichts verdienen können, nachhero aber auch Kleider, Betten, Geräthe, Haußrath und andere Haabseeligkeiten verstossen müssen, daß sie sich nur etwas Holtz anschaffen können.

Ein

Ein Hoch-Edl. und Hochw. Rath zu Leipzig haben, als ein rechter Pfleger und Säugamme derer Armen, nicht nur denenselben gestattet, in Dero Hölzer hinaus zu gehen, und das hier und dar herumliegende Holtz einzutragen, sondern haben auch zu verschiedenen mahlen Geld und Holtz unter sie auszutheilen, auch denen Wittwen und Hauß-Armen Leuten, so von einiger Distinction gewesen, Holtz vor ihre Wohnungen führen, nicht weniger ihre Lazarethe und Hospitale theils mit solchen Leuten, die sich in der Kälte nicht länger erhalten, theils aber auch mit solchen, die leider! in derselben schon verunglücket, und ihre Gesundheit und Gebrauch derer Glieder eingebüsset, dergestalt anfüllen lassen, daß darinne vielmahls fast kein Apfel zur Erde gekunnt. Wie man nun von diesem Winter aus allen, und auch insonderheit denen wärmsten Ländern, als Neapolis und Italien geschrieben, daß er unerträglich gewesen, also höret man auch aller Orten von grossem Unglück, daß Menschen und Vieh in nicht geringer Anzahl erfrohren, auch viele, die sich noch so gut auf der Reise verwahret, dennoch Hände oder Füsse, Nasen, Ohren, Kien und was dergleichen mehr ist, erfrohren, nachhero wenn die Cur mißlungen, der kalte Brand dazu geschlagen, und solche arme Leute dennoch Erde kauen müssen. Göttlicher Barmhertzigkeit haben wir es zu dancken, daß wir unsers Orts von keinem solchen Exempel wissen. So werden auch viele noch lange Zeit an die Hefftigkeit des heurigen Winters gedencken müssen, welcher angeregte Kälte des Jahres 1740. wo nicht an Graden, doch gewiß an Langwierigkeit und Dauer weit übertroffen, indem den 26. Dec. 1743. es zugefrohren, und von derselben Zeit an eine rechte hefftige Kälte bis zum 20. Febr. A. 1744. völlige 8. Wochen durch in einem Stücke dergestalt gestanden, daß mittlerweile auch nicht ein eintzig mahl die geringste Thau-Lufft gespüret worden.

§. 6.

Hingegen ist uns auch noch wohl bekannt der vor grausamer Hitze gantz unerträgliche Sommer, den wir A. 1719. vor 22. Jahren hatten, da es in drey gantzen Monaten auch nicht einen Tropfen geregnet, und die Sonne den Erdboden gantz schwartz gebrannt und Felsen hatte gemacht hatte, welche Dürre dann ein allgemeines Miß-Jahr und die darauf erfolgte Theurung nach sich gezogen, wovon in dem nachfolgenden Capitel ein mehrers. Heisser Sommer.

§. 7.

Die Himmels-Zeichen anbelangende, so hat man in denen vorigen Seculis immer viel von Cometen zu erzehlen gewust, deren wir folgende dreye vor die erschrecklichsten und greulichsten zu halten haben: Cometen.

Im Jahr 1526. (andere meynen 1527.) ist den 11. August ein so grosser Comet, dergleichen man zuvor niemahls gesehen, in gantz Europa und in allen Landen gestanden. Spangenberg (*) schreibet hievon, daß er gleich wie ein gebogener Arm, der ein grosses Schwerd in der Hand hätte, gleichsam zum Streich gezückt, erschienen wäre. An des Schwerdes Spitze haben drey große Sterne gestanden, auf deren Seiten viele Striemen als lange Spieße gestalt, darzwischen viele kleine Schwerdter vermischt, alles bleich-rother Farben und darunter nicht wenig feuriger heller Flammen, darinne hin und wieder viel grausame Angesichter mit rauchen Häuptern und grossen Bärten zu sehen gewesen. Heist es nun im gemeinen Sprichworte: Cometen böse Propheten, so ist uns ja aus der Historie bekannt genung, was oben angezeigter Comete nach sich gezogen, nehmlich rechte elende Zeiten. Es grassirete dazumahl der unseelige Bauren-Krieg, der das halbe römische Reich zerrüttete. Die unsinnigen Leute sengeten und brenneten nach ihrem Gefallen, den Grafen von Helfenstein massacrirten sie erbärmiglich, die Edelleute steckten sie an Bratspieße und ihre Gemahlinnen musten sie an dem Feuer umwenden, und mit denen Closter-Jungfern nahmen sie barbarische Dinge vor. (**) Das war eins, aber noch nicht alles, was besagter Comete vorbedeutete. Es kam ferner eine unsägliche Menge Heuschrecken darauf ins Land, die grossen Schaden thaten, und an einer allgemeinen Theurung Schuld waren. In Italien und Ungarn waren blutige Kriege, und der Türckische Kayser Solymann II. machte anfangs so glückliche Progressen, daß er A. 1529. mit einer grausamen Heeres-Macht vor die Kayserliche Residentz-Stadt Wien zog, und eine formelle Belagerung anstellete, ob wohl dieselbe durch Gottes Gnade auf Seiten des Türcken nicht nach Wunsche ablieffe.

An. 1618. ist im Herbste ein grosser Comet mit einem sehr langen Strahl am Himmel zu sehen gewesen, welcher 30. Tage nacheinander gestanden und den 30. jährigen Krieg angemeldet hat.

Anno 1680. ist den 6. Nov. zu Leipzig und allhier, nachgehends aber den 17. Nov. und folgende Tage aller Orten der noch unvergessene helle und grosse Comete erschienen, wovor gantz Europa erzitterte. Er richtete seinen Schweiff gegen Morgen, und lieff sehr schnell und geschwinde. Er stund lange und konte man ihn noch fast mitten im Januario des folgenden 1681. Jahres sehen. Was dieser Wunder-Stern nach sich gezogen, liget am Tage. Denn Anfangs hatten wir dazumahl schon das grosse Ster-

(*) Mannsfeldische Chronicke/ fol. 430.

(**) Hübners politisc. Histor. P. I. p. 1001.

Sterben, welches immer noch continuirete und nachhero folgete wiederum der blutige Türcken-Krieg, der viel 100000. Christen-Köpffe gekostet, da das Glück denen Türcken dergestalt favorisirete, daß sie sich unter ihrem Kayser Mahomet IV. wagen kunten, A. 1683. wiederum vor die Stadt Wien zu gehen. Wie dazumahln gantz Europa, besonders denen im Römisch Teutschen Reich zu Muthe gewesen, ist noch vielen unter uns, die das damahlige Winseln und Wehklagen aller Länder, besonders unsrer Sachsen, theils als Kinder theils schon als Jünglinge und Männer mit angehöret, annoch in frischen Angedencken, obwohl durch glücklichen Entsatz des tapffern Johannis III. Königs in Pohlen, und des Evangelischen Gideons, Churfürst Johann George III. zu Sachsen glorwürdigsten Angedenckens, und des heldenmüthigen Churfürstens Maximilian zu Bayern, diese Erb-Feinde der Christenheit mit Schimpff und Schande abgewiesen wurden. Bald darauf entstund ein neuer Krieg mit der Cron Franckreich, an innerlicher grosser Unruhe in Teutschland fehlete es auch nicht, welches denn freylich höchstbetrübte Läuffte derer Zeiten waren. Man hat verschiedene Schrifften von diesem grossen Cometen, sonderlich verdienet gelesen zu werden des weitberühmten Mathematici zu Jena Erhard Weigels ausführliche Beschreibung desselben A. 1681. und Tobias Beutels ardua cœli, oder hohe Himmels-Begebenheiten A. 1683. in 8tavo.

Anno 1743. den 3. Dec. ist der neulichste Comet zu allererst zu Upsal von dasigem Prof. Celsio angemercket, hernach am 3. Jan. 1744. von denen Königl. Professoribus zu Berlin auf ihrem Observatorio genauer betrachtet und umständlich beschrieben, zu Ende des Januarii biß zum 4. Mart. von uns allen in hiesiger Gegend gantz deutlich gesehen worden. Sein Lauff war von Morgen gegen Abend und gieng gleich nach der Sonne auf, hatte einen gewaltigen Schweiff, der einer Ruthe nicht unähnlich sahe, so sich nach unsrer Meßart auf Erden wenigstens an die 8. Ellen in die Länge ausstreckte. Er gienge sehr geschwinde und alle Tage später auf, stunde also biß zum 12. Febr. 1744 da man ihn wegen dicker Lufft und vieler Wolcken hernach nicht mehr sehen können. Doch war es zuvor merckwürdig, wenn gleich den 6. Febr. und andre Tage beständig Nebel und Dunckelheit am Himmel, auch den gantzen Tag die Sonne nicht zu sehen gewesen, muste es sich dennoch nach der Sonnen-Untergang aufklären, und wenigstens an dem Orte, wo der Comete stunde, wurde der Vorhang des dicken Gewölckes dergestallt weggenommen, daß jedermänniglich den bösen Propheten sehen konte. Während solcher Zeit war auch eine gantz auserordentliche Kälte. Den 15. 16. und 17. Febr. sahe man ihn wiederum,

doch nur in etwas und eine sehr kurtze Zeit, weil sein Lauff geschwinde und er dem Horizont schon bey seinem ersten Aufgehen nahe war, hingegen den 22. 23. und 24. Febr. ist er schon früh Morgens vor der Sonne hergegangen, biß er endlich im Anfang des Martii gantz und gar aussenblieben. Weil dieses Schrecken-Bild annoch allen im frischen Angedencken ist, auch derer Gelehrten Fleiß und Bemühung es vielfältig beschrieben hat, brechen wir in dessen Erzehlung ab, und wünschen von Hertzen, daß uns GOtt aus künfftigen betrübtern Laufften der Zeit, als wir schon haben, nicht erst erkennen lasse, was er vorbedeuten sollen.

§. 8.

Sonnen Finsterniß.

Den 12. May 1706. ereignete sich die grosse Sonnenfinsterniß, dergleichen kein Mensch zuvor gesehen hatte. Der Anfang war vormittags ein viertel nach 9. Uhr, die gröste und stärckste Verfinsterung geschahe ein viertel nach 10. Uhr, zu welcher Zeit die Sonne dergestalt verfinstert wurde, daß man keine Schrifft lesen, vielmehr die Sterne am Himmel, als die Venus neben der Sonne und den Mercurius unter der Sonne gantz eigentlich erkennen kunte, gleichwie bey finstrer Nacht. An dem grossen Welt-Lichte bliebe nur noch ein kleiner Bogen Mitternachtwerts lichte, welches nicht ohne Erstaunen, so wohl unter freyem Himmel als in Häusern anzusehen war, da das Vieh auf dem Felde und Wiesen grausam zu schreyen und zu springen angefangen, und eine allgemeine Traurigkeit alle Menschen in Städten und Dörffern überfallen, daß sie vor Furcht und Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, bey solcher ausserordentlichen Bewegung der Kräffte des Himmels, einander befraget: was will das werden? Noch dasselbe Jahr hat sichs genüglich ausgewiesen, da nicht nur alleine der kostbare Succeßions-Krieg wegen Spanien in desselben 12. Königreichen, wie auch in Teutschland, und Niederlanden mit Aufopfferung unzehliger 1000. Menschen fortgesetzet und fast gantz Europa dahinein impliciret worden, sondern auch besonders in unsere Lande der Schwede mit seiner gesammten Kriegs-Macht eingefallen und die armen Leute beynahe bis auf das Blut ausgesoget, daß freylich die Sonne unsers Glückes und Wohlstandes auf eine greuliche Art und Weise verfinstert werden müssen.

§. 9.

Nord-Schein.

Hierbey müssen wir auch gedencken des gantz neuern Meteori, so man den Nord-Schein nennet, davon unsre Väter und Groß-Eltern nie etwas gewust oder gehöret haben. Aber bey uns A. 1716 den 17. Mart. zu allererst wahrgenommen worden, sind die ältesten Leute, 80. 90. jährige Greiße davor

vor erstauret und haben es vor ein Zeichen des Jüngsten Tages gehalten. Uns aber ist es nunmehro gar nichts neues, wenn nächtlicher Weile bey heiterm Himmel starcke feurige Strahlen an dem gantzen Horizont erscheinen, wie sie über den Himmel herschiessen auf und nieder fahren wie der Blitz, und den Erdboden erleuchten, mehr als öfters der volle Mond thun kan. Am 16. Dec. 1737. war dieser Nordschein so starck und so merckwürdig, als zuvor, und nachdem niemahls wiederum geschehen. Es wurde einem bey dessen Anblick gantz angst und bange. Der gantze Himmel war blut roth und eitel Feuer, und wer auch an demselben es nicht gesehen hätte, wurde es an denen Häusern gewahr, welche wie in heller Flamme zu stehen schienen. Die Leute kunten in der Nacht, ohnerachtet wir kein Mondenlicht hatten, ihre Lampen und Lichter auslöschen, denn es war von dem Nord-Schein wie am Tage, jedoch alles gantz Blut und Feuer roth. Man hat den diesem ungewöhnlichen Phänomeno aus allen Reichen und Ländern, sonderlich dem Königreich Engelland, allwo man eine rechte Feuer-Kugel vom Firmament herab fallen sehen, die in der Lufft mit einem entsetzlichen Knalle zersprungen, viel geschrieben. Den 23. Jan. 1741. hatte man bey einer hefftigen Kälte am Tage zwey Neben-Sonnen und über den gantzen Himmel einen langen Strahl von unterschiedenen Farben, bald einen Regenbogen vorstellend, gesehen, und Abends stellete sich ein starcker Nord-Schein ein, worauf es immer kälter wurde. Daher deuten auch die meisten den Nord-Schein dahin, daß wenn er im Sommer erscheine, so auch dann und wann, und sonderlich wie es im vorigen 1739. Jahre geschehen, eine hefftige Sonnenhitze, im Winter aber eine grosse Kälte nach sich ziehe. Gleichwohl ist keines von beyden auf eine außerordentliche Art darauf erfolget; und weder in dem Herbste nach dem terribeln Winter 1739. und 1740. haben wir etwas von dem Nord-Scheine wahrgenommen, und eben dieses wiederum als etwas besonders anzumercken gefunden.

Das XV Capitel.

Von wohlfeiler und theurer Zeit.

§. 1.

Gelegenheit zu dieser Abhandlung.

Wenn dem edlen Frieden, der alles ernähret, erhält und vermehret, und wiederum von Krieg und Blutvergiessen, so alles verwüstet, zerstöhret und bis auf den Grund verderbet, andern theils aber auch von der Witterung, nachdem dieselbe gut und fruchtbar oder böse und unfruchtbar ist, dependiret das Gedeyen oder das Verderben derer Früchte unsers

unſers Landes, wodurch hinwiederum die Lebens-Mittel entweder in einen guten oder ſchlimmen Preiß geſetzet werden. Gleich wie wir nun von dem erſtern in denen vorhergehenden zweyen Capiteln umſtändlich gehandelt haben, alſo führet uns nunmehro die natürliche Ordnung zu der Betrachtung derer Zeiten, ob ſie wohlfeil oder theuer genennet zu werden verdienen.

§. 2.

Wohlfeile Zeiten.

Dergleichen wohlfeile Zeiten, als unſre Vorfahren vor 500. Jahren gehabt, können wir wohl, weil die Erde ſtehet, menſchlichen Vermuthen nach, nicht leichte wieder bekommen. Denn wie man in Bernhardi Thüringiſcher Chronicke lieſet, ſo hat

Im Jahr 1268. in gantz Thüringen ein Scheffel Korn (welches noch dazu alt groß Maas, nach jetzigem Gehalt und Vergleichung bey nahe andert halb Scheffel geweſen ſeyn muß) nicht mehr den 16. Pfennige, der Scheffel Waitzen 18. pf. eine alte Henne 2. pf. die Mandel Eyer 1. pf. gegolten. Dergleichen war auch

1280. da man in allen Landen, ſonderlich im Oſterlande und hieſiger Gegend, einen Schſl. Korn um 22. pf. eine Mandel Eyer und 8. Heringe um 1. pf. und eine alte Henne um 2. pf. erkauffen können. (*)

1499. hat man eine Kanne Wein um 4. pf. einen Scheffel Korn um 4. gl. einen Schſl. Gerſte um 2. gl. 6. pf. einen Schſl. Haber um 1. gl. 6. pf. ſechs Eyer um einen Pfennig eingekaufft. (**)

1549. und 1550. hieß es noch wohlfeile Zeit, da der groſſe Leipzigiſche Scheffel Korn 18. gl. und der Waitzen nur 22. biß 23. gl. zu ſtehen kame. (***)

1648. hat, ohnerachtet der Schwede Leipzig inne gehabt, und der Feind im Lande geſtanden, nach geſchloſſenen Stillſtand dennoch der Schſl. Korn nur 16. gl. und der Schſl. Waitzen 24. gl. die Gerſte 9. gl. der Haber 10. gl. gegolten. (****)

1658. galt der Schſl. Korn groß Leipziger Maas 15. und der Haber 9. gl.

1668. kam dergleichen wohlfeile Zeit wieder, und iſt dieſer Preiß des Getreydes nachhero viele Jahre ſtehen blieben.

1733. iſt das Getreyde, nachdem wir viele Jahre hindurch eitel reiche Erndten gehabt, dergeſtalt herunter gekommen, daß, nach Dreßdner Maas gerechnet, der Schſl. Korn 1 Rthl. der Haber 12. gl. die Gerſte 14. 15. gl. und der Scheffel Hopffen 6. biß 7. gl. gegolten. Das geringe Korn hat man öfters vor 18. 20. gl. und den Haber vor 8. 9. gl. dahin geben müſſen.

§. 3. Noch

(*) Hedionis & Dreſſeri Chron. fol. 302. (**) Vogels Leipz. Annal. p. 71
(***) Vog. p. 187. (****) ib. pag. 639.

Digitized by Google

§. 3.

Noch viel ein mehrers aber könten wir von theuren Zeiten schreiben, jedoch wir wollen nur vom 30. jährigen Kriege anfangen, da wir genug werden zu hören haben.

Im Jahr 1621. den 18. Dec. galt der Scheffel Korn 13. Mfl. der Waitzen 15. fl. die Gerste 9. fl. ein Stück Saltz 8. fl. die Hose Butter 20. fl. das Pfund Lichte 12. gl. ein Hering 5. gl. und stieg der Preiß in allen und jeden noch täglich höher. (*) Welche Theurung nicht so wohl vom Miswachs als dem verkehrten Münz-Wesen in der damahligen Kipper- und Wipper-Zeit entstanden. Und ohnerachtet das folgende

1622. Jahr Gott der Herr in allen eine ungemein reiche Ernde beschereet, so war doch zu Ausgang dieses und zum Anfang des folgenden Jahrs gestiegen

Ein Scheffel Waitzen biß auf 3. Meißnische Gülden,
Ein Schfl. Korn auf 12. Mfl.
Ein Schfl. Haber auf 24. Mfl.
1. Pfund Schweinefleisch auf 12. gl.
1. Pfund Rindfleisch auf 8. gl.
1. Pfund Schöpsenfleisch 7. gl.
1. Pfund Butter 1. fl.
1. Claffter Holtz 32. fl.
Die Kanne Torgauisch Bier 3. gl.
Die Kanne Zerbster Bier 5. gl.
Die Kanne Breyhayn 7. biß 8. gl.
Die Kanne Rastrum oder Leipziger Stadt-Bier 2. gl.
Die Kanne Kosend 1. gl.
Ein Besen 3. gl. (**)

Ferner galt bey fortdauerndem 30. jährigen Kriege

1637. der Scheffel Korn 3. Rthl. 12. gl. der Waitzen 5. Rthl. auch 5. Rthl. 12. gl. der Haber 2. Rthl. die Gerste 5. Rthl. 6. gl. der Hopffen 2. Rthl. 12. gl. die Hose Butter 9. Rthl. die Claffter Bircken-Scheid 8. Rthl. der Korb Kohlen 40. gl. (***) Und

1638. muste der Schfl. Korn mit 6. Rthl. der Waitzen mit 7. Rthl. 12. gl. Haber mit 1. Rthl. 18. gl. Gerste mit 4. Rthl. 12. gl. der Hopffen mit 18. gl. die Hose Butter mit 5. Rthl. bezahlet werden. So viel berichtet Vogel. (****) Verschiedene Uhrkunden stimmen damit überein und melden noch einen höhern Preiß. Desgleichen hat

1639.

(*) Vogels Annales p. 379. (**) Ibid. p. 381.
(***) ib. p. 559. (****) ib. p. 563.

1639. da Leipzig das erste Jubiläum wegen der vor 100. Jahren vollführten Reformation Lutheri feyerte, wegen der annoch anhaltenden Kriegs-Unruhe und dem dazugekommenen Mißwachse, der Scheffel Korn 6. biß 7. Rthl. gekostet und man kunte es nicht einmahl allezeit davor haben. (*)

1684. ist wegen grosser Dürre das Heu also verdorben, daß ein mäsiges Fuder mit 14. biß 20. Rthl. bezahlet werden müssen, und hat der Schfl. Korn auch 3. Rthl. 22. gl. der Waitzen eben so viel und der Haber 1. Rthl. 22. gl. gegolten. (**)

1694. ist wiederum eine so grosse Theurung eingefallen, daß der Schfl. Korn in hiesigen Gegenden 7. biß 8. Rthl. an andern Orten wohl gar 9. biß 10. Rthl. gegolten, in Schlesien hat man erlerne Rinde gemählen und mit unter das Brod gebacken.

1714. ist zu Walpurgis das Korn wiederum ungemein hoch am Preiße gestiegen und hat der Schfl. mit 3. Rthl. 8. biß 12. gl. bezahlet werden müssen.

1719. ist nach dem grossen allgemeinen Miß-Jahre der höchste Preiß vom Korne allhier 3. Rthl. 8. 12. biß 16. gl. gewesen, klein Dreßdner Maas, da es andrer Orten fast noch einmahl so viel gegolten, sonderlich im Altenburgischen, da denen Bauern das Korn nicht anders als vor 6. 7. Rthl. feil gewesen, biß endlich Hochfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Gotha einen ordentlichen Preiß setzeten, eine grosse Menge Wagen, so die Bauern mit Getreyde auf den Marckt zu Altenburg hineingebracht, zusammen auf den Marck führen, mit Ketten an einander schliessen und durch die Banck den Scheffel vor 5. Rthl. verkauffen und hernach das Geld denen Bauern, welchen das Getreyde gehöret, zustellen lassen. Bey welchem Preiße es auch bleiben müssen, da er denn nachgehends von sich selbst nach und nach wiederum gefallen. In Meissen, Dreßden und denen herumliegenden Gegenden war die Noth um deswillen um so viel grösser, weil auch nicht einmahl vor das schönste Geld etwas vom Getreyde, sonderlich dem lieben Korne, zu bekommen war, biß sich endlich der Hof-Jude **Jonas Meyer** aufwurff, welcher in Pommern, Hollstein und andern Nieder-Sächsischen Landen eine unsägliche Menge Korn aufkaufte und nach Dreßden brachte, und weil er von Königl. Majestät als unserm allergnädigsten Landesherrn, viele Freyheiten und Begnadigungen erhalten, den Scheffel Korn Dreßdner Maas durch die Banck vor 3. Rthl. an Reiche und Arme ver-

(*) Mangnif. Hoffmanni ausführliche Reformations-Historie von Leipzig in der Vorrede.

(**) Vogel p. 832

verkauffete. Da kamen die armen Leute nicht nur aus unsern Provinzien, sonderlich dem Ertzgebürgischen und Chur-Creyße und der Lausitz, allwo die Hungers-Noth am stärcksten graßirete, sondern auch aus Böhmen, Schlesien und Mähren, lagen offt Tag und Nacht zu 200. 300. vor des Hof-Juden Hause und warteten biß wiederum eine Lieferung von 20. 30. und mehr Fudern ankam, alsdenn, wenn der Hof und die Stadt versorget war, eine ordentliche Eintheilung gemachet und jedem nach Proportion etwas Korn gegeben wurde, da mancher es vor eine grosse Wohlthat erkennen muste, wenn er nur einen kleinen halben Scheffel Korn vor sein Geld bekommen kunte, ob er wohl 10. 12. und mehrere Meilen darnach gereiset war. Jedoch empfand man die damahlige Theurung so sehr noch nicht, als wie uns bishero einige theure Jahre mitgenommen haben. Denn da

Anno 1735. nur etwas an Korne zurück geblieben, und es daher anfieng dergestalt im Preiße zu steigen, daß der kleine Scheffel allhier mit 2. Rthl. 18. gl. offt auch mit 3. Rthl. bezahlet werden muste, so entstund grosse Noth und Jammer an allen Orten, sonderlich da nichts so rar und theuer als das Geld selbsten und ein allgemeines Klagen über Abgang und Mangel der Nahrung war. Nachhero wie das liebe Getreyde in so ziemlichen Preiß gekommen, daß Reiche in Ansehung des Verkauffs und Arme in Ansehung des Einkauffs gar wohl damit zufrieden seyn mögen, biß es

1739. lieber auch wiederum etwas aufschlagen wollen, wie denn insonderheit bey dessen Ablauff und Ende der Scheffel Korn auf 2. Rthl. und der Haber 1. Rthl. 4. biß 6. gl. gegolten; den Hopffen hat man vor 1. Rthl. 12. gl. nicht einmahl aller Orten bekommen können.

1740. wurde es, der trefflichen Ernde ohnerachtet, noch theurer und war es als eine Nachweh des großen Winters anzusehen, daß um Michaelis und Martini herum das Korn offt 3. Rthl. 8. biß 12. gl. die Gerste 2. Rthl. der Waitzen 5. Rthl. und der Hopffen 1. Rthl. 16. gl. gegolten.

Das XVI Capitel.

Von allerley Seuchen, Menschen- und Vieh-Sterben, und was dem anhängig.

§. 1.

Gelegenheit zu dieser Abhandlung.

Theure Zeiten und Sterben sind offt mit einander vergeschwistert. Nachdem wir nun das vorige Capitel mit Erzehlung der theuern Zeit beschlossen, so können wir auch um desto füglicher anietzo von Deutschlands hier-

hierauf erfolgten Seuchen handeln, und weil dieſelben auch gar offte von dem hier und dar fallenden und herumziehenden Ungeziefer erwecket oder befordert worden, ſo getraue es mich gantz wohl zu verantworten, wann in dieſes Capitel auch zugleich mit hinein bringe, was hievon aufzuzeichnen vor nöthig und würdig erachtet.

§. 2.

Heu-Schrecken: und Peſt. Dem Landmanne ſind die Heuſchrecken, und was dieſelben mit ſich bringen, mehr als zu wohl bekannt. Dergleichen ungeheures Heer iſt, wie im gantzen Lande, alſo auch, und ſonderlich in hieſiger Gegend, wie Hr. Vogel bezeuget, (*) An. 1543. im Sept. auf unſre Früchte gefallen. Etliche haben 4. etliche 6. Flügel gehabt. Der König, ſo ſie anführete, war in der Größe eines Sperlings, an Geſtalt, Füſſen und Klauen erſchrecklich anzuſehen, wenn ſie wohin kamen, fraſen ſie das Laub, Graß und Kraut gäntzlich ab, und beſchmeißten alles röthlich wie Blut. Des Tages ſind ſie ungefehr 1. Meilweges ungeruhet fortgezogen, wenn ſie ſich niedergelaſſen, ſind ſie eines Schuhs hoch über einander gelegen, und wenn ſie der Wind nieder geworffen, haben ſie einen gräßlichen Geſtanck verurſachet, worauf ein groſſes Sterben 1543. erfolget. Derer Heuſchrecken, welche ſich auf dem groſſen Cometen 1526. eingeſtellet, haben wir ſchon an ſeinem Ort gedacht.

§. 3.

Pfaffen-Mägde. Eine andere Gattung von ſchädlichen Geſchmeiß und Ungeziefer ſind die ſogenannten Pfaffen-Mägde geweſen, eine Art von Fliegen, welche den 17. May 1578. in- und auſſerhalb Leipzig ſtarck zu ziehen angefangen. Sie ſahen bey nahe aus wie die Fliegen, nur daß ſie ſo dicke zogen, daß ſie auch die Lufft verfinſterten, und man nicht durch ſie ſehen konte. Mit denen Flügeln haben ſie ſo hefftig gerauſchet, daß man ſich davor entſetzet. Wo ſie ſich aufs Kraut oder Bäume gelaſſen, iſt alles verdorben. (**)

§. 4.

Creutz-Käfer. Im April 1609. kamen viele Creutzkäfer ins Land, welche an Bäumen und Wein groſſen Schaden gethan, auch ſogar die Wälder alſo abgefreſſen, daß ſie gantz dürre wie Beſenreiſig da geſtanden. Wenn das Vieh mit dem Kraute oder ſonſt auf andere Art einen gefreſſen, hat es ſterben müſſen. Ich habe das von ſehr alten Nachbarn, die es noch von ihren Vätern gehöret, und welche nun auch ſchlafen gegangen, mir offte erzehlen laſſen, finde auch Spuren davon in Thüringiſchen Chronicken. (***)

§. 5. Von

(*) Reinliger Chron. p. 151. Schneider p. 121. (**) Vogel l. c. p. 239. Heidenreich p. 171. (***) Hingbardt p. 234. Lib. III.

§. 5.

Von dem Sterben, das die gottlosen Todtengräber An. 1582. allhier angerichtet, ist schon oben Cap. XI. §. 1. p. ausführlichere Erwehnung geschehen. Ob die Pestilentialische Seuche, welche 1636. wie das gantze Stifft Merseburg also auch besonders die allernächsten Oerter Marckranstädt, Lautzen, Kleinzschocher gewaltig mitgenommen, auch unsre Kirchfahrt betroffen, können wir, da die Todten-Register selbiger Zeiten verlohren gegangen, und auch sonst andere Uhrkunden fehlen, nicht vor gewiß behaupten. Alleine folgendes ist gewiß: Da Gott An. 1680. das gantze Land mit einer allgemeinen Contagion heimsuchete, worüber man auch andre Reiche klagen hörete, ist unser Großzschocher durch Gottes Gnade dermassen verschonet geblieben, daß aus unsrer Kirchfahrt auch nicht eine Person an der Pest gestorben, oder jemahls daran laboriret, ob sie gleich in der gantzen Nachbarschafft, sonderlich zu Kleinzschocher starck graßiret, ja auch in Leipzig selbst, welches deswegen gesperret werden müssen. Endlich nachdem der Allerhöchste dem Würg-Engel gebothen, sein Schwerd wiederum einzustecken, und seine Barmhertzigkeit geruhet, diese Plage von dem gantzen Lande wiederum abzunehmen, ist den 1. Jan. 1681. ein allgemeines Danckfest gehalten worden. Sterben von Todtengräbern angerichtet.

§. 6.

Anno 1682. ereignete sich im Monat August eine giftige Seuche und grausames Sterben unter dem Rindvieh, welches gelbe giftige Blattern unter der Zunge bekam, so man den giftigen Krebs nannte, welches zwey Hexenmeister aus der Schweitz mit ihrer verfluchten Zauberey bey Lindenau allhier und in hiesiger Gegend angerichtet hatten, welche giftige Seuche in 24. Stunden zwey Meilen in die Länge und vier Meilen in die Breite gelauffen und immer mehr und mehr überhand genommen, biß man einen dieser bösen Buben und Landstreicher endlich in Leipzig eingezogen, der ein verlauffener Capuciner-Mönch gewesen und auf der Tortur ausgesaget, daß das Vieh-Sterben einen Strich durch gantz Teutschland nehmen würde, und wurde auf des Missethäters und Delinquenten eignen Rath demselben also gewehret, daß man dem kranken Vieh mit einer Nadel von feinem Silber die Gifft-Blattern aufritzete, sie bis auf das Blut ausdrückete, und nachhero ein gewisses Pulver hinein streuete. Sonst hat uns Gott in denen neuern Zeiten auch vor Vieh-Seuchen in Gnaden bewahret, ob es wohl gar offte die armen Schaaffe betroffen, daß sie von faulen oder ungesunden Futter sind kranck worden, und häuffig gestorben, wie denn auf solche Art und Weise nur in diesem Seculo hiesige Herrschafft- Vieh-Sterben.

liche Schäferey zu dreyen mahlen, und das letzte mahl Anno 1723. gänzlich drauf gegangen.

§. 7.

Letztere gefährliche Seuche.

In dem 1741. Jahre hatte Gott der Herr allerdings etwas grosses über unsern Ort verhänget. Ehe dessen ausführlicher gedencke, muß ich vor allen Dingen die wahrscheinl. Ursachen einer gefährlichen ansteckenden Kranckheit, welche einer Pest nicht ungleich gewesen, untersuchen. Ein noch vor Michael des vorhergehenden 1740. Jahres eingefallener frühzeitiger starcker Frost verderbte alles Obst, sonderlich die Pflaumen totaliter. Und ob gleich keins zu seiner Reiffe gelangen kunte, immassen sonderlich die Pflaumen weiß und roth geblieben, sind sie doch nachgehends vom Frost und Schnee weich und süsse geworden. Dahero fielen die Leute hinein und weil sie einen guten Kauff, da der Korb etwa 3. biß 4tehalb gl. galt, aller Orten haben kunten, kauffte jedermänniglich solche Pflaumen zusammen, man sotte Mus davon, backe und consumirete sie auf andere Art und Weise so gut man kunte, folgete anbey keinen Warnungen, daß es schaden würde. Das soll eine Ursache seyn der im Frühling darauf erfolgten epidemischen Kranckheit. Hernach im Februario 1741. ist einige Tage nach einander in hiesiger Gegend und weit herum ein rechter giftiger Nebel gefallen, der starck gestuncken und hiesigen Orts so dicke und starck gewesen, daß man eine Person, so nur etwa 10. Schritte von einem gestanden, auf der Straße kaum erkennen mögen. Von diesem Nebel urtheileten gleich einige Medici, daß er böse Kranckheiten nach sich ziehen würde, so sich auch bald geäussert. In der Nachbarschafft fienge es schon im Martio, allhier in Großschocher aber zu Anfang des May-Monats an grausam zu wüten. Bey allen und jeden Patienten waren fast einerley, nehmlich folgende Symptomata: Der Anfang war grosse Mattigkeit, Reissen im Kopff und Rücken, darauf sich bald grosse Hitze und mit derselben starcke Phantasien im Haupte einfanden. Hatten die Patienten 6. 7. Tage gelegen, wollte ein Frießel heraus, kam aber nicht zum Ausbruch, sondern zeigten sich nur allerhand Flecke und garstige Beulen. Darauf verfielen sie in eine rechte Unempfindlichkeit, tieffen Schlaf, den 9. Tag waren sie gemeiniglich schon todt, sehr wenige haben 14. Tage oder 3. Wochen zugebracht; Noch ist zu gedencken, daß die Leute, so die Patienten gewartet, oder auch nur bey ihnen aus und eingegangen, gleiche Kranckheit weggetragen, ob wohl die mehresten durch göttliche Gnade und Hülffe ihrer guten Natur übel und böse das Leben zu einer Beute davon getragen. Folgende zwey besondere Umstände sind auch notabel, daß wenn die Seuche einmahl in ein Hauß

gekommen,

gekommen, alle darinne befindliche vom gröſten biß zum kleineſten durchgemuſt, ob wohl von alten Leuten und Kindern keins daran geſtorben, und an denenſelben die Kranckheit wie keine rechte Macht haben können, dahero gemeiniglich nur die jüngſten Hauß-Wirthe und Frauens-Perſonen in ihren beſten Jahren aufgeräumet worden. Hernach iſt nicht zu vergeſſen, daß die Leute, ſo in ein Hauß gezogen, aus welchem einer und der andere herausgeſtorben, entweder auch an eben dieſer Seuche ſterben, oder doch eine harte Niederlage ausſtehen müſſen. In völliger Summa haben an dieſer Seuche an die 100. Menſchen groß und klein daran darnieder gelegen, ob wohl nicht mehr als gerade 20. davon verſtorben. So ſehr uns auch dieſe Heimſuchung Gottes betrübet, ſo müſſen wir doch ſeiner Barmhertzigkeit dancken, daß wir nicht gar aufgerieben worden, und mit David ſagen: Gelobet ſey der HErr täglich, GOtt legt uns eine Laſt auf, aber er hilfft uns auch. Wir haben einen GOtt, der da hilfft und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Pſalm 68. v. 20. 21.

Das XVII Capitel.

Von Feuers-Brünſten und Brand-Schäden.

§. 1.

Weil unſer Ort auch zum öftern die Wahrheit des bekannten Sprichwortes erfahren müſſen: **Feuer macht arme Leute**, ſo habe kein Bedencken gefunden, hievon in einem beſondern Capitel zu handeln, damit unſere Kirchfahrt die itzo zu erzehlenden Feuerwercke GOttes um ſo viel deſto aufmerckſamer betrachten und anſehen möge, theils als einen göttlichen Zorn, theils aber auch als einen menſchlichen Schreck-Spiegel, der uns unſere ſündliche Geſtalt zeiget und zu Gemüthe führet, was doch vor ein Zerſtören die Sünde, als derer Leute Verderben, anrichten kan. Dabey wir aber doch auch eine Erweckung finden, die Güte des Herrn zu erheben, als welche es einzig und alleine zuzuſchreiben, daß wir nicht gar aus ſind, und ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen bey uns und unſern Vorfahren neu geweſen, daß ſie ſich ſo ſtattlich wieder erholen können, daß die wieder nach dem Brand erbaueten Häuſer, Güther und Wohnungen, ſo zuvor nur als ſchlechte Hütten und gantz unſcheinbar da geſtanden, itzo aus gantz andern Augen ſehen. Ey! ſaget nicht euer Seele: Der HErr hat Groſſes an uns gethan, der HErr hat Groſſes an uns gethan!

Nothwendigkeit dieſer Erzehlung.

§. 2. Schreck-

§. 2.

Erſter Brand ruinirt 73. Höfe.

Schrecklich muß es anzuſehen geweſen ſeyn, wenn es geſchienen, als habe ſich GOtt vorgenommen, uns wie Adama und Zeboim zuzurichten, da im Jahr 1571 das gantze Dorff auf einmahl in völligem Feuer geſtanden. Denn am 15. Jul. beſagten Jahres ſchlug das Wetter in Großzchocher ein, zündete augenblicklich, und legte in wenig Stunden 73. Bauerhöfe mit Wohnhäuſern, Scheunen und Ställen in die Aſche, alſo, daß auſſer Kirche und Pfarre damahls ſehr wenig ſtehen blieben. Die Schule ſoll auch mit draufgegangen ſeyn. (*)

§. 3.

Zuderer Brand 22. Höfe.

Hierauf iſt den 16 October 1591 durch Verwahrloſung Hn. Andreas Proſchens, Pfarrers allhier ehelichen Hauß-Frau, indem ſie Flachs gedörret, ein Feuer auf der Pfarre ausgekommen, welche auch zu allererſt nebſt Scheunen und Ställen und nachgehends noch 22 Höfen im Rauche aufgegangen. (**)

§. 4

Dritter Brand 3. Höfe.

Den 14 Jun. 1671 iſt in Pönitzſchens Gaſthofe Feuer ausgekommen, und deſſelben ſämtliches Gebäude, ingleichen das Rauſchmanniſche Bauer-Guth daneben, welches ietzo Andreas Schmidt beſitzet, ferner Hellers, ietzo Chriſtian Weiſens Schmiede gäntzlich abgebrannt. Deſſen gedencket auch Vulpius an oftangezogenem Orte (***) nur mit dem Unterſchiede, daß es den 15. Jun. geſchehen wäre.

§. 5.

Vierter Brand 34. Höfe.

Den 29 Auguſti 1675 entſtund zur Nacht durch Verwahrloſung und Unachtſamkeit ein groſſes Feuer allhier, welches 35 der beſten Bauerhöfe und alles Getreyde in denen Scheunen verzehrete. Bey aufgehendem Feuer erhub ſich ein ſtarcker Wind, welcher die Gluth ie mehr und mehr anblieſ, und das glimmende Stroh und Schoben biß an die Leipziger Vorſtädte wehete. So viel berichtet ſchon Herr Vogel, (****) von einigen Nachbarn und glaubwürdigen Perſonen aber, die ſothanen Brannt theils als Kinder, theils als Jünglinge mit angeſehen, auch ſelbſt einige Nachricht davon aufgezeichnet haben, iſt mir folgende umſtändliche Erzehlung mitgetheilet worden, welche mit denen genau perluſtrirten Judicial-Acten in allen harmoniret. Nemlich, daß das Feuer eigentlich in Torgens Backhauſe entſtanden, und hernach die gantze lange Gaſſe hinauf biß an das Reinhardiſche ledige Hauß, ſo itzt Andreas Egers Erben zuſtehet, gewähret, dann ſey es über die Gaſſe hinüber gefahren,

(*) Heidenreichs Chronicke p. 161. und Vogels Annal. p. 221. (**) Vogel p. 274.
(***) pag. 193. (****) pag. 763.

gefahren, bey denen Pfarr-Gebäuden vorbey, welche es dennoch unversehrt gelassen, habe Sängers und andere Häuser, und selbigegantze Reihe in der Pfarr-Gasse verzehret, sey von dar in die Butter-Gasse gekommen, und habe biß an derselben Ende alles in die Asche geleget, biß an Andreas Linckens Hauß, (dessen ietziger Besitzer Daniel Martin ist,) inclusive, daß also 35 Häuser, (Herr Vogel setzet 36) mit Scheunen und Ställen in einen völligen Aschen-Hauffen verwandelt worden.

§. 6.

Fünffter Brand 34. Höfe.

Am 30 Jul. 1683 ist Nachmittags gegen 4 Uhr bey Hannß Dreßeln, Nachbar und Einwohner in Großzschocher, unvermuthet Feuer ausgekommen, welches, weil die Leute gleich auf dem Felde und in der Erndte beschäftiget gewesen, wegen ermangelnden Wassers und nöthiger Rettung in wenig Minuten dergestalt um sich gegriffen, daß ehe das Volck hereingekommen, schon eine gantze Gasse in voller Gluth gestanden, und hernach in wenig Stunden 34 Wohnhäuser, nebst so viel Scheunen und Ställen, sammt allen darinne verhandenen Vorrath und Mobilien und diß Jahr erwachsenen, auch schon meistens eingeführten Feld-Früchten, absonderlich, Korn, Weitzen, und Gerste gäntzlich verbrennet. Solch Unglück hat dazumahl betroffen:

A. in Großzschocher

1. Hannß Dreßeln oder Dreßlern, bey welchem eben das Feuer ausgekommen, der itzige Besitzer dieses Guthes ist Andreas Jacob.
2. George Hoffmann, welches itzo Hannß Hoffmann inne hat.
3. Eva, Hannß Kögels Wittwe, itzo Christian Gramanns Hauß.
4. Andreas Rietzscheln, itzo Fleischers Erben.
5. Hanß Lorentz, itzo Hannß Wallenburgers Hauß am Esels-Platze.
6. George Thiele, anitzo Hannß Thielen jun. zuständig.
7. George Zopffen, itzt Christian Müllers Schencke.
8. George Käyser, itzt dem blinden Hannß gehörig.
9. Daniel Flemmigen, wo itzo Gottfried Koch wohnet.
10. Johann Conrad Deusch, itzt Dietzens Schencke.
11. George Torgen, } itzt Tobias Torgen.
12. dessen Beyguth, }
13. Melcher Seidlern, itzt Hannß Wallenburger.
14. Christinen, Hannß Rettichs Wittwe, itzo Hannß Schmellers Erben.
15. Hannß Klugen, itzo Johann George Seebe.
16. Matthes Rülcken, den Jüngern, itzt Gottlieb Ronniger.
17. Christian Pönitzschen, den Trompeter.
18. Andreas Schmidten, itzo Andreas Sperling.

B. und in Winddorff,

1. Dasiges Ritter-Guth mit allen Gebäuden.
2. Martin Tränckmann, itzt Schmidts Gasthof.
3. Eva, Barthel Wincklers Wittwen, itzt Andreas Schrödter.
4. Lorentz Voigten, itzt Tobias Seebe.
5. Denselben wegen des Beyguths, itzo Lorentz Rauschmann.
6. Greger Wallenburgern, itzo Hantz Wallenburger.
7. Hieronymus Rauschmann, itzo Lorentz Rauschmann,
8. Christian Sitzmann, itzo Gottfried Reinhardt.
9. Anreas Ronnigern, itzo Martin Ronniger.
10. Hannß Kippen, itzo Michael Schuster.
11. Peter Dietzen, itzo Samuel Schincke.
12. Franz Hahn, itzo Samuel Köttritz.
13. Andreas Beyern, itzo auch Andreas Beyer.
14. Hannß Tregen, itzo Andreas Bäyer.
15. Martin Ronnigern, itzo Johann Daniel Schnabel.
16. George Raumann, itzo Samuel Schinckens Schmiede.
17. Das Hirtten-Hauß.

§. 7.

Sechster Brand 2. Höfe und die Mühlen.

Den 29 Mart. als den Sonntag Lätare 1685. ist des Nachmittags gleich nach der Betstunde in Martin Tränckmanns, vorizo Michael Schmidts, Gasthofe in Winddorff, und zwar im Brauhauße durch Unvorsichtigkeit des damahligen Brauers und Mälzers, Hannß Kippens, Feuer ausgekommen, und selbiger gantze Gasthof nebst zugehörigen Gebäuden ferner Hannß Conrad Deuschens, jetzt Dietzens Gasthof, nebst allen Scheunen und Ställen, endlich auch so gar die Schneid und Oelmühle gäntzlich abgebrannt.

§. 8.

Siebender Brand 1. Hof.

Anno 1697. den 31. Aug. hat das Donnerwetter in Andreas Schmidts jetzo Hennebergers Scheune eingeschlagen, und ist dieselbe mit dem von Tobias Fischern hineingelegten Korn, so er auf dem Pfarr-Felde, welches er zum Theil im Pacht gehabt, eingeerndtet, und andern Getreyde, von der wütenden Flamme verzehret worden.

§. 9.

Achter Brand ruiniret eine Stube.

Auch in gegenwärtigem Seculo hat unser Ort viel vom Feuer erlitten. Da den 23. Apr. 1707. in Gottfried Böttgers, (itzo Hannß Pröß-dorffs) Hauße, und zwar besonders in der Wohn-Stube, sich unvermuthet irgendwo Feuer verhalten, da es anfangs nur geglimmet und starck gerau-

cher,

chet, so bald aber als man dazu gekommen und die Stube geöffnet, ist es in eine würckliche Flamme ausgebrochen, woraus denn der Nachbarschafft wiederum grosse Gefahr und Schade zuwachsen können, woferne es nicht Gott in Gnaden abgewendet, daß weiter nichts als gedachte Wohn-Stube ausgebrannt und die mehresten darinne befindlichen Mobilien drauf gegangen, nachhero das Feuer glücklich gedämpfet worden.

§. 10.

Neunter Brand ist angelegt.

Den 12. Aug. desselben Jahres gleich in der Erndte ist Michael Brauers Backhauß weggebrannt, die Flamme hatte auch schon des gegen über wohnenden Nachbars, Gottfried Rauchmauls, Scheune ergriffen, und mochte dieß Feuer allem Ansehen und Vermuthen nach wohl von bösen Leuten seyn angeleget worden, als welche eben diesen Tag und kurtz zuvor, geräuchert Fleisch, 2. Scheffel Korn und andre Sachen mehr aus diesem Hauße entwendet hatten, und gedencken mochten bey dem vom Feuer entstehenden Auflauf und Rumor ein mehrers zu erbeuten.

§. 11.

Zehender Brand ruiniret zwey Höfe.

Den 24. Augst. 1724. Nachmittage zwischen 3. und 4. Uhr, hat es bey einem heftigen Gewitter in Hannß Sängers Hauß neben der Pfarre eingeschlagen, und ist dasselbe gantze Guth, mit Wohnhauß, Scheunen und Ställen, wie auch Hannß Schmidts Pferdner-Guthe, nebst Scheunen und Ställen, von der wütenden Flamme verzehret worden, der eine Sohn Christoph Sänger, als ein Mensch von 31. Jahren, ist von dem harten Donnerschlag in der Stube umgefallen und als todt weggetragen worden, er hat sich aber in kurtzer Zeit wiederum erhohlet und ist keine Beschädigung weiter an ihm verspüret worden.

§. 12.

Eilfter Brand 18. Höfe.

Am 13. May als am Sonntage Exaudi 1725. gegen Abend um halb 8. Uhr ist in Daniel Aurigs, itzo Christian Müllers Schencke und zwar, wie man starck geredet, durch Boßheit eines disgousdirten Soldatens, der es angeleget, Feuer ausgekommen, und hat 18. Wohnhäuser mit Scheunen und Ställen völlig in die Asche geleget, welches denn betroffen

A) In Großzschocher folgende 17.

1. Daniel Aurigen.
2. Hannß Wallenburgern.
3. George (ietzt Hannß) Thielen.
4. Joh. George Kayfers Wittwe, jetzt Hannß Hänelt.
5. Gottfried Kochen.
6. Christoph Andreas

7. Hr. Nißschkens Fleischer-Hauß
8. 9. Tergens zwo Häußer.
10. Friedrich Hoffmanns, (jetzt Wallenburgers) Hauß,
11. Fräulein von Dießkau.
12. Michael Grossen.
13. Mstr. Johann Andreas Gimpeln.
14. Hannß Mittagen, (jetzt Schmellern)
15. Andreas Hünerkroppen.
16. Gottfried Säuberlichen, (jetzt Hannß Schallen,)
17. Die Mühlställe.

B) und in Winddorff

18. Oehlmanns, des Wagners damals Martin Wincklers Hauß und Stall.

Bey welchem entsetzlichen Feuer dann, welches biß früh um 3. Uhr gewütet, unter andern auch obgedachter George Seidel erschlagen worden, und schwebet noch in aller Angedencken, wie die armen abgebrannten Leute damahls mit ihrer annoch geretteten wenigen Haabseeligkeit in die Gärten und endlich gar auf das Feld flüchten müssen und in was vor Trauertage der Höchste das gleich darauf erfolgte sonst so hoch erfreuliche Pfingst-Fest ihnen verwandelt hatte.

§. 13.

Feuer-Esse wird entzündet

Den 6. May 1737. fienge des Nachmittags auf dem Herrn-Hofe in der Hofmeisterey eine Feuer-Esse an zu brennen, es wurde aber das Feuer bald wiederum gedämpfet, und hat durch Gottes Gnade keinen Schaden gethan. Von derselben Zeit an biß hieher hat das allwachende Auge des grossen Gottes uns mit der Feuer-Probe in Gnaden verschonet. Der Nahme des Herrn sey davor höchlich gepriesen und gelobet! Zschocher gedencke an deinen GOtt, der dich bis hieher mit vielem väterlichen Verschonen regieret, und vergiß nicht, was er dir ohne alle dein Verdienst und Würdigkeit gutes gethan hat.

Das XVIII Capitel.

Von andern merckwürdigen Miscellan-Begebenheiten.

§. 1.

Welches sind

In dieses Capitel haben wir vielerley Passagen zu bringen, so wir wiederum in unterschiedene Classen abtheilen müssen. Theils sind es allge-

allgemeine Dinge, welche wie sie das gantze Land angegangen, also auch hiesigen Orts billig angemercket werden, theils aber sind es besondere, so nur unser Zschocher alleine angehen.

§. 2.

Zu denen allgemeinen gehören Z. E. die außerordentlichen solennen Feste, die auch wir mit haben celebriren müssen, da z. E. nicht nur Allgemeine Begebenheiten.

An. 1650. nach geendigtem 30. jährigen Kriege, sondern auch 1. Danck-Feste.

An. 1679. den 2. Nov. war gleich der 20. Sonntag nach Trinitatis ein solennes Friedens-Fest gehalten wurde, nachdem der Friede zwischen Römisch Kayserl. Maj. und denen andern Cronen und Potentaten aufs neue war gestifftet worden. So war auch

An. 1686. den 17. Jan. Domin. III. post Epiphan. ein allgemeines Danck-Fest wegen des glücklichen Entsatzes der Kayserlichen Residentz Stadt Wien und der vielen wieder den Türcken erfochtenen Victorien und wurde in der Amts-Predigt statt des Evangelii erkläret Psalm XX, 7. 8. 9. 10. Ferner war

In selbem Jahre am Michaelis-Fest eben dergleichen Danckfest wegen Eroberung der Stadt und Festung Ofen, in Ungarn, und wurde in der Amts-Predigt statt des Textes die gewöhnliche Epistolische Lection Offenbahrung Cap. XII. 7. - 14. und Nachmittags Psalm LXVIII. 2. 3. 4. ausgeleget.

1711. wurde ein Danckfest gehalten wegen der abgewendeten Seuche der Pestilentz, welche in Pohlen, Schlesien, Böhmen und Mähren auch auf denen Gräntzen unsers Vaterlandes starck graßiret, und wegen der wieder hergestellten allgemeinen Ruhe in Sachsen und Pohlen.

1717. wurde den 31. Oct. 1. und 2. Nov. wegen der vor 200 Jahren von Luthero glücklich angefangenen und nachhero in Krafft Gottes heilsamlich vollzogenen Reformation das allgemeine Jubel-Jahr auch hiesigen Orts solennissime begangen. Die vorgeschriebenen Texte waren

Am Ersten Festtage, Vormittags 2. Petr. I. 19.
Nachmittags Col. I. 3. 4. 5.
Am Andern Tage, Vormittags Psalm XLVI. 2. 6
Nachmittags Luc. XII. 32.
Am Dritten Tage, Vormittags, 1. Tim. VI. 12. 16.
Nachmittags Joh. XVII. 17.

1720. wurde, nachdem auf das letztere Miß-Jahr uns der grosse Seegens-Gott eine um so viel desto reichere Erndte und viel mehr beschert hatte, als das vorige Jahr zurück geblieben, am 22. Sept. wie im gan-

tzen Lande, also auch hiesigen Orts ein solennes Danckfest begangen, und auf höchste Landsherrliche Verordnung erkläret Jerem. V. 24.

1730. wurde den 25. 26. und 27. Jun. drey Tage hinter einander wiederum ein grosses Jubiläum, wegen des vor 200. Jahren zu Augspurg übergebenen Evangelischen Glaubens-Bekäntnißes gefeyert und an demselben erkläret

Am I. Jubel-Tage Vormittags Rom. I. 16. 17.
Nachmittags Ebr. XIII. 15. 16.
Am II. Jubel-Tage Vormittags Ebr. X. 23. 24.
Nachmittags Psalm XCIII. 5.
Am III. Jubel-Tage Vormittags Joh. VII. 16. 17. 18.
Nachmittags Rom. X. 9. 10. 11.

§. 3.

Todes-Fälle hoher Landes Herrschafft.

Hieher gehören Allergnädigster Landes Herrschafft und Dero höchsten Angehörigen schmertzhaffte Todes-Fälle, welche, wie sie das gantze Land darnieder geschlagen, also auch uns insonderheit in das äusserste Schrecken gesetzet haben. Wie uns denn also annoch in betrübtem Angedencken schwebet, daß

A. 1717. den 1. Jul. die Königl. Frau Mutter, Ihro Hoheit, die verwittwete Churfürstin, Frau **Anna Sophia**, eine Tochter Königs Friedrichs III. in Dännemarck, im 70. Jahre ihres Fürst rühmlichst geführten Lebens, als eine ausnehmend eifrige Evangelische Christin und rechte Beth-Seule, zu unbeschreiblichem Leidwesen des gantzen Landes auf dem Schloße Lichtenburg mit Tode abgegangen. Denenselben, 10. Jahre darnach, nehmlich

1727. den 5. Sept. Ihro Königl. Majestät, Frau **Christina Eberhardina**, unsers Allergnädigsten Königs Churfürsten und Herrn Gemahlin auf dero Schloße zu Pretzsch durch einen höchstseeligen Tod nachfolgeten, und

1728. starb den 14. Mart. in Dreßden Ihro Durchlaucht. Printz Joseph in dem 7. Jahre ihres Alters an denen Kinder-Blattern. Ein Hoffnungs voller Herr, von dem man sagen muste, daß er frühzeitig vollkommen worden, und dahero besonders Dero Durchlauchtigste Eltern, Ihro Königl. Hoheit Herrn Friedrich Augustum damahligen Königlichen Cron- und Chur-Printzen von Sachsen, und Ihro Hoheit Frau Mariam Josepham gebohrne Kayserliche und Ertz-Hertzogliche Printzeßin von Oesterreich mit seinem unvermuthetem Ableben auf das tieffste gebeuget. Endlich nachdem

1733. es dem Allerhöchsten gefallen, den 1. Febr. unsern weyland Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten König, Chur und Landes Fürsten, Herrn **Friederich August**, den grösten unter allen Europäischen Helden seiner Zeit, in dem grossen Helden-Jahre, nehmlich den 63. zu Warschau aus dieser Zeitlichkeit abzufordern, so ist um dieselben nicht nur alleine die allgemeine Land Trauer angeleget und auch hiesigen Orts 6. Wochen nach einander mit allen Glocken gelautet, sondern auch am 14. April 1733. eine solenne Gedächtniß-Predigt gehalten, und der Kirchfahrt, welche in schwartzen Trauer-Kleidern zahlreich erschienen, der vorgeschriebne Text Hos. VI. 1. ausgeleget worden.

§. 4

Wenn allgemeine Collecten ausgeschrieben worden, so haben auch unsere Vorfahren ihre Hertzen vor ihren darbenden Brüdern nicht zugeschlossen, sondern ihre milde Hand nach Vermögen aufgethan, so aus nachfolgenden Extracten aus denen Qvittungs-Büchern erhellet. Als Collecten vor Armuth.

A 1695. im Ertzgebürgischen Creyße eine unerhörte Armuth und Hungers-Noth graßiret, daß ihrer sehr viele Hungers gestorben, einige auch nach Böhmen geflohen und die Religion geändert, die allermeisten aber, um das Leben zu retten, Kräuter, Baum-Rinden, Graß, Laub und andre Dinge gegeßen, wie Hr. Vogel angemercket,(*) ist vor allen Kirch-Thüren im gantzen Lande eine Collecte einzusammlen hohen Orts anbefohlen und bey dieser Gelegenheit von hiesigem Ort insonderheit eingeschicket worden 23. Rthl. 16. gl. 2. pf.

A. 1713. sind wiederum 10. Rthl. 2. gl. vor die Armen in dem Ober- und Ertzgebürgischen Creyße colligiret worden, desgleichen sind

A. 1720. abermahls vor denselben Creyß in denen Becken vor denen Kirch-Thüren 5. Rthl. 6. gl. 3. pf. und nachhero annoch 10. Rthl. von Hauß zu Hauß eingesammlet, mithin wiederum in Summa eingeschicket worden 15. Rthl. 6. gl. 3. pf. Ob nun wohl nach der Zeit auch in hiesiger Kirchfahrt, theils das Armuth, theils die Liebe zu dem bedrängten und nothleidenden Mitbrüdern abgenommen, so hat sie dennoch bey der

A. 1732. am Sonntage nach Trinitatis ausgeschriebenen Collecte vor die Saltzburgischen Emigranten vor vielen sich sehen lassen, und Gott hat die vom hiesigen Pastore damahls in zweyen, nachgehends gedruckten Emigranten Predigten, gethanen Vorstellungen dergestallt gesegnet, daß man von hier aus 15. Rthl. einlieffern können.

A. 1743. ist am 1. und 2. Weyhnachts Feyertage vor die Armen im Ober und Ertzgebürgischen Creyße 8. Rthl. 7 colligiret worden Nicht weniger sind A. 1744.

(*) Leipz. Annales p. 892.

A. 1744. am VI. Sonntag nach Trin. zu Wiederaufbauung der durch den entsetzlichen Brand am 8. Jun. a. c. eingeäscherten Kirchen, Geistlichen, und Schul-Gebäude im Großenhayn 9. Rthl. 14. gl. hiesigen Orts eingekommen.

§. 5.

Neue Ordnungen. Anhero gehören auch unterschiedene neue Ordnungen, als da nur in neuern Zeiten:

A. 1729. die Brand- und Armen-Casse in hiesigen Landen errichtet, und auch allhier eingeführet worden, daß hierzu quartaliter vom Hauß zu Haus ein kleiner Beytrag eingesammlet, auch besonders aus hiesigem Kirchen Vermögen, nach der vom wohllöbl. Consistorio zu Leipzig geschehenen Ermäßigung alljährlich 5. Rthl. 15. gl. eingeschicket wird.

A. 1735. ist die Gesinde-Ordnung eingeführet, und

A. 1739. die neue Trauer-Ordnung publiciret worden.

§. 6.

Land-Becker Ursprung. Hierbey muß auch anführen, wie unsere Brodt-Becker auf dem Lande und allhier aufgekommen. Als sich Ao. 1621. eine grosse Noth in Leipzig um das liebe Brodt erhoben, ungeachtet kein Mangel an Getreyde gewesen, und gedachter Mangel und Theurung des Brodtes bloß von dem Eigennutz derer Leipzigischen Becken hergekommen, welche entweder nicht backen wollen, oder wenn es geschehen, allzukleine Brodgen gemacht, und sie dennoch theuer genug verkaufft; so hat E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath den 8. Sept. besagten 1621. Jahres einen öffentlichen Brod-Marckt ausgeschrieben und allen Bauern und Land-Leuten, so um Leipzig herum wohnen, Brodt zu backen und in die Stadt zum öffentl. Verkauff zu bringen, erlaubet. Von welcher Zeit an biß hieher nunmehro völlige 123. Jahre diese Nahrung auch von einem zieml. Theile hiesiger Nachbaren und Einwohner, jedoch vormahls stärcker als jetzo, getrieben worden.

§. 7.

Besondere Begebenheiten. Nun führet uns die Ordnung auf solche Merckwürdigkeiten, welche hiesigen Ort gantz alleine angehen. Wir gedencken also zuförderst verschiedener Baue, die allhier vorgefallen:

1. Brunnen-Bau. A. 1705. ist im Junio und Jul. der Gemeine Brunn unweit dem Kirch-Hofs-Thore und der Schmidt-, nachdem er lange wüste gelegen, von neuen ausgegraben und ausgemauert worden. Die Männer, deren einer ein Bergmann, haben davor 14. Rthl. bekommen, nachhero sie noch etliche Brunnen, als bey Tobias Fischern, Martin Hornen, Christian Bergern, Christian Ulrichen, in Zopffs, jetzo Müllers Schencke, und bey Christoph Biermannen, dieß Jahr ausgegraben, und in tüchtigen Stand gesetzet haben.

A 1706.

A. 1705 ist die Mühle von Grund aus neu erbauet worden, von Johann Balthasar Breitschuh, damahligen Müller allhier, weit und breit berühmten Mühlen-Baumeister und Amtsgeschwornen, und dem Mauer-Meister Martin Steinmüller, worauf

Mühlen-Wehr- und 2. Brunen-Bau.

A. 1712 auch die Reihe das Wehr getroffen, an welchem wiederum A. 1744 eine Haupt-Reparatur vorgenommen werden müssen.

A. 1737 und 1738 sind die zwey gemeinen Brunnen in Großzschocher wiederum angerichtet worden. Die Gemeine in Winddorff aber hat den ihrigen niemahls eingehen lassen, sondern allezeit in gutem Stande erhalten.

§. 8.

Revue eines Regiments Cavallerie.

Vor ein besonders Glück und Ehre hatte es unser Ort zu schätzen, daß Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herr Friedrich Augustus, als unser allergnädigster Landes-Vater, nebst dem grossen siegreichen Helden, Prinz Eugenio von Savoyen, in der Oster-Mess. A. 1726 allhier eingetroffen und ein Regiment Cavallerie, so sich auf unserer Vieh-Weyde zusammen ziehen müssen, in hohen Augenschein genommen, und auf dem Herrnhofe allhier zu Mittage Tafel gehalten haben.

§. 9.

dreymahliges Campement Infanterie.

So sind uns auch in neuern Zeiten andere Campements derer Churs Sächsl. Völcker nicht seltsam gewesen.

A. 1729 hat ein Regiment Infanterie, die erste Guarde genannt, unterm Commando des Herrn Obristen von Weißbach in die zwey Monathe allhier campiret, da den Gottesdienst einer derer Herren Catecheten aus Leipzig besorgen müssen.

A. 1731 ist des Herrn Obristen Pierre de l'Hermet du Cailа Regiment Infanterie den 14 Augusti auf hiesigen Gemeine Weyde eingerücket und biß den 19 Sept. allhier im Campement verblieben, da man sowohl die alltäglichen Betstunden, als auch den Sonntäglichen Gottesdienst dem hiesigen Pfarrer committiret, ist auch

A. 1732 geschehen, da eben dieses löbl. Regiment vom 9 Junii an bis zum 3 Jul. ihre Zelter und Lager allhier aufgeschlagen, und wurde dazumahl unser Zschocher recht illustre, als dieses Campements halber 4 hohe Generals-Personen sich zugleich allhier befanden, nehmlich der Herr General en Chef, Adam Heinrich Bose, so zwar eigentlich sein Quartier auf dem Herrnhofe zu Kleinzschocher genommen hatte, die Herren General-Lieutenants Joh. Adam von Diemar, und Luider Hildebrandt, wie auch der General-Major Franz Michael von Böhmen, welche drey letztere nebst dem Exercitien-Meister Obristen Ludewig würcklich in unserm Dorffe cantonireten, und der General und Special-Revue und Musterung besagten du Cailaischen Regiments fast

täglich beywohneten, da auch zugleich sowohl, wenn das Regiment mit Feuer seine Exercitien machte, als auch wenn unter freyen Himmel der Gottesdienst, den wiederum der hiesige Pfarr besorgte, gehalten wurde, die Proceres aus Leipzig, wie auch die benachbarte Noblesse sich weit und breit herum, ja so gar die verwittwete Herzogin von Sachsen Merseburg, nebst dero Prinzeßin Durchl. von dero Wittwen-Sitz in Zörbig, wie auch des regierenden Fürsten von Anhalt Cöthen Durchl. als hohe Spectateurs zum öftern sich einfanden.

A. 1744 ist den 1 Jul. des Herrn Rittmeisters von Zanthier Compagnie vom Chur-Printzl. Leib-Regiment Curaßier-Reuter allhier eingerücket, und hat nach dem neuen Reglement allhier und in Kleinzschocher auf beständig Quartier genommen, dergestallt, daß bey uns und drüben Mannschaft eingeleget worden.

§. 10.

Contingent zur Land-Militz und Recrouten.

Wenn eine Auslosung zu Einrichtung einer Land-Militz geschehen, hat unser Zschocher auch nicht verschonet bleiben können, wie nicht nur A. 1683 bey dem Entsatz der Stadt Wien, A. 1716 bey dem Zug wider die Türcken, sondern auch nur neulichst A. 1734 drey Mann zu sothaner Land-Militz aus hiesigen beyden Gemeinen genommen worden. Desgleichen hat man sich auch derer zu liefernden Recrouten nicht entbrechen können, und besonders in neuern Zeiten

1704. vier Mann,
1705. einen Mann,
1729. zwey Mann würcklich gestellet,
1734. aber zwey und einen halben Mann bezahlet,
1742. den 31 May wiederum einen Mann aus Zschocher, und den 13 August zwey aus Winddorff dargegeben.

§. 11.

Fanatici wollen allhier zu schwärmen anfangen.

Den 19 Jul. Anno 1733, als den VII Sonntag nach Trinitatis, ist eine Manns- und Weibs-Person in bürgerlicher Kleidung, Nachmittags unter der Kirche im gantzen Dorffe herum gegangen, deren die erstere einen Trag-Korb auf dem Rücken, und darinne eine grosse Menge nachfolgender fanatischer Schrifften gehabt, welche hübsch eingebunden gewesen, und man fast in alle Häuser eingeleget, ja iedem Kinde, das ihnen begegnet, geschencket, dabey die Weibs-Person auch an theils Orten stehen geblieben, und Buße predigen wollen, mit der Erinnerung, sie sollen nur fleißig in diesem Buche lesen, so würden sie auch erleuchtet und bekehret werden, sie brauchten das Kirchengehen nicht, und was dergleichen mehr gewesen. Es führete aber gedachte ihre verworrene Arbeit folgenden Titul:

1) Ein

1) Ein einfältiger und lauterer Erweckungs-Brief, bereits vor 15 Jahren, da eine besondere Buß-Stimme sich hat hören lassen, aufgesetzt von einer in den Diensten des Heiligen und Wahrhafftigen, Getreuen und aus Christi Blut gestärckten Magd ꝛc. zum Druck befördert durch einen unwürdigen Jünger aus Philadelphia im Jahr 1733.

2) Göttlicher Ruff und Befehl an die über die heydnisch lebende Menschen, aus Antrieb des heiligen Geistes GOtt zu Ehren, ꝛc. gefasset von einer sehr geringen Magd, die aus Christi Blut gestärcket ꝛc. gedruckt im Jahre Christi 1733. beyde in 8vo zusammen 5 Bogen starck.

§. 12.

Zwey Blinde ein Stummer.

Den 12. Febr. 1739 ward einem hiesigen Nachbar von seiner Ehefrau ein gantz blindes Töchterlein zur Welt gebohren, welches aber GOtt der HErr bald drauf wieder weggenommen. So gehet auch sonst ein stockblinder Mensch allhier herum, Hamß Hänelt genannt, etliche dreyßig Jahr alt, der aber alle Schliche im Dorffe und alle Furthen im Wasser weiß, daher er derer fremden Fuhrleute, die in hießigen 4 Wirthshäusern einkehren, ihre Pferde oft in die Schwemme reutet, hat sonst ein eignes Häußgen, ist Calcante in der Kirche und wartet als Musicante mit der Baß-Geige auf. So ist auch vor diesem lange Zeit ein stummer Mann, Peter Reinhard genannt, allhier herum gegangen, welcher Anno 1710 verstorben und den 4 Jul. begraben worden.

Das XIX Capitel.

Von einigen von hieraus bürtigen Gelehrten.

§. 1.

Daß auch schlechter und geringer Leute Kinder, und die aus dem Bauer-Stande entsprungen, nicht unfähig zum Studieren gewesen, und nachhero durch ihre erlangte Wissenschafft und Geschicklichkeit zu grossen Ehren erhoben worden, ja oft den grösten Nahmen in der gelehrten Welt erlanget haben, bezeugen sowohl alte als neuere Zeiten, und könnten wir hiervon unzehlige Exempel anführen. Wir bleiben aber nur in denen Schrancken, die wir uns vorgenommen, und da finden wir denn, daß der grosse GOtt in denen vorigen und itzigen Zeiten an vielen erfüllet, was man im Sprüchwort saget:

Manch arm Kind steht dahinten,
Sucht sein Brodt vor der Thür,
GOtt weiß es wohl zu finden,
Zeuchts aus dem Staub herfür ꝛc.

§. 2.

Christoph Völckner. Also war Herr Christoph Völckner von geringen Eltern, die allhier aus Großzschocher bürtig waren, nachgehends aber sich auf einige Zeit nach Leipzig gewendet hatten, daselbst Anno 1622 gebohren, und weil sich dieselben wiederum anhero wendeten, da insonderheit der Vater einen herrschafftlichen Hauß-Verwalter allhier abgabe, beständig allhier erzogen, und als derselbe starb und seine Muster, den damahligen Pfarr, Herr M. Paul Böhmen, heyrathete, ist er von demselben biß an sein Anno 1643 erfolgtes seliges Ende als ein leibliches Kind verpfleget, zu allem Guten gehalten, sonderlich in Studiis dergestallt zugestutzet worden, daß er Anno 1640 die Universität Leipzig mit Ruhm beziehen, auch endlich den 18 Jan. 1643 nach erhaltener rechtmäßigen Vocation, und also im 21 Jahre seines Alters, als Pastor nach Freyroda confirmiret werden können, worauf er noch selbiges Jahr am Montag nach dem III Sonntage nach Trinitatis, mit Jungfer Maria Reichin, und zwar wegen Kriegs-Unruhe, so ihn dazumahl von Freyroda wegflüchten heissen, eben allhier zu Großzschocher copuliret worden. Aus welcher Ehe er dann nachfolgende Kinder gesehen und zu Freyroda tauffen lassen:

Anno 1644 den 5 May eine Tochter, Barbara Sophia.
1646 den 7 May einen Sohn, Paul Jacob.
1647 den 19 Nov. einen Sohn, Johann Christoph.
1650 den 10 Jul. einen Sohn, George David.
1654 den 20 Mart. eine Tochter, Anna Maria.
1657 den 20 Decembr. einen Sohn, Johann Friedrich,

von welchen der andere Sohn, Herr Johann Christoph, als Amts-Actuarius in Zerbst den 27 August 1689 selig verstorben. Von denen übrigen Kindern haben wir weiter nichts erfahren können. Seine liebe Frau Mutter hat er nach seines Hn. Stief-Vaters, obgedachten M. Böhmens, Tode zu sich genommen, die auch den 17 Sept. 1661 bey ihm verstorben und mit einer Leichen-Predigt über Ps. 73, 25. 26. in ihre Ruhekämmerlein an dem Gotteshause zu Freyroda geleget worden. Worauf Hr. Völckner auch den 7 Sept. 1693 seine Ehegenoßin durch einen seligen Tod eingebüsset, welche den 10 ejusd. mit einer Leichen-Predigt über Phil. III, 20. und Abdanckung beerdiget worden. Ihm selbst hat GOtt viel Gnade in seinem Amte und ganzem Leben verliehen, welches letztere er sehr hoch gebracht, daher er auf die letzt Hn. Gottfried Reinisch, gebürtig von Delitzsch, zum Substituten annehmen müssen, welcher es auch biß an sein den 26 Jun. 1698 erfolgtes seliges Ableben gantzer 7 Jahr geblieben, und ihm nachhero völlig succediret,

worauf

worauf den 29 ejusd. der seel. Herr Völckner Christlicher Weise zur Erde bestätiget, und ihm von gedachtem seinem Successore eine Leichen-Predigt über Apocal. III, 10. 11. wie auch von Herr M. Johann Christian Jelig, von Gleßin, eine Abdanckung gehalten worden. Er war 76 Jahr und 2 Monathe alt, hat 56 Jahr im Predigt-Amte gelebet und darinne überlebet 5 Superintendenten in Delitzsch, und ist fast 8 Jahr Senior Ministerii in seinem Circul gewesen. Wie wir diese Nachricht von dem ietzigen Pastore in Freyroda Hr. Johann Rudolph Werthern, aus dasigen Diptychis gütigst communiciret bekommen, also wird ihm auch zugleich davor der schuldige Danck hiermit gebührend abgestattet.

§. 3.

Hr. M. George Christoph Böhme war vorhingedachten hiesigen Priesters leiblicher Sohn erster Ehe. Wir haben aber, aller weit und breit herum gesuchten Nachricht ohnerachtet, nicht erfahren können, wo er hingekommen. Er hatte Theologiam studiret, und mochte vermuthlich geglaubet haben, dem Hr. Vater substituiret zu werden, von welcher Intention wir viele Spuhren gefunden; Es ist aber nicht erfolget. M. George Christoph Böhme.

§. 4.

Herr **Elias Gebler**, Michael Geblers Nachbars und Einwohners allhier ehelelbl. Sohn, ward gebohren den 10 Aug. 1632 allhier in Großzschocher. Nachdem er das studium Theologicum auf Universitäten absolviret, ist er 1662. Pastor zu Starsiedel geworden. Von seinen gezeugten Kindern ist sonderlich ein Sohn, Elias Gebler, den 29 Nov. 1666 gebohren, der sich in Leipzig etabliret und noch daselbst seine Descendenten am Leben hat. Ferner ist ihm den 5. Febr. 1668 ein Sohn, Nahmens Johann Christian, gebohren worden, wohin selbiger gekommen, will niemand wissen. Er selbst, der Herr Pastor ist den 25 Febr. Anno 1681 in Starsiedel begraben worden. Nach seinem Tode hat sich seine hinterlassene Wittwe, von welcher dennoch, wer sie eigentlich gewesen, nirgends etwas erfahren können, nach Merseburg gewendet, allwo sie auch vermuthlich gestorben. Endlich theilen wir sein Epitaphium, welches auf dem Gottesacker zu Starsiedel stehet, treulich also mit, wie es uns Herr Christian Pellio, deromahliger Pastor daselbst, zugeschicket und uns hierdurch in besondere Obligation gesetzet hat. Es stehet nehmlich Elias Gebler.

Auf der Vörder-Seite:

Hier ruhet in GOtt der Wohl-Ehrwürdige, Achtbahre und Wohlgelahrte Herr Elias Gebler, treufleißiggewesener Seelsorger allhier in Starsiedel, so

den 10 August 1632 gebohren und 1681 den 22 Febr. selig entschlafen, seines Alters 49 Jahr weniger 20 Wochen und etliche Tage.

Leichen-Text Ps. 39,5.

Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ꝛc.

Auf der Rück-Seite:

Apoc. VII, 13.14.

Wer ist dieser? Er ist kommen aus grossen Trübsaalen und hat seine Kleider gewaschen und helle gemacht mit dem Blute des Lammes:

Mortis amaritiem possum qui tollere quaeris
Exemplo Gebler hoc docet ille suo.
Intrepide fungi mandato munere disce,
Nosse etiam Jesum, disce fatere tuum.

§. 5.

D. Aug. Friedr. Fleischhauer.

Herr D. **August Friedrich Fleischhauer**, ein geschickter Jurist und berühmter Practicus in Eulenburg, ward den 28 Febr. 1667 allhier auf der Pfarre gebohren, sein Herr Vater war Herr M. Paul Friedrich Fleischhauer, und seine Frau Mutter, Frau Magdalena Elisabeth, gebohrne Dalichoviußin. Nachdem er das Studium Juris theils in Leipzig, theils in Jena starck getrieben, und rühmlichst absolviret, hat er Anno 1697 zu Erffurth sine Præside pro Licentia davon disputiret: Ex quibus causis successio matrimonialis admittitur, in welchem Jahre er sich auch mit des Diaconi zu Strehla, Hn. M. Johann Siegismund Deuerleins ältesten Tochter, Jafr. Christianen Marien verheyrathet, hierauf hat er 1710 vollends in Doctorem promoviret, und ist endlich den 11 Febr. 1720. in Dreßden selig verstorben. Er hat in obgedachter Ehe 12 Kinder gezeuget, von denen annoch 5 Söhne und 2 Töchter leben.

§. 6.

M. Ehrenfried Ebelt.

Herr M. **Ehrenfried Ebelt** ist allhier gebohren den 27 Jun. 1697 sein Vater war Hr. Gabriel Ebelt, hiesiger Schulmeister und Organist, und seine Frau Mutter Sabine, gebohrne Bayern, hat, nachdem er das Studium Theologicum auf der Universität Leipzig rühmlichst absolviret, auch daselbst in Magistrum promoviret, Anno 1725 den Pfarrdienst zu Oberwiese ohnweit Chemnitz erhalten, und ist nachgehends Anno 1738 Pastor in Plauen allernächst an Dreßden, von dar in die Vorstadt an die St. Annen Kirche als Diaconus befördert geworden, allwo er annoch mit vielem Seegen in dem heil. Predigt-Amte stehet, gleichwie sein Herr Bruder

§. 7

§. 7.

Herr **Carl Ebelt**, so den 23 Febr. 1701 gebohren, mit ihm zugleich in Leipzig studiret, sich auf das Jus appliciret, und das Glück gehabt, anfangs Adjunctus des Hn. Oberamtmann Hickmanns in der Voigtländischen Haup-Stadt Plauen, nachgehends aber dessen Successor und würcklicher Amtmann daselbst zu werden, in welcher Würde er auch noch biß diese Stunde und sonst auch in gesegneten Umständen stehet, in welchen ihn und seine werthe Familie der grosse GOtt aus Gnaden beständig erhalten wolle. Carl Ebelt.

§. 8.

Herr M. **Gottlieb Schmidt** hat den 24 Octobr. 1706 allhier das Licht der Welt erblicket, sein Hr. Vater ist Michael Schmidt damahliger Erb. Schenck- und Gastwirth allhier, itzo ansäßiger Bürger in Leipzig, und seine Mutter, Frau Regina Schmidtin, gebohrne Götzin. Wie seine fromme Eltern ihn nebst andern lieben Kindern von zartester Kindheit auf in der Furcht und Ermahnung zum HErrn erzogen, also haben sie ihn auch nachhero GOtt und dem geistlichen Stande gantz und gar gewidmet, worzu er selbst einen besondern innern Trieb verspürt, der ihm alle vorfallende Schwierigkeiten leichte gemacht und überwinden helffen. Nachdem er nun verschiedene gute privat Informatores gehabt, hat er sich in die berühmte Fürsten-Schul-Pforta begeben, allwo er sowohl des vortrefflichen Herrn Rectoris Schrebers, als auch andrer Herren Præceptorum treue und gründliche Unterweisung mit grossem Nutzen genossen, bis er die Academie Leipzig beziehen können, allwo er anfangs die Philosophie und Philologie starck getrieben, nachhero aber der heiligen Gottesgelahrheit sich gantz und gar ergeben, da er auch zur wohlverdienten Belohnung seines Fleisses, und zur Zierde seiner erlangten Gelahrheit die Magister-Würde erhalten. Und ob er wohl hieselbst seine Studia rühmlichst absolviret, und ihm schon eine und andre Gelegenheit ins heilige Predigt-Amt zu kommen, gezeiget worden, so hielte er es doch vor rathsam, noch eine Universität, nehmlich das damahls in besonderm Flor stehende benachbarte Halle zu besuchen. Das geschahe 1732 und muste dieses zu seinem besondern Glück ausschlagen. Denn ob er wohl sich zu denen Füssen derer grossen Gottesgelehrten daselbst, sonderlich Herr D. Langens, Michaelis, Freylinghausens und anderer fleißig niedersetzte, befande er dennoch vor gut, zugleich eine Hofmeister-Stelle bey einigen jungen Herren von Adel aus der alten Marck anzunehmen, durch deren und ihrer Herren Vormündere Recommendation er gleich das Jahr, nehmlich 1733 ein ansehnlich Pastorat zu Rochau und Schwartzenhagen in der alten Marck ohnweit Stendal erhielte, M. Gottlieb Schmidt.

darauf

darauf er mit Jungfer Maria Dorothea, Tit. Herrn Christian Teichmanns, treufleißig wohlverdienten Pastoris in Hohen-Leune ältesten Tochter, Anno 1734 Dominica Misericordias Domini in der Kirchen zu Hohen-Leune von dem Herrn Pastore in Wölckau, Tit. Herrn M. Nitzschen, vor einer ansehnlichen Versammlung copuliret wurde, und von der Zeit an in einer glücklichen und in allen Stücken gesegneten Ehe stehet, auch mit einigen lieben Kindern von GOtt erfreuet worden. GOtt schmücke diesen eifrigen Lehrer in seinem Amte ferner mit vielem Seegen, und lasse ihm sehen das Glück Jerusalems sein lebelang und seiner Kinder Kinder Friede über Israel.

§. 9.

Otto Friedrich Nitschkens. Endlich können wir auch nicht vergessen Herrn **Otto Friedrich Nitschkens**, des ältesten Sohnes, Herr Gottfried Nitschkens, dannahligen herrschafftlichen Hauß-Verwalters, welcher den 15 Jan. 1709 die Anzahl der Sterblichen vermehret, und von seinem Herr Vater, der gleich ein munters Wesen und aufgeräumten Kopff an ihm verspühret, von Kindheit auf zum Studiis gehalten worden. Dahero wurde er unter andern dem vortrefflichen Humanisten Hn. Pastor Baumannen in Klein-Zschocher anvertrauet und hieselbst zu denen Academischen Studiis wohl präpariret, die er auch würcklich A. 1728 angetreten, viele Jahre mit unermüdeten Eifer und erwünschtem Succeß getrieben, auch in der Philosophie, die er beständig bey dem hochberühmten Eclectico, Herrn D. August Friedrich Müllern, gehöret, eine grosse Force erlanget, nicht weniger es in der Mathesi, ausländischen Sprachen und andern galanten Wissenschafften, die einen Politicum sowohl zieren als erheben, hoch gebracht. Wobey jedoch sein Haupt-Studium nebst dem Jure publico das Jus civile geblieben, dahero er gar bald, sowohl bey dem Hn. General von Seebach, Commendanten in Gotha, als auch im Amte Rochlitz und andrer Orten, als Gerichts-Actuarius gar wohl fortkommen können, in dergleichen Officio und in dem Character eines Secretarii er auch bey dem Hoch-Adl. Penikauischen Hause zu Pomsen einige Jahre gestanden, biß er endlich vor kurtzen daselbst Schaffer geworden, dem es GOtt ferner weit wohl ergehen lassen wolle.

Das XX. Capitel.

Einige besondere Anmerckungen aus denen Kirchen-Büchern.

§. 1.

Bewandniß des Vornahmens Walpurgis. In denen alten Zeiten findet man, daß die Weibes-Personen den Nahmen Walpurgis ungemein starck geführet, wie denn unter andern in unsern Kirchen-Büchern gefunden wird Anno

Anno 1605 Walpurgis Schillingen von Gautzſch,
Walpurgis Scheiben von hier,
1608 Walpurgis Lauſchmannin von Lauterbach,
1610 Walpurgis Lorentzin von Zſcheſchwitz,
1611 Walpurgis Schönbergin von Winddorff,
1617 Walpurgis Tzſchunckin von Trachenau, u. ſ. w.

Welches denn von einer ungeräumten Tradition und Aberglauben hergerühret, da man gegläubet, Weibes-Perſonen, ſo dieſen Nahmen führeten, könten in denen Ställen, am Vieh und ſonſt in ihrer Wirthſchafft nicht leichte beheret werden, oder könten doch gar leichte die Hexerey wiederum vertreiben.

§. 2.

Weil an vielen Orten annoch das Geſchlechte derer Herren **Braune** floriret, ſo habe zu ihrer Nachricht aus unſerm Tauf-Buche anmercken wollen, daß ſie ſich vor dieſem die Bräutigamme geſchrieben, denn ſo ſtehet am angeführten Orte: den 18 Nov. 1617 war - - Pathe: Johannes Bräutigam, oder per ſyncopen Braun, ein Bürger zu Leipzig in der Peterſtraſſe. Anderer Orten findet man, daß ſich dieſe Familie Bruno geſchrieben. u. Zunahmens Braune.

§. 3.

Unter denen Familien, ſo ſich allhier befinden, iſt die Rauchmauliſche, Schmidtiſche und Bäyeriſche die älteſte, als welche ſchon vor 300 Jahren allhier geſtanden. Denn man findet in einem alten 1444 datirten Geld-Zinß-Regiſter in Zſchocher: Simon Rauchmaul, Simon Schmidt, und in Winddorff, Andreas Bäyer. Der älteſten Familien.

§. 4.

Von Leuten, die lange mit einander im Eheſtande gelebet, und dahero ein Jubilæum gamicum celebriren können, verdienen folgende Exempel angemercket zu werden: Der Leute/ſo 50 Jahr u. drüber im Eheſtande gelebet.

Anno 1681 den 11 Aug. wurde Maria Rülckin, Mſtr. Clemens Rülckens, Nachbars und Fleiſchhauers allhier Ehefrau, ſo an die 56 Jahr mit ihrem Mann im Eheſtande gelebet, begraben.

Anno 1736 den 1 Jan. ſtarb in Winddorff Catharina Sitzmannin, 81 Jahr und 10 Monat alt, die mit ihrem Ehmann Chriſtian Sitzmann, 62 Jahr den Eheſtand geführet. Dieſer folgete ihr den 28 Mart. deſſelben Jahres durch einen ſeligen Tod auch nach im 90 Jahre ſeines Alters.

Anno 1738 den 8 Mart. gieng ebenfalls in Winddorff Eliſabeth Huldin, in einem Alter von 74 Jahren mit Tode ab, welche mit ihrem Manne Martin Hulden völlige 55 Jahr im Eheſtande zugebracht, und iſt letzterer vor wenig Jahren als ein Greiß von 88 Jahren in Gautzſch verſtorben.

Digitized by Google

Anno 1741 den 1 April starb Maria Sängerin, 83 Jahr alt, nachdem sie 50 Jahr im Ehestande und 11 Jahr im Wittwenstande gelebet.

Anno 1742 den 10 Dec. ist Maria Süßangin, Samuel Süßangs allhier Ehefrau, im 79 Jahre verstorben, die mit ihrem hinterlassenen Ehemann 56 Jahr im Ehestande gelebet.

§. 5.

Und über 100. Jahr alt worden.

Sonst sind auch folgende Exempel merckwürdig von Personen, die ein ausserordentliches hohes Alter erreichet haben:

A. 1661 den 17 Sept. ist Andreas Penitzsch, der alte Landsberger genannt, ein Mann von 100 Jahren, begraben worden.

A. 1701. den 15 Jun. ist Mstr. Martin Kögel, Nachbar und Fischer allhier, 106 Jahr alt, begraben worden, welcher, nachdem er kurtz zuvor zum andern mahl geheyrathet, nur 2 Jahr vor seinem Lebens-Ende, nehmlich 1699. zwo Zwillinge gezeuget, deren eines ein Söhnlein todt gebohren worden, das andere aber ein Töchterlein 14 Tage gelebet, und nachhero wiederum den Weg alles Fleisches gegangen.

§. 6.

Summarischer Extract aus den Kirchen-Büchern.

Zum Beschluß wird es doch meinem Leser nicht mißfallen, wenn ich einen aufrichtigen Extract in nachfolgender Tabelle von allen und jeden mittheile, welche in denen letzten 14 Jahren, als so lang im Amte allhier stehe, getaufft, begraben, copuliret, und ad sacra sind admittiret worden, also wie es iederzeit auf das treulichste eingetragen habe.

Anno	getaufft.	begraben.	getraut.	Communicanten.
1730	24	19	2	1601
1731	27	30	9	1452
1732	31	34	12	1429
1733	31	30	10	1529
1734	25	20	6	1521
1735	44	21	7	1538
1736	30	26	8	1550
1737	33	19	9	1357
1738	21	25	5	1400
1739	19	38	8	1390
1740	27	27	5	1391
1741	28	48	8	1395
1742	28	19	4	1307
1743	33	18	7	1321
1744				

GOtt allein die Ehre!

Digitized by Google

Der

Leipzigischen

Land-Chronicke

Andrer Theil,

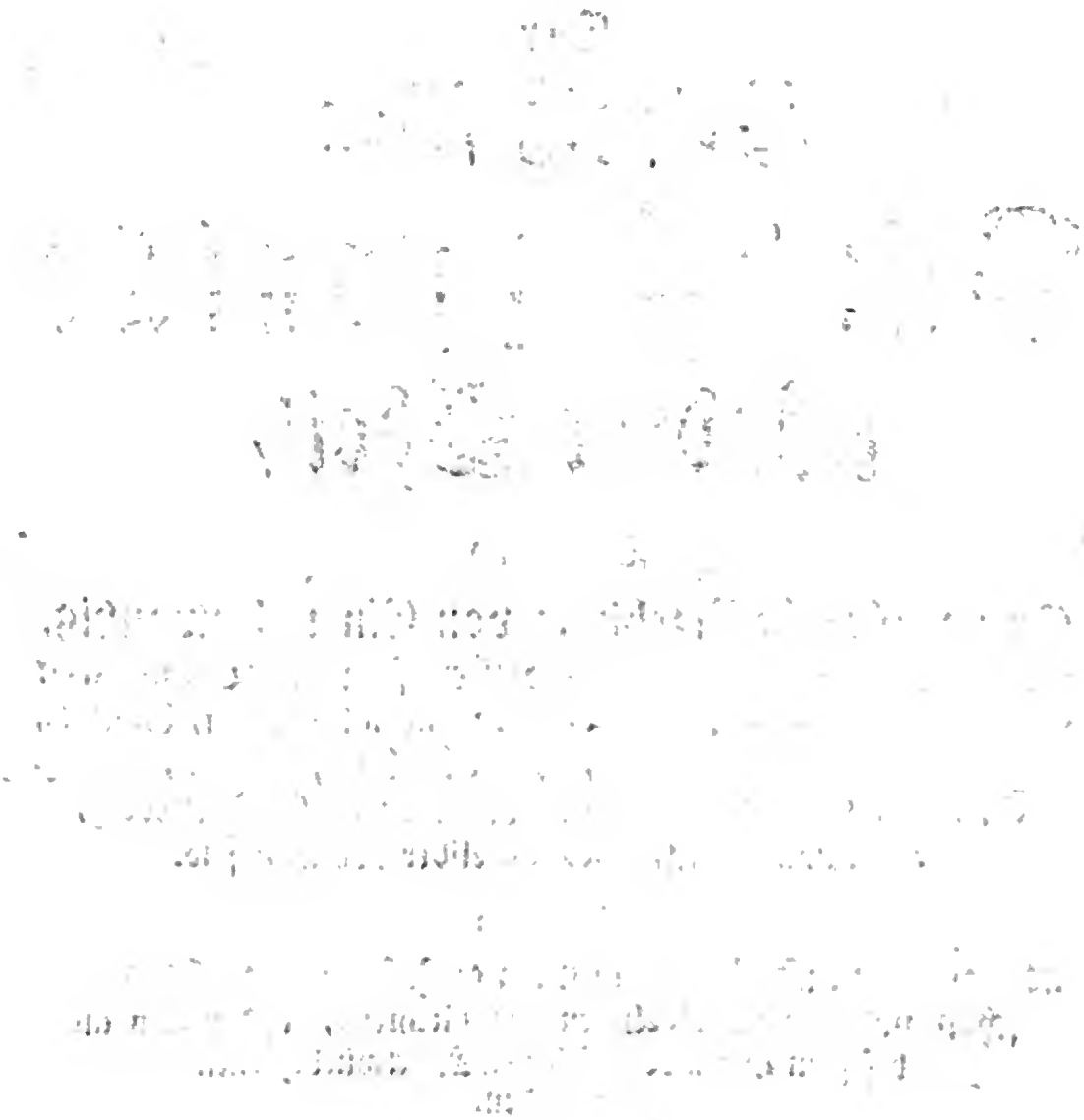
Darstellend

Eine genügliche Erzehlung von Ein- und zwantzig, theils Ritter Sitzen, theils Dorffschaften und Vorwercken in dem Leipzigischen Amts-Bezircke, nehmlich Lauer, Gautzsch, Raschwitz, Zöbicker, Prödel, Marckkleeberg, Lößnig, Dölitz, Stedteln, Gaschwitz, Deuben, Knauthayn, Knautkleeberg, Hartmannsdorff, Rhebach, Albertsdorff, u. s. w.

Worinnen

noch mehrere Nachricht von denen Pflugischen, Dießkauischen und andern Adelichen Geschlechtern, und vielen an besagten Orten vorgefallenen Merckwürdigkeiten zu finden.

Digitized by Google



Digitized by Google

Immanuel!

Vor-Erinnerung.

§. 1.

Wir haben uns im ersten Theile anheischig gemacht, gesamte Städte, Flecken, Dörffer, und Vorwerge des Leipzigischen Amts-Bezircks zu erzehlen, welches dann nirgends besser seinen Platz finden wird, als wie hier gleich bey dem Anfange des andern Theils. Der geneigte Leser wird finden, daß wir hierinne von dem Hrn. Appellation-Rath Wabst in etwas abgehen müssen, als welcher hochberühmte und vornehme Mann in seiner Anno 1732 zu Leipzig in fol. edirten historischen Nachricht von des Churfürstenthums Sachsen Verfassung, einer sehr alten und unrichtigen Recension muß nachgegangen seyn. Wir geben die Versicherung, daß wir diese unsere Liste aus denen Steuer-Registern und gewissesten Urkunden, die im Amte, auf dem Rathhause zu Leipzig und andrer Orten zu finden seyn, gefertiget und zusammen getragen, und ein und abermahl genau untersuchet haben, sie stimmet auch ziemlich mit der Schenckischen Land-Charte des Leipzigischen Creyßes überein, ob wir wohl wider derselben Accuratesse an verschiedenen Orten eines und das andere zu erinnern finden. (*) Demnach sind auſſer der Stadt Leipzig

Anzahl gefaſſter Städte/ Dörffer und Vorwerge des Leipzigischen Creyßes.

I. **Amts-Dörffer:**

1. Engelsdorff.
2. Debitz.
3. Seelitz.
4. Die Straſſen-Häuſer auf Volckmersdorff, und
5. Die Straſſen-Häuſer zu Wohleßen.

*) Sonſt iſt dieſe unter allen Special-Charten/die wir von denen Aemtern in Sachſen haben/ bey nahe die ſchlechteſte/ da ſich der Autor die wenigſte Mühe gegeben/ wenn man ſie gegen andere hält. Es fehlen auch die Straſſen-Häuſer auf Volckmersdorff und zu Wohleßen/ Raſchwitz/ Dahlwitz/ ob wohl das letztere auf der Seite im Regiſter ſtehet; In Zweenfurth und Wachau iſt keine Kirche angemerckt/ vor Althayn/ oder Althen/ ſtehet Althan/ u. ſ. w.

Digitized by Google

II. Amt-Saßen.

6. Abtnaundorff,
7. Schönfeld,
8. Mockau,
9. Zweynaundorff,
10. Sellerhaußen,
11. Stöttritz,
12. Schleußig,
13. Rüben,
14. Zehmen,
15. Cröbern,
16. Groß- } Deuben,
17. Probst- }
18. Muckern,
19. Neumuckershaußen,
20. Oeltzschau,
21. Ketschwitz,
22. Gruhne,
23. der Tantzberg, oder Magdeborn,
24. Dechwitz,
25. Crostewitz,
26. Göhren,
27. Söstewitz,
28. Delitz,
29. Meußdorff,
30. Stüntz,
31. Seegritz,
32. Serhausen,
33. Gebselwitz.

III. Universitäts-Amt-Saßen.

34. Zweenfurth,
35. Wolffshayn,
36. Klein-Pöse mit dem Forst-Hause

IV. Des Raths zu Leipzig Amts-Saßen.

37. der Thonberg, oder Uebeleßen,
38. Althen,
39. Plösen,
40. Graßdorff,
41. Gratefeld,
42. Portitz,
43. Crottendorff,
44. Dösen,
45. Pfaffendorff,

V. Universitäts-Schrifft-Saßen.

46. Hohenheyde,
47. Gottscheine,
48. Merckwitz,
49. Holtzhaussen,
50. Zuckelhaußen,

VI. Des Raths Schrift-Saßen.

51. Die Stadt und Ritter-Guth Taucha
52. Reudnitz,
53. Tutzschendorff } insgemein der Kohlgarten genennet.
54. Anger, }
55. Connewitz,
56. Cleiden, oder Hohen Tecla,
57. Eutritzsch,
58. Lebelitz,
59. Mölckau,
60. Neitzsch,
61. Plösitz,
62. Portitz,
63. Cunnersdorff das Ritter-Guth.
64. Panitzsch das drangelegene Dorff,
65. Probst-Heyde,
66. Sommerfeld,
67. Brandvorwerck vor Leipzig.

VII. Andere Schrift-Saßen.

68. Stadt und Ritter-Guth Rötha.
69. Kreudnitz,
70. Groß-Petzscha,
71. Göschwitz,
72. Espenhayn,
73. Gaulis,
74. Thecke,
75. Knaudthayn,
76. Hartmannsdorff,
77. Albertsdorff,

78. Göh-

Digitized by Google

78. Göhrens,
79. Lausen,
80. Cospuden,
81. Lauer,
82. Knaudtkleeberg,
83. Groß Zschocher,
84. Winddorff,
85. Alt-anstädt,
86. Groß-Lehna,
87. Etschitzsch,
88 Kreben,
89. Neumitz,
90. Gautzsch,
91. Raschwitz,
92. Gaschwitz,
93. Debitz-Deuben,
94. Groß-Stedteln,
95. Klein-Stedteln,
96. Oetzsch.
97. Marckkleeberg/
98. Auenhayn,
99. Störmtal,
100. Röthgen,
101. Dreyskau,
102 Dahlitz,
103. Klein Pötzscha,
104. Gölschen,
105. Groß-Pösne.
106. Gülden-Gosse,
107. Liebertwolckwitz,
108. Zödicker,
109. Prödel,
110. Wachau,
111. Plausig,
112. Hayn zur Helfte,
113. Güntersdorff,
114. Goblis,
115. Möckern,
116. Baalsdorff,
117. Hirschfeld,
118. Poorßdorff,
119. Geringshayn,
120. Lößnig,
121. Podelwitz,
122. Dewitz, Sattelhof bey Taucha.

§. 2.

Und wird insonderheit die Superintendur in zwey Creyße, so viel nehmlich nur allein zu dem Leipzigischen Amts-Bezircke gehöret, (*) eingetheilet, da denn bey dem Umlauff derer Mißiven folgende Ordnung an die Pfarren gehalten wird. Stärcke der Dioeces.

A. Im Tauchischen Creyße.

1. Eutritzsch,
2. Schönfeld,
3. Hohen-Teela, cum filia Mockau, und Paunsdorff,
4. Plausig, c. f. Seehausen,
5. Hohenheyde, c. f. Gottscheine,
6. Taucha, Pfarr und Diaconat, c. f. Portitz,
7. Dewitz, c f. Seelitz,
8. Panitzsch, c. f. Sommerfeld u. Althen,
9. Geringshayn,
10. Engelsdorff, c. f. Hirschfeld und Zweynaundorff,
11. Baalsdorff, c. f. Stöttritz
12. Probstheyde c. f. Holtzhausen und Zuckelhausen,
13. Liebertwolckwitz, c. f. Gros-Pösna.

B. Im Röthaischen Creyße.

14. Marckkleeberg und Lößnig
15. Güldengoßa,
16. Magdeborn,
17. Crökern c. f. Wachau,
18. Störm-

*) Denn ausser dem gehören auch die Schrifft-Saßen des Dölitzsch- und Zörbigischen Creyßes/ welche 18. Pfarren ausmachen/ in die Leipzigische Superintendur.

18. Störmthal c. f. Dreyskau und Klein-Petzschka/
19. Oelschau,
20. Groß-Petzscha und Espenhayn,
21. Rötha, Pfarr und Diaconat,
22. Zehmen c. f. Rüben,
23. Groß-Stedteln und Groß-Deuben,
24. Gautzsch und Zöbicker,
25. Knaudthayn c. f. Rehbach,
26. Groß Zschocher.
27. Altranstädt c. f. Oetzsch und Groß-Lehna.

§. 3.

Die Historische Beschreibung angeregter Oerter hatten wir uns gleich anfangs in dieser Ordnung zu verfolgen vorgenommen, daß wir von einem Kirchspiele zum andern gehen, und bey ieden die eingepfarrten Dörffer und Vorwerge mitnehmen wollten. Wenn man also nach abselvirter Historie von Großzschocher von hieraus in die Nachbarschafft sich wendet, ist uns gegen Morgen das schöne Gautzsch am nächsten, und da zu demselben Lauer, Cospuden, Raschwitz und Oetzsch in die Kirche gewiesen, als thun wir am besten, wenn wir von der hart an unserm Zschocher liegenden Lauer anfangen, und von dar in einem Creysse von einem Ort zum andern herum gehen, biß wir wieder an unser Zschocher kommen.

Das I Capitel.

Von der Lauer.

§. 1.

Beschaffenheit des Ritter-Guthes.

Lauer ist ein schönes gantz lustig am Holtze angelegtes Ritter-Guth, eine gute Meile von der Stadt Leipzig gelegen, bestehet aus einem uhralten, und nach denen ehmahligen Zeiten fest und zierlich von denen Herren von Pflug, so im XIV. XV. u. XVI Jahrhundert die hiesigen gesamten Gegenden inne gehabt, ins Gevierdte gebaueten Schlosse, wie man denn gleich über dem grossen Thore das Pflugische Waven und die Jahrzahl 1552 findet, nichtweniger ist inwendig über der Hauß-Thüre das Jahr 1648 zu sehen, in welchem das Herrn-Hauß vermuthlich von denen Herren von Dießkau renoviret worden. Rings herum ist ein tieffer Graben und mit Wasser angefüllter Wall, über welchem man mittelst einer Brücke in das Schloß hinein gehet, in dessen Bezirck zugleich Scheunen und Ställe nebst andern Gebäuden, die zur Land-Wirthschafft und Viehzucht gehören, befindlich, ausser demselben ist sonst kein Gebäude, wohl aber einige grosse, fruchtreiche und nutzbare Gärten. Das anhero gehörige importante Holtz nebst unterschiedenen Teichen, wie auch einer Ziegel-Scheune, lieget hart dabey, ingleichen die Wiesen und Felder, zu deren Bestellung ordentlich 4 Pflüge und 8 Acker-Pferde gehalten

halten werden müssen. Das Bierbrauen wird auch starck getrieben, immassen das hieher gehörige Dorff und Bergut Knautkleeberg, wovon, weil es in Knaudthayn eingepfarrt ist, an seinem Ort im folgenden Capitel ein mehrers, kein andres als hiesiges Bier schencken darff. Alle andere zu einem ansehnlichen Rittersitze gehörige Pertinenzien, die Ober-Gerichte und hohe Jagd, verschiedene fischreiche Teiche, und was dergleichen mehr ist, sind auch allhier zu finden.

§. 2.

Die Hrn. Besitzer dieses schönen Ritterguths im vorigen Seculo müssen wir in zweyen besondern Abschnitten abhandeln. Besitzere.

Erster Abschnitt.

Von den ehemahligen Besitzern der Lauer.

So wohl unter dem **Pflugischen** Geschlechte, als unter denen ersten Herren von **Dießkau** ist die Lauer beständig mit Knaudthayn vereiniget gewesen, immaßen zum Anfange des XVI. Seculi

I. **Otto von Dießkau**, auf Knaudthayn, es biß an seinen An. 1626. erfolgten tödtlichen Hintritt inne gehabt, nachdem es sein jüngster Sohn

II. **Hannß von Dießkau** besessen, der im 30. jährigen Kriege gewaltig mitgenommen worden, mit Knaudthayn, welches an seinen ältesten Bruder Carl gekommen, eigentlich nichts zu thun gehabt, und endlich um das Jahr 1642. ohne männliche Leibes-Erben mit Tode abgegangen; Dahero ihm succediret sein Vetter.

III. **Heinrich von Dießkau** auf Knaudthayn und Lauer, welcher aber bey Zeiten die Lauer abgetreten an seinen Sohn

IV. **Herrn Otto Friedrich von Dießkau**, nachgehends auch Eula und Audigast dazu bekommen. Er war gebohren den 24. Nov. 1640. hat sich den 30. Oct. 1666. mit Frau Ursula gebohrne von Schickin aus dem Hauße Osterwitz vermählet. Diese war gebohren den 24. Jul. 1647. und ist den 9. Mart. 1710. seelig verstorben, nachdem sie mit ihrem Ehe-Herrn fast 44. Jahr in einer höchstvergnügtesten Ehe gelebet hatte. Er selbst ist ihr hierauf am 14. Febr. 1717. im 63. Jahre seines Alters mittelst eines seeligen Todes nachgefolget, und hat den Ruhm hinterlassen, daß er eine ungefärbte Gottesfurcht geliebet und die Diener des Herrn in grossen Ehren gehalten, wie denn dieser ausnehmende Priester-Freund beständig mit ihnen conversiren muste, dannenhero er alle Montage ordentlich die benachbarten Priester bey sich zur Tafel hatte und sich mit ihnen auf alle Art und Weise zu erbauen suchte. Seinem eig-

an Priester, Hr. M. Heinsio in Gautzsch, ließ er so grosse Wohlthaten, die wöchentlich ihren Canonem hatten, angedeyen, daß er vor sich und seine Familie wenig in die Haußhaltung kauffen dürffen. Als er ins Ministerium gekommen, hat er ihm einen neuen Priester-Rock nebst übriger Kleidung und Wäsche machen lassen, ja so gar seinen eigenen Bräutigams-Wagen geschencket, nachhero auch seine Kinder zu unterschiedenen mahlen gekleidet, welches der seelige Mann biß an seinen Tod bey aller Gelegenheit zu rühmen wuste. Sonst hat dieser Herr von Dießkau das Ritterguth Lauer an seinen Herrn Eydam, als den nachfolgenden Gerichtsherrn, überlassen, immassen seine einzige Fräulein Tochter, Sophia Helena, schon A. 1685. vermählet worden mit

V. **Hr. Johann Adolph von Ponickau**, Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbetrautem Geheimden Rath und Lands-Hauptmann in der Ober-Laußitz, wie auch Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Milckel, Biehla, (oder Bühle,) Lomßke, Weißig und Audigast, welcher gebohren den 23. Mart. 1653. und mit obgedachter Gemahlin 9. Kinder, als 6. Söhne und 3. Töchter gezeuget hat, endlich ist er den 30. Oct. 1721. in der Lauer seelig verstorben, den 6. Nov. darauf in der Kirche zu Gautzsch beygesetzet und den 3. Dec. mit solennen Exequien beehret worden. Dieser ist also ein Stamm-Vater derer Herren von Ponickau auf Audigast. Nachdem dessen Frau Wittbe

VI. die Frau Geheimde Räthin und Lands-Hauptmannin, **Sophia Helena von Ponickau**, die Lauer von 1721. biß 1727. besessen, alsdenn aber an

VII. **Hr. Jacob Eckhard von Wobbeser**, Königl. Pohl. und Churfl. Sächßl. Lands-Hauptmann des Marggrafthums Ober-Laußitz, wie auch Cammer-Herren und Cammer-Rath, als ihrem Schwieger Sohn, und

VIII. **Hr. Otto Friedrich von Ponickau**, Major unter der Garde du Corps, als ihrem leiblichen Sohn, vermöge eines den 21. May 1727. errichteten und confirmirten Kauffes, und zwar jeden zur Helfte überlassen. Welche beyde Herren aber es kaum 2. Jahre besessen und nachhero die Lauer nebst allen Zugehörungen

IX. an **Ihro Excellenz, Fr. Gottlieb Agnes**, vermählte Reichs-Gräfin **von Manteuffel** den 21. May 1729. verkauffet, welche sie deromahlen mit ihrem Herrn Gemahl annoch besitzen, dannenhero von denenselben in folgendem Abschnitt mit mehrern wird zu handeln seyn.

An-

Digitized by Google

Andrer Abschnitt.

Von gegenwärtigem Gerichts-Herrn in der Lauer,

Sr. Hoch Reichs-Gräfl. Excellence, dem erlauchten und hochgebohrnen Grafen und Herren, **Herrn Ernst Christoph**, des H. Röm. Reichs **Grafen von Mannteuffel**, des Königl. Pohln. weißen Adler-Ordens-Ritter, Römisch Kayserl. Geheimden Rath, wie auch Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbetrautestem geheimen Cabinets-Miniſter, und würckl. Geheimden Rath, Staroſten zu Nowedwar, Erbherrn auf Kerstin, Kruckenbeck, Gandelin, Kruhne, Lauer, Gönsdorff, Schlawicin, Summim, und Gardewitz ꝛc.

Dinnach das höchstrühmliche Leben dieses groſſen Grafen und Herrn voll seltener Merckwürdigkeiten ist und das sicherste Mittel darstellet, wie ein Cavallier in der Welt nicht nur die höchsten Ehren-Staffeln ersteigen, sondern auch bey seinen hohen, wichtigen und gefährlichen Bedienungen die wahre Seelen-Ruhe erlangen und erhalten könne, also werden wir diesen unsern Sammlungen nicht weniger Zierde, als wie dem Leser Nutzen schaffen, wenn wir uns allhier mit einer etwas umständlichen Lebens-Beschreibung dieses Königl. Pohln. und Churfl. Sächßl. Magnaten vor allen Dingen beschäfftigen. Ein höchstglücklicher Vater war der Weil. hochwohlgebohrne Hr. Christoph Arnold von Mannteuffel, auf Kersten, Kruckenbeck, Gandelin, Kruhne ꝛc. Königl. Preußl. und Chur Brandenburg. Landrath des Fürstenthums Camin, der mit der auch hochwohlgebohrnen Fr. Elisabeth Clara von Bonin, eine wie in allen Stücken also auch hierdurch gesegnete Ehe geführet, daß er aus derselben einen Hoffnungsvollen Fortpflantzer seines Geschlechtes und glücklichen Vermehrer derer Dienste seines Haußes, Ahnen und Vorfahren, durch die am 22. Jul. nach alten Calender im Jahr 1676. erfolgte Geburth unsers Hrn. Grafens erblicken können. Weil sich sogleich in der zartesten Kindheit eine feine Seele, aufgeweckter Geist, ein groſſes Feuer und Lebhafftigkeit, nebst einem eingepflantzten Antrieb zur Tugend, wie auch eine auſſerordentliche Lehrbegierde bey ihnen äuſerte, suchten dero hohen Eltern durch rühmliche Erziehung das natürliche Gute immer mehr zu erwecken, ließen sie durch geschickte Privat-Informatores und Hoffmeistere in denen Gründen unserer Religion recht feste setzen, und hiernächst in denen humanioribus, der Lateinischen und Griechischen Sprache, wie auch denen schönen Wissenschafften fleißig unterrichten, da denn dieselben durch selbst eigenen unermüdeten Fleiß dero Lehrer immer zu mehrerer

Dexterite antrieben, biß sie An. 1693. die Universität Leipzig mit Ruhm beziehen kunten. Den eigentlichen Tag, wenn sie von dieser holden Mutter in ihren Schooß und in die Anzahl ihrer Söhne aufgenommen worden, können wir zwar nicht eigentlich angeben, anerwogen die Länge der Zeit dessen Angedencken auch selbst in dem Gedächtniß unsers grossen Mäcenats bemooßet hat, und ist auch dieser Defect nicht einmahl aus denen Protocoln einer hochlöbl. Universität zu suppliren, immaßen man in denen vorigen Seculis die neuangekommenen Academischen Bürger nach denen 4. recipirten Nationen in Alphabetischer Ordnung ihrer Nahmen eingeschrieben, welcher Gebrauch aber nunmehro abgestellet ist. Immittelst erfolgte die Inscription unter dem Rectorate des damahligen grossen Polyhistoris, Hr. Otto Menckens, da die Academie sich in dem florisantesten Zustande befand, und nicht nur alle Facultäten mit denen Excellentesten Männern besetzet, sondern auch die Anzahl derer Studiosorum aufs höchste gestiegen war. Ein ausnehmender Vortheil, wenn uns die Vorsehung des Allerhöchsten an einen solchen Ort führet, wo der untrügliche Weg, zu unsrer wahren Glückseeligkeit in Zeit und Ewigkeit zu gelangen, uns von so vielen und auf so vielerley Art und Weise gezeiget wird. Wohl aber dem, der sich solchen recht zu Nutze macht, wie unser Hr. Graf in denen Academischen Jahren gethan haben, da sie 4. Jahre mit ausnehmenden Eyfer zu denen Füssen derer grösten Lehrer gesessen und sich auch anbey in allen Rittermäßigen Exercitien mehr und mehr habilitiret haben, alles in der rühmlichsten Absicht, mit der Zeit nicht nur vor einen gelehrten, sondern auch galanten Staats-Mann zu paßiren. Nachdem sie den Academischen campum durchgelauffen und glücklich absolviret, suchten sie gleich mit dem erlangten Schatz ihrer schönen Wissenschafften zu wuchern, und giengen in dem 21. Jahre ihres Alters nach Wetzlar, da sie sich einige Monate aufhielten und das Verfahren des Kayserlichen Cammer-Gerichts ihr Augenmerck bleiben liessen; von dar reiseten sie nach Holland und nachdem sie sich in diesen glücklichen Staaten einige Zeit aufgehalten, über Brüssel nach Paris, von wannen sie An. 1699. über Straßburg zurücke nach Teutschland giengen, und noch selbiges Jahr in Berlin ankamen. Sie stunden zwar nur noch im 23. Jahre ihres blühenden Alters, fanden sich aber überzeuget schen im Stande zu seyn, dem Staat und gemeinen Wesen ersprießliche Dienste leisten zu können, wannenhero sie solche ihrem Landes-Herrn, damahliger Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, bey Vacanz einer Raths-Stelle in der Pommerischen Regierung gebührend anzutragen, schlüßig wurden. Alleine die Freyherren von Fuchs und Canitz, durch welche damahls der gantze

Berli-

Berliniſche Hof dirigiret ward, hielten als ſicherſte Kenner der Größe ſeines tiefeinſehenden Verſtandes ſie ab, dieß Suchen zu pouſſiren, welches ihnen ſonſt zu erlangen, gantz ein leichtes würde geweſen ſeyn, und riethen ihnen vielmehr an, ſich um eine Cammer-Juncker Stelle zu bewerben, immaſſen damahls ſelbiger Hof an Magnificence ſeines gleichen wenig in Europa hatte, und ein ſolcher Cavallier, wie unſer Hr. Graf ſchon damahls waren, ihre auſſerordentlichen Gaben in dem Lichte derer Hoffgeſchäffte und täglichen Umgange mit inn- und ausländiſchen Miniſtris und Geſandten viel herrlicher zeigen könten, als im Staube derer Acten. Sie waren auch ſo glücklich, das geſuchte Employe zu erhalten, und wurden von Churfürſt Friedrich III. als würcklicher Cammer-Juncker in Beſtallung genommen. Gleich wie aber Neid und Mißgunſt die gewiſſeſten Gefährten des Glückes und der Tugend ſeyn, alſo wurden unſerm damahligen Hrn. Cammer-Juncker dergeſtaltige Schulen geſpielet, daß ſie ſich genöthiget ſahen, An. 1701. dieſe Charge zu reſigniren, (*) nachdem ſie denen zuvor am 18. Jan. vollzogenen Crönungs-Solennitäten Ihro Majeſt. des I. Königs in Preuſſen zu Königsberg beygewohnet, und hernach ihre geſuchte Dimißion mit Beybehaltung der höchſten Königl. Gnade und dero hohen Hauſes erlanget hatten. Dieſes muſte nunmehro eine Gelegenheit ſeyn, mit dem Reichs-Grafen von Flemming bekannt zu werden, welchem dann der hohe Verſtand und andre Trefflichkeiten des Hrn. von Mannteuffel dergeſtalt charmirten, daß er ihn ſeinem Könige unſerm allergnädigſten Landes Herrn Friedrich Auguſto II. mit groſſem Nachdruck recommendirete, ſodann auch von dieſem Effect war, daß Ihro Königl. Maj. dieſelben An. 1704. zum Hof- und Legations-Rath allergnädigſt ernenneten, auch bald darauf an den Königl. Däniſchen Hoff nach Coppenhagen in denen wichtigſten und geheimeſten Verrichtungen abſchicketen. An. 1707. lieſſen unſer hochſeel. König nach Abzug derer Schwediſchen Völcker aus Sachſen den Hrn. Hofrath nach Dreßden zurück beruffen, um in einer höchſtwichtigen und niemand als dem Hrn. Grafen von Flemming und ihnen anvertrauten Gelegenheit, welche die mit vielerley beſchwerlichen Umſtänden verknüpffte Wiederbeſteigung des Pohlniſchen Thrones betraf, gebraucht zu werden. Demnach ihnen aufgetragen wurde ſowohl mit verſchiedenen wohlgeſinneten Pohlniſchen Magnaten und einigen groſſen Höfen geheime Handlung zu pflegen, als auch überhaupt im gantzem Wercke die Feder zu führen. Hier richteten ſie alles zum gröſten Vergnügen ihres hohen Principals auf das förderſamſte

(*) Jacob Brückners Bilder-Saal berühmter Gelehrten drittes Zehend. Augſpurg 1744. in fol. welchem wir auch ſonſt einen Theil folgender Nachrichten zu dancken haben.

samste aus, und hat auch der erwünscht erfolgte Ausgang dieser schweren Expetidion an den Tag geleget, daß zu deren Ausführung der König keine glücklichere Wahl treffen können. Wer siehet nicht ein, daß dieses das wichtigste und gefährlichste Staatsgeschäffte sey, die Wunden eines so grossen Reiches zu heilen, und die durch eine auswärtige mächtige Puissance in Unruh gesetzte und abgezogene Gemüther wiederum auf die Seite ihres rechtmäßigen Monarchen zu bringen, welches alles unser Hr. Graf in Gesellschafft des Hrn. Grafen von Flemming allein bewerckstelligten. Zu Ende des 1708. Jahres fanden sie neue Gelegenheit sich um den Pohlnischen und Dänischen Hof verdient zu machen. Es erhielten der Hr. Hofrath Nachricht, daß des Königs von Dännemarck Majestät durch Sachßen nach Venedig zur Carnevals-Lust zu reisen sich entschlossen, und da König Augustus aus denen Niederlanden noch nicht retourniret waren, wurden nebst dem Hrn. Grafen von Flemming und Baron von Löwendal unser Hr. von Mannteuffel nach Leipzig geschickt, um den König von Dännemarck durchs gantze Land biß an die äußersten Grentzen zu begleiten. Unser allergnädigster König ernennten sie sodann nach dero Rückkunfft zu dero würcklichen Cammer-Herrn, mit allergnädigster Ordre, nach Venedig abzureisen und den König von Dännemarck zu ersuchen den Rückweg nach Hauße über Dreßden zu nehmen. Der Hr. Cammerherr von Mannteuffel richteten alles punctuellement aus, langten in Venedig glücklich an und wohnten allen dem König von Dännemarck zu Ehren daselbst angestellten Festivitäten bey, biß der Dänische Hof nach Florenz aufbrach, da sie ihren Weg voraus über Wien nahmen, woselbst sie bey dem Kayser zur Audienz gelassen wurden, und alsdenn vollends nach Sachsen abgiengen. Als endlich der König von Dännemarck selbst in Dreßden arrivireten, wurde Ihnen der Hr. Cammerherr von Mannteuffel unter andern mit zur Bedienung gegeben, da sie denn auch diese Zeit und Gelegenheit sich dergestalt zu Nutze zu machen wusten, daß sie mitlerweile an einem geheimen Verbündnisse derer hohen Häuser Dännemarck und Sachsen arbeiteten. Als hierauf beyde Monarchen nach Berlin abgiengen, folgeten ihnen auch der Hr. Cammerherr von Mannteuffel und reißten hernach mit dem Könige, der von dar nach Pohlen aufbrach, zurücke biß nach Guben, von wannen sie in Dreßden wiederum eintraffen und nicht nur die erhaltenen Befehle expedireten, sondern auch als ausserordentlicher Envoye nach Coppenhagen wiederum abreiseten. Als sichs auch der König von Dännemarck gefallen lassen musten, daß ihme bald hernach, nehmlich 1709. der Krieg von Schweden angekündiget wurde, wohnten sie der damahligen Descente und

ſpäten Feldzuge mit bey, wurden aber 1710. nach der Schlacht bey Helſingburg wiederum zurücke nach Dreßden beruffen, da denn Sr. Majeſtät zu Belohnung der vielfältigen treueſten Dienſte und Verdienſte, womit ſie ſich ſignaliſiret hatten, ihnen die hohe Geheimde Raths-Würde conferireten, auch An. 1711. nach Kayſer Joſephs Tode dieſelben als Vicariats-Miniſtre an den Nieder-Sächſiſchen Creyß nach Hamburg ablegireten. Nach geendigtem Vicariat wurden ſie als extraordinairer Envoye an den Preußiſchen Hof und von dar am Ende beſagten Jahres zur Sächſiſchen Armee nach Stralſund geſendet, von dannen ſie, als die Trouppen in die Winter-Qvartiere gerücket waren, nach Berlin zurücke kehreten. An. 1715. wohnten ſie der Belagerung Stralſund und zwar nicht ohne Lebens-Gefahr bey, nach deren Eroberung ſie wiederum das ſchöne Berlin zu ihren Aufenthalt erwehlen muſten, von dar ſie jählings nach Warſchau abgeruffen und daſelbſt zum würcklichen Geheimden Cabinets-Miniſter ernennet, auch zum Directore der Pohlniſchen Schatz-Cammer beſtättiget wurden. Noch war es nicht genug, ſondern eine Belohnung folgte immer der andern auf dem Fuße nach. Das ſeinem Geſchlechte angeſtammte Indigenat und die Neigung der Pohlniſchen Magnaten brachte ihnen An. 1716. die in Groß-Pohlen gelegene Staroſtey Nowodwar zuwege. An. 1718. wurden ſie mit dem groſſen weiſſen Adler-Orden begnadiget und An. 1719. vom Kayſer Carln VI. in den Reichs-Grafen-Stand erhoben. Nun ſahen ſich **Sr. Hoch Reichs-Gräfl. Excellenz** auf dem höchſten Gipfel zeitlicher Hoheit, welchen irgend ein Magnat erſteigen kan, würcklich placiret, kunten aber dennoch nicht ruhen, ſich um den König und Dero Reiche täglich von neuem verdient zu machen. Es ſchwebet noch vielem in friſchen Angedencken, mit was vor unermüdetem Fleiß ſie nicht nur alleine die Seßiones im Cabinet und dem Geheimden Rath abgewartet, ſondern auch Tag und Nacht daheime gearbeitet, da ſie in Ihrem Hauße ihre eigne Cantzleyen und verſchiedene Secretairs, Cantzelliſten und Copiſten, die Königl. Expeditiones zu beſchleunigen, beſtändig gehalten, ſonderlich, da nach dem Tode des Herrn Grafen von Flemming die Pohlniſchen Affairen, Geſandſchaffts-Geſchäffte und die andern allerwichtigſten und geheimdeſten Angelegenheiten auf denenſelben gantz alleine liegen blieben. Deme ohngeachtet der Herr Graf bey denen meiſten angeſtellten Feſtivitäten des Hofs ebenfalls erſchienen, und ſich bey allen Luſtbarkeiten beſonders diſtingvireten. Als in denen Jahren 1728. und 1730. des Königs in Preuſſen Majeſtät unſer Land und Hauptſtadt Dreßden mit dero hohen Gegenwart beglücket, haben der Hr. Graf dem König von Preußen nebſt dem Cron-Printzen und dero hohen

Suite

Suite auf das propreſte tractiret. Als ſonderlich den 24. Jan. 1728. Ihro Majeſtät der König von Preußen von dem Herrn Grafen bewirthet wurden, brachten ſie dem Könige ein geſchnittenes Glaß zu, worauf ein Pohlniſcher weißer und ein Preußiſcher ſchwartzer Adler ſtund, ſo einander mit den Flügeln umfaßten, worüber die Nahmen beyder Monarchen, aus welchen zugleich die Jahrzahl heraus kam, zu leſen waren:

FRIEDRICH WILHELM AVGVSTVS.

Unten aber ſtunden die Worte:

Avita Concordia redintegrata.

Worüber der König ein beſonders Vergnügen bezeiget. Als auch unſer allergnädigſter König ſich reſolviret noch in ſelbem Jahre dem König von Preußen eine Gegen-Viſite zu geben, waren Ihro Excellenz auch mit unter denen hohen Reiſegefährten, und langten den 25. May in Potsdam und ſodann in Berlin glücklich an, und da den 11. Jun. darauf des Königs von Pohlen Majeſtät ſich von Charlottenburg nach Frauenſtadt erhuben, und dem Senatus-Conſilio beywohneten, auch die Univerſalia des Reichs-Tags zu Grodno unterzeichneten, waren der Hr. Graf allernächſt um den König, traffen aber mit Ihro Maj. den 22. Jun. wiederum in Dreßden ein. Zu dem bald hierauf eben in dieſem Jahre gehaltenen Reichs-Tage in Pohlen begleiteten der Hr. Graf den König ebenermaßen und retournirten auch mit Denenſelben glücklich in Sachſen. Als Ihro Majeſt. unſer König An. 1730. die Leipziger Oſter-Meſſe frequentireten, von dar aber am 10. May ſich nach dem Terrain, wo das groſſe Campement angeſtellet werden ſollte, erhoben, begiengen der Hr. Graf das am 12. May eingefallene hohe Geburths-Feſt unſers Monarchens auf das prächtigſte in ermeldter Stadt Leipzig. Unter andern präſentirten ſie in ihrem Logis, dem Jöcheriſchen Hauße am Marckte, gegen Abend eine propre Illumination, da unter andern, zwey Treppen hoch, Ihro Majeſtät in Lebens-Größe im Chur-Habite, in der rechten Hand einen Stab haltend, und damit auf die unten gemahlten Büſche zeigend, mit der lincken aber ſich auf einen Tiſch ſtemmend, daben auch ein Thron, Scepter und Churhut zu ſehen, in der unterſten Etage aber dieſe Schrifft zu leſen war:

Hæc eſt illa dies, magni quæ conſcia partus,
AUGUSTUM populi imperioque dedit. (*)

Bald hierauf muſten ſich der Herr Graf auch mit zu nur gedachtem Campement der gantzen Chur-Sächſiſchen Armee zwiſchen Zeithayn und Groſſenhayn erheben, und war ihnen beſonders ihr Quartier in Colmitz, und eben im

(*) S. Johann Gottfried Mittags Leben und Thaten Königs Friedrici Auguſti pag. 146.

im Hof-Lager bey Radewitz ein Zelt, zwischen des Hrn. Ober-Hofmarschalls Baron von Löwendals und des Hrn. Grafen von Lützelburg Zeltern angewiesen, da sie denn Gelegenheit hatten, nicht nur denen Königen in Pohlen und Preußen und ihren Durchlauchtigsten Cron- und Chur-Printzen täglich aufzuwarten, sondern auch mit so vielen ausländischen Fürstlichen und höchsten Standes-Personen täglich zu conversiren. Alleine uns bedüncket, als ob dieses das letzte große Divertissement des Hofes gewesen, deme beyzuwohnen der Hr. Graf sich gefallen lassen. Denn nunmehro fanden sich solche Umstände, welche ihnen so wohl die vielfältigen wichtigen Bedienungen höchstbeschwehrlich, als auch das Hof-Leben unangenehm machten. Sr. Hoch Reichs-Gräfl. Excellenz waren vor mehr als 20. Jahren mit ob-hoch-gedachter Frau Gottlieb Agnes, verwittbeter von Dracha, gebohrner Baronesse von Bludowsky in eine höchstvergnügte eheliche Alliance getreten, hatten auch solche biß hieher unter vielem Seegen höchstvergnügt geführet, waren aber nicht so glücklich gewesen, einen männlichen Leibes-Erben zu behalten, doch hatte sie Gott mit 4. Comteßinnen erfreuet, von welchen unten ein mehrers. Mit ihrem Hrn. Schwieger-Vater, dem Hrn. Frey-Herrn von Bludowsky, hatten sie in einer solchen Harmonie gelebet, daß jener gleiche Liebe, Ehrerbiethung und Hochachtung von dem Hrn. Grafen, als wie von einem leiblichen Sohne gefordert werden kan, genossen, gleichwie auch der Hr. Graf von dero Hrn. Schwieger-Papa mit eben solcher Zärtlichkeit embaraßiret worden, als wie etwa ein leiblicher Vater seinem Kinde kan angedeyhen lassen. Gleich nach dem großen Campement lief die betrübte Hiobs-Post ein, ein unvermutheter Tod habe den Hrn. Baron von Bludowsky in das andere Leben versetzet, da denn der Hr. Graf durch die jählinge Trennung dieses allergenaueſten Freundschafts-Bandes auf das empfindlichste gerühret wurden. Hierzu kamen auch einige Schwachheiten ihres Leibes, so die Nachwehen waren von denen vielfältigen, ja fast unzehlichen Reisen und damit verknüpft gewesenen Fatiquen, Strapazen und unermüdeter Arbeit, welches alles sie sich dann zum Bewegungs-Grunde dienen ließen, bey Königl. Maj. in Pohlen um Entlassung ihrer Dienste anzusuchen, welche sie auch endlich mit Beybehaltung Königl. Gnade, und zu deren Bekräfftigung mit Verwilligung einer ansehnlichen Pension, nebst der Freyheit, sie nach Belieben in- oder auſſer-halb Landes zu genießen, annoch in selbigem Jahre erlangeten. Hierauf begaben sie sich auf ihre altväterlichen Güther in Pommern, um als ein andrer Barsillai (*) den Rest ihres Lebens in einer vergnügten Gelassenheit

(*) Barsillai war Geheimder Rath bey dem König David, der sich um seinen Herrn bestens

heit stille und ruhig hinzubringen. Diesen ihren Endzweck zu erreichen, haben sie auf dero Gebiethe im Walde ein Lust-Hauß an- und demselben den Nahmen Kummerfrey beygeleget. Auf was Art und Weise und mit was vor Succeß sie diese Ruhe der Unruhe des Hof-Lebens und das stetige Meditiren ihres Geistes denen öffentlichen Staats-Geschäften vorgezogen, davon bleibet dieses Tusculanum unsers Herrn Grafen ein untrüglicher Zeuge. Immaßen hieselbst alle Gänge und Alleen des Waldes von dero sinnreichen Einfällen, gründlicher Erkäntniß in Griechischen und Römischen Antiquitäten, wie auch dero weitläufftigen Belesenheit in alten Dichtern und von dem Reichthum dero hoher Gedancken einen recht überzeugenden Beweiß darstellen. Dannenhero auch dieser Lustort, wo Natur und Kunst, Lust und Witz um die Wette streiten, gewürdiget wurde, daß ihn mehr gedachte des verstorbenen Königs in Preußen Majestät An. 1731. selbst in Augenschein genommen, und weil er ihnen ungemein gefallen, zwey Tage lang sich daselbst von dem Hrn. Grafen bewirthen lassen. In diesem plaisanten Landguthe genossen nun der Hr. Graf einige Jahre nacheinander alle die Zufriedenheit, die aus einer edlen Großmuth der Seele, aus einer beständigen Liebe zu der wahren Weißheit, aus einem immerwährenden Umgange mit denen schönen Wissenschafften fliessen können, zumahlen da eine wiederholte Versicherung, von der annoch fortdaurenden Gnade ihres Königs, dem sie so treue Dienste geleistet, nach der andern einlief, auch solche von dero Nach- und Thron-Folgers Königl. Majestät aufs neue und auf vielfältige Art und Weise bekräfftiget wurde. Ja so gar Kayserl. Majestät ließen aus eigener Bewegniß ein in auenehmend gnädigen Ausdrückungen abgefaßtes Kayserliches Geheimde-Raths Decret durch den grossen Helden, Hertzog Eugenium von Savoyen, an den Hrn. Grafen gelangen. Hierauf haben sie sich von A. 1733. biß 1749. beständig zu Berlin aufgehalten, da sie in täglicher Conversation mit denen Mitgliedern der Societät der Wissenschaften, Herrn Probst Reinbeck und andern Gelehrten ihr eintziges Vergnügen gefunden, auch hieselbst A. 1736. die Societatem Alethophilorum oder Gesellschafft der Liebhaber der Wahrheit zu dero immerwährendem Ruhme gestiftet. Sie bestehet der Fundation nach aus einigen theils zu Berlin wohnhaften, theils auswärtigen Verehrern der Welfischen Weltweißheit, welche sich die Wahrheit aufrichtig zu suchen und mit

ver-

bestens verdient gemacht/ denn es heiß von ihm 2. Sam. XIX. 32. Er hatte den König versorget/ weil er zu Mahanaim war/ denn er/ Barsillai/ war ein sehr trefflicher Mann. Nachdem er 80. Jahr alt und sehr schwach worden war, beurlaubete er sich mit diesen Worten: Laß deinen Knecht umkehren/ daß ich sterbe in meiner Stadt bey meines Vaters und bey meiner Mutter Grab. vers 37. sqq. loco cit.

vernünfftiger Freymüthigkeit zu vertheidigen, dabey aber vornehmlich die vorgeschriebenen Reguln (*) zu beobachten vorgenommen haben. Endlich haben Sr. Excellenz sich A. 1741. gäntzlich nach Leipzig gewendet. Anfangs beliebete denenselben sich wechselsweise in der Lauer aufzuhalten, nachhero haben sie aber aufm Roßmarckte vorm Peters-Thor zu Leipzig in dem sogenannten Chur-Printze, nebst dero Frau Gemahlin und gesammter hoher Familie ihre Wohnung auf beständig genommen. Die Hochachtung, so sie vor den Hrn. Probst Reinbeck und seine gründliche Schrifften hegen, haben sie nicht nur in seinem Leben, sondern auch nach seinem Tode zu erkennen gegeben. Als dieser grosse Theologus A. 1741. nach Leipzig kam, muste er nicht nur alleine bey dem Hrn. Grafen seinen Abtritt nehmen, sondern sich auch von ihnen alhier in der Lauer bewirthen lassen. Sein bald darauf erfolgtes allzuzeitiges Lebens-Ende betrauern der Herr Graf noch biß diese Stunde, (**) dessen sie unter andern einen untrüglichen Beweiß durch Erfindung einer Gedächtniß-Müntze der gelehrten Welt gegeben haben, welche die regierende Hertzogin von Sachsen Gotha, Louisa Dorothea, so bald sie den Entwurff davon gesehen, auf dero eigene Kosten ausführen und prägen lassen. (***) Jedoch wir kommen nun wieder auf die gewöhnli-

 chen

(*) Solche sind in einem Heralogo enthalten/ welcher nebst einer auf die Gesellschafft zu Berlin geschlagenen Müntze zu finden in des Philosophischen Bücher Saals II. Theil pag. 159 - 163.

(**) Es war merckwürdig/ daß dieser vornehme Gottesgelehrte auf dem eine Meile von Spandau gelegenen und dem Hrn. du Rosey gehörigen Landguthe/ Schönewalde/ allwo er zwey Jahr zuvor das vortreffliche Werck von der Unsterblichkeit der Seele ausgearbeitet/ am 21. Aug. 1741. im 59 Jahre seines Ehrenvollen Alters aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit versetzet werden müssen.

(***) Auf der einen Seite ist das Brustbild des seel. Hrn. Probsts mit der Umschrifft Joh. Gustav Reinbeck nat. 22. Jan. cIↃIↃCCLXXXIII. den. d. 21. Augusti cIↃIↃCCXXXXI. Die andere Seite führet diese Aufschrifft:

Theologo
φιλοσοφωτατω
ingenio. doctrina
integritate. eximio
primipilari. suo
digniss.
μνημοσυνον
L. D.
Societas
Alethophilorum

ECCAM.

D. i. Ernst. Christoph. Comes a Manteufel. Vid. Leipziger gelehrte Zeitungen de An. 1743. pag. 471.

chen Beschäfftigungen des Hrn. Grafen allhier zu Leipzig. Solche bleiben ein vor allemahl die Studia und Conversation mit Gelehrten, dahero sie niemahls speisen, es müsse dann in Gesellschafft derer Herrn Professorum und anderer Gelehrten geschehen. Die vornehmsten öffentlichen und sonnen Actus bey der Academie, Orationes, Disputationes, Promotiones, und was dergleichen mehr ist, besuchen sie gemeiniglich, und haben im vorigen 1743. Jahre ein solch Fest hochfeyerlich bey der Universität selbst begangen, dergleichen, irgendwo gesehen oder gehöret zu haben, sich wohl niemand erinnern kan, auch leichte nicht wieder zu erleben seyn wird. Als nehmlich Sr. Excellenz am 2. Augusti, nach verbessertem Calender, ihren 68. Geburths-Tag zu celebriren hatten, erinnerten sie sich, daß sie in diesem Jahre gleich ein halbes Seculum oder 50. Jahr zurück geleget, seit dem sie zu Leipzig in die Zahl der Academischen Bürger aufgenommen worden, dannenhero sie zugleich mit ihrem Geburths-Tage auch ihr Academisches Jubileum zu begehen schlüßig wurden. Sie erlangeten nicht nur alleine sogleich Approbation vom Hofe, sondern Königl. Majestät schickten auch den Hrn. Hof-Rath und Geheimden-Secretair, George Wilhelm von Walthern, als Commissarium nach Leipzig, solchem Jubileo in Dero hohen Nahmen beyzuwohnen, und liessen das Decret dazu mit den allergnädigsten und rühmlichsten Ausdrückungen so wohl für Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Mannteufel, als auch die Academie ausfertigen, so von Sr. Majest. dem Könige, und weiter unten von Sr. Excellenz den Herrn Grafen von Brühl eigenhändig unterschrieben war. Welches dann, wie es von Wort zu Wort gelautet, nebst des Herrn Grafen geschehener anderweitiger Subscription der Universitäts Matricul, dem Programmate und Einladungs-Schrifft des hochberühmten Herrn D. Christian Gottlieb Jöchers, als damahligen Decani der Philosophischen Facultät, wie auch der im Auditorio Philosophico, von Herrn Joachim Ernst von Mannteufel gehaltenen Lob-Rede, der hierauf geprägten Jubel-Müntze, (*) denen Cantaten

(*) Diese Medaille ist in Silber von der Grösse eines starcken Guldens. Auf der Haupt-Seite steht das sauber geschnittene Brust-Bild Sr. Excellenz mit völligem Gesichte und einer etwas nach der rechten Seite gekehrten Stellung in ordentlicher Kleidung mit dem Ordens-Bande über der Schulter und Sterne auf der Brust. Von der rechten Seite her bedecket ein umgeschlagner Hermelin-Mantel das Kleid unten ein wenig. In der Umschrifft stehen die Worte: ERN. CHRISTOPH. S. R. I. COM. a MANTEUFEL NAT. 22. Jul. 1676. Unter dem Arme aber stehet: Vestner, als der Nahme des Medaillieurs in Nürnberg. Auf der andern Seite findet man folgende Aufschrifft: OB CIVITATEM. ACADEMICAM. ANTE. L. ANNOS. ADQVISITAM. NATALI. LXVIII. RENOVATAM. Und im Abschnitte: LIPSIÆ clɔ Iɔcc XLIII. welche Medaille dann, ob sie wohl erst 14. Tage nach diesem Feste fertig werden können, Sr. Excellenz nicht nur an die damahligen Gäste, sondern auch andere Freunde und Verehrer ausgetheilet haben.

Digitized by Google

ten bey der Taffel, Abend-Muſic und ſo weiter, ingleichen denen vielfältigen Oden, Complimenten und Reden in der Alethophiliſchen und andern Geſellſchafften gehalten, ſchon im vorigem Jahre in öffentlichen Druck erſchienen, (*) und, weil darunter mehr denn eine lebhaffte Abſchilderung von des Herrn Grafen hohen Geiſte und unſterblichen Verdienſten zu finden, ſo iſt es demjenigen unentbehrlich, wer dero merckwürdigen Lebens-Lauf recht gründlich will kennen lernen. Als in gegenwärtigem 1744. Jahre der groſſe Philoſophe unſrer Zeiten, der Herr Geheimde Rath Chriſtian Wolff von Halle eine Excurſion auf die Leipziger Oſter-Meße machte, nahmen ihn Jhro Excellenz als einen alten Freund und angenehmen Gaſt in dero Logis auf, zeigeten ihm während ſeines Aufenthalts viele curioſa, ſonderlich die Experimenta des Hrn. Profeſſor Wincklers und lieſſen ihn ſehr ungerne wiederum ſo zeitig von ſich, immaſſen Sr. Excellenz ſich der wahren Weißheit und dem Umgange mit groſſen Gelehrten gantz und gar aufopfert und daher auch allen denen Jhrigen eine ſolche Liebe zu denen Wiſſenſchafften eingepräget haben, daß man mit obangeführten biographo, dem Herrn Brucker, **das gantze Mannteufeliſche Hauß einen Muſen-Tempel** mit allem Rechte nennen mag. Denn beſonders Deroſelben Comteßinnen Töchter, immaſſen Sr. Excellence den eintzigen jungen Grafen, den ihnen Gott geſchencket, bald wiedergeben, und durch einen ſehr frühzeitigen Tod verliehren müſſen, reden nicht nur ihre Ausländiſche Sprachen auf das zierlichſte, ſondern ſind auch fertig in der Poeſie und Redner-Kunſt. Der Beweiß liegt in den angeführten Jubel-Acten vor Augen, in welchen (**) ein nettes Carmen von der Frau Tochter **Erneſtina Wilhelmina Baroneßin von Plotho**, gebohrne **Comteßin von Mannteufel**, womit ſie dero Hrn. Vaters Excellenz doppeltes Feſt felicitiret, erſcheinet. Es iſt dieſe Dame, ſo an den Königl. Preuß. Cammerherrn Baron von Plotho vermählet geweſen, ſchon ſeit vielen Jahren verwittbet. Die dritte Gräfin Tochter, **Henriette Johanne Conſtantie** hat Herrn Balthaſar Friedrich Freyherrn von der Goltz, Königl. Majeſt. in Preußen ꝛc. hochbeſtallten Obriſt-Wachtmeiſter bey Jhrer Hoheit Marggraf Heinrichs Regiment Infanterie, Erbherrn auf Heinrichsdorff, Reppow, Langenhof, Latzig ꝛc. mit welchem ſie en preſence des Hrn. Grafen, als ihres Papa,

(*) Unterm Titul: Beſchreibung der Academiſchen Jubel-Feyer Sr. Excellenz des Erlauchten und Hochgebohrnen Herrn/ Herrn Ernſt Chriſtophs des H. R. R. Grafen von Mannteufel ꝛc. nebſt allen bey dieſer Gelegenheit verfertigten Schrifften/ Reden und Gedichten. Leipzig bey Hr Bernhard Chriſtoph Breitkopf. 1743. in 4to ſo von dem Collectore Hr. M. Johann Joachim Schwaben dem Herrn Reichs-Grafen von Brühl dedicirt iſt.

(**) Ibid. pag 84. ſeqq.

Excellence und Ihro Hochfürstl. Durchlaucht. der Hertzogin von Curland An. 1742. in der Kirche zu Gautzsch copuliret worden. Die vierdte und jüngste Grä-fin Tochter, **Louisa Mariana**, ist mit Hr. Ferdinand Freyherrn von Münch-hausen, Römisch-Kayserl. Maj. und des Reichs Postmeister im Hertzogthum Braunschweig und Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Drost, Erb-herrn auf Apler und Nienfeld ꝛc. An. 1743. nach vorhergegangenem Trauungs-Actu in Gautzsch, in eine indissoluble eheliche Alliance getreten. Diesemnach haben Ihro Excellenz am 2. Aug. dieses Jahres das 68. Jahr ihres glorwürdigen Lebens zurück geleget, und stehen dermahln in dem 69. Dero Poetische und moralische Schrifften, wohlgerathene Uebersetzungen und andre Früchte dero besondern Force in denen schönen Wissenschafften sind als vollkommene Meisterstücke von der gelehrten Welt verlängst an-genommen, jedoch auch zugleich bedauret worden, daß sie dero hohen Nah-men nicht vorzusetzen geruhen wollen. Uns ist dermahln nichts mehr übrig blieben, als daß wir diesen kurtzen Entwurff des Lebens unsers grossen Mäcenats, mit einem inbrünstigen Wunsche beendigen. Gott lasse diesen Stern erster Grösse biß in die spätesten Jahre in unserm Lande und an dem Himmel derer Gelehrten helle leuchten, damit die blitzenden Strahlen einer so ausnehmenden Erleuchtung und wahrhafften Tugend-Glantzes annoch bey vielen Magnaten inn- und ausserhalb Landes einen glücklichen Einfluß haben, und die Ausländer überführet werden mögen, daß sich un-ter denen Teutschen, und besonders unsern Pohlnischen und Chur Sächsi-schen Staats-Ministern, höchstgelehrteste Standes Personen genug fin-den, welche derer Italiener ihren Mirandulis, derer Engelländer ihren Graf Rochester, Schafrsbury, Verulamio, Morus, derer Frantzosen ihren Richelieu, Mazarin, Thuan und andern mehr das jus procedriæ oder den Ruhm des Vorsitzes streitig machen können. Und so wolle der Al-lerhöchste den Herrn Grafen bey dero eingetretenem höchstrühmlichen und gesegneten Alter nicht nur mit Adlers-Krafft ausrüsten, sondern auch ihre selbst eigene Lebens-Kräffte nach Adlers Art erneuen, und es Ihnen und Ihrem hohen Hauße biß in die allerspätesten Jahre, so da Sterbliche erreichen können, fort und fort ergehen lassen nach Wunsch der Hohen in der Welt.

§. 3.

Wasserschaden. Die Lage dieses Ritter-Guths ist sonst also beschaffen, daß bey grossen Ueberschwemmungen nicht nur Felder und Wiesen, sondern auch dann und wann der Herrn-Hof selbst einiger Gefahr exponiret ist, wie man denn

Anno

Anno 1673. bey einem vom 24. Jun. biß 4. Jul. gestandenen ungemein grossen Wasser das Heu völlig und das Getreyde meistentheils eingebüsset. Es geschicht aber letzteres sehr selten, und ist auch damahls gleiches Schicksaal über Großzschocher und andre sonst dieserwegen gantz gesicherte Oerter und Gegenden ergangen. (*)

An. 1676. ist wiederum im Jun. ein noch gröſſer Wasser gekommen, welches so hoch angestiegen, als man hierum in 18. Jahren nicht erlebet, so denen hiesigen Wiesen und Feldern grossen Schaden gethan hat. (**) Und hat man in hiesigen Gegenden die infallible Anmerckung, daß die Nebel, so in Mertz-Monat fallen, allezeit 100. Täge darnach ein grosses Wasser bringen, welches nothwendig im Junio und zu Anfang des Julii kommen, und durch die Heu-Erndte einen Strich machen muß, wenn sich nicht der Landmann in Zeiten darnach achtet. Aber auch offt im Früh-Jahr sind die Ueberschwemmungen allhier so considerabel, daß der gantze Strich von Großzschocher über die Lauer biß nach Gautzsch wie eine offenbahre See aussiehet, dergleichen uns um so viel destomehr in frischem Angedencken schweben muß, jemehr im gegenwärtigen

1744. Jahre zu Anfang des Martii, als der häufige Schnee im Gebürge, dem Voigtlande und Thüringen fortgegangen, hiesige Auen durchgehends unter Wasser gesetzet, und die Brücke zum Schloße in der Lauer davon mitgenommen worden, daß man weder aus noch ein gekonnt, und die Communication mit denen benachbarten Orten anders nicht, als mittelst eines Kahnes und zwar nicht sonder grosser Gefahr, haben können. Wie dann das heurige Frühlings-Wasser inn- und ausserhalb Landes vielfältigen Schaden gethan, den Damm vor Merseburg durchbrochen, ohnweit Wurtzen Häußer, Menschen und Vieh weggeschwemmet, und da es biß in die Leipziger Oster-Messe gestanden, sind fast unzehlige Reisende verunglücket, gantze Post- und andere Wagen umgestürtzet und darauf befindliche 6. 8. und mehrere Personen, nebst denen Pferden umgekommen. Man hielte sothane ausserordentlich grosse Wasserfluthen vor eine Würckung des heurigen Cometen, welches wir billig denen Herren Astronomis und Physicis zu untersuchen anheimstellen.

§. 4.

Im Jahr 1737. ist **Johann Niclas Marlow**, ein Schlösser, über einem importanten Diebstahl in des Verwalters seiner Stube auf dem Hofe ergriffen, in gefängliche Hafft gezogen, und hernach biß zu seiner Be-

Dieb wird ergriffen.

(*) Johann Falckenhagens/ weil. Pastoris in Knaudthayn geschriebene Annales in fol. ad hunc annum.

(**) Ibidem.

Bestrafung in Knaudtkleeberg bewachet worden, dannenhero an selbigem Orte mehrere Nachricht von ihm wird ertheilet werden.

§. 5.

Gerichtshalter. Hiesige Gerichts Directores sind in alten und neuen Zeiten gewesen:

1. Hr. **Elias Tränckner**, A. 1679. und folgende Jahre
2. Hr. **Johann Friedrich Meley**, A. 1703. sqq.
3. Hr. **Johann Christian Weise**, A 1722.
4. Hr. Ober-Hof-Gerichts Anwald **Rabener**,
5. Hr. D **Andreas Friedrich Mylius**, zugleich der hochlöblichen Academie zu Leipzig Syndicus. Dem gefolget
6. Gegenwärtiger Gerichts-Director Herr **Johann David Lange**, auch Ober-Hof-Gerichts Anwald in Leipzig und berühmter Rechts-Consulente, welchen Gott bey seiner glücklichen und gesegneten praxi fernerweit und künftig noch viele und lange Jahre erhalten wolle.

Das II Capitel.

Von Gautzsch.

§. 1.

Nahme und Lage. Der Nahme verräth diesen Ort so gleich, daß es ein sehr altes, und noch von denen Wenden erbauetes Dorff seyn muß, liegt an dem Flöß-Graben, so etwas weiter hinunter in die Pleisse fällt, bey deren öftern starcken Anwachs die hiesigen Fluhren ebenfalls grossen Uberschwemmungen unterworffen sind. Es ist das Dorff auch so ziemlich groß, der Herren-Hof mit Wall und Wasserreichen Graben umgeben, die Hof-Rhede und Garten von ziemlichen Umfang und ungemeiner Proprete, die Gemeine selbst wohnet in 25 Nachbar- und in 25 andern eingebaueten Häusern, worzu annoch 10 egal gebauete Herren-Häuser am Leipziger Wege kommen, in deren Mitte der grosse neue und berühmte Gasthof stehet, daß also das gantze Dorff 61. Häuser ausmachet, und ist die Lage und der Weg von Leipzig, so noch nicht völlig eine Meile entfernet ist, anhero schöne und lustig, dannenhero auch beständig starcker Zuspruch von Fremden allhier gefunden wird.

§. 2.

Besitzere. Das Ritter-Guth ist an und vor sich so starck eben nicht, hat aber viele nach und nach dazu gekaufte Güther, ein ziemliches Holtz, (in welchem hintern Garten die Ziegel-Scheune stehet, Ober- und Nieder-Jagd, Ober-Gerichte,

richte und andere Gerechtsame. Die hiesige Gerichts-Herrschafft anbelangende, so haben es ebenfalls in denen uhralten Zeiten die Pfluge besessen, nachhero es auf die Herren von Dießkau zu Knaudthayn gekommen, wie es denn

I Herr **Otto von Dießkau**, zu Ausgang des XVI Seculi, nach dem

II Herr **Geißler von Dießkau**, beyde aus dem Hause Knaudthayn, inne gehabt, von dem es wieder

III an Herrn **Ottonem von Dießkau**, auf Grunau und Gautzsch, gekommen, welcher zu Knaudthayn den 11 Sept. 1635 gebohren, viele Verdienste vor sich gebracht, und unter andern Churfürstl. Sächßl. Cammerherr, Vice-Ober-Hofrichter in Leipzig, und Ober-Steuer-Einnehmer geworden, ist aber den 17 Jul. 1683. im 48 Jahre seines Alters zu Dreßden mit Tode abgegangen, und auf seine Güther gebracht, auch in die Kirche zu Gautzsch begraben worden. Nachhero

IV Herr **Wolfgang Jöcher**, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Cammer-Rath und Baumeister zu Leipzig, dieß Guth erkauffet, und sich um dasselbe mit Erbauung einer ungemeinen propren Kirche (*), die ihres gleichen im gantzen Leipziger Creyße wenig haben wird, mit Aufführung einer vortrefflichen Mühle und grossen Gasthofs, Anlegung vieler Fröhner-Häuser, mit Reparatur des Herren-Hauses, Anlegung einer neuen Hof-Rhede und völliger Ausrüstung eines recht Fürstlichen Gartens gantz ausserordentlich verdient, ja seines Nahmens Gedächtniß weit und breit herum gantz unsterblich gemachet hat. Von demselben hat es wiederum

V Herr **Theodorus Oertel**, Vornehmer des Raths und nachheriger Baumeister und berühmter Kauf- und Handelsmann zu Leipzig, A. 1728 käufflich erhalten, welcher den 6 Febr. 1659 zu Berlin von vornehmen Eltern gebohren, immassen sein Vater Herr Lorentz Oertel, Kauff- und Handelsmann daselbst, die Mutter aber Frau Anna Maria gebohrne Prengerin gewesen. Gleichwie er sich unter rühmlicher Anführung dieser seiner Eltern sehr zeitig auf die Handlung appliciret, also hat er auch dabey sein wahrhaftes Destine gefunden, sich es in allerhand Negotiis sehr sauer werden lassen, und nur alleine nach Holland biß 1714 fünf und funfzig Reisen in eigner Person

*) Als an welchen dem HErrn geheiligten Stätten seines Nahmens Gedächtniß durch besondere Wohlthaten zu stifften, er sich vor vielen andern allezeit angelegen seyn lassen, wie euch davon die Kirche zu Paußsch zeuget, in welche er nach Hn. M. Vogels, als dasigen Pastoris, Bericht in seinen Annal. Lipf. p. 1043 ein herrliches Orgelwerck geschencket.

Person gethan. Anno 1719 ist er in das Raths-Collegium gezogen, Anno 1729 Vorsteher der Neuen-Kirche und 1730 Baumeister geworden. Seinen Ehestand hat er mit Frau Rahel Elisabeth, gebohrne Carpzovin, von A. 1695 biß 1731 höchstvergnügt geführet, von der Zeit an er biß an seinen seeligen den 31 Octobr. 1734 im 76 Jahre seines hohen Alters erfolgeten Tod im Wittwerstande geblieben, und einen einzigen Herrn Sohn und Nachfolger im Besitze hiesigen Ritter-Guthes hinterlassen, nehmlich

VI Den Hoch-Edelgebohrnen Herrn D. **Friedrich Benedict Oertel**, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten würcklichen Hof- und Justitien-Rath, wie auch Ober-Hofgerichts und des Consistorii zu Leipzig Assessorem, und Vornehmen des Raths, als Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn in Gautzsch und Calbitz ꝛc, welcher sich Anno 1726 mit Jungfer Christianen Wilhelminen Sophien, Sr. Excellentz, Herrn D. Gottfried Langens, Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Geheimden Kriegs-Raths und ältesten Bürgermeisters in Leipzig ältesten Jungfer Tochter ehelich verbunden, und in dieser höchstgesegneten Ehe 5 annoch lebende Herren Söhne und 3 Jungfer Töchter gezeuget hat. Dessen hohes Hauß GOtt fernerweit mit Gnade und Ehre crönen wolle.

§. 3.

Jus patronatus und Gerichte ꝛc.

Auch dieses Guth hat alle zu einem stattlichen Ritter-Sitze gehörige Stücken, so ist es auch zu Ausgang vorigen Jahrhunderts mit dem Jure patronatus belehnet worden, welche zuvorn seit der Reformation das Hochlöbl. Ober-Consistorium zu Dreßden exerciret. Der letztere Gerichts-Director war Herr D. **Johann Gottfried Winckler**, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächßl. Appellations-Rath und Stadt-Richter in Leipzig, nach dessen Anno 1740 erfolgem tödtlichen Hintritt die Gerichte Herrn D. **Johann Christian Raulfußen**, vornehmen Rechts-Consulenten in Leipzig, anvertrauet worden, welcher auch denenselben mit ausnehmender Dexterität vorstehet.

§. 4.

Die Kirche.

Von der Kirche haben wir schon oben gedacht, daß sie unter Direction des seel. Herrn Cammer-Rath Jöchers, welcher seine Mildigkeit dabey besonders sehen lassen, gantz neu erbauet worden. Solcher Bau nahm seinen Anfang mit dem 1717 Jahre, und wurde so geschwind und glücklich zu Ende gebracht, daß die Einweihung der neuen Kirche schon den 31 Octobr. als am grossen Reformations-Jubilão desselben Jahres, geschehen und die erste Predigt von dem seel. Hn. Bosseck darinne gehalten werden konte. Der völlige Bau und sonderlich die Vollführung des Thurmes ward Anno 1718 zu Stande gebracht.

Digitized by Google

gebracht. In diese Kirche hat den 10 Jul. 1733 das Wetter und zwar in den Glockenstuhl und Altar eingeschlagen, doch, daß es durch GOttes Gnade sonder grossen Schaden abgegangen. Anno 1734 wurde sie bey nächtlicher Weile durch Einbruch böser Leute bestohlen, und der gesamte Ornat entwendet. Anno 1741 hat der Herr Hofrath Oertel gantz neuen propren Kirchen-Schmuck auf Cantzel, Altar- und Pulpet, anhero geschencket, welcher Domin. VII. p. Trin. zum erstenmahl aufgeleget worden. GOtt schmücke ihn vor die Mildthätigkeit an seinem Hause erwiesen mit Kleidern des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit, und lasse Ihn und die Seinen darinne in Zeit und Ewigkeit prangen!

§. 5.

Die Pfarre ist an und vor sich selbst zwar weitläufftig genug und wohl angeleget, doch ist die Wohnung ziemlich alt und baufällig, immassen folgendes unten im Hause angeschriebenes von dem seel. Herrn Johann Stollberg gefertigtes und von Hrn. Bosseck renovirtes Distichon uns nicht ohne Grund muthmassen lässet, daß sie schon 116 Jahre stehen müsse. Pfarre.

J St. J B.
1628.

Non mihi rerum aliis haec struxi, Mome quiescas,
Nos, at non nobis angimur, alter habet.

Nachdem obgedachter Herr Cammer-Rath Jöcher den Kirchen- und andere Baue glücklich zu Ende gebracht, wolte er sich auch Anno 1728 über die Pfarre machen, es ist aber, nachdem er selbst allhier abgegangen, dieser Bau unter denen nachherigen Gerichts-Herrschafften biß dato in suspenso geblieben.

§. 6.

Inzwischen ist diese Pfarre seit der Reformation iederzeit mit vortreff- und Pfarrer.
lichen und exemplarischen Theologis besetzet gewesen, wie denn

I Herr *Christophorus* **Braun** sich dem Crypto-Calvinismo eifrigst widersetzet, auch A. 1580 der Formulæ Concordiæ subscribiret hat.

II Herr M. **Manasses Walther**, ein gebohrner Zwickauer, grundgelehrter und zu seiner Zeit berühmter und beliebter Prediger, ist ohngefehr von 1594 biß 1616 Pastor in Gautzsch gewesen, nachhero er A. 1626 Pastor in Rötha geworden, und daselbst A. 1637 selig verstorben. Dem succediret

III Herr **Johann Stollberg**, war gebohren den 19 Mart. A. 1591 in Mittweyda, kam nach Rötha als Diaconus 1618 woselbst er Hr. Conrad

Trognitzens Paſtoris daſelbſt Tochter, Jungfer Magdalenen heyrathete und 8 Kinder mit ihr zeugete. Nachdem er 8 Jahr das Diaconat in Rötha rühmlichſt verwaltet, iſt er 41 Jahre Paſtor in Gautzſch u. Zöbicker, und alſo bey nahe 50 Jahr im Miniſterio geweſen, auch endlich A. 1667 den 23 May in GOtt ſelig verſchieden, nachdem er zum Subſtituten und nachherigen Succeſſore erhalten

IV Herrn **Johann Boſſeck**, welcher zu Lippſtadt in Weſtphalen aus einem vornehmen Adelichen Geſchlechte den 29 Sept. 1635 gebohren, ſeine Eltern aber ſehr frühzeitig verlohren und dennoch ſeine Studia theils auf dem Gymnaſio zu Flensburg unter dem berühmten Johanne Forſtio, und durch Förderung des General-Superintendentens D. Stephani Goetzii rühmlichſt angefangen, theils auf der Univerſität Leipzig unermüdet fortgeſetzet und glücklich zu Ende gebracht. Nachhero hat er ſich nach Dreßden gewendet, und daſelbſt bey dem Syndico Herrn George Börnern eine auskömmliche Condition gefunden, in welcher er nicht nur den nachherigen groſſen JCtum und Königl. Hof- und Juſtitien- wie auch Ober-Conſiſtorial-Rath, Herrn D. Johann Georg Börnern, ſondern auch Herr M. Johann Chriſtoph Schwartzen, nachmahligen Paſtorem zu St. Annen in Dreßden und viel andre ſtattliche Männer gezogen. Seine Gelehrſamkeit, Eifer und Frömmigkeit konten dem Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio daſelbſt nicht verborgen bleiben, dahero er von demſelben A. 1663 Hr. Stollbergen ſubſtituiret, ihm auch A. 1667 die völlige Succeßion gnädigſt zugeſtanden worden. Welches Amt er dann in die 56 Jahr mit unermüdetem Fleiße und einem gantz beſonders exemplariſchen Leben rühmlichſt verwaltet. Er hat ſich zweymahl verheyrathet, das erſtemahl den 12 Jul. 1664 mit Jungfer Barbara Margaretha, Hr. Johann Ottonis, Paſtoris in Mölbis Tochter, die er aber den 13 Jun. 1690 wiederum eingebüſſet, das andere mahl 1693 den 25 Sept. mit Frau Anna Eliſabetha, geborner Hartungin, Hrn. Friedrich Roſts, weyl. Gerichts-Verwalters zu Groißſch bey Eilenburg nachgelaſſenen Frau Wittwe. In erſter Ehe hat er gezeuget 4 Söhne und 7 Töchter, und von denenſelben wiederum 34 Enckel und 2 Ehr-Enckel erlebet. Ob er wohl mit unter die Gelehrten gehöret, ſo vor ihrem Lebens-Ende das Licht ihrer Augen verlohren, ſo hat er doch biß an ſeinen ſeligen Tod ſeinen Verſtand vollkommen behalten und nicht mit ſeinen lieben Kindern und Kinder-Kindern mit Rath und That an die Hand gehen, ſondern auch ſeinem Herrn Subſtituten noch dann und wann aßiſtiren können. Endlich iſt er zu ſeinen Vätern verſammlet worden den 2 April 1719 als Senior des Miniſterii im gantzen Leipzigiſchen Creyße, nachdem er die Zeit ſeiner Wallfahrt gebracht auf 83 Jahr 6 Monathe und 5 Tage. Von dem

groſſen

groſſen Glück, Ehre und Freude, ſo ihm GOtt an ſeinen Kindern erleben laſſen, wird unten im 9 §. zu handeln ſeyn. Immittelſt war ſein Succeſſor

V. Herr M. **Siegsmund Heinſius**, gebohren zu Guben, den 19 Octobr. 1664 wurde nach abſolvirten Studiis in Leipzig A. 1702 anfangs zu hieſiger Subſtitution vociret, welche er den 19 April antrat, ſich darauf den 4 Febr. 1704 mit ſeines Hr. Senioris ſiebender Tochter, Jungfer Marien Reginen Voßeckin, in hieſiger Kirche copuliren laſſen, mit welcher er auch 8 Kinder, nehmlich 3 Söhne und 5 Töchter gezeuget. Nach dem A. 1719 erfolgten Tode ſeines Senioris, dem er alſo 17 Jahr ſubſtituiret geweſen, wurde er zur Succeßion anderweit beruffen, und iſt biß in ſein hohes und entkräftetes Alter in ſeinem Amte unermüdet, in ſeinem Leben recht unſträflich, und bey ſeiner Gemeine hochbeliebt geweſen. Wie denn ſein Andencken, als eines aufrichtigen Iſraeliten, in dem kein Falſch war, in der gantzen Nachbarſchaft bey Hohen und Niedern in Seegen bleibet, und beſonders bey der geſammten Confraternität hochgehalten wird. Seine Gottesfurcht und Gelahrheit leuchtet auch aus ſeinen Schriften hervor, wovon mir zwar nur folgende zu Geſichte bekommen: 1) Gedächtniß Predigt, dem Hn. Geheimden Rath Joh. Adolph von Ponickau gehalten A. 1721. in fol. 2) Denck- und Ehren-Mahl des ſeel. Hn. Baumeiſter Ortels, eine den 17 Nov. 1734 gehaltene Leichen-Predigt. Endlich gieng er nach ausgeſtandener 14 tägiger Kranckheit den 18 April A. 1736 in einem Alter von noch nicht völligen 72 Jahren den Weg alles Fleiſches. Die Gedächtniß-Predigt wurde ihm den 9 May, da gleich des ſeel. Mannes Nahmens-Tag eingefallen, von ſeinem Herrn Beicht-Vater M. Johann Jacob Fiſchern, Paſtor in Groß-Stedteln, gehalten, welcher ſich darauf bezog, daß der Wohlſelige Amts-Bruder ein rechter Mann nach ſeinem Nahmen geweſen, und aus dem erwehlten Leichen-Text 1 Ioh. V. 14. **Einen rechten Siegismundum oder gläubigen Chriſten, als einen beſtändigen Sieger,** vorſtellete. Die Abdanckung hielte Herr M. Chriſtian Friedrich Schultze, Paſtor in Marckkleeberg. Der ſeel. Mann hat nur 2 Kinder im Leben hinterlaſſen, einen Sohn, deſſen unten annoch wird gedacht werden, und eine Jungfer Tochter, welche nachhero nur gedachten Hrn. Paſtor in Kleeberg geheyrathet, aber A. 1743 wiederum verſtorben iſt.

VI Herr M. **Johann Chriſtian Tzſcheile**, bürtig von Grünberg ohnweit Dreßden, allwo ſein ſeliger Vater, Herr Johann Tzſcheile, damahls GOtt in der Schule gedienet, als unſer Herr Paſtor A. 1698 daſelbſt gebohren worden, hat anfangs auf der Creutz-Schule zu Dreßden frequentiret, nachhero er ſich nach Eilenburg gewendet, und daſelbſt nicht nur in der Stadt-Schule, ſondern am allermeiſten durch gute Anführung des damahligen

Herrn Superintendentens D. Zeibigs ſich ad ſtudia Academica mit dergeſtaltigen erwünſchtem Succeſs präpariret, daß er A. 1722 die Univerſität Leipzig beſuchen können, da er denn unter dem Rectorat Hn. Prof. Junii inſcribiret worden. A. 1729 kam er in das vornehme Kühleweiniſche Hauß, und hat des Herrn Geheimden Kriegs-Raths einzigen Herrn Sohn biß zu ſeiner Beförderung A. 1736 mit beſondern Ruhm als ein treuer Hofmeiſter vorgeſtanden, da er dieſen trefflichen Pfarrdienſt nach Michaelis mittelſt rechtmäßiger Vocation erhalten, ſich nachgehends den 3 Nov. 1739 mit damahliger Jungfer Sophia Eleonora Ritterin, Herrn Gottlieb Ritters, Bürgermeiſters in Dreßden eheleiblichen Tochter erſter Ehe, verheyrathet, mit welcher er zwey durch GOttes Gnade noch lebende liebe Töchter erzeuget, deren die erſte Friederica Wilhelmina den 1 Decembr. 1740. die andere Sophia Gottliebe Amalie den 30 Nov. 1743 zur Welt gebohren. Er beſitzet eine beſondere Fertigkeit in der Deutſchen Poeſie, wovon wir unten eine Probe finden werden, und ſtehet in groſſer Liebe bey beyden Herren Patronen und geſammten eingepfarrten Herrſchafften, auch in beſonderer Hochachtung bey ſeinen Gemeinen. Welchen theuren Lehrer GOtt ferner mit vielem Seegen ſchmücken und in Leiblichen und Geiſtlichen mit allem beliebigen Wohlergehen begnädigen wolle.

§. 7.

Schule. Die Schule iſt Anno 1740 von Grund aus neu erbauet, und von dem deromahligen Schulmeiſter und Organiſten **Andreas Richtern**, welcher **Johann George Ewigen** Anno 1724 ſuccediret, annoch Michaelis deſſelben Jahres bezogen worden.

§. 8.

Merckwürdigkeiten. Zu denen Merckwürdigkeiten hieſigen Orts gehöret

a) daß Anno 1624 den 30 Jul. als man Korn gehauen, in hieſigen Feldern viele Aehren gefunden worden, die Blut von ſich gegeben, wie Herr Vogel (*) berichtet.

b) Daß Anno 1719, als die Mühle gebauet worden, ſich ein Tiſcher zu Tode gefallen.

c) Daß Anno 1730 den 11 Jun. ein Mühl-Purſche von Groß-Bößna, Balthaſar Hennig 25 Jahr alt, ertruncken, und mit einer Leichen-Predigt über Habac. I, 14 begraben worden.

d) Daß in dieſem Dorffe eine gantze Gaſſe übereingebaueter herrſchafftlicher Häuſer iſt, welche Auerbachs Hof genennet wird.

e) In

*) Leipziger Annales p. 515.

e) In dieſ m 1744 Jahre hat ſich den 14 April ein Mühl-Purſche, Chriſtian Lange, (der ehemahls in Halle durch ein Mühlrad gegangen, und dahero ſeine Glieder nicht recht brauchen können, auch wohl einige Schwachheit im Haupte, anbey aber noch ſo ziemliches Vermögen und nach ſeinem Stande reichliche Lebens-Mittel gehabt,) in ſeines Bruders Iſaac Langens Hauſe, an ein Hirſchgeweyh, mittelſt eines ſchwachen Bindfadens gehangen, wegen deſſen Cörper nach der in Hr. D. Hartranfts, berühmten Medici in Leipzig, Gegenwart vom Chirurgo geſchehener Section vom Hochlöbl. Conſiſtorio verordnet worden:

„Daß er auf den Peſt-Begräbniß-Platz in aller Stille könte einge-
„ſcharret, und beerdiget werden, maſſen der Medicus, ſo ihn ſeciret,
„berichtet, daß er einiges Waſſer im Haupte gehabt“

f) Von der Anno 1641 in der Nachbarſchafft ſtarck graßirenden Epidemiſchen Seuche iſt zwar dieſer werthe Ort durch GOttes Gnade verſchonet blieben, aber von der Contagion Anno 1680 ziemlich mitgenommen worden, obwohl allhier inſonderheit nur 4 Perſonen daran geſtorben, wie der fleißige Herr Falckenhagen (*) angemercket, zu deren Beerdigung mag denn vermuthlich der noch ietzo von dem Vulgo ſogenannte Peſtilentz-Kirchhof ſeyn angeleget worden.

§. 9.

Von hier bürtige Gelehrte.

Zu denen von hieraus bürtigen und erzogenen, wie auch andern Gelehrten, ſo etwa allhier verſtorben, ſind auſſer obgedachte Herren Paſtores folgende zu zehlen:

1) Herr **Johann Walther**, weyland Manaßis Walthers, hieſigen Paſtoris Sohn, ward endlich SS. Theol. Licentiatus und Profeſſor auf dem Gymnaſio zu Hof. (**)

2) Herr M. **Benjamin Stollberg** ward gebohren den 27 Jan. 1620 und zwar zu Rötha, aber von ſeinem Hn. Vater obgedachten Paſtore Stollbergen zu Gautzſch erzogen und nach abſolvirten Studiis erſt Collega III. nachgehends Conrecter an der Creutz-Schule zu Dreßden, woſelbſt er auch den 14 April 1662 geſtorben.

3) Herr M. **Peter Conrad Stollberg**, ein Bruder des vorigen, gebohren den 17 Jan. 1623 zu Rötha, erzogen in Gautzſch, trieb das Studium Theologicum zu Leipzig, allwo er auch den 28 Nov 1658 zu groſſem Leidweſen ſeiner Eltern frühzeitig mit Tode abgangen.

4) Herr **Johann Chriſtian Stollberg**, der jüngſte Bruder derer vorigen

*) Im Knaudthayniſchen geſchriebnen Jahr-Buche ad c. a.

**) Siehe Herrn D. Jöchers Gelehrten Lexicon.

vorigen, Anno 1626 zu Gautzſch gebohren, ward mit der Zeit in Leipzig Phil. und Medic. Doctor, nachhero er ſich in Hamburg etabliret, allwo ſeine Poſterität annoch biß dieſe Stunde floriret.

5) Herr **Johann Boſſeck**, gebohren zu Gautzſch, allwo ſein Hr. Vater obgedachter Paſtor gleiches Nahmens geweſen, wurde, nach abſolvirten Studio Theologico auf der Univerſität Leipzig, Paſtor zu Schweinitz, und der Superintendur Jeſſen Adjunctus, und, nachdem er 7 Jahr allhier in Miniſterio geſtanden, Paſtor und Superintendens zu Hertzberg, wie auch SS. Theol. Doctor, woſelbſt er aber nur 11 Jahr geblieben, und alsdenn Paſtor und Superintendens in Oſchatz geworden, auch daſelbſt Anno 1720 ſein Leben beſchloſſen. Deſſen leiblicher Bruder

6) Herr D. **Benjamin Gottlieb Boſſeck**, ein hochberühmter JCtus und älteſter Aſſeſſor des Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächßl. Schöppenſtuhls zu Leipzig, auch unſer Gautzſch mit ſeiner allhier erfolgten Geburth illuſtre gemacht hat.

7) Herr **Chriſtian Heinrich Boſſeck**, wiederum ein Bruder, auch allhier gebohren, wurde nach abſolvirten Studio Theologico Philoſophiæ Magiſter, Archidiaconus zu Hertzberg, nach dem Paſtor zu Prettin und der Superintendur Jeſſen Adjunctus, endlich auf Ihrer Königl. Majeſt. Frau Mutter Königl. Hoheit Chriſtmildeſten Andenckens Hof-Prediger zu Lichtenburg biß an dero Anno 1717 erfolgtes höchſtſeliges Ende.

8) Herr **Johann Siegmund Heinſius**, ein Sohn des letzten Paſteris allhier, hat Jura ſtudiret und befindet ſich als Notarius P. C. und Advocatus immatriculatus in Mücheln über Merſeburg.

9) Herr **A. G. Grafe**, Jur. Candidatus, ein bekannter Mathematicus und Chronologus, welcher ſich viele Jahre in Großſchocher nachgehends mit ſeiner Familie in Gautzſch aufgehalten, und endlich daſelbſt Anno 1738 geſtorben. Er hat den curieuſen Calender-Schreiber Leipzig 1731 in 8vo und verſchiedene andere Schrifften ediret, welche bey denen Kennern ſolcher Wiſſenſchafften ziemliche Approbation gefunden.

§. 10.

Eingepfarrte. Bloß in die Kirche iſt eingepfarrt Koſpuden, Raſchwitz und Oetzſch, dannenhero von iedem eine beſondere kurtze Abhandelung in nachfolgenden Capiteln erſcheinen muß.

Das

Das III Capitel.
Von Kospuden.

§. 1.

Ist in alten Zeiten ein kleines Dorff gewesen, dannenhero, seit dem es zu einem Ritterguthe gediehen, die Schocke und andere auf denen ehemahligen Bauer-Häusern und Güthern gelegene Beschwernisse biß diese Stunde dabey geblieben sind. Es ist sonst allhier eine wohl angebrachte Papier-Mühle, und lieget an obgedachtem Flöß-Graben, muß, ob es wohl bey nahe an Zöbicker stösset, dennoch zu Gautzsch in die Kirche gehen. Beschaffenheit.

§. 2.

Es haben auch diesen Ort in alten Zeiten die Herren von **Pflug** besessen, wie denn zu Ausgang des XVI. Seculi Frau **Maria Pflugin** allhier gewohnet, nachhero es ebenfalls an die Pflugischen Successores in hiesigen Gegenden, nehmlich die Hrn. von **Dießkau** gekommen, deren einen Herrn **Hieronymum von Dießkau** wir in alten Urkunden von A. 1635. biß 1641. als allhier gesessen gefunden. Nachhero ist es beständig mit dem Hause Knaudthayn combinirt geblieben, dannenhero die nachfolgenden Gerichtsherren zu Kospuden, als **Hr. Carl, Hr. Heinrich, und Hr. Carl Hildebrand von Dießkau**, hernach an ihrem gehörigen Orte vorkommen werden. Hier ist zu gedencken, daß ietztlebender Herr Cammerherr **Carl Heinrich von Dießkau**, als gegenwärtiger Erb-Lehn- und Gerichtsherr, sich von A. 1735. biß 1740. mit seiner Gemahlin und übrigen hohen Angehörigen allhier aufgehalten, nachdem zuvor das Herrschafftliche Wohnhauß war repariret worden; Sr. Excellenz wird an seinem Orte mit Ruhm und Ehrfurcht mehrere Erwehnung geschehen. Noch ist unvergessen, daß nachhero, als Dieselben in Knaudthayn eingerücket, dero hochgeliebte und nun auch seelige Mama, **Frau Christiana Sybilla**, verwittwete Cammerherrin von **Dießkau**, gebohrne **Vitzthumin**, nach ihres hochseeligen Gemahls Tode A 1740. und 1741. allhier gewohnet, von welcher in dem Capitel von Kleinzschocher ein mehrers. Besitzere.

§. 3.

Weil die Administration dieses Guthes von Hauß aus hochgedachtem Hrn. Besitzer zur Beschwehrde gereichet, sind dieselben gewilliget, dasselbige erblich zu verkauffen, und haben dieserwegen vor kurtzen ein Avertissement denen öffentlichen Zeitungen inseriren lassen.

Das IV Capitel.
Von Raschwitz

§. 1.

Situation. Raschwitz ist ein anmuthiges und an dem Connewitzer Holtze hart anliegendes Vorwerg und Ritter-Guth, kaum eine kleine Stunde von Leipzig entfernet; von der ordentlichen Strasse ist biß hinein eine Alee von ziemlicher Länge, und das Herren-Hauß und Garten sehr wohl angeleget und ungemein plaisant, immassen alles nicht nur tüchtig gebauet, sondern auch um und um mit Wasser umflossen ist.

§. 2.

Besitzer. Von denen ehemahligen Besitzern finde ich bey Herr Vogeln folgende Nachricht:

A. 1558. hat E. Edler Rath zu Leipzig das Ritterguth Raschwitz von Johann von Maltitz kaufweise erlanget. (*)

Also ergiebet sich daraus, daß in alten Zeiten der

I. Besitzer gewesen Herr **Johann von Maltitz**, der es

II. An E. Hoch Edl. und **Hochweisen Rath der Stadt Leipzig** A. 1558. überlassen. Wie lange es derselbe eigentlich besessen, ist uns annoch unbekannt. Nachhero es dem Vornehmen Kühleweinischen Hause eigenthümlich zugefallen, und will ich nur folgender zweyer Hrn. Besitzer gedencken. Nehmlich

III. Herrn **Friedrichs von Kühlewein**, welcher Königl. Pohln. und Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter würcklicher Geheimder und Kriegs-Rath gewesen, und den 25. Jun. A. 1715. in Dreßden seelig verstorben, nachdem er sich zweymahl vermählet, und aus der ersten Ehe, mit Frau Anna Susanna gebohrner Rüdigerin, gezeuget, und zum Erben wie seiner Tugenden und hoher Verdienste, also auch seiner Güther hinterlassen

IV. Herrn **Friedrich August von Kühlewein**, Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsiß. Reheimden Kriegs-Rath, welchem auch das Ritter-Guth Skassa im Grossenhaynischen Amts-Bezirck, ingleichen der berühmte Auerbachische Hof in Leipzig gehöret. Dieser weit und breit berühmte Handels-Platz, der viele Häuser und eine grosse Anzahl Gewölber und Läden in sich fasset, in welchen man in und ausser der Messe die

(*) Leipzigische Annal. p. 206.

die gröſten Koſtbarkeiten bekommen kan, hat ſeine Benennung erhalten von einem ehemahligen treuen Hertzens-Freunde des ſeel. Vaters Lutheri, **Hr. D. Heinrich Stromern**, (der daher weil er von Auerbach in der Pfaltz bürtig war, auch genennet und geſchrieben wird,) von **Auerbach**. Er war Philoſ. und Medicinæ Doctor, Therapevtices Profeſſor und der Mediciniſchen Facultät Decanus, ferner des groſſen Fürſten-Collegii Collegiatus und Raths-Herr in Leipzig, und hat dasjenige Hauß am Marckte, dem Rath-Hauße gegen über nach der Grimmiſchen Gaſſe zu, ſo man jetzo Auerbachs-Hof nennet A. 1519. erkaufft. Nachhero er und ſeine Erben und Nachfolger immer mehr und mehr Häuſer dazu gekaufft, biß man endlich auf dem Neuen-Neumarckte durchbrechen können. Nachdem nun der Groß-Vater von unſerm, Gott gebe! noch lange zur Freude und Zierde ſeines hohen Hauſes lebenden Herrn Geheimden Kriegs-Rathe, Hr. Appellation-Rath Kühlewein, dieſen Auerbachiſchen-Hof erheyrathet, haben ihn deſſen würdigſte Herrn Deſcendenten immer illuſtrer gemacht und beſonders nur hochgedachter ietziger Herr Beſitzer inn- und auswendig vor einigen Jahren renoviren und ſtattlich melioriren laſſen. Wir können uns nicht überwinden hier einzurücken, wie der bekannte Sächſiſche Owenus, Herr Friedrich Taubmann, vorlängſt denſelbigen beſungen:

Quicquid & infecti factique requiritur auri
Omnibus Aurbachi venditat una domus.

Sonſt haben ſich der Herr Geheimde Kriegs-Rath mit Frau **Gertraut Friderica** gebohrner von **Hohenthal**, des groſſen Leipzigiſchen Patricii, Herrn **Peter Hohmanns**, Freyherrns von Hohenthal, deſſen bald etwas umſtändlicher wird zu gedencken ſeyn, eheleiblichen einzigen Tochter, vermählet, und aus ſothanem höchſtbeglücktem Eheſtande einen einzigen Sohn erzeuget, welcher A. 1722. zu Leipzig gebohren und von denen hohen Eltern allezeit ſorgfältig und rühmlichſt erzogen worden. Denn von ſeinem ſiebenden biß zum vierzehenden Jahre, und alſo von A. 1729. biß 1736. war er der Aufſicht und Unterweiſung obgedachten Hr. M. Tſcheilens, ietzigen treuverdienten Seelſorgers in Gautzſch, untergeben, der ihn in denen Gründen unſers Glaubens, in der Pietät und humanioribus die ſolideſten principia beygebracht, daß er nach ſeiner Beforderung bald die ſtudia Academica antreten und mit erwünſchtem Erfolg zu beſondrer Freude ſeiner hohen Eltern fortſetzen und beſchlüſſen, auch A. 1742. die Reiſen in fremde Länder antreten können. Dannenhero er im vorigen Jahre auf der

Schweitzerischen Universität Basel und Genev seine rühmlich erlangten Wissenschafften zu perfectioniren angefangen und seine hohen Angehörigen in der Hoffnung immer mehr und mehr stärcket, daß wie er den völligen Vornahmen seines Herrn Vaters führet, und der eintzige Erbe seiner Güther und Vermögens ist, also er auch sein wahrhaftes Ebenbild werden, in Zeiten in seine Fußtapfen treten und sich mit Gott und mit der Zeit um das Vaterland und den Staat bestens verdient machen werde.

Gott sey und bleibe Ihm sein Auge auf allen seinen Wegen, und bringe ihn bald gesund und glücklich wieder nach Hause, damit die hohen Eltern sich allezeit seiner als einer rechten Stütze ihres Haußes erfreuen mögen, immaßen offt hochgedachter Herr Geheimder Kriegs-Rath von Kühlewein die Zeit ihrer irdischen Wallfahrt allbereits auf 76. Jahre in der Welt gebracht, und durch Gottes sonderbare Gnade, auch in diesen hohen Jahren, von welchen es doch sonsten heisset, sie gefallen mir nicht, eine seltene Activität und Lebhafftigkeit behalten haben. Wir wünschen demnach, daß Gott der Herr fernerweit in ihrem ruhmvollen und ehrwürdigsten Alter ihre Sonne und Schild seyn und bleiben, und an ihnen noch viele Jahre wahr machen wolle, was die Ebräer im Sprichworte sagen: זקן בביתו אות שובה **Ein theurer Greiß ist ein gutes Zeichen in seinem Hause.** Endlich weil auch die Stammtafel des Herrn Geheimden Kriegs-Raths so viel grosse und hochverdiente Männer auf Väterlicher und Mütterlicher Seite seit 200. Jahren und drüber darstellet, wollen wir sie kürtzlich wie sie auf folgender Seite erscheinet hier beysetzen, wie uns solche der mit gebührender Ehrfurcht mehrgedachte hochberühmte Wittenbergische General-Superintendent, Herr D. Hoffmann (*) an die Hand gegeben hat.

§. 3.

Ertrunckener allhier.

In Herrn Vogels Chronicke (**) lese ich folgenden casum tragicum, der sich allhier zugetragen. Den 27. Febr. 1684. ist ein Bauer, Hannß Küppe, von der Gülden-Goße, so vor 17. Wochen ohngefehr auf seinem Pferde Gerste nach Leipzig gebracht, im Rückwege hinter Marckkleeberg vom Pferde herunter in die Pleiße gefallen und ertruncken, daselbst das Pferd im Wasser stehend angetroffen, der Leichnam aber hinter dem Hause Raschwitz an der Pleiße bey dem daselbst gelegenen zehnacker Weidigt, auf der rechten Seite mit dem Gesichte auf der Erde liegend, gefunden, gerichtlich aufgehoben und begraben worden.

D. Si-

(*) In der Reformations-Historie der Stadt und Universität Leipzig p. 439-440 und 444.
(**) p. 534.

D. Simon Pistoris,
Ordinarius und Churfl. Sächß. Cantzler, auf Seußliß, gebohren 1489. den 28. Octobr. starb 1562. den 3. Dec. im 73. Jahre, hat in seiner Ehe 23. Kinder gezeuget, unter denen die vornehmsten

Modestinus Pistoris, Churfl. S. Rath und Bürgerm. zu Leipzig starb den 15. Sept. 1565.

Frau Regina Pistorißin, verehel. an Hr. Andreas Siebern, Bürgerm. und Assessorn des Schöppenstuhls, von dem sie gebohren

Hr. Veit Siebern,
verehel. mit Fr **Elisab. Rudolphin**, Hrn. Joh. Rudolphs, dreyer Hertzoge zu Sachsen Raths, und Geheimden Cammer Secret. Tochter

Fr. Elisabeth Sieberin,
gebohren 1587. den 17. Febr. so sich zweymahl verheyrathet

1. An **Hrn. Balthasar Kühlewein,** des Nieder-Sächsischen Creyßes und E. Hoch-Edl. Raths zu Leipzig Steuerschreiber, copuliret 1595. den sie verlohren 1616. und ihm 4. Kinder gebohren, die alle gestorben biß auf den erstgebohrnen Sohn

2. An Hr. Philipp Schreinern, Assessorn des Schöppenstuhls und Rathsherrn in Leipzig.

Herr D. Friedrich Kühlewein,
Churfl. Sächsißl. Appellations-Rath, Assessor des Schöppenstuhls und ältester Bürgerm. in Leipzig, verheyrathete sich an Fr. Rosina gebohrne Vetzerin, die von D. Heinrich Stromern von Auerbach abstammete. Er starb A. 1663. den 19. May und hinterließ aus dieser Ehe 6. Söhne und 1. Tochter.

Joh. Friedrich/ Carl Christian/ George Wilhelm/ **Hr. Friedrich von Kühlewein,** Königl. Pohl. und Churfl. Sächßl. würckl. Geh. Rath / Joh. Heinrich/ Friedr. Wilhelm/

Hr. Friedr. August von Kühlewein,
Königl. Pohl. und Churfl Sächß. Geh. Kr. Rath

Hr. Friedr. August von Kühlewein,
als einziger Erbe.

Das

Das V Capitel.
Von Oetsch.

§. 1.

Besitzer. Es ist dieses ein mäßiges Dorff, an der Pleiße gelegen, etwa drey viertel Meile von Leipzig, so in alten Zeiten unter das Amt Leipzig gehöret hat, aber im vorigen Seculo zu Großstedteln gekaufft und Schrifftsäßig gemacht worden. Dannenhero kan sich auch wohl ein jedes erinnern, daß es der Obriste von Lüttichau und nachgehends der Hr. Bauméister Hohmann besessen, dannenhero von hiesiger Gerichts-Herrschafft in dem Capitel von Groß-Stedteln genüglicher Bericht erfolgen wird.

§. 2.

Größe und Nahmen der Bauern. Wir können die Anzahl derer Häuser und ihrer Eigenthümere gar leicht fassen, immaßen ihrer nicht mehr als folgende neune sind:

1. Leonhard Nebrich, Richter, besitzet . . 10. Acker so aber sein Guth bereits an seinen Sohn, Johann Gottfried Nebrich, abgetreten.
2. Tobias Walther . . . . 4.
3. Tobias Fischer 4 1/2
4. Christian Jahn, Gerichts-Schöppe . . 5.
5. Christian Zetzsche, ehemahliger Pachter der Pfarre zu Gautzsch, hat nur vorm Jahre ein neues feines Hauß gebauet, besitzet . . . 32
6. Hannß Dietzelt, Gerichts-Schöppe . . 3.
7. George Rohland . . . . 6.
8. David Herrmann, gewesener Sergante, ietziger Gastwirth, besitzet am Felde nur . . . 1.
9. Frau Rosina Merckerin . . . 7.

Summa 72 1/4 Acker.

Oder 6. Huffen und 1/4 Acker, und werden allhier nur, 12. Acker zu einer Hufe gerechnet.

§. 3.

Gasthof. Von dem Gasthofe ist zu gedencken, daß ihn im vorigen Jahrhundert Andreas Rößler an gedachten Obristen von Lüttichau verkauffet, welcher ihn von Grund aus neu gebauet, nachhero er an Jacob Dauten gekommen,

Digitized by Google

gekommen, deſſen Frau, die aus einem alten eingegangenen Adelichen Geſchlechte abgeſtammet (von dem wir mehrern Bericht erſtatten würden, wenn ſie anietzo zugegen wäre, und uns ihre alten und merckwürdigen Urkunden zeigen könte, dahero wir den Leſer biß zum Anhange verweiſen müſſen,) das Wohnhauß überſeulet, einen ſchönen Saal und verſchiedene Stuben angebracht, es mit eigner Hand ausgemahlet, die geſamte Hof-Rhede gebauet, und einen ſchönen Garten angeleget, daß der gantze Gaſthof wie ein kleiner Edelhof ausſiehet.

§. 4.

A. 1729. iſt in Michael Merckers, Pachters und Gärtners in Raſchwitz, Hauße unvermuthet Feuer ausgekommen, und daſſelbe Hauß nebſt Scheunen und Stall, wie auch des Nachbars Michael Walthers Scheune gäntzlich abgebrannt, das darauf folgende 1730. Jahr aber iſt alles wieder aufgebauet worden. Feuersbrunſt.

§. 5.

A. 1727. iſt ein Mann von Breunsdorff aus dem Borniſchen Amts-Bezirck allhier vorm Dorffe auf der Straſſe nach Leipzig plötzlich vom Schlage gerühret, und hernach in des Richters Leonhard Nebrichs Garten ſeciret, endlich aber mit Vergünſtigung des Conſiſtorii nach Breunsdorff abgeführet und auf daſigen Kirchhof begraben worden. Von einem aus hieſigen Dorffe bürtig geweſenen Menſchen, Johann Michael Fiſcher, der A. 1742. erſchlagen worden, wird im Capitel von Hartmannsdorff umſtändlich zu leſen ſeyn. Plötzlich geſtorbener. Erſchlagener.

Das VI Capitel.

Von Zöbicker.

§. 1.

Wer ſich überwinden können, bey ſeinem Aufenthalt in Leipzig das ſchöne Gautzſch und Zöbicker nie beſuchet zu haben, hat gewiß genug ſo eingezogen wie eine Schnecke, die ihr Hauß immerdar auf dem Rücken trägt, gelebet, immaſſen beyde Oerter in denen neuern Zeiten nicht nur wie mit einer Magnetiſchen Krafft alle diejenigen, die auf dem Lande einen angenehmen Zeitvertreib ſuchen wollen, an ſich gezogen, ſondern auch jedweden, der anhero ſpazieret, mannigfaltige Luſt und Vergnügen dargereichet und nicht anders, als recht überzeugend wiederum von ſich gelaſſen haben, daß man um gantz Leipzig herum nirgends angenehmern Des Orts Schönheit.

Digitized by Google

mern Zeitvertreib finden könne, als an diesen beyden Orten, welche dieserwegen mit dem sonst bekannten Gohlis und Stötteritz zu certiren längst angefangen und nunmehro gleichsam obgelegen haben.

§. 2.

Gröſſe und Lage

Es ist aber das schöne Zöbicker, dessen Nahme ein unstreitiger Beweiß ist, daß es sehr alt und von denen ehemahligen Wenden oder Slaven erbauet worden seyn muß, ein schrifftsäßiges Ritter-Guth, deme an Feldern, Wiesen und Holtz wie auch andern Pertinentien wiederum nichts abgehet, das Dorff selbst, welches die **Herren Reesen**, von welchen bald ein mehrers zu vernehmen seyn wird, recht splendite angebracht haben, ist von mittelmäßiger Gröſſe, liegt eine kleine viertel Stunde von Gautzsch und eine rechte Meile von Leipzig, von dar hierdurch der Weg nach Zwenckau, Pegau, Zeitz und hinaus ins Reich gehet.

§. 3.

Gerichtsherren.

Man kan es schon aus obenangeführter Tabelle im Isten Theile pag. 20. ersehen, daß es schon im XV. Seculo

I. **Thamm Siegsmund Pflug** und

II. **Heinrich Pflug** nacheinander besessen, alsdenn es auch durch Heyrathen und Erbfolge an die Herren von Dießkau gekommen, wie wir denn nur im vorigem Jahrhundert

III. **Hr. Otto Geißlern von Dießkau** und

IV. **Adolphen von Dießkau** auf Zöbicker, gefunden haben. Nach denenselben hat es

V. **Hr. Friedrich Wilhelm Marschall** auf Grossenstädt, Erbmarschall in Thüringen, um 1687. herum besessen, nachhero es an die vornehme Reesische Familie in Leipzig gekommen ist, wie es denn aus derselben

VI. **Hr. Johann Jacob Reese**, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen Commercien-Rath und Ober-Postmeister zu Leipzig, welcher den 20. Sept. 1705. in einem Alter von 60. Jahren 4. Monaten und 10. Tagen seelig verstorben, inne gehabt, und es seinem Erbfolger und Hrn. Sohne gleiches Nahmens

VII. **Hr. Johann Jacob Reesen** hinterlassen, welcher anfangs auch Ober-Postmeister, nachgehends Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlbestallter Hof- und Justitien Rath, wie auch Vornehmer des Raths und Baumeister in Leipzig gewesen, und A. 1726. im 49. Jahre seines Alters in die frohe Ewigkeit versetzet worden. Dessen Frau Eheliebste in dem Capitel von Lößnig vorkommen wird. Dieser

Herr

Herr hat sein Zöbicker ungemein angebracht, ein vortreffliches Schloß nebst der gantzen Hof-Rhede neu erbauet, einen prächtigen Garten angeleget, ein neues Brau- und Maltzhauß, schönen Gasthof nebst der Mühle und einer Anzahl andrer Herren-Häuser aufgeführet, auch die Kirche inn- und äusserlich renoviren, und mit einem neuen Altar, Cantzel und Herrschafftlichen Empor-Kirche, ingleichen einem feinen Thurne zieren lassen, wie er denn überhaupt die Force, so er in der Architectur auf Reisen und durch continuirliches Lesen und Studiren erlanget, vornehmlich aber durch unermüdete Application vollkommen gemacht, auch an andern in und ausserhalb der Stadt Leipzig aufgeführten magnifiquen und maßiven Gebäuden zu jedermanns Approbation und Bewunderung genüglich an den Tag geleget. Nach seinem Tode ist dieses Ritterguth wiederum an seinen einzigen Herrn Sohn

VIII. Tit. **Sr. Hoch-Edelgebohrnen, Herrn Jacob Friedrich Keesen,** gefallen, welcher, nachdem er seine vortrefflichen in Leipzig erlangten Studia auch auf auswärtigen Universitäten und seinen durch Teutschland, nach Franckreich, Italien und andere Europäische Staaten, Reiche und Länder, unternommenen Reisen, perfectioniret, A. 1740. von mehr höchstgedachter Königl. Majestät in Pohlen, als unserm allergnädigsten Landesherrn, zu Dero Cammer-Rath bey dem Stifft und Hertzogthum Zeitz, allergnädigst declariret worden und seit A. 1741. mit Hrn D. Grafens, weyland weitberühmten JCti in Leipzig nachgelassenen Frau Tochter, in einer höchstvergnügten und gesegneten Ehe, in welcher er mit zwey noch lebenden Töchtern erfreuet wird, sich befindet. Gott behalte **Dieselben** fernerweit in seiner Gnaden-Hand eingeschlossen und crône Sie mit Gnade und Ehre wie mit einem Schilde!

§. 4

Sonst haben nurgedachter Herr Cammer-Rath Keese vor einigen Jahren die Kirche mit einem Positive beschencket, und heuer einen kostbaren Wallbau um dero Herrnhauß angefangen.

§. 5.

Gerichts-Verwalter.

In alten Zeiten ist Hr. Johann Theile hochadelich Marschallischer Gerichts-Verwalter zu Zöbicker und Prödel gewesen, den wir A. 1679. und folgende Jahre gefunden, gleichwie gegenwärtig Herr Johann Gottlieb Baltz, ein redlicher und gewissenhaffter Practicus zu Leipzig, die hiesigen Gerichte administriret.

§. 6.

Pfarr und Schule.

Gleichwie hieſiges Ritter-Guth das jus patronatus in allen Fällen exerciret, und aber die Pfarre des Orts, die an und vor ſich ſelbſt eben nicht die ſtärckſte, (jedoch ihr eigenes Feld, Wieſen, Holtz, Zinnßen, auch ein Wohnhauß und was dergleichen mehr iſt, hat,) mit der in Gautzſch jedesmahl combiniret wird, alſo muß auch allhier beym Antritt eines neuen Pfarrers eine ordentliche und beſondere Probe, in Gegenwart des Herrn Patroni und Hrn. Superintendentens, geſchehen, nachhero der Gautzſcher Herr Paſtor auch von hieſiger Herrſchafft eine beſondre Vocation zum Pfarr-Amte in Zöbicker erhält. Es hat auch dieſer Ort ſeine beſondre Schule, welche A. 1736. von Grund aus auf Koſten der Kirche, ſo ein anſehnliches Vermögen hat, indem ſie alljährlich 16. Rthl. zur Brand-Caſſe contribuiren muß, ſtattlich erbauet worden, und heiſſet der jetzige Schulmeiſter und Organiſte, welcher zuvor Informator im Wayſenhauſe zu Leipzig geweſen, und der ſehr viel Gutes, auch vor andern Schulmeiſtern an Gaben, Geſchicklichkeit und Redlichkeit vieles zum Voraus hat, Hr. Andreas Träger, dem es der barmhertzige Gott allezeit wohl ergehen laſſen und ihm bey ſeinem ſchweren Hauß-Creutze, das er an ſeiner Frau hat, die vor einigen Jahren ein Schlagfluß dergeſtalt gerühret, daß ſie davon biß dieſe Stunde lahm geblieben, kräfftig beyſtehen wolle.

§. 7.

Die Peſt.

Von Merckwürdigkeiten, ſo in alten und neuen Zeiten allhier vorgefallen, habe ich folgendes gefunden: Daß A. 1680. die Peſt von Leipzig anhero in die Schencke durch einen Fremden zuerſt gebracht worden, welche hernach dergeſtalt um ſich gegriffen, daß auch Prödel mit inficiret worden, und an dieſen beyden Orten 85. Perſonen an der Contagion geblieben, da auſſerdem nur noch 5. Perſonen in demſelben Jahre zu Zöbicker geſtorben. (*)

§. 8.

Wetter-Schaden an der Kirche.

Das im I. Theile p. 113. bereits gedachte ſchwere Donnerwetter, ſo den 10. Jul. 1733. als am andern Bußtage entſtanden, hat auch in hieſige Kirche eingeſchlagen, dergeſtalt, daß es auf dem Thurn und herrſchafftlichem Bethſtübgen einige Balcken zerſchmettert, die Fenſter beſchädiget und nicht nur den Beichtſtuhl geſplittert, ſondern auch nebſt ſeinem völligen Gerüſte ein ziemliches Eckgen weggeriſſen. Der damahlige treu-eifrige Paſtor Hr. M. Heiniſius wuſte dieſen reellen Bußwecker des groſſen Gottes, und daß durch angeregtes Wetter in ſeinen beyden Kirchen, ſonderlich

(*) S. Falckenhagens Annales MSS.

Digitized by Google

derlich Cantzel, Altar und Beichtstuhl so starck waren notabiliſiret worden, nach ſeiner erbaulichen Lehrart ſeinen Zuhörern beweglich vorzuſtellen, und führete denen ſichern und rohen Maul-Chriſten zu Gemüthe, wie ſchwer die Gerichte Gottes ſeyn würden, die man ſich durch Mißbrauch derer Gnaden-Mittel auf Leib und Seele zöge. Geſchähe das an grünem Holtze, was wollte am dürren werden. Schonete Gott der Stätte nicht, wo ſeine Ehre wohnete, wie viel erſchrecklicher würden nicht die Strafen ſeyn, die offenbahren Stätten der Ungerechtigkeit bevorſtünden ꝛc.

§. 9.

Anno 1686. den 4. Mart. hat ſich allhier ein Mann, N. Grünwald genannt, aus Melancholie ſelbſt erhencket, welcher dann, weil ſein Leben ſonſt ſtill und Chriſtlich geweſen, er auch von ſeinem Herrn Paſtore und allen Nachbarn jederzeit ein gutes Zeugniß gehabt, ohne Bedencken auf den Kirchhof, ob wohl in einen Winckel, begraben werden können. (*) Melancholicus erhenckt ſich.

§. 10.

Etwas unerhörtes, davor ſich jeder Leſer entſetzen wird, iſt im Monat Aprilis A. 1741. einem hieſigen armen Schaf-Knechte, Johann Martin Uhlmann, von Staubitz bey Torgau bürtig, begegnet, daß er von zweyen Reiſenden, die er vor Mühl-Purſche gehalten, von ſeiner Heerde weggeruffen und unter Verſprechung eines Trinckgeldes verleitet wird, ihnen den Weg auf das nächſte Koſpuden zu weiſen, da denn die böſen Buben ihn augenblicklich übern Hauffen werffen, einen Knebel in den Mund ſtecken und würcklich caſtriren. Und da er nicht eher als ein paar Tage darnach wiedergefunden worden, konte ihn freylich der Chirurgus nicht anders als vor einen todten Mann annehmen, er iſt aber doch ob wohl nach ausgeſtandenen unſäglichen Schmertzen, wiederum curiret worden. Der geſchickte Wund-Artzt verdienet, daß man ſeinen Nahmen und Andencken der Nachwelt hinterlaſſe, er heißet George Gottlob Seibt, und iſt zuvor unter unſern Trouppen Feldſcheer geweſen. Bey dieſem Caſu iſt noch zu gedencken, daß gedachtem verunglückten Menſchen An. 1742. Heyraths-Gedancken eingekommen, und er eine Wittwe, die noch in ihren beſten Jahren geweſen, ehelichen wollen, ſolches auch dem Herrn Paſtori bereits gemeldet, mit der Verſicherung, jene wiſſe ſeinen Zuſtand und wollte mit ihm zufrieden ſeyn. Alldieweil aber der Haupt-Endzweck des Eheſtandes nicht wäre zu erlangen geweſen, hat der Hr. Pfarr die Sache ans hochlöbliche Conſiſtorium gelangen laſſen müſſen, welches dann die Intereſſenten vorbeſchieden und ſie auf andere Gedancken gebracht hat. Caſtrirter Schaf-Knecht.

(*) Falckenhagen l. c.

Digitized by Google

Das VII Capitel.
Von Prödel.

§. 1.

Beschaffenheit. Dieses ist ein Schrifftsäßiges Bey-Guth von Zöbicker, dannenhero von dessen Herrschafft, Obrigkeit und Gerichtsverwaltern die hieher gehörige Käntniß in voranstehender und nur absolvirter Erzehlung zu finden. Es ist zwar das Dorff, so nach Zöbicker in die Kirche gewiesen ist, nicht allzugroß, doch bestehet es aus lauter starcken Bauer-Güthern und reichen Nachbarn.

§. 2.

Immassen dieselben wohl bey guten Umständen bleiben können, da sie Gott der Herr immer vor Unglück, Feuer und andern Schaden bewahret hat, und da vor 6. Jahren bey Ausrichtung einer grossen Hochzeit zwar Feuer allhier ausgekommen, ist es doch bald gelöschet worden und nichts weiter als ein Backhauß abgebrannt.

§. 3.

Wie sehr aber dieser Ort A. 1680. von der damahls fast allgemeinen Pest mitgenommen worden, haben wir bereits im vorigen Capitel §. 7. berühret. Hingegen hatten es hiesige Nachbarn und Einwohner göttlicher Hut und Vorsorge zu dancken, daß bey der vor 3. Jahren herumschleichenden Seuche sich kein Uebels zu ihren Hütten nahen können.

Das VIII Capitel.
Von Marckkleeberg.

§. 1.

Dorff und Gerichtsherren. Auch dieses ist ein schönes Schrifftsäßiges Ritter-Guth und ziemliches Dorff, an der Leipziger Strasse gelegen, bestehet aus 21. Nachbarn und 30. kleinen Häusern, ausgenommen Pfarr und Schule, mit denen es 53. Baustätte darstellet. Der Herren-Hof ist rings herum mit einem fischreichen Wall umgeben, und von gegenwärtigen Besitzer durchgehends neu gebauet worden. Ich habe aber folgende Gerichts-Herren allhier anzumercken:

I. **Hr. Moritz Friedrich von Starsiedel** hat Marckkleeberg zum Anfange des vorigen Seculi biß ohngefehr 1620. besessen.

II. Hr.

II. Hr. **Joachim Anckelmann**, Kauff- und Handelsmann in Leipzig, biß 1640.

III. Hr. **Star Friedrich von Fullen**, auf Störmenthal, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Geheimder Kriegs-Rath, hat es A. 1680. inne gehabt.

IV. Hr. **Star Friedrich von Fullen**, Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen Kriegs-Commissarius, wie auch Hochfürstl. Lüneburgischer Obrister, war gebohren zu Marckkleeberg den 18. Aug. st. v. An. 1666. verstorben zu Leipzig den 28. May 1704. alt 37. Jahr 9. Monat 4. Wochen 4. Tage, dessen entseelter Leichnam in die Kirche nach Marckkleeberg gebracht worden, allwo annoch das Epitaphium zu sehen ist. Dem succediret.

V. Hr. **Star Hillmar von Fullen**, auf Störmenthal und Lieberwolckwitz ꝛc. Königl. Pohlnischer und Churf. S. Cammerherr und Ober-Hof-Gerichts-Assessor zu Leipzig, welcher aber dieses Ritter-Guth vor einigen Jahren an

VI. Hr. **Johann Christoph von Looß**, Königl. Preuß. und Chur-Brandenburgischen Kriegs- und Domainen-Rath verkauffet.

§. 2.

Gerichts-verwalter.

Von Gerichts-Directoribus sind in neuern Zeiten folgende zu mercken:

1. Hr. D. Johann Friedrich Keuner, nach dessen An. 1740. erfolgten Tode es
2. Hr. D. Gustav Heinrich Mylius, vornehmer JCtus in Leipzig, geworden.
3. Jetzo ist es Hr. Gottlieb Heinrich Fleischer, Oberhofgerichts Anwald und Juris Practicus in Leipzig.

§. 3.

Pfarrer.

Der Gerichtsherr exerciret auch allhier das Jus patronatus bey Ersetzung des Pfarr- und Schuldienstes. In denen moribus calvinisticis kam der damahlige Pfarrer allhier durch sein eignes Verschulden um seine Wohlfahrt. Was jetzt folget, will Hr. Vogel (*) aus dem Sleidano continuato genommen haben. „An. 1591. den 24. Oct. hat man den Pfarr„ zu Kleeberg, der die Bilder aus der Kirche gerissen und verbrannt, und„ aus dem Crucifixe Fischholtz gemacht, nach zerstörtem Crypto-Cal-„ vinismo auf einem Wagen nach Leipzig gebracht und in das Schloß-„ Gefängniß gesetzet.„ Die Beendigung des ihm gemachten Processes aber, woran am allermeisten gelegen, hat der Referente nicht untersuchet, viel-

(*) S. Leipziger Annales p. 263.

weniger können wir wissen, ob er sich nachgehends zum Zweck geleget, und etwa in folgender Syllabe Pastorum der andere gewesen. Wir haben aber nicht mehr als folgende zusammen bringen können, die hier als Priester gestanden haben.

I. **Johann Rüdels**, oder wie er unter denen Subscribenten der Formulæ Concordiæ heisset, Johannes Rhiedel, welcher nach denen Consistorial-Matriculn den 6. Augl. 1682. mit Tode abgegangen, dem unmittelbar gefolget

II. **Adam Herzog**, nach dem soll

III. Hr. M. . . **Rothe** SS. Theolog. Baccalaureus und wiederum

IV. M. . . **Wachsmuth** allhier gewesen seyn.

Wir bemercken immittelst, daß, wie es sonst die Herren Pfarrer in hiesiger Pflege zu einem hohen Alter durch Gottes Gnade gebracht, also auch solche Glückseeligkeit angedihen

V. **Herrn M. Friedrich Schultzen.** Dieser war 2. Febr. 1662. zu Leipzig gebohren, sein seel. Vater, Hr. Friedrich Schultze, war der hochlöblichen Academie daselbst Depositor, die Mutter aber Fr. Elisabeth, Herrn Michael Voigts, Bürgers von Lützen, ehel. Tochter. Der Groß-Vater vom Vater war M. Urbanus Sculterus, berühmter Rector in der Stadt Lauban in der Ober-Lausitz. Die Groß-Mutter vom Vater war Fr. Barbara des aus seinen Schrifften bekannten Martini Bohemi, Pastoris Primarii zu gedachtem Lauban, ehel. Tochter. Der Groß-Vater Mütterlicher Seite, Michael Voigt, Bürger in Lützen und die Groß-Mutter mütterlicher Seite Fr. Catharina, Hrn. Johann Patschkens, Bürgers in Lützen ehel. Tochter. In literis so wohl als dem Christenthume wurde er anfangs theils von seinem seel. Vater selbst, theils von andern privat Præceptoribus wohl informiret, An. 1672. in die öffentliche Nicolai Schule geschicket, daselbst er den großen Jacobum Thomasium und vollkommenen Griechen Joh. Gottfried Herrichen, als Rector mit grossem Nutzen gehöret, da er denn mit einem schönen Schatz von humanioribus An. 1679. das Gymnasium zu Quedlinburg beziehen und unter Anführung Hrn. M. Schmidts Rectoris, und Hrn. M. Hennings Conrectoris daselbst, sich zu denen studiis Academicis perfectioniren können, welche er An. 1680. in seiner Vaterstadt würcklich angetreten, und nach erlangter Inscription unter dem Rectorate Hrn D. Carpzovs mit ausnehmendem Fleiß die vortrefflichsten Lehrer in philosophicis an Hr. Lic. Joachim Fellern, Hrn. D. Adam Rechenbergen, Hrn. Lic. Otto Mencken, und Hrn. D. Valentin Alberti, nicht

weniger

weniger in Theologicis an Hrn. D. Joh. Adam Scherzern, Hrn. D. George Möbio, Hrn. D. Chriſtian Lehmannen, und wiederum Hrn. D. Valentin Alberti, fande, auch in homileticis der Anweiſung Hrn. D. Samuel Benedict. Carpzovs, Hrn. Lic. Griebners, nicht weniger Hrn. M. Herrmann Joachim Hahns, SS. Theol. Baccal. und nachherigen eifrigen Predigers in Dreßden und theuern Blutzeugens der Wahrheit, ſich bediente. Auf ſolchem unermüdeten Feiß muſten nun freylich die wohlverdienten Belohnungen bald erfolgen. An. 1680. wurde er Baccalaureus Philoſophiæ und hielte darauf nicht nur die gewöhnlichen lectiones publicas pro complemento gradus, ſondern diſputirete auch öfters als Baccalaureus opponendo, præſidendo, & reſpondendo, welches letztere unter dem Vorſitz Hrn. D. Val. Alberti, wie gleich mit mehrern folget, geſchehen, da er eine ſelbſt elaborirte Diſputation de Summo Bono gehalten. An. 1683. wurde er Magiſter Philoſophiæ und habilitirte ſich gleich darauf mit einer Diſputation de Torniamentis. Weil man aber eben nicht Willens von ſeinem Academiſchen Leben und Fleiß viel Worte zu machen, ſo wollen wir lieber obermeldten vornehmen Theologum, Hrn. D. Alberti, von ihm reden laſſen, welcher in Epiſtola gratulatoria, die der Diſſertation de Summo Bono beygefüget iſt, alſo ſchreibet:

Quod elegantium in civili vita hominum proprium eſt, ut tempus, quod omnium primum eſſe, vere dixit Comicus, ante omnia obſervent, & ad ejus rationem ſe, ſuasque conforment actiones; id ad Te quoque, *Scultete ornatiſſime*, tanquam elegantis ingenii juvenem pertinere, jam ipſo facto Tuo publice comprobaſti. En enim, quam aptum commodumque elegeris tempus ad ſpecimen Tuum Academicum luci publicæ hodie exponendum! Agit illud de *Summo Bono* hominis e Philoſophia; quando die ſtatim, craſtino haud vulgare bonum humanum, in cathedra Philoſophica, titulus nimirum & jus Doctoratus philoſophici, JURE MERITOQVE Tibi conferetur. E Philoſophia vero Chriſtiana ſummum illud bonum Tuum pie non minus quam docte deduxiſti; quaſi memor fuiſſes diei illius auſpicatiſſimi, qui in proxime ſecuturam cadet hebdomadem, Teque olim inter eos, qui Chriſto nomen in baptismo dent, ſolenniter recepit. Erit ille tertius Februarii, cujus & ego haud immerito memini, quippe quod teſtis novitio Tibi Chriſtiano tunc adſtiterim, Teque hactenus, quantum in me fuit, non ad aliam, quam vere Chriſtianam Philoſophiam, tam exemplo quam doctrina mea perduxerim. Ago vero Deo gratias ingentes, quod promte

ſecutus

ſecutus ſis me præeuntem, adeo quidem, ut hodie una mecum cathedram aſcendere Tuarumque ſpecimen progreſſionum ſolenne non abſque applauſu dare poſſis. Ita enim comparatum, ita elaboratum eſt, ut cum e meditullio, aut cum de re ſumma agat, ex ipſo faſtigio Chriſtianæ philoſophico ſit depromptum, inque duobus capitibus exiſtentia ejus et eſſentia diſtincte deducatur, nauſeam non poſſit movere ulli, niſi cui Chriſtiana philoſophia bonaque methodus, res in ſe dulciſſimæ ſaluberrimæque, non fuerint ad palatum. Quid inde ominer, Mi Scultete Chariſſime, quam quod vere Chriſtianum Theologum non minus, ac vere Chriſtianum Philoſophum ſuo tempore in Te ſimus habituri; quando nimirum reddes nobis Avum Tuum maternum *Martinum Bohemum*, Theologum celebratiſſimum. Faxit autem Deus in omnibus: Feliciter!

Wie kunte es nun anders ſeyn, als daß unſer Hr. M. Schultze gar ſtarck bald zu dieſen bald zu jenen wichtigen Aemtern geſuchet wurde. Zu Ende des 1684. Jahres erhielt er die Vocation zum Tertiat nach Eißleben, nachdem er ſich durch eine öffentlich gehaltene wohlgeſetzte Griechiſche Oration nicht nur auf der Univerſität Leipzig, ſondern in der gantzen gelehrten Welt beſonders ſignaliſiret hatte. Nun acceptirte er ſothanen Schuldienſt nicht nur allein, ſondern ſtund ihm auch ſo rühmlichſt vor, daß, als der Con-Rector an daſiger Schule abgegangen, er auch zugleich alle deſſen Lectiones mit verſahe und alſo zu gleicher Zeit zweyen Aemtern dem Con-Rectorate und Tertiate Genüge thate. Mittlerweile wurde er vom Hrn. Geheimden Rath von Koſpoth zu Paſtorate nach Gülden-Goße beruffen. Sobald als dieß der Hr. Graf von Mannsfeld erfahren, ließ er an das Conſiſtorium zu Eißleben gemeſſenen Befehl ergehen, nicht nur Hr. M. Schultzen als würcklichen Con-Rectorem ſogleich zu introduciren, ſondern auch ihm die erſte Stelle, ſo im Miniſterio vacant würde, zu conferiren. Allein da der Hr. M. Schultze das ihm von Gott verliehene Talent lieber in der Kirche als Schule fernerhin brauchen wollte, ihn auch ſein Vater auf ſeine alten Tage gerne in der Nähe haben wolte, ſo verließ er Eißleben, und wendete ſich nach Gülden-Goße, trat das daſige Pfarr-Amt 1686. glücklich an, worzu ihm auch zugleich das Paſtorat zu Löbnig mit anvertrauet wurde. Beyden Heerden ſtunde er 5. Jahr biß 1691. als ein treuwachſamer Seelenhirte vor, da er dann anhero nach Marckkleeberg beruffen, ihm aber auch hieſelbſt der Pfarrdienſt von Löbnig von daſigen Patronis gelaſſen worden. Unterdeſſen hatte er ſich ſchon Ao. 1688. mit damahliger Jungfer Maria Eliſabeth, Hrn. M. David Seifferts

Seifferts, Pastors zu Liebertwolckwitz, hinterlassenen Tochter in den Stand der heil. Ehe begeben, und ist mit derselben ein glücklicher Vater von 14 Kindern, nehmlich 7 Söhnen und 7 Töchtern worden, davon aber 3 Söhne, nahmentlich, David, George Friedrich und Gottlob Friedrich, wie auch 2 Töchter, nehmlich Johanna Elisabeth und Anna Maria in der zarten Kindheit verstorben. Die übrigen Kinder haben ihn durch GOttes Gnade also überlebet, daß er viel Ehre und Freude von ihnen gehabt, und an denen mehresten einen rechten Stecken und Stab in seinem Alter gefunden. Besonders müssen wir selbst mit vieler Ehrfurcht gedencken

1. Herrn D. Friedrich Schultzens, welcher Anno 1690 zu Güldengosse gebohren, anfangs in der Schule zu Wurtzen unter Herrn M. Romani Tellers, Rectoris daselbst, Anführung, nachgehends in der Nicolai-Schule zu Leipzig, unter Herr Lic. Crellen, M. Drechslern und M. Schwartzen sich zu denen Studiis Academicis stattlich präpariret, nachgehends als ein Student die Philosophie bey Prof. Hardten und M. Berndten, die Theologie aber bey Abichten, Herr D. Börnern, Oleario, Schmieden und andern gehöret. Hieselbst erlangete er nachhero auch zu wohlverdienten Belohnungen seines Fleisses den Gradum eines Baccalaurei und Magistri von der Philosophischen, wie auch selbst das Baccalaureat bey der Theologischen Facultät, wurde nachgehends zum Pasterat nach Audigast in die Pegauische Inspection, fünff Jahr darnach zum Diaconat an der Wenceslai Kirche in Naumburg beruffen. Von hier aus kam er ferner als Schloß-Prediger nach Zeitz, bald darauf wurde er hieselbst Pastor, Consistorii Assessor und Superintendens, da er sich auch genöthiget fande, Anno 1739 die höchste Würde in der Gottesgelahrheit zu Wittenberg anzunehmen. Er stehet mit Herrn D. Weisens, ehemahligen Pastoris zu St. Thomas in Leipzig Frauen Tochter, in einem gesegneten Ehestande, wie auch nicht nur bey der Stadt, sondern auch im gantzen Stiffte ja weit und breit in besondern Ruhm und Ehre. Ausser einigen Disputationibus hat er das Ansehen der Herrlichkeit des HErrn, d. i. gründliche Abhandlung der Lehre von GOtt und seinen Eigenschaften, in 4to zu Leipzig 1741 ingleichen das neue Zeitzer Gesang-Buch ediret.
2. Herr M. Christian Friedrich Schultze, von dem in folgender Nummer das zu wissen nöthige vorkommen wird.
3. Herr Paul Christian Schultze, Philos. Mag. und nunmehriger Pastor in Windehaußen bey Eisleben, dem Hr. Grafen von Stollberg zuständig.
4. Herr Christian Gottlieb Schultze, des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Ober-Hofgerichts zu Leipzig Anwald und berühmter Rechts-

Conſulent in Leipzig, ein unermüdeter und geübter, auch frommer Juriſte. Ferner was die Töchter anbelanget

5. Frau Amalia Sophia, verehlichet Anno 1721 den 5 Jul. an Herrn D. Martin Cnobloch, damahligen Rectorem der Stadt-Schule zu Wittenberg, nachherigen Superintendenten in Liebenwerda, ietzigen Conſiſtorialn, Paſtorem und Stiffts-Superintendenten in Wurtzen.
6. Frau Maria Eliſabeth verehlichet Anno 1721 den 3 Jul. an Hr. M. Chriſtian Schröern, damahligen Diaconum zu Taucha, nachherigen Paſtor zu Eutritzſch, welcher endlich in Ungarn als Feld-Prediger geſtorben.
7. Frau Chriſtina Maria, verheyrathet Anno 1729 an Hrn. M. Daniel Chriſtian Tittmannen, Paſtorem zu Schönerſtadt.
8. Frau Johanna Dorothea verehlichet Anno 1725. den 17 Jul. an Hrn M. Johann Chriſtian Ernſti, damahls Diaconum in Cölleda, nachherigen Paſtorem, Inſpectorem und Conſiſtorial-Aſſeſſorem zu Frohndorff, ietzo aber Paſtorem und Inſpectorem zu Tennſtädt.
9. Frau Sabina Magdalena Schultzia, an Herr Johann Chriſtoph Ernſtern, Pfarrern zu Woltersdorff ſeit einigen Jahren verheyrathet.

Nachdem nun unſer Herr M. Schultze wegen herannahenden hohen Alters und merclichen Abgangs der Kräffte vor nöthig befande, um einen Subſtituten geziemend anzuſuchen, wurde ihm ſein andrer Herr Sohn A. 1720 von denen Herren Patronis hierzu mittelſt rechtmäßiger Vocation an die Seite geſetzt, nachhero er als ein treuer Arbeiter, der im Weinberge ſeines GOttes des Tages Laſt und Hitze rechtſchaffen getragen, Anno 1731 den 12 Oct. durch einen ſanfften und ſeligen Tod in ſeines HErrn Freude eingeführet worden, nachdem er beynahe 70 Jahre erreichet hatte. Seine im Pfarr-Amte durch öffentlichen Druck edirte Schrifften werden folgende ſeyn:

1. Herr M. Paul Preuſers, SS. Theol. Baccalaurei und Paſtoris zu Probſtheyda Anno 1695 gehaltene Leichen-Predigt.
2. Herrn George Wincklers, Bürgemeiſters zu Leipzig erſterer Ehelieblte den 19 Aug. 1712 gehaltene Leichen-Predigt.
3. dergleichen, Hrn. M. Balthaſar Otten, Paſtor in Liebertwolckwitz gehalten.
4. dergleichen, des vorigen Hrn. M. Ottens Hrn. Sohne, der als ein Candidatus Academiae geſtorben, in Liebertwolckwitz gehalten.
5. Der Frau geheimde Räthin von Koßpoth, item
6. des Herrn von Blaßebalg auf Lößnig, und

7. Herrn

7. Herrn Johann, Bossecks Pastoris in Gautzsch, Leichen-Predigt. Ferner
8. Herrn M. Christian Ehrenfried Seifferts, Past. Substituti zu Liebertwolckwitz, und
9. dessen Frau Mutter, der Frau M. Seiffertin.
10. des Herrn Geheimden Raths von Kospoth Sohne, der in Leipzig gestorben, wovon hernach bey Großstedteln.
11. Herrn George Wincklers, hochverdienten Bürgermeisters in Leipzig, Leichen-Predigt.

Diesemnach ist

VI. der ietzige Herr Pastor, M. **Christian Friedrich Schultze**, welcher Anno 1692 den 18 April zu Marckkleeberg gebohren, und nach eifrig getriebenen und glückl. absolvirtem Studio Theologico, auch erhaltener Magister-Würde in Leipzig A 1720 seinem Herrn Vater substituiret worden, hernach ihm in dem völligen Pfarr-Amte allhier und zu Lößnig succediret. Er hatte sich erstlich mit Herrn M. Johann Christian Loths, wohlverdienten Pastoris in Cröbern Jungfer Tochter verehlichet, auch einige Kinder mit ihr gezeuget, von denen er aber mehr nicht als nur einen lieben Sohn am Leben behalten, hernach aber hat er auch selbst diese seine erste Eheliebste A. 1736. durch einen frühzeitigen Tod eingebüsset, nachdem er sich zum andern mahl mit des seel. Hrn. M. Heinsii, Pastoris in Gautzsch, hinterlassenen einzigen Tochter, von dem 15 April 1738 biß den 17 Jun. A. 1743 in einer zwar vergnügten, doch ohne Kinder-Seegen gebliebenen Ehe befunden, da er denn endlich nach ihrem abermahligen frühzeitigen Hintritt, indem sie kaum 21 Jahre erreichet hatte, in diesem Jahre Herr M. Schmeutzers, weyland Pastoris Substituti in Clöden, nachgelassene Wittwe geheyrathet, deme GOtt ferner in seinem heiligen Amte beystehen wolte.

§. 3.

Die letztern Schulmeister sind an diesem Orte folgende gewesen: Schulmeister.

1) Friedrich Saltzmann, gebürtig von Zwenckau, in die 24 Jahr Schulmeister in Marckleeberg, ist Anno 1711 den 22 Sept. verstorben.
2) N. Münchenberger hat diesen Dienst nur wenige Jahre verwaltet, darauf gefolget.
3) Gottfried Günther, welcher 29 Jahre allhier geblieben, und endlich 1742 abgelebet. Darauf dieses Schul-Amt gekommen an
4) Christian August Haun, bürtig von Oelzschau, allwo sein noch lebender Vater, Wilhelm Christian Haun, ebenfalls dergleichen Amte vorstehet.

§. 4.

Kirche und Kirchhof.

Die hiesige **Kirche** ist zwar nicht die älteste, doch hat sie die in diesem 1744 Jahre vorgenommene Haupt-Reparatur höchstnöthig gehabt, nach welcher denn neue Poor-Kirchen und Männer-Stühle, ein neues Chor, wie auch zwey neue herrschaftliche Bet-Stübgen vor hiesige und die Dölitzer liebe Obrigkeit, ingleichen ein neuer Altar, und in denselben die Cantzel angebracht werden soll. Auch ist man darauf bedacht, eine Orgel in dieß Gotteshauß zu schaffen. Der eigentliche Gottesacker ist nicht bey der Kirche, sondern haussen vor dem Dorffe über der Leipziger Strasse in der Höhe gelegen, auf welchem noch kenntliche Rudera von einer alten Capelle stehen, in welcher vermuthlich Leichen-Reden gehalten worden, wiederum präsentiret sich auch das schöne Erb-Begräbniß der vornehmen Winckleriſchen Familie auf Dölitz gesessen, so allhier eingepfarrt ist, ungemein wohl. Sonst haben wir ausser denen Leichen-Steinen derer Schultzischen und Ottischen Priesterlichen Familien nichts sonderliches allhier gefunden.

§. 5.

Weiber-Mord.

Hiesigen Orts anzumerckende Begebenheiten belangende, so hat den 13 Dec. 1638. ein Schneider sein Weib mit einem Prügel erschlagen, sie hernach ins Bette geschleppet, und ihr ein halbjähriges Kind an die Brust geleget, welches man noch an ihr würcklich gefunden, den Vater aber, der sich nach verübter That und Weiber-Mord mit der Flucht salviret, hat man nicht antreffen und behörig bestrafen können. (*)

§. 6.

Selbst-Mörder.

Auch ist annoch unvergessen, welchergestalt sich Anno 1715 ein Einwohner allhier, der immerdar ein ruchloses Leben geführet, endlich aus Desperation selbst erhencket, wannenhero dessen Cadaver auf den Schindanger eingescharret worden. Desgleichen ist einige Jahre hernach Christoph Kurtzer, der sich auf gleiche Art und Weise selbst das Leben genommen, an dem Ufer der Pleisse, woselbst er abgeschnitten worden, in einer vor ihn gemachten Grube liegen bleiben.

§. 7.

Wetter- und Feuer-Schaden.

Von Wetter- und Feuer-Schaden hat dieser Ort auch öfters etwas empfunden. Da zum Exempel:

Anno 1612 Pfarre und Schule mit einigen umliegenden Häusern abgebrannt.

Anno 1639 den 12 Sept. hat ein sehr starckes und zur selbigen Zeit ungewöhnliches Donnerwetter allhier sogleich gezündet und ziemlichen Schaden gethan. (**)

Anno

*) Vogels Leipz. Annales p. 563. **) Ibid. p. 568.

Digitized by Google

Anno 1679 den 21 April ist allhier durch Verwahrlosung eines Raqueten-Schusses ein groß Feuer auskommen, dadurch die Schencke und zwey Höfe abgebrannt. Dazumahl sind auch gleich sieben Fuhrleute mit Kauffmanns-Güthern im Gasthofe gewesen, welcher Wägen zusammt denen Pferden verbrannt, weil das Feur so geschwind überhand genommen, daß nicht einmahl die Pferde aus denen Ställen haben können gebracht werden. Desgleichen ist auch ein Fuhrmann, welcher die Pferde mit Gewalt aus dem Stalle heraus ziehen wollen, da sich diese vorm Feuer gescheuet und nicht heraus gewollt, er sich aber in so grosse Gefahr begeben müssen, daß er nicht anders, als durch die Flamme hindurch gehen können, dergestallt an seinem Leibe beschädiget worden, daß er davon den andern Tag gestorben. (*)

Anno 1720 ist die Mühle, so der Gerichts-Herrschaft eigenthümlich zustehet, gäntzlich abgebrannt, daß sie das Jahr darauf gantz neu wiederum erbauet werden müssen.

Anno 1733 hat wiederum das Donnerwetter am 10 Jul. in hiesige Kirche eingeschlagen, doch ist es GOtt Lob ohne Entzündung abgegangen.

Anno 1734 ist den 4 Jun. als den Tag nach Himmelfahrt, Feuer im hiesigen grossen Gasthofe ausgekommen, welchen man mit Scheunen und Ställen, auch zwey kleinen Häusern, in wenig Stunden in die Asche geleget sahe, und ist unwissend geblieben, durch wessen Verwahrlosung dieses Unglück entstanden.

§. 8.

Die zu hiesigem Ritter-Guthe gehörige Schäferey führet den Nahmen **Auenhayn**, welche in Cröbern eingepfarrt ist, und dahero an seinem Orte genauer zu betrachten seyn wird, von **Dölitz** aber und Meußdorff, so anhero in die Kirche gehet, müssen wir etwas umständlicher handeln. Auenhayn und Dölitz.

Das IX Capitel.
Von Dölitz und Meußdorff.

§. 1.

Dölitz, oder wie andere schreiben Dölitz, ein Amtsäßiges Ritter-Guth an der Pleisse gelegen, hat einen wohlgebaueten Herren-Hof von ziemlichem Umfange, nebst einen schönen Garten, Mühle, Schäferey und andern Pertinentien. Das Dorff ist auch nicht das kleinste, hat 15 Nachbar und 25 eingebauete Häuser, doch nicht mehr als drey Huffen Feld. Beschaffenheit.

*) l. c. p. 777.

§. 2.

Gerichtsherrn. Es ist dieser plaisante Ort in neuern Zeiten der vornehmen **Winckleri**schen Familie in Leipzig Eigenthum, dannenhero

I. **Herr George Winckler**, hochverdienter Bürgermeister in Leipzig, allhier gesessen und sein Dölitz aufs bestmöglichste angebracht hat. Seit dessen Anno 1710 erfolgte seligen Tode dessen Herr Sohn,

II. Tit. der Hoch Edelgebohrne **Herr D. Johann Benedict Winckler** allhier succediret, welcher dann, nachdem er von Reisen aus fremden Landen wiedergekommen, von Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zu dero Hof- und Justitien-Rath ernennet, auch in das Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig als Assessor auf der bürgerlichen Banck gezogen worden, und ein Herr von soliden Studiis und gantz-ungemeinen Qualitäten ist. Es hat denenselben beliebet, sich seit vielen Jahren beständig in ihrem schönen Dölitz aufzuhalten, und haben im vorigen Jahre das Betrübniß gehabt, dero hertzinnigstgeliebte Eheliebste, Frau Magdalenen Sophien, weyl. des hochberühmten und grundfrommen Leipzigischen Rechtsgelehrten, Herrn Appellation-Rath D. Abraham Christoph Platzens nachgelassene Tochter anderer Ehe, durch einen frühzeitigen und höchstschmertzhaften Tod einzubüssen. Welchen empfindlichen Verlust ihnen der grosse GOtt nach seiner Weißheit und Barmhertzigkeit mit allem Heyl und Wohlergehen in Geistlichen und Leiblichen ersetzen wolle.

§. 3.

Schäferey. Etwa ein klein Stündgen von Dölitz lieget **Meußdorff**, dessen Nahme uns muthmassen lässet, daß es in vorigen Zeiten ein ordentliches Dorff, hernach aber in den vielfältigen Kriegen, davon auch unsere Lust-Auen nicht frey bleiben können, wie wir im I Theile pag. 99 sqq. gehöret haben, oder durch Feuersbrünste und andere Fälle, dergestallt zusammen geschmoltzen seyn mag, daß es gegenwärtig weiter nichts als eine Schäferey und einige kleine Häusergen in sich begreiffet, welches alles dem Hn. Hofrath Winckler eigen ist, wozu auch eben so viel Feld und Ackerbau gehöret, als wie bey Dölitz ist. Allhier wohnen ein Paar alte Eheleute, Webers genannt, die mit einander über 50 Jahr im Ehestand gelebet haben. Die Gerichte werden allhier und zu Delitz durch Hn. Johann Christoph **Thomä**, einen erfahrnen und gewissenhaften Practicum und Kayserl. Notarium, dem der güldne Huth in Leipzig auf der Reichsstrasse zustehet, administriret.

Das

Das X Capitel.
Von Lößnig.

§. 1.

Auch dieses schriftsäßige Ritterguth, so von Leipzig etwa eine halbe Meile lieget, hat im XV und XVI Seculo die damahls so mächtige Pflugische Familie besessen, wie wir denn bereits oben in der neben pag. 20 eingerückten Geschlechts-Tabelle den Rittmeister **Heinrich Pflug**, auf Zöbicker und Lößnig gesessen, allhier angemercket haben, daß aber Hr. König in seiner Adels-Historie annoch 1663 einen **Tham von Pflug**, (wie er schreibet) allhier will gefunden haben, davon hat uns nicht geglücket, die geringsten Spuhren anzutreffen. Vielmehr hat das Pflugische Geschlechte dieses Rittergutl schon im XV Seculo an die Herren von Blasebalg verkaufset, immassen es Besitzer

I. **Herr Wolff von Blaßebalg**, seinem mit Frau Regina gebohrner von Wiedmann erzeugten Sohne,

II. **Herrn Balthasar von Blaßebalg** hinterlassen, der dann mit Frau Christina, gebohrner von Goldhahn, wiederum einen Sohn gleiches Nahmens, nehmlich

III. **Herrn Balthasar von Blaßebalg** erhalten, der neben Lößnig zugleich auch Wachau besessen, sich an Frau Dorothea, gebohrne von Gerlitzin, vermählet, und den aus dieser Ehe gebohrnen Sohn,

IV. **Herrn Paul Christoph von Blaßebalg**, zum Erben und Nachfolger in Lößnig gehabt. Dieser hatte Frau Gertraudt gebohrne Müllerin geheyrathet, und ist Anno 1658 zu Lößnig gestorben, nachhero ihm seine hinterlassene Wittwe Anno 1669 den 7 Martii auch durch einen seligen Tod nachgefolget. Nun halte mein Leser diesen Umstand, welcher gantz gewiß richtig, und aus dem, der Leichen Predigt des nachfolgenden Hn. von Blaßebalg angehängten Lebens-Lauffe genommen ist, gegen obige Erzehlung Hn. Königs, nach welcher Anno 1663 Tham Pflug allhier solt gewesen seyn, und fälle selbst das Urtheil, was und wie er ohne allem Grund geschrieben. Immittelst ware dieses Hrn. von Blaßebalg Sohn und Erbe

V. **Herr Johann Heinrich von Blaßebalg**, gebohren den 22 April Anno 1626 zu Lößnig, wurde anfangs zu Hause von Hr. Christoph Garmann privatim und nach dessen Beförderung daselbst, zu Leipzig von Herr

M. George

M. George Lehmannen, nachmahligen Doctore und Superintendenten, nebſt denen Höppneriſchen Kindern informiret, biß er unter dem Rectorate Hn. Andreä Corvini, Eloquentiæ Profeſſoris Publici, als ein Academiſcher Bürger aufgenommen worden, und die damahligen Herren Profeſſores Juris, ſowohl privatim als publice fleißig gehöret, wiewohl er wider ſeinen Willen genöthiget worden, nach ſeines Vaters Tode ſich meiſtens zu Löſnig bey der Frau Mutter aufzuhalten, und endlich auch nach ihrem Ableben Anno 1669 die Gerichte und die Herrſchaft allhier zu übernehmen, da er ſeinen Unterthanen als ein Vater vorgeſtanden. Er iſt aber ſchon Anno 1681 den 19 Sept. von GOtt mit einem ſehr ſchwehren Zufall an ſeinem Leibe heimgeſuchet worden, von dem er gantzer 23 Jahr in ſo groſſer Schwachheit und Kranckheit verblieben, daß man ihn aller Orten, wo er hin gewollt, heben und tragen müſſen, biß er endlich den 8 Dec. Anno 1704 durch einen ſeligen Tod ausgeſpannet und erlöſet worden von allem Uebel, welches er mit einer recht exemplariſchen Gedult und Standhaftigkeit erduldet, und ſeine langwierige Leidens-Zeit mit unabläßlichen Leſen, Bethen und Singen zugebracht hat. Die ſolennen Exequien und Gedächtniß-Predigt ſind ihm in der Kirche zu Löſnig den 21. Jan. 1705 gehalten, und letztere inſonderheit von Hr. M. Friedrich Schultzen abgeleget, und zum Druck befördert worden, welches eben unſere Fontes ſeyn, aus welchen wir gegenwärtige Wiſſenſchaft geſchöpfet haben. Dem Leſer wird nicht mißfallen, daß wir hier etwas weitläuftiger gegangen, als wir ſonſt zu thun pflegen, denn wir es um ſo viel deſtonöthiger erachtet, da ißtgedachter Herr von Blaßebalg eheloß und ohne Deſcendenten geſtorben, ſein Geſchlechte mit ihm ausgegangen, und alſo die Blaßebalgiſche Familie mit zu denenjenigen Adelichen Häuſern gehöret, die da (wenigſtens in und um Leipzig herum (*)) abgeſtorben, wovon wir uns etwas zu ſchreiben vor einiger Zeit vorgenommen hatten. Hierauf ſind in dem Beſitz des Ritterguths Löſnig gefolget

VI und VII die beyden ältern **Herren Keeſe**, wie wir ſie bey Zöbicker angeführet haben, und nach des ſeel. Hn. Hofrath Keeſens, Anno 1726 erfolgtem Tode, hat deſſen hinterlaſſene Frau Wittwe

VIII die **Hoch-Edelgebohrne Frau Johanna Chriſtiana Keeſin**, gebohrne **Kappoltin**, Löſnig zu ihrem Eigenthum bekommen, welche auch

*) Als da ſind die Adelsheime / Sternſteine / und andere / wozu auch zu rechnen das Geſchlecht derer von der Burg / deſſen letztere Zierde / nehmlich des Herrn geheimden Rath Engelbert von der Burg / wir oben p. 68. gedacht haben / woferne nicht dieſe Familie in deſſen Enckel Hr. Johann Engelbert von der Burg / Königl. Preuſſ. Kriegs-Rath / wiederum von neuem auflebt.

Digitized by Google

auch vor wenig Jahren ein gantz neues Herrenhauß erbauet, und ihren Unterthanen also vorstehet, daß sie von ihnen als eine Mutter kan geliebet werden. GOtt setze sie mit ihrem vornehmen Hause zu fernern Seegen immer und ewiglich!

§. 2.

Die Gerichten administrirte sonst

Gerichts-Verwalter.

1 Herr Johann Gottlieb Höher, Notarius Publ. zu Leipzig, sonst von Halle bürthig. Nach dem

2 Herr Johann Gottlieb Baltz, Juris Practicus, und zu Leipzig wohnhaft, der denenselbigen biß dato gewissenhaft vorgestanden.

§. 3.

Kirche, Pfarr und Schule.

Auch dieser Ort hat das Jus Patronatus, und stellet zu der Arbeit am Werck des HErrn in hiesiger Kirche eine besondere Vocation in allen Fällen aus, wie denn im vorigen Seculo ein besonderer Pfarr allhier wohnhaft und besonders obgedachter Blaßebalgischer Informator, Hr. Christoph Garmann, Pfarrer gewesen. Als man aber gesehen, daß der Dienst gar zu schwach, hat man solchen dem Hr. Pfarr in der Güldengosse zugleich mit anvertrauet, nachhero biß auf gegenwärtige Zeiten Lößnig mit Marckkleeberg combiniret geblieben. Es ist auch eine besondere Schule allhier, dessen gegenwärtiger Innhaber Michael Krug heisset.

§. 4.

Großer Schnee und Feuer.

Unter die hiesigen Orts vorgefallene Merckwürdigkeiten möchte zu bringen seyn, daß den 11 Jan. Anno 1689 bey einer ungemeinen Kälte in dieser Gegend ein so tieffer Schnee gefallen, daß in demselben eine fremde Frau allernächst an Lößnig sitzen blieben, erfroren und nachgehends von hiesigen Gerichten aufgehoben worden. Etwa Anno 1725 ist hiesiges Gast- und Wirthshauß in einem jählings ausgekommenen Feuer unglücklich gewesen, doch hat die Gluth kein ander Hauß ergriffen.

Das XI Capitel.
Von Groß-Stedteln.

§. 1.

Ordnung der Abhandlung.

Wir verlassen nunmehro die dritte Pfarre im Leipzigischen Creyße, von dem Orte unsers Auffenthalts anzurechnen, und gehen zu der vierdten, welche Marckkleeberg am nächsten lieget, nehmlich nach Groß-Stedteln, und verfolgen, in gleicher Ordnung, diesen Ort nebst dahin gehöriger

riger Filia und eingepfarrten Dörffer, nehmlich Kleinstedteln, Gaschwitz, Groß- und Klein-Dewitz, und Probst-Deuben.

§. 2.

Gerichtsherren. Es ist aber dieses Groß-Stedteln ebenfalls ein schriftsäßiges Rittergut in dem Leipzigischen Amts-Bezircke, und wiederum in alten Zeiten ein Eigenthum derer reichen Pfluge, und alsdenn derer Erdmannsdorffe gewesen, wie denn

I. **Herr Wolff Dietrich von Erdmannsdorff** Anno 1617. allhier gesessen. So dann ist es auf die Herren von Dießkau gekommen. Wir finden

II. **Hieronymum von Dießkau**, auf Groß- und Klein-Stedteln, welcher den 20 Nov. Anno 1640 mit dem Schwedischen Obrist-Lieutenant Röhrscheid, beym steinernen Creutz, ohnweit Connewitz duelliret, da einer den andern, wiewohl nicht tödtlich, bleßiret, (*) durch dessen Tochter es an ihren Gemahl

III. **Herrn Wilhelm von Kospoth**, sonst auch Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn in Güldengossa, Chur- und Hochfürstl. Sächßl. respective würckl. Geheimden und Cammer-Rath, Ober-Lands-Hauptmann in Thüringen, Ober-Steuer-Einnehmer und Amts-Hauptmann in Weissenfelß gekommen. Dieser Herr war gebohren zu Jena aufm Fürstl. Schlosse den 7 Dec. Anno 1628 und starb in Halle den 26 Nov. Anno 1678 in einem Alter von 50 Jahren, ist auch nebst gedachter seiner Gemahlin in hiesige Kirche begraben worden. Dem sein einziger Sohn

IV. **Herr Johann Friedrich von Kospoth** zwar succediret, aber auch in einem Alter von 17 Jahren auf der Universität Leipzig Anno 1689 frühzeitig nachgefolget, nach dessen Tode das Guth an

V. **Herr Christian von Lüttichau**, Hochfürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelischen und Lüneburgischen Obristen Kauffweise gekommen, von dem es endlich wiederum käufflich erhalten

VI. **Herr Peter Hohmann**, E. Hoch-Edl. und Hochweisen Raths-Collegii ältester Baumeister, wie auch Weltberühmter vornehmer Kauff- und Handels-Herr in Leipzig, hiernächst Erb-Lehn und Gerichts-Herr zu Hohen-Prießnitz, Crostewitz, Sestewitz, Groß- und Klein-Deuben, Göhren, Cröbern, Ober-Glaucha, Meckern, Wallendorff, und endlich auch Groß- und Klein-Stedteln und Oetzsch, welcher letztern Ritter-Güther halber wir sein im Seegen unter uns gebliebenes Ruhmwürdiges Angedencken eben an diesem Ort erneuern müssen. Dieser werthe und hochbeglückte Mann konte

(*) Vogels Leipziger Annales p. 576.

konte recht mit David sagen: Ich bin vor vielen wie ein Wunder, Ps. 71, 7. immassen noch vielen bekannt, wie schlecht sein Anfang in Leipzig gewesen, und wie er durch GOttes Gnade, durch seinen klugen Kopf und unermüdete Arbeit, zu einem rechten Mann nach seinem Nahmen, nehmlich einen hohen und grossen Mann, ja in der That zu einen solchen Mann geworden, der seines gleichen wenige, ja wohl gar keinen gehabt, weil Leipzig gestanden. Er war bey Königen, Fürsten und Herren bekannt, geehrt und wohl gelitten, und seine ausnehmende Verdienste haben Kayserl. Maj. Carln VI veranlasset, Ihn und seine Descendenten, aus eigener Bewegniß in den Freyen-Herren-Stand zu erheben, und den Nahmen **von Hohenthal** beyzulegen, welcher Würde er sich aber in seinem Leben vor seine Person geäussert hat. Dieweil wir nicht im Stande seyn, die Grösse und Wichtigkeit seiner Verdienste zurcichend auszudrücken, so wollen wir einen Poeten vor uns reden lassen, immassen Herr M. J. C. Tzscheile, als damahliger Hofmeister des jungen Herrn von Kühlewein und itziger Pastor zu Gautzsch, den, durch seinen am 2 Januar. An. 1732 erfolgten, ob zwar seligen doch schmertzhaften Tod, der vornehmen Familie, dem Rath-Stuhle, Stadt und Bürgerschaft zu Leipzig, dem Commercio, dem gemeinen Wesen, ja auch viel 1000 Grossen und Hohen, in- und ausserhalb Landes entstandenen Verlust in folgendem Carmine bejammert, welches zwar zweymahl aufgeleget worden, sich aber dergestalt vergriffen hat, daß kein Exemplar mehr zu haben, und gewiß werth ist, daß wir es allhier von Wort zu Wort mit einigen Anmerckungen einrücken und als ein Meisterstück in der reinen und affectuösen deutschen Dicht-Kunst der Vergessenheit entreissen.

Und wie könnt ich unterlassen,
Zweyfach (*) hochbestürtztes Hauß,
Deine Thränen aufzufassen,
Die des Todes herber Grauß
Mit so schwer und harten Proben
Dir aus Hertz und Seele zwingt,
Da sein Wüten, Sturm und Toben
Dich mit lauter Gram umringt.

*) Es hatte der seel. Herr Baumeister unter seinen sieben Söhnen auch einen dem grossen GOtt und seiner Kirche gewiedmet, und dahero Theologiam studiren lassen, welcher kurtz vor des Herrn Vaters Tode zu ungemeinen Leidwesen, mittelst eines frühzeitigen Todes die Welt gesegnet hatte.

Digitized by Google

Wie bey schwüler Sommer-Hitze
Sich des Donners Kraft vermehrt,
Schlag auf Schläge, Blitz auf Blitze
Meistens nach den Höhen fährt,
Wie sich da die Wolcken thürmen,
Wie vom Krachen alles bebt,
Ein Gewitter voller Stürmen
Nach dem andern sich erhebt.

Also haben bange Tage
Dich bißher genug erschreckt,
Und bey doppelt schwerem Schlage
Solches Ach! in dir erweckt:
Kaum sieht man den Zweig zerschmettern,
Der voll Hoffnungs-Blüthen war,
So läuft schon von neuen Wettern
Selbst der Edle Stamm Gefahr!

Wie? muß selbst der Baum zersplittern,
Der so vielen Schatten gab?
Kühlt die Gluth von den Gewittern
Sich an dieser Ceder ab?
Kann denn auch der Pfeiler sincken,
Der so viel Palläste stützt? (*)
Darf der Tod auch diesem wincken,
Der der Welt so sehr genützt.

Will die Zier, dieß Ehren-Zeichen
Der beglückten Policey
Und ihr Wohlfahrts-Ancker weichen?
Bricht der Tod ihn schon entzwey?
Soll der Stern schon untergehen,
Dessen Einfluß so beglückt?
Und der Pharus nicht mehr stehen
Da, wo man ihn sonst erblickt?

Steiget

*) Denn die Nachwelt es kaum glauben solte/ daß ein einziger Mann so viel grosse/ prächtige und maßive Häuser gebauet/ als wie der seel. Herr Baumeister Hohmann gethan/ der denn auch hierinne sich seinem Character gemäß bezeiget/ und ausser dem vortrefflichen Hause am Marckte/ den ehemahligen Bräunickischen Hofe in der Peterstrasse/ wiederum

das

Steiget er von seiner Höhe
Schon in jenes Todten-Thal?
Schnitzet man zu vieler Wehe
Schon desselben Grabes Mahl?
Den die höchsten Erden-Götter,
Den so vieler Höfe Pracht
Euch zum Trotz, beschämten Spötter!
Ehr- und liebenswerth geacht.

Der als seines Hauses Sonne
Lauter Seegens-Strahlen wieß,
Der der Seinen gröste Wonne,
Fremden eine Zuflucht hieß;
Derer Unterthanen Freude,
Derer Armen Trost und Stab,
Greift schon nach dem Sterbe-Kleide,
Sehnet sich schon in das Grab?

Wie? soll alles dieses sterben,
Das so lebens-würdig ist?
Darf so viel zugleich verderben?
Ist der Tod so gar entrüst?
Muß dieß Schrecken Beyfall finden:
Unser theurer Hohmann = = wie?
Ach! ein Schmuck von unsern Linden
Stirbt bejahrt und doch zu früh!

Ja, Er stirbt; und wie viel reisset
Dessen Tod mit sich dahin!
Alles, was man Tugend heisset,
Was Verstand und kluger Sinn
Schön und edles in sich heget,
War es, was Sein Haupt verbarg,
Und, o Schmertz! dieß alles leget
Uns der Tod in Grab und Sarg.

das magnifique Hauß in der Catherstrasse aufgeführet hat/ davon iedes den Werth eines importanten Ritter-Guths behält/ derer vortrefflichen Schlösser/ die er auf seinen Güthern auf dem Lande gebauet auch itzo zu geschweigen/ und bleibet/ da er so vielen Baumeistern/ Mauermeistern und Zimmermeistern/ und andern Handwercksleuten mit ihren unter-

Doch was sag ich? solchen Schimmer
Schliesset Sarg und Grab nicht ein;
Witz und Tugend grünen immer,
Wenn wir längst vermodert seyn,
Ja, aus Gruft und Asche leuchten
Sie weit gläntzender hervor,
Weil sie uns da grösser deuchten
Als, eh man sie noch verlohr.

Darum lob ich deine Zähren,
Allzuhoch beraubtes Hauß!
Weil sie diesen Schatz bewähren:
Heute trägt man Dir hinaus
Und begleit in Leipzigs Mauern
Einen Schatz zur Ruhestatt,
Deren es, weil solche dauern,
Schwerlich viel gesehen hat.

Nur erlaub auch bey den Schmertzen
Diesem Worte noch Gehör!
Des Erblaßten Ruhmes-Kertzen
Dämpfft kein Zufall nimmermehr;
Städt und Nachwelt müssen zeugen
Von Desselben grossen Thun,
Wollten gleich die Men'schen schweigen,
Und von dessen Lobe ruhn.

Gnug! sein Nahme bleibt im Seegen,
Frage, Werthes Hauß! nur drum,
Wo du denckest allerwegen
In der halben Welt herum:
Bey den Fried- und Krieges-Fahnen,
In der Könige Gemach,
Bey getreuen Unterthanen,
Frage nah und ferne nach.

Auch

unterhabenden Gesellen/ Jahr aus/ Jahr ein/ ihren guten Verdienst gegeben/ sein Angedencken auch dieserwegen biß diese Stunde im Seegen/ daß mancher braver und ehrlicher Mann in Städten und auf dem Lande sich rühmen kan/ das Hauß oder Güthgen habe ich mit dem Hohmannischen Gelde und Verdienste erworben.

Digitized by Google

Auch da, wo die Väter ſitzen,
Die mit Weißheit, Kraft und Muth
Leipzigs Wohlergehn beſchützen,
Denen ſchmertzlich wehe thut,
Ein ſo theures Glied zu miſſen,
Deſſen Treu und höchſten Fleiß,
Deſſen Rath und ſonders Wiſſen
Niemand gnung zu ſchätzen weiß.

Ueberall wird er gefunden
Als in Marmor eingeätzt,
Und mit Ehren-Preiß umwunden,
Auch die Grabſchrift beygeſetzt:

Leſer!
wie die frommen Seelen
GOtt
ſo wunderbar erhöht,
Laß dir
Hohmanns Mund
erzehlen
der ſchon auf der Bahre ſteht!

Doch wie iſt mir? Ich erblicke
Selbſt den auserwehlten Geiſt,
Ach! wie groß iſt deſſen Glücke!
Welch ein Glantz, ſo ihn umſchleußt!
In dem ſchönſten Himmels-Kleide,
Womit ſolcher angethan,
Redet Er ſelbſt voller Freude
Noch die Hinterlaſſnen an:

Freunde, die mein Tod betrübet,
Hemmet doch die Thränen-Fluth!
GOtt, der uns inbrünſtig liebet,
Macht es unausſprechlich gut.
Meine Wonn iſt ewig ſüſſe;
Eure Luſt wird GOtt verneun,
Lebet wohl! was ich genüße,
Muß euch ewig auch erfreun!

Sonſt

Sonst hat der wohlselige Herr Baumeister ausser obgedachter Frau Tochter, der Frau Geheimde Kriegs-Räthin von Kühlewein, sechs Herren Söhne hinterlassen, von welchen wir allhier vornehmlich desjenigen gedencken müssen, dem Groß-Stedteln nebst zugehörigen Güthern zu Theil worden. Es ist solches

VII. Der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Carl Ludwig, Freyherr von Hohenthal**, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr auf Groß- und Klein-Stedteln, Oetzsch, Groß- und Klein-Deuben, welcher sich Anno 1738 mit Hr. Carl von Metzsch, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Reichenbach, Brunn, Frieschen und Mutzschen, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächßl. Land-Cammer-Raths Fräulein Tochter vermählet, auch mit ihr einen jungen Herrn Carl Peter gezeuget, welcher aber den 19 Augusti 1739 bey seiner Amme todt im Bette gefunden, und den 20 ejusd. begraben worden, welche empfindliche Einbusse GOtt hernach mit andern lieben Kindern wiederum ersetzet hat, die er fernerweit zur Freude ihrer vornehmen Eltern mit allem gesegneten Wachsthum begnadigen, und an dem gantzen so hochgesetzten Hohenthalischen Hause sein Wort erfüllen wolle: Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn, Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Ps. CXII, 2. 3.

§. 3.

Gerichts-Verwalter. Sonst sind die Gerichte, wie auf andern Hohenthalischen Güthern, also auch zu Groß- und Kleinstedteln, Oetzsch und Deuben, durch den Herrn Cammer-Procurator, Johann Gottfried Haupt bißher administriret worden.

§. 4.

Kirche. Dieser Herrschaft stehet auch das Jus Patronatus in Groß-Stedteln zu, wannenhero sich auch der gegenwärtig gnädige Gerichts-Herr durch Wohlthun an dem Gotteshause und dessen treuen Diener, ja um die gantze Kirchfahrt besonders verdient machet. Anno 1734 hat er die Kirche auf eigne Kosten renoviren und vortrefflich aufputzen, die Glocken umgiessen, den Kirchhof repariren und mit neuen Mauren und Thore versehen, auch sonst nichts ermangeln lassen, was von einem raisonnablen Kirchen-Patron nur erwartet werden kan. Einige Jahre darnach hat er auch eine gantz neue Orgel hinein geschencket, daß dahero die Kirche, so klein sie auch ist, dennoch in- und auswendig ungemein nett aussiehet.

§. 5.

Digitized by Google

§. 5.

Die Pfarre ist zu unterschiedenen mahlen abgebrannt, und letztens A. 1715. gantz neu erbauet worden. Die Pfarrherrn selbst anbelangende, so haben wir ihrer sehr wenige, aber um so viel desto merckwürdiger gefunden, daß ihnen der liebe Gott gemeiniglich das höchste Lebens-Ziel, so ein Mensch nach dem Mosaischen Termin erreichen kan, geschencket hat. Pfarrer.

I. Hr. **Vincentius Frey** ist zur Zeit der Formulâ Concord. allhier gewesen, hat mit subscribiret und ist, gleich 80. Jahr alt, in Leipzig, wo er auch begraben liegt, plötzlich gestorben. Dem succedirete,

II. Hr. M. **Vincentius Frey** sein Sohn; und sollen diese beyde gleich 100. Jahre die hiesige Pfarre besessen haben.

III. Hr. **Matthias Barwasser**, war gebohren A. 1629. den 7. Sept. in Aschersleben, wurde nach absolvirtem Studio Theologico in Leipzig 1655. Magister Philosophiâ, A. 1659. zum Pastorat anhero beruffen, verehelichte sich A. 1660. den 5. May mit Jfr. Anna, Herrn Salomo Eichlers, Fürstl. Hofpredigers zu Altenburg, Tochter, die ihm 10. Kinder gebohren, aber 1684. den 4. Dec. gestorben, und ob er wohl zum andern mahle geheyrathet, ist er doch bald darauf wieder zum Wittwer worden, und endlich den 4. Jan. 1697. auch zu seinen Vätern versammlet worden, nachdem er hiesiger Gemeine in die 38. Jahre als ein treuer Seelenhirte vorgestanden. Dem ist gefolget

IV. Hr. M. **Johann Jacob Fischer**, gebohren den 25. Dec. A. 1669. zu Groß-Petscha, ward anfangs Pastor Substit. zu Zehmen und drey viertel Jahre darnach A. 1697. den 22. Jun. zu hiesigem Pfarrdienste vociret. Hatte sich mit Jfr. Anne Christinen, gebohrnen Eckhardtin, Hrn. Gottfried Eckhardts, Amtschreibers in Wurtzen, An. 1679. den 15. Jan. gebohrner Tochter im Jahr 1700. verehelichet, auch mit derselben 9. Kinder gezeuget, nachdem diese aber An. 1718. seel. verstorben, hat er sich zum andern mahle An. 1731. mit Jfr. Christiana Dorothea, gebohrner Schotterin, verheyrathet, von welcher er auch mit einigen lieben Kindern erfreuet worden. Er stehet diesemnach in einem gesegneten Alter von 75. Jahren, in welchem ihn fernerweit der grosse Gott auf denen Adlers Flügeln seiner Gnade tragen, und sein Stecken und Stab, sein Schild und sehr grosser Lohn seyn wolle. Er hat einige bey solennen Leichenbegängnißen, mit grosser Erbauung und ausnehmender Hertzhaftigkeit gehaltene Predigten und Abdanckungen, als Hrn. Protonotarii Mggens, Hrn. M. Bossecks, Hrn. M. Schultzens der gelehrten Welt durch den Druck vor Augen geleget, und durchgehends grosse Approbation gefunden.

§. 6.

Schule. Die Schule ist auch in diesem Seculo, da sie ebenfalls durch den Brand eingeäschert gewesen, von neuen gebauet worden, und ist der gegenwärtige Schulmeister Abraham Friedel, ein gleichfalls alter und betagter Mann.

§. 7

Feuers-Brünste. Der Leser kan aus dem, was allbereits gemeldet, schon zur Gnüge abnehmen, daß dieser Ort mit der Feur-Probe gar offte heimgesuchet worden.

Anno 1693. den 3. Jul. schlug das Wetter allhier in den herrschafftlichen Schafhof ein, tödtete 32. Schafe, doch wurde die Flamme durch den eingefallenen starcken Regen bald gelöschet, daß sie nicht weiter um sich greiffen können. (*)

Anno 1715. den 28. Jan. um 11. Uhr ist des Nachts im Pfarrhofe Feuer ausgekommen, welches die Pfarre und gantze Hof-Rhede auch zwey Neben-Güther derer Bauern gäntzlich in einen Aschenhauffen verwandelt; der liebe Pfarr Hr. M. Fischer muste unverschuldeter Weise vielerley Urtheilen unterworffen werden, aber das Zeugniß seines guten Gewissens vor Gott soutenirte ihn in seiner Gelassenheit und Hertzens-Freudigkeit. Denn da trifft ein, was der fromme Augustin saget: (**) Omnes sancti adjuvantur a Deo, sed intus, ubi nemo videt. Quomodo enim magna est poena impiorum conscientia mala; sic magnum gaudium piorum est conscientia bona. Nam gloria nostra hæc est, dixit Apostolus, testimonium conscientiæ nostræ. D. i. "Gott stehet allen seinen Frommen bey, allein meistens innerlich, wo es niemand siehet. Denn gleichwie das böse Gewissen die gröste Strafe der Gottlosen ist, so haben die Frommen an ihrem guten Gewissen ein immerwährendes Wohlleben. Denn unser Ruhm ist dieser, wie der Apostel sagt, das Zeugniß eines guten Gewissens für Gott." Der eintzige Umstand muste allen Argwohn einer Fahrläßigkeit und Unvorsichtigkeit, wodurch das Feuer in der Pfarre ausgekommen seyn können, aus dem Wege räumen, da zu gleicher Zeit an dem am allerweitesten von der Pfarre entfernten Orte gantz am Ende des Dorffes, ebenfalls eine grosse Feuers-Brunst entstanden, in welcher 5. Häuser aufgegangen, und da man nicht erfahren können, woher sich diese entsponnen. Die Vermuthung war nicht ohne ziemliche Wahrscheinlichkeit, daß es von bösen Leuten angeleget worden.

Anno

(*) Vogels Annales p. 884.
(**) In Ps. LIII. T. VIII. Opp. fol. 521. A.

Digitized by Google

Anno 1716, Freytags vor Pfingsten, hat das Wetter im Herrnhofe eingeschlagen und den Schafstall entzündet, auch gäntzlich in die Asche geleget. Von welchem gewaltigen Schlag des Gerichts-Herrn Frau Gemahlin, die Obristin von Lüttichau, dergestalt erschrocken, daß sie in eine schwere Kranckheit gefallen, und auch bald darauf gestorben.

§. 8.

Zu andern allhier vorgefallenen merckwürdigen Begebenheiten gehöret, daß den 16. Jul. 1738. ein Kind, etliche Wochen alt, allernächst am Dorffe in einem Trag-Korbe auf einen Reen, oder Graße-Platz zwischen Korn und Gerste gefunden worden, welchem ein Zettel am Halse angehänget gewesen, darauf die Worte gestanden: Mein Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Es ist sogleich gerichtlich aufgehoben und von dem gnädigen Gerichtsherrn einer Frau zur Erziehung gegeben, auch weil es zweiffelhaft geblieben, ob es getaufft gewesen oder nicht, so gleich zur heiligen Tauffe gebracht und nach denen Umständen des Orts, wo man es gefunden, mit dem Nahmen Johann Christian Gerstenkorn beleget worden. Darauf es aber, aller Anstalt und Vorsorge, die gedachter Gerichtsherr vor dessen Pflegung, Wartung und Erziehung obwalten lassen, ohnerachtet, wenige Wochen hernach verstorben. Findlin.

Das XII Capitel.
Von Klein-Stedteln.

§. 1.

Dieses ist zwar ein besonders Dorff, liegt aber so hart an Groß-Stedteln, daß es von einem fremden schwerlich wird distinguiret werden können. Es ist auch an und vor sich selbst Schrifftsäßig, jedoch beständig mit Groß-Stedteln combiniret geblieben, dannenhero wegen der Gerichtsherrschafft nichts besonders anzumercken vorfällt. Der Ort hat zwar nur wenige Nachbarn, ist aber durch so viele eingebauete Häuser gantz wohl angebracht worden, daß es bey nahe so groß, wo nicht gar gröser, als das rechte erstgedachte Stedteln seyn möchte, dahin es auch in die Kirche gehet. Beschaffenheit und Herrschaft.

§. 2.

Auch dieser Ort ist dann und wann von Gott mit Feuer heimgesuchet worden, wie denn annoch denen meisten im frischen Angedencken schwebet, welchergestalt den 17. May 1726. des Nachts um eilff Uhr bey des alten Richters Albinus Arnolds Hofmeister plötzlich eine grosse Feuers-Brunst Feuers-Brunst.

entſtanden, wodurch neun Häuſer mit Scheunen und Ställen von Grund aus abgebrannt und in die Aſche geleget worden. Seit der Zeit aber dieſes Kleinſtädteln mit dergleichen ſchmertzhaffter Probe verſchonet blieben. Der Hüter und Wächter Iſraelis walte ferner über uns und unſre Nachbarn mit ſeinem gnädigen und väterlichen Aufſehen, daß man von dergleichen ſchweren Züchtigungen nichts weiter anzumercken finde.

Das XIII Capitel.
Von Gaſchwitz.

§. 1.

Herrſchafft. Wiederum ein ſchönes Schrifftſäßiges Ritter-Guth, wozu beſtändig Debitzdeuben gehöret, hat ein ſchönes Herrn-Hauß, wo ſich der Herr Beſitzer beyder Güther aufzuhalten pfleget, das jus patronatus, (wovon in folgendem Capitel ein mehrers,) und alle andere zu einem Ritter-Guthe gehörige Pertinentien. In denen alten Zeiten haben auch dieſes Gaſchwitz

I. Die **Herrn von Pflug** inne gehabt. Im vorigen Seculo finden wir

II. **Hr. Jobſt Brand von Lindau**, welcher es 1616. 1617. und folgende Jahre beſeſſen. Deſſen Sohn

III. **Herr Hannß Friedrich Brand von Lindau**, Hochfürſtl. Sächſiſcher Magdeburgiſcher Cammer-Rath und Amts-Hauptmann der Aemter Wolmerſtädt, Wantz- und Treuleben, den 14. April An. 1614. zu Qvedlinburg gebohren und zu Halle den 28. Jan. An. 1667. ſeelig verſtorben, deſſen hinterlaſſene Wittwe Frau Eliſabeth, gebohrne von Bodenhauſen, auf dem Hauße Oſtrau den 29. Mart. A. 1635. gebohren, auf dem Hauße Radis den 8. Jul. 1660. vermählet, endlich auf dem Hauſe Gaſchwitz den 19. Jul. 1694. ſeelig verſtorben und in die Kirche zu Großdeuben, beſage des daſelbſt aufgerichteten Grab-Mahls, geleget worden. Vom Hrn. von Brand iſt dieß Guth

IV. An **Hr. Volckmar Friedrich von Zehmen**, und nachgehends wieder

V. An **Herrn George Friedrich von Hopffgarten**, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hochbeſtallten General-Major und Commendanten auf der Veſtung Pleiſſenburg gekommen, von dem es

VI. **Herr Benjamin Magen**, Protc-Notarius des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig, A. 1716. gekaufft. Derſelbe war gebohren zu Greuſſen, einem

nem Städtgen in Thüringen, den 10. Dec. A. 1660. und ſtarb den 6. Sept. A. 1722. zu Leipzig. Deſſen beyde hinterlaſſene Herren Söhne ihme dann ſuccediret, und es anfangs beſeſſen

VII. **Herr Heinrich Magen**, Juris Utriusque Candidatus, von A. 1722. biß 1737. als in welchem letztern Jahre er am 24. Jul. mit Tode abgegangen, und hernach, iſt der Erbfolge nach, ſein Herr Bruder

VIII. Tit. **Herr D. Ludwig Magen**, vornehmer JCtus in Leipzig, Beſitzer davon geworden. Derſelbe iſt gebohren zu Leipzig den 13. Sept. 1713. ſtehet alſo in denen floriſanteſten Jahren und hat durch ſein holdſeeliges Weſen die Hertzen ſeiner Unterthanen ungemein an ſich gezogen, durch ſeine gute Wirthſchafft das Ritter-Guth trefflich angebracht und mit vielen Koſten das hieſige Herren-Hauß ſplendide ausputzen, auch beſonders den Garten auf das ſchönſte anrichten laſſen. A. 1741. wurde er von Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen zu Dero Hof- und Juſtitien-Rath allergnädigſt ernennet. Gott erhalte Denſelben fernerweit bey langem Leben und allem geſeegneten Wohlergehen.

§. 2.

Gerichts-Verwalter.

Die hieſigen Gerichte haben die Ehre gehabt, daß ſie von dem hochberühmten JCto, Herrn D. Carl Wilhelm Gärtnern von Dreßden, Profeſſore Juris Publici Ordinario auf der Univerſität Leipzig, nunmehrigen Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Hof- und Juſtitien-Rath in Dreßden biß A. 1734. ſind dirigiret worden, nachhero oben bey Gaußſch gedachter Herr D. Johann Chriſtian Kaulfuß die Gerichts-Beſtallung überkommen und derſelben annoch ietzo rühmlich vorſtehet.

§. 3.

Miſſethäter.

Aber auch das Unglück haben hieſige Gerichte gehabt, daß Sie mit Einziehung böſer Buben, die in hieſigen an der Straſſe gelegenen Gaſthofe oder andern Häuſern ertappet worden, immerdar viel zu ſchaffen gehabt, wie dann deswegen verſchiedene nach eingeholten Urthel und Recht auf die Tortur und endlich auf den Veſtungs-Bau nach Dreßden gebracht, oder des Landes verwieſen werden müſſen; Nur im vorigen Jahre hat man ſolche Leute beyderley Geſchlechts wiederum eingezogen, wieder welche der Inquiſitions-Proceß annoch geführet wird.

§. 4.

Seuchen.

Anno 1681. den 7. und 8. Octobr. iſt ein Weib, die von Eisleben geweſen ſeyn ſoll, und gebettelt, in hieſiger Schencke eingekehret, daſelbſt ſie etwas von ihren Reiß-Geräthe, Kleidern und Wäſche verkaufft, und

hierdurch die Pest in das Dorff gebracht, daß hiervon gar bald 5. Personen gestorben sind. Seit der Zeit hat man nichts von ansteckenden Kranckheiten allhier gehöret, auch ist dieser Ort, wie die gantze Stedel- und Deubische Kirchfahrt, von der A. 1741. herum schleichenden Seuche verschont geblieben.

Das XIV Capitel.
Von Debitzdeuben.

§. 1.

Beschaffenheit des Guthes und Dorffes.

Ist auch ein Schrifftsäßiges Bey-Guth von Gaschwitz, lieget so hart an Großdeuben, daß es leichte niemand vor ein besonderes Dorff halten sollte. Wegen dieses Ortes exerciret der Gerichts-Herr zu Gaschwitz, als deme es eigenthümlich zustehet, das Jus patronatus an der Kirche zu Großdeuben in allen Fällen, und wird es meines Erachtens wohl nicht anders seyn, als daß diese vier Dörffer ehedem zusammen gehöret, als aber eine Theilung oder Verkauf derer selben vorgegangen, mag sich der Herr auf Gaschwitz und Debitzdeuben das Kirchen-Lehn vorbehalten haben.

§. 2.

Weil das Dorff an und vor sich selbst klein ist, und aus nicht mehr denn 12. Nachbarn bestehet, findet sich auch eben nichts sonderliches anzumercken, so allhier in alten oder neuern Zeiten vorgefallen seyn sollte.

Das XV Capitel.
Von Groß-Deuben.

§. 1.

Beschaffenheit des Orts.

Ein so ziemliches auch wohlgebauetes Dorff von 32. Häusern, welche meistens das Nachbar-Recht haben, worzu auch Klein oder Probstdeuben gehöret, und weil am letztern Orte der eigentliche Herren-Hof stehet, so ist auch daselbst eine kurtze Nachricht von der Gerichtsherrschaft in beyden Dörffern zu erwarten.

§. 2.

Kirche/ Pfarr und Schule.

Die hiesige schöne Kirche ist A. 1716. vom Herrn General Hopffgarten, als damahligen Gerichtsherrn in Gaschwitz und Debitzdeuben und Patrono allhier, erbauet worden. Auch stehet harte dabey ein gantz feines Pfarrhauß, alldieweil aber diese Pfarre und Groß-Stedteln combiniret ist, so wird es an andere Leute vermiethet, immittelst ist von denen hiesigen Pasto-

Pastoribus in dem Capitel von Großstedteln schon genüglicher Bericht ertheilet worden. Doch möchte die hiesige Pfarre, wenigstens in Ansehung der Eingepfarrten, stärcker seyn als jene, immassen die vier Dörffer Gaschwitz- Debitz- Groß- und Klein-Deuben anhero gehören. Auch ist eine eigne gantz neu und fein erbauete Schule allhier und heisset der itzige Schuldiener Johann Gottfried Weydenhammer.

§. 3.

Die Mühle, so unten am Holtze stehet, hat zwar ihren eigenthümlichen Besitzer, sie stehet aber unter denen Großdeubischen Gerichten, welche auch allhier der oben-bey Stedteln gedachte Hr. Cammer-Procurator Haupt administriret. Mühle.

§. 4.

Etwa A. 1733. oder 1734. ist in der Nacht in Seebens Hause Feuer ausgekommen, und weil es sogleich den Wirth, ehe er aus dem Schlafe erwachet, ergriffen, ist er in der Flamme jämmerlich umgekommen, es ist aber durch Gottes Gnade damahls nur bey diesem eintzigen Guthe geblieben. Feuersbrunst.

Das XVI Capitel.

Von Klein- oder Probst-Deuben.

§. 1.

Ist wiederum ein Schrifftsäßiges Ritter-Guth, wo ein gantz neu erbauetes propres Herrn-Hauß stehet. Und ist das Dorff an und vor sich gantz allein, hat etwa 12. Häuser und Nachbarn, darunter ein eintziges Bauer-Guth ist. Gerichts-Herren sind in neuern Zeiten allhier gewesen. Beschaffenheit und Herrschafft.

I. Herr D. N. Christ.

II. Herr Major von Trützschler, der es biß nach den Schwedischen Troublen nebst Großdeuben besessen, nachhero es ihm

III. Herr Baumeister Hohmann abgekaufft, dem allhier succediret sein Herr Sohn,

IV. Herr Carl Ludwig, Freyherr von Hohenthal, und ist von beyden letztern in dem Capitel von Großstedteln genügliche Nachricht zu finden, dahin wir unsern Leser verweisen.

§. 2.

Noch ist zu gedencken, daß der ehemahlige Herrn-Hof in Klein-Deuben A. 1671. den 20. Jun. nebst dem Hirten-Hause abgebrant, und man gefunden, daß das Feuer mit dem Fisch-Sieden in der Küche verwahrloset worden. (*) Feuersbrunst.

Das

(*) Falckenhagens geschriebne Annales.

Das XVII. Capitel.
Von Knauthayn.

§. 1.

Wichtigkeit.

Nun kommen wir zu einem derer considerabelsten Ritter-Sitze des gantzen Leipzigischen Creyßes, denn es sind mit demselben folgende wichtige Ritter und andere Bey-Güther und Dörffer vereinbaret: 1.) Knauthayn vor sich, 2) Kospuden, 3.) Knaut-Naundorff, 4.) Hartmannsdorff, 5.) Rehbach, 6.) Kayser Albertsdorff, 7.) Göhrens, 8.) Skorlopp, 9.) Klein-Zschocher, 10.) Plagwitz, 11.) Groß-Miltitz und 12.) Lausen. Zu geschweigen, daß der gegenwärtige Gerichts-Herr auch vor zwey Jahren von einem importanten Ritter-Guthe, ohnweit Grimma, nehmlich Trebsen und Nercha, nach dem ohne Hinterlassung männlicher Leibes-Erben A. 1742. erfolgten tödtlichen Hintritt des Königl. Groß-Brittannischen und Chur-Hannöverischen Herrn Geheimden Raths Johann Adolph von Dietzkau, den vierdten Theil von einem gewissen Lehns-Quanto geerbet hat. Wir werden aber allhier nur derjenigen fünff Dorfschafften gedencken, welche hiesige ansehnliche Kirchfahrt ausmachen, und dahero von jedem besonders handeln. Es sind solche Knauthayn an und vor sich selbst, das Mannteuffelische Guth Knautkleeberg, Hartmannsdorff, Rehbach und Albertsdorff. Es bleibet demnach das schöne Knauthayn unter allen oben an stehen, welches gantz und gar auf Churfürstl. Grund und Boden lieget, dannenhero wegen der höchsten Landes Hoheit wir den Leser in den I. Theil und dessen II. Capitel p. 12. 13. verweisen.

§. 2.

Alterthum und Benennung.

Wir sind anfangs bekümmert, was doch der Nahme dieses Orts auf sich habe, den wir in denen ältesten Uhrkunden, von drey und mehr hundert Jahren her, schon also gefunden, zumahlen da das erstere Wort des Compositi, nehmlich **Knaut**, allhier in der Nachbarschafft und sonst in unsern Landen noch andern Oertern gemein ist. Daß **Hayn** von alten Zeiten her einen Wald angezeiget, nehmen wir vor eine gantz bekannte Sache an, und hat dieser Ort sothane Benennung Zweifels ohne daher bekommen müssen, weil er hart an den Wald, oder wohl gar in den Wald, indem es nach und nach erst kan seyn ausgeholtzet worden, angeleget gewesen. Denn das war der alten Slaven, Wenden und ihrer Nachfolger ihr Gebrauch, daß sie in denen Wäldern sich anbaueten, da sie theils vor dem Anfall derer Feinde verborgen, und sichrer waren als im freyen Felde, theils

theils sich auch den Augenblick verhauen kunten, daß man ihnen nicht beyzukommen vermochte, welche Bedeckung, da man von Pulver und groben Geschütze (*) noch nichts gewust, am gewissesten gewesen. Allein da finden allerdings die Herren Critici eine Nuß aufzubeissen, was doch **Knaut** heissen solle. Einige sagen, in alten Zeiten hätte dieß Wort so viel gelten sollen, als schöne, und bedeutete also: **Knauthayn, Schönhayn**, oder einen schönen Wald, **Knautnaundorff, Schönnaundorff**, oder das schöne Neue Dorff, endlich **Knautkleeberg, Schönkleeberg**, oder den schönen Kleeberg. Nach eines ungenannten Autoris (**) Meynung soll die Familie

(*) Es ist zu verwundern/ daß verschiedene Nationes die Erfindung dieses verderblichen Todten-Kraurs/ nehmlich des Schieß-Pulvers/ einander wollen streitig machen. Sonderlich wollen sich solches die ruhmräthigen Chineser zueignen/ darinne sie auch von ihren blinden Verehrern in Europa gestärcket worden. Denn da wollen sie zu dem Zuge wieder das Königreich Pegu und die Indianer bereits vor 700. Jahren Stücke mit sich geführet haben. Andere vindiciren die Erfindung denen Ost-Frießländern/ deren ihr König Camoscus oder Chimoscus/ so zur Zeit Caroli M. gelebet/ einen Grafen von Holland nebst seinen beyden Söhnen mit einer Büchse erschossen haben soll/ worauf ihn der tapfre Roland heraus gefordert und in einem Zwey-Kampff den Kopf zerspalten/ und die Büchse ins Meer geworfen/ damit sie nicht zu mehrern Schaden und Unheil gebraucht werden könte/ wie denn gedachter Frießländer zuvor auf den grossen Roland Feuer gegeben/ ihn aber verfehlet haben soll. Andere wollen behaupten/ daß das Schieß-Pulver und Büchsen dem schon An. 1284. verstorbenen Rogerio Bacon bekannt/ aber noch nicht so gemein/ vielweniger im Kriege bräuchlich gewesen. Deme sey wie ihm wolle/ so ist die gemeineste Meynung/ daß der wahrhaffte Erfinder ein Franziscaner Münch/ Bartholomäus Schwartz/ gewesen/ der um das Jahr 1440. andere sagen 1380. gelebet. Um sein Vaterland und eigentlichen Aufenthalt mögen sich Freyburg/ Cölln/ Augspurg und andere Städte zancken. Uns liegt nichts daran/ aber so viel ist gewiß/ daß er ein Alchymist gewesen/ und mit dieser Art Leute gleiche Schicksaale gehabt/ die da/ wenn sie gleich nicht hinter den wahrhafften Stein der Weisen/ dennoch auf andere Erfindungen gekommen sind/ und durch das Feuer auf denen Capellen die Kräffte der Natur aufs höchste getrieben haben. Sonderlich hat man solchen Alchymisten die Gold-Tinctur und andre heilsame Artzney-Mittel zu dancken. Wie aber diese das Leben zu erhalten dienen/ so hat gedachter Bartholomäus Schwartz sein verwünschtes Pulver zum Verderben und Untergange des natürlichen Lebens hinterlassen. Es gienge mit dieser Erfindung also zu: Einst that er gepulverten Schwefel mit Salpeter vermischt in einen Mörsel und legte oben einen Stein darauf. Indem er aber solchen nicht weit vom Feuer setzte und bey dessen Aufschürung ungefehr ein springendes Kohlgen in den Mörsel flog/ entzündete sich die Materie so fort und schlug den Stein mit einem gewaltigen Krachen in die Höhe. Das probirte er hernach immer mehr/ und kam in seiner Erfindung weiter/ liß ihm ein langes Rohr machen und brachte dadurch Pulver und Geschütze zu Stande, machte auch das Pulver in Kohlen nach seinem Nahmen schwarz/ welches auch denenjenigen/ die den Nahmen Schwartze geführet/ öffters sehr fatal gewesen/ wie uns sehr viele Exempel bekannt sind. Man könte hiervon nachlesen Zieglers Labyrinth der Zeit p. 33. 44. Uns hat das Urtheil Joh. Petr. Fabri in Palladio Chymico c. 5. gefallen/ welches Morhof. in Polyhist. T. I. L. I. C. XI. §. 12. mit folgenden Worten anführet: Arcanum pulveris bellici inventi multo pejus & crudelius, cujus proclamatorem in superiorem mundum ventum iri, non existimo, tanquam in exhausti malorum fontis demonstratorem.

(**) Anonymi Origg. Beichling pag. 55.

milie alſo geheiſſen haben, welche Knauthayn mit dem benachbarten Knautkleeberg und Knautnaundorff erbauet und nach ihrem Nahmen benennet, und weil ſich gedachter Autor auf den Pirniſchen Münch, ingleichen auf Johann Garzonem in der Geſchichte Friedrichs mit dem gebißnen Backen und Dietzmann bezogen, hat er uns veranlaſſet, Herrn Hofrath Menckens vortreffliche Collection Rerum Germanicarum, præcipue Saxonicarum, nachzuſchlagen, aus welcher dann meinem Leſer mit nachfolgender Nachricht an die Hand gehen kan.

§. 3.

Von denen Knauten.

Die **Knaute** ſind in dem 13. und 14. Jahrhundert nebſt denen Vitzthumen, Pflugen, Grafen von der Pleiße und zu Groitzſch vor die reichſten und mächtigſten von Adel gehalten worden; Sie waren im Stande mit groſſen Reichs-Fürſten zu kriegen, und kunten ihren Landes Herren auf Verlangen mit drey vier biß ſechstauſend Reiſigen Knechten zu Hülfe kommen. Von denen Knauten inſonderheit iſt anfangs zu wiſſen, daß ſie auch Cnutones, und im Teutſchen die **Knuten** genennet worden, davon Brotuff (a) gantz falſch **Centones** ingleichen die **Kotzen** geſetzet hat. Der Herr Geheimde Rath von Ludewig nennet ſie wiederum unrecht **Kuntones**, (b) weswegen ſolche irrige Lectiones von nur belobten Hrn. Mencken billig corrigiret worden. (c) Ihre Macht und Anſehen war ſo groß, daß man von ihnen ein Sprichwort hatte: **Landgraf trawte dat Land iſt der Knawte.** (d) Welches ſo viel heiſſen ſollte: Trauter Landgraf, (du biſt wohl Landesherr, aber) das Land iſt den Knauten eigen. Wiederum ſprach man auch zu ſelbigen Zeiten: **Landgraf untrute dat Land iſt der Knute.** (e) Sonderlich gienge Albrecht der Unartige mit einem mächtigen Knaut, der auch ſeinen Nahmen führete, und **Albracht Knute**, Cuſtos in Bibera, geſchrieben wird, ſehr vertraut um. Er hat ihm in denen Kriegen, die er mit ſeinen Söhnen Friedrich mit der gebiſſenen Wange und Dietzmannen geführet, mit Volck und Geld beygeſtanden, dannenhero ihn auch endlich Marggraf Friedrich, als er ihn in die Hände bekommen, A. 1316. enthaupten laſſen. Denn alſo ſchreibet der Pirniſche Mönch von ihm: **Knaute waren och di Knauten, die gwegſten von Adel in Thüringen by lantgraffen Albrechten davon der mechtigſte wart czu Eiſenach** MDCCXVI.

von

(a) Brotuſius in Hiſtoria de Epiſcopis Marisburgenſ.
(b) In reliqu. MSS. T. IV. p. 397
(c) Tomo III. p. 2061. Scriptorum Saxonicorum.
(d) Mencke l. c. Tomo. II. p. 1467
(e) Ibid. Tomo. II. p. 1781

von Marggrafen zu Meißen enthoupt. (a) Denn da iſt zu wiſſen, daß nur gedachter Friedrich endlich den Vater überwältiget, gefangen bekommen, und anfangs nach Landsberg, hernach aber, als er daſelbſt entwiſchet, nach Erfurth bringen laſſen, alsdenn es ihm ein leichtes geweſen, auch mit ſeinen Anhängern bald fertig zu werden. Dieſes aber, daß Marggraf Friedrich Albrecht Knauten enthaupten laſſen, kommt uns wahrſcheinlicher und glaublicher vor, als eine andere Tradition, die auch Herr Mencke referiret, nach welcher ihn Marggraf Friedrich auf einen Thurn in Warperg ſetzen laſſen, da er hätte müſſen Hungers ſterben und hätten ihn nachgehends die Münche zu Eiſenach zu ſich genommen und in ihrem Cloſter heimlich begraben. Dieſe ungewohnte Execution hätte der Marggraf deswegen ergriffen, weil ihm Albrecht Knute kecklich unter die Augen geſagt: **Lieber Friedrich, wie wir euch zu Land und Leuten verholffen haben, ſo können wir euch auch wieder abſetzen.** (b) Ob hervach ſein Sohn oder Enckel der **Johann Conrad Knaut** geweſen, welcher um Lipzik oder Leipzig herum geſeſſen, ingleichen ob dieſer den erſten Grund zu Knauthayn geleget habe, können wir wiederum nicht unfehlbar anzeigen und vertheidigen, gnug wir haben unſerm Leſer treulich mitgetheilet, ſo viel als wir nur von denen Knauten finden können.

§. 4

Gerichtsherren. Hingegen bleibt eine unlaugbare Gewißheit, deren Veſte nicht beſtürmet und übern Hauffen geworffen werden kan, daß ſich hernach Knauthayn in denen folgenden Zeiten die Pflüge, ein Herr von Schönberg und die Herren von Dießkau zu ihrem Rittersitze auserleſen. Und wer ſiehet nicht die Nothwendigkeit, daß wir von dieſen Gerichtsherren wiederum in dreyen beſondern Abtheilungen handeln müſſen.

Erſter Abſchnitt.

Von denen Herren von Pflug auf Knauthayn.

Gleichwie wir wegen des Urſprungs, Alterthums und Verdienſte dieſes Geſchlechts den Leſer in den I. Theil verweiſen, allwo p. 17-21. alles hieher gehörige erörtert worden, alſo ſtellen wir hier in Genealogiſcher Ordnung die Pflüge auf Knauthayn geſeſſen vor Augen, und weil man wiederum von dem Hrn. König abgehen müſſen, ſo wollen wir zugleich unſre Fontes anzeigen, damit aus derſelben Unterſuchung und Gegeneinanderhaltung jedermann ſehen könne, daß wir dem Hrn. König nicht Gewalt thun. Nehmlich wir legen zum Grund angeführten Anonymi Auguſtas Beichlingiorum origines, Dresdæ 1700. in 4to, allwo ſonderlich

(a) Mencke Tomo II. p. 1487. (b) Ibid. p. 991. & 325, nec non Tomo I. p. 650.

derlich p. 54. sqq. einige Nachricht von diesem Hauße zu finden. Nachhero des seel. Hrn. Johann Martin Schamelii, Past. Prim. zu Naumburg, Numburgum Literatum, Lips. 1727. in 4to, dessen p. 44. mitgetheilte Tabelle wir mit derjenigen, so der bestverdiente und fleißige Hr. Pastor zu Meuselwitz, Hr. Heinrich Cornelius Hecker, in seinen Nachrichten von dem Rittersitze und Marck-Flecken Meuselwitz, so zu Leipzig A. 1741. in 4to heraus gekommen, und zwar besonders p. 49. darleget, so viel nehmlich der Hr. Autor zu seinem Zweck gebrauchet, übereinstimmend befinden, vieler hierbey denen Leichen-Predigten des Pflugischen Geschlechts angehängter Lebens-Beschreibungen zu geschweigen, aus welchen allen wir die Tabelle von dem Pflugischen Geschlechte, jedoch nur biß auf die Zeiten, da es allhier in Knauthayn ausgegangen gefertiget, haben.

Otto Pflug auf Strehla.

Nicolaus Pflug auf Strehla und Frauenhayn

Thamm Pflug auf Groß Zschocher

Otto Pflug zu Winddorff und Laußen

I. Nicol Pflug der eiserne auf Knauthayn

Siegmund Pflug auf Zöbicker.

Nicolaus Pflug der ältere auf Groß-Zschocher und Winddorff.

Cäsar Pflug auf Eythra/ Cantzler.

Haubold Pflug kommt in Bononien ums Leben.

II. Andreas Pflug auf Knauthayn

Heinrich Pflug

Nicolaus Pflug der jüngere auf Groß-Zschocher und Winddorff

Julius/ Pflug Bischof

Thamm Pflug auf Groitzsch und Pegau. (*)

Haubold/ auf Possenstein (**)

Andreas auf Maussitz und Löbnitz.

Nicolaus stirbt in Ungarn Johannes in Friesl.

Hannß Pflug der ältere auf Groß-Zschocher und Windhorff

Julius Pflug auf Groitzsch/ Meuselwitz und Höckendorff.

Cäsar in Possenstein.

Andreas auf Maussitz.

III. Thamm in Böhmen

IV. Valentin auf Knauthayn

Hanß Pflug der jüngere auf Zschocher und Winddorff.

Augustus/ † 1618. cœlebs.

Cäsar Hauptmann in Zeitz.

Haubold Heinrich.

Hanß Pflug auf Groß-Zschocher

Moritz/

George/ auf Groß-Zschocher.

Wolf/ auf Winddorff.

Benno auf Groß-Zschocher.

Wolf Pflug auf Winddorff.

Sabina Pflugin vermählt an Carln von Dießkau.

(*) Seine Gemahlin war Magdalena von Lüttichau auf Kmehlen. v. Dn. Hecker l. c. p. 49.
(**) War Fürstl. Rath und Amtmann in Altenburg. Conf. B. Schamelius l. c. p. 44.

Also

Also haben eigentlich nur vier Herren von Pflug allhier gesessen.

I. **Nicolaus Pflug** wird gemeiniglich nur Nickel Pflug, Ritter geschrieben, war Thamms Pflug aus dem Hauße Groß-Zschocher ältester Sohn, wurde wegen seiner Tapferkeit und trefflichen Leibs- und Gemüths-Gaben nur der eiserne Pflug genennet, war auch Eques auratus und bey Churfürst Friedrich dem Sanfftmüthigen zu Sachsen anfangs Rittmeister, endlich aber Oberster, welches in damahligen Zeiten, da man noch keine Generals gefunden, sehr viel geheissen. Sein Geburts-Ort kan Strehla oder Groß-Zschocher wohl gewesen seyn. Das eigentliche Jahr aber vermögen wir nicht zu determiniren. Er muß bey angeregten seinem Churfürsten in grossen Gnaden und ein mächtiger und streitbarer Herr gewesen seyn, der seinem Fürsten auf Erfordern mit Volck und Geld beyspringen können. Denn als der Churfürst seinem Bruder Landgraf Wilhelm von Thüringen, mit dem er erst 6. Jahre einen von Apel und Busto Vitzthum veranlasseten blutigen Krieg geführet hatte, jetzt aber ausgesöhnet war, wieder den Herrn von Gera Hülffs-Völcker schickte, brauchte er dabey den Obristen Niclas Pflug und Conraden oder Cuntzen von Kauffungen mit ihren Völckern. Beyde hatten das Unglück, vom Feinde gefangen zu werden, und muste sich jeder mit 4000. Gülden ranzioniren. Dem von Pflug gab der Churfürst das Geld wieder, weil er sein Diener war, Cuntzen aber nicht, weil er nur als ein Söldner dem Churfürsten beygestanden, und vor das gleich anfangs erhaltene Geld Glück und Unglück derer Waffen auf seine Hörner genommen hatte, dannenhero dieser hernach so entrüstet wurde, daß er durch den gantz bekannten A. 1454. (Hübner (a) schreibet 1455.) verübten Printzen-Raub sich an dem Churfürsten zu rächen suchte. (b) Inmittelst ist dieser Niclas Pflug zu seiner grossen Verdienste Belohnung A. 1450. auch Amtmann (oder nach ietzigem Stylo Amts-Hauptmann) in Leipzig, Borne und Groitzsch geworden, hatte zur Gemahlin Frau Anna von Schleunitz (c) mit der er die in der Tabelle angezeigete drey Söhne gezeuget hat, (d) und veroffenbahret sich aus seinen Lebens-Umständen, daß er ein sehr hohes Alter muß erreichet haben. Allhier in Knauthayn succedirete ihm sein dritter Sohn, nehmlich

(a) In Fragen aus der politischen Historie im V. Theile

(b) S. Siegmund von Birckens Sächsischen Helden-Saal/ p. 415. 422. edit. Nürnberg 1677. in 12.mo. & Excellentissimi Glaseys Kern Sächsischer Geschichte.

(c) Vener. Dnus Hecker l. c. p. 49.

(d) B. Schamelius l. c. p. 44.

II. **Andreas Pflug**, auf Knauthayn, Störmthal Dreyßkau und Sonnewalde, derer Hertzoge Henrici Pii und Mauritii, hernach Churfürsten zu Sachsen Rath und Abgesandter, so biß in die Mitte des XVI. Seculi allhier gesessen, und wird vermuthlich wohl derjenige seyn, dessen Leichenstein in der Knauthayniſchen Kirchen vorm Altare lieget, auf welchem aber weder Nahme noch sonst etwas mehr zu erkennen, außer daß er A. 1543. also vor 201 Jahren verstorben. Dieser hat unter andern in obangeführter Tabelle an gezeuten Söhnen hinterlassen

III. **Thamm** oder **Damianus Pflug**, anfangs auf Knauthayn, welcher noch A. 1543. zu Bononien studiret, ein ungemein gelehrter Herr gewesen, der nach Albini (a) Zeugniß erudite Latein geschrieben und dahero von dem Landesherrn offt zu Gesandschafften gebraucht worden, biß ihn Kayser Ferdinandus I. kennen lernen, sich ihn vom Churfürsten zu Sachsen ausgebethen, zu seinen Kayserlichen Rath ernennet, endlich in den freyherrlichen Stand erhoben, und verschiedene ansehnliche Güther in Böhmen geschencket hat, da er daselbst immer noch mehr angekaufft, auf welchen böhmischen Güthern er auch geblieben und dahero Knauthayn seinem jüngsten Bruder

IV. **Valentin Pflug** hinterlassen, welcher zwar von seiner Gemahlin Barbara, gebohrner von Schönberg, zwey Söhne gehabt, die aber annoch vor ihm ohne Kinder gestorben, dahero diese Linie derer Pfluge zu Knauthayn mit Valentino ausgehet. Seine hinterlassene Tochter hingegen Elisabeth wurde dem Herrn Abraham Bock von Saalhausen, zu Klipphausen und Groß-Pirsen, Oberhoff Richtern zu Leipzig, und die andere an Wolffen von Schönberg vermählet.

Anderer Abschnitt.
Von denen Herren von Schönberg.

Sollen wir obangezogenem Autori, der sich um das Beichlingische Geschlecht verdient gemacht, (b) Glauben beymessen, so ist Knauthayn von dem Pflugischen Geschlecht durch Verschwägerung an die Herren von Schönberg auf Franckenberg gekommen. Wer von dieses hochadelichen Hauses Alterthume und Verdiensten weitläuftig commentiren wollte, würde eben so eine überflüßige Arbeit unternehmen, als derjenige, der mit einer Fackel das helle Sonnen-Licht erleuchtete. Denen Gelehrten sind sonderlich Caspar von Schönberg und Dietrich von Schönberg, beyderseits Bischöffe zu Meissen,

(a) In Chron. Miſn. Tit. XXV. f. 338. & Peccenſtein Theat. Sax. p. I. c. X.
(b) In Origg. Beichling. p. 55.

Meiſſen, in der Mitte des XV. Seculi, ingleichen Nicolaus von Schönberg, der zu denen Zeiten der Reformation Ertz-Biſchoff zu Capua und des Römiſchen Stuhls Cardinal geweſen, annoch bekannt genug. In unſerm Sachſen iſt das Angedencken des Herrn Geheimden Raths und Präſidenten des Ober-Conſiſtorii zu Dreßden, Herrn Gotthelff Friedrichs von Schönberg, annoch in groſſem Seegen, welcher redliche Patriote ſich mit ſeiner ungeheuchelten Gottesfurcht und Gebeths-Eiffer, den Zunahmen Beth-Schönberg erworben hatte. In denen neuern Zeiten iſt der gegenwärtige groſſe Staats-Miniſter und würckliche Geheimde Rath von Schönberg A. 1741. in den Grafen Stand erhoben worden. Nun haben die hohen Vorfahren dieſes groſſen Geſchlechts in denen alten Zeiten auch auf Knauthayn doch nur ſehr wenige Jahre geſeſſen. Uns hat nur geglücket einen Hrn. von Schönberg, nehmlich **Wolffen** allhier zu finden, der eine Fräulein von Pflug und vermuthlich des hieſigen Valentin Tochter geheyrathet und auf dieſe Art und Weiſe Knauthayn an ſich gebracht, es aber eine ſehr kurtze Zeit beſeßen, (a) indem es noch in dieſem XVI. Seculo ein Herr von Dießkau in Beſitz genommen, wie nunmehro umſtändlicher wird zu ſehen ſeyn.

Dritter Abſchnitt.

Von denen Herren von Dießkau.

Was von dem Alterthume und denen Verdienſten dieſes hohen Hoch-Adelichen Geſchlechts geſaget werden möchte, deſſen haben wir ſchon oben pag. 26. ſqq. gedacht, und wie ſich daſſelbe in unterſchiedene berühmte Häuſer abtheilet, darunter die Dießkaue auf Dießkau, als dem ehemahligen Stamm-Hauſe des gantzen Geſchlechts in Sachſen und Brandenburg, die Dießkaue auf Zſcheplin, die Dießkaue auf Trebſen, die Dießkaue auf Lochau und die Dießkaue auf Knauthayn die bekannteſten ſind, alſo haben wir alhier die Nahmen derer hieſigen Gerichts-Herren in dem Hauſe Knauthayn zu erzehlen und dabey die Ahnen Taffel zum Grunde zu legen, wie wir ſie auf das richtigſte zuſammen getragen haben.

I. **Herr Otto von Dießkau** gebohren A. 1567. die Vir. zu Halle. Wir können von deſſen Ahnen annoch folgende Nachricht und Tabelle ertheilen.

Otto

(a) Weil dieſer Wolf von Schönberg auf Knauthayn ſo gar ſparſam vorkommt/ hat auch der hochberühmte Herr Schamelius l. c. p 44. geſchrieben: Valentinus Dominus in Knauthayn, qui pagus ceſſit Ottoni a Dieskau poſt mortem 2. filiorum ἀλεκτων. D. i. Valentin/ Herr in Knauthayn/ welches Dorff an Ottonem von Dießkau gekommen/ nachdem (ihm dem Valentin) zuvor zwey Söhne ohne Kinder geſtorben waren.

Otto von Dießkau auf Dießkau, Fürstlicher Magdeburgischer Rath und Hauptmann zum Giebichenstein, hatte zur Gemahlin eine von Barby

Hannß von Dießkau
daselbst, Churfürstl. Maynzischer Rath auch Fürstl. Magdeburgischer Hoffmeister, Rath und Hauptmann auf S. Moritzburg, und Giebichenstein. Gemahlin Fr. Catharina Pflugin, aus dem Hause Knauthayn

Hieronymus von Dießkau
daselbst, Fürstl. Magdeburgischer Rath und Amts-Hauptmann zum Giebichenstein, hatte zwey Gemahlinnen, die 1. Christina Pflugin, aus dem Hause Großzschocher, die 2. Fr. Maria Bosin, aus dem Hause Franckleben

Otto von Dießkau
auf Knauthayn

Carl von Dießkau
auf Großzschocher.

Hieraus ist zu ersehen, daß die Stammväter derer Knauthayniſchen und oben erzehlten Zschocherischen Dießkaue Halb-Brüder gewesen, und zwar Herr Otto von der ersten, gleichwie Carl von der andern Gemahlin. Otto hat Knauthayn, Lauer, Gautzsch und Zöbicker besessen und sich am 25. Jan. A. 1592. mit Fräulein Elisabeth aus dem Hause Frauenhayn vermählet. Von deren adelichen Herkommen wir doch folgende Tabelle, weil einige Genealogisten sie vor Valentin Pflug auf Knauthayn Tochter fälschlich halten, mittheilen müssen.

Hieronymus Pflug
auf Frauenhayn. Gemahlin: Frau Anna gebohrne von Harres aus dem Hause Lichtewalde

Hannß Pflug
auf Frauenhayn und Mertzdorff. Gemahlin: Fr. Anna von Petzschwitz, aus dem Hause Rödern.

Elisabeth
Hrn. Ottonis von Dießkau Gemahlin.

Mit

mit welcher er vier Söhne gezeuget, nehmlich Hannßen, Hieronymum, Geißler und Carln, davon Hannß in der Lauer, Geißler in Gautzſch und Zöbicker, Carl anfangs nur in Knauthayn, hernach aber in geſamten Güthern ſuccediret. Endlich iſt dieſer Herr den 11. Januar. A. 1626. geſtorben, dem 14. Tage darnach, nehmlich den 25. Januar. ejusd. anni, auch die Gemahlin Eliſabeth gefolget, da ſie beyde in eine Grufft verſencket worden und hat ihnen beyden zugleich am 7. Febr. Hr. M. Chriſtian Lange, damahliger Diaconus zu Leipzig, welcher ehemahls bey dieſes Hrn. Ottonis von Dießkau Kindern Informator geweſen, und endlich gar in Leipzig Superintendens geworden, allhier in der Kirche zu Knauthayn eine Gedächtniß-Predigt gehalten, welche auch im Druck erſchienen und uns aus denen beygefügten Perſonalien obige Tabellen meiſtens an die Hand gegeben hat.

II. **Herr Carl von Dießkau**, ein Sohn des vorigen, welcher auſſer Knauthayn, Koſpuden, Kleinzſchocher und dazu gehörige Dorffſchafften auch noch Zſcheplin, Trebſen und Lochau beſeſſen und den 10. Octobr. A. 1667. auf dem Schloſſe Zſcheplin in Gott ſeelig entſchlafen, auch den folgenden 13. Nov. mit Chriſt-Adelichen Ceremonien in volckreicher Begleitung ſeiner hohen Anverwandten und Unterthanen in die Kirche zu Knauthayn zu ſeiner Ruheſtätte gebracht worden. Er hatte zur Gemahlin Frau Anna Margaretha, gebohrne von Einſiedel aus dem Hauſe Scharffenſtein, mit welcher er nachfolgenden Gerichtsherrn gezeuget, ſich aber nach dem Tode der erſtern Gemahlin anderweit vermählet hatte an Frau Anna Suſanna von Dießkau, welche den 5. May A. 1672. in Leipzig geſtorben, und den 10. ejusdem zu Knauthayn mit einer Gedächtniß-Predigt beygeſetzet wurde. Ihm iſt alſo gefolget ſein Sohn

III. **Herr Heinrich von Dießkau**, auf Knauthayn, Kleinzſchocher und Coſpuden, war gebohren in Leipzig und ſtarb in Knauthayn den 9. Martii A. 1689. Er erbte A. 1642. die Lauer, trat ſie aber noch bey Lebzeiten an ſeinen Sohn, Otto Friedrich ab, hat auch von ſeinem Vetter in Großzſchocher Hieronymo Bennone von Dießkau die Dörffer Albertsdorff, Göhrens und Laußen käuflich an ſich gebracht. Er muſte vor ſeinem Lebens-Ende viel ausſtehen und lag 17. Wochen vor ſeinem Tode an dem ſchmertzhaften Podagra und andern Zufällen darnieder. Dieſer Herr hat an hieſigen Gotteshauſe viel gethan, hat der Erndten-Predigt ein gewiſſes Capital legiret und verordnet, daß ſie alljährl. den Freytag nach Bartholomäi ſolle gehalten werden. Von ſeiner Mildthätigkeit gegen das Gotteshauß und deſſen Diener wird unten §. 6. et 9. ein mehrers vorkommen.

Zweymahl hatte er sich vermählet, nehmlich das erstemahl an Fr. Anna Margaretha gebohrne von Löserin, Hr. Curt Lösers auf Salitz, Churfl. Sächsischen Erbmarschalls Tochter, welche den 4. Mart. A. 1649. gebohren, mit ihm den 11. Jun. A. 1667. vermählet worden, und den 10. Mart. A. 1672. in einem Alter von 23. Jahren mit Tode abgegangen. Die andere Gemahlin war Frau Agnesa Sophia, gebohrne Pflugin, aus dem Hause Frauenhayn, mit welcher er gezeuget

IV. **Herrn Carl Hildebrand von Dießkau**, gebohren zu Knauthayn am 2. November 1677. Er hatte seinen seel. Hrn. Vater kaum recht kennen lernen, so muste er in dem 11. Jahre seines Alters sich schon seiner treuen Vorsorge und sorgfältigen Erziehung beraubet sehen, da ihn Gott durch einen allzufrühen zeitlichen Tod hinweg nahm. Jedoch thate seine Frau Mutter ihr äusserstes, ihn also zu erziehen, daß er dem Vaterlande recht nutzbar und eine Zierde des Dießkauischen Hauses werden möchte. Sothanen Zweck zu erlangen, sie ihn nicht nur in die 4. Jahre in dem Gymnasio zu Halle, sondern auch einige Jahre auf der Academie Leipzig studiren ließe. Er gieng darauf auf Reisen in fremde Lande, da er noch nicht 20. Jahre alt war, sonderlich gefiel ihm das schöne Italien, Florenz und andere Provinzien und würde sich noch länger und weiter umgesehen haben, wenn er nicht durch die betrübte Nachricht von der Frau Mutter schmertzhafften Tode wäre revociret worden. Er trafe demnach A. 1668, den Weyhnachts heil. Abend, war der 24. Dec. glücklich wiederum in seinen Gütern ein. Die Freude seiner Unterthanen war unglaublich und er setzte sich nachhero durch sein holdseeliges Wesen in ihrer Liebe und Hochachtung immer fester. A. 1701. vermählete er sich mit der damahligen Hochwohlgebohrnen Fräulein, Christiana Sybilla, gebohrne Vitzthumin von Eckstädt aus dem Hause Tieffensee, von welcher in dem folgenden Capitel von Kleinzschocher genügliche Belehrung erfolgen soll. Diese Ehe segnete Gott mit unterschiedenen lieben Kindern, deren aber ein theil dem Herrn Vater in die Ewigkeit vorangegangen; Besonders überlebete ihn ein einziger Hr. Sohn, dessen in folgender Nummer mit gehöriger Veneration wird gedacht werden. Die hinterlassene Frau Tochter, Johanna Helena von Dießkau, ist A. 1711. den 15. May gebohren und den 18. darauf besage des Kirchenbuches getaufft worden; Sie muste als ihrer Eltern liebe und wohlgeartete Tochter auch den Seegen des vierdten Gebothes in Zeiten davon tragen und wurde durch eine am 11. Aug. 1732. erfolgte und höchsterwünscht vollzogene Vermählung mit dem Herrn Baron von Houwald,

Hrn.

Hrn. der Herrschaft Straubitz in der Nieder-Lausitz, Königl. Majestät in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten Cammer-Juncker, zu allgemeiner Freude Dero hohen Angehörigen wohl versorget, hat aber das bittre Wittwen-Wermuth und Weh noch eher als ihre Frau Mutter schmecken müssen. Der Hr. Vater, auf den wir nunmehro wieder kommen, war zuvor von Ihro Majest. Hrn. Friedrich Augusto, allerglorwürdigsten Andenckens, schon seit A. 1718. mit der Cammerherrn Charge begnadiget worden, und musten denen Einzugs und andern Festivitäten, so nach der Vermählung des ietzigen Königs Majestät als damahliger Hoheit, in Dreßden A 1719. celebriret wurden, in Person beywohnen, anbey hatten sie auch die Stiffts-Direction in Merseburg übernehmen müssen, und wurden von Königl. Majest. als Churfürstl. Durchl. zu Sachsen auch sonst zu denen wichtigsten Commißionen gebraucht, welchen sie auch jederzeit eine Gnüge thaten, nur daß sie mit zu denen Stillen im Lande gehörten, und ihre Tage in Ruhe und Gelassenheit, der man sich bey dem beständigen Hof-Leben nicht sicher versehen darf, sonderlich bey herannahenden Alter zubringen wollten. Das sechtzigste Jahr ihres zeitlichen Lebens, von dem man im Sprichwort saget, daß es der Eintritt in das Alter und der Jahre sey, von welchen es heist, sie gefallen mir nicht, war überstiegen, und das lateinische Brocardicon musten sie auch erfahren an ihrem Leibe:

Qvi viret in foliis venit a radicibus humor,
Sic patrum in natos abeunt cum semine morbi.

Das nie schmertzhafft genug beschriebene Podagra hatte die Gedult unsers lieben Cammerherrns schon viele Jahre exerciret, endlich musten noch andere Zufälle dazu kommen, und den ausgezehrten Cörper überwältigen. In allen diesen Proben und ziemlich langwieriger Niederlage hielt er seinem Gott standhaft aus und sein Glaube muste endlich der Sieg werden, der das zeitliche Leiden dieser Welt überwande, da er den 26. Dec. als den andern Weyhnachts-Feyertag A. 1739 im Herrn sanfft und seelig verschieden. Die Sepultur wurde, wegen Abwesenheit dero Hrn. Sohnes, Erb und Lehnfolgers, der sich gleich zu Dreßden bey der Aufwartung am Hofe befand, biß zum 2. Jan. 1740. verschoben, da denn der verblichene Leichnam mittelst einer von Hrn. Pastore M Erlmann Sen. gehaltenen Standrede und übrigen Christ-Adelichen Ceremonien in die Kirche zu Knauthayn begraben wurde. Dieser Herr hat denen Seinen rühmlichst vorgestanden, alle seine Güther nicht nur conserviret, sondern auch melioriret, besonders das kostbare Schloß zu Knauthayn, wozu der

Grund-Stein A. 1700. geleget worden, unter Direction des Baumeister Schatzens so propre aufgeführet, daß es seines gleichen in dem Leipzigischen Creyße wohl wenige finden wird. Nachhero er auch den vortrefflichen Garten haußen vorm Schloß, und in demselben in der Mitte einen propren Salon, nebst verschiedenen Gewächs- und Treibe-Häusern nicht nur zur Lust, sondern auch zum Nutzen angeleget, immassen sonderlich gegenwärtiger geschickter Kunstgärtner in der letzten Oster-Messe, Schoten, Kirschen, Pflaumen und andere Früchte auf die Königl. Tafel nach Leipzig geliefert hat. Derer andern grossen Obst und Baum-Gärten anjetzo zu geschweigen.

Nach seinem seel. Ableben hat Knauthayn nebst übrigen Gütern nothwendig erben müssen der hinterlassene einzige Hr. Sohn, nehmlich

V. Der Hochwohlgebohrne Herr, **Herr Carl Heinrich von Dießkau**, Erb-Lehn und Gerichts-Herr auf Knauthayn, Kleinzschocher und Cospuden, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestallter Cammerherr, Creyß-Hauptmann und Steuer-Einnehmer im Leipzigischen Creyße. Es traten Dieselben nach der heiligen Versehung und wunderbahren Führung Gottes in dieß zeitliche Leben in der berühmten Ertzt-Stifftisch Magdeburgischen Stadt Halle, als dahin sich Dero Frau Mutter wegen damahls bevorstehender Schwedischer Troublen gewendet hatten. Sie erblickten demnach das erste Tages-Licht daselbst am 30. Aug. 1706. So bald die Frau Mutter das Wochen-Bette verlassen, erhuben sie sich mit ihrem jungen Hrn. zurücke nach Knauthayn, und gleichwie Sie mit diesem längst erbethenen höchsterfreuten Ehe-Pfande und Erben ihr Herr höchstwillkommen heissen muste, also liessen sie auch hernach bey dessen rühmlicher Erziehung im Geistlichen und Leiblichen allen rühmlichen Eifer verwalten. So bald der damahls junge Herr fähig war, etwas zu fassen, wurde ihm eine Französin und nebst derselben auch gelehrte und geschickte Informatores zu Hause gehalten, unter welchen auch der treffliche Humaniste, Hr. Samuel Gottlieb Baumann, nachheriger Pastor in Kleinzschocher, gewesen. Als Sie von diesem redlichen Lehrern durch Gottes Gnade so weit gebracht waren, daß sie mit Nutzen die Academischen Studia antreten kunten, begaben sie sich A. 1722. und also schon in dem 16. Jahre ihres blühenden Alters auf die benachbarte weltberühmte Universität Leipzig, und zwar zu einer solchen glückseeligen Zeit, da die Lehr-Stühle aller Facultäten mit denen vortrefflichsten Aristarchis besetzet waren. Diesen Vortheil wendeten unser Hr. von Dießkau zu ihrem besten an, höreten

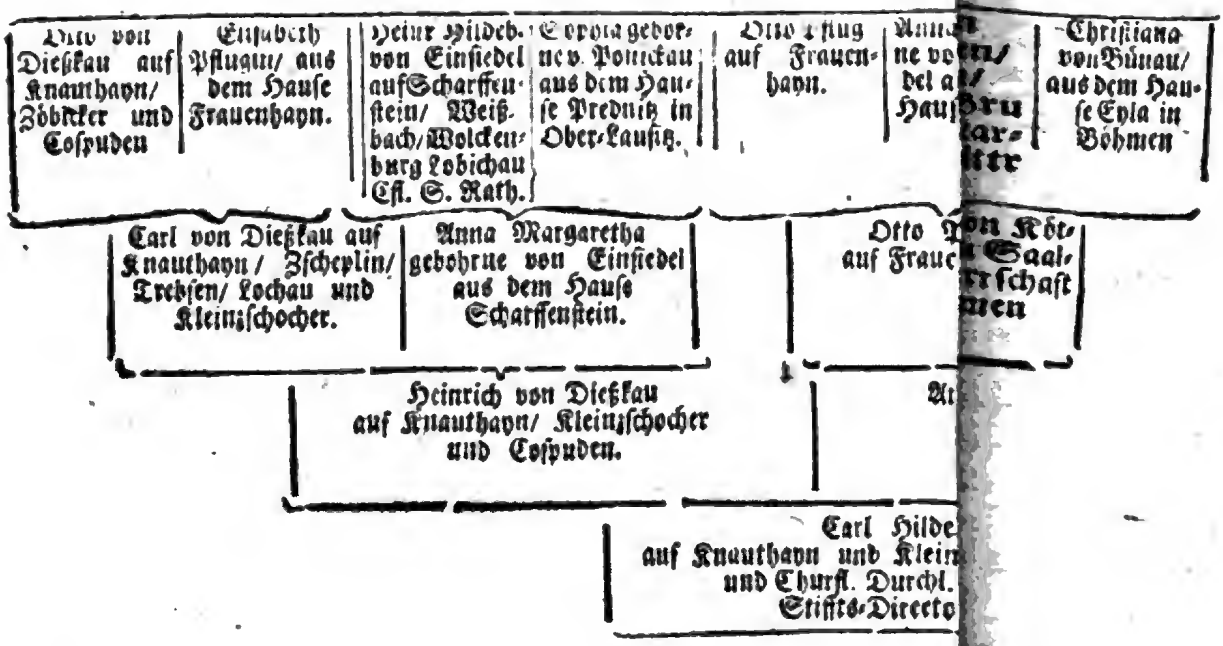
Philo-

Philoſophie, Hiſtorie, das Civil-Recht nicht weniger als das Staats-Recht, wie auch andre ſchöne Wiſſenſchafften mit ſolcher Attention, daß Sie A. 1726. mit Ruhme abſolviren kunten, nachdem ſie in die 5. Jahre ſo wohl denen Studiis obgelegen, als in denen nöthigen Rittermäßigen Exercitiis ſich perfectioniret hatten. Was einen Cavalier, der ſonderlich bey Hofe ſein Glück zu machen gedencket, heutiges Tages unentbehrlich iſt, fehlete ihnen annoch, dannenhero ſie ſich ſo fort auf Reiſen begaben und die Staaten von Holland, das glückſeel. Engeland, das galante Franckreich, die reichen Schweitzer- und ſchönen Nieder-Lande beſahen, auch bey ſolcher Gelegenheit in Lothringen, auf der Ritter-Academie Luneville, einige Zeit ſtudirten und den groſſen Friedens-Congreß zu Soiſſons mit abwarteten. Von dannen ſie endlich zu Anfange des 1729. Jahres, und nachdem ſie drittehalb Jahr auf Reiſen geweſen, zu ungemeiner Freude Dero Hrn. Vaters und Fr. Mutters glücklich wiederum zu Hauſe anlangeten. Ihre acquirireten Qvalitäten muſten dem Allerdurchl. Beherrſcher dieſer Lande bald kund werden, dannenhero ſie Dieſelbigen zum Anfange des 1730. Jahres zu Dero Cammerjuncker allergnädigſt ernenneten, worzu ſie ſich noch in ſelbem Jahre zu dem groſſen Campement bey Mühlberg erhoben, und allen Feſtivitäten, die ſo wohl Mars und Pallas als auch Minerva veranlaſſete, in dem Gefolge des Königs beywohneten. Sie bekamen ein und abermahl die Aufwartung bey der höchſten Landes-Herrſchafft, und nachdem ſie ſich genüglich ſignaliſiret, daß ſie auch zu noch wichtigern Functionen gebraucht werden kunten, wurden ſie A. 1733. mit der Creyß-Einnehmer und A. 1734. mit der Creyß-Hauptmanns Dignität begnadiget. Der Hr. Vater hatten ihnen mittlerweile auch das Ritterguth Koſpuden abgetreten, und ſie wurden mit Gott ſchlüßig, ſich A. 1735. mit der Hochwohlgebohrnen Frau Friederica Auguſta Rudolphina, gebohrner von Ende, weyland Hrn. George Heinrichs von Bernſtein, auf Alt-Schönfels, nachgelaſſener Wittwe zu vermählen, da ſie ſich dann nach Coſpuden wendeten und mit ihrer Fr. Gemahlin auf daſigem Herrn-Hauſe biß 1740. ordentlich wohneten. A. 1738. waren ſie bey der in Dreßden vollzogenen Vermählung Königl. Majeſt. beyder Sicilien zugegen, und zu Ausgang des 1739. Jahres muſten ſie abermahls die Aufwartung an dem Dreßdner Hofe übernehmen und den Hrn. Vater in der gröſten Schwachheit zu Knauthayn hinterlaſſen. Sie nahmen dahero auf das zärtlichſte und beweglichſte von ihm Abſchied, und reiſeten in der Beſorgniß ab, daß ihre Augen ihren gröſten Wohlthäter in

der Welt, dem sie nechst Gott das natürliche Leben zu dancken, nicht wieder sehen würden. Es muste auch in der That also erfolgen. Denn zum Schluß derer heiligen Weynachts-Feyertage wurden sie in Dreßden von einer Staffette erschrecket, so die betrübte Nachricht überbrachte, daß ihr hochgeliebter Hr. Vater mit Hinterlassung seines kräfftigen Seegens seinen Mund und Augen, ja sein gantzes zeitliches Leben geschlossen hätte. Sie musten sogleich zu der Resolution schreiten, sich bey Königl. Majestät zu der unumgänglichen Heim-Reise zu beurlauben, die sie denn in gröster Eilfertigkeit antraten und in denen allerletzten Tagen des Jahres, ob zwar glücklich, doch nicht sonder Schrecken und Betrübniß in Knauthayn anlangeten. Welche mit so grosser Sehnsucht erwartete und nun erfolgte Ankunfft vermögend war, so wohl denen betrübten Unterthanen, als auch der so tieff gebeugten Frau Mutter die Thränen auf das kräfftigste abzuwischen, als welche letztere diesen ihren Herrn Sohn als den Stecken und Stab ergriff, darauf sie sich in ihrem einsamen Wittben-Stande lehnen muste. Nachdem sie sogleich die Standesmäßige Beerdigung des hochseel. Herrn Vaters veranstaltet, kunten sie sonder der geringsten Irrung von denen hinterlassenen väterlichen Güthern Besitz und Huldigung einnehmen, doch also, daß sie dero Fr. Mama Kleinzschocher nebst dazugehörigen Dörffern überliessen. Von allen Unterthanen wurden sie mit Freuden und Liebe als ihr Ober-Haupt, Vater und Oberherr bewillkommet, haben auch keinen dererselben in seiner Hoffnung fallen lassen, sondern gesammte Untergebene immer mehr und mehr überzeuget, daß ihnen Gott einen solchen Regenten vorgesetzet, der seines gleichen wenige hat unter denen, welche uns die Schrifft gnädige Herren zu nennen vergünstiget. In dem 1740. Jahre hatten Sie wiederum die Aufwartung am Hofe, bekamen die angeerbten Güther in Lehn und Würden und wurden zugleich mit dem Cammerherrn-Schlüßel begnadiget. A. 1741. kunten sie auch nicht beständig zu Hause bleiben, sondern musten ebenfalls sich die Cammerherrn-Aufwartung bey höchst Königl. Herrschafft gefallen lassen. Niemahls kunten sie ihre Dimißion nach Hause anders erlangen, als unter dem Versprechen sich bald wieder an dem Hofe zu Dreßden einzufinden. A. 1742. hatten sie wiederum ein Hertzrührendes Betrübniß, als dero hochgeliebte Frau Mutter gleich nach der Oster-Messe in Leipzig diese Welt geseegnete. Sie veranstalteten ihre Exequien zu Kleinzschocher auf das solenneste, wovon an seinem Ort im III. Theile ein mehrers, und nahmen sodann Besitz von Dero Vermögen, der Erb-Folge und ausdrücklichen testamentarischen

Digitized by Google

ad pag. 231.


Otto von Dießkau auf Knauthayn/ Zöbicker und Cospuden
Elisabeth Pflugin/ aus dem Hause Frauenhayn.
Heinr. Hildeb. von Einsiedel auf Scharffenstein/ Weißbach/ Wolckenburg Lobichau Cfl. S. Rath.
Sophia gebohrne v. Pomckau aus dem Hause Predniz in Ober-Lausitz.
Otto Pflug auf Frauenhayn.
Anna ne von del a Hau
Christiana von Bünau/ aus dem Hause Eyla in Böhmen
Carl von Dießkau auf Knauthayn/ Zscheplin/ Trebsen/ Lochau und Kleinzschocher.
Anna Margaretha gebohrne von Einsiedel aus dem Hause Scharffenstein.
Otto auf Frau
Heinrich von Dießkau auf Knauthayn/ Kleinzschocher und Cospuden.
Carl Hilde auf Knauthayn und Klein und Churfl. Durchl. Stiffts-Directo

tarischen Disposition an sie allein gefallenen sämtlichen Güthern, Kleinzschocher, Plagwitz, Großmiltitz und Laussen, die Huldigung aber wurde verschoben biß zum 30. Aug. dieses Jahres, da sie ihren 37. Geburths-Tag auf das feyerlichste celebrireten und bey eingetretener Nacht ein schönes Feuerwerck loß zünden ließen, dergleichen wohl in hiesigen Gegenden auf dem Lande niemahls gesehen worden. Noch in selbem 1742. Jahre waren Sr. Excellenz zu der am 31. May und 13. Aug. angestellten doppelten Auslosung der jungen Mannschafft in Leipzigischen Creyße als Commissarius ernennet, und musten dieselbe in dem Amt-Hause zu Leipzig reguliren helffen. Sonst haben sie in diesem so wohl als letztern 1743. ingleichen gegenwärtigen 1744. Jahre ebenfals die Aufwartung in Dreßden gehabt. Ihre hohe Familie ist in ihrer sonst hochbeglückten 9. jährigen Ehe nur mit 5. noch lebenden Fräulein Töchtern gesegnet und das sehnliche Seufftzen ihrer Unterthanen und aller derer, die sich gegen das hohe Dießkauische Hauß vor Dero gantz eigne Diener und demüthigste Verehrer mit uns erklären, ist wegen eines jungen Hrn. und Erben noch nicht erhöret worden, zu welchem doch der grosse Gott endlich sein kräfftiges Fiat und Amen sprechen, und den Hrn. Cammerherrn nebst dero Frau Gemahlin, und hochgeliebten Kindern zu fernern und immerwährenden Segen setzen wolle in Zeit und Ewigkeit, daß wir mit unsern Kindern, Kindes-Kindern und spätesten Nachkommen unsre Lust und Freude an ihrer Schöne, unverwelcklichen Flor und hohen Wohlergehen immerdar sehen, und man davon in künfftigen Zeiten ein weit mehreres schreiben könne als wie ietzo unsre schwache Feder zu thun vermocht hat. Zum Beschluß haben wir auch die beystehende Ahnen-Tafel Sr. Excellenz zu communiciren vor nöthig erachtet.

§. 5.

Von hiesigen Gerichts-Directoribus und Herren Schöffern in vorherigen und gegenwärtigen Seculo kan ich meinem Leser folgenden Syllabum mittheilen: Gerichts-Directores.

1. Hr. Adam Krosch,
2. Hr. N. Ritter, Ober-Hofgerichts Anwald in Leipzig,
3. Hr. Christian Seidler,
4. Hr. Samuel Hesse,
5. Hr. Christoph Gottfried Puchmann. Nunmehro ist die Justitz seit vielen Jahren durch den sonst allhier subsistirenden Herrn Schöffer,
6. Hrn. **Johann Wilhelm Müller**, Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Steuer Procurator und berühm-

berühmten Rechts-Conſulenten in Leipzig, dirigiret worden, welchen frommen Juriſten mit ſeiner werthen Familie es der grundgütige Gott fernerweit wohlergehen laſſen wolle. Und iſt ihm inmittelſt Hr. Gottfried Andreas Weinhold, Lipſ. Advocatus & Notar. Publ. Cæſ. immatric. als Gerichts-Actuarius an die Seite geſetzt.

§. 6.

Von der Kirche

Die hieſige Kirche, an welcher das Kirchen und Pfarr-Lehn denen Hrn. Beſitzern des Ritterguths jederzeit zugeſtanden, iſt ziemlich alt, auch da die Gemeinen angewachſen, allzuklein, mithin ſchon zu vielen mahlen bey angeſtellten Beſichtigungen vor höchſtnöthig befunden worden, ſie entweder zu erweitern oder gar von Grund aus neu zu erbauen, wie denn auch ſchon A. 1724. allergnädigſt verwilligte und ausgeſchriebne Collecten in dieſer Leipziger Diöces, wo nicht auch noch in einer andern, eingebracht worden. Zwar hat man A. 1697. die Kirche ſamt beyden Kirchthüren und Kirch-Hofs-Thore renoviret, alleine ſo angelegentlich auch ſelbſt ſo wohl der letztere als ietzige Hr. Patronus vor die Erweiterung und Verbeſſerung dieſes Gotteshauſes geſorget, ſo hat es ſich doch zur Zeit noch nicht wollen thun laſſen, gantz gewiß aber iſt zu hoffen, daß nunmehro im künfftigen Jahre mit Ernſt werde Hand angeleget werden, allermaſſen ſich das Kirchen-Vermögen in noch ſo ziemlichen Stande befindet, worzu denn allerdings vieles beygetragen unterſchiedene anſehnliche Vermächtniſſe, die in alten und neuern Zeiten an die Kirche geſchehen, wie ſich auch ſolches unter andern an der hieſigen Orgel an den Tag geleget, welches Werck A. 1674. in hieſige Kirche geſchafft worden, der Meiſter hieß Chriſtian Donati, ſo vor ſeine Arbeit bekommen 165. Rthl.

Bey deſſen Setzung und der Domin. III. p. Trin. den 5. Jul. erfolgten Einweyhung iſt verzehret worden . 25. Rthl.

Schmiede- und andere Koſten, ſonderlich die Maurer- Zimmer- und Glaſer-Arbeit bey Erhöhung der 3. Fenſter, ingleichen Kalch, Steine und andere Materialien 50. Rthl.

Dem Mahler hat man über die Koſt geben müſſen 18.

Hätte alſo das gantze Werck gekoſtet . . 258. Rthl.

Wozu der Hr. Collator, Heinrich von Dießkau, 118. Rthl. gegeben und von dem Seyffartiſchen Legato 70. Rthl. genommen, mithin aus dem Kirchen-Vermögen nur 70. Rthl. zugeſchoſſen worden. Die Einweyhungs-Predigt hielt Hr. Paſtor Falckenhayn über Pſ. 150. bey welcher Hr. Sebaſtian Kimpffer, Director Chori Muſici in Leipzig, eine ſchöne Vocal- und

In-

Instrumental-Music aufgeführet. (*) Doch hat die Kirche auch das Unglück gehabt, bestohlen zu werden. A. 1682. den 3. Oct. haben böse Buben die Sacrystey und darinne befindliche Kasten eröffnet, daraus einen silbernen und übergüldeten Kelch, ingleichen einen etwas kleinern, zwey dergleichen Hostien-Teller nebst allem Vorrathe des Geldes geraubet; welchen Verlust hierauf nurgedachter milder Hr. Patron mit Schenckung eines silbernen Kelches und dergleichen Tellers, so beydes etliche 40. Rthl. gekostet, wiederum ersetzet. (**) Auf den Kirchhof werden die Leichen von denen Priester-Familien und andern, die man vor honoratiores hält, begraben; der eigentliche Kirchhof aber ist haussen vorm Dorff an der Straße.

§. 7.

Die Pfarre ist zwar, was die Felder anbelanget, nicht mehr so starck als wie sonsten, indem schon mehr als vor einhundert Jahren 76. Acker davon gekommen, und verkaufet worden, wovon gegenwärtige Besitzer, nach der Anlage, die damahls bey wohlfeilen Zeiten ausgemachet worden, alljährig etwas geringes Zinße geben, und sind also bey der Pfarre nicht mehr als wenige nemlich 18. Acker überblieben, welche denn jeder Innhaber gar leichte bestreiten kan. Die Wohnung war sonst auch nicht die beste, dannenhero man sie A. 1668. repariren müssen. Nachdem man aber gesehen, daß sichs mit blossen Stücken und Flicken nicht mehr wolle thun lassen, hat man endlich einen Hauptbau vorgenommen. Denn da finde ich diese Nachricht im angeführten Falckenhagischen Jahrbuche: A. 1696. ist das Pfarr-Gebäude zu Knauthayn von Grund aus neu gebauet worden, und ist zwar die unterste gepohlte Stube nebst der Cammer und einem Theil von der Küche stehen geblieben, das übrige ist aber alles gänzlich abgebrochen und neu erbauet worden. Den 30. Jun. haben die Zimmerleute die Aufrichtung des neuen Gebäudes angefangen und sind damit den 3. Jul. gegen Abend fertig, auch nachhero die gantze Pfarre gar bald ausgemauert und zu Stande gebracht worden. Der Mauer ist Meister Steinmüller, Nachbar in Großzschocher, und der Zimmermann Martin Schuknecht zu Kleinzschocher gewesen. A. 1744. hat man nach dem Anzuge des neuen Hrn. Pastoris eine Haupt-Reparatur so inn- und auswendig in der Pfarr-Wohnung und Hof-Rhede vorgenommen. Pfarre

§. 8.

Nun komme ich billig auf die Besitzere der Pfarre, so viel ich derer-selben zusammen bringen können. Es sind solche: Pfarrherren.

I. Lr.

(*) Johann Falckenhagens geschriebene Annales.
(**) Ibidem.

I. Hr. **Johann Krell**, im XVI. Seculo, welcher doch nicht von der Reformation an der erste gewesen, denn ob er wohl der Formulâ Concordiæ mit subscribiret, so findet sich doch in der Kirche an der Haupt-Thüre auf einer alten Schrifft, daß er den 7. Jan. 1592. gestorben, nachdem er 34. Jahre der Gemeine vorgestanden. Sein Enckel, Lorentz Krell, ist besage des Todten-Registers, den 26. Dec. A. 1679. achzig Jahr alt allhier begraben worden. Nach ihm finde in alten Uhrkunden

II. Hr. M. **Johann Mangerum**, von dem wir weiter nichts als den Nahmen, und daß er Hr. Seidels Vorfahr gewesen, angetroffen haben.

III. Hr. M. **Martin Seidel**, welcher den 22. Dec. 1664. verstorben, und unter andern einen Sohn M. Christian Seidel hinterlassen hat.

IV. Hr. **Johann Falckenhagen**, gebohren 1629. zu St. Anneberg, allwo sein Vater Bartholomäus Falckenhagen Cantor gewesen, wurde, nachdem er seine Studia zu Leipzig ordentlich und fleißig viele Jahre hindurch getrieben, erst Pastor zu Krommenhermersdorff in der Chemnitzer Inspection und nach Hr. M. Seidels Tode zum Pastorat nach Knauthayn vociret, da er am Trinitatis-Fest 1665. angezogen und biß an sein den 18. April. 1693. erfolgtes seel. Ende verblieben. Daß er so wohl in seinem Amte als auch sonst ein fleißiger Mann gewesen, davon zeuget sein hinterlassenes geschriebenes Jahrbuch in fol. in welches er alle Merckwürdigkeiten, die sich an seinem Ort und in der Nachbarschafft zugetragen, sorgfältig aufgezeichnet, dem wir denn viele unsrer Nachrichten, besonders was hiesige Kirchfahrt anbelanget, zu dancken haben, und wäre zu wünschen, daß dieß löbl. und nützliche Institutum sein Nachfolger nicht so geschwinde hätte liegen lassen. Das Portrait, so seine Amts-Brüder, Kirch-Kinder und alten Nachbarn, die ihn annoch gekannt, von ihm machen können, läuffet sonst darauf hinaus, daß er in seinem Amte unermüdet, und eifrig, in der Kinder-Zucht glücklich und im Umgange mit jedermänniglich ein rechter Israelite, in dem kein Falsch ist, gewesen sey. Er hat sich zweymahl verehelichet und unter andern einen Sohn, der Schulmeister in Großdaltzig Pegauischer Inspection geworden, und so viel mir wissend, als ein Mann nahe 80. Jahren, noch lebet, wie auch eine Tochter hinterlassen, welche noch bey seinen Lebzeiten der Successor geheyrathet. Es war derselbe

V. Hr. M. **Johann Gottlob Erlmann**, gebohren den 25. Jul. A. 1673. ward erst Pastor Substitutus zu Knauthayn A. 1692. da er am 1. Pfingst-Feyertage antrat, im 19. Jahre seines Alters, sich auch so gleich den 20. Jun. darauf mit Jfr. Christine Magdalene Falckenhagin,

gedach-

gedachten seines Antecessoris Tochter verehelichet, mit der er in 38. jähriger Ehe gelebet und 5. Söhne und 4. Töchter gezeuget, von welchen gesamten Kindern aber ihn nur 2. überlebet, nehmlich ein Sohn, (dessen als Pastoris in Kleinzschocher im folgenden Theile wird gedacht werden,) und eine Tochter, die einen Kauffmann Hr. Trägern in Leipzig geheyrathet hat. Zum andern mahle verehlichte er sich A. 1733. mit Jfr. Susanna Helene, Johann Gottfried Dantzigers, Schulmeisters in Eythra nachgelaßnen eheleibl. Tochter, er blieb durch Gottes Gnade immer vigoureux, biß er endlich A. 1743. auf einmahl so entkräfftet wurde, daß er sein Amt gar nicht mehr verrichten kunte, sondern sich einen Substitutum setzen lassen muste, dessen wir so gleich in folgender Nummer gedencken werden, worauf er den 28. Jul besagten 1743. Jahres seelig verstorben, nachdem er sein Alter gebracht auf 70. Jahr, drey Tage, und im Predigt-Amte gelebet über 51. Jahr. Von seinen Schrifften habe ich gesehen

1. Einen Catechismum, den er in seiner Gemeine eingeführet hatte, unter dem Titul: Unterweisung der Kinder Gottes zur Seeligkeit. Leipzig 1730. in 12mo.
2. Eine Erndten-Predigt in 4to.
3. Biblisches Seelen-Paradies in 8vo. so da in Erklärung einiger Sprüche, darunter auch die 7. Worte Jesu seyn, bestehet.

VI. Hr. M **Johann Friedrich Pfündel.** Dieser hat die Anzahl derer lebenden vermehret den 17. Jul. A. 1717. zu Froburg, einem dem Magdeburgischen Domherrn von Hartenstein zuständigen Städtgen bey Borna, allwo sein Hr. Vater noch biß diese Stunde mit vielem Seegen als Pastor und Ober-Pfarr im heil. Predigt-Amte stehet, gleichwie auch die leibliche Mutter, Frau Maria Dorothea Porschwitzin, Hr. Martin Porschwitzens Pfarrherrns in Eula nachgelassene Tochter, sich annoch am Leben befindet. (*) Nachdem er einige Jahre von Privat-Præceptoribus bestens war unterrichtet worden, wurde er mit seinem Bruder auf die Fürsten-Schule Grimma gethan, da er denn zu des Rectoris Ermels, und Con-Rectoris Hrn. Schumachers, wie auch andrer Lehrer Füssen völlige 6. Jahre gesessen, und endlich A. 1734. sich auf die Universität

(*) Gott hat diesen frommen und werthen Eltern gleiche Ehre auch an ihrem ältesten Sohne erleben lassen. Es ist derselbe Hr M. Gottlob Friedrich Pfündel/ gebohren zu Froburg Anno 1714. studirte in Grimma 6. Jahr und hernach in Leipzig von Anno 1730. biß 1741. da er gleich von der Universitat weg zum Feld-Prediger bey dem löbl. Rönterischen und hernach bey dem Schönbergischen Regiment beruffen/ endlich aber in diesem Jahre dem Pastori Ener, in Oberwitz/ Glauchischer Inspection/ adjungiret wurde.

Leipzig begeben, wo er fünff Jahre der Weltweißheit und heil. Gottes-Gelahrheit mit unermüdetem Fleiß obgelegen, so dann A. 1739. und 1740. auf dem Jagd-Schloße Huberkusburg conditioniret, sich A. 1742. in Dreßden pro Canditatura vom hochlöbl. Ober-Consistorio examiniren lassen, hernach er dieses und den Anfang folgenden 1743. Jahres zu Hause bey seinen lieben Eltern zugebracht; Aber eben dieses 1743. Jahr muste es sich fügen, daß des Hochwohlgebohrnen Herrn Cammerherrns von Dießkau Excellenz eine Gast-Predigt von ihm verlangte, die er denn durch Gottes Gnade mit Ihrem und aller Zuhörer dergestaltigen Applausu ablegete, daß er gleich hierauf die Vocation zur Adjunctur des schwachen Hrn. Pastoris erhielte, er wurde deswegen den 1. May im Consistorio zu Leipzig examiniret, auch nach gethaner Probe in der Nicolai Kirche zu Leipzig vom Hrn. Superintendenten Hr. D. Salomon Deyling ordiniret, und vom Consistorio den 29. May confirmiret, daß er seine Anzugs-Predigt in Knauthayn am Trinitatis-Feste halten kunte. Er war nicht länger als 8. Wochen Substitutus, so starb am VII. Sonntage nach Trinit. sein Hr. Emeritus, dem er sogleich völlig succedirete und nach anderweitig erhaltener Vocation zum gantzen Pfarr-Amte den 6. May. A. 1744. in Leipzig wiederum examiniret und den 15. ejusd. confirmiret, auch den 19. Jul. als am VIII. Sonntage nach Trinitat. von mehr hochgedachten Hrn. Superintendentens Magnificenz in der Kirche zu Knauthayn in Anwesenheit gesamter Kirchfahrt aus allen fünf Dörffern solenniter investiret wurde. Mittlerweile hat sich der Herr Pastor auch nach einer Gehülffin umsehen müssen, und dieselbe gefunden an Jfr. Augusta Sabina, Hrn. Augusti Trylliţsch, Pastoris in dem berühmten Einsiedelischen Ritter-Guthe Gnandstein, (so in alten Zeiten Genadenstein geheissen, und in die Bornische Inspection gehöret,) eheleiblichen Tochter, mit welcher er an ihrem Orte am 14. April 1744. copuliret worden. Gott lasse über sie seine Augen allstets offen stehen zum guten, und würcke mit dem aufrichtigen Mit-Arbeiter am Wercke des Herrn dergestalt, daß er in seinem Amte einen Sieg nach dem andern davon tragen möge.

§. 9.

Schule und Schulmeister.

Die hiesige Schule war vordem auch ein altes unsicheres Gebäude. A. 1668. ist es mit der Pfarre zugleich repariret, und nach der Zeit so lange gestützet und geflicket worden, biß man A. 1738. das alte Werck übern Hauffen werffen und eine gantz neue Schul-Wohnung erbauen müssen, die zwar nicht übrig groß, aber doch tüchtig und commode genug gebauet ist. Es sind aber Schulmeister allhier gewesen: I. Jo-

I. Lorentz Neunöbel, zu Anfang vorigen Seculi.

II. Paul Leonhard, der 10. Jahr allhier Gott in der Schule gedienet und den 13. Jun. 1670. gestorben. Dem succediret

III. Hieronymus Hornick, zuvor Schulmeister zu Radefeld, Hr. M. Paul Hernicks Pastors zu Zwenckau eheleibl. Sohn. Er zog an den 16. Jul. 1670, resignirte aber freywillig 1675. weil er dem Orgelwercke nicht vorstehen können. An dessen Statt wurde vociret

IV. Jacobus Bretschneider, der zuvor 10. Jahr in Dölzig das Orgelwerck geschlagen, des Hrn. Pfarrs und andre Kinder informiret und mit einem guten Zeugniß anhero gekommen, war aber kaum in die 3. Jahre allhier, da er 1678. gestorben und den 8. Nov. begraben worden. Dem gefolget

V. Johann Köhler, so biß 1687. und also auch nur 9. Jahr allhier gewesen, nach dessen Tode anher gekommen

VI. Hr. Johann Weyhrauch, dessen Vater Michael Weyhrauch aus Wünschendorff bürtig, nachgehends 30. jähriger Nachbar zu Knauthayn und die Mutter Anna, eine gebohrne Fischerin aus Püchen bey Wurtzen her gewesen, von welchen ehrlichen Eltern er den 30. Jan. 1663. allhier gebohren und so wohl von ihnen, als durch Vorschub und Sorge des seiner Mildthätigkeit halber nie genug gepriesenen damahligen Gerichtsherrn, Hr. Heinrichs von Dießkau, dahin gebracht worden, daß er A. 1687. zum hiesigen Schuldienste vociret werden können, worauf er sich mit Jfr. Sybillen, Elias Schallers, gewesenen Nachbars in Knauthayn hinterlassenen eheleibl. Tochter A. 1688. den 22. Jan. verehelichet, mit der er in siebenjähriger Ehe 4. Kinder gezeuget, davon 2. Söhne, nehmlich Hr. Johann Weyhrauch, Cantor in Dallwitz und Hr. Johann Christian Weyhrauch, Notar. Publ. Cæs. ihn überlebet. Hierauf verehelichte er sich zum andern mahle mit Jgfr. Barbara, weyland Meister Johann Seidels, Braumeisters in Knautkleeberg ältesten eheleiblichen Tochter A. 1696. den 23. Febr. von welcher ihm 2. Söhne gebohren worden, die ihn auch überlebet, nehmlich Johann Daniel, damahls Häußler in Großzschocher und Johann Adam, der ihm A. 1740. substituiret worden, (dahero von ihm in folgender Nummer ein mehrers,) endlich wurde er jählings von grosser Schwachheit überfallen, in welcher er etwa 14. Tage zubrachte und hernach die Schuld der Natur bezahlete A. 1741. nachdem er die Jahre seiner Wallfahrt gebracht auf 77. Jahr, und im Schul-Amte gelebet 54. Jahr.

VII. Hr. Johann Adam Weyhrauch ist gebohren den 17. Jun. 1701. zu

Knauthayn und unter der Anführung seines Vaters geschickt gemacht worden, daß er A. 1728. zum Schulmeister in Zscheplin vociret werden können. Da er sich dann auch mit Frau Susanna gebohrner Sickerin aus Zscheplin verheyrathet, mit welcher er zwar 6. Kinder gezeuget, aber nur ein einziges, nehmlich einen Sohn, am Leben behalten. Als es nicht zu ändern war, daß seinem Vater wegen sehr hohen Alters und zunehmender Entkräftung ein Substitut gesetzet werden sollte, nahm er die Vocation hierzu cum spe succedendi von des Hrn. Cammerherrn Excellenz mit unterthänigem Dancke A. 1740. an, und ist nach seines Vaters Tode biß hieher würcklicher Schulmeister und Organiste allhier geblieben, auch hierzu von neuem confirmiret worden.

§. 10.

Nachbarschafft. Die hiesige Commun ist so ziemlich starck, man zehlet nur alleine 59. Nachbar-Häuser und so ziemliche Güther, nebst zweyen eingebaueten ledigen Häusern, Pfarrwohnung und Schule wie auch das Gemeinde und Hirten-Hauß annoch ungerechnet, mithin man in völliger Summa 65. Häuser heraus bringet, darunter auch 2. Schencken und die Mühle mit begriffen ist, welche sonst zum Ritterguthe gehöret, seit vielen Jahren aber eigenthümlich verkauffet, und itzo Mstr. Johann Christian Lehmann erblich besitzet.

§. 11.

Merckwürdigkeiten dieses Orts. Wenn wir nunmehro die übrigen Merckwürdigkeiten dieses Ortes vor uns nehmen, und der Ordnung nachgehen, welche wir im I. Theile p. 86. bis 146. beobachtet haben, so müssen wir vor allen Dingen handeln von groben Missethätern, ihren Verbrechen und Bestrafungen. Denn so gar

Mörder a) Mordthaten sind auch allhier verübet worden. Also hat An. 1692. 13. Jun. ein Soldate aus des Rittmeister Haackens Compagnie, Hannß Mandert, den Zimmermann Meister Andreas Ochsen, in der Hinter-Schencke, als sie sich mit einander entzweyet, mit seinem Gewehr dergestalt geschossen, daß er Tags darauf, Abends nach 8. Uhr, da gleich 24. Stunden nach dem Schoß verflossen waren, seinen Geist aufgeben müssen, der Soldate ist sogleich in gefängliche Hafft gezogen, und nach kurtz beendigtem Inquisitions-Proceß am 29. Jul. desselben Jahres zu Wurtzen mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht worden. (*)

Anno 1717. den 22. April ist Hannß Matthias Dittner, welcher bey hiesigen Gerichten um die Gerichts-Stelle angehalten, von Johann Jacob Häneln, einem damahls vor kurtzem hier angenommenen Gerichts-Knechte, meuchelmörderischer Weise erstochen, der Thäter aber sogleich eingezogen

(*) Falckenhagens Annales MSS.

zogen worden, welcher aber auch noch selbigen Abend plötzlich im Gefängnisse gestorben.

b) An Dieben hat es leider! auch nicht gefehlet. Des Diebs

Anno 1682. an der Kirche verübten Diebstahls haben wir schon §. 6. gedacht. Zuvor aber hat

Anno 1677. ein Dieb hier auf das Leben gesessen, welche Inquisitions-Acten wir aber noch nicht gesehen haben. Auch hat die Geistlichkeit allhier offt Anfechtung von solchen bösen Leuten gehabt, wie denn Hr. Falckenhagen l. c. klaget, daß er

Anno 1674. den 17. Sept. von denen zwey Hauptdieben, die damahls in hiesiger Gegend sehr geplündert, auch sey bestohlen worden, welche endlich zu rechter Zeit nehmlich 1675. den 17. Febr. zu Leipzig ihren Lohn am Galgen gefunden haben. Dergleichen Unglück hat auch sein Successor Hr. M. Erlmann etliche mahle gehabt, wie denn

Anno 1739. seine gantze Unterstube, darinne viel Wäsche und Mobilien gewesen, ausgeräumet worden.

c) Endlich ist uns auch noch allen die letzte Execution einer hiesigen Kindermörderin bekannt. Maria Nebin von Mayen gebürtig, 23. Jahr alt, eine Dienstmagd bey dem Mühl-Schencken, hatte A. 1736. ihr in Unehren im Kuhstalle gebohrnes Kind ins Wasser geworffen, und ward nach veroffenbahrter auch von ihr ohne Tortur gestandner That den 16. Mart. desselben Jahres in Begleitung zweyer Priester, Vaters und Sohnes, des hiesigen Hrn. Pastoris M. Erlmanns Sen. und des Past. in Kleinzschocher M. Erlmanns Jun. auf dem hiesigen Gerichten zuständigen Executions-Platze öffentlich decolliret. Kinder-Mörderin.

§. 12.

Nun schreiten wir zu betrübten und unglückseeligen Todesfällen, da hat es auch in hiesiger Gemeine nicht gefehlet Betrübte Todes-Fälle.

a) An Leuten, die **im Wasser** elendiglich **umgekommen.** Also ist

Anno 1666. den 9. April Hannß Fischer, Fürstl. Merseburgischer Gärtner, als ein alter schwacher Mann von einem Sturm-Winde ins Wasser geworffen, am Gewerrig in der Elster todt gefunden und hernach auf den Kirchhof begraben worden. Ertrunckene.

Anno 1679. am 3ten Pfingst-Feyertage ist Michael Jahns Nachbars allhier nachgelassenes Söhnlein, 6. Jahr alt, als es beym Kleebergischen Steig auf eine Weide gestiegen, um ein Rüthgen abzuschneiden, ins Wasser gefallen, und ertruncken, erst den Montag darauf gefunden und begraben worden.

Anno

Anno 1698. den 17. April ist Jerem. Böhme, ein Schneider aus Rhebach, zwischen hiesiger und Knautkleebergischer Gegend ins Wasser gefallen, sogleich ertruncken, gerichtlich aufgehoben und begraben worden.

Erschlagener.

b) Zwar nicht von Menschen, sondern durch einen andern Zufall ist erschlagen worden

Anno 1720. Georg Schlunzig von Knauthayn, ein Maurer, als eine Mauer, die unversehens ein- und auf ihn gefallen, ihn gantz und gar bedecket und dermassen beschädigt, daß er den dritten Tag darauf nach ausgestandenen grausamen Schmertzen seinen Geist aufgeben müssen. So ist auch

Plötzlich gestorben.

c) Anno 1684. den 9. Mart. bey der Schmiede ein Weib todt gefunden worden, welche abends zuvor sehr spät sich aus Mattigkeit dahin gesetzt hatte. Aus dem bey ihr gefundnen Paß war zu ersehen, daß sie Dorothea Wackerin geheissen, von Saltza bürtig und eine Artzney-Frau und Leinwand-Druckerin gewesen.

§. 13.

Kriegs-Troublen.

Kriegs-Troublen, Märsche, Durchzüge fremder Völcker, und was deme mehr anhängig, hat dieser Ort eben so wohl als die Nachbarschafft erfahren, dannenhero man nur das XIII. Capitel des I. Theils p. 99. durchlesen darf, so wird man leichte finden können, wie es in sothanen betrübten Läufften der Zeit dem werthen Knauthayn ergangen. Besonders haben nach dem den 6. Nov. 1632. bey Lützen vorgefallenen Haupt-Treffen die Croaten allhier übel gehauset, und besage der Matricul und Kirchen-Bücher die Pfarre geplündert und die Inventarien-Kühe weggeführet.

§. 14.

Wasser-Schaden.

Wind-Wasser- und Wetter-Schaden ist allhier auch nicht seltsam gewesen. Ich will davon gedencken, so viel ich in Erfahrung bringen können. Was besonders

a) Wasser-Schaden anbelanget, so hat Knauthayn

Anno 1673. nebst allen umliegenden Orten viel an grossen Wasser-Fluthen ausgestanden.

Anno 1679. den 27. Jul. am VI. Sonntage nach Trinit. kam zu Mittage ein erschreckliches Donnerwetter, welches zu Leipzig in die Nicolai Kirche und sonst an sehr vielen Orten eingeschlagen, allhier aber verwandelte sichs in einen Wolckenbruch, immassen das Wasser so häuffig vom Himmel fiel, daß man zuletzt des Nachbars Hauß, so gegen über gestanden, vor dicken Regen nicht mehr sehen kunte. Vom Felde schoß das Wasser so gewaltig in das Dorff herein, daß die beyden Teiche bey der Schencke wie ein Teich und kleine See da stunden, und das Wasser dem Schencken

zu seiner Hinter-Thüre hinein getreten, bey der Mühle und George Bergmannen hat man mit einem Kahne gantz wohl fahren können, immassen es $1\frac{1}{2}$ Elle hoch gestanden in des Mühl-Schencken Hof. (*) Sonst ist auch

b) Von Wetter-Schaden anzumercken, daß

Wetter-Schaden.

Anno 1689. den 5. Jun. gegen Mitternacht ein sehr starckes Gewitter über Schkeutbar hinaus entstanden, man hörte es etliche Stunden nacheinander starck donnern, es zog sich rings umher, biß es wieder gegen Abend und Mitternacht kam. Abends nach 8. Uhr that es auch allhier entsetzliche Schläge, da es denn auf dem Herrn-Hofe oben auf dem Schafstall, in einen Span unter den Latten weg eingeschlagen, und mehr als ein starckes Fuder Dachziegel herab gerissen und mitten in den Span ein Zeichen, als ob hinein gehauen wäre, hinterlassen, zum andernmahle schlug es auch in das Wasser in dem Walle, daß es hoch in die Höhe gesprungen. (**)

Anno 1739. den 21. May hat ein schweres Donnerwetter auf dem Herrn-Hofe in der Maltzdarre, doch Gottlob! ohne Entzündung, eingeschlagen.

§. 15.

Himmels-Zeichen.

Himmels-Zeichen anbelangende, so sind auch die, welche wir in Groß-Zschocher angemercket und wahrgenommen haben, allhier zu sehen gewesen. Der fleißige Hr. Falckenhagen aber erstattet uns von einem sonderbarem Phönomeno folgenden Bericht: A. 1672. den 28. April sahe man Abends zwischen 8. und 9. Uhr allhier und an unterschiedlichen Orten einen Klumpen Feuer mit einem langen Strahl hernieder fallen, welches wie ein Wetterleuchten von sich gabe; Man hielte dafür, als wäre es der Drache, aber es ist zwischen hier und Halle an vielen Orten gesehen worden, bißweilen so groß und noch gröſſer wie der Mond.

§. 16.

Wohlfeile Zeit.

Von wohlfeiler Zeit hat nur angeführter unser guter Vorgänger an gemercket, daß

Anno 1669. der Preiß des Korns biß auf 16. und 14. gl. (was den grossen Leipziger Scheffel anbelanget,) herunter gekommen. Im Junio habe ein Bauer von Schkölen Korn nach Leipzig geführet, da man ihm, weil es etwas Raden gehabt, zehen gl. gebothen. In der Erndte habe es wohl 21. gl. gegolten, sey aber sogleich wieder gefallen. Ich möchte bey nahe dazusetzen gegenwärtiges

1744. Jahr, daß das beste Korn vor der Erndte 30. biß 32. gl. (doch zu Dreßdner Maaß den Scheffel gerechnet,) gegolten, unter der Sichel aber

(*) Falckenhagens geschriebene Annales. (**) Ibidem.

aber und in der Erndte, welches sonst gantz ungewöhnlich, gewaltig abgeschlagen und vor 25. 26. gl. aller Orten zu bekommen gewesen, daß neue hat gar nur 21. biß 22. gl. an manchen Orten gelten wollen, wovon aber die Haupt-Ursache ist, daß so sehr vieles Getreyde von denen Böhmischen Herren, wegen entstehender Krieges Troublen, in unser Land geschaffet und auf denen Gräntzen um einen noch viel geringern Preiß verkauffet wird.

§. 17

Mit schweren Seuchen und gefährlichen ansteckenden Kranckheiten hat zwar der grosse Gott Knauthayn vor andern genädiglich behütet, doch ist dann und wann eine kleine Staupe über hiesige Nachbarschafft gekommen.

Anno 1677. fande sich mit dem Anfange des Jahres ein anstekkendes hitziges Fieber, sonderlich in den 3. Dörffern, die am Wasser liegen, und in eine Kirche gehen, Knauthayn, Hartmannsdorff und Kleeberg, in welchen in einer Woche 30. Personen hefftig kranck worden, von welchen doch nur 5. Personen, und zwar die erste am 1. Jan. starbe. Mit dem vollen Monde des Febr. kam die Seuche wieder, und sturben nach und nach 12. Personen daran, doch sind die Dörffer Albertsdorff und Rehbach verschont geblieben. (*)

Anno 1680. äusserte sich zwar Anfangs unter denen Leuten ein starck herumschleichendes und ansteckendes hitziges Fieber, ingleichen die rothe Ruhr und Haupt-Kranckheit, alleine Gott halff doch in Gnaden, daß die in Leipzig und andern benachtbarten Städten und Orten graßirende Pest anhero nicht kam, und waren Tag und Nacht 4. biß 6. Wächter ausgestellet, welche Fremde abhalten musten, hierein zu gehen.

§. 18.

Feuers-Brünste

Mit der Feuer-Probe hat Gott wohl Knauthayn erschrecket, aber durch seine Gnade es nie so viel ausstehen lassen, als andre Dörffer in der Nachbarschafft.

Anno 1681. kommt in dem Darrhause des Schencken Feuer aus, da es der Brauer, so sich im Trunck übernommen gehabt, verwahrloset; des Schenckens Töchterlein, so gantz alleine darinne gewesen, da es zu brennen angefangen, ihre Kleider auch bereits von hintenzu Feuer gefangen, läufft und schreyet, es ist aber keine Hülffe und der Brauer hatte hinter sich zugemacht. Dieß geschah am 15. Jul. Abends um 6. Uhr, und weil die Leute auf dem Felde waren, nimmt die Flamme überhand, daß nicht nur das Brauhauß in Geschwindigkeit eingeäschert, sondern weil auch der Wind auf der Fr. Groschin Stall gieng, wurde zugleich derselbe, nebst Wohnhauß und Scheunen, (ohne das geringste retten zu können,) ingleichen

(*) Falckenhagen loco citato.

chen mit Tscheckens Dreſcher Hauſe in die Aſche geleget. Das Kind war zwar endlich noch aus der Flamme herausgeriſſen, doch dergeſtalt verletzet, daß es noch ſelbige Nacht früh um 3. Uhr ſtarb.

Anno 1688. im Heu-Monat iſt George Seidels Backhauß abgebrannt, und da man ſchon vor 5. Tagen darinne gebacken und ſeit der Zeit niemand hinein gekommen, wollte man muthmaſſen, daß es von böſen Leuten angeleget ſey.

Anno 1692. den 12. Jun. iſt des Vörder-Scheuckens Backhauß abgebrannt. (*)

§. 19.

Miſcellan-Begebenheiten.

Zum Schluß annotiren wir einige Miſcellan-Begebenheiten, da denn die bedencklichen Läuffte der Zeit veranlaſſet, daß

Anno 1672. beſonders, wegen bevorſtehender ſorglicher Kriegs-Gefahr vom Türcken, (wie die Ausſchreiben lauten und Hr. Falckenhagen extrahiret hat,) ſechs Bußtage ausgeſchrieben worden.

In ſelbem Jahre iſt auf Churfürſtl. Befehl Viſitation in Knauthayn gehalten worden, von dem Hrn. Conſiſtorial-Director D. David Lindner und Hr. D. George Lehmann, Sup. da Hr. Falckenhagen eine Zulage von denen Kirchen Knauthayn und Rehbach begehret, und ihm ſemel pro ſemper 30. Mſl. als ſo viel er nach ſeinem eignen Geſtändniß und mehr angeführten eigenhändig verzeichneten memorabilibus, der Kirche ſchuldig geweſen, verehret worden.

Nachdem Gott dem Römiſchen Reiche A. 1680. Frieden gegeben hatte, der Landes-Herr die meiſten Völcker abgedancket, und zugleich die Soldaten, die in Leipzig gelegen, und die **Blaurócke** genennet worden, dimittiret waren, ſind hernach dieſe Blaurócke denen Adelichen auf dem Lande, Bürgern in der Stadt, Dorff-Prieſtern und Bauern, ſehr beſchwerlich geweſen, und haben ihnen ſehr viel zu ſchaffen gemacht, wie Hr. Falckenhagen conteſtiret, ich ſetze hinzu, wie ich von alten Leuten vorlängſt gehöret habe, daß dieſe Leute ſo gefährlich worden, daß ſie hernach zum Sprichwort gedienet, wenn man einen ſchädlichen Menſchen beſchreiben wollen, wie man noch etwa heutiges Tages das fatale Geſindel derer Fuchsſchwäntzere Blauſtrümpffe zu nennen pfleget.

Anno 1686. am erſten Oſter-Feyertage iſt Michel Liebert, ſonſt ein Chriſtlicher und Gottsfürchtiger Menſch, (wie ihn ſein Hr. Paſtor mehrbelobter Hr. Falckenhagen Zeugniß giebet,) nachdem er zuvor an der böſen Seuche ſtarck laboriret, und zu gewiſſen Zeiten faſt raſend geweſen, in der

(*) Dieſe 3. Brände haben wir aus Falckenhagens oft citirten MSto.

Kirche als gleich nach der Nachmittags-Predigt soll der Seegen gesprochen werden, von einem starcken Paroxismo überfallen worden, daß er unter dem Orgelschlagen die Worte: Rauß, Rauß, alle Rauß, mit grossem Ungestümm herausstösset, und auch über die Empor-Kirche mit Gewalt herunter springen wollen. Jedermann stund in den Gedancken, es wäre Feuer, daher alles auf einmahl aus der Kirche hinaus wollte, und man, den Tumult in der Kirche zu stillen wie auch den furieusen Menschen auf die Seite zu bringen, ziemliche Noth und Mühe hatte.

§. 20.

Adler wird geschossen.

Noch ist zu gedencken, daß der herrschafftliche Jäger, Theodor Schober am 29. Oct. A. 1742. einen Stein-Adler von ungemeiner Grösse in hiesiger Revier geschossen. Welche in hiesigen Gegenden ungewohnte Begebenheit, daß sich hier ein Adler blicken lassen, uns Gelegenheit an die Hand giebt, diese unsre Erzehlung von Knauthayn mit einem wiederholten Seegens-Wunsche zu schlüssen, daß der Allerhöchste den theuren Ober-Herrn dieser Gemeine auf den Adlers-Flügeln seiner Gnade fort und fort trage, daß er in seiner Krafft aus- und eingehen möge sein lebelang.

Das XVIII Capitel.

Von Knautkleeberg.

§. 1.

Beschaffenheit des Dorffs und Nachbarschafft.

Weil dieses Schrifftsäßige Dorff zu dem Ritter-Guthe Lauer gehöret, so verweisen, wegen der ehemahl. Besitzer, und gegenwärtiger Hochgräfl. Herrschaft, wir den Leser auf das I. Capitel dieses Theiles. Es ist sonst ein ziemliches Dorff, bestehend aus 49. Häusern, welche allesamt das Nachbar-Recht haben, wozu annoch das Hirten-Hauß kommt, wodurch das halbe Hundert voll wird. Unter den Nachbar-Häusern und Güthern finden wir auch die Schencke und Mühle, von deren ehemahligen und itzigen Besitzern wir folgende kennen lernen:

Johann Heusinger, 40. jähriger Müller allhier, dessen Lebens-Umstände aus dem in Großzschocher, (wo er gestorben) gesetzten und anhero gebrachten Leichenstein, p. 56. zu ersehen. Dessen Sohn

Gottfried Heusinger biß an seinen A. 1741. erfolgten Tod allhier geblieben, und itzo ist es

Meister Johann Michael Eisenschmidt, auch zugleich Nachbar in Großzschocher, s. I. Theil p. 84. No. 50. Müller allhier von A. 1741.

§. 2. Auch

§. 2.

Auch in dieſer Gemeine haben immerdar Böſe und Gute unter einander gewohnet, und alſo hat es auch in alten und neuern Zeiten in dem guten Knautkleeberg nicht gefehlet, die Gottes und des Landes Geſetze übertreten und dieſerwegen zu wohlverdienter Strafe gezogen worden. Miſſethäter.

Anno 1599. iſt Priſca Fiſcherin, Bernhard Fiſchers Nachbars in Knautkleeberg nachgelaſſene Wittwe wegen eines ihr geziehenen Kinder-Mordes gefänglich eingezogen worden, da ſie denn geſtanden, daß ihr Stieff-Sohn auch Bernhard Fiſcher genannt, ſie geſchwängert, und ſie das hernach am 10. Sept. 1599. gebohrne Kind nicht nur hülflos liegen laſſen, und alſo ſchon in Anſehung deſſen eine Urſache ſeines Todes ſey, ſondern es auch hernach in einen Riß oder Loch in der Scheun-Wand, allwo es die Gerichten auch aufgehoben, geleget, worauf ihr die Churfl. Herren Schöppen zu Leipzig die Tortur zuerkannt, auf welcher ſie den 1. Nov. bekennet, daß ſie das Kind vorſetzlich erſticket, deswegen ihr denn angeregter Schöppenſtuhl, nach damahliger Peinlicher Gerichts-Ordnung, dieſes Urtheil geſprochen: Kinder-Mörderin.

„Daß ſie von wegen ſolcher an ihrem eigenen Kinde begangener und bekannter Mordthat, ſammt einem Hunde, Hahn, Schlange und Katze, „ſtatt eines Affen, in einen Sack geſtecket, ins Waſſer geworffen und „ertränckt, oder, da die Gelegenheit des Waſſers nicht vorhanden, mit „dem Rade vom Leben zum Tode geſtraft werden ſollte.

Es iſt aber auf vielfältig eingelegte Vorbitte dieſe Strafe ins Schwerd verwandelt und die Execution von denen Gerichten zu Knauthayn, als dahin damahls Lauer und Knautkleeberg gehöret, den 15. Nov. 1599. vollzogen, die geſamten Inquiſitions-Koſten aber, welche 34. fl. 11. gl. 6. pf. betragen, meiſtens von dem Vermögen der armen Sünderin genommen, und das übrige von denen Gemeinen zu Knauthayn, Rehbach, Kleeberg und Hartmannsdorff erfüllet worden.

Anno 1679. den 3. Febr. hat Adam Eſpenhayn, Einwohner in Knautkleeberg von 59. Jahren, nachdem er truncken nach Hauſe gekommen, ſeinen bey ſich habenden älteſten Bruder Barthel Eſpenhayn, einen alten 89. jährigen Mann, dergeſtalt geſchlagen, daß er den dritten Tag darauf früh um 5. Uhr geſtorben, nachdem Adam Eſpenhayn als Thäter kurtz vor ſeinem Tode flüchtig worden. Bey der den 6. Febr. von Hr. D. Johann Bohnen, und Paul Heinrich Schmieden Chirurgo, vorgenommenen Section ſind nach ihrem Atteſtato die læſiones keinesweges pro ſimpliciter, ſondern nur per accidens lethalibus erachtet worden. Nachdem nun der Bruder-Mord.

Thäter mit Stöckbriefen verfolget, und in dem Dorffe Espenhayn, welches ihm wegen seines Zunahmens darinne fatal gewesen, attrapiret, in gefängliche Hafft genommen, und von denen Hoch-Freyherrlichen Friesischen Gerichten zu Rötha denen Lauerischen Gerichten ausgeantwortet worden, hat ihm das 3te im Schöppenstuhl zu Leipzig eingeholte Urthel die ewige Landes-Verweisung und Erstattung aller Inquisitions-Unkosten, das letzte aber, (weil der Gerichts-Herr solche Pön zu verwandeln sich gefallen lassen,) ihm eine ziemliche Geldbusse, seinem Vermögen nach, jedoch daß dieselbe über 60. Gülden sich nicht erstrecke, ingleichen, daß Inquisit die Gerichte, darunter er verbrochen, zu Verhütung des Aergernisses meide, zuerkannt, welches alles er auch nach abgelegtem Uhrpheden am 5. April 1679. würcklich prästiret.

Dieb ein Defensioner.

Anno 1703. ist Barthel Qvaase, ein Defensioner in Leipzig, wegen verschiedenen zu Knautkleeberg in Hannß Wippolds Feuer-Esse entwendeten geräucherten Fleisches eingezogen und nach eingeholten Urthel und Recht über das bereits ausgestandene Gefängniß annoch mit 14. Tagen harter Gefängniß bestrafet, zur Restitution des Diebstahls und derer Gerichts-Unkosten angehalten, endlich aber nach abgelegten Uhrpheden wiederum frey gelassen worden.

Dieb ein Schlösser.

Anno 1737. den 5. Oct. ist Johann Niclas Marlows ein Schlösser, 38. Jahr alt, und von Wilsenach gebürtig, der 4. Jahr unter den Winckelerischen Gerichten zu Dölitz gewohnet, in der Lauer, in des Verwalters, Johann Kochs Stube über einem Diebstal ertappet, und sogleich in gefängliche Verwahrung anhero gebracht worden. Hat hierauf gar bald gütlich gestanden, daß er nach und nach über 200. Rthl. dieblich entwendet, dannenhero ihm in einem von der löblichen Juristen-Facultät zu Leipzig gesprochenen Urthel der Strang zuerkannt, jedoch zuvor annoch eine Defension gestattet worden. Da denn die geschickte Arbeit Hr. Adv. Friedrich August Peschels in Leipzig, und daß der Verwalter ihm die Restitution des Diebstahls remittiret, ihm mitiorem sententiam bewürcket, nehmlich daß gedachte Juristen-Facultät ihm nur den Staupenschlag und ewige Landes-Verweisung anderweit zuerkannt, welches Inquisit auch sogleich eingegangen, mit der Erklärung; er käme ausserdem doch auf den Vestungs-Bau, und ehe er sich dahin bringen liesse, wolle er lieber den Stauppesen leiden. Alldieweil aber die Gerichte einen wohlgegründeten Argwohn gefaßt, daß er alsdenn nur noch mehrere Leute in der Welt betrüben, und sich wohl gar als ein Vagabundus unter eine ordentliche Diebs- und Räuberbande begeben dürffte, der er besonders als ein Schlösser meisterliche Dienste

leisten

leisten können, ist der gantze Handel an Königl. Majest. berichtet und von denenselben allergnädigst anbefohlen worden, daß er nach Dreßden auf den Vestungs-Bau in die andere Classe, biß auf fernere Verordnung gebracht werden sollte, worauf man den Bösewicht am 22. Febr. 1738. nach Dreßden abgeführet, und daselbst auf den Vestungs-Bau eingeschmiedet, allwo er auch noch unter den Bau-Gefangenen sich findet. Nachdem der gantze Inquisitions-Proceß dieses so groben Missethäters nicht länger als nur etwas über 4. Monate gewähret, da manche Gerichten wohl bald so viel Jahre damit würden zugebracht haben, wie die Exempel am Tage liegen, so bemercken wir billig als etwas seltsames, wie compendieux in alten und neuern Zeiten die peinlichen Processe von denen Gerichten hiesigen Orts, zu derer Unterthanen nicht geringem Vortheil, sind geführet worden.

§. 3.

Plötzliche Todes-Fälle.

Eines plötzlichen Todes in und aus hiesiger Gemeine sind verfahren, folgende Personen:

vom Schlag gerührter.

Anno 1658. den 8. May vormittags um 9. Uhr ist zu Leipzig auf dem Niclas-Kirch-Hofe Hannß Stange, ein Bauer von Knautkleeberg, unter denen Töpffern umgefallen, und jählingen Todes verblichen. (*)

Anno 1681. den 6. Sept. kommt anhero in die Schencke ein Bürger von Bürgel, Nahmens Heinrich Rönnert, (besage seines Passes,) des Vorhabens, Tages darauf nach Leipzig zu reisen, pernoctiret aber in einem Bauer-Hause bey einer Wittwe auf dem blossen Stroh, wo er des Morgens früh todt gefunden wird. Ein A. 1686. am Sonntag-Jubilate ebenfalls anhero gekommener Mann, Nahmens Heinrich Wentzel, hat nachhero ausgesaget, daß jener, Heinrich Rönnert seine Frau mit einer Gifft-Suppe habe wollen vergeben, welche aber starck darauf vomiret, und wären etliche Hüner, die davon gefressen, alsobald geblieben, dannenhero er um solcher Boßheit willen des Landes wäre verwiesen worden, worauf er denn nicht weiter als nach Kleeberg kommen können, wo er des Nachts passionem cholicam bekommen, und daran so plötzlich sterben müssen. (**)

würcklich Erschlagener.

Daß Anno 1725. am 13. May ein hiesiger Nachbar in Großzschocher bey der letzten Feuers-Brunst erschlagen worden, ist schon im I. Theile pag. 97. und 131. angemercket worden.

§. 4.

Ertrunckener.

Hieher sind auch diejenigen zu bringen, welche unvermuthet ihr Lebens-Ende im Wasser finden müssen. Also ist

Anno

(*) Vogels Annales p. 691. (**) Falckenhagen l. c.

Anno 1691. den 4. Mart. Margaretha, Meister Daniel Priems Tochter im Wasser ertruncken, als man sie von Kleeberg nach Lauer führen wollen, wovon auch schon oben p. 95. gemeldet worden.

Anno 1699. den 2. Mart. ist Peter Regel von Knautkleeberg in der Paßschke bey der sogenannten Wildbrücke mit seinem Pferde ertruncken.

Anno 1700. ist Christian Hänsel, ein Knabe von 14. Jahren von Knautkleeberg, in der Elster, da er sich baden wollen, umgekommen.

Anno 1722. den 21. Febr. ist Sabina, Adam Crells Nachbars in Knautkleeberg Eheweib, eine gebohrne Böhmin, nachdem sie zuvor lange Zeit melancholisch gewesen, im Wasser an denen Eißpfählen bey der Mühle todt gefunden und gerichtlich aufgehoben worden.

§. 5.

Seuchen. In denen, wegen des erstern Casus im §. 2. extrahirten Judicial-Acten habe kurtze Anzeige gefunden, daß A. 1598. allhier eine Haupt-Seuche graßiret hat, doch ist dieser Ort so wohl von der Pest Anno 1680. als auch von der Großzschocherischen Seuche Anno 1741. durch Gottes Gnade verschont geblieben.

§. 6.

Feuers-Brünste Allein von Feuers-Brünsten finde annoch anzumercken:

Anno 1674. den 20. Jul. schlug das Wetter in hiesiges Hirtenhauß, Nachmittags um 2. Uhr, welches denn in einer halben Stunde meistens wegbrannte, es kam aber das Feuer durch Gottes Gnade nicht weiter. (*)

Anno 1713. den 10. May ist des Nachts eine unvermuthete Feuers-Brunst allhier entstanden, in welcher nicht nur zwölff Häuser im Rauche aufgegangen, sondern auch 2. Personen, nehmlich Jfr. Christina, Daniel Feustels in Knautkleeberg Tochter und Fr. Catharina, Andreas Trillers in Knauthayn eheleibl. Tochter zugleich mit verbrannt, und jämmerlich ums Leben gekommen.

Anno 1743. den 12. Febr. entstund in Sacks Hauße eine Feuers-Brunst, welche aber, weil es in denen Nachmittags-Stunden und gantz stille war, sogleich gesteuert wurde, daß weiter nichts als dieß eintzige Hauß abbrennen können.

(*) Falckenhagen in MSS. cit.

Das

Das XIX Capitel.
Von Hartmannßdorff.

§. 1.

Ob dieſes Dorff von ſeinem Erbauer den Nahmen bekommen, oder derſelbe etwa gar einer, Nahmens **Hartmann Knaut**, geweſen ſey, laſſen wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, zumahl da wir, wegen ermangelnder genüglicher Urkunden, nichts gewiſſes determiniren wollen. In neuern Zeiten iſt es beſtändig mit Knauthayn combiniret geblieben, und hat auch daſige Herrſchafft allhier eine gute Eißgrube angeleget, der Ort iſt ſonſt auch in die Kirche zu Knauthayn eingepfarrt, 25. Nachbar-Güther und Häuſer ſtarck, wozu annoch zwey eingebauete, ingleichen das Gemeinde- und Hirten-Hauß kommt, welches zuſammen eine kleine Summam von 29. Häuſern darſtellet. Urſprung und Beſchaffenheit.

§. 2.

Hieſige Merckwürdigkeiten betreffend, ſo hat

Anno 1668. den 21. Dec. ein groſſer Wind 2. Scheunen, als Jenichens und Stoltzens, übern Hauffen geworffen. Das bey Knauthayn bereits gemeldete und Wind und Waſſer-Schaden.

Anno 1679. gefallene groſſe Waſſer und Platz-Regen brachte allhier ſtarcke Schloſſen mit, ſo die Sommer-Früchte an Gerſte und Haber, wie auch das Kraut gäntzlich zerſchlagen, das Waſſer iſt dergeſtalt in die Häuſer getreten, daß George Jenichen, da er in die Stube gehen will, die Wiege entgegen geſchwommen, dahero er das Kind geſchwind heraus nehmen müſſen, wenn er daſſelbe nicht wollen im Waſſer, welches immer höher geſtiegen, umkommen laſſen.

§. 3.

So haben auch folgende Perſonen ein erbärmliches Ende genommen: Betrübte Todes-Arten.

Anno 1679. hat ſich in der Heu-Erndte Michael Schmid, Elias Schmidts Sohn allhier von 17. Jahren, da er von einem Heu-Schober, den er zuſammen getreten, in den ihm unwiſſend angelegten Harcken herunter gefahren, und ſich dergeſtalt geſpieſſet, daß er den 9. Tag darauf zwar in groſſen Schmertzen, aber als ein ſtiller frommer Menſch, mit guter Todes-Bereitung ſanfft und ſeelig geſtorben. (*)

Nur vor kurtzen hat ſich folgender caſus tragicus allhier zugetragen. Den 7. April 1742. iſt auf dem Hartmannsdorfiſchen Gemeine-Anger am Wege

(*) Falckenhagen ibidem

Wege nach Bößdorff zu, eine todte Manns-Person gefunden, und Tages darauf gerichtlich aufgehoben, wie auch seciret worden, von dessen unglückseeligen Lebens-Ende sich bey der Inquisition folgende Umstände veroffenbaret: Daß er Johann Michael Fischer geheissen, von Oetzsch gebürtig, ohngefehr 30. Jahr alt, und vor einiger Zeit ein Soldate gewesen, da er aber propter affectus melancholicos wo nicht gar phreneticos seinen Abschied erhalten, hat er nachher beständig Profeßion vom Stehlen gemacht, wie er denn nur noch Tages zuvor über einem Diebstahl in Knauthayn ertappet und biß herunter nach Großzschocher verfolget, ihm auch alles wieder abegnommen worden. Eben den 7. April an einem Sonnabend früh wird er in gedachten Zschocher von zweyen Brüdern deren noch lebenden blinden Vater er vor einigen Tagen auch bestohlen, attrappiret und von ihnen zurücke geführet, daß er ihnen anzeigen solle, wo er den Diebstahl hingethan, als er aber solches nicht müglich machen können, wird er mit starcken Knitteln und Prügeln aufm Kopff, Rücken, Brust, Hirnschedel und im Genicke, so übel tractiret, daß er darüber seinen Geist elendiglich aufgeben müssen. Wieder die Thäter, welche sogleich ausgetreten, jedoch aber endlich nach erhaltenem salvo conductu sich wiederum sistiret, ist mittlerweile starck inquiriret, iedoch sind beyderseits nach abgeschwornen purgatorio und erstatteten Inquisitions-Unkosten wiederum ex nexu gelassen worden.

§. 4

Ertrunckene. So hat auch das Wasser allhier folgenden ihr Lebens-Ende vor der Zeit befördern müssen. Da

Anno 1669. Adam Heusinger aus dem Mühlgraben von dem Hartmannsdorffischen Fischer heraus gezogen worden, wie er ertruncken, weiß niemand. (*)

Anno eod. den 15. Jul. ist Hannß Riedeln, Nachbar in Hartmannsdorff, ein Söhnlein, Nahmens Gottfried, 3. Jahr alt, weniger 4. Tage, welches sich baden wollen, in dem vorbeyfließenden Mühlgraben ums Leben gekommen. Und daß endlich

Anno 1744. den 29. Ap. eine Wittwe von hier, Christiana Gerhardin, an die 60. Jahr alt, Abends gegen 8. Uhr nach eingenommenen Abend-Essen von ihrem Halb-Bruder in Unwillen weg- durch Kleeberg hindurch und nach dem Zschocherischen Holtze, die Schönen genannt, zugegangen, da sie denn den 2. May in dem durchfliessenden Elster-Strome todt gefunden worden, davon haben wir schon oben pag. 96. vorläuffigen Bericht gethan.

Das

(*) Falgenhagens MSS. l. c.

Das XX Capitel.
Von Rehbach.

§. 1.

Das gantze Dorff liegt auf Stifftisch-Merseburgischen Grunde und Boden und in dem Bezirck des Amtes Lützen, obwohl die beyden Consistoria zu Leipzig und Merseburg mit einander controvertiret, wohin die Inspection der Kirche und Kirchen-Sachen eigentlich zu referiren. Lage.

§. 2.

Demnach es auch mit zu Knauthayn beständig gehöret hat, so ist von der Hochadelichen Gerichts-Obrigkeit nichts besonders allhier zu melden, ausser daß sie auch das Jus patronatus über die Kirche und Erstzung des Schulmeister-Dienstes in allen Fällen exerciret. Die Gemeine selbst bestehet aus 37. Nachbarn, exclusive des Gemeinden- und Hirten-Hauses, ausser welchen sich keine andern Gebäude allhier finden. Herrschafft.

§. 3.

Die Kirche allhier ist allezeit das Filial von Knauthayn gewesen, in welcher alle 14. Tage einmahl geprediget und alle vier Wochen die H. Communion gehalten wird. Anno 1697. den 15. May Sonnabends vor Exaudi zur Nacht ist sie von Dieben erbrochen worden, welche den kleinen Gottes-Kasten, der auf der lincken Seite in einem Winckel beym Altare gestanden, aufgebrochen und daraus den Kelch mit dem silbernen Hostien-Teller, wie auch ein klein schwartz Kästgen, darinne ein Sack mit Kirchen-Gelde gewesen, wenigstens 30. Rthl. am Werth mit sich hinweggenommen. (*) Hernach ist sie A. 1706. von Grund aus neu erbauet, und in selbe neben der Cantzel das Bildniß damahligen Herrn Pasteris M. Erlmanns an die Wand in Lebens-Grösse gestellet worden, da er denn nicht vollkommener hätte können getroffen werden. Nachhero schlug am 1. Aug. 1712. ein sehr starckes Gewitter in die Kirche ein, welches doch durch Gottes Gnade nicht gezündet und ohne Schaden abgegangen. (**) Und nach der Zeit hat dessen Vorsorge diese nette Kirche auch vor allem Unglück in Gnaden bewahret, daß man allhier Jahr aus Jahr ein Gott und unserm Heylande ungehindert dienen können. Kirche.

§ 4.

Zwar ist kein eigner Schulmeister, doch ein Glöckner allhier, welcher allezeit im Leipzigischen Consistorio confirmiret werden und Schule halten muß, und ist allen noch gantz wohl bekannt, daß Glöckner.

(*) Falckenhagens geschriebene Annales. (**) Valpius Merseb. Chronicke p. 324.

Johann Oelgarten, so nur etwa vor 10. Jahren gestorben, fast ein halbes Seculum hindurch Glöckner allhier gewesen, dem

Johann Daniel Weyhrauch, des Krauthayniſchen Schulmeiſters Sohn, gefolget, aber dieſen Dienſt A. 1739. wegen ſchlechten Gehalts wiederum aufgegeben und ihn an

Chriſtian Lehmannen überlaſſen, ſo gegenwärtig annoch daſelbſt iſt.

§. 5.

Betrübte Todes-Arten.

Eine unnatürliche Todes-Art hat von hieſigen Leuten folgende betroffen:

Anno 1673. den 4. Mart. fand man George Dölitzen, Nachbar in Rehbach, aufm Rehbachiſchen Wege todt liegen, der als ein gebrechlicher lahmer und elender Menſch, nachdem er Tages vorhero in der Schencke etwas getruncken, im Heimwege umgefallen, ſich nicht ſelbſt wieder aufhelfen können, und alſo geſtorben ſeyn muſte. (*) Auch iſt

Anno 1698. den 15. Febr. ein Mann von hier, welcher vor einigen Tagen in der Elſter ertruncken, ohnfern Großzſchocher aufgehoben, hernach denen Seinigen verabfolget, und auf hieſigen Kirchhof ehrlich begraben worden. (**)

Anno 1731. den 16. May zur Nacht iſt Johann Regel in Rehbach aus einem Boden Loche herunter und dergeſtalt auf den Kopf geſtürtzt, daß er ſogleich darauf vorſtorben. Der in dem groſſen Wetter

Anno 1733. am Bußtage auf dem Felde allhier vom Bliz und Donnerſtrahl ertödteten Frau zu geſchweigen, weil ihrer ſchon oben pag. 113. gedacht worden. Doch muß gedencken, daß ſie nach eingelangter Conſiſtorial-Verordnung ein öffentliches Begräbniß hatte, da der Herr Paſtor Erlmann ihr über Matth. XXV. 42. eine bewegliche Leichen-Predigt in der Kirche zu Rehbach hielte.

§. 6.

Feuers-Brünſte

Leider! ſind noch übrig unterſchiedene Feuers-Brünſte.

Anno 1667. den 25. Jul. ſchlug das Wetter allhier in Hannß Thielens Hauß ein, welches gäntzlich abbrannte.

Anno 1668. brannte den 27. Oct. George Werners Backhauß ab.

Anno 1669. den 11. May iſt in Anna Kühlin, Heinrich Kühls Wittwe, Scheune jählings Feuer ausgekommen, welche dann nebſt Lorentz Roſts Scheune, Ställen und Wohnhauß, doch ſo daß die Stube ſtehen, auch einiges Vieh unverſehrt geblieben, aufgegangen.

Anno

(*) Falkenhagen l. c.
(**) Vulpius l. c. p. 346

Anno 1677. Abends um 10. Uhr des 12. Martii kommt allhier in Jacob Dietzens Hause jählings Feuer aus, welches allem Ansehen nach, da dieser Dietze etliche mahle bestohlen worden, angeleget war, und weil es sogleich an zweyen Orten am Dach zu brennen angefangen, und die Flamme mit Gewalt überhand genommen, ist Jacob Dietze im blossen Hemde aus dem Hause gegangen, nachdem er zuvor die Pferde und Kühe abgeschnitten, die doch wegen der schon überhand genommenen Flamme aus den Ställen weder gewollt, noch gekonnt. Sein Bruder von eilff Jahren ist gantz nackend entlauffen. Der nächste Nachbar, Simon Eckhard hat dergleichen Unglück gehabt, denn ob er wohl Pferd und Vieh gerettet, hat er dennoch ausser seinem Hemde, das er auf dem Leibe gehabt, nicht einen Faden davon gebracht, und beyde Nachbarn haben sonst viel Vorrath, sonderlich Betten, Geräthe und Korn in Scheunen eingebüsset. (a)

Anno 1696. den 15. Aug. wie Vulpius (b) schreibet, kam des Sonnabends vorm X. Sonntag post Trinitatis (c) durch Entzündung eines starcken Donnerwetters, so allhier einschlug, ein grosses Feuer aus, daß davon 3. Häuser und drey Scheunen, mit allem darinne befindlichen Getreyde, und etlichen Ställen, abgebrannt sind, nehmlich Paul Rosts Wohnhauß, Scheune und Stall, nebst 15. Schafen, Hannß Dörings Wohnhauß, Scheune und Stall mit einem Pferde, und Hannß Pfeiffers Wittwen Scheune und Ställe, samt drey Stücken Rind-Vieh, darauf der Wind das Feuer auf die andre Seite, gleich quer über die Gasse getrieben, da sind Hannß Kayfers Wohn-Hauß, und Dölitzens Stall weggebrannt, wie denn auch dieß schwere Gewitter andrer Orten eingeschlagen. Darauf folgte früh gegen 7. Uhr ein starcker Regen mit Schlossen, so hin und wieder grossen Schaden gethan, hier aber durch Gottes Gnade ohne die noch stehende Feld- und Garten-Früchte zu verletzen abgegangen ist.

(a) Falckenhagen l. c.
(b) Merseburgische Chronicke p. 1441
(c) Es ist gewiß recht omineux, da an diesem Sonntage von der Zerstöhrung Jerusalems geprediget worden/ muß der gerechte GOtt solches offte durch eine entsetzliche Feuers Brunst als einen stummen Redner verrichten lassen und also Jerusalems Zerstöhrung mit einem lebendigen Schau-Spiel selbst aufgeführet hat. Also ist Anno 1685 gantz Alt-Dreßden/ [so itzt Neustadt bey Dreßden heisset] und Anno 1719. gantz Schneeberg/ biß auf ein einziges Hauß/ so als ein Zeuge dieser Zerstöhrung stehen bleiben müssen/ jämmerlich in die Asche geleget worden.

Das XXI Capitel.

Von Albertsdorff.

§. 1.

Alterthum. Ist auch ein zien lich altes Dorff, so in alten Urkunden **Kayser Albertsdorff** geschrieben wird, und wird sich zu andrer Zeit Gelegenheit finden, zu untersuchen, und aus bewährten Documenten darzuthun, ob dieser Ort von der Flucht Kaysers Alberti I. die er, nach der Anno 1307. bey Lucca erlittenen Niederlage, anhero genommen, den Nahmen bekommen oder nicht. (*)

§. 2.

Gerichts-Herrschafft und Besitzer. In alten Zeiten gehörte Albertsdorff nebst Göhrens und Laußen

I. Denen Herren **von Pflug** auf Greß-Zschocher und Winddorff, und nach ihnen

II. Den Herren **von Dießkau** daselbst, wie wir im I. Theile pag. 22. sowie gleichen pag. 29. 30. die hiesigen Gerichts-Herren aus beyden Häusern erzehlet haben. Alleine Herr Hieronymus Benno von Dießkau kunte den 30. jährigen Krieg anders nicht verwinden, als daß er erstlich mit Verkauffung seiner Bey-Güther den Anfang seiner Rettung machte, dannenhero er angeregte drey Dörffer Anno 1665. mit allen Rechten und Zugehörungen an den Herrn Präsidenten, Heinrich Hildebrand von Miltitz auf Scharffenstein, vor eine Schuld-Forderung abtratt. Von dem diese Güther wiederum, und insonderheit Albertsdorff

III. **Hr. Otto von Dießkau** auf Kleinzschocher, Vice-Ober-Hof-Richter in Leipzig, Anno 1666. bekommen. Worauf sie, nehmlich mehrerwehnte 3. Dörffer, endlich

IV. An **Herrn Heinrich von Dießkau** auf Knauthayn Anno 1683. gediehen, nachhero sie bey diesem Hause beständig verblieben, und zuletzt den ältern Hrn. Cammerherrn

V. **Herrn Carl Hildebrand von Dießkau** im Besitz gehabt haben, deromahln aber dem jüngern Herrn Cammerherrn

VI. Hrn.

(*) Von der man/ weil des Kaysers Armee so meist aus Schwaben bestunde/ das Sprichwort hatte: Es wird dir gehen wie den Schwaben bey Lucca.

Digitized by Google

VI. Herrn Carl Heinrich von Dießkau annoch eigenthümlich zustehen, von welchen letztern dreyen Herren im Capitel von Knauthayn ein mehrers.

§. 3.

Gemeine. Eigentlich ist die Gemeine allhier, welche aus 14. und einem Hirten-Hause bestehet, in die Rehbachische Kirche gewiesen, muß aber die neugebohrne Kinder hinunter nach Knauthayn zur heiligen Tauffe befördern, auch den Herrn Pfarrer zu allen Amts-Verrichtungen mit Pferden holen lassen.

§. 4.

Merckwürdigkeiten. Der fleißige Herr Falckenhagen hat uns in sorgfältiger Aufzeichung der hier vorgefallenen Merckwürdigkeiten auch vorgearbeitet, indem wir ihm alle folgende Nachrichten, biß auf die letzte, dancken müssen.

Missethäter. Anno 1664. den 27. November hat der Churfürstl. Erbmarschall Löser, auf Salitz, einen bösen Menschen, Michael Veit, der sich sonst Hannß Backofen genannt, aus den Albertsdorffischen Gerichten führen lassen, welcher in den Salitzer Gerichten vor 1¾ Jahre einer Magd auf dem Felde die Gurgel abgeschnitten. Dieser Bösewicht war nicht älter als 19. Jahr, und hatte die Mordthat im 17. oder 18. Jahre begangen, hatte auch wegen Diebstahls schon von seinem 12. Jahre an ein böses Zeugniß bekommen, er ward endlich nach kurtz vollführtem Inquisitions-Processe den 11. Decemb. desselben Jahres zu Salitz mit dem Rad vom Leben zum Tode gebracht.

Selbst-Mörder. Anno 1689. den 21. Nov. hat sich Andreas Thöring 34. Jahr 10. Tage alt, in seiner Scheune an einen Balcken unterm Dach gehenckt, da er etwa 3. quer Finger mit den Knien von der Gerste, die daselbst eingepansset gewesen, gehangen, also daß die Beine hinten hinaus geschlagen, und er gar wohl noch hätte können auftreten. Wie er sonst immer tiefsinnig gewesen, also soll er sich über was entsetzet haben. Satan muß ihm doch den Halß „ gebrochen haben, (schreibt Herr Falckenhagen,) er war sonst stille, friedlich, gieng gerne zur Kirche und Abendmahl, führte einen guten Wandel, „ welches Zeugniß ihm auch von mir gegeben, und er deswegen auf den „ Kirchhof, vermöge Consistorial-Befehls mit dem kleinen Geläute begraben „ worden, unter den Liedern: Erbarm dich mein, o Herre GOtt ꝛc. Aus „ tieffer Noth schrey ich zu dir ꝛc. Es wurde ihm kein Creutz vorgetragen, „ keine Collecte und Seegen gesprochen, weil solche Ceremonien sollten „ eingezogen werden. „

Von

Blut-Regen. Von dem Blut-Regen, der vor der Belagerung vor Wien A. 1683. hier und dar wahrgenommen worden, muß ich des accuraten Hrn. Falckenhagens Relation völlig extrahiren. „Anno 1683. den 23. May Nach„mittage hat es in Albertsdorff bey hellen Tage Blut geregnet, daß es de„nen Kindern auf die bloſſe Hand, jedoch etwas einzeln gefallen, dergleichen ſolche Bluts-Tropffen hat man auch auf denen Blättern der Bäume und des Graßes gefunden. Der gerechte und fromme Gott wolle „unſrer Blut-Schulden gnädig ſchonen um des Blutes JEſu Chriſti „willen. Amen! Zum Merckmahle und Nachdencken habe ich mit benetzten Finger etwas von dem Blute, das auf einem Birn-Baums„Blatt, auch auf dem Graſe geweſen, hieher gezeichnet, daß man es „zum Gedächtniß habe.“

Doppelter Wetter-Schaden. Anno 1664. ſchlug das Wetter in Chriſtoph Böhmens Scheune ein, welche denn nebſt Simon Bartholomäus Hauſe und Greger Wallenburgers Stalle gäntzlich abgebrannt.

Anno 1741. den 14. Jun. hat ein grauſames Schloſſen-Wetter die Feld- und Garten-Früchte allhier gäntzlich verderbet.

Beſchluß dieſes Theils.

Und hiermit beendigen wir nicht nur allein unſre Erzehlung von Albertsdorff, ſondern auch der geſammten Knauthayniſchen Pfarre und Kirchfahrt und wiederholen kürtzlich, daß wir

a. in Knauthayn	65.	Häuſer,
b. in Knautkleeberg	50.	Häuſer,
c. in Hartmannsdorff	29.	Häuſer,
d. in Rehbach	39.	Häuſer,
e. in Albertsdorff	15.	Häuſer, gefunden,

welche denn im Summa betragen 198. Häuſer und Güther.

Gelobet ſey des HErrn Nahme immer und ewiglich.

Digitized by Google

Der

Leipzigischen Land-Chronicke

Dritter Theil.

Darstellend

eine kurtzgefaßte Historie der Merseburgischen Stadt

Marck-Rannstädt,

Und

Acht hart an und um Leipzig herum gelegener meist Strifftischer, theils Ritter-Güther, theils Dorffschafften, nehmlich Laußen, Göhrens, Kleinzschocher, Plagwitz, Groß-Miltitz, Leutzsch, Lindenau, Schönau, und dem Vorwerge Schleußig,

Worinne

zugleich Nachricht von verschiedenen Adelichen Häusern, alte Urkunden und Documenta und viele in die Geschichte derer Gelehrten und andre Arten der Historie einschaltende Merckwürdigkeiten zu finden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Immanuel!

Einleitung.

§. 1.

Der geneigte Leſer wundre ſich nicht, wenn wir in dieſe unſre Erzehlung derer Begebenheiten um Leipzig herum auch Stifftiſch-Merſeburgiſche Oerter hinein ziehen, denn es iſt uns dieſes unvermeidlich, weil der Merſeburgiſche Creyß ſo hart an Leipzig anſtoſſet, und die daſigen Dorffſchafften mit dieſer ſchönen Stadt allzuviel Connexion und beſtändige Communication haben. Wir zeigen es aber allezeit an, in welchen Amts-Bezirck jeder Ort lieget, und wie wir bey dem Anfange des I. Theils ein Verzeichniß aller Städte und Dörffer, ſo zu dem Leipziger Amts-Creyße gehören, mitgetheilet haben, alſo ſolten und wolten wir auch gerne allhier von dem Stifft Merſeburg thun. Doch wir müſſen leider unſer Unvermögen, in dem wir noch zur Zeit ſtehen, aufrichtig bekennen, und können zwar wohl anzeigen, daß wir ein ſolches Verzeichniß in des Hrn. Appellation-Rath Wabſts obangezogener Nachricht von Sachſen gefunden; ſo können wir auch unter unſern alten Urkunden und Collectaneis ein anders aufweiſen, und aus einem Stifftiſchen Amte iſt uns auch eines zugekommen, aber iedes differiret von dem andern und müſſen wir billig bedauern, daß wir die Sache genüglich zu unterſuchen und aufs reine zu bringen, ſo wie oben bey dem Leipzigiſchen Creyße p. 149. ſeqq. geſchehen, noch nicht Zeit und Gelegenheit gehabt haben. Wir bemercken dahero nur vorläufig, daß das geſamte Stifft in vier Aemter getheilet werde, nehmlich Merſeburg, Lützen, Schkeudiß und Lauchſtädt und treten dieſemnach die Erzehlung einiger hart an der Stad Leipzig liegenden Oerter alſo an, wie ſie uns am nächſten ſind. Beym Anfang des II. Theiles giengen wir von hier gegen Morgen aus, jetzo wenden wir uns gegen Abend und da ſtöſſet das Kirchſpiel von Marck-Rannſtädt an unſre Fluren, dannenhero auch dieſer Ort in gegenwärtigem dritten Theile nothwendig am erſten muß vorgenommen werden.

§. 2.

Jedoch wird es dem Leſer nicht entgegen ſeyn, wenn zuvor die Stifft-Superintendenten zu Merſeburg in ihrer richtigen Ordnung alſo, wie der hochverdiente Herr D. Zeibig ihr Leben beſchrieben, darſtellen:

1. Lic. Anton Musa der erste nach der Reformation von 1544. biß 1547.
2. D. George Major A. 1547. und 1548.
3. D. Johann Förster A. 1549. nach ihm ist die Superintendur von 1550. biß 1662. ledig gestanden.
4. D. Bartholomäus Rumbaum A. 1562. ward wegen intendirten Selbst-Mords und Unsinnigkeit A. 1566. seines Amts entlassen, nach 3. Jahren aber Pastor in Mücheln bey Wurtzen.
5. D. Christoph Steinelius oder Stymmelius 1566. 1567.
6. D. Adam Rother von 1567. biß 1592. da er wegen des Calvinismi abgesetzt wurde.
7. M. Caspar Voecius von A. 1592. biß 1614.
8. D. Aegidius Strauch von A. 1614. biß 1616.
9. D. Simon Gediccus von A. 1616. biß 1631.
10. D. Laurentius Andreä A. 1632. und 1633. da er an der Pest starb.
11. D. Balthasar Fuhrmann von A. 1634. biß 1636.
12. D. Gottfried Cundisius von A. 1637. biß 1643.
13. D. George Berlich von A. 1643. biß 1671.
14. D. Valentin Sittig von A. 1671. biß 1705.
15. D. Johann Conrad Sittig von 1705. biß 1714.
16. M. Polycarpus Lyserus von 1714. biß 1724.
17. Hr. D. Heinrich Gottlieb Schneider von 1725. biß 1728.
18. Hr. D. Christoph Heinrich Zeibich von 1729. biß 1731. hernach Probst und S.S. Theol. Prof. P. in Wittenberg.
19. Hr. D. Andreas Caritius von 1731. biß 1742.
20. Herr Wagner gegenwärtiger Herr Superintendens über dessen vornehme Person und heiliges Amt Gott ferner mit seinem Seegen walte.

Das I Capitel.
Von Marck-Rannstädt.

§. 1.

Beschaffenheit. Diese Stadt, so eine starcke Meile von Leipzig an der Weissenfelsischen Strasse lieget, ist gantz und gar Stifftisch Merseburgischer Hoheit untergeben, bestehet aus 125. Häusern, exclusive der Pfarre und Cantorey, und wird in 4. Viertheile eingetheilet, deren eines ein angebauter

ter Flecken, Nahmens Cracau, ausmachet, welches aber an dem eigentlich also genannten Marck-Rannstädt so hart anlieget, daß es kein Fremder unterscheiden kan. Hievon haben 81. Häuser die Brau-Gerechtigkeit, so denn auch dem Herrn Pastori mit zustehet. Zwar hat die Stadt ihren eigen Rath, welcher aber unter dem Amte Lützen stehet, dieses exerciret auch die Ober-Gerichte allhier, so zwar ehemahls der Stadt selbst zugestanden, wie der vorm Thore befindliche Galgenberg annoch davon zeiget, sind aber durch ein Versehen verlohren gegangen. Inzwischen ist das Rath-Hauß, welches zuvor an die 100. Jahr wüste gelegen, und im 30. jährigen Kriege gäntzlich ruiniret worden, seit A. 1703. wiederum erbauet. Man hat auch sogleich die Wirthschafft darinne angeleget, der erste Wirth hieß Johann Heintze und hat den Anfang am Pfingst-Feste 1703. mit Wein- und Bierschencken gemachet. Ausser dem aber sind annoch 3. grosse und wohl angebrachte Gast-Höfe allhier, sonst hat die gute Stadt die rechte Nahrung und den Flor, in welchem sie ehedem gestanden, gantz und gar verlohren. Vor Zeiten waren grosse Märckte allhier, die weit und breit von Fremden besuchet worden. Der gantze Woll-Handel und grosse Woll-Waage war eintzig und allein in Marck-Rannstädt. Allein im 30. jährigen Kriege ist alles nach Leipzig gekommen, und seit demselben hat sich die Stadt gar nicht wieder erholen können.

§. 2.

Kirche.

Das Jus patronatus exerciret in allen Fällen E. Hochwürdiges Dom-Capitul zu Merseburg, wie denn unter Aufsicht und durch Vorschub des Bischoffs zu Merseburg die Kirche vor mehr als 224. Jahren erbauet worden, wovon wir unserm Leser theils augenscheinliche Wahrnehmung, theils aus Untersuchung vieler alter Urkunden folgende beglaubte Nachricht ertheilen können. Anno 1520. ist sie von Grund aus neu, gantz steinern und recht Feuerfest von eitel Quater-Steinen und grossen Werckstücken erbauet worden, welche Jahrzahl man auch noch heutiges Tages über dem Tauff-Steine wahrnimmt. Der damahlige Bischoff, Fürst Adolphus von Anhalt, hat aus seinem eigenen Vermögen vieles dazu geschencket, auch einen besondern **Bettel-Brieff**, wie er ausdrücklich genennet wird, oder eine Concession, daß Collecten im gesamten Stiffte eingetrieben werden möchten, unter eigenhändiger Unterschrifft ausgeschicket. Durch welche **Betteley**, wie es in Kirch-Rechnungen heisset, denn eine ziemliche Summe Geldes zusammen gekommen. Auch der Bischoff von Meissen hat an Steinlieferung und auf andere Art und Weise grossen Beytrag zu diesem Kirchbau gethan, worauf sie denn auf die Art und Weise, wie sie noch an-

ietzo stehet, ziemlich groß und ansehnlich aufgeführet worden. Anno 1550. hat man sie schon wieder renoviret und ausgemahlet, welches erstere auch Vulpius (*) berichtet und auch schon davon weiß, daß vollends A. 1556. der Kirchthurn, als an welchen auch diese Jahrzahl würcklich eingehauen, aufgeführet worden, indem zuvor nur eine kleine Spitze auf der Kirche gewesen. Auch ist A. 1559. der Gottesacker vor der Stadt angefangen, und nach Vulpius (**) Muthmassung A. 1571. ummauert worden. Abermahls hat man in die Kirche A. 1618. das erste Orgelwerck hineingeschaffet, und die Kirche selbst A. 1685. anderweit renovirt. George Hübsch zierte das Singe-Chor als ein Adjuvante bey der Music mit einem neuen Gitter; daran dieß Distichon gesetzet wurde:

Ecce Chorum voluit donare George Hübsche
Hoc Clatro, vigeat Musicus usque Chorus.

d. 7. Junii, qui erat primus Pentecostes Anno 1685.

welches teutsch also lauten möchte:

So wolte George Hübsch das neue Chor beehren
Mit Gittern, und den Wunsch, daß es mag ewig währen.

Geschehen den 7. Junii, war der erste heil. Pfingst-Feyertag des Jahrs 1685.

Anno 1689. ward auch das Orgelwerck durch Christoph Donaten renoviret und hernach zum Andencken folgendes Carmen daran gesetzet:

Post sextum decimum seclum jam venerat annus
Octogesimus & nonus decimus quoque nonus
Aprilis, cum Christophorus cognomine Donat
Non solum organon hoc renovasset, sed quoque Ludi-
Rector, cui nomen Christianus Petzschius, iste
Cœlesti Patri cecinisset carmina sacra:
Fac DEus, hicce chorus semper Te carmine laudet.

Teutsch könte es also gegeben werden:

Als sechszehn hundert Jahr und achtzig schon verstrichen
Und in dem neunten sich Aprilis hergeschlichen,
Da sein neunzehnder Tag durch Titans Feuer-Licht
Erschien, ward dieses Werck von ihnen angericht.
Der Orgelmacher hieß Christoph Donat mit Nahmen,
Er und der Organist Herr Petzsch trate zusammen,
Sie brachten unserm Gott ein schönen Lobgesang,
Dem lobe dieses Chor stets unser lebelang.

In

(*) Merseburgische Chron. p. 236.
(**) Ibidem p. 237.

In der Kirche selbst wird ein ungemein grosses Crucifix vorm Altare wahrgenommen, welches der gemeine Mann nur den grossen Herrn Gott zu nennen pfleget, wovon man noch aus dem Pabstthume das Sprichwort hat, man habe in Marck-Rannstädt einen grossen Herrn Gott, welcher so grosse Brodte gebe, indem man allhier die grösten Brodte im gantzen Lande von 175. biß 200. Pfund und zwar bey puren Strohe packen kan. Wir gehen aber wieder an den Ort, wo die Gemeine mit dem Lebens-Brodte versorget wird. Hintern Altare ist aus der lateinischen Schrifft: A. 1568. extructum atque erectum, zu ersehen, wenn er ist gebauet worden, ingleichen daß der Oberste Aufsatz desselben nebst denen schönen Gemählden, nach einem Vermächtnisse der Heinzin und Rauschmannin, A 1670. angebracht worden. Selbige lautet also:

Vero aLtare Deo renoVatVr & esto saCratVM
Gloria cui soli pro bonitate datur.
Heinzia fero conjunx post hanc *Rauschmannia* lumeus
Post utriusque obitum sola, relicta Viri
Triginta Imperii nummos huic destinet aræ,
Ut sic artificis sit renovata manu.

Endlich ist auch noch zu gedencken, daß A. 1743. Kirchen-Visitation allhier gehalten und hierauf die Kirche A. 1744. durchaus renoviret worden.

§. 69.

Aufm Thurme befinden sich noch drey Glocken, so sehr alt und allesamt aus dem Pabstthume herrühren. Ueberdieß ist noch eine Seiger-Glocke, von welcher diese bekannte Tradition von alters her biß auf unsre Zeiten geblieben. Wie noch Marck-Rannstädt in seinem alten Flor gestanden, hat man ein solch gut Bier allhier gebrauet, daß die benachbarten Dorffschafften sich eine besondre Güte darauf gethan. Als nun einemahls an einem grossen Jahrmarckte gesamte Bauern aus einem benachbarten Dorffe, wo ein Filial ist, allhier weydlich, und sich dergestalt verpuffet, daß sie am Ende nicht bezahlen können, zuvor aber auch schon eine ziemliche Zeche schuldig gewesen, und man sie nicht eher biß sie bezahlet, weglassen wollen, haben sie sich genöthiget gesehen, eine Glocke zur Bezahlung zu versprechen, welche die Marck-Rannstädter gleich damahls zu ihrem Seiger gebrauchet. Man hat hierauf einige Bauern zu Geissel und zum Unterpfande zurücke gelassen, auch solche nicht eher wieder loß gegeben, biß die andern die Glocke anhero gebracht, welche denn nachgehends zur Seiger-Glocke abgedrehet und biß diese Stunde gebraucht und beybehalten worden. Wir begehren dis eben niemanden mit Gewalt aufzudringen, immittelst ist es communis tra-

dirio,

ditio, von der die ältesten Bürger wissen, daß es ihnen schon ihre Väter und Groß-Eltern erzehlet haben, und in der ganzen Nachbarschafft redet man auch davon, und zu dem muß dieses Argument allerdings den historischen Glauben verstärcken, daß gedachten Filialisten in ihrem Glocken-Stuhle würcklich eine Glocke fehlet, und die Spuren, daß eine herausgenommen worden, gantz deutlich zu sehen sind. Ferner, daß der Umfang und die Weite des Raums, wo die Glocke weg ist, gleich also beschaffen, daß sich keine eher und besser hinein schicken wird, als die Marck-Ranstädter Seiger-Glocke.

Pfarre und Pfarrer.

§. 4.

Die Pfarre anbelangend, so hat sie eine geraume und tüchtige Wohnung nebst andern Gebäuden, die Brau-Gerechtigkeit, so auch exerciret wird, einen grossen Obst-Garten und gerade so viel Feld als wie die Groß-Zschocherische, nur daß ihr das Holtz, welches in hiesiger Gegend seltsam, abgehet. Von denen hiesigen Hrn. Pastoribus selbst habe folgende Nachricht zusammen bringen können: Johannes Limmer, war allher zur Zeit der Reformation ein eifriger Papiste, derselbe, als er gehöret, wie am ersten Pfinst-Feyertage A. 1539. die Reformation von Hertzog Heinrichen in Leipzig angefangen worden, hat er den drauf folgenden Pfingst-Dienstag die Lehre des Evangelii samt den seel. Hrn. Lutherum auf der Cantzel grausam gelästert. Folgende Nacht um 2. Uhr gegen Morgen hat es in seiner Kammer geleuchtet, gleich als ob sich das Wetter kühlete, so bald er aber aufgestanden und seine horas halten wollen, hat er kein Wort lesen können, und also 6. Jahr zugebracht, daß er zwar zu Weg und Stege gehen, auch alles sehen und erkennen, aber keinen Buchstaben lesen oder nennen mögen. Durch diese Strafe brachte ihn Gott zur Erkäntniß seiner Sünden, daß er sich bekehrte und die Evangelische Religion auch annahme. A. 1545. ist er öffentlich zu derselben getreten und hat er wieder sehen und lesen lernen, auch daher etliche Buß-Predigten gehalten, die Leute mit seinem eignen Exempel von Verachtung des Evangelii abgemahnet und zu Annehmung der Evangelisch-Lutherischen Wahrheit ermuntert, worauf er A. 1553. gestorben. So viel haben wir in Ermanglung sicherer Urkunden anfangs dem Hrn. Vulpius nachschreiben wollen. Es hat sich aber bey genauer Untersuchung gefunden, daß dieser Limmer niemahls eine Evangelische Predigt auf dieser Cantzel gehalten, sondern endlich das Amt A. 1544. gantz und gar willig aufgegeben habe. Mithin ist

I. Hr. Thomas Albrecht, oder Albrich, denn so heißt er bey Unterschrifft der Formulâ Concordiæ, eigentlich der erste evangelische Prediger allhier gewesen,

(*) Ex Scriptitio und Titii Exempel-Buche Art. 21. p. 735. refert Vulpius in Merseburgischer Chronic. pag. 819.

gewesen, von dem Vulpius (*) wiederum, gantz falsch vorgiebt, daß er schon A. 1568. gestorben, indem man aus sichern Urkunden E. hochlöbl. Stiffts Consistorii ersehen hat, daß er A. 1544. anhero als erster Lutherischer Pfarrherr gesetzet worden, und solches 50. Jahr hindurch geblieben, mithin erstlich A. 1594. mit Tode abgegangen. Deme

II. Hr. **Peter Albrecht**, sein Sohn, schon A. 1589. substituiret, so aber auch bald darnach, nehmlich 1596. den 28. Dec. zu seinen Vätern versammlet worden, und also nicht länger als 2. Jahr nach dem Vater gelebet hat. Wie sich diese und folgende Nachrichten bloß auf obangezeigte Urkunden Gründen, und also viel richtiger seyn müssen als das Vulpische Verzeichniß an obangezogenem Orte.

III. Hr. M. **Daniel Kempff**, gebürtig von Lützen, M. Balthasar Kempffs, dasigen Pastoris und Senioris Sohn, war erst Pfarr in Alt-Rannstädt, nachgehends von A. 1597. biß 1612. allhier, woselbst er auch den 4. Nov. besagten Jahres gestorben.

IV. Hr. M. **Clemens Bretschmar**, war erst Pastor in Altenburg vor Merseburg, wurde sodann A. 1613. anhero beruffen, und starb den 16. Aug. 1636. in der Pest. Nach ihm wurde, weil währender Gnaden-Zeit bey annoch graßirender Pest keiner der Nachbarn das Amt verwalten wollte

V. Hr. **Thomas Zwicker** ad interim als Pest-Prediger gesetzet, er ist auch A. 1636. und 1637. allhier verblieben, nach dem aber Diaconus zu Zwenckau worden, wo man ihn aber wegen seiner unanständigen Aufführung A. 1644. gäntzlich removiret.

VI. Hr. **Michael Gsellius**, zu dessen Vaterland Hr. Vulpius Wonsiedel angiebet, er ist aber, wie man aus seinem eigenen zu denen Visitations Acten gegebenen Lebens-Lauffe ersiehet, eigentlich in Artzberg, welches bey Wonsiedel lieget, den 30. Nov. 1603. gebohren worden. Wohl aber ist er in Wonsiedel und Heilbrun in die Schule gegangen, hat hierauf in Wittenberg studiret, wo er auch Poëta Laur. C. geworden, und ist zwar schon A. 1636. zum hiesigen Pastorat denominiret gewesen, aber wegen annoch starck anhaltender Pest erst A. 1638. angezogen, er starb endlich A. 1687. den 5. Jun. 85. Jahr alt und im 51. Jahre seines Predigt-Amtes.

VII. Hr. **Michael Gsellius**, sein Sohn, wurde dem Vater schon A. 1665. an die Seite gesetzt, und nachdem er 23. Jahr Substitute gewesen, succedirte er A. 1687. starb aber den 24. Sept. A. 1696. seines Alters 56. Jahr.

VIII. Hr.

(*) loc. cit. p. 240.

VIII. Hr. M. **Michael Gsellius**, wiederum ein Sohn des vorigen, folgte auch seinem Vater allhier im Predigt-Amte A. 1697. welcher ein klein Werckgen, so er biblischen Wegweiser nennet, zu Leipzig 1712. in 12mo ingleichen Einleitung zur Geographie 12mo drucken lassen, und den 8. May 1730. im 62. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

IX. Hr. M. **Christian Gottfried Jahn**, welcher, nachdem er von 1724. biß 1730. und also 6. Jahre Diaconus in Schaafstädt gewesen, zu Ausgang besagten 1730. Jahres anhero beruffen worden und von derselben Zeit an biß hieher mit vielem Seegen in dem heiligen Predigt-Amte stehet.

§. 5.

Schul-Lehrer. Schulmeister, Organisten oder nach ietzigem stylo Cantores sind seit der Reformation allhier gewesen:

I. **Elias Heineccius**, bloß als Schulmeister.

II. **Andreas Sperling**, der erste Organist.

III. **Johann Herphartus**, A. 1633. 1634. Schulmeister und Organist.

IV. **Caspar Petzsch** von Mitweida war allhier von 1647. biß 1659.

V. **Christian Petzsch**, des vorigen Sohn, welcher den 19. May. 1706. und zwar 64. Jahr alt, begraben, und ihm zum Leichen-Texte Hag. II. 24. Ich will dich wie einen Petschafft-Ring halten, denn ich habe dich erwehlet, spricht der Herr Zebaoth, erkläret wurde.

VI. **Johann Peter Luther**, war anfangs dem vorigen substituiret und mag so unrecht in studiis nicht gewesen seyn, wie aus nachfolgenden lateinischen Versen, die er auf die Seite an die Orgel unter Christian Petzschens Nahmen gesetzet, zu schliessen:

Hujus successor gener est & gente Thuringus,
Nomine Lutherus, ter confirmatus ibidem
Succedit socero defuncto tempore grato
Anno quo mundus numerat post tempora Christi
1706.

Er ist auch Hr. Petzschen als seinem Schwieger-Vater nachgefolget, aber hat sich endlich wegen üblen Verhaltens genöthiget gesehen, am Char-Freytage 1709. auszutreten, und den hiesigen Dienst zu verlassen, welcher denn sogleich ersetzet worden

VII. mit Hrn. **Christoph Reinisch**, der damahls noch kein völliges Jahr Schulmeister in Groß-Gräbendorff, so zwischen Lauchstädt und Schaafstädt liegt, gewesen, und nachgehends als Cantor in die 36. Jahre allhier biß an sein A. 1744. erfolgtes Lebens-Ende gestanden. Deme

VIII. in selbem Jahre succediret **Hr. Christoph Bonnitz.** §. 6

§. 6.

Was andre Geschichte dieser Stadt anbetrifft, so ist dieselbe von der Feuers- und Kriegs-Flamme zu allen Zeiten gar sehr mitgenommen worden, wir bleiben aber nur bey diesem und dem letzten Seculo. Feuers-Brünste

Anno 1637. in dem langwierigen 30. jährigen Kriege haben die Schweden die Stadt an dreyen Orten auf einmahl angesteckt.

Anno 1662. den 3. May sind etliche dreyßig Häuser, darunter Pfarr und Schule samt vielen Scheunen gewesen, in einem grossen Feuer, so bey George Frauenhayn, sonst Katzenveit genannt, ausgekommen, gänßlich darauf gegangen. Nicht weniger

Anno 1664. den 3. Mart. sind abermahls 5. Häuser aufgeflogen. (*)

Anno 1671. am 20. Sept. Nachts um 11. Uhr sind 26. der besten Häuser benebst Pfarr und Schule, item 18. Scheunen mit grossem Vorrathe abgebrannt, und soll nach Vulpius Bericht, eben in einer Scheune das Feuer ausgekommen seyn. (**) Inclusive erzehlter Feuers-Brünste ist sonst nach glaubwürdiger alter Rathsmänner Aussage diese gute Stadt in vorigem Jahrhundert zu viermahlen abgebrannt.

Zu Anfang gegenwärtigen Seculi hatte sich der Ort kaum wieder in etwas erholet, so hörte man schon wieder von einer Feuersbrunst nach der andern.

Anno 1706. den 25. Jan. ist am Tage Pauli Bekehrung zu Cracau Feuer ausgekommen, und zwar bey dem Schneider Hannß Rudolphen, da ihm das Hauß, die Scheune und Ställe nebst dem Pferde und zweyen Kühen verbrannt.

Noch in selbigem Jahre war eine viel grössere Feuers-Brunst, wovon Hr. Vogel (***) also schreibt: „Den 1. Oct. bramten zu Marck-Rannstädt „durch Unvorsichtigkeit des dasigen Gastwirths an die 40. Häuser nebst „Scheunen und Ställen ab, bey welcher Feuersbrunst der König von „Schweden in eigner hoher Person das Volck zum Löschen und Rettung „encouragirete.„ Man hat aber von glaubwürdigen Leuten und Bürgern, als Zeugen, die es selbst gesehen und erfahren, folgende umständlichere und sichere Nachricht eingezogen. Daß nehmlich das Unglück nicht durch den Gastwirth, sondern durch Unvorsichtigkeit derer Schweden entstanden, indem der General Welling unter freyem Himmel in einem Garten neben dem Gasthofe bey einem entsetzlichen Winde ein grosses Feuer anmachen und daran kochen und braten lassen, daher das Feuer auf die Stroh- und Schin-

(*) Vulpius l. c. p. 320. (**) Vulpius p. 133. Falckenhagens Knauth. Annales.
(***) Leipz. Chron. pag. 990.

del-Dächer geführet worden, und sogleich eine unauslöschliche Gluth angerichtet, daß in anderthalb Stunde an die 40. Häuser in die Asche geleget worden. Endlich ist der König von Schweden mit seinen Leuten und Trabanten von Alt-Rannstädt wie im Fluge angekommen, hat selbst ins Feuer hinein gerissen und zu löschen angefangen, auch etliche 1000. seiner Leute nebst der Bürgerschafft also commendiret, daß es endlich getiliget worden, immassen sonst gantz unfehlbar die gantze Stadt drauf gegangen seyn würde.

Anno 1707. den 11. Mart. ist wiederum durch Verwahrlosung derer Schweden und einiger Pohlacken, so sie bey sich gehabt, Feuer in Cracau bey Andreas Schmidten ausgekommen, in welchen 7. Häuser und 3. Scheunen weggebrannt.

Anno 1708. ist bey George Leisebeinen hart an der Kirche Feuer ausgekommen, da das Maltz-Hauß drauf gegangen.

Anno 1710. hat auch das Wetter allhier eingeschlagen, da aber nur ein Hauß mit Scheunen und Ställen durch das Feuer ruiniret worden.

Anno 1715. den 2. Dec. ist beym Hr. Bürgermeister Külbeln Feuer ausgekommen, also daß die Unter-Stube meistens ausgebrannt, wobey es aber das mahl geblieben.

Anno 1719. den 19. Jul. kamen gegen Abend ungemein schwere Gewitter über die Stadt gezogen, deren eins bey Johann Bredeln in der Badergasse einschlug, so gleich zündete, und das gantze Hauß nebst Zugehörungen abbrannte.

§. 7.

Wasser-Schaden und Ungezieser.

Eben dieses führet uns nunmehro auf Wetter Schaden und besondere Witterung so allhier wahrgenommen worden.

Anno 1704. war ein grosses Donnerwetter, welches eine gantze Nacht durch anhielt, auch bey Christian Fischern oben zum Dache hinein- und einen Span aus der Thüre des Hauses herausgeschlagen, aber durch Gottes Gnade nicht gezündet.

Anno 1705. hat das Korn nicht geblühet, weil gleich ein Schnee in die Blüthe gefallen, welcher dann sehr dicke eine ziemliche Weile drauf gelegen. Nachgehends kommt ein warmer Sonnenschein, der den Schnee wegleget, worauf die Aehren unvermuthet zu körnern anfangen und hat der liebe Gott eine schöne Erndte bescheret. Diejenigen Leute aber, so aus schändlichem Mißtrauen den Schnee vom Korne herunter geschüttet, haben nichts als pures Stroh bekommen.

Anno 1708. haben im Herbste die Bäume wieder geblühet, welches den darauf erfolgten grossen Winter vorbedeutet haben soll.

Anno

Anno 1710. sind ungemein viel Mäuse in der Erde gewesen, die alles durchwühlet und so grosse Flecke weggefressen haben, daß man an vielen Orten in hiesiger Gegend anders säen müssen.

Anno 1711. den 25. Oct. ist Abends zwischen 7 und 8 Uhr ein Erdbeben allhier verspühret worden.

Anno 1712. den 1. Aug. hat es bey einem starcken Gewitter Schlössen in Grösse derer Tauben-Eyer geworffen, welche viele Spitzen gehabt, jedoch nicht so wohl allhier als anderer Orten grossen Schaden gethan haben.

§. 8.

Casus tragici sind allhier folgende angemercket worden: Unglücks-Fälle.

Anno 1706 kurtz vor Weyhnachten, ist Christian Rämler, ein Fleischer, da er beym Becken Christian Rothen ein Kühgen geschlachtet, und aus einem Stall in den andern jähling lauffen will, unversehens über ein Faß gefallen und hat sich hierdurch das Messer in die Kähle gestochen, er will darauf zum Bader gehen und sich verbinden lassen, fället aber vor dem Brau-Hause um und bleibet auf der Stelle todt.

Anno 1708. den 18. Sept. will der Knecht in der Pfarre Haber einführen, und ruffet des Hrn. Pfarrers M. Gsellii Knäblein zu, es solle die Gänse von der Tenne jagen. Dieser dencket das Kind ist wieder aus der Scheune heraus, fähret darauf hinein, das Kind übern Hauffen und jämmerlich zu todte. Der Knecht wollte zwar entspringen, wurde aber von denen Gerichten ergriffen, sodann nach Lützen gebracht und Urthel und Recht über ihn eingeholet. Es ist aber dasselbe an ihm nicht vollzogen worden, weil der Priester selbst vor ihn gebethen und er mit Bezahlung derer Unkosten wiederum auf freyen Fuß gekommen.

Anno 1709. wiederum kurtz vor Weyhnachten ist ein Fleischer, Nahmens Nicolaus, jämmerlich ums Leben gekommen. Er gehet hinaus in den Stall zum Ochsen und da er sein entfallenes Messer wieder aufheben will, stösset der Ochse in die Höhe, reisset ihn mit den Hörnern die Kehle und Gurgel auf, daß er gleich auf der Stelle todt geblieben.

Anno 1711. hat des Hr. Bürgermeister Külbels Knecht, Michael Kretzschmar, sich in der Korn Erndte unversehens in die Reichgabel gespiesset, daß es anfangs sehr gefährlich geschienen, und ihn leichte kein Bader oder Balbier geheilet haben würde, woferne es nicht nächst Göttlicher Hülfe durch seines eignen Herrn, als eines bewährten Artztes und Chirurgi, glückliche Cur geschehen wäre.

§. 9.

Plötzliche Todes-Fälle.

Sonst haben sich auch folgende plötzliche Todes-Fälle allhier zugetragen:

Anno 1706. kurtz vor Weyhnachten ist der Stadt-Richter Marcus Zeitz, ein alter francker Mann, der dennoch vor denen Schweden nicht einmahl in seine eigne Stube gedurfft, im Stalle in seinem Bette unvermuthet todt gefunden worden.

Anno 1713. den 11. Jun. ist draussen vor Marck-Rannstädt ein hiesiger Einwohner erfrohren und Sonntags darauf ordentlich begraben worden.

§. 10.

Vermischte Geschichte.

Andere Miscellan-Begebenheiten möchten folgende seyn. Noch lange vor der Reformation ist allhier eine gewisse Brüderschafft gewesen, so sich die Calende Gesellschafft genennet, welche beym Anfang jeden Monats, so man Calendas nennet, und auch sonst fleißig zusammen gekommen, sich auf alle Art und Weise erbauet und die Gottseeligkeit zu befördern gesuchet, auch ein Gestiffte zu einer ewigen Messe nach Horburg gemachet haben soll, welches aber nachhero eingegangen. Der Stiffter dieser Gesellschafft ist Hannß Weber, ein Bürger aus Marck-Rannstädt gewesen, wie man noch hievon Urkunden beym Stiffte Merseburg findet. Vielleicht sind diese Leute verborgene Zeugen der Wahrheit im Pabstthume und Vorläuffer der Reformation gewesen, sie haben aber nicht die Mittel und Wege gehabt etwas auszuführen. Die Materie ist so wichtig, daß sie die fleißige Untersuchung eines Gelehrten verdienet.

Anno 1713. den 2. Apr. gleich am Sonntage Judica ist in der Stadt vor Caspar Prädels Thüre ein weggesetztes Kind gefunden worden, welches nach derer Wehmütter Beurtheilung kaum vor 5. Stunden gebohren gewesen. Es wurde sogleich getauft und Nicolaus Sonntag geheissen, ist aber auch den 17. Apr. wieder verstorben.

Anno 1717. hat den Fastnachts-Dienstag Andreas Hering begraben werden sollen, es kommt aber ein Mensch, Nahmens Maria Elisabeth Schmiedin, so nicht wohl bey Sinnen gewesen, legt sich in des Herings Grab und will sich mit Gewalt einscharren lassen, also daß man sie mit Seilen hat heraus ziehen müssen.

§. 11.

Von hier bürtige Gelehrten.

Folgende Gelehrten sind uns bekannt worden, welche diesen Ort zu ihrer Vaterstadt gehabt haben:

I. Hr. Andreas Zeitz Stadtschreiber allhier, ein geschickter Mann, so A. 1647. gestorben.

II. Hr. George Sperling, wird A. 1624. Diac. in Schkeuditz A. 1630. Past. in Herburg, wo er 1657. gestorben.

III.

III. Hr. **Michael Gsellius** der andere dieses Nahmens und
IV. Hr. M. **Michael Gsellius** der dritte, beyde Pfarrherrn allhier.
V. Hr. **Ambrosius Voigt**, eines hiesigen Burgemeisters Sohn, wurde endlich Stadtschreiber allhier.
VI. Hr. M. **Philipp Rohr** ward A. 1681. den 23. Mart. als Pastor zu Alt-Rannstädt ordiniret und als ein gelehrter Mann und beliebter Prediger aller Orten wohl angesehen, dahero, als er nach einigen Jahren seines allhier geführten Predigt-Amts wieder verstorben und schon auf der Bahre gestanden, gleich die Vocation zum Pastorate und Superintendenten-Amte in Pegau eingelauffen ware.
VII. Hr. M. **Andreas Sommer**, eines hiesigen Leinwebers Sohn, wird Pfarre in Gruna und Laußig in der Eilenburgischen Inspection.
VIII. Hr. M. **Jahn**, Martin Jahns, eines Windmüllers und Schusters Sohn, ist ietzo Pastor in Göhren bey Rippach.
IX Hr. M. **Christian Petzsch**, des ehemahligen Cantoris Sohn, ward Pastor zu Wildenhayn in der Grossenhaynischen Inspection und starb den 8. Sept. 1737. seines Alters 73. Jahr.
X. Hr. D. **George Jeremias Külbel**, ein berühmter Medicus in Leipzig, dessen Hr. Vater mehr als einmahl schon gedacht worden und gewesen Jeremias Külbel, anfangs Stadt-Richter, nachgehends Bürgermeister und Coinspector der General-Accise, der wegen seiner Aufrichtigkeit und glücklichen Curen weit und breit berühmt gewesen und A. 1729. über 85. Jahr alt mit Tode abgegangen.

§. 12.

Zum Schluß ist auch noch zu gedencken, daß zu dieser Pfarre gehören Göhrens und Laußen, dannenhero von jedem besonders zu handeln seyn wird.

Das II Capitel.
Von Göhrens.

§. 1.

Das Dorff lieget eigentlich annoch in dem Amts-Bezirck von Leipzig, ist aber, was Kirchen-Sachen anbelanget, in das Stifft Merseburg gewiesen, und muß nach Marck-Rannstädt in die Kirche gehen, ist eigentlich 17 Nachbarn starck, wozu noch ein Hirten- und Gemeinen-Hauß gehöret, machet insgesamt 19. Häuser. Lage.

§. 2.

§. 2.

Herrschafft. Wegen der hiesigen Gerichts Obrigkeit und wie es von Groß-Zschocher an Knauthayn gekommen, kan der Leser aus dem Capitel von Albertsdorff des mehrern ersehen, wir haben also hier weiter nichts zu erinnern, und gehen ungehindert von hier nach Laußen.

Das III Capitel.

Von Laußen.

§. 1.

Lage. Wir finden dieses ebenfalls mäßige Dorff abermahls annoch in dem Amts-Bezirck von Leipzig, als dahin es auch Steuern und Gaben liefern muß, aber ratione rerum Ecclesiasticarum dependiret es lediglich vom Stifft Merseburg, wie denn auch ein hochwürdiges Dom-Capitul das Jus patronatus über die Kirche, so das Filial von Marck-Rannstädt ist, allhier beständig exerciret, Kirch-Rechnungen abnimmt, den Schulmeister einsetzet, und was dergleichen mehr ist, so von dem Kirchen-Lehn abhanget.

§. 2.

Herrschafft. Wie auch Laußen mit denen Groß-zschocherischen Güthern in den vorigen Seculis combiniret gewesen, ist schon zu mehrern mahlen gemeldet worden, wie und woher es aber an das hohe Dießkauische Hauß zu Knauthayn gediehen, giebt oben in dem Capitel von Albertsdorff der 2. §. klare Maasse. Es will debitiret werden, ob sey Laußen sonst ein Ritter-Guth und der eigentliche Edel-Hof dasjenige grosse Guth gewesen, so itzt im Winckel lieget und Tobias Friedrich besitzet, wenigstens hat es zu der Pfluge Zeiten viel vorgestellet, und will fast wahrscheinlich werden, daß, als Laußen A. 1665. veräußert worden, das darauf hastende Ritter-Pferd zu denen Zschocherischen Güthern geschlagen worden.

§. 3.

Kirche. Die hiesige Kirche ist uhralt und klein. Der gantze Altar zeiget noch von dem völligen Pabstthume. Der Thurn ist 1544. gleichwie das Gottes-Acker-Thor 1575. erbauet worden. Ueberdieß auch die Kirche gar arm, wie sie denn, seit dem sie über 400. Rthl. durch einen gewaltsamen Diebstahl verlohren, sich nicht wiederum erholen können. Die gröste Glocke, an welcher nichts besonders zu sehen, ist den 28. April A. 1657. zu Leipzig von George Scheßlern gegossen worden. A. 1743. ist von des Hrn. Stiffts-Superintendenten in Merseburg Hoch Ehrwürdigen Magnificenz Kirchen-Visitation allhier gehalten, und hierauf die Kirche durchaus repariret worden.

§. 4.

Digitized by Google

§. 4.

Schulmeister.

Man hat beständig einen eignen Schulmeister allhier gehabt und findet man in denen letztern Zeiten folgende angemercket:

I. Christoph Wagner, welcher A. 1679. allhier gewesen. Dem gefolget

II. Caspar Rinnewolff, der biß 1690. allhier gewesen.

III. Johann Gottfried Demuth kam hieher A. 1691. und ist nachgehends nach Kreupa zu dergleichen und zwar bessern Dienste erfordert worden, an dessen Stelle

IV. Johann Hesse den 6. Oct. 1693. eingezogen, welcher aber von dar auch anderweit, nehmlich nach Rückmarsdorff, als Schulmeister gekommen, da er auch gestorben. Darauf

V. David Nicolai A. 1697. anhero gesetzet wurde, so doch auch weiter, unwissend aber wohin, gezogen. Worauf

VI. Johann Christoph Hesse dessen Successor von A. 1711. an gewesen, aber bald den Dienst, weil er gar zu schlecht, aufgegeben, nach Leutzsch als Nachtwachter gezogen und endlich doch noch in Möckern als Catecheta gestorben ist.

VII. Johann Christian Reinhardt, ietziger Schulmeister, der noch am längsten ausgehalten und wegen seiner Aufrichtigkeit, Zufriedenheit und Fleiß in seinem Amte, bey seiner starcken Familie und denen armseeligen Einkünfften wohl werth wäre, daß ihm ein besserer Gehalt ausgemachet, oder er mit einem austräglichern Dienste versorget würde.

§. 5.

Feuers-Brünste

So klein das Dorff, so bemittelte Nachbarn, deren 20. sind, die Schule und Hirten-Hauß ausgenommen, hat es dennoch, bey denen man es nicht wahrnehmen sollte, daß sie so offte mit Feuer und Wetterschaden heimgesuchet worden. Nur etwas von neuern Zeiten zu gedencken, so hat

Anno 1723. gleich in der Erndte das Wetter allhier eingeschlagen und ein grosses Feuer erreget, jedoch so gefährlich es anfangs geschienen, so hat dennoch göttliche Barmhertzigkeit es also gewendet, daß nur ein Nachbar-Hauß mit Scheunen und Ställen in die Asche geleget worden.

Anno 1729. ist in der Nacht die Mittewoche nach Pfingsten als den 8. Junii abermahls ein grosses Feuer allhier aufgegangen, welches 12. Nachbar-Häuser mit einem Stalle und denen meisten Scheunen eingeäschert. In welchem Brande ein Einwohner mit 3. erwachsenen Kindern jämmerlich umgekommen, indem sie einen Kasten mit 1100. Rthl. Geld retten wollen, den sie aber nicht heraus bringen können, sondern darüber

theils im Rauche erſticken, theils in der Gluth verbrennen müſſen. Am Ende iſt der Kaſten mit dem Gelde doch noch unverſehrt gefunden worden.

§. 6.

Plötzlicher Tod. Sonſt gehöret zu denen Miſcellan-Begebenheiten hieſigen Orts, daß zu Ende des 1697. Jahres des hieſigen Schulmeiſters Eheweib, da ſie Communion-Wein nebſt andern Sachen aus Leipzig geholet, im Heimwege nicht weit vom Dorffe, vermuthlich durch einen Schlagfluß, umgekommen, und hernach chriſtlich begraben worden. (*)

§. 7.

Ich ſchlüſſe dieſes Capitel mit Wiederhohlung aller Häuſer, die zu dem Umfange der Pfarre Marck-Rannſtädt gehören, daraus dann derſelben Stärcke abzunehmen. Nemlich es ſind

in Marck-Rannſtädt	127.	Häuſer
in Göhrens	19.	Häuſer
und in Laußen	22.	Häuſer
Summa	168.	Häuſer.

und hiermit wende ich mich weiter hinunter zu der unſerm Großzſchocher am allernächſten liegenden Kleinzſchocheriſchen Pfarre, und denen dahin gehörigen Dorffſchafften.

Das IV Capitel.

Von Klein-Zſchocher.

§. 1.

Lage. Iſt ein ſchönes Ritter-Guth auf Merſeburgiſchem Grund und Boden, nicht weiter als eine kleine viertel Stunde von Groß-Zſchocher entfernet, mit welchem es an einer Straſſe, jedoch näher an Leipzig lieget.

§. 2.

Die ehemahligen uhralten Beſitzere ſind

Beſitzer. I. Die **Herren von Hahn** geweſen, wie man denn nur noch vor kurtzen einen Leichenſtein gefunden, darauf der Nahme Nicol Hahns geſtanden, und Otto von Hahn hat es noch A. 1630. nebſt Plagewitz beſeſſen, auch hat Frau **Anna Eliſabeth von Hahn**, gebohrne Wallwitzin, annoch A. 1664. als Witwe allhier gewohnet. Ein mehrers wir wegen ermangelnder Urkunden, welche zum Theil nebſt denen Kirchen-Büchern in dem groſſen Brande A. 1703. verlohren gegangen, nicht

(*) Vulpius l. c. p. 324.

nicht berichten können, sondern vielmehr bloß bey gegenwärtiger Herrschafft stehen bleiben müssen. Denn da ist es schon im vorigen Seculo an die **Herren von Dießkau** auf Knauthayn gekommen, wie es denn also besessen

II. Hr. **Carl von Dießkau**, von dem im Capitel von Knauthayn genügliche Nachricht. Er hat es aber entweder verkaufft, oder nur sonst abgetreten an seinen ältern Bruder

III. Hrn. **Geißler von Dießkau**, Vice-Ober-Hof-Richter in Leipzig. Als dieser (vermuthlich ohne männliche Leibes-Erben) abgegangen, ist es wieder an das Hauß Knauthayn und besonders an

IV. Herrn **Heinrich von Dießkau** gefallen, der es denn seinem Sohne

V. Hr. **Gebhard von Dießkau** abgetreten, aus dessen vor dem Altar befindlichen Leichensteine und in der Kirche aufgehenckten Ehrenzeichen zu ersehen, daß er A. 1661. den 18. May zu Knauthayn gebohren und den 24. May 1683, nicht älter als 22. Jahr, gestorben. Diesemnach Kleinzschocher abermahls an den Hrn. Vater

VI. Hr. **Heinrich von Dießkau** zurückgefallen, der es seinem Herrn Sohne,

VII. Hrn. **Carl Hildebrand von Dießkau**, nachherigen Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Cammerherrn hinterlassen, von dem genügliche Nachricht im II. Theile unterm Titul Knauthayn. Nach dessen A. 1739. erfolgtem seeligen Ableben es dero hinterlassene Frau Wittwe kurtze Zeit besessen, nehmlich

VIII. Frau **Christiana Sybilla**, gebohrne von Vitzthum, vermählte und verwittwete **von Dießkau**. Sie war gebohren in der Haupt-Stadt unsers Sächsischen Chur-Creysses Wittenberg A. 1686. und ist dero Herr Vater Herr Christian Vitzthum von Eckstädt, auf Tieffensee, Neuhauß und Petersrode, Königl. Pohlnischer und Churfl. Sächsischer Cammerherr, die Frau Mutter aber Frau Johanna Sybilla von Kötteritz aus dem Hause Johnshausen gewesen. In Wittenberg ist sie meistens erzogen und A. 1701. an hochgedachten Herrn von Dießkau vermählet worden, mit welchem sie eine höchstvergnügte Ehe 38. Jahr geführet, und ist so wohl des Herrn Sohns als Frau Tochter bereits oben an seinem Orte gedacht worden. Ob sie nun gleich nach dem Tode ihres hochseel. Gemahls in Kleinzschocher einrücken können, so muste sie doch, weil das hiesige Herrn-Hauß noch nicht repariret war, sich ad interim in Kospuden aufhalten, von dannen sie am 5. Jul. 1741. nachdem ihnen der Hr. Sohn mittlerweile das Hauß auf dem Edelhofe

durchgehends erweitern und recht propre anrichten lassen, allhier eingezogen. Sie wurde von ihren gesammten Unterthanen zu Kleinzschocher, Groß-Miltitz, Laussen und Plagwitz, (als welche allesammt schon genügsam gelehret waren, auch bereits erfahren hatten, wessen sie sich zu dieser huldreichen und gnädigen Dame zu versehen,) auf das solenneste eingeholet, indem sie 2. Chöre, eins zu Pferde und das andere zu Fusse formireten, dessen erster blosse Degen in Händen, und geladene Pistolen in denen Halfftern habend, letztere mit denen Degen an der Seite, und geladene Flinten auf denen Schuldern ordentliche Parade macheten, sie zogen Ihr durch Groß-zschocher hindurch biß gegen Knautkleeberg mit wohlklingendem Spiele auch einem Chore Trompeter und Paucker entgegen, holeten sie also unter öfftern Salvegeben ein und brachten sie durch Großschocher in der schönsten Ordnung biß an den Berg, da denn die Jungfern aus Kleinzschocher gantz wohl geputzt in schwartzen Ehrenkleidern, und Cräntze auf denen Häuptern tragende, sich versammlet hatten, die Frau Cammerherrin aufnahmen, und gleich vor denen Guarden herzogen, sie also in den Herrn-Hof nach Kleinzschocher hineinbrachten, und beym Aussteigen aus dem Wagen mit einander anstimmeten: Nun danket alle GOtt. Nachhero sich die Herrschafft zur Tafel setzete, da denn die Plagwitzer Unterthanen insonderheit einen schönen Aufsatz von Confecturen präsentireten. In der Hofe-Gasse und im Hofe selbst hatten sie grüne Sommerläuben aufgerichtet und sonst nichts unterlassen, was getreue Unterthanen zu Bezeigung ihrer hertzinnigsten Freude über die Ankunfft ihrer gantz ausserordentlich sanfftmüthigen und wahrhafftig gnädigen Gerichts-Frau thun können. Die Carmina, so hieben der Pachter Hr. Adam Friedrich Thomä überreichet, ingleichen die Gratulation derer guthertzigen Plagwitzer, so sich auch hierinne vor andern distinguiret, sind durch den Druck aller Welt vor Augen geleget worden und bleiben gewiß lesens würdig. Alleine so groß die Freude bey Einhohlung dieser lieben und nie genug gepriesenen Dame gewesen, so empfindlich war der Schmertz, da man dieselbe auf die Leipziger Oster-Messe des folgenden Jahres kranck hinein fahren sehen und bald hören muste, daß sie daselbst den 2. May 1742. nachdem sie noch nicht ein Jahr sich allhier bey ihren Unterthanen wesentlich aufgehalten durch einen unvermutheten doch seeligen Tod im 56. Jahre ihres ruhmwürdigsten Alters in Gott seelig verschieden, nachhero ihr entseelter Leichnam heraus gebracht, und in den 4. ejusdem in hiesige Kirche begraben, ihr auch nicht nur sogleich bey der Beerdigung, von dem Hrn. Pastore M. Erlmannen, eine Stand-

Rede,

Digitized by Google

Rede, sondern auch Dominica 1. p. Trinit. eine erbauliche Gedächtniß-Predigt über ihren erwehlten Leichen Text, Ps. LXXIII. 25. 26. gehalten, hiesige Güther aber von ihrem einzigen Herrn Sohn

IX. **Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Carl Heinrich von Dießkau,** auf Knauthayn, in Besitz genommen worden, weshalber wir den geneigten Leser in das Capitel von Knauthayn wiederum verweisen müssen.

§. 3.

Die hiesige Kirche, welche etwas alt und klein, hat zwar nur gedachte seelige Frau Cammerherrin, in Ansehung ihres doppelt über einander gebaueten Bethstübgens und sonst hin und wieder in etwas zu verbessern gesuchet, auch den Eingang auf den Kirchhof durch einige steinerne Stuffen bequemer, als er zuvor gewesen, machen lassen, an eine Haupt-Reparatur und Erweiterung aber hat nicht eher als dieses Jahr gedacht werden können, worzu man etliche 100. Rthl. zusammen gebracht hat, inclusive derer-jenigen 30. Rthl. welche die Frau, Stellin als Eigenthümerin des Vorwerg Schleußig, zu einer Capelle vor sich und die Ihrigen aus eigner Bewegniß contribuiret hat. Kirche.

§. 4.

Die hiesige Pfarre ist noch so ziemlich gebauet und insonderheit von dem letzten Herrn Pastore Baumann auf eigne Kosten theils zu seiner, theils aber zu des von ihm aufgerichteten Seminarii Bequemlichkeit ein schöner Saal mit einigen andern Gemächern angeleget worden. An dem Wohn-Hause sind einige Lust- und Obst-Gärten, welche eben dieser seelige Mann auch in guten Stand gesetzet hat. Es sind aber die Pfarrer am hiesigem Orte gewesen: Pfarre und Pfarrherren.

I. **Hr. Andreas Tischer,** so die Formulam Concordiä mit unterzeichnet und A. 1595. verstorben ist.

II. **Hr. Johann Conrad,** welcher von A. 1595. biß 1640. allhier gelebet. Sonst wird seiner nicht zum besten gedacht in Hrn. D. Zeibichs Lebens-Beschreibung derer Merseburgischen Superintendenten p. 137.

III. **Hr. George Marx** war Pfarr von A. 1641. biß 1646. da er seines Amts entsetzet wurde.

IV. **Herr David Dittwich** oder **Dittrich** ist nur einige Jahre, nehmlich von 1646. biß 1649. allhier gewesen, da er den 16 Jul. in seinen besten Jahren mit Tode abgegangen. Hingegen ist

V. **Hr. Johann George Dromßdorff** ziemlich lange, nehmlich von A. 1650. biß 1693. allhier gewesen.

VI. Hr. M. Daniel Döhler, wurde den 29. Jul. A. 1694. zu hiesigem Pfarr-Amte in Merseburg erdiniret, A 1708. aber zu einem Diaconate nach Reichenbach vociret, allwo er sich auch noch ietzo als Archi-Diaconus befindet.

VII. Hr. M. Gottlob Matthäi, ist wiederum nur wenige Jahre, nehmlich von A. 1708. biß 1712. Pfarrherr allhier gewesen. Nach dessen Tode

VIII. Hr. M. Christoph Gottlob Schultze. A. 1712. als Pastor anhero gekommen, aber 5. Jahre darnach nehmlich 1717. Hof-Prediger in Mügeln beym Graff Moritz von Sachsen und sodann Pfarrherr in Schönbrunn bey Görlitz in der Oberlausitz wurde, so ganz erbauliche Betrachtungen über die Psalme Davids unter dem Titul: Davidisches Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseeligkeit in 6. Theilen in 8vo. A. 1740. und 1741, wie auch andere feine Schrifften ediret hat, an welchen zwar die Herren Collectores derer unschuldigen Nachrichten de A. 1742. im ersten Beytrage pag. 173. sqq. sonderlich da er Hr. Adam Bernden als sein Discipel in seiner Moral allzusehr nachgehet, verschiedenes auszusetzen finden

IX. Hr. Samuel Gottlieb Baumann ist ihm unmittelbar A. 1716. succediret. Er war gebohren zu Groß-Tinz in Schlesien A. 1688. den 18. Dec. zu recht betrübten Zeiten seiner Eltern, immassen der Vater Hr. Johann Baumann gleich von seiner Gemeine verjaget, die Mutter aber so abgemattet war, daß er an ihren Brüsten keine rechte Nahrung haben können. Bey seiner gleich darauf erfolgten Tauffe hatte er 14. Pathen, meistens Evangelische Priester und ihre Weiber, unter welchen gewesen Hr. M. David Schindler, der Kirche zu U. L. Frauen in Liegnitz Pastor und Senior, der ihm in dem gewöhnlichen Pathen-Brieffe dieses Votum gethan:

Excipit exilium te triste, heu tristia fata!
Auxilium Iesus, qui fuit exul, erit.

Non sine alido utinam valido perennantis prosperitatis voto scribebat &c.

Und Hr. Gottfried Knorr, Past. zu Groß-Wandriß, der diese Zeilen eingeschrieben:

Ad. Rev. Dn, Parentem, amicum optimum.

Charos tres peperit gnatos, Jonathan Tibi Caja.
Mortuus heu primus, servet Jova duos.

An

An das liebwerthe Pathgen:

Du bist der dritte Sohn, den deine Eltern küssen,
Der Erste ist bey Gott, wenn du wirst folgen müssen
Mit dem, der bey dir lebt, ist allen unbekannt,
Was jenem Gott versagt, ist dir nun zugewandt.

Biß in sein zehendes Jahr ist er von seinen Eltern mit grosser Sorgfalt zu Hause erzogen worden, und hat mit ihnen binnen der Zeit dreymahl seinen Aufenthalt verändern müssen, nemlich erstlich von Groß-Tintz nach Schützendorff, von dar nach Rawitz in Pohlen, und von diesem nach Skassa in Meissen. Daselbst errettete ihn Gott in seiner Kindheit aus augenscheinlicher Todes-Gefahr, welche wir am besten mit seinen eignen aus dem geschriebenen Lebens-Lauffe genommenen Worten beschreiben werden. „Ich war mit meinem Bruder, Gottlieb Joseph, aus kindi„scher Unwissenheit in nahgelegenen Bach die Räder genannt, zur heissen„ Sommers-Zeit baden gegangen, bey dieser Gelegenheit aber an einen„ grundlosen Ort vom Strome mitgenommen und bey nahe ¼ Stunde„ vermisset worden, biß endlich der Bruder einigen Leuten zurufft, welche„ mich mit grossen Stangen aus dem Wasser gäntzlich vor todt heraus„ ziehen, nach etlichen Stunden aber mich wieder zurechte bringen.„ A. 1699. ward er in die Fürstliche Schule zu Liegnitz gethan, da er das Hospitium bey Hr. M. Daniel Balthasar Herdwigen, Rector dasiger Schule, der ihn väterlich liebte, mensam ambulatoriam, und nebst ihm den Hr. Rector, folgende Præceptores hatte, Hr. Scholtzen, Hr. John, und Hr. M. Fischern. A. 1700. hatte er daselbst eine tödtliche Kranckheit und A. 1703. ließ ihn sein Hr. Vater, weil er todt kranck war, nach Hause kommen, zwar traf er ihn noch lebend an, und erhielte von ihm den kräfftigen Vater-Seegen, allein er starb gleich hernach. Auf der Heimreise war er wiederum in Lebens-Gefahr im Wasser gerathen. Hinter Bautzen in einem Wendischen Wirths-Hause will er ob vomitum stimulantem in den Garten gehen, es überfällt ihn aber ein Schwindel, und er stürtzet in einen Wasser Graben, darinne er lange Zeit liegen bleibet, biß ihn endlich sein Reise-Compagnion, des Hrn. General Räbels Cammerdiener, vermisset, suchet, und in dem Graben gantz erstarret findet, hierauf aber des Nachts gegen 12. Uhr, mit Beyhülffe anderer herausziehet. A. 1704. reißte er nach Wittenberg und wurde unterm Rectorate Hr. D. Sperlings inscribiret, hörte Schurtzfleischen und Deutschmannen, und genoß das Convictorium, muste aber, als bey der Schwedischen Invasion A. 1706. es ziemlich klamm hergieng und er gar keine Lebens-Mittel hatte, sich

nach

nach Hause wenden, von dar gieng er nach Satthayn, zu dem Hr. Pfarr M. Gottlieb Israel Musculo, dessen Kinder er informirete, und hinwiederum auch von ihm treue Informatien in humanioribus, Lingua Græca & Hebræa genoße. Doch gieng er das Jahr darauf wieder auf die Universität, und zwar nach Leipzig, wurde vom damahligen Rector Hr. D. Ittigen gratis inscribiret, er brachte nicht mehr als 4. Rthl. mit und würde manchmahl grosse Noth gelitten haben, wenn er nicht an dem Oeconomo des Convictorii Hr. Papen und seiner Frauen grosse Wohlthäter gefunden. Einst hatte er gantzer 6. Wochen nichts als das liebe trockene Brodt und Wasser genossen, doch dabey immer guten Muth und unermüdeten Eifer und Fleiß im Studiren behalten. Sonderlich hörte er bey dem berühmten Hr. D. Gottfried Oleario, D. Cypriano, Prof. Hardt, Mencken, Abichten, und Ludovici Philosophie und Historie. Das Italienische erlernte er bey Signore Ricciani, das Englische bey einem bekehrten Jüden, welcher Spanisch, Portugisisch, Englisch und fast alle Europäische Sprachen verstunde, ferner die Theologie bey D. Günthern, D. Schmidten und D. Schertzern, die Homilie bey M. Wernern, und M. Kobischen, Exegesin bey Lic. Oleario, und M. Reineccio, die Moral bey D. Oleario Sen. ein Disputatorium hatte er unter Hardten und Schmiden. Um besser fortzukommen hatte er das Corrigiren in Druckereyen und auch einige Information junger Studenten vorgenommen. Da er aber grosse Hoffnung hatte, sein Glück in Leipzig zu machen, ward er A. 1708. von einem Qvartan-Fieber überfallen, welches ihn ein viertel Jahr dergestallt mitgenommen, daß er darüber seine Informationes eingebüsset, doch sorgte GOtt vor ihn, daß ihm gleich bey seiner einiger massen wiedererlangten Genesung von Hr. M. Philippi, damahligen Diacono in Dreßden, 12. Rthl. geschicket wurden, welches das eintzige Beneficium gewesen, dessen er auf Universitäten bißher theilhafftig werden können. Er wurde schlüßig sich bey seinem kränclichen Zustand nach Hause zu wenden, damit er sich recht auscuriren möchte, allein er wurde mit dem gefährlichen Qvartan-Fieber aufs neue befallen, und muste sich noch ein gantzes Jahr mit schleppen. Als er restituiret, gieng er zu Ausgang des 1709. Jahres wieder nach Leipzig, besuchte auch Jena, Helmstädt und Halle, und kunte sich in denen Schulen Thomasii, Böhmers, Buddei, Dantzii, Rußens und andrer nicht satt hören, er versuchte es aller Orten publice zu disputiren, aber seine Armuth stunde ihm stets im Wege, welche ihn auch endlich nöthigte, das so angenehme Academische Leben gäntzlich zu quittiren, und beym Pfarr in Knauthayn, Hr. M. Erlmann, die Information seiner beyden

den Söhne anzunehmen. Diesen honetten braven Mann, wie er ihn nennet, kan er nicht genug loben, er schreibet von ihm in seinem Lebenslaufe: hospitalitatem favoremque ejus singularem admodum expertus sum, Deus ei reddat suisque retributionem magnam. A. 1711. muste er eine Reise zu seiner Frau Mutter, die in Breßlau lebete, antreten, wozu ihm der Hr. Cammerherr Hr. Carl Hildebrand von Dießkau auf Knauthayn 20. Rthl. schickte, welche Wohlthat nebst andern Gnaden-Bezeigungen dieses gnädigen Herrn Hr. Baumann in Zeit und Ewigkeit zu rühmen sich verbunden erachtet. Es war aber diese seine Frau Mutter, Helena Baumannin, Hr. M. Augustin Ubers, Pro-Rectoris zu Liegnitz, jüngste Tochter schon damahls bey Jahren, und nachdem er sich mit ihr geletzet und den mütterlichen Seegen mit auf den Rückweg genommen, ist er wieder zu Knauthayn in seine Condition getreten, wurde auch nach jehends Hofmeister bey hochgedachten Hrn. Cammerherrns Herrn Sohne, (wovon oben p. 228) und endlich A. 1716. zum Pastorate in Kleinzschocher von derselben Hochadelichen Herrschafft vociret. Mit was vor Treue, Eifer und Liebe dieser theure Mann seiner Gemeine vorgestanden, ist noch allen mehr als zu wohl bekannt, und weil er gantz unermüdet war, und an seinen blossen Amts-Verrichtungen nicht genug hatte, legete er ein besonders Gymnasium an, erweiterte die Pfarre auf eigne Kosten, und hielte seinen Untergebenen, deren er von Adelichen und andern vornehmen und bemittelten Eltern allezeit einen ziemlichen numerum beyderley Geschlechts hatte, neben seiner Information annoch Tantz- und Sprach-Meister, Frantzösinnen und Rätherinnen. Allein Gott hat diesem seinen treuen Knecht des Tages Last und Hitze nicht lange tragen lassen, sondern am hohen Tage mit ihm Feyer-Abend gemacht, indem er nach einem kurtzen Lager im Monat August 1726. durch einen sanfften und recht exemplarischen Tod in die Academiam comprehensorum abgeruffen worden. Seine hinterlaßne Wittwe, die Hr. D. Elias Christoph Reils, Medicinæ Practici in Leipzig Tochter gewesen, hat ihm 3. Söhne gebohren, deren ihm die 2. ersten in die seelige Ewigkeit vor, der letzte aber 4. Jahr alt nachgegangen, doch ist sie mit einer posthuma Christiana Susanna Dorothea darnieder gekommen, welche den 4. Aug. 1743. schon 17. Jahr, 2. Wochen 4. Tage alt zu grossen Leidwesen der Fr. Mutter, welche sich einige Zeit zuvor an Hr. Lic. Ernst Christian Petzold, vornehmen Rechts-Consulenten in Leipzig verehelichet hatte, frühzeitig verstorben, daß also von dieses theuern Mannes Posterität niemand mehr am Leben. Doch lebet er noch in seinen Schrifften, davon wir etwas §. 9. erwehnen werden und in dem Angedencken seiner

Zuhörer, die nie anders als mit gröster Hochachtung und Liebe von ihm sprechen, ja in der gantzen Nachbarschafft bleibt sein Gedächtniß im Seegen. Wie er sich selbst sein Lebens Ende prognosticiret, wird in dem Cap. von Groß-Miltitz §. 5. vorkommen. Auf ihn ist gefolget

X. Hr. M. **Johann Gottlieb Erlmann**, der hinterlaßne eintzige Sohn obgedachten Hr. Past. in Knauthayn, so in seinen jüngern Jahren ein Discipul seines nie genug gelobten Hr. Vorfahren und alsdenn des itzigen hochberühmten Hrn. D. Gaudlitzens hernach auf der Universität zu Leipzig gewesen, woselbst er auch in Magistrum promovirt, weidet nunmehro seit 18. Jahren die Heerde JEsu CHristi an diesem Ort mit aller Sorgfalt, und hat heraus gegeben, 1) Die vertriebenen Saltzburger, als ein Saltz der Erden und Licht der Welt, aus den Worten Matth. V. 13. 14. vorgestellet, Leipzig, 1732. in 8vo. 2.) Der Fr. M. Michaelitzin, in Teutsch Leichen-Predigt, ib. eodem in fol.

§. 5.

Schulmeister. An der Schule haben folgende Männer Gott und der Jugend gedienet:

1. Thomas Pfefferkorn,
2. Gottfried Hauschild,
3. Christian Birnbaum,
4. Heinrich Brethschneider,
5. Gottfried Stoy, gebohren zu Groß-Miltitz A. 1674. aber in Kleinzschocher erzogen, daselbst ins Schul Amt befördert A. 1697. Ist also gleich 70. Jahr alt und 47. in Amte.

§. 6.

Gemeine. Das Dorff ist an und vor sich selbst eines derer grösten um Leipzig herum, und durchgehends wohl gebauet. Denn ausser dem grossen Herren-Hof, von dessen Haupt-Gebäude und herrschafftlicher Wohnung wir schon im 2. §. No. VIII genüglichen Unterricht gegeben haben, wozu auch noch des Pachters, der veritze Hr. **Christian Baumgarten** ist, Wohnhauß ingleichen das Brauhauß gehöret, sind in Kleinzschocher 52. Güther und Häuser, die das Nachbar-Recht haben, darunter auch der Gasthof, dem gnädigen Hrn. zuständig und itzo von Johann Gottfried Schumannen, (*) als Pachter bewohnet ist, zu rechnen, hiernächst 29. eingebaute, 4. Häuser hinter der Schencke, unter einem Dach, ferner die Ziegelscheune und des Zieglers Wohnhauß, die Schäferey und das Hirtenhauß, exclusive Pfarre und Schule, welches eine Summe von 90. Baustädten ausmachet.

§. 7.

(*) Der Gasthof heist der graue Wolff ist An. 1742. repariret und über die Hauß Thüre das Bild eines Wolffes nebst dem Reim gesetzet worden:

Hier ist der graue Wolff/ ihr Gäste kehrt hier ein/
Der Wirth wird gar kein Wolff/ vielmehr recht billig seyn.

Digitized by Google

§. 7.

Von bösen Buben sind allhier in vorigen Zeiten jämmerlich gefallen. Da Missethäter.
Anno 1577. den 8. Jul. Hieronymus Kollmann durch Wolff Moritz Püchnern erstochen worden. (*)

Anno 1669. den 13. Nov. ein Schneider-Gesell des Schäfers Sohn von 9. Jahren aus Leichtfertigkeit erschossen. Müßiggang und Muthwille verleitete ihn die Flinte zu ergreiffen, und Unbesonnenheit legte ihm die Worte in seinen frevelnden Mund: Gehe, oder ich will dich erschiessen. Indem gehet der Schuß loß und dem Kinde durch den Halß, der Thäter entwiche zwar anfangs, stellte sich aber nach erlangt m salvo conducto wiederum ein, und führte seine Sache als einen colorirten casum fortuitum dergestalt aus, daß er der Lebens-Strafe entgieng. (**)

Anno 1687. den 5. Jul. ward allhier ein Fleischer-Knecht aus Leipzig in der Schencke erschlagen, und sind noch ausser dem selbigen Tages viele Schlägereyen in der Schencke vorgegangen. (***)

§. 8.

Sich selber haben das Lebens-Ziel boßhafftig abgekürtzet

Anno 1690. Rosina Robertin, Hannß Roberts, Einwohners und Selbstmörder.
Fleischers allhier Ehe-weib, so man nur die schwartze Fleischerin genennet, welche sich aus Verzweiflung, weil sie durch allzugutes Leben in Abgang der Nahrung und grosse Armuth verfallen, in ihrem eignen Garten in einen Tümpel ersäuffet, dahero sie auch auf den Schind-Anger eingescharret worden.

Anno 1725. den 6. Julii hat Greger Hoffmann Einwohner und Fleischer allhier aus Desperation sich in dem Pfarr-Holtz erhencket, und ist auch an demselben Ort, wo man ihn abgeschnitten, begraben worden.

§. 9.

Die Fluthen des Wassers haben ein Ende vor der Zeit gemacht fol- Ertruncken.
genden Personen: Da

Anno 1724. den 7. Aug. Johann Rosenlöcher, Nachbar und Einwohner allhier, als er im Elster-Strome fischen wollen, daselbst ertruncken, und nachgehends mit Christlichen Ceremonien begraben worden.

Anno 1741. den 16. Oct. ist Christian Garsleben, ein Bürger und Paruckenmacher aus Leipzig, in der an hiesigem Holtze vorbey fliessenden Elster aufgehoben und am Ufer begraben worden.

(*) Vogels L. Annales p. 238.
(**) Falckenhagens Annales d. 58.
(***) Ibidem.

§. 10.

Andre unglückl. Todes-Fälle.

Herr Jacob Reischlin, Bürger und Kirschner in Augspurg, gehet von Leipzig nach der Michaelis Messe A. 1720. zu Fusse heraus, um mittelst derer Roll-Wagen sich weiter bringen zu lassen, wird aber auf der Land-Strasse von einem Schlag-Flusse überfallen, der ihn auf der Stelle in des Todes Staub leget, worauf er am 13. Oct. gefunden, von hiesigen Hochadel. Dießkauischen Gerichten aufgehoben und den 15. darauf auf hiesigen Kirchhof mit allen Ceremonien begraben worden. Die ihm gethane Leichen-Predigt und Abdanckung hat der damahlige vortreffliche Past. loci Hr. Baumann zu Leipzig A. 1721. in 4to bey Lanckischens drucken lassen, und ihr den Titul gegeben: Der offtmahls klägliche doch seelige Fall derer Frommen, aus Ps. XXXVII. 24.

Die Rudolphin, eines Peruquenmachers in Leipzig ungerathene Tochter, ist A. 1739. des Nachts unter freyem Himmel auf dem Dorffe, weil sie ihrer übel berüchtigten Aufführung halber niemand einnehmen und beherbergen können, elendiglich gestorben, und früh auf der Strasse todt gefunden worden.

§. 11.

Pest.

Auch wäre mit einzubringen, daß A. 1680. die Pest dergestalt allhier gewütet, daß nach dem Zeugniß derer ältesten Personen, so diese schwere Züchtigung mit ausgestanden und überlebet, (denn da die Kirchen-Bücher A. 1703. mit verbrannt, kan man daraus keine Gewißheit nehmen, und es also wohl bey der ehrlichen Alten Aussage bewenden lassen,) 91. Personen daran gestorben. Hr. Past. Falckenhagen, so damahls in der Nachbarschafft gelebet, hat in offt citirtem MSS. 100. Personen weniger 4. oder 5. angemercket, welches denn wahrhafftig an einem solchen Orte, wie dieses Kleinzschocher ist, grosses Aufsehen verursachet. Etliche Familien haben sich damahls ins Holtz retiriret, und daselbst Hütten gebauet, unter welchen sie in freyer Lufft wohnen wollen, allein sie haben der im Finstern herumschleichenden Seuche keinesweges entgehen können, sondern sind auch draussen gar bald kranck und genöthiget worden, sich wiederum ins Dorff und in ihre Häuser zurücke zu ziehen. Kaum hatte Gott der Plage in etwas gewehret, so hat A. 1681. nach Michaelis ein Reisender, so hinter Merseburg hergekommen und allhier geherberget, mit seinen Kleidern und Habseligkeit die Pest wiederum ins Dorff gebracht, wovon aufs neue die meisten Häuser angesteckt worden, und viele gestorben, (*) Gott machte aber damahls der Versuchung noch ein solches Ende, daß man es konte ertragen. Immittelst ist allhier zu wissen, daß in diesem Jahre die Pest zu Eißleben, in gantz Mannßfeld, zu Halle und im Saal-Creyße weit hefftiger graßiret, als wie sie im vorigen Jahre in Sachsen gewesen, dannenhero man sich vor Leute, die daher gekommen, gar sehr müssen in acht nehmen. §. 12.

*) Falckenhagens geschriebene Annales ad hunc annum.

§. 12.

Wir können allhier auch derer Kriegs-Troublen nicht vergessen. Dahin denn besonders zu referiren Kriegs-Troublen.

a) Daß Kleinzschocher im 30. jährigen Kriege ebenfalls viel ausgestanden, insonderheit ist den 26. Nov. A. 1640. eine Schwedische Parthey allhier eingefallen, so alles Vieh und Pferde, so sie bekommen können, mit sich hinweg geführet. (*) Andere Urkunden geben, daß dieß Dorff zu verschiedenen mahlen von denen Feinden geplündert, hernach angezündet, und meistens in die Asche geleget worden.

b) In denen Schwedischen Troublen A. 1706. und 1707. hat Kleinzschocher zwar auch sein starckes Contingent zu denen starcken Contributionen dargeben müssen, doch weiß man eben von keinen dabey vorgefallenen Excessen.

§. 13.

Mit Feuer ist dieser Ort auch sehr offt heimgesuchet worden. Feuers Brünste

Anno 1577. hat es vom 11. biß auf den 14. Jul. Tag und Nacht unaufhörlich starck gewittert, auch den 13. dieses zur Nacht in Kleinzschocher eingeschlagen, einen Bauerhof angezündet und eingeäschert. (**)

Anno 1679. ist die Schmiede vorm Dorffe allhier gäntzlich abgebrannt.

Anno 1702. ist des Holtz-Förster Martin Müllers Hauß im Feuer aufgegangen. Das folgende Jahr ist die grosse Feuers-Brunst erfolget, der man sich allhier erinnern kan. Nehmlich

Anno 1703. den 26. Aug. sind 26. Häuser nebst Pfarr und Schule, ingleichen die Herrschafftliche Schäferey gäntzlich in die Asche geleget worden. Und

Anno 1705. sind wiederum zwey Bauer-Güther abgebrannt.

§. 14.

Vor die Herren Collectores derer naturæ curiosorum wäre auch dieses mit zu gedencken, daß A. 1735 beym Schmiede George Pröβdorffen, haussen an der Strasse ein Kalb geworffen worden, welches zwey Köpffe, sonst aber alle übrige Theile ordentlich und nur einfach gehabt und hat die Kuh darüber crepiren müssen. Das Kalb haben sich des Nachrichters in Leipzig Knechte bald vindiciret, und soll nach erfolgtem Syllogismo in Felapton hernach seyn ausgestopffet worden. Seltsam Kalb.

§. 15.

Nichts ist hier mehr übrig, als derer allhier Eingepfarrten annoch kürtzlich zu gedencken, denn da muß so wohl das Vorwerg Schleußig als auch das Dorff Plagewitz sich derer Sacrorum in der Kirche zu Kleinzschocher bedienen, dannenhero das hier zu wissen nöthige der geneigte Leser sogleich erhalten soll. Eingepfarrte.

(*) Vogels L. Annal. p. 176 (**) Ibidem p. 238.

Das V Capitel.

Von Schleußig.

§. 1.

Beschaffenheit.

Ein ziemliches Vorwerg, unter das Amt Leipzig gehörig, welches lustig angeleget und wohl gebauet ist. Es bestehet aus einem schönen Herrn-Hauße, so rings herum mit einem Wasserreichen Graben versehen, wozu auch schöne und grosse Lust und Obstgärten gehören. In der eigentlichen schönen ins Qvadrat angelegten Hofe-Rhede findet sich ein geraumes Hauß vor den Pachter, welches seit vielen Jahren Christoph Biermann, ein Nachbar aus Großzschocher, (vide oben pag 80. No. 25.) ist, hiernächst hat am Garten auch der Gärtner sein Wohnhauß, und hauffen an der Brücke stehen noch zwey andre Häuser, welche jährlich ein weniges Schutzgeld in das Creyß-Amt Leipzig, an das Vorwergs Eigenthümer aber einen leidlichen Erb-Zinnß geben müssen, daß also das gantze Vorwerg 5. ordentliche Wohnhäuser darstellet.

§. 2.

Pertinentien.

Es gehöret zu diesem Guthe nicht nur ein ziemliches Stücke Holtz, sondern auch eine schöne Anzahl an Feldern und Wiesen. Hat hiernächst andere hübsche Pertinentien, wie denn ein Theil von diesem Guthe Rittermäßig ist, und daher die Lehn oben in Dreßden muß erlanget werden, es exerciret auch die Unter-Jagd und Fischerey in der Kuppel mit denen Herrschafften zu Groß- und Kleinzschocher, und E. Hoch Edl. und Hochweisen Rath zu Leipzig.

§. 3.

Besitzere überhaupt.

Die Besitzer derselben sind beständig Leipziger Herren gewesen, wie denn vor zweyhundert und mehr Jahren die Closter-Jungfrauen zu St. Georgen vorm Peters-Thore zu Leipzig, da sie auch noch nach der Reformation unter Hertzog Moritzen, so lange biß sie ausgestorben, geduldet worden, dieses Vorwerg Schulden wegen an Erhard Braun verkaufft, und der mit aller Sorgfalt abcopirte Kauff-Brieff von Wort zu Wort also lautet:

Wier Magdalena von Ertmansdorff priorin und die gantze Versamlung des Jungfrauen Closters zu Sanct Georgen alhier vor Leipzig vor dem peters thore gelegen, vor vnns vnd vnsere nachkhommen, Thun kunt vnd bekhennen, das wir mit zeitigem Rhade vnnd vmb des Closters nutz vnnd fromuen willen, denen wir hirinnen stadtlichen befinden, und damit wir vnnser Closter der schulden darinne wir stecken enthnommen, mit gndeiger Gunst und Zulassung des durchlauchten hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Moritzen Hertzogen zu Sachsen,

Sachsen, Landgraffen zu Döringen und Marggraffen zu Meissen, unsers gnedigen Herren in beyseyn eines erbaren Rades geschickten so hierunden benhumbt und vorzeichent, eines rechten bestendigen ewigen vnwiederrufflichen Erbkauffs vorkaufft und zu kauffen geben haben, Jn der allern besten was wessen vnd form, wie solches in vnnd ausserhalb aller geistlichen und weltlichen Rechte zum bestendigsten crafft und macht hat, dem erbaren und nahmhafften Erharden Braun sonst Jnwechßler genant, bürgern zu Leipzigk, allen seinen Erbenn und erbnehmen, vnnser Fohrbergk Schleißigk gut mit aller seiner ein vnnd Zugehörunge an eckern, wiesen, trifft und anderen, Jn allermassen wir das von Wilhelm Wilden an vnnser Closter kauffweise bracht und bißher von vnns zum gebrauch und possession gehalten wurden, und haben Jm dasselbig gegeben vor achthundert gülden Jm Müntz ein und zwantzig Groschen von ein Gülden gerechnet, die er vnns mit gutten gantzen gülden groschen einen jeden zu vier und zwantzig groschen gerechnet gutlichen entricht, und bar über bezahlt die wir auch also empfangen zu vnsers Closters nutz und frohmmen gewant und zu ablegung des Closters schulden ausgegeben haben. Sagen derwegenn vor vnns vnd vnsere Nachkhomnen obgenanten Erharden Braun und seine Erben solche achthundert gülden Jnn und mit crafft dieses Briefes quvit ledig vnd loß, vorzeihen auch vns vnnd alle vnsere nachkhommen benants Forbergks vnnd seiner zu vnd eingehörung gentzlichen gerehden und geloben bey vnsern rechten gutten wahren trauen vor vns vnd vnser nachkhommen kegen gemelten Erharden Braun oder seinen Erben solches Forbergks vnd seiner ein vnd zugehörung halben keinen anspruch clage noch forderung weder mit oder an geistliche oder weltliche rechte zu keinerley weiße zu haben, sundern setzen benennts Forberg mit allen seinen ein und zugehörung aus vnser und vnser nachkommen hant vnd gewalt Jn Erharden Brauns seiner Erben vnd Erbnehmen hebliche possession vnd gewehr. Wir vnd vnsere nachkhommen sollen und wollen auch gedachten Braun vnd seine Erben solches Forbergs mit aller seiner ein vnd zugehörung vollkomlichen frey und ane beschwerung darauff stehender schulden gewehren wie gewohnt recht vbung vnd gebrauch ist. Jedoch haben wir vns vnd vnsern nachkommen an benanntem Forberge seiner ein und zugehörunge die Lehen so offte die zu fall khommen werden, desgleichen vier gülden zween groschen jerlichen Zinnß damit das Forberg dem Closter zinnsbar und ierlichen auf Michaelis gefallen, anzuheben, vber ein Jahr wan man rtiij schreiben wird vorbehalten,

ten, mit vorpflichtung das der kauffer zu diesem mahl vnd ferner nicht des lehngeldes erlassen werden soll, alles treulich vnd sunder gevherde. Und seine bey diesem kauff gewesen als Zeugen und Hendeler die erbaren wohlweisen vnd nahmhafftigen Caspar Curio der Rechten Baccalaureus, Andreas Whanne, baumeister von Rads wegen hiezu geordnete vnd Leonhard Schamburger beyde bürger zu Leipzigk. Von des keuffers wegen die hochgelehrten, achtbarn und nahmhafftigen Herrn Martin Tussol, Andreas Franck, Camirianus beede der Rechten Doctorn vnd Urban Braun alle bürger zu Leipzigk. Zum Uhrkunde steder vnd vhester haldung haben wir obgemelte vorkaufferin In mangelung vnsers gemeinen des Conuents Insiegels eynen erbarn Radt allhier erbetten In der Stadt Insiegell zu becrefftigung dieses kauffs und von wegen beschehener Belehnunge an diesen Brieff hierunden anzuhengen. Welches wir Burgemeister vnd Radt hiermit bekennen. Geschehen vnd gegeben nach Christi vnsers Heilandes und seligmachers geburt funffzen hundert vnd Im zwey vnd viertzigsten Jhare am Tage St. Annä.

§. 4

14. Besitzer insonderheit.

Nach sothanem Documente wäre der

I. Besitzer in alten Zeiten gewesen **Wilhelm Wilde**, dem es

II. Die **Nonnen zu S. Georgen** vor Leipzig abgekaufft, die es

III. an **Erhard Braunen**, Bürger und Handelsmann zu Leipzig, welcher wie aus dem Document erhellet, eine Wechselbanck gehabt haben mag, 1542. vor 800. Mfl. verkaufft. Es ist aber in nachherigen Zeiten das Gut so important geworden, daß es zu mehrern mahlen 8000. Rthl. gegolten hat. Diesem hat es

IV. Herr D. **Simon Pistoris**, Burgemeister zu Leipzig, A. 1556. abgehandelt. Von welchem es

V. **Gerhardt Stramburger** ein Bürger in Leipzig A. 1586. käufflich überkommen. Diesem hat es

VI. **Hr. Hannß George von Tieffenbrugk** abkaufft, von welchem es

VII. An **Hr. Caspar Wernhern**, damahligen Baumeisster, nachherigen Bürgermeister zu Leipzig A 1582. gekommen. Der es

VIII. An **Paul Helffreichen** in Leipzig A. 1620. überlassen, welcher es doch auch nicht lange behalten, sondern

IX. **Hrn. Leonhard Herrmannen**, Bürgermeister in Leipzig und Assessor des Schöppenstuhls daselbst, A. 1629. verkaufft. Nachdem auch dieser A. 1646. verstorben, haben es dessen Erben zwar ziemliche Zeit behauptet, aber endlich

X. An

X. An Hrn. Polycarpus Heylanden, Vornehmen des Raths und Bau-Meiſter in Leipzig A. 1678. ordentlich verkauffet, welcher denn nicht nur das Gut auf alle Art und Weiſe zu melioriren und beſtens anzubringen geſuchet, ſondern auch ein ſchönes Herrn-Hauß, mit Wall und Brücken verſehen, angeleget, und es biß an ſein A. 1702. erfolgten Tod beſeſſen, nachhero es deſſen hinterlaſſene Wittwe, Frau Maria Chriſtina Heylandin, auch biß an ihren Tod behauptet, welcher Erben aber

XI. es an Hr. Johann Siegfried Ackermann, Kauff- und Handelsmann in Leipzig A. 1735. verkauffet, nach deſſen A. 1741. erfolgtem Tode es, vermöge Teſtamentlicher Diſpoſition,

XII. Hrn. D. Ferd. Auguſt Hemmeln, hochberühmten JCto und Profeſſori Publ. Ordin. wie auch Aſſeſſori der Juriſten Facultät in Leipzig, und

XIII. Hr. Gottlieb Koch Kauff und Handelsmann in Leipzig zugefallen. Welche beyde Herren das Guth

XIV. Fr. Johanne Eliſabeth Stollin, Hrn. Johann Stollens, Chymiä Practici und Königl. Pohln. privilegirten Gold- und Silber-Scheiders zu Leipzig nachgelaſſener Wittwe, (*) A. 1742. den 7. Febr. käufflich über-

(*) Dieſer Mann war unſtreitig einer der gröſten Chymicorum und Künſtler ſeiner Zeiten. Er hatte ſeine Force zum Theil ſeinem ſeeligen Vater zu dancken/ wie denn in allen Zeitungen weit und breit herum von ihnen geſchrieben worden/ und es dem Leſer nicht gereuen wird von ihnen hier gründliche Information aus denen damahligen und meiſtens caßirten Gazetten und Monats-Schrifften zu erhalten. Sie hatten anfangs erfunden eine ſeltene Glaſſur/ dergleichen zuvor nie geſehen worden/ damit man groſſer Herren Zimmer und Säle/ ingleichen groſſe Kirchen/ in einer Stunde dergeſtalt verändern konte/ daß es durchaus ſahe wie ein rother Rubin/ oder wie ein blauer Saphir/ oder grün wie der ſchönſte Smaragd. Schon der Vater/ Hr. Wolffgang George Stolle/ hatte inventiret/ der Sohn aber Hr. Johann Stolle immer mehr perfectioniret/ eine gantz neue Muſic/ ſo aus ſchwartz gebrannten Kohlen beſtanden/ nebſt dem Glocken-Spiele von 37. Glocken und Cymbal/ worunter Tombeln gehöret wurden/ ferner eine Mixtur von Stahl gegoſſen/ zwey Hände groß/ durch deſſen Schall man ein gantz Dorff/ wie mit einer Glocke zuſammen läuten kunte/ da doch beyde Stücken nur als ein Bret in der Hand gehalten wurden. Der König von Schweden hat ſich alle ſeine Kunſtſtücke Anno 1707. zeigen laſſen/ desgleichen auch unſers Königs und des Königs von Dännemarck Majeſtäten An. 1708 und 1709. u. beyde haben ihn mit groſſen Medaillen vom feinſten Golde beſchencket. An. 1709. hat Herr Johann Stolle nach Berlin kommen/ während ſeines 14. tägigen Aufenthalts dem Könige alle ſeine curioſa zeigen/ und vorgedachte Glaſſur an etlichen 1000. Dachſteinen auf dem neuen Glocken-Thurme machen müſſen/ welcher Glantz ſo wohl bey Sonn- als Monden-Schein dem Golde und Diamanten weit vorzuziehen/ und ſeine Schönheit in Regen und Schnee behalten. Nachhero hat ihn der König mit einer Gold-Medaille 50. Ducaten ſchwer beſchencket/ nachdem er ihn auch ſchon einige Jahre zuvor mit zweyen groſſen Medaillen von feinem Golde regaliret. Im Neubeſtellten Agenten von Hauß aus/ der erſten Fonction neunte Depeche von 1705. p. 838. ſeqq. wird erzehlet/ daß An. 1704. im Oct. ein veritabler Alchymiſte zu ihm gekommen/ der ihn tentiret/ und hernach ein Stück Gold robiren laſſen/ und als er Hr Stolle es als veritables Alchymiſtiſches Gold befunden und bewundert/ habe er ſogleich einige Stück Gold Schaupfennige mittelſt der bey ſich habenden Stempel

überlassen, welche es noch gegenwärtig, und Gott gebe! mit vielem Seegen besitzet, auch, welches keiner ihrer Vorfahren gethan, es beständig bewohnet.

§. 5.

Kriegs-Troublen. Die Ursachen, warum dieses Vorwergk eine so öffterе Veränderung und grosse Anzahl derer Besitzer in kurtzen Zeiten nacheinander gehabt, ist nicht nur in denen grossen Beschwerungen, welche darauf hafften, sondern auch noch zuvor in denen Troublen des 30. jährigen Kriegs zu finden, als in welchem zu unterschiednen mahlen der Schwedische Feldmarschall sein Haupt-Quartier an diesem plaisanten Ort genommen, und hernach seine in Klein- und Groß-Zschocher und andern benachbarten Dörffern herum vertheilte Mannschafft zusammen gezogen, durch den Wald hinein einen Weg aushauen, auch denselben, an sumpfigten und morastigen Oertern, wo nicht fortzukommen gewesen, pflastern lassen, und also die Stadt Leipzig an dem Müntz- und Peters-Thore überrumpelt, gleich wie er also den andern Theil seiner Armee über Plagewitz, Leutzsch und Lindenau ꝛc. vorm Rannstädter Thore anmarchiren lassen.

§. 6.

Unglücks-Fall. Anno 1705. ist den 15. Jul. an hiesiger Brücke Hr. Gottfried Rühling SS. Theol. Studios. von einer unbekannten Person mit dem Degen überfallen, und so gefährlich verwundet worden, daß er in zweyen Tagen hernach seinen Geist aufgeben müssen. Und da er bey bezeigter wahrer Buße und Glauben das heil. Abendmahl empfangen und sich selbst zu seinem Ende sehr wohl bereitet, ist er auf den Kleinzschocherischen Kirchhof mit gewöhnlichen Ceremonien beerdiget worden.

Das VI Capitel.

Von Plagwitz.

§. 1.

Beschaffenheit. Ein Bey-Guth von Klein Zschocher und zwar mäßiges aber wohl gebauetes Dorff, lieget hart an der Elster. Es hat 17. Nachbar-Häuser, 2. Garten-Häuser, so auch bewohnet werden, noch ein eingebauetes, und endlich das Hirten-Hauß, mithin zusamme 21. Häuser.

§. 2.

Stempel Hrn. Stollen schlagen und ihm dreye davon zum Geschencke zurücke gelassen/ davon nachgehends Ihro Königl. Majest. in Pohlen einen bekommen. Er sey darauf fortgegangen mit dem Versprechen/ er wolle übers Jahr wieder kommen und sehen/ wie weit es gebracht habe/ er sey schon auf dem rechten Wege und solle nur fortfahren. (quæ ultima addo verba ex relatione viduæ.) Alleine er habe sich nie wieder blicken lassen. Anbey hat Hr. Stolle auch die bewährtesten Artzney-Mittel erfunden/ welche weit und breit herum geholet und von ungemeiner Würckung befunden worden.

Digitized by Google

§. 2.

Auch dieser Ort ist in dem langwierigen teutschen Kriege des vorigen Seculi gewaltig mitgenommen worden, wie es denn A. 1637. die Schweden angesteckt und fast gäntzlich in die Asche geleget haben. (*) Kriegs-Troublen.

§. 3.

Weil der Ort gantz anmuthig und auf Stifftischen Grund und Boden gelegen, mithin das Merseburgische Bier gantz wohlfeil allhier zu haben ist, und man daher so wohl auf der Elster in Lust-Schiffen fleißig heraus fähret, als zu Fuße anhero spazieret, so ist immer von dem Mißbrauch vergnügter Stunden und daher entstandenen vielem Unglücke gehöret worden. Auch in alten Zeiten sind Schlägereyen, bey denen es blutige Köpffe, ja wohl öffters Leichen gesetzet, nichts neues gewesen. Matthäus Kaßke, ein Schuflicker aus Leipzig, ist den 18. April A. 1666. mit etlichen Schuh-Knechten anhero spazieren gegangen, im Spielen aber mit ihnen uneins worden, und da er gesehen, daß er von ihnen übermannet, hat er sich in einen Kahn aufs Wasser setzen und davon fahren wollen. Alleine als er kaum den Kahn abgestossen, ist er ins Wasser gefallen und jämmerlich ertruncken. (**) Unglückl. Todes-Arten.

§. 4.

Anno 1731. fassen verschiedene Inquisiten männ- und weiblichen Geschlechts wegen verübter Dieberey allhier, welche zum Theil mit dem purgatorio losskamen, zum Theil aber auch zur Staupe geschlagen und des Landes verwiesen wurden. Missethäter.

§. 5.

An Wetter- und Feuer-Schaden hat es auch allhier nicht gefehlet. Feuer.

Anno 1706. den 2. Oct. entstund durch Verwahrlosung einer Tabacks-Pfeiffe allhier ein Feuer, durch welches bey nahe das gantze Dorff eingeäschert wurde. (***)

Anno 1740. den 13. Oct. mag ein gottloses Mensch dem Dorffe ein groß Unglück zugedacht haben, indem in dem Wagnerischen Guthe oben auf dem Heustalle, dahin niemand mit Lichte kommen können, eine helle Flamme in die Höhe zu brennen anfieng, welche aber, zumahln da es um den Mittag herum war, sogleich ausgegossen wurde.

(*) Vulpius Merseburgische Chronicke p. 132.
(**) Vogels Leipz. Annal. p. 731.
(***) Ibid. p. 990.

Das VII Capitel.
Von Groß-Miltitz.

§. 1.

Herrschafft.

Ist wiederum ein ziemliches Dorff, drey viertel Meilen von Leipzig, durchgehends auf Merſeburgiſchen Grund und Boden gelegen, von deſſen ehemahligen und ietzigen Beſitzern ich dem Leſer mit folgender ſichern Nachricht dienen kan. Dürffen wir Hr. Vogeln ſicher nachſchreiben, ſo haben es im XVI. Seculo

I. Die **Hrn. von Hahn**, (er ſchreibet aber unrecht die Herren von Hayn,) beſeſſen, von denen es A 1580.

II. **E. Hoch Edl. und Hochw. Rath** zu Leipzig erkauffet. (*) Wir können aber nicht errathen, wie es wiederum an andere Beſitzer gekommen, es müſſe denn nur ein Wiederkauff geweſen ſeyn. (Immittelſt erhellet auch daraus, daß Groß-Miltitz ſchon im alten Zeiten zu Kleinzſchocher gehöret hat.) Vielleicht hat auch das vornehme Raths-Collegium zu Leipzig dieſes Guth im 30. jährigen Kriege, der freylich die gemeine Caſſam. grauſam erſchöpffet, an einen aus ihren Mitteln verkauffet, immaſſen

III. **Hr. D. Theodorus Möſtel**, weyland berühmter Bürgermeiſter zu Leipzig, es den 24. Augl. A. 1654. an

IV. **Hr. Johann Theodorus Braun**, auf Schönau, verkauffet, von dem es hernach

V. **Hr. D. Johann Chriſtoph Braun**, Aſſeſſor des Land-Gerichts in der Nieder-Lauſitz und vornehmer Rechts-Gelehrter in Leipzig, geerbet. Darauf hat es

VI. **Hr. Franz Schwendendörffer** und

VII. **Hr. D. Bartholomäus Leonhard, Freyherr von Schwendendörffer** beſeſſen, von dem unter Schönau ein mehrers. Es hat aber Groß-Miltitz hernach

VIII. **Hr. Carl von Dießkau** auf Kleinzſchocher wiederum zu daſigem Ritterguthe gebracht, bey dem es biß dieſe Stunde geblieben, dannenhero ſo wohl wegen der Erbfolge als auch wegen gegenwärtiger Hrn. Beſitzer ſich der Leſer in dem IV. Capitel Raths erholen wird.

§. 2.

Kirchfahrt.

Die hieſige Gemeine beſtehet aus 26. Nachbar-Häuſern, der Pfarre und Hirten-Wohnung, welche zuſammen eine eigne Kirche haben, die A. 1739. und

(*) Vogels L. Annales p. 241.

und 1740. von Grund aus von Mstr. Johann Christoph Steinmüllern erbauet und von Joh. Friedrich Gottlob Vollhagen, beyderseits Nachbarn und Häußlern in Großzschocher, ausgemahlet worden, also daß sie nunmehro so äuss- als innerlich gantz wohl aussiehet. Sonst ist diese Kirche das Filial von Kleinzschocher, welches, weil es a matre sehr weit entlegen, dem Hrn. Pastori sehr beschwerlich ist.

§. 3.

Anno 1594. den 5. April hat man hieselbst an einem Ertz-Diebe und Kirchen-Räuber die Ober-Gerichte bey dieser Vorfallenheit bestättigen müssen. Es war dieser böse Mensch Andreas Reineckel von Klein-Miltitz, welcher zu unterschiedenen mahlen vorhero, wegen begangenen Diebstahls und Meyneids, mit Staupen-Schlägen des Landes ewig verwiesen, ihme auch die Finger abgeschlagen worden. Welchem allen ohnerachtet er dennoch immer weiter gekommen, und aufs neue Dieberey und grosse Bubenstücke begangen, hat auch endlich in die Kirche zu Groß-Miltitz und Rüspen eingebrochen, und selbige bey nächtlicher Weile beraubet. Er gieng aber nicht lange, biß er nach dem das Maaß seiner Sünden erfüllete. Denn am 16. Mart. A. 1594. wird er von E. HochEdlen Raths zu Leipzig Ober-Förster auf dem Kuhthurme angetroffen, mit welchem er sich gezancket und ihm Schuld gegeben, daß er ihn verrathen, wobey er unterschiedene Droh-Worte ausgestossen. Als der Ober-Förster siehet, daß er ihm entwischen will, und er ihm andrer gestallt nicht beykommen kan, giebt er Feuer auf ihn und schießet ihn von hintenzu dergestalt in das dicke Bein, daß er übern Hauffen gefallen, und als er dem ohngeachtet, doch mit Gewalt aufstehen und echappiren wollen, das Bein gar entzwey gebrochen. Hierauf ist es gar ein leichtes gewesen, den Missethäter durch die Gerichte zu Groß-Miltitz in gefängliche Hafft nehmenzu lassen, da er nach eingeholten Urthel und Recht auch sehr kurtz gemachtem Inquisitions-Proceß in wenig Wochen darauf zur Wahlstadt geschleiffet und hernach gerädert worden. (a)

Missethäter.

§. 4.

Den 8. Jul. 1711. ist einige Infanterie von des Churfürsten von Maynz durchziehenden Völckern in dieß Dorff eingeleget, und davon zweye zu Tobias Purschen ins Qvartier gewiesen worden, welcher denn ihnen nicht genug auftragen können, dahero sie über ihn ihre Degen gezogen, und ihn dergestalt gehauen, daß er den andern Tag an den empfangenen Wunden sterben müssen.

Soldaten-Excess.

(a) Vogels Leipzigische Annales p. 304

§. 5.

Feuers-Brünste

Endlich ist von Feuers-Brünsten angemercket worden, daß

Anno 1668. den 16. Oct. ein Backhauß weggebrannt. (a)

Anno 1697. den 26. May ist zwar ein groß Feuer allhier gesehen worden, aber es ist nicht mehr als ein Bauer-Hauß im Rauch aufgegangen. (b)

Anno 1698. den 18. Jun. ist wiederum ein Bauerhauß allhier abgebrannt. (c)

Anno 1726. ist an einem Sonntage zu Anfange des August-Monats durch Verwahrlosung das letzte Feuer allhier ausgekommen, welches zwey Höfe in die Asche geleget, da denn auch des einen Wirths seine Frau im Feuer dergestalt beschädiget worden, daß sie hernach in grösten Schmertzen sterben müssen. Als dieser der seel. Hr. Past. Baumann die Leichen-Predigt gehalten und den Eingang von den Paulinischen Worten 2. Tim. IV. 6. hergenommen, hat er dieß besonders auf sich gedeutet und zu verstehen gegeben, daß er sich dergestalt fühle, und glaube, dieß werde seine letzte Predigt seyn, Gott möchte ihm nur in derselben mit seiner Krafft beystehen. Es ist auch beydes würcklich geschehen. Gott hat ihm zwar diese Amts-Verrichtung helffen vollbringen, er hat sich aber gleich darauf geleget, ist nicht wieder aufgestanden, sondern einige wenige Wochen hernach in Gott seelig verschieden.

§. 6.

Wiederholung der Kirchfahrt.

Ich beschliesse diese Abhandlung mit kurtzer Wiederholung der gantzen Kirchfahrt. Denn da haben wir vernommen, daß gefunden werden

in Klein-Zschocher	90.	Häuser
in Schleußig	5.	Häuser
in Plagwitz	21.	Häuser
in Groß-Miltitz	28.	Häuser
Summa	144.	Häuser

§. 7.

Klein-Miltitz.

Das hart anliegende Klein-Miltitz ist in Rückmarsdorff eingepfarrt, dahero wir dasselbe übergehen, und uns zu der letzten Pfarre, von hieraus nach Leipzig hinein gerechnet, begeben.

(a) Falckenbergers MSS. l. c.
(b Vulpius l. c. p. 135.
(c) Ibidem p. 322

Das

Das VIII. Capitel.

Von Leutzsch.

§. 1.

Obrigkeit.

Liegt zwar auf Merseburgischem Grund und Boden, immassen die Geistlichkeit auch daselbst confirmiret werden muß, es gehöret aber einem **Hoch Edl. und Hochweisen Rathe** der Stadt Leipzig eigenthümlich zu, und wissen die Leipzigischen Annalisten hievon diesen Grund anzugeben.

„Anno 1637. ist das Dorff Leutsch, darinne 24. Nachbarn und unter „andern 4. Erbpfändner samt Barneck, darinne 4. Nachbarn, und „Schönau, in welchem Dorffe 23. Nachbarn, unter denselben 4. Erb„pfändner und ein frey Mannlehnguth vom Bürgermeister Wolff Wie„demannen, kauffweise an den Rath der Stadt Leipzig gekommen.(*)

Welches wir so lange, biß wir die Sache genauer untersuchet, und mehrern Grund gefunden, auch wollen gelten lassen.

§. 2.

Gemeine.

Es bestehet aber heutiges Tages die Gemeine aus 24. Nachbar-Häusern, einer Schencke, 8. ledigen Häusern, und dem Hirten-Hause, welche zusammen 34. Baustellen ausmachen.

§. 3.

Kirch und Pfarre.

An der hiesigen Kirche, so gantz neu, und nur A. 1734. renoviret worden, haben als Pastores gestanden

I. Hr. **Adam Cruciger** von A. 1575. biß A. 1600. da er Pastor an einem Orte der Dölitzischen Pflege geworden.

II. Hr. **Martinus Corvinus** von A. 1600. biß 1605. in welchem Jahre er den 8. Jan. allhier verstorben.

III. Hr. **Martinus Domsius** Pastor A. 1605. und ist den 20. Nov. 1609. auch allhier mit Tode abgegangen.

IV. Hr. **Christopherus Limmer**, Pastor von 1610. biß an seinen den 3. Sept. 1637. erfolgten Tod.

V. Hr. M. **Friedrich Schneider**, Pastor von 1638. biß an sein Ableben, so den 16. Oct. 1645. geschehen.

VI. Hr. M. **Christian Finsinger**, erst Pfarr zu Hohenloe, von dar er A. 1646. anhero gekommen und 1652. gestorben.

VII. Hr. **Gottfried Drewer**, gebohren zu Leipzig den 25. Febr. A. 1621. starb als Pastor Substitutus A. 1674. seines Alters 53. Jahr.

VIII. Hr.

(*) Schneider p. 135. Vogel p. 130.

VIII. Hr. M. **Erhard Müller**, Paſtor von 1688. biß 1694.

IX. Hr. M. **Johann Martin Lochmann**, kommt anhero als Paſtor A. 1695. und hat denen zu dieſer Pfarre gehörigen dreyen Kirchen mit ausnehmender Treue biß an ſeinen im Jahr! 1721. erfolgten ſeeligen Tod vorgeſtanden, dem hernach ſuccediret

X. Hr. M. **Gottfried Michaelis**, welcher gebohren A. 1688. zu Schortau, alwo ſein ſeel. Vater, auch Hr. M. Gottfried Michaelis genannt, Paſtor geweſen, welcher aber in ſeinen beſten Lebens-Tagen, nemlich dem 35. Jahre ſeines Alters ſchon zu ſeinen Vätern verſammlet worden, da dieſer ſein lieber Sohn, als unſer Hr. Paſtor kaum 7. Jahr erreichet hatte. Wannenhero die Fr. Mutter, Fr. Anna Catharina, eine gebohrne Weidlingin und Schweſter des vor dem ſo hochberühmten Humaniſten Hrn. D. Chriſtian Weidlings, an ſeiner Erziehung das meiſte gethan, auch biß 1720. gelebet. Ob man ihn nun wohl etwas ſpäte zur Schule gehalten, iſt er doch endlich in ludo Nicolaitano zu Leipzig von der unterſten biß zur höchſten Claſſe geſetzet worden, und hat durch unermüdeten Fleiß allem rühmlichſt nachgelebet, dergeſtalt, daß er ſchon A. 1706. und im 18. Jahre ſeines Alters die ſtudia Academica mit erwünſchtem Succeſſe anfangen können. Als aber in demſelben Jahre die Schweden in Sachſen einfielen, hat er ſich auf die Univerſität Halle begeben und daſelbſt über 1. Jahr die Philoſophie, Sprachen und die heil. Gottesgelahrheit eifrigſt getrieben. Nachgehends wiederum in Leipzig ſich immer mehr und mehr perfectioniret, dergeſtallt, daß er A. 1712. Philoſophiä Baccalaureus werden, und A. 1713. in Magiſtrum mit vielem Ruhm und Ehre promoviren können. A. 1714. wurde er von E. HochEdl. und Hochweiſen Rathe der Stadt Leipzig zum Catecheten an der Peters-Kirche ernennet, da er denn auch mitlerweile ſo wohl beym Hrn. D. und Stadt-Richter Abraham Birnbaum, als auch dem ſeel. Hrn. Lic. Romanus Tellern, hochverdienten Archi-Diacono an der Nicolai Kirche zu Leipzig dero vornehme und liebe Jugend informiret, mithin die Ehre hat, den ietzo hochberühmten D. und Profeſſorem Theologiä zu Leipzig Hrn. Romanum Tellern in ſeinen jüngern Jahren in ſeiner Aufſicht gehabt zu haben, welches auch dieſer groſſe und vornehme Lehrer in ſeinem bey dero ehemahl. Promotion zur Theologiſchen Facultät eingegebenen Lebens-Lauf, beſonders rühmet. Endlich iſt er A. 1721. nach dem Tode Hrn. M. Lochmanns zu hieſigem Paſtorate vociret worden, dem er nunmehro in die 23. Jahr mit vieler Treue und Eyfer vorſtehet. A. 1729. hat er ſich mit damahliger Jgfr. Henrica Johanna, weyl. Hrn. Hoffraths D. Heinrich Zipſels, vornehmen JCti in

Leipzig

Leipzig hinterlaſſener jüngſten Tochter verehlichet, welche ihm aber A. 1732. zwiſchen den 13. und 14. Jul. nach viertägiger ſchweren Kindes-Noth zuſamt der Leibes-Frucht ſeelig verſchieden und nur einen einzigen noch lebenden Sohn Heinrich Gottfried hinterlaſſen. Eben in demſelben 1732. Jahre wurde er zu Leipzig SS. Theol. Baccalaureus und A. 1735. hatte er das Unglück, daß er den 10. Dec. als er nach Schönau um daſelbſt Beichte zu ſitzen, reiten will, mit dem Pferde, gleich hauſſen vor Dorffe Leutzſch, einen gefährlichen Fall gethan, wovon er das Bein unten übern Fuß-Brete morſch entzwey gebrochen. Von welcher Zeit an er biß hieher ein beſtändiger Valetudinarius geblieben. Er machet der gelehrten Welt groſſe Hoffnung, einen gelehrten Tractat von Gelehrten, die das Bein gebrochen haben, und andere feine Werckgen zu publiciren, als worzu er ſchon einen ziemlichen apparatum beyſammen, auch vor einigen Jahren einen Sermon, ſo er bey der Copulation zweyer Töchter des Herrn Bau-Meiſter Menſers in Leutzſch gehalten, nebſt einigen andern kleinen Schrifften durch den Druck vor Augen geleget, durch ſeine ausnehmenden Verdienſte aber nicht nur bey ſeinen drey Gemeinen, Herren Collatoribus und Vorgeſetzten, ſondern auch ſonſt bey Hohen und Niedern ſich in beſondre Liebe und Hochachtung geſetzet hat, daß daher jedermänniglich mit uns wünſchet, daß Gott dieſen treuwachſamen Lehrer ferner mit vielem Seegen ſchmücken und mit Gnade und Ehre auch allem unverrückten Wohlergehen crönen und zum Dienſte ſeiner Kirche und Freude ſeiner Zuhörer biß auf die ſpäteſten Jahre erhalten wolle.

§. 4.

Der jetzige Schulmeiſter in Leutzſch, Heinrich Burl, gebohren zu Großzſchocher den 18. Aug. 1668. da ſein Vater Heinrich Burl ein Schneider geweſen, alſo ein Greiß von 76. Jahren, kan ſeiner Geſchicklichkeit halber nicht mit Stillſchweigen übergangen werden, da er durch eignen Fleiß hinter die Geheimniße der Mechanic gekommen, und die vortrefflichſten Claviere, Lauten, und andere Muſicaliſche Inſtrumenta ohne die geringſte Anweiſung zu machen gelernet hat. Er ſtehet durch Gottes Gnade ſchon 54. Jahr, und zwar ohne Subſtituten, im Amte, in welchem ihn Gott ferner ſtärcke. Schulmeiſter.

§. 5.

Im dreyßigjährigen Kriege iſt das gute Leutzſch auch nicht ohne Anfechtung geblieben, ſondern hat erleiden müſſen, daß es den 2. April 1641. von denen Schweden in Brand geſtecket worden. (*) Kriegs-Noth. §. 6.

(*) Vogt p. 573.

§. 6.

Zu denen besondern hiesigen Begebenheiten gehöret

1) Daß den 24. Nov. 1671. eine Frau ihr Hauß mit Speck angezündet. (a)

2) Daß den 8. Oct. 1678. es allhier auch Blut geregnet. (b)

3) Daß den 15. Aug. 1696. ein schweres Donnerwetter allhier in einem Stalle zwey Kühe erschlagen. (c)

4) Daß den 14. Jun. 1714. sich ein Leineweber, der sich mit seinem Schwieger-Vater nicht wohl vertragen können, an eine Leineweber-Troddel erhencket, den sein Schwieger-Vater alsobald abgeschnitten, und Brandewein eingegossen, in Meynung, daß er wieder anleben sollte, so aber vergeblich gewesen. (d)

5) Daß den 28. Junii A. 1712. ein Kind allhier ertruncken.

6) Daß am 11. Nov. 1734. ein Mann aus der Hayn-Strasse in Leipzig an der Leutzscher Allee in der Elster ertruncken, und aufgehoben worden.

§. 7.

Von Leutzsch ist das erste und stärckste Filial, von dem nunmehro zu handeln, das bekannte Lindenau.

Das IX Capitel.

Von Lindenau.

§. 1.

Alterthum und Nahme.

Es ist dieß eins der ältesten und besten Dorffschafften um Leipzig herum. Und gleich wie die Stadt Leipzig im Anfange in Wendischer Sprache Lipß, das heist eine Linde oder Lindenbusch, geheissen, also hat das Dorff Lindenau auch ohne allen Zweiffel von Linden seinen Nahmen, und heist so viel, als eine Aue derer Linden oder um die Linden herum, und hat entweder das uhralte Adeliche Geschlecht derer von Lindenau daher seinen Nahmen erhalten, oder es hat selbst von sich diesem Ort den Nahmen gegeben. Sothanes Geschlecht ist sonst in alten und neuern Zeiten mehr als zu bekannt, pranget mit grossen Verdiensten und hat viele mahle Merseburg und andern Stifftern seine Bischöffe gegeben, auch seine Erbfolger bey uns in Sachsen hinterlassen. Wie und wenn es an **E. Hoch Edlen Rath zu Leipzig** gekommen, wollen die Leipzigischen Annalisten wissen, welches wir oben in der Historie von Groß-Zschocher p. 10. 11. angeführet haben.

§. 2.

(a) Falckenhagens geschriebne Annales Knauthayn.
(b) Vulpius l. c. 141.
(c) Vogel p. 144.
(d) Ibid. p. 1074.

Digitized by Google

§. 2.

Herrschafft. Immittelst gehöret der Ort noch heutiges Tages dem Rathe zu Leipzig, welcher auch das Jus patronatus und alle Arten der Gerichtsbarkeit darüber exerciret, die hiesige Kirche 1732. repariren und erweitern, auch noch selbiges Jahr mit einer neuen Orgel versehen lassen. A. 1710. ist auf deroselben Veranstaltung und Kosten die hiesige Mühle erbauet A. 1731. aber dem altem Schulmeister, Christian Metzner, welcher schon 56. Jahr im Amte war, ein Substitut, Nahmens Hannß Christian Burl, gesetzet worden, so auch ihm succediret und ietzo 33. Jahr alt ist, immassen er den 21. Jun. 1711. gebohren.

§. 3.

Stärcke des Ort. Da eine grosse Passage hierdurch ist und die Land-Strassen aus Thüringen, dem Reiche, Nieder-Sachsen, Franckreich, Holland und so weiter allhier zusammen lauffen, bestehet das Dorff nicht alleine aus 49. Nachbar-Güthern, der Mühle, 3. Schencken, Gemein- und Hirten-Hauß, wie auch 7. ledigen Häusern, sondern es wird auch das Dorff immer besser angebracht. Es hat dahero E. Hoch Edl. Rath A. 1740. am Ende des Dorffes eine gantze neue Gasse und in zweyen Reyhen 12. neue Häuser und quer vor ein grosses Back-Hauß auferbauen lassen, welches Neu-Lindenau genennet wird, daß also zusammen 72. Häuser in Lindenau gefunden werden. Sonst sind von langen Zeiten her gedachte 3. ansehnliche Gasthöfe und Wirthshäuser in diesem Dorffe angeleget und wohl angebracht, fernerhin wird auch der Ort wegen des gutem und wohlfeilen Merseburger Bieres von Leipzig aus fleißig besuchet, dahero leicht zu erachten, daß sich allhier zu allen Zeiten viel merckwürdiges zugetragen.

§. 4.

Kriegs-Troublen Den Anfang dieser Erzehlung machen wir von denen Kriegs-Troublen, da denn auch in denen 30. jährigen Unruhen es über das gute Lindenau gar starck gegangen. A. 1631. haben es die Kayserlichen, nachhero aber die Schweden offt ausgeplündert. Diese hätten es bey nahe A. 1642. zu einem Aschenhauffen gemacht, woferne nicht Gott noch ein weniges übrig bleiben lassen.

§. 5.

Unglückliche Rencontres. Hiernächst wäre viel zu schreiben von Schlägereyen, Rencontren und Duellen, als z. E.

Anno 1702. den 15. May wechselten bey Lindenau ein paar von Adel mit einander zu Fusse Kugeln, der eine war ein in Königl. Pohln. Diensten damahls stehender Capitain Seneer, welcher seinem Gegner, der ein Lieu-

tenant und ein Schaurodt vom Geschlechte war, 100. Ducaten im Spiele abgewonnen, derselben Bezahlung aber nicht erhalten können, daher jenen zum Duell heraus gefordert, allein in dieser Action so unglücklich gewesen, daß, nachdem er sich verschossen und auf seinen Gegner mit dem Degen losgehen wollen, er durch einen Schuß in die Hertzkammer auf der Stelle todt geblieben. Der Thäter ist nachgehends mittelst der Flucht glücklich entkommen. (a)

Anno 1709. den 12. Aug. erstach ein Mühl-Pursche seinen Cammeraden, der Thäter ward eingezogen und nach geführter Defension den 11. Nov. 1709. mit Staupen-Schlägen des Landes verwiesen. (b)

§. 6.

Ertruncken. Im Wasser sind die allermehresten verunglücket. Folgende Exempel sind gantz notorisch.

Anno 1658. den 18. Jun. ist bey dem Kuhthurm in der Luppe ein Meyer, so sich baden und abkühlen wollen, jämmerlich ertruncken. (c)

Anno 1698. den 29. May sind unter der Mühle im Waag zwey Mühlknappen auf einem Kahne gefahren, haben mit einander geschertzet, und immer mit dem Kahne gewackelt, da denn der Kahn umgeschlagen und einer von ihnen ertruncken. (d)

Anno 1706. den 14. Jun. ertrinckt auch ein Mann bey Lindenau in der Elster. (e)

Anno 1737. den 12. Febr. ist ein Mann beym Kuhthurme im Coburger Wasser todt gefunden worden.

Anno 1741. den 15. Mart. ertrinckt ein Zimmermann von Knautkleeberg, Tobias Regel, ohnweit Lindenau, als er an einer Brücke gearbeitet und nach einem entfallenen Beile gelanget, dessen Cörper den 3. Tag erstlich gefunden und von E. Hoch Edl. und Hochweisen Rathe der Stadt Leipzig der Wittwe und Kindern nebst einem Stück Geldes geschencket, auch nachgehends mit einer Leichen-Predigt auf den Kirchhof zu Knauthayn begraben worden.

Den 13. Jul. darauf ist ein Herrendiener aus Leipzig ohneweit der Mühle, als er sich baden wollen, in der Elster ertruncken.

Anno 1744. den 7. Jul. ist ein Schneider Pursche aus Leipzig, der sich in der Luppe unter Lindenau nach der Stadt zu baden wollen, ertruncken und noch selbigen Tag von den Land-Gerichten aufgehoben worden.

§. 7.

(a) Vogel l. c. p. 938
(b) Ibidem p. 1016.
(c) Ibidem p. 694
(d) Vogel p. 911.
(e) Ibidem p. 978.

Digitized by Google

§. 7.

Ein alter Informator aus Leipzig, Helm genannt, ist den 9. Aug. 1741. an einem Baume hangend, ohnweit Lindenau nach dem Rosenthale zu, abgeschnitten und an selbem Orte sogleich eingescharret worden. Selbst-Mörder.

§. 8.

Anno 1692. den 15. Febr. ist ein fremder Cramer, so mit einigen Leipzigischen Bürgern, um den Marckt in Weissenfels zu besuchen, zu Fusse gegangen, beym steinern Creutz hinter Lindenau, von einem mit Töpfen beladenen Wagen, so in dem grossen Schnee am Berge sich erstlich angesetzet, und hernach umgefallen, erschlagen worden. (a) Erschlagner.

§. 9.

Von Wetter und Feuer-Schaden ist folgendes noch unvergessen. Wetter und Feuer-Schaden.

Anno 1577. den 14. Jul. Mittags um 4. Uhr hat es bey einem starcken Donnerwetter allhier eingeschlagen, einen Bauer-Hof angezündet und denselben eingeäschert. (b)

Anno 1625. den 15. May hat ein starckes Gewitter 3. Häuser allhier angezündet und in einen Aschenhauffen verwandelt.

Anno 1661. sind nach vielem starcken Regen die Wasser allhier jähling angelauffen, und dergestallt angewachsen, daß zwischen Lindenau und Leipzig 3. steinerne Brücken weggerissen worden, gleichwie es in Leipzig vorm Rannstädtischen Thore den Leuten in die Häuser gegangen. (c)

Anno 1678. den 8. Oct. hat es auch allhier Blut geregnet. (d)

Anno 1684. den 3. Mart. am ersten Oster-Tage fiel Nachmittage um 3. Uhr bey einem hefftigen Donnerwetter ein starcker Hagel und schlug das Wetter beym Kuhthurme in eine hohe starcke Eiche, welche sie in 4. Stücken von oben an biß herunter auf die Wurtzel spaltete und zerschmetterte. (e)

Anno 1685. kam allhier in einer Scheune und wie man vermuthete, durch eines Soldaten Tabacks-Schmauchen, ein Feuer aus, welches 3. Häuser und 5. Scheunen verzehrete. (f)

(a) Vogel l. c. p. 875.
(b) Ibidem p. 238.
(c) Ibidem p. 708.
(d) Vulpius l. c. p. 141.
(e) Vogel l. c p. 831.
(f) Ibidem p. 838.

Das X Capitel.
Von Schönau.

§. 1.

Nahmen und Alterthum.

Jedermänniglich sollte diesen Nahmen vor ein gut teutsch Wort halten, wer aber dessen Bedeutung, da es eine schöne Aue heissen möchte, gegen die Lage des Orts hält, wird nichts weniger als eine schöne aus Wiesen und Waldung bestehende Aue allhier antreffen, dahero ich der Meynung bin, daß es vielmehr ein wendisches Wort seyn müsse. Immaßen die Wenden ihren Flecken und Dörffern gemeiniglich den Zunahmen gaben, wie sie sich präsentireten. Nun heist Schuna eine Sense oder Sichel, mithin wahrscheinlich ist, daß auch dieser Ort, wie viel andere gleiches Nahmens in Sachsen, Lausitz und Böhmen, daher seine Benennung erhalten. (a)

§. 2.

Herrschafft.

Sonst ist es ein ziemlich Ritter-Guth, welches in vorigen Seculis allezeit mit Groß-Miltitz combiniret gewesen, dannenhero an selbigem Orte genügliche Nachricht von ehemahliger Gerichts-Obrigkeit allhier zu finden. Nun ist zwar zu mercken, daß es von denen Braunen

I. **Hr. Frantz Schwendendörffer**, nebst Groß-Miltitz käufflich überkommen, nach dessen A. 1652. erfolgten Tode es sein hinterlassner Hr. Sohn geerbet

II. **Hr. Bartholomäus Leonhard**, des Heil. Röm. Reichs Freyherr von **Schwendendörffer**, weltberühmter JCtus und des Stiffts Merseburg hochverdienter Decanus, ein Mann, dessen vortreffliche Geschicklichkeit und ungemeine Einsicht ausser seinen gelehrten und nützlichen Schrifften auch durch seine wohlgerathene Schüler an den meisten Teutschen Höfen, auf hohen Schulen und andern Orten, mehr als zu berühmt geworden ist. Nachdem es sein Hr. Schwieger Sohn

III. **Hr. Johann Frantz Born** des Dom-Capituls zu Merseburg Canonicus und Stiffts-Rath, Consistorial-Assessor und Pro-Consul in Leipzig, biß an seinen A. 1732. erfolgten Tod besessen, und des dero hinterlassne Wittwe

IV. **Fr. Johanna Elisabeth** gebohrne von Schwendendörfferin wiederum behalten, die es nach ihrem A. 1739. erfolgten tödtlichen Hintritt ihrem Hrn. Bruder hinterlassen, als

V. Dem

[a] S. Hrn. M. Schöttgens Histor. Nachricht von Rabenau p. 5.

V. Dem Hochwohlgebohrnen Hrn. Johann Leonhard, des H. Röm. Reichs-Freyherrn von Schwendendörffer, Hochfürstlich Churländischen würcklichen Geheimen Rath, wie auch Erb-Lehn und Gerichts-Herrn zu Groitzsch und Sellerhausen. Gott sey bey dero eingetretenem gesegneten Alter Ihre Stärcke und Lebens-Krafft und vermehre mit Ihren Jahren auch ihr Wohlergehen.

§. 3.

Kirche und Gemeine.

In hiesiger Kirche, welche ziemlich alt und noch aus dem Pabstthume her ist, liegen nicht alleine die Braune mit denen abgelebten Ihrigen, sondern es ist auch der letzte Pastor Hr. M. Lochmann in dieselbe zur Ruhe gebracht worden. Sonst ist die Kirche selbst das andere Filial von Leutzsch und bestehet die Gemeine aus 21. Häusern, die das Nachbar-Recht haben, inclusive der Herrn-Häuser und des Gast-Hofs, und 5. eingebaueten kleinen Häusern wozu die Schmiede gehöret.

§. 4.

Merckwürdigkeiten.

Unter die Merckwürdigkeiten dieses Orts ist zu setzen

1. Daß M. Zacharias Herberger, des berühmten Frauenstädtischen Theologi, Herrn Valerii Herbergers Sohn, und nachmahliger Successor ohngefehr A 1613. seine erste Predigt in hiesiger Kirche gehalten, und dabey diese gute Gedancken gehabt: Faxit Deus, ut nomen pagi sit nomen mihi. Gott gebe! daß meine Predigten seyn mögen eine schöne Aue, darinne viel fromme Hertzen mögen geweidet werden. (a)

2. Daß Schönau im 30. jährigen Kriege viel erlitten, A. 1637. ingl. 1641. den 2. April von denen Schweden angezündet und meistens in die Asche geleget worden. (b)

3. Daß A. 1654. Juditha Hauschildin, welche zu Schönau ihre in Unehren zur Welt gebohrne Leibes-Frucht erdruckt und ins Wasser geworffen, zu Lindenau beym Stege in einen Sack gesteckt und ersäuffet worden. (c)

4. Daß A. 1557. den 20. April. als bey angehender Ostermesse die Nürnberger Kaufleute bey 30. Pferde starck mit einander auf die Leipziger Messe geritten, sie von etlichen bezechten Edelleuten, so aus der Stadt gekommen, beym Dorffe Schönau zur Ungebühr angefallen, und sonderlich ein alter Kauffmann von ihnen, Siegismund Oertel genannt, dergestallt geschlagen worden, daß er des Nachts darauf gestorben. Weswegen E. Hoch Edl. Rath etlichen Reutern und Schützen nachzusetzen befohlen, welche die Thäter

(a) Lauterbachs Leben Valer. Herbergers p. 143
(b) Vulpius. l. c. p. 130. Vogel 578
(c) Vogel p. 667.

Thäter ertappt und mit sich gefänglich heimgebracht. Immittelst hat man den entleibten Cörper unters Rath-Hauß bringen lassen, welchen allda die Gefangenen, einer nach dem andern, in Gegenwart des Amts-Schössers und Gerichts-Herrn anrühren müsser. Als nun Wolff von Draschwitz und sein Knecht Hannß Staßsch den Todten angerühret, und derselbe aufs neue zu bluten angefangen, hat man seine Brüder und andere Gefangene wieder loß gelassen, ihn aber und seinen Knecht in genauer Hafft behalten, und nach untersuchter und bekannter Mordthat den 4. Jun. 1557. aufm Marckte auf einer Pocherte, so mit schwartzen Tuch beleget war, die Köpffe abgeschlagen, und darauf mit Schülern auf den Gottes-Acker begleitet und begraben. (a)

5. Anno 1561. den 6. Jul. ward Sebastian Wiesemund von Halle bürtig, ein Handels-Diener von Leipzig, von einem andern Leipzigischen Handels-Diener bey Schönau, als beyde von der Naumburger Messe wieder nach Leipzig zu reiten unter weges waren, und sie sich mit einander verunreiniget, vom Pferde herunter geschossen. Der Entleibte liegt in Schönau begraben. Der Thäter aber salvirte sein Leben mit der Flucht. (b)

6. Endlich ist zu gedencken, daß A. 1698. den 19. Jul. der hiesige Edel-Hoff nebst einem Bauer-Hause gäntzlich abgebrannt, (c) wie es denn auch sonst an Feuer und Wetter-Schäden an diesem Orte niehmahls gefehlet. Also sind an Ostern vor 19. Jahren 2. Wohn-Häuser, Scheunen und Ställe in einer des Nachts ausgekommenen Feuers-Brunst abgebrannt.

Beschluß.

Wiederholung der gantzen Pfarre.

Endlich wiederhole allhier billig die Anzahl derer dreyen Gemeinen, so zu der gantzen Pfarre gehören. Also hat

	Leutzsch	34. Häuser,
	Lindenau	72. Häuser,
und	Schönau	26. Häuser,
	Summa	132. Häuser.

Gott walte ferner über diese und andre Kirchfarthen mit seiner Barmhertzigkeit, erhalte uns in seinem heiligen Aufsehen, und sey und bleibe bey und unter uns biß an der Welt

E N D E.

(a) Heidenreich pl. 151.
(b) Vogel p. 211.
(c) Vogel p. 914. und Vulpius p. 322.

GOtt allein die Ehre.

Digitized by Google

Nachtrag
einiger zu spät gefundener Nachrichten und nachzuhohlender Anmerckungen.
Zum Ersten Theil.

ad pag. 36.

Hoch-Adeliche Ponickauische Herrschafft.

Wir bezeigen hiermit unsern Abscheu, den wir vor einige, in unserer Abwesenheit, und da man in Druckerey nicht immer an der Hand seyn können, auf dieser Seite eingeschlichene Fehler haben, denn da muß es anfangs auf der 3. und 4. Zeile heissen: **Die aus lezter Ehe erzeugten annoch lebenden Kinder:** indem die erstere mit dem Herrn Obrist-Lieutnant von Jahmisch, von gedachter Dame ohne Kinder-Seegen geführet worden. Hernach ist von denenselben allhier nachzuhohlen, daß hochgedachter

Hochwohlgebohrner Frau Johannetta Eleonora Maria von Ponickau Hr. Vater gewesen, Hr. Hannß Bruno von Pöllnitz auf Treitzsch, Renthendorff und Heiligen Aue, Chur- und Hochfürstl. Sächsischer Cammerherr und Ober-Hof-Richter zu Jena, welcher den 10. Oct. 1698. im 73. Jahre seines rühmlich geführten Alters zu Renthendorff verstorben, gleichwie die Frau Mutter, als andere Gemahlin nur gedachten Herrn Ober-Hof-Richters, Frau Eva Maria von Weydebach An. 1731. bey ihnen auf dero damahligem Rittersitze Trachenau, in einem Alter von 72. Jahren, seelig versterben, und in das von unsrer Frau von Ponickau daselbst mit grossen Kosten erbauete Erbbegräbniß Standesmäßig in ihre Ruhestätte gebracht worden. Sie selbst die gnädige Frau haben am 11. May An. 1687. zu Jena das Licht der Welt zum erstenmahle erblicket, sich An. 1702. zum ersten und An. 1710. zum andernmahle vermählet, in erster Ehe vierdtehalb und in der andern 24. Jahre gelebet, auch in derselbigen 11. Kinder gebohren, wovon durch Gottes Gnade annoch am Leben:

1. Der hochwohlgebohrne Hr. **Johann George von Ponickau**, gebohren in Altenburg den 7. Sept. 1713. welcher die Studia Scholastica auf dem Pædagogio zu Halle, hernach auf denen Gymnasiis zu Bautzen und Zeitz, die Academica zu Leipzig und Wittenberg in denen Jahren 1731. biß 1735. getrieben, A. 1736. hochfürstl. Sächsl. Weissenfelsischer Cammer-Juncker, A. 1742. bey der zweymahligen Auslosung der jungen Mannschafft in Leipzig als Commissarius und A. 1744. als bey dem Durchzuge derer Königlich Preußischen Truppen als Marsch-Commissarius gebraucht worden.

2. Der Hochwohlgebohrne Hr. **Johann August von Ponickau**, gebohren in Altenburg den 3. Oct. 1716. war anfangs unter dem Corps derer Adelichen Cadets in Dreßden, gieng A. 1735. als Cornet mit den Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Auxiliar-Trouppen an den Rhein-Strohm, ward nachgehends Lieutenant und Adjutant, endlich Rittmeister von einer Compagnie Cavallerie unter dem Graf Promnitzischen Regimente, beurlaubte sich aber bey Ihro Maj. unserm allergnädigsten Herrn, und wurde nach erhaltenen von höchst Denenselben eigenhändig unterschriebenen Abschiede sogleich Major bey einem Regimente Dragoner unter denen Königl. Preußl. Trouppen, da er denn auch noch gegenwärtig sich bey denen Kayserlichen Auxiliar-Völckern in Böhmen befindet, dessen theure Person Gott selbst mit seiner Hand bedecke und vor allem Unfall in Gnaden bewahre. Endlich ist der jüngste

3. Herr **Johann Willhelm von Ponickau** in Altenburg den 24. Febr. A. 1720. und die einzige Tochter

4. Fräulein **Johanne Philippine von Ponickau**, auch daselbst am 23. Febr. A. 1724. gebohren worden. Ueber welche allerseits der grosse Gott sein Auge beständig offen stehen lasse zum guten, und gesammte hiesige Hochadeliche Herrschafft zum Seegen setzen wolle in Zeit und Ewigkeit.

Zum Schlusse theile meinem Leser annoch mit die Ahnen-Tafel von unsern gegenwärtigen Herren von Ponickau auf Großzschocher und Winddorff.

ad pag. 37.

Th. Closter. Das Thomas-Closter zu Leipzig hat Dietrich, Marggraf zu Meissen und Lausitz, A. 1213. gestifftet. (a)

ad pag. 41.

Creyß-Amtleute in Leipzig. Zu denen Herren Beamten in der Stadt Leipzig ist annoch zu bringen, und zwischen 1. und 2. zu setzen

Hr. **Otto von Spiegel**, der zugleich, (welches merckwürdig,) Commendante der Vestung Pleissenburg und Amts-Schösser in der Stadt Leipzig gewesen, (b) den Hr. Vogel (c) Stadthauptmann nennet, und aus Peifere (d) von ihm erzehlet, daß er A. 1532. mit Burgermeister Ludwig Fuchsen auf der Heimreise von Altenburg von Hr. Willhelm von Haubitz, der die Stadt Taucha inne gehabt, wegen einiger Irrungen, die ihm mit dem Rath zu Leipzig vorgefallen, aufgehoben und nach Taucha gefänglich geführet worden. Herr

(a) S. Bircken l. c. p. 243. und obcitirte P. Chron. die nicht ausgedruckt werden dürffen/ so das Fundations-Document völlig inseriret p. 134. 135.

(b) S. izt citirtes Chronicon p. 1. so ihn ausdrücklich unter die Commendanten der Vestung Pleissenburg setzet.

(c) In Annalibus p. 118.

(d) L. II. Orig. & rerum Lipsiæ p. 267. §. 60.

Digitized by Google

…oth von Ponickau.	Brand- Oppurg h. Gra- f Geh. Ober H. a L.	Sophia von Schlegel aus dem Hause Limpach.	Hannß George von Weidenbach auf Bollweck und Hohendorff.	Sabina Margaretha von Dacheroth aus dem Hause heil. Creutz.	Wolff Christoph von Burckersrotha auf Theditz.	Sybilla geb. v. Etzdorff aus dem Hause Kleinaga und Gerßnitz.

Johanna Maria geb. … Brandstein auf … Hause Oppurg. Ca…

Hannß George von Weidenbach auf Bollweck Churfl. S. Cammer-Juncker.

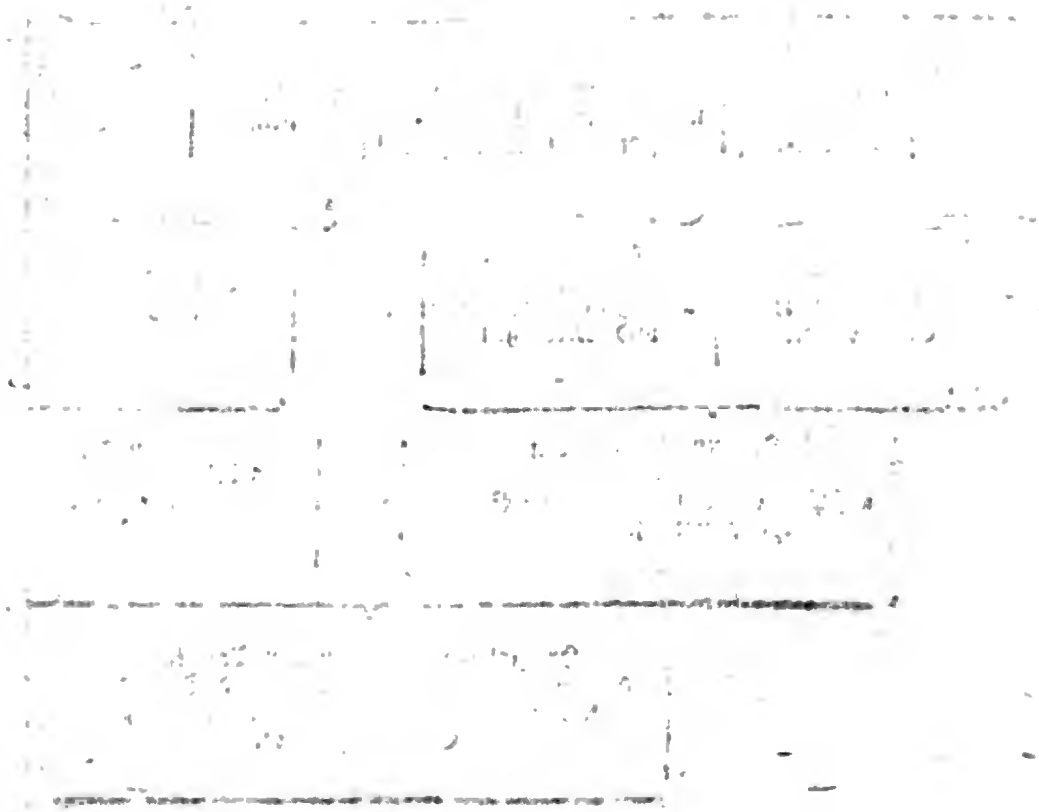
Magdalena geb. von Burckersrotha aus dem Hause Theditz in Merseburg.

Bruno …uf Dreitzsch …nd Ober-Hof-…er.

Eva Maria gebohrne von Weidenbach aus dem Hause Bollweck im Fürstenthum Altenburg gelegen.

Frau Johannetta Eleonora von Pöllnitz aus dem Hause Dreitzsch bey Neustadt an der Orla.

Digitized by Google



Digitized by Google

Hr. L. Isaac Leickher hat sich in einem Documente de dato Leipzig den 18. Jan. 1654. als Amtsschösser zu Leipzig unterschrieben, wäre also zwischen No. 8. und 9. einzurücken und bey Neandern das Jahr 1652. zu corrigiren. Demnach hätten wir 15. Creyß-Amtleute in Leipzig zusammen gebracht.

ad pag. 53.

In dem Sept. dieses Jahres hat am Kirch-Dache eine wichtige Reparatur vorgenommen und ein und andrer neuer Balcken an derer gantz und gar verfauleten Stelle untergezogen werden müssen. Kirchen

ad pag. 60.

Dergleichen Reparatur ist auch den Monat zuvor auswendig an der Pfarre geschehen, und unten par terre ein gantz eingegangenes Stübgen dem Pfarre zum Museo aptiret worden, als dergleichen er in vorigen Jahren nicht gehabt und sich mit Weib und Kinder und Gesinde eben in einem kleinen Behältnisse elendiglich behelffen müssen. Vor welche Verbesserung und rühmliche Beförderung meines ruhigen Studirens der Frau Patronin billig öffentlicher Danck abgestattet wird. und Pfarr-Reparatur.

ad pag. 64.

Von Hr. L. Schlaffen habe noch gefunden, daß, (ob es wohl Hr. D. Hilliger gemeldet,) er dennoch schwerlich Superint. in Hertzberg gewesen seyn kan, immassen von 1668. biß 1688. M. Christian Parermann von Jessen, wo er 25. Jahr Superint. gewesen, zu dergleichen Würde in Hertzberg gelanget. (*) Vielmehr ist gewiß und habe nicht nur alleine aus einem Documente in den Falckenhagischen Collectaneis ersehen, sondern bin auch von ietzigem Hrn. Pastore in Prettin, Hrn. M. Johann Gottfried Fischern, dessen versichert worden, daß der seel. Hr. L. Schlaff A. 1668. den 16. Febr. Pastor in Prettin geworden und daselbst den 6. Aug. 1675. verstorben, welche Translocation, um sich in denen Einkünften zu verbessern, er vermuthlich wohl selbst mag gesuchet haben. Von Hr. Lic. Schlaffen

ad pag. 69.

Herr Superintendens Grulich, mein hochtheurer Gamaliel, hat nur in diesem Sommer die Freyheit zur höchsten Würde in der Gottesgelahrheit in Wittenberg erhalten, und de merito Christi mit grossem Applausu disputiret. Gott mache diesen Torgauischen Aaron fernerweit zum starcken Pfeil in seiner Hand! Von Hr. Lic. Grulich.

ad pag. 71.

Weil von der hier gedachten, der Ankunfft nach, Engländischen Familie sonst bey uns in Sachsen nicht viel gehöret worden, so kan nicht unangemerckt Gräfl. Huldenbergisches Geschlecht.

(*) Celeb. M. Just. Christian Thorschmidt Antiq. Eccles. Sax. P. I. p. 44. haben also obcitirte A. N. von An. 1714. p. 427. ihn auch nicht mit in dem Catalogo anführen mögen.

Digitized by Google

cket lassen, daß sich dieser Herr **Daniel Erasmus von Huldenberg** in seinen jüngern Jahren mit Schrifften sehr hervorgethan, und bloß durch seine Verdienste es so weit gebracht, daß er vom vorigen Kayser Carolo VI. aus eigner Bewegniß, wie das Diploma lautet, in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden. Es äusserten sich aber Ihro Excellenz dieser hohen Würde, so lange sie in Engländischen Diensten waren, wie auch andere Ministri und Staatsmänner ihres gleichen, besonders der Graf von Botmar gethan haben, und schrieben sich nur Baron. Verschiedene seiner ausbündigen schönen Reden, die er als Legations-Rath und Gesandter am Kayserlichen Hofe gehalten, sind in denen Sammlungen derer vor Kayser, Könige und Herren gehaltenen teutschen Reden, so in einigen Octav-Bänden heraus kommen, völlig inseriret. Seine Opuscula Iuventutis Mathematica curiosa sind zu Jena A. 1710. in 4to an das Tagelicht getreten. Dero hinterlassener einziger Hr. Sohn, der hochgebohrne Herr **George Ludewig Erasmus, Reichs-Graf von Huldenberg,** sind A. 1710. gebohren, Königl. Großbrittannischer Cammerherr und Hofrath zu Hannover gewesen, haben sich aber nach des Herrn Papa hochseel. Tod auf Ihre angeerbte Ritter-Güther Neukirch und Wartha begeben, nachdem sie sich zuvor mit des Herrn Ober-Hofmeister von Rex hinterlassenen Fräulein Tochter vermählet. Wir werden uns nicht zufrieden stellen können, biß wir von dieses unsers ehemahligen grossen Mœcenats ungefärbten Pietät in einer nächstens zu edirenden Schrifft: De Magratibus hymnophilis & hymnopœis ein öffentliches Zeugniß werden abgeleget, und hierdurch zugleich unsre Ehrfurcht, die wir vor Dero hohen Nahmen und unsterbliche Verdienste auch noch in ihrer Grufft beybehalten, öffentlich contestiret haben.

ad p. 76. §. 1.

Schule brennt ab. In dem A. 1675. entstandenen Feuer, da 36. Häuser drauf gegangen, lag auch die Schule mit in der Asche, wie Hr. Falckenhagen bezeuget.

ad pag. 97.

Selbst-Mörder. Den 4. Sept. 1670. hat sich in Großzschocher in Hebers oder Deutzschens Scheune auf der Tenne ein Bettelmann selbst die Kehle abgeschnitten, da er auf dem Stroh, darauf er des Nachts hat liegen wollen, todt gefunden worden. Die Gemeine hats so weit gebracht, daß man ihn auf den Kirchhof begraben, unter dem Vorgeben, er habe es ex Melancholia gethan. Es geschahe aber aus der Ursache, damit die Unkosten, so sonst dem Scharffrichter gegeben und von der Gemeine übertragen werden müssen, ersparet worden. Dieses schreibet wieder Hr. Falckenhagen, ob wohl in unserm Kirchenbuche nichts davon stehet, weil, wie leider! in solchen Fällen gar offte geschiehet,

Digitized by Google

geschiehet, dem Pastori nicht einmahl die wenigen Begräbniß-Gebühren entrichtet werden.

ad pag. 98.

Zu Ende des Oct. A. 1689. fiel sich ein Maurer allhier zu todte. Und ob gleich in unserm Todten-Register wiederum nichts davon zu finden, will ich doch dem fleißigen Hr. Falckenhagen, der es in seinen memorabilibus angemercket, gantz gerne hierinne glauben, und kans leichte ein fremder gewesen seyn, dessen entseelten Leichnam sich die Hinterlassenen ausgebethen, dannenhero er vermuthl. abgeführet und in seiner Heymath begraben worden. Unglücklicher Todes-Fall.

ad pag. 114.

In gegenwärtigen 1744. Jahre den 17. und 18. Jul. waren des Nachts entsetzliche Donnerwetter, da in der Nacht des ersten Tages, an welchem ein allgemeiner Buß-Tag in Chur-Sachsen gewesen, das Wetter in die Kirche zu Portitz bey Tauche eingeschlagen, aber durch Gottes Gnade nicht gezündet. In Wahren aber hat es eine Quantität Schafe getödtet und in Paupitzsch soll es in den Schafstall selbst eingeschlagen, gezündet und die aus einigen 100. Stück bestehende Schäferey verbrannt haben. In Almeßdorff im Amte Freyburg sind durch dieses recht entsetzliche Donnerwetter 6. Häuser nebst Scheunen und Ställen in die Asche geleget worden, auch haben die Schlossen da herum alles Getreyde darnieder geschlagen. Dergleichen totaler Ruin auch vielen Dörffern im Amte Weissenfels wiederfahren. Die folgende Nacht darauf kamen die Gewitter noch hefftiger wieder, thaten aber doch durch Gottes Gnade in unsrer Gegend nicht sonderlichen Schaden, ob wohl ein unaufhörliches und fast nie erlebtes Wetterleuchten und 3. Stunden nacheinander Schlag auf Schlag erfolgete. Die Gewitter zogen meistens nach Grimma und Wurtzen zu, an welchem letztern Orte sie auch zu verschiedenen mahlen, ob wohl ohne Entzündung, eingeschlagen haben, daß daher, um die Bürgerschafft und gesammte Einwohner in beständigen Allarm zu erhalten, die Glocken unaufhörlich angezogen und die Trommeln durch gute Anstalt des daselbst liegenden kleinen Stabes vom S. Gothaischen Regimente gerühret worden. Was eben dieses Wetter in dem Fürstl. Schlosse zu Cöthen vor Schrecken angerichtet, ist aus denen neuesten Zeitungen annoch gantz wohl bekant. Und kan mich hier nicht enthalten, auf eine Anmerckung meinen Leser zu führen, welcher derselbe nicht widersprechen wird, daß nehmlich an dem andern Buß-Tage, der gemeinigl. kurtz vor der Erndte gefeyert wird, immerdar die schwersten Gewitter und Donnerwetter entstanden sind, und die verstockte Welt schrecken und zur Busse erwecken wollen. So führe ich meinen Leser zurück auf das, was Schwere Gewitter.

oben p. 113. von denen Jahren 1733. und 1737. referiret habe. In eben diesem 1737. Jahre an 17. Jul. hat das Donnerwetter zu Dreßden in der Creutz Kirche Nachmittags unter Absingung des Liedes: Ich armer Sünder komm zu dir ꝛc. und insonderheit des 9. Verses und gleich in denen nachdencklichen Worten: **Werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffren**, in den Thurm eingeschlagen, doch also, daß durch Gottes Obhut kein Mensch oder sonst etwas beschädiget worden.

ad pag. 122.

Theurung. Anno 1676. hat das Korn 3. Gülden auch an theils Orten 3. Rthl. gegolten, gleich aber nach der Erndte fiel es um 1. Gülden, wie Hr. Falckenhagen schreibt.

ad pag. 125.

Vieh-Sterben. Anno 1673. ist nach einer vorhergegangenen grossen Fluth, da von 25. Jun. biß zum 4. Jul. das Wasser gestanden, ein Vieh-Sterben in Großzschocher gewesen, doch hörte man Gottlob andrer Orten nichts, wie nur belobter Autor bezeuget.

ad pag. 128.

Feuer. Anno 1669. kommt im Dießkauischen Brau-Hause Feuer aus, durch Verwahrlosung des Mältzers, es ist aber durch Gottes Gnade ohne grossen Schaden gedämpfet worden, indem nicht mehr abgebrannt, als was im Brau-Hause gewesen ist, schreibet eben derselbe.

ad pag. 138.

Einquartierung Die gedachte Zanthierische Compagnie wurde also einquartiret, daß nebst dem Hrn. Rittmeister und Herrn Cornet 37. Reuter in Großzschocher und nebst dem Herrn Lieutenant von Schleunitz 23. Reuter in Kleinschocher zu stehen kamen. Als sich aber die guten Leute kaum in etwas eingerichtet, und auch unter uns so stille und eingezogen gehalten hatten, daß man sie gar nicht gemercket und inne geworden, bekamen sie den 10. Aug. eine schnelle Ordre zum Aufbruch und musten gleich Tages darauf zu ihrem Regimente, und von dar ins Campement an die Böhmischen Gräntzen marschiren, von denen man ihnen bald zu revertiren und wieder bey uns einzurücken um so viel desto sehnlicher wünschet, je gewisser wir hierdurch gemachet werden können, daß Gott alle Gefahr von uns und dem lieben Vaterlande in Gnaden abgewendet habe. Ob wohl unter denen Landleuten es die wenigsten erkennen, und zum Theil nicht wissen, wenn uns Gott Ruhe und Friede aus Gnaden schencket, wie sie einen armen Soldaten, der vor das Vaterland sein Leib und Leben, Guth und Blut dran, auch seines Weibs und Kinder Wohlfahrt hinten an setzen muß, knapp genug abspeisen

sen und wie unfreundlich sie ihn tractiren sollen, welches gewiß mit zu denen unerkannten Sünden des Landvolckes zu rechnen. Gott gebe! daß ich dieses zu derintendirten Besserung vieler meiner Kirch-Kinder und andrer Leute geschri-ben haben möge.

Zum Andern Theil und II. Capitel von Gautzsch.

ad pag. 176.

Die Nachricht von Hr. M. Christian Heinrich Bosseck haben wir aus des seel. alten Hrn. Past. Bossecks Lebens-Lauffe, so der von Hr. M. Schultzen gehaltenen Leichen-Predigt angehängt ist, extrahiret, wir sind aber nur dieser Tage von gegenwärtigem Hrn. Pastore in Prettin versichert worden, daß er von A. 1713. biß 1730. Pastor in Prettin gewesen, da ihm Hr. M. Friedrich Candler succediret. Von Hr. M. Bosseck.

Zum VI. Capitel von Zöbicker.

ad pag. 184.

Es ist dieses Dorff 25. Häuser starck, darunter auch der Gast-Hof zum weissen Tannen-Hirsch und die Mühle mit begriffen, welche allesamt das Nachbar-Recht genieſſen, nebst 11. Häusern, so die ehemahlige Herrschaft von Gehoffen eingebauet, ingleichen dem ehemahligen Fischer-Hause, worauf itzt der Barbier wohnet, dem Jäger-Hause, wobey noch ein anders ist, so vermiethet wird, welche 3. letztern der seel. Hr. Hof-Rath angeleget, und vorm Jahre hat der Hr. Cammer-Rath wiederum 2. Häuser, die das halbe Nachbar-Recht haben, ingleichen ein ander Fischer-Hauß unten an der Mühle gebauet. Das Brau- und des Brauers Hauß, so sonst auf dem Hofe gestanden, haben nur gedachter Hr. Hof-Rath auch heraus auf das Dorff dem Gast-Hof schief gegen über transferiret. Endlich ist auch noch ein besonders Gemeinen-Hauß, ingleichen des Huthmanns Wohnung und also nebst der Pfarr und Schule, Verwalterey und 3. Gärtner-Häusern eine Anzahl von 49. Häusern allhier zu mercken. Stärcke des Dorffes.

Das Herren-Hauß soll der Hr. von Marschall zwar gebauet haben, allein der Hr. Hof-Rath Keese hat es aufs neue abputzen und erweitern lassen, die gantze Hof-Rhede aber an Scheunen und Ställen, nebst der Verwalterey, dem Gärtner-Hause und 2. Häusern vor die Garten-Arbeiter von Grund aus neu erbauet, und hat dabey so viel Linden und Ebsch-Beer-Bäume ums gantze Dorff und die Trifft herum setzen lassen, daß es auswärts und von Fremden nur das rothe Dorff genennet worden, und heisset der itzige herrschafftliche Verwalter George Schrödter, der berühmte Gärtner Johann August Landvogt, und der Müller Johann Heinrich Uhlich. Herren-Hauß.

Bey

Herrschafft. Bey denen §. 3. erzehlten Gerichts-Herren ist zwischen No. II. und III. **Hannß von Gehoffen** zu inseriren, welcher um A. 1574. herum Zöbicker und Prödel besessen.

ad pag. 185.

Ger. Verw. Zu denen §. 5. angemerckten Gerichts-Verwaltern ist Hr. N. Lichtenhahn, in Merseburg wohnhafft gewesen, zu bringen, bey welchem Hr. Gottfried Kirst Actuarius gewesen, nach dem ist es Hr. Baltz geworden.

ad pag. 186.

Kirche. Vor 40. Jahren ist das hintere Theil an die Kirche angebauet worden.

ad pag. 187.

Andere nachzuholende Merckwürdigkeiten, die in Zöbicker vorgefallen, möchten seyn, daß

Feuers-Brunst. Anno 1721. Kupfferschmidts Hauß allhier biß auf den Grund abgebrannt ist, nebst Scheunen, Schuppen, Ställen und 2. Kühen, durch Wiederstand und eifriges Löschen 17. Mühlpursche, die an der Mühle in Gaußsch gearbeitet, ist es so weit gebracht worden, daß es bey diesem Guthe allein verbleiben müssen, sonst wäre die Kirche, Schule und das gantze Dorff drauf gegangen.

Findlins. Anno 1729. ist ein neugebohrnes und von seiner treulosen Mutter weggesetztes Kind auf einer Banck gefunden, sogleich getauffet und Maria Banckin genennet worden, einige Tage nach der Tauffe aber wieder gestorben.

Vor etlichen Jahren ist ein Drechsler aus Zwenckau auf der Strasse vom Schlage gerühret, von hiesigen Gerichten aufgehoben, und hernach denen Seinen zur Beerdigung in seine Heymath abgefolget worden.

Zum VII. Capitel von Prödel.

ad pag. 188.

In alten Zeiten hat ein Herren-Hauß allhier gestanden, so aber vorlängst eingegangen und nicht wieder gebauet worden. Indessen siehet der Leser hieraus daß die Herrschafft auch allhier ein besonders Guth habe.

Es ist sonst das Dorff 13. Häuser starck, welche das Nachbar-Recht haben, hernach sind auch 7. eingebauete Häuser inclusive dem Hirten-Hause, und wiederum 5. Häuser unter einem Dache, die sogenannte Sorge, welche der seel. Hr. Hof-Rath Keese gebauet. Erstgedachte 7. Häuser werden der Berg genannt, so sonst **der Vorsichtig** geheissen, denn als im 30. jährigen Kriege hiesige Gegenden beständig unsicher waren, hat man darauf gewachet und zu denen Reisenden gesaget: **Da kommt ein Holtz, sieh dich vor.** Wären also in Prödel zusammen 25. Häuser zu zehlen.

Zu

Digitized by Google

Zu hieſigen Merckwürdigkeiten gehöret, daß

Anno 1541. ein unzüchtiges Weibs-Bild, aufm Anger der Zöbicker und Prödeliſchen Gemeine, mit einem Kinde unter freyen Himmel und ohne Beyhülffe einer Wehmutter darnieder gekommen, das Kind wurde gleich getaufft, die Mutter 9. Tage zu Prödel im Hirten-Hauſe verpfleget und hernach fortgeſchafft.

Ich diene nunmehro auch meinem Leſer zum Beſchluß mit einer Summariſchen Wiederholung aller Bauſtädte in dieſer Kirchfahrt. Denn da ſind

In der Lauer das Schloß	1.
In Gautzſch	61.
In Coſpuden	3.
In Raſchwitz	3.
In Oetzſch	9.
In Zöbicker	49.
In Prödel	25.
Summa	151. Häuſer.

Zum XVII. Capitel von Knauthayn,

ad pag. 221.

Nicel Pflug, der eiſerne, hat auch noch mehrere Güther und unter andern auch, wie oben p. 22. angezeiget worden, Trebßen und Störmthal gehabt. Von Nicel Pflug.

ad pag. 236.

Die Schule zu Knauthayn iſt nicht 1738. ſondern A. 1740. gebauet worden, und hat die Koſten zur Helffte, nehmlich 279 Rthl. 19. gl. 10. pf. die Kirche zu Knauthayn und die Rehbachiſche, als Filia, eben ſo viel getragen, daß alſo der geſammte Schulbau 559. Rthl. 15. gl. 8. pf. gekoſtet.

Zum XX. Capitel von Rehbach.

ad pag. 252.

Anno 1734. den 28. Jun. hat ſich ein Mann hinter Hamiß Regels zu Rehbach Garten am Dorff Graben, an einen Rüſtern Baum, mittelſt eines Tuchenen Schroot-Bandes ſo leichte ſelbſt erhänget, daß er annoch kniende, jedoch ſchon todt gefunden worden. Bey erfolgter Unterſuchung hat ſich geäuſſert, daß er von Schkeitbar geweſen und Martin Schrödter geheiſſen. Er ward hernach durch den Huthmann abgenommen und nach eingeholter Conſiſtorial-Verordnung zwar auf den Kirchhof, jedoch an einen beſondern Ort begraben, weil von ſehr vielen glaubwürdigen Leuten bezeuget worden, daß er ein ſtarcker Melancholicus geweſen. Selbſt-Mörder.

Zum Dritten Theil und IV. Capitel
Von Kleinzschocher.

ad pag. 277.

Gerichtshalter. Do wohl Kleinzschocher und Plagwitz mit Knauthayn combiniret blieben, eben die Herren Schöſſere und Gerichts-Directores, ſo an jenem Orte geweſen, auch hieſige Gerichte adminiſtriret haben, ſo hat man doch auch noch gefunden, daß Hr. Chriſtoph Greniß A. 1673. Dießkauiſcher Gerichts-Verwalter, und

Hr. Johann Schlegel A. 1686. dergleichen allhier beſonders geweſen.

ad pag. 283.

Zu denen allhier vorgefallenen Merckwürdigkeiten wäre annoch zu bringen, daß

Kind wird ausgegraben. Ein unzüchtig Menſch hatte im Octobr. 1729. eine in Unehren erzielte Leibesfrucht Stückweiſe von ſich ſelbſt genommen und hernach der Mutter auf dem Gottesacker begraben laſſen. Nach einigen Wochen wird ſie in Leipzig inhafftiret und auf Requiſition derer löblichen Stadt-Gerichte die Schachtel, darinne des Kindes Ribben und Gebeine, obwohl ſchon aus einander gefallen und meiſt verweſet, aufbehalten worden, wieder ausgegraben und nach Leipzig verſchicket.

Schlägerey. Anno 1733 den 14. May in hieſiger Schencke, bey groſſer Zuſammenkunfft vieler Muſquetierer aus Leipzig eine groſſe Schlägerey zwiſchen Bauers-Kerlen und Soldaten entſtanden, in welcher einem von dem du Cailaiſchen Regimente die rechte Hand abgehauen worden, und unwiſſend geblieben, wer es eigentlich gethan, indem die geſammten Soldaten ihre Degen entblöſſet gehabt, die jungen Purſche aber ſich mit denen Schemeln, Banckbeinen und groſſen Prügeln gewehret, auch theils Soldaten die Ballaſche aus denen Händen gewunden.

Ertrunckener. Den 11. Jun. 1740. iſt in der Elſter bey Kleinzſchocher ein Mann mit einem Schurtzfelle, der ſchon im Geſichte und Händen gantz verweſet geweſen, mit Hacken heraus gezogen und gerichtlich aufgehoben worden, da ſich denn befunden, daß es ein Abläder aus Leipzig, Namens Chriſtoph Ludewig, geweſen, der 12 Wochen zuvor von ſeiner Frau, welches die dritte geweſen, und mit der er eine unglückliche Ehe geführet, weggegangen, und jedem Kinde, deren er 3. gehabt, einen Pfennig gegeben, dabey er geſagt: Wenn ich heute nicht heim komme, ſo komm ich gar nicht wieder. Es war der Cadaver in keinen Sarg zu bringen, und wurde gleich am Ufer begraben.

Zum

Digitized by Google

Zum VI. Capitel von Plagwitz.

ad pag. 290.

Von diesem Orte ist annoch zu gedencken:

Anno 1651. den 25. Aug. ist vor dem Dorffe vor der Hinter-Thüre der Schencke auf Heinrich Hoppens Felde Tobias Hickert, ein Zimmer-Geselle sonst von Lützen bürtig und zuvor in Rehbach wohnhaft, von einem Schloß-Soldaten, Curt Hartkopf, mittelst seines entblößten Degens dergestalt verwundet worden, daß, wie man ihn in die Schencke gebracht, er alsobald verstorben. Der Cörper wurde von Hr. D. Gottf. Welschen, Medic. Prof. P. zu Leipzig, und dem geschwornen Chirurgo seciret, und weil die Leber und das dahingehende Geäder verletzt, der Stich vor simpliciter tödlich befunden, nachhero ihn die Gerichten, als sie zuvor ein Stück vom blutigen Hemde abschneiden und verwahren lassen, dem gewesenen Meister des Entleibten, Hannß Rudolphen zu Knautkleeberg und seinen Purschen, verabfolgen und auf den Gottes-Acker zu Kleinzschocher begraben lassen. Der Thäter hat die Flucht ergriffen, und so scharff man ihn auch verfolget, dennoch nicht eingehohlet oder hernach ausgekundschafftet werden können, hingegen hat man einen Complicem von ihm Friedrich Döllingern, so auch ein blosses Gewehr geführet, und über jenes Entleibung gefrohlocket, handfeste gemacht und nach eingeholten Urtel auf zwey Jahr des Landes verwiesen. Erstochener.

Anno 1692. den 15. Febr. haben einige Töpffer von Weissenfels ein schwer beladenes Fuder ihrer Waare, haussen nicht weit vom Creutze auf der Strasse umgeschmissen, wodurch ein fremder Mann, welchen anfangs niemand kennen wollen, und der neben dem Wagen hergegangen, erschlagen worden. Man hat ihn gerichtlich aufgehoben und von dem vor Leinewand in Leipzig gemarckten Gelde 25. Rthl. 6. gl. 2. pf. bey ihm gefunden. Eine ehrliche Beerdigung mit gewöhnlich Christl. Ceremonien und Leichen-Predigt hat ihm nicht können abgesprochen werden, welches denn zu Kleinzschocher den 18. Febr. darauf erfolget. Nachhero ist bald kundbar geworden, daß er Samuel Fuchs geheissen, ein Unterthaner und Eingesessener zu Oberfrohne Herrn Antonii von Schönberg, auf Limbach, Mittelfrohne und Benndorff, Churfl. Durchl. zu Sachsen Ober-Einnehmers der Land und Tranck-Steuer des Ertzgebürgischen Creyßes, gewesen, und eine Wittwe mit 7 armen Kindern hinterlassen, welchen das vorhanden gewesene Geld nach Abzug derer Begräbniß-Kosten und eingereichten Reversalien des Gerichts-Herrn ausgeliefert worden. Erschlagener.

Dieb in wird gestäupet.

Anno 1700. ist Magdalena Schmiedin, wegen begangenen Diebstahls mit Staupen-Schlägen und ewiger Landes-Verweisung bestrafet worden.

Schlägerey.

Anno 1736. den 15. Aug. ist, bey damahligen Vogelschiessen auf der grossen Wiese an Kuhthurme, allhier zu Plagwitz in der Schencke zwischen einigen Studenten und Soldaten an einem, und etlichen Schneider-Gesellen am andern Theile eine grosse Schlägerey entstanden, da denn der eine Schneider-Pursche gefährlich gestochen und hernach mit noch 10. andern seines gleichen arretiret, jedoch gar bald nach gestellter Caution wiederum auf freyen Fuß gelassen worden.

Zum VII. Capitel von Groß-Miltitz.

ad pag. 292.

Feuersbrunst.

Den 6. Aug. 1730. ist allhier in Lorentz Rößlers Sen. Guthe, und zwar im Wohnhause, zu Mittage um 11. Uhr Feuer ausgekommen, da denn die sämtlichen Gebäude, an Wohnhauß, Scheunen, Zucht und Vieh-Ställen, nebst Michael Reineckels Scheune in die Asche geleget worden.

Zum X. Capitel von Schönau.

ad pag. 302.

Schwendendörfferisch Geschlecht.

Von dem Hochberühmten ICto, Hrn. D. **Bartholomäus Leonhard von Schwendendörffer**, meldet Herr Vogel. p. 972. daß schon sein Herr Vater wegen seiner Meriten durch das von Kayser Ferdinando II. erlangte Diploma in den Adel-Stand erhoben worden, dem ongeachtet er sich bürgerlich und demüthig aufgeführet und eines stillen Lebens sich beflissen, auch das Rectorat der Universität niemahls annehmen wollen, habe endlich den 16. Jul. A. 1705. im 74. Jahre seines Alters diese Zeitlichkeit geseegnet. GOtt lasse dero einzigen Herrn Sohn, als obgedachten jetzigen Besitzer, mit deme das Hochfreyherrlich **Schwendendörfferische** Geschlecht ausgehet, zu beständigen Seegen angeschrieben seyn und bleiben, so lange biß er sie alt und Lebensatt von ihrem **Schönau** heimholet in des Himmels Schöne Aue!

Fünf-

Fünf-faches Register.

I.

Catalogus der citirten Autorum und Schrifften.

Das Sterngen zeiget an, daß ein Autor entweder gelobet, oder kürtzlich recensiret, oder auch nach seinen Lebens-Umständen beschrieben, das Zeichen des † aber, daß etwas an ihm bemercket sey.

Anonymi Leipzigische unvollständige Chronicke 5. 306
Adels-Lexicon 27
Geschichts-Calender der Leipzigischen Herren Superintendenten 43
Origines Beichlingiorum Augustæ 217. 219. 221
Albini, Petri, Chronicon Misnense 222
Augustinus in Pſalmos 210
Beutels, Tobiæ, ardua cœli, oder hohe Himmels Begebenheiten 117
Binhard, Joh. Thüringische Chronicke 120 124
Bingham, Christoph / Thüringische Chronicke 100
von Bircken, Sigism. Sächsisch. Helden-Saal 99. 100. 221
Brotuffii, Ernesti, Chronicon 7. 99
Historia Episcoporum Martisburgens. 218
Calvisius, Seth. in Chronolog. 99
Cromerus, Martinus, de rebus Polonicis 99
Ditmari Chronicon 4
Dresseri, Matth. Chronicon 120
Faber, Joh. Peter, Palladium Chymicum 217
Falckenhagens, Joh. geschriebene Annales seines Ortes und der Nachbarschafft 167. 175. 186. 187. 215. 233. 238 239. 241 242. 243. 247. 248 249. 250. 251. 252. 253. 255. 256. 267. 283 284 294. 298. 308 309. 310.
Fulgosi, Baptistæ, de dictis factisque memorabilibus Collectanea 17
Garzon, Joh. de rebus Saxonicis Thuringiæ & Libonotriæ 3
Historia Fridrici Admorsi 218
Gelehrter Bücher-Saal 75
Griebners, Mich. Heinrich, progr. de titulo Comitis Palatini in literis Alberti degeneris 16
Hecker, Heinr. Corn Nachrichten von Meuselwitz 220. 221
Hedionis, Casp. Chronicon 120
Heidenreichs, Tob. Leipzigische Chronicke 7. 88. 112. 124. 128. 304
Heine, Samuel Gottlieb, Rochlitzer Chronicke 76
Heinsii, Samuel, Nachrichten von Schlesien 89
Historischer Bücher-Saal 163
Hoffmanns, Carl Gottlob, ausführliche Reformations-Historie von Leipzig 8*. 24. 44*. 122. 180
Hübners, Joh. Politische Historie 10. 12 20 † 38. † 116. 221
Jœchers, Christian Gottlieb, Gelehrten Lexicon 175
Königs, Valentin, Adels Historie 17. 18. 19 † 20. † 21. 26. * 27. † 29. † 199. † 219.
Lauterbachs, Samuel Fridrich, Leben Valerii Herbergers 303
Leipziger gelehrte Zeitungen 163
Löschers, Val. Ernst / Historia patriæ MSt. 4.
a Ludwig / Joh. Peter, reliqq MSS. 218
Menckenii, Joh. Burcardi, Collectio scriptorum rerum Germanicarum præsertim Saxonicarum 218. 219
Morhofii, Dan. Georg. Polyhistor 217
Mohachus Pirnensis 218
Müllers, Johann Sebastian, Sächsische Annales 9
Neheli Exegesis 27

Peccenſteinii, Laurentii, Theatrum Saxonicum 18. 31. 32. 222
Peiferi, Dav. Origg. Lipſ. 4. 5. 10. 38. 306
Platina, Barthol. in vitis Pontificum 100
Rechenberg, Adam, de veteri Oſterlandia 3 †
Sagittarii, Caſp. Heyden und Chriſtenthum der alten Thüringer 7
Seckendorff, Viti Ludov. Hiſtoria Lutheranismi 21
Schamelii, Joh. Martini, Numburgum literatum 21. 220. 221. 223
Schickfuſii, Jacobi, Schleſiſche Chronicke 89
Schmidii, Tob. Zwickauiſche Chronicke 78
Schneiders, Zachar. Leipzigiſche Chronicke 11. † 37. 124
Schöttgens, Chriſti. Ober-Sächſiſche Nachleſe 37
Nachricht von Rabenau 302
Spangenbergs, Cyriac. Querfurtiſche Chronicke 99
Mannsfeldiſche Chronicke 116
Stepneri, Joh. Inſcriptiones Lipſienſes 21
Strigenitii, Gregor. Expoſitio prophetæ Jonæ 264
Tacitus de moribus Germanorum 6
Taubmanni, Fridr. Poemata 179
Thorſchmid, Juſt. Chriſtiani, Antiqu. Eccleſ. 307
Titii, Gerhard, Exempel Buch 264
Uhlens, Erdmann, Geographiſch-Hiſtoriſches Lexicon 2
Unſchuldige Nachrichten 64. 66. 75. 278. 307
Vogels, Joh. Jacob, Leipzigiſche Annales 4. 7. 8. 10. † 11. † 23. 25. 32. 37. 38. 43. 88. 89. 93. 98. 103. 104. 105. 112. 120. 121. 122. 124. 128. 129. 135. 169. 174. 178. 180. 189. 196. 197. 202. 210. 247. 267. 283. 285. 291. 292. 293. 295. 297. 298. 300. 301. 303. 304. 306. 316
Vulpii, Joh. Merſeburgiſche Chronicke 4. 37. 104. 128. 251. 252. 253. 262. 263. † 264. † 267. 274. 291. 294. 298. 301. 303. 304
Wabſts Hiſtoriſche Nachricht von des Churfürſtenthums Sachſen Verfaſſung 149
Webers, Jeremiä, Lipſia Evangelica 7
Weigels, Erhard, ausführliche Beſchreibung des großen Cometen An. 1680. 117
Zeibich, Chriſtian Heinrich, Lebens-Beſchreibung der Merſeburgiſchen Superintendenten 38. 259. 260. 277
Zeiler, Martin, Itinerar. Germ. 89
von Ziegler, Heinr. Anshelm, Labyrinth der Zeit 217

II. Regiſter

Beſchriebener oder angeführter Gräflicher, Frey-Herrlicher und Adelicher Häuſer und Perſonen.

A.

von Adlersheim 200

B.

von Bernſtein, George Heinrich 229
von Blaſebalg, Wolff 199
Balthaſar Sen. und Jun. 199
Paul Chriſtoph 199
Joh. Heinrich 199. 200
von Breitenbach, George 44
von Bobnin, Eliſabeth Clara 155
Boſe, Biſchoff 12
Boſin, Maria 28
von der Burg, Engelbert 68
Joh. Engelbert 200

C.

Cnutones, ſiehe von Knaut
von Creutz, Melchior 9

D.

von der Dahm, Helena 30
von Dießkau 26-31. 223-231
Friedrich 27
Wolff 27
auf Dießkau
Hanns von Dießkau 224
Hieronymus 28. 224
auf Trebſen
Johann Adolph 216

auf

auf Tschocher
Carl 28. 29. 55
Hieronymus Benno 28 bis 31
Agneſe 28. 30
Carl Simon 28. 30
Otto 28. 30. 224
auf Knauthayn
Otto 153. 223. 225. 169. 223. 24.
Heinrich 153. 177. 225. 226.* 237. 254. 275
Carl 177. 225.* 254. 275. 292
Carl Hildebrand 177. 226. 228.* 275. 281.*
Carl Heinrich 177. 229. 231.* 277
auf Lauer
Hannß 153
Otto Friedrich 153. 154
auf Gautzſch
Geißler 169. 275
Otto 169
auf Koſpuden
Hieronymus 177
auf Zöbicker
Otto Geißler 184
Adolph 184
auf Stedteln
Hieronymus 202
auf Tscheplin
Geißler 28. 29. 55
Carl 228
auf Klein-Tschocher
Gebhard 275
Chriſtiana Sybilla 275. 276
von Draſchwitz, Wolff 304

E.

von Einſiedel, Heinrich Hildebrand 254
Anna Margaretha 225
von Ende, Friderica Auguſta Rudolphina 229
von Erdmannsdorff, Wolff Dietrich 202

F.

von Fullen, Stax Friedrich 189
Stax Hillmar 1. 2. 189

G.

von Gehofen, Hannß, 311. 312. 313
von Gerlitzin, Dorothea 199
von Goldhayn, Chriſtina 199
von der Goltz, Balthaſar Friedr. Freyherr 165
von Groſſe, Johann Heinrich 72

H.

von Hahn, 274. 292
Nicol 274
Otto 274
Anna Eliſabeth 274
von Hack, Caſpar, auf Kitzen 29
Agneſe 28. 29
von Harras, Anna, ausm H. Lichtewalde 224
von Hauwitz, Wilhelm 306
von Hohenthal, Peter, Frey-Herr 179. 182. 202. 208. 215
Carl Ludwig 208. 215
Gertraut Friedrica 179
von Hopffgarten, George Friedrich 212
von Houwald, Johanna Helena 226. 227
von Hulbenberg, Daniel Erasmus 71. 307. 308
Georg Ludwig Erasmus 308

K.

von Karaſſ. 16
Hermann 22
von Kauffungen, Cuntz 221
von Knaut oder die Knute.
Albrecht 218
Joh. Conrad 219
Hartmann 249
von Koſpoth, Wilhelm 202
Joh. Friedrich ibid
von Krauſſin, Charlotte Rudolphine, Baroneſſin 36
von Kötteritz 231. *Ahn. Tab.
von Krolewitz, Heinrich 16
von Kühlewein, Friedrich 178
Friedrich Auguſt Jun. 174. 179. 180. Sen. 178. 181

L.

von Legner, Joh. 23
von Lindau, Jobſt Brand 212
Hanns Friedrich Brand 212
von Lindenau 298
Sigismundus 9. 12.
Wolffgang 11
Johann 11
von Looß, Joh. Chriſtoph 189
von Löſer, Curt auf Salitz 226. 231
Anna Margaretha ibid.

von

von Lottitz, Christoph Friedrich 46
von Lüttichau, Christian 182. 202. 211.
Magdalena 220

M.

von Maltitz, Johann 178
von Manteuffel, Ernst Christoph, Graff 155-166*
Christoph Arnold 155
Joachim Ernst 164
Gottlieb Agnes, Gräffin 184
von Marschall, Friedrich Wilhelm 184
von Minckwitz, Nicol 23
von Münchhausen, Ferdinand, Frey-Herr 166

P.

von Petschwitz, Anna 224
Pflug 17. 26. 177. 199. 212. 219. 222
auf Strehla
Otto, der Stamm-Vater 18
Nicol 20. 21. 220
Graff August Ferdinand 19
auf Lythra
Cäsar, Cantzler 20
Julius, Bischoff 20. 21. 26
auf Pomsen
Moritz 21. 23
auf Zschocher
Thamm 21
Otto 22
Nicol 22
Hannß 22. 33
George 25
Wolff 25
Benno 25
Sabina 28
auf Knauthayn
Nicol, der eiserne 221. 222. 313
Andreas 222
Thamm 222
Valentin 222. 223
auf Frauenhayn
Elisabeth 224
Hieronymus 224
Hannß 224
Agnese Sophie 226
auf Mausitz
Andreas 26
auf Ehrenhayn
George Carl 19
auf Zöbicker
Thamm Siegmund 184
Heinrich 184
von der Planitz, Hannß Edler, 25
von Plotho, Ernestina Wilhelmine, Baronesse 165
von Pöllnitz 306
Hannß Bruno 305
von Ponickau 31 36
George 32
Johann Fabian 32
Johann George, geh. Rath. 32
auf Pomsen
Hannß 23
Johann Christoph Sen. 33.* 105*
Jun. 34.
auf Zschocher
Job Friedrich 35
Johannette Eleon. Maria 35. 305*
Johann George 36. 304.*
Johann August 36. 305.*
Johann Wilhelm ibid.*
Johanna Philip. 306.*
auf Lauer
Johann Adolph 154. 173
Otto Friedrich 154
Sophia Helena 154

R.

von Rechenberg, Rudolph 9

S.

von Saalhausen, Abraham Bock 222
von Schleunitz, Anna 221
von Schönberg, 222. 223
Dietrich, Bischoff 222
Caspar, Bischoff 222
Nicolaus, Cardinal 223
Gotthelff Friedrich, 223.*
Wolff, 223
Anton, 315
von Schwendendörffer, Bartholom. Leonhard, Freyherr 292. 302. 316.*
Johann Leonhard 303. 316.*
von Spiegel, Otto 306
von Starsiedel, Innocentius 44
von Starsiedel, Moritz Friedrich 188

von

von Stollberg, Heinrich, Graf 11
von Strachwitz, Helena 30
T.
von Tieffenbrugk, Hannß George 288
von Trützſchler, Major 215
V.
von Vitzthum, Tabelle 231
Apel und Buſso. 218.221
W.
von Wambold, Henrietta, Eliſabetha, Philippina/ 35
von Weydebach, vid. Geſchlechts-Tabelle 306
Eva Maria 305
von Wiedmannin, Regina 199
von Wobbeſer, Jacob Eckhard 154
Z.
von Zanthier, Rittmeiſter 138.310
von Zehmen, Volckmar Friedrich 212
Andere vornehmen Familien.
Anckelmann, Joachim. 189
Hohmann, vid. von Hohenthal.
Jöcher, Wolffgang. 169
Keeſe, Johann Jacob/ 184.200. 311.*
Jacob Friedrich. 185. 311.*
Johanna Chriſtiana 200.*
Magen, Benjamin. 212.*
Heinrich. 213
Ludwig 213.*
Oertel, Theodorus 169.173.*
Friedrich Benedict 170.*
Winckler. George 194.195.198
Johann Benedict. 198.*

III. Regiſter.

Nahmen der Gelehrten/ ſo nach ihren Lebens-Umſtänden, Verdienſten, Schrifften oder ſonſt incidenter vorkommen.

A.
Abicht, Joh. George 193
Alberti, Valentin 190.191
Albrecht, Thomas 264
Perez 265
Altner/ Chriſtian Gregor. 4
Andreä, Laurent. 260
B.
Baltz/ Joh Gottlieb 185. 201. 312
Barwaſſer, Matthias 209
Baumann, Joh. 278
Samuel Gottlieb 144.228. 277.278.282 284. 294.*
Berlich, George 260
Bernd, Adam 193
Birckmeiſter, Sebaſtian 44
Birnbaum, Abraham 296
Böhme, Paul 62.* 140.*
George Chriſtoph 141
Martin 190. 192
Böhmer, Juſt Henning 71
Bohne, Johann 247
Börner, Johann George 173
Chriſtian Friedrich 41.193
Bonifacius. 7
Born, Jacob 40.*
Joh. Frantz 40.* 302.*
Boßeck, Johann 172.* 195
Johann, Jun. 176
Benjamin Gottlieb 176
Chriſtian Heinrich 176. 311
Brauer/ Sigismund 62
Braun, Chriſtoph 171
Joh. Chriſtoph 292
von der Burg/ vid. Indicem II.
Burkard von Chemnitz, 37
C.
Candler/ Friedrich 311
Carpzov, Benedict 40.*
Samuel Benedict 191
Charitius, Andreas 260
Chladenius, Martin 70
Cnobloch, Martin 194.*
Conrad, Johann 277
Corvinus, Andreas 200
Martin 295
von Creutz, Melchior 9
Crell, Ludwig Chriſtian 193
Cruciger, Adam 295
Cundiſius, Gottfried 260
D.
Deuerlein, Joh. Sigismund 142
Depling, Salomon 41.43.* 67.74. 71. 72. 76. 236
Dietze, Heinrich 49
Dittmarus, 10
Dietrich, David 277

Dobertobe, Johann 47
Döhler, Danier 278
Domislus, Martin 295
Dornfeld, Johann 43.*
Drechßler, 193
Dreber, Gottfried 295
Dromsdorff, Joh. George 277
E.
Ebel, Ehrenfried 59. 142.*
Carl 59. 143.*
Eger, Joh. George 46
Eichler, Salomo 209
Erlmann, Joh. Gottlob 90. 227. 234. 235.* 239. 251. 252. 280 281.*
Johann Gottlieb 282.*
Ermel, 235
Erneſti, Joh. Chriſtian 194
Ernſter, Joh. Chriſtoph 194
F.
Faber, Niclas 76.*
Fachs, Ludwig 306
Falckenhagen / Johann 232. 234.*
Bartholomäus 234
Falckenhayn, Johann 37
Feller, Joachim 190
Ferber, Gregor. 45
Finckelthaus, Sigismund 39.*
Finſinger, Chriſtian 295
Fiſcher, Joh. Jacob 90. 173. 209.*
Joh. Gottlieb 307
Fleiſcher, Gottlieb Heinrich 189
Fleiſchhauer, Paul 64
Paul Friedrich 64.*
Auguſt Friedrich 142
Forſt, Johann 172
Förſter, Johann 260
Francke, Johann Chriſtian 67
Frey, Vincentius ſen. & jun. 209
Freylingshauſen, Joh. Anaſtaſius 143
Fuhrmann, Balthaſar 260
Funcke, Chriſtoph 44
G.
Gärtner, Carl Wilhelm 213
Garmann, Chriſtoph 199. 201
Gaudlitz, Gottlieb 282
Gebler, Elias 141
Gedicus, Simon 260
Gellius, Joh. Gideon 69
Geyer, Martin 42.*
Gilbert, Paul Chriſtian 69
Gontze, Stephan 172
Gottwald, Tobias 63.* †
Graffe, A. G. 176
Greinitz, Chriſtoph 314
Grulich, Martin 69 307.*
Gſellius, Michael, Vater und Sohn 265.*
Enckel 266*
Gundling, Nicod. 71
H.
Hahn, Martin 45
Hahn, Hermann Joachim 69. 191
Harder, Wolffgang 42.†
Hardt, Joh. Gottlieb 193
Hartranfft, Medicus Lipſ. 175
Haaße, Joh Matthias 70
Haßert, Benedict 44
Haupt, Joh Gottfried 208
Hebold, Joh. Chriſtian 67.*
Heinſius, Sigismund 154. 173.* 186. 195
Joh. Sigismund 176
Hedwig, Melchior 11. 38
Henricus VI Biſchoff zu Merſeburg 37
Herberger, Valerius, Vater 303
Zacharias, Sohn ibid.
Hedwig, Daniel Balthaſar 279
Herrmann, Leonhard 288
Herrichen, Joh. Gottfried 190
Hertling, Auguſtin 46
Hertwich, Probſt 37
Hertzog, Adam 190
Heſſe, Samuel 231
Heyland, Polycarpus 289
Hilliger Joh. Zacharias 64. 70. 74
Höber, Joh Gottlieb 201
Höpffner, Joh. 42.*
Hoffmann, Johann 44
Hommel, Ferd. Aug. 289
Hornicäus, Paul 237
Hülſemann, Johann 42.*
J.
Jahn, Johann Willh. 70
Chriſtian, Gottfried 266
N. N. 271
Jenichen, George 46
Joecher, Chriſtian Gottlieb 164
Jonas, Juſtus, Theologus 9

Ittig.

Digitized by Google

Ittig, Thomas 43.* 53
Joh. Christian 141
Junius, Ulrich 174

K.

Kaulfuß, Joh. Christian 170
Keil, Elias Christoph 281
Kempff, Daniel 265
Balthasar 265
Keuner, Joh. Friedrich 189
Kirchhoff, Joh. Gottfried 65. 68.*
Kirst, Gottfried 312
Klausing, Heinrich 70
Knorr, Gottfried 278
Köhler, Jacob 37
Köllner, Joh. Christoph 46
Krell, Johann 234
Kretzschmar/ Clemens 265
Kriegelstein, Johann 45
Krosch, Adam 231
Kühlewein, Friedrich 181
Balthasar ib.
Külbel/ Georg Jerem. 271
Küntzel, Georg Adolph 46*
Kuhnad, Polycarpus 69
Kupfer/ Johann 63.*

L.

Lange, Christian 42.* 225.*
Samuel 43.*
Joachim 71. 143
Gottfried 40.* 170.*
Joh. David 168.*
Lehmann, George 48* 65. 67. 200. 243
Christian 191
Leicher, Isaac 307
Leipnitz, George 45
Leyser, siehe Lyserus
Lichtenhahn, 312
Limmer, Johann 264†
Christoph 295
Lochmann, Joh. Martin 296. 303
Löscher, Val. Ernst. 69
Loth, Joh. Christian 195
Ludwig, Gottlieb 75
von Ludwig, Joh. Peter 71. 266
Luther, Martin 9. 24. 101.*
Lyserus, Polycarpus, Sup. Lipf. 42*
Polyc. Sup. Martisb. 260

M.

Major, George 260
Manger, Johann 234
Martini, Joh. George 46
Marx, George 277
Matthäi, Gottlob 278
Meingottus, 10
Melanchthon/ Philipp 24
Meley, Joh Friedrich 168
Mencke, Otto 190
Joh. Burchard 70
Lüder 70
Michaelis, Joh. Heinr. 71. 143
Gottfried 298.*
Möbius, George 191
Möstel, Theodorus 292
Mosellanus, Petrus 21
Müller, Hieron. 44
August Friedrich 144
Joh. Wilhelm 231*
Erhard 298
Musa, Anton 260
Musculus, Gottlieb Israel 280
Mylius, Andreas Friedrich 168
Gustav Heinrich 189

N.

Nacke, Johann 68
Neander/ Martin 44
Nitzsche, Past. Wölck. 144*

O.

Otto, Johann 172
Balthasar 194

P.

Pantzer, Joh. Jacob 44*
Parermann, Christian 307
Pellio. Christian 141
Peschel, Friedrich August 246*
Petermann, Benjamin Benedict 97
Petzsch, Christian 271
Petzold, Ernst Christian 281
Pfeffinger, Johann 24. 41*
Pfeiffer, Joh. Gottlob 71
Pfister, Ulrich 37
Pfuntel, Joh. Friedrich 235*
Gottlob Friedrich ib.*
Philippi, Ernst Christian 280
Pistoris/ Ulricus 37
Simon 181. 288
Modestinus 181

Digitized by Google

Platz, Abraham Christoph 199
George Christoph 41*
Porschwitz/ Martin 235
Preuffer, Paul 194
Prosch, Andreas 62
Urban ibid.
Puchmann/ Gottfried 231

K.

Rabener, N. N. 168
Rambach, Joh. Jacob 71
Rane, Ambrosius 37
Rechenberg, Adam 190
Reimsch, Gottfried 140
Reifschneider, Joh. Michael 39
Reinhard, Elias Siegmund 43*
Riemschneider, Gebhard Julius 66*
Ritter, Gottlieb 174
N. N. 231
Rohr. Philipp 271
Roitzsch, Christian Gottlieb 46*
Romanus, Frantz Wilhelm 41
Rother, Michael 62
Adam 260
Rothe, Joh. Joachim 44
N. N 190
Rost, Friedrich 172
Rüdels, Johann 190
Rumbaum, Bartholomäus 260.*

S.

Salmuth, Heinrich 41.*
Saltzmann, Johann 61
Schertzer, Johann Adam 191
Schindler, David 278
Schilling, Johann Christian 69
Schlaff, Jodocus 94* 307*
Schlegel, Johann 314
Schmidt, Johann 193
Joh Gottlieb 143*
Schmuck, Vincentius 42*
Schneider, Christian 71
Heinrich Gottlieb 260
Friedrich 295
Schröer, George Friedrich 69. 70
Christian 194
Schultze Urban 190
Friedrich. Senior 190. seqq. 200
Junior 193*
Schultze, Christian Friedrich 173.193.195*
Paul Christian 193
Christian Gottlieb 193
Christoph Gottlieb 278*
Schumacher, Heinr. August 235
Schwartz, Heinr. Engelbert 67. seqq.
Jul. Heinrich 68
Heinrich 68
Joh Christoph 172
Bartholomäus †
Schwabe, Joh. Joachim 165
Sculletus, siehe Schultze.
Seidel, Christian 234
Martin 234
Seidler, Christian 231
Seiffert, David 192
Johann Christian 195
Selnecker, Nicolaus 42*
Sidonius, Melchior 12
Sigismund Bischoff 9
Sittich, Valentin 260
Johann Conrad 260
Sommer, Andreas 271
Spalatinus, George 9
Spener, Jacob Carl 70
Sperling, George 270
von Spiegel, Otto 306
Steger, Adrian 41*
Steimelius, } Christoph
Stymelius, } 260
Stollberg, Johann 171.172*
Benjamin 175
Peter Conrad 175
Joh. Conrad. 175.176
Strauch, Aegidius 260
Stromer, Heinrich 179*

T.

Teichmann, Christian 144
Teller, Romanus, Wurcenf. 193
Lipf. Sen. 296
Jun. 296
Thomasius, Traugott 41
Christian 71
Jacob 190
Thomä, Joh. Christoph 198
Tischer, Andreas 277
Tittmann, Daniel Christian 194

Digitized by Google

Tränckner, Elias 168
Trübe, Gottfried 44
Tryllitzsch, August 236
Tzscheile, Joh. Christian 173. 174.* 179. 203

V.

Vater, Joh. Andreas 45*
Uber, Augustin 281
Voccius, Caspar 260
Voigt, Ambrosius 271
Völckner, Christoph 140. 141*
Joh. Christoph 140

W.

Wachsmuth, N. 190
Wächtler, Samuel 69
Wagner, Andreas 40*
Thomas 45.* 72. 73
N. Sup. Martisb. 260. 263. 272
von Walther, Christian Gottlieb 164
Walther, Manasses 171
Johannes 175
Weber, Christian 67. 72
Johann 270
Weidler, Johann Friedrich 70
Weidling, Christian 296
Weinhold, Gottfried Andreas 232
Weinreich, George 42
Weise, Christian, Zittav. R. 65
- - - Lipf. P. Senior. 193
Christian Ernst 67
Joh. Christian 168
Welsch, Gottfried 315
Wernher, Caspar 288
von Wernher, Joh. Balthasar 70
Wernsdorff, Gottlieb 70**
Werther, Joh. Rudolph 141
Weyhrauch, Joh. Christian 237
Wild, Christian 68
Winckler, Johann Gottfried 170
Wiedemann, Wolff 295
Wirth, Michael 39
Wolff, Christian 165

Z.

Zeibich, Christoph Heinrich 174. 260
Zeis, Andreas 270
Zipffel, Heinrich 296
Zwicker, Thomas 265

IV.
Haupt-Register
Aller vorkommenden Sachen.

A.

Administratores des Stiffts Merseburg 12
Adler wird in Knauthayn geschossen 244
Ahnen-Taffel derer Pfluge auf Groß Zschocher 20
derer auf Knauthayn 220
derer Dießkaue auf Zschocher 28
derer Ponickaue 33. 306
derer Herren v. Kühlewein 181
derer Dießkau auf Dießkau 224
derer auf Knauthayn 231
Albertsdorf, Historie davon 2. 254. 255. 256
Albrecht der unartige wird gefangen gesetzt 219
Alchymist ist Barthol. Schwartze 217
ein verexter kommt zu Stollen 289
wie weit es einer bringen kan 217. 290
Alt-Dreßden brennt ab 253
Alter, sehr hohes einiger in Groß Zschocher 146
Alt-Ranstädt Carl XII. Haupt-Quartier 105
wird verlassen 107
Kempff, Pfarr daselbst 265
ingleichen Rohr 271
Amts-Hauptmann zu Leipzig
ist Nicol Pflug der eiserne 221
Johann George von Ponickau 32
und Johann von Ponickau 32
Amt Männer in Leipzig 44. 45. 306. 307
Attila wütet mit seinem Heer 99
Audigast, Stamm-Vater der Ponickaue daselbst 154
Past. daselbst M. Schultze 193
Auerbachs-Hoff in Leipzig 178. 179
in Bautzen 174
Auenhayn, was es ist 197
Augustus, Administrator zu Merseb. 9. 12
Augustus Rex, siehe Friedrich August.
Augustiner sind zu Leipzig im Thomas-Closter 37

B.

Banner nimmt sein Haupt Quartier in Groß-Zschocher 103
Bauern-Krieg 116
in Altenburg, halten auf Theurung 122
Baum-Rinden, s. Rinden

Beinbruch M. Schwartzens 73
M. Michaelis 297
Belgershayn hat Hannß von der Planitz 25
Berlinische Liese wird verwiesen 93
Bettel-Brief gehet wegen Marck-Ranstädt herum 261
Bier, sehr theuer 121
Bischöffe zu Merseburg Dittmar, Meingott und Helding siehe III. Register.
ihre Zahl 12
Bittorf übernimmt die Züchtlinge in Waldheym 92
Blau-Röcke gefährliche Leute 243
Blinde in Groß Zschocher 139
Blut geben Aehren von sich 174
regnet es in Albertsdorf 256
und in Leutzsch 298
wie auch Lindenau 301
Böhmen, haben Lybußam zur Fürstin 17
fallen in Osterland und Sachsen ein 99. 100
haben ein Dorff Stadits, daraus ihr erster König 17
Brand Schaden/ s. Feuers-Brünste
Cassa wird errichtet 136
Braune, Anmerckung von diesem Geschlechte 145
in Groß-Miltitz
in Schönau
Braunsdorf, ein Mann von dar stirbt plötzlich 183
Brodte, grosse 263
Bruder-Krieg, erster in Sachsen 99
anderer 100
Mord in Knautkleeberg 245
Bruno, Familie derer Braunen 145
Otto, Schwedischer Rittmeister 106
Brunnenbau in Groß-Zschocher 136. 137
Bürgemeister in Leipzig, berühmte
Wolf Wiedemann 24. 295
D. Siegism. Finckelthaus 39
Geh. R. Jacob Born 40
Geh. Kriegs R. Lange 40
Modestinus Pistoris 181
Andreas Sieber ibid.
D. Friedrich Kühlewein ibid.
George Winckler 194
Leonhard Hermann 288
Theodor. Möstel 292
Ludwig Fachs 306
Burckhardtsdorff leidet vom Donnerwetter 113
Bußtags sind schwere Gewitter An. 1733. 113
desgleichen An 1737 ibid.
Anmerckung hierüber 309. 310
Bußtage werden 6. ausgeschrieben 243

C.

Calende Gesellschafft in Marck-Ranstädt 270
Calvinismus kommt nach Sachsen 9
inficirt Carln von Dießkau 29
vertreibt D. Selneccern 42
bringt D. Hardern ums Amt 42
ingl. D. Adam Rother 260
bringt einen Pfarr aufs Schloß 189
Camoscus Ostfriesländischer Fürst 217
Campement bey Mühlberg, Feldprediger darinne 72
bey Groß-Zschocher 137
Cantores in Marck-Ranstädt 266
Capelle zu Groß-Zschocher 47. sqq.
Capuciner Münch richtet Vieh-Sterben an 125
Castriret wird ein Schaaf-Knecht 187
Cavallerie campiret bey Groß-Zschocher 137
wird daselbst einquartieret 138. 310
ingleichen in Klein-Zschocher 310
Chineser wollen Pulver und Geschütz erfunden haben 217
Chymici zwey seltene 289
Clöden, Pastor daselbst M Schmutzer 195
Colica daran stirbt ein Reisender 147
und einer aufm Heimwege 252
Collecten, allgemeine 135. 136
vor Kirche zu Groß-Zschocher 51
Cölleda/ Diaconus daselbst 194
Cöthen, schwer Gewitter daselbst 309
Cometen die grösten 115. 118
sollen Wasserfluthen bringen 167
Commendant in Leipzig ist der Amtmann 306
Consistorium zu Leipzig 38. sqq. 62.
zu Merseburg 18
Cracau, in Marck-Ranstädt 261
Crämer wird vom Wagen erschlagen 301
Creutzkäffer thun grossen Schaden 124

Digitized by Google

Cröberen, M. Loth, P. daſelbſt 195
hat Auenhayn eingepfarrt 197
Croaten haußen übel in Knauthayn 240

D.

Danckfeſt nach der Peſt An. 1680. 125
acht andere 133. 134
Dewitz-Deuben 214
Dieb iſt ein Tiſcher in Groß-Zſchocher 90
ein Schneider daſelbſt ſo gehangen ib.
ein Hünermann 93
ein Defenſioner 247
ein Schlöſſer 167. 246. 247
wird erſchlagen 249. 250
bricht in die Kirche ſ. Kirchen-Raub
Diebe in Knauthayn 239
Diebs-Bande in Groß-Zſchocher 39
Dietzſcher, Chriſtian, Schulmeiſter 77
Directores des Conſiſtorii zu Leipzig 39. 41
Dölitz 197. 198
Documenta
Moritz von Pflug Teſtaments-Extract 24
Weyhung der Capelle zu Groß Zſchocher 47
Königl Befehl wegen eines Gotts-Läſterers 91
Kaufbrief der Nonnen zu Leipzig 286 ſqq.
Donner-Wetter, ſchwere in Groß-Zſchocher 111. 114 ſchlägt in die Kirche zu Gautzſch 171 und Zöbicker 146. 187 ingleichen Marckleeberg 196. 197 ſchlägt in Knauthayn ein 241 und Groß-Städteln 211 in Knautkleeberg 248 erſchlägt eine Frau 252 ſchlägt in Rehbach ein 252. 253 desgleichen in Albertsdorf 256 und in Klein-Zſchocher 285 in Leutzſch 298 und Lindenau 301 an Bußtägen 309 310
Dreyßigjähriger Krieg 101 ſqq.
wird durch Cometen vorbedeutet 116
Duell bey Lindenau 299
bey Connewitz 202
Durch-Marſch der Mayntzer Trouppen 293
der Preußen nach Böhmen 305. 310
Dürre, grauſame 115. 122

E.

Ebelt, Gabriel, glücklicher Schulmeiſter 59. 77
Einſpänniger, Sächſiſcher wird erſchlagen 89
Schwediſche werden in Groß-Zſchocher eingelegt 106
verüben Exceſſe 107 ſqq.
Eisleben, Tertius und Con-R daſelbſt 192
graßirt die Peſt 284
Elſter, ſchwartz und weiße 2
Emigranten, Saltzburgiſche, zwey Predigten von denſelben 74
it. eine andere Schrifft 282
bekommen Collecten 135
Erdbeben An. 1711. 269
1736. 116
1743. 114
Erfrohrne Frau in Löſnig 201
r Mann in Ranſtädt 270
Erfurth brennt ab 110
iſt Alberti degen. Gefängniß 219
Erſchlagener in Groß-Zſchocher 96
auf der Straſſe 250
in Klein-Zſchocher 283
bey Lindenau und Plagwitz 301
Erſchoßener in Klein-Zſchocher 283
bey Schönau 304
in Knauthayn 238
Erſtochene in Groß-Zſchocher 97 in Knauthayn 238 in Klein-Zſchocher 283 bey Schleußig 290 in Groß-Miltitz 293 in Plagwitz 315
Ertrunckene in Groß-Zſchocher 94. 96 in Knauthayn 259 in Gautzſch 174 in Knautkleeberg 248 in Hartmannsdorff 250 in Rehbach 252 in Klein-Zſchocher 283. 314 in Plagwitz 291 in Leutzſch 298 in Lindenau 300
Ertzgebürge leitet Armuth und Hunger 135
bekommt ſtarcke Collecten ibid.
Eſpenhayn iſt einem Flüchtling gleiches Nahmens fatal 246
Eugen der große Held iſt in Groß-Zſchocher 137
Eula, Pfarr daſelbſt 235
Eythra, Sitz derer Pflüge 18. 20
Heuſinger, Müller daſelbſt 55
Dantziger, Schulmeiſter daſelbſt 235
Eytritzſch, Schröer, Paſt. daſelbſt 194

F.

Fall, tödlicher, Regels in Rehbach 252
Familie derer Braune 145
Rauchmaulische, die älteste in Zschocher 145
Schmidische sehr alt und gemein 145. 146
Fanatici wollen schwärmen 138. 139
Feuers-Brünste in Groß Zschocher 127. 132. 310 in Oetzsch 183 in Marckkleeberg 196. 197 in Lößnig 201 in Groß-Städteln 210. 211 in Klein-Städteln 211. 212 in Groß- und Klein-Deuben 215 in Knauthayn 242. 243 in Knauthleeberg 248 in Rehbach 252. 253 in Marckranstädt 267. 268 in Laußen 273 in Klein-Zschocher 285 in Plagwitz 291 in Groß-Miltitz 294. 316 entstehen offt Domin. X. p. Trin. 253
Findling in Groß-Städteln 211
in Marck-Ranstädt 270
in Zöbicker 312
Flachs dörren verursacht Feuers-Brunst 128
Fleisch, sehr theuer 121
Fleischer fällt sich ins Messer todt 269
wird von Ochsen zerrissen ibid.
Flint, Abaott 7
Fourage-Quartier Königs in Schweden 105
Friede, Pragischer 103
Westphälischer 105
Alt-Ranstädter 107
Freyrothe einige Pastores daselbst 140. 141
Friedrich Aug. I. Rex stirbt 134
ist in Groß-Zschocher 137
der II. Herr des Stiffts Merseb. 12
Dero Königl. Familie 12. 13
Frohndorff, Inspector daselbst 194
Fürst, George ein Schulmeister 76

G.

Galgenberg vor Ranstädt 261
Gaschwitz 212. 214
Gautzsch, vornehme Copulations-Actus in der Kirche daselbst 166
umständl. Historie davon 168-176 311
Gemeine in Groß-Zschocher 78. sqq 84. sqq. in Winddorff 83 sqq. in Gautzsch 168 in Oetzsch 182 in Marckkleeberg 188 in Dölitz 197 in Dewitzdeuben 214 in Großdeuben 214 in Probstdeuben 215 in Knauthayn 238 in Knauckleeberg 244 in Hartmannsdorff 249 in Rehbach 251 in Albertsdorff 255 in Marck Ranstädt 260 in Göhrens 271 in Lausen 273 in Klein-Zschocher 282 in Plagwitz 290 in Groß-Miltitz 292 in Leutzsch 295 in Lindenau 298 in Schönau 302 in Zöbicker 311 in Prödel 312
Genanntstein, Pfarr daselbst 236
Gerichtshalter in Groß-Zschocher 45. 46 in Lauer und Kleeberg 168 in Gautzsch 170 zu Gröitzsch 172 in Zöbicker 185. 312 in Marckkleeberg 189 in Stedteln 208 in Knauthayn 231 in Gaschwitz 213 in Klein-Zschocher 314
George Hertzog, Feind der Reformation 8
hat nicht die Lehn über Lindenau 11
George von Anhalt, Coadjutor, ordnet Bußtage 38
Geschütz, dessen Erfindung 217
Gesinde Ordnung wird publiciret 136
Gifft-Pulver der Todtengräber 87. sq.
Glasur / seltene 289
Glocken zu Groß-Zschocher 53 54
zu Marck Ranstädt 203
wird vertruncken 263. 264
Glöckner in Rehbach 251. 252
Glockenspiel auf Kohlen 289
Göhren, M. Jahn Pfarr daselbst 271
Göhrens, 271. 272
Gohlis gehört sonst nach Groß-Zschocher 22 sqq 31
ist General Tylli Quartier-Stand 102
Gold-Tinctur erfinden Alchymisten 217
Gottes-Lästerers in Groß Zschocher Strafe 90
von Grafen, was das vor Herren? 15
Grabmahle zu Groß-Zschocher 55. 59
Gräffenhaynichen leidet vom Wetter 113
Gräntzbeziehung ist den Amtleuten fatal 45
Groitzsch Gerichts Verwalter daselbst 172
jetziger Gerichts-Herr daselbst 303
Groste Brodte
r Herre GOtt 263
Groß-Grabendorff, Schulmeister daselbst 266
Groß Miltitz, Historie davon 292. 294 316
Deuben 214. 215
Stedteln 201. 211

Zscho-

Digitized by Google

Zschocher, dessen völlige Historie 1. 146 und 305. 311
Gruna, Pfarr daselbst Sommer 271
Güldengoße Past. und Gerichts-Herr daselbst 192
Gustav Adolph bleibt vor Lützen 103

H.

Halle, graßirt die Pest 284
Haltritt wird angeordnet 102
Hand verliert einer bey Schlägerey 314
Hecke, ein Dieb 93
Heilmann, berühmter in Laußig 73
Heinrich, Hertzog, gut Evangelisch 9
Heltergarten in Groß Zschocher 14
Herbst, blühen die Bäume 268
Hertzberg, Superintendenten s. Sup.
Archidiaconus daselbst 5 176
Heu sehr theuer 122
Heuschrecken kommen ins Land 116. 124
Hexen richten böse Wetter an 87
Himmels-Zeichen 115. 241
Helbe, Gottfried, Schulmeister 77
Holcke, Heinrich, General nimmt Leipz. ein 102
zum andern mahle 103
Holtz. sehr theuer 121
Hopffgarten in Groß-Zschocher 14
Horburg, Sperling Past. daselbst 270
Hundsfut was es heiße 99
Hußen zerrütten Europam und Teutschland 99

J.

Jessen. Parermann, Superintendent das. 307
Jestwitz ein Todtschläger 89
Illuminationes in Dreßden Beschreibungen 74
in Leipzig 160
Inspector zu Frohndorff 65
zu Tennstädt ibid.
Investitur in Groß Zschocher 65
in Knauthayn 236
Johannes III. K. in Pohlen entsetzt Wien 117
Joh. Georg I. Vorsorge vor sein Land und Unterthanen 102
schlüßt Prager-Frieden 103
III. entsetzt Wien 117
Jude hilfft der Theurung in Sachsen ab 122. 123
Jubilæum wegen der Reformation 133 besonders der in Leipzig 122 wegen Übergabe A. C. 134 des Regiments kan Primislaus begehen 17 des Ministerii kan Pfeffinger begehen 41 ingleichen Joh. Boßeck 172 M. Erlmann 235 Christoph Böckner 141 Thom. Albrecht 264 Mich. Gsellius 266 könten auch Schulmeister begehen zu Knauthayn 237 Leutzsch 297 und Lindenau 299
Jungfer-Garten in Groß-Zschocher 14
Jus patronatus in Groß Zschocher 15

K.

Kälte außerordentliche 117. 118
Kalb seltsames 285
Kemberg leidet vom Wetter Schaden 113
Kind wird vom Schweine gefressen in Groß-Zschocher 98
im Schlaffe erdrückt daselbst 98
in Stedteln 208
wird in Scheune todt gefahren 269
wird gefunden, siehe Findling
Kinder-Mörderin ohnweit Groß-Zschocher 98
in Knauthayn und Execut. 239
in Knautkleeberg 245
in Schönau, gesäckt 303.
Kirche zu Groß-Zschocher 47. 55. 307 zu Gautzsch 170. 171 zu Zöbicker 185. 186 312 zu Marckkleeberg 196 zu Deuben 214 zu Groß Stedteln 208 zu Knauthayn 232 zu Rehbach 251 zu Marckranstadt 261 zu Lausen 272 zu Klein Zschocher 277 zu Groß-Miltitz 292 zu Leutzsch 295 zu Lindenau 299 zu Schönau 303
Kirchen-Ornat in Groß Zschocher 52. 54
in Gautzsch 171
Kirchen-Raub in Gautzsch 171
in Knauthayn 233
in Rehbach 251
in Großmiltitz 293
Kleinstedteln 211. 212

Deuben 215
Zschocher 274. 285. 314
Knaut was es heiße 216. 217
Knauthayns Historie 216. 244
Knautkleeberg, Geschichte daselbst 244. 248
daßiger Zimmermann ertrinckt 300
Knautnaundorff gehört zu Knauthayn 216
Korn sehr wohlfeil 120
sehr theuer 121. 122
Kospuden 177
Kötzschau, hat das Schwedische Magazin 106
Schule daselbst brennt ab 113
Kriegs Troublen in alten und neuen Zeiten 99. 109. 240. 285. 290. 297. 299
Krommenhermersdorff, Pfarr daselbst 234
Kuh-Thurn bey Lindenau was gewesen 7
dabey ertrincken verschiedene Leute 300
dabey schlägt das Wetter ein 301

L.

Land-Charte / Schenckische vom Leipzigischen Creyße 149
Landsberg hält Albrechten gefangen 219
Lauer, Historie davon 152. 168
Laußen 272. 274
Leipzig das Haupt in Libonotria 3 wenn es angeleget 4 ist jünger als Merseburg 4 sucht die Lehn beym Stiffte 10 wird im Schmalkaldischen Kriege belagert 101 wird 1631. von Tylli berennet 102 An. 1632. von Holcken eingenommen 102 An. 1633. wieder von demselben 103 An. 1637 fruchtloß bombardiret 103 An. 1642. von Schweden eingenommen 104 und biß 1650. behalten 105 ist wegen Pest gesperret 125 leidet vom Wasser Schaden 301
Lesle, Schwedischer General im 30. jährigen Kriege 104
Leutzsch, Historie davon 295. 298
Libonotria, was also geheissen? 3
Liebertwolckwitz ist ein Städtgen 1. 2
Past daselbst M. Otto 194
ingleichen M. Seiffert 195
Lindenau wenn es gekaufft 10
Historie davon 298. 301
Lößnig 199. 201
Lützen / Senior daselbst 265
Lufft wird vergifftet 87. 88
Lybussa, der Böhmen Regentin 17

M.

Marckkleeberg, Historie davon 188. 197
Ranstädt 260. 271
Marti zu Ehren was geschicht 4
Mauer erschlägt einen Mäurer 140
Mäuse zerfressen das Getreyde 269
Maximilian, Churf. in Bayern, hilfft Wien entsetzen 117
Melancholicus in Groß-Zschocher erhencket sich 97 desgleichen in Albertsdorff 255 so auch in Rehbach 313 turbirt den Gottesdienst 244 wird im Wasser todt gefunden 248
Melbis, Pfarr daselbst 172
Merseburgs Alterthum 4
Beschaffenheit des Stiffts 4. 13
Größe und Superintendenten 259. 260
Meußdorff Schäferey 198
Missethäter in Groß Zschocher 86. 94 in Gaschwitz 213 in Knauthayn 238. 239 in Knautkleeberg 245. 247 in Albertsdorff 255 in Plagwitz 291
Mittags-Lauten, wenn und warum es angeordnet 100
Möckern, haben die Pflüge 22
ingleichen die Dießkau 29
wird verkaufft 26. 31
ist Tylli Quartier-Stand 102
Mörder, in Knauthayn 238
in Galitz 255
Morgen Lauten, wie alt und warum es angeordnet 100
Montuel ein Schwedischer Obrister 106
Mühle, in Groß-Zschocher wird gekaufft 15
wird durchs Wasser ruiniret 110
wird gebaut und gebessert 137
in Marckkleeberg brennet ab 197
in Zödicker 311
Mühl-Pursche, Reiffert, ertrinckt 94
Marchfeld desgleichen 95

Mühl-

Mühlpurſche Heiſchkel, ertrinckt ibid.
Rudolph, 96
ertrincket bey Lindenau 300
einer erſticht den andern 300
Müller, in Großzſchocher, Schau, Vermächtniß 50 Breitſchuh, Epitaph. 55 deſſen Bau 137. Heußingers Epitaph. 56. Quaasdorff 80. in Eythra, Heuſinger 55. in Knauthayn, Francke 56. und Joh. Chriſtian Lehmann 238. in Knautkleeberg 244 in Zöbicker 311

N.

Naumburg Diac. an Wentzel-Kirche 193
Paſt. Prim. daran, ſiehe Schamel Ind. I.
Nebel ſoll ein Sterben verurſacht haben 126
im Mertz bringen groſſe Waſſer 167
Neben-Sonnen zwey 131
Nercha gehöret zu Trebſen 216
Neukirch in Ober-Lauſitz 71
Neu-Lindenau 299
Nonnen-Garten in Großzſchocher 14
Nonnen zu Leipzig verkauffen Schleußig 286. ſqq.
Nord-Schein. 118-119

O.

Ober-Wieſa bey Chemnitz Paſt. daſelbſt 142
bey Glauche Paſtor daſelbſt 235
Oelſchau, Schulmeiſter daſelbſt 195
Oetzſch. Hiſtorie davon 182. 183
Oertel, Sigismund, ein Kauffmann wird erſchlagen 303
Ordinarius Fac. Jur. in Leipzig.
D. Michael Wirth 39
D. Finckelthaus 39
D. Benedict. Carpzov 40
D. Jacob Born 40
D. Simon Piſtoris 181
Ordnungen, ſo eingeführet worden 136
Orgelwerck in Großzſchocher 49-53
in Panitzſch 169. in Knauthayn 232
in Marck-Ranſtädt 262
Oſterlands Hiſtorie ungewiß 3
Umfang 4. Nahmens-Bedeutung und Urſprung 4. wird zerrüttet durch Kriege 99
Oſt-Frießländer haben das Geſchütz erfunden 217

P.

Pachter des Ritterguths Großzſchocher 47
ingleichen Kleinzſchocher 282
Panitzſch, Kirche wird mit Orgel beſchencket, 169
Papier-Mühle in Koſpuden 177
Paupitzſch, da ſchlägt das Wetter ein 309
Paſtores, ſiehe Pfarrer
Peſt in Leipzig 125
graßiret in Pohlen, Schleſien, Böhmen, 133. in Zöbicker 186. in Gautzſch 175 in Gaſchwitz 213. 214. in Kleinzſchocher 284. in Mannsfeld und dem Saal-Creyße 284
Petrinum wird wieder gebauet 39
Pfaffendorff von Bonifacio genennet 7
Pfaffen-Mägde ein ſchädlich Geſchmeiß 124
Pfarrer und Pfarrherren zu Großzſchocher 60. ſqq. 307
zu Gautzſch 171. 174. zu Marckkleeberg 190. 195. zu Großſiedeln 208. 209 zu Knauthayn 233. 235. zu Marck-Ranſtädt 264. 266. zu Leutzſch 295. 297
zu Kleinzſchocher 277. 282
Plagwitz, 290. 291. 315
Plauendorff, Pfarr daſelbſt 142
Plauen, Stadt, Amtmann daſelbſt 143
Pleiſſe, Dörffer daran 168. 182 197
Pleiſſenburg, können die Kayſerl. nicht einnehmen 103
Pohlen fallen ein 99
Pomſen gehöret den Pflugen auf Zſchocher 22
kömmt an Minckwitzen 23. und hernach an Ponickau ib. wird mit Zſchocher combinirt 32. Tabelle. Schöſſer daſelbſt 46. 144

Prager Friede wird geschlossen 103
Prettin/ Pfarrer daselbst 176.307.311
Pretzschine ein Brandenburgisches Dorff 93
Primislaus ein König. Pflugischer Anherr 17
Pröbste zu St. Thomas 36. sqq.
Probst Denben 215
Probst-Heyde, Pastor daselbst Preußer 194
Prödel 188. 312

K.

Rabenstein, Herrschafft in Böhmen 18
Radefeld, Schulmeister daselbst 237
Rath, Hoch-Edler und Hochweiser zu Leipzig schreibt öffentlichen Brodt-Marckt aus 136. kaufft Raschwitz 178. kaufft Lindenau 10. 11. 298. 299. kaufft Groß-Miltitz 292. ingleichen Leutzsch 295. ist ein Pfleger und Säug-Amme der Armen 115
Rathhauß in Marck-Ranstädt 261
Raschwitz, 178 181
Recontrirung der Armee 138
Regiments-Jubiläum/ siehe Jubiläum
Rehbach 251. 253. 313
Rinde von Bäumen wird gemahlen 122. 135
Rochau in alten Marck, Pastor daselbst 143
Roland der Grosse, erlegt Camoscum 217
Röthа, Stadt 1. 150
Pfarr daselbst 171 271
und Diaconus 171
Geburts Ort eines Gelehrten 175
Rothes Dorff 311

S.

Sabitz daselbst verübte Mordthat und erfolgte Execution 255
Schaf Sterben 125. 126
Knecht wird castriret 187
Schäfferey Auenhayn 197
Meußdorff 198
Schatz, bauet die Kirche zu Gautzsch 170
das Schloß Knauthayn 228
Schieß-Pulver richtet Feuersbrunst an 197
wer es erfunden 217
wem es fatal ib.
Schkeitbar, daselbst schlägts in Kirchthurm 113
von dar erhängt sich ein Mann 313
Schkeuditz, wird gegen Leipzig vertauschet 10
Sperling, Diaconus daselbst 270
Schkorlopp gehört zu Knauthayn 216
Schlacht bey Lützen 102. 240
bey Frauenstadt 105
bey Lucca 264
Schlägerey in Kleinzschocher nicht seltsam 283. 314
desgleichen in Plagwitz 291. 316
Schlagfluß bringt einigen den Tod in Zschocher 98
einem Reisenden bey Oetzsch 183
daran stirbt eine Frau in Knauthayn 240.
ir. ein Bauer von Knautkleeberg 247
eine Schulmeisterin 274
ein Stadt-Richter 270
ein Bürger von Augspurg 284
einer bey Prödel 312
Schlamm-Garten in Zschocher 14
Schlesien drückt der Korn-Mangel 122
angerichtete Seuche darinne 89
Schleusig ein Vorwerg contribuiret zu denen Schwedischen Troublen 107
dessen umständliche Beschreibung 286. 290
Schloßen, gewaltig grosse, 112. 113. 269
Schlösser in Groß-Zschocher, Ziegenhorn 85
Müller, macht Nachschlüssel 90
Fritsche erkaufft 95
in Lauer, Marlov, ein Dieb 186. 246. 247
Schmalkaldischer Krieg 101
Schnee, grosser 114. 201
fällt in die Kornblüte 268
Schneeberg brennt ab 253
Schönau 302. 304. 316
Schönbrunn, Pfarr daselbst 278
Schönerstadt, Tittmann Past. daselbst 194

Schor-

Schortau, Michaelis P. daselbst 296
Schule zu Groß-Zschocher 76. 77. 308 zu Gautzsch 174 zu Zöbicker 186 zu Großstedteln 210 zu Großdeuben 215 zu Knauthayn 313. 236. zu Kötzschau brennt ab 113
Schulmeister zu Groß Zschocher 76. 77 zu Gautzsch 174 zu Zöbicker 186 in Marckkleeberg 195. in Oelschau 195 in Cößnig 201 in Großstedteln 210 in Knauthayn 236. 238 in Marck-Ranstadt 266 in Lausen 273 in Klein-Zschocher 282 in Leutzsch 297 in Lindenau 299

Glückliche wegen ihrer Kinder.

Ebelt 59. 77 Weyhrauch 237 wegen hoher Amts Jahre 59. 237. 297. 299. wegen weiterer Beförderung 76. geschickte 297
Schwantewitz, ein Götze 7
Schwartze Batzschke ein Fluß 2
Schwartzen ist das Pulver fatal 217
Schwartzenhagen in der Marck 143
Schweden verhängen Feuers Brünste 267. 268
Schwedische Invasionen in Groß-Zschocher 105. 109
wird durch Sonnenfinsterniß vorbedeutet 118
Schwein frist ein Kind in der Wiege 98
Schweinitz Pastor daselbst 176
Selbstmörder, in Groß Zschocher 97. 308 in Zöbicker 187 in Marckkleeberg 196 in Albertsdorff 255 will ein Superint. werden 260 in Klein-Zschocher 283 in Leutzsch 289 bey Lindenau 300 in Rehbach 313
Sellerhaussen, Gerichtsherr daselbst 303
Seuchen 113 . . 127. 242. 248
Siehe auch Pest.
Skaßa, jetziger Gerichtsherr 178
Ehemahl. Pfarr daselbst 278. 279
Slaven setzen sich in Osterland 4
haben viel Dörffer gebaut 5
auch Groß-Zschocher 5
wie sie sich angebauet 216. 217
Sommer-Hitze, unerträgliche 115
Sonnen-Finsterniß Anno 1706 118
Reben, zweye 119
Sorben-wenden, wenn und wo sie sich gesetzet 4 werden Ænisten 8 ihre Sprache s. Sprache. verheeren das Osterland 99 legen Zschocher an 4. 5. ingleichen Gautzsch 168 wie sie sonst gebauet 216. 217 wie sie den Dörffern die Nahmen gegeben 302
Sorge in Prödel 312
Speck, zündet ein Haus an 298
Sprache, wendische giebt denen meisten Dörffern den Nahmen 5
wird abgeschafft 78
Teutsche wird eingeführet 78
Staats-Ministri, gelehrte 166
ist Graff Huldenberg 71
Herr Graff von Manteuffel 155. 166
Stadiz, ein Böhm. Dorff, daraus die Pflüge 17
Starsiedel, einige Pastores daselbst 141. 142
Stollen, zwey seltene Künstler und Chymici 289
Stötteritz, ein groß Dorff 1. 2
wird amtsäßig 150 ehemahliger Gerichtsherr daselbst 68 Quartier Churfürst Joh. Friedrichs 101
Strehla wird den Pflugen geschenckt 18
Substitute ist Gellius 23 Jahr 265
Heinsius 17 Jahr 173 Schwartze 3 Jahr 73 Pfüntel 8 Wochen 236
Successions-Krieg in Spanien vorbedeutet 118
Superintendenten
in Leipzig 41. 44
deren Inspection 151
in Merseburg 259. 260
in Seida ist Schlaff und Hilliger 64
in Hertzberg ist D. Boßeck 176
und Parermann 307
Anmerckungen von denenselben 64. 307
in Oschatz, ist Boßeck 176

in Zeitz D. Schultze 163
in Liebenwerde D. Knobloch 194
in Wurtzen Idem ibid
in Torgau L. Grulich 69. 307
Stummer, in Groß-Zschocher 139
Sturm-Winde 110. 249

T.

Tabackschmauchen verursacht Feuersbrünste
in Plagwitz 291
in Lindenau 301
Taucha, Stadt, Banners haupt Quartier 103
erstes haupt Quartier Carls XII. 105
Diaconus daselbst 194
hat ein Haubitz inne 306
Tennstädt, Inspector Ernesti daselbst 194
Theodoricus stifftet das Thomas-Closter 37 306
Theurung allgemeine nach 1527 116
große in Sachsen An. 1621 sqq. 121
dergleichen An. 1676 310
ferner An. 1719 122
Thomas-Closters Beschaffenheit 37
Pröbste ibid
und Stifftung 306
Thüringische Sündfluth 110
Todtengräber in Groß-Zschocher sind Mörder 87. 88
Todesfälle, betrübte zu Groß-Zschocher 94. 98. 309
hoher Landes Herrschafft 134. 135
betrübte zu Hartmannsdorff 249 250
Todtgeschlagener in der Schencke zu Groß-Zschocher 89
Bruder s. Bruder-Mord
Trachenau erkaufft Herr von Ponickau 35
hier stirbt Fr. von Pöllnitz 305
Träger, Martin, Schulmeister 76
Andreas, dergleichen 186
Trauer-Ordnung wird publiciret 136
Trebsen, fällt zum Theil an Knauthayn 216
Torgau hat viel Schwedische Trouppen 103
Superintendent daselbst 69. 307
Torstenson nimmt Leipzig ein 105
Tylli bekennt 1631 Leipzig 102
Türcke belagert Wien 116

U.

Uberschwemmungen 111. 166. 167
Uhr in Groß-Zschocher 49
Unsinniger turbirt Sacra in Knauthayn 243
ist ein Superintendent 260
will sich lebendig begraben lassen 270
Unzüchtig Mensch gebiert auf dem Anger 313
nimmt das Kind Stückweise von sich selbst 314

V.

Vermächtniße
Luthero werden 530 und Melanchthoni 300 Rthl. vermacht 24
der Kirche zu Groß-Zschocher 50
zu einer Ernden Predigt 225
Vernau, Andreas, ein Dieb 93
Viehsterben 125
Visitation, General, in Sachsen 62. 243
in Groß-Zschocher 65. 74. 67 in Marck-Ranstädt 263
Vorsichtig in Pröbel 312

W.

Wahren, schlägt das Wetter ein 309
Walpurgis Nahme warum er geführet wird 144. 145
Wasserschäden 110. sqq 167. 240. 249. 301.
Weiber-Mord in Marckkleeberg 196
Wellingen, Schwedischer Rittmeister 106
Wenden, siehe Sorben
Wetter, böse, richten Hexen an 87
Weyhrauche, brave und ehrliche Leute aus Knauthayn 23
Wilden hayn, Petzsch Pfarr daselbst 271
Winddorff was es heiße 3
wie starck das Ritterguth 16
Nachbarschafft und Einwohner 83. 85

Digitized by Google

Winter großer 114. 115
Wittekinds halber was geſchicht? 4
wird ein Chriſte 7
Wohlfeile Zeiten 120. 241.
Wolckwitz, ſ. Liebert Wolckwitz
Woltersdorff, Ernſter iſt Paſt. daſelbſt 194
Wurtzen ſchwer Donnerwetter daſelbſt 309

Z.

Zehmen, Paſt. Subſt. Fiſcher daſ. 209
Zettlitz, iſt unglücklich mit Pfarrer 64
Zöbicker, deſſen Hiſtorie 183. 187. 311. 312
Zſcheplin von wem erbauet 5
deſſen Herr Geißler von Dißkau 27
ingleichen Carl von Dießkau 225
Schulmeiſter daſelbſt 238
Zſcheile, wer es erbauet 5
Zſcheſchen, wer es erbauet 5
Zſchocher was es heißen ſoll 5
Zſchöchergen, wo gelegen? 6.
Zwenckau, Paſt Hornicäus daſelbſt 237
Zwochau, von wem es erbauet 5

V.

Chronologiſches Regiſter,

da das gantze Werckgen in Annales zergliedert wird.

Anno Chriſti pag.
700 wird Leipzig angelegt 4
724 kommt Bonifacius nach Leipzig 7
745 ſtirbt Primislaus 17
800 ſoll Camoscus in Oſtfrießland gelebet haben 217
ingleichen der große Roland ibid
895 wird das Chriſtenthum in wendiſcher Sprache fort gepflantzet 8
922 wütet Attilla mit dem Hunnen-Heer 99
929 werden die Sorben-Wenden Chriſten 8
970 ſtirbt Biſchoff Boſe 12
982 wird S. Laurentius-Kirche in Merſeburg zerſtöret 99
1021 wird Leipzig Biſchoff Dittmaro geſchenckt 10
1024 und
1030 wird Teutſchland von Pohlen mit Krieg überzogen 99
1100 iſt Zſchocher ſchon bekannt 6
1134 bekommt B. Meingottus vor Leipzig die Stadt und Gegend Schkeuditz 10
1194 erſter Bruder-Krieg in Oſterland 99
1213 wird Thomas-Cloſter in Leipzig geſtiftet 37 306
1268 ſehr wohlfeile Zeit 120
1275 andrer Bruder-Krieg 100
1276 Morgenlautens Anfang 100
1280 ſehr wohlfeile Zeit 120
1284 ſtirbt Roger Bacon 217
1296 kommen die Pflüge nach Sachſen 18
1307 iſt die Schlacht bey Lucca 254
1316 ſind die Knaute ſehr bekannt 218
1327 wird die wendiſche Sprache abgeſchafft und die Teutſche eingeführet 78
1380 des Schieß-Pulvers Erfindung 217
1385 bekommt Zſchocher die Ober-Gerichte 11
1433 fallen die Böhmen und Huſitten in Meiſſen und Oſterland ein 100
1454 geſchicht der Printzen-Raub in Sachſen 221
1456 wird das Mittags-Lauten in der Chriſtenheit angeordnet 100
1499 ſehr wohlfeile Zeit 120
1517 der Reformation Anfang 8
1526 erſcheint ein groſſer Comet 116
1529 belagert der Türcke Wien 116
1536 ſoll Lindenau an E. Hoch Edl. Rath zu Leipzig kommen ſeyn 11
1539 ſtirbt Hertzog George zu Sachſen 9
wird Leipzig reformiret 8. 9
iſt Kirchen und Schulen Viſitation 9

Digitized by Google

1510 wird die Superintendur Leipzig reguliret. 9
1541 stirbt Hertzog Heinrich zu Sachsen 101
Julius Pflug wird Bischoff zu Zeitz 21
1542 ist das in Schlesien angerichtete Sterben 89
1543 fallen starcke Heuschrecken ein 124
darauf erfolgt ein Sterben ibid
das Consistorium zu Merseburg wird errichtet 38
Andreas Pflug auf Knauthayn stirbt 222
1544 stirbt Bischoff Sigismund von Lindenau 9
Augustus wird Administrator zu Merseburg 9. 12
und das Stifft wird reformiret 9
1546 stirbt Lutherus 101
der Schmalkaldische Krieg gehet an 12. 101

Unter Churfürst Mauritio

1547 stirbt L. Anton Musa 260
1548 gebet August gutwillig vom Stiffte ab 12
tritt Sidonius an ibid
1549 sehr wohlfeile Zeit 120
1550 wird das Consistorium zu Leipzig errichtet 38. 62

Unter Churfürst Augusto

1560 stirbt Phil. Melanchthon
1561 stirbt Michael Sidonius 12
das Stifft Merseburg wird Luthrisch 12
1571 schreckliche Feuers-Brunst in Groß-Zschocher 128
1573 D. Johann Pfeffinger 41
1576 stirbt D. Heinrich Salmuth 41
1578 werden die Pfaffen-Mägde bekannt 124
1580 ist General Visitation in Sachsen 62
die Formula Concordiæ wird unterschrieben 62. 171
1582 richten die Todtengräber ein grausam Sterben an 88. 25
1586. stirbt Churfürst Augustus

Unter Churfürst Christiano I.

1591 kommen die Calvinistischen Zerrüttungen nach Sachsen 9
stirbt D. Johann Reiffschneider 39
und D. Nicol. Selneccer 42
ist eine groß Feuers-Brunst in Zschocher 128

Unter Churfürst Christiano II.

1602 stirbt D. Wolfgang Harder 42
1609 kommen die Creutzkäffer 124
1611 stirbt D. Michael Wirth 39

Unter Churfürst Johann George I.

1613 ist die Thüringische Sündfluth 110
1617 stirbt D. George Weinreich 42
1618 ist der große Comete 116
1620 geht der dreyßigjährige Krieg an 101
stirbt Carl von Dießkau auf Groß-Zschocher 29
1621 ist große Theurung 121
die Landbrodbecker kommen auf 136
1622 die Theurung continuirt 121
1626 stirbt Otto von Dießkau auf Knauthayn 225
1628 stirbt D. Vicent. Schmuck 42
1630 stirbt Hieron. Benno von Dießkau Sen. 29
1631 wird Leipzig berennt und eingenommen 102
und Magdeburg jämmerlich zerstöret wird Lindenau ausgeplündert 299
D. Simon Gedicus stirbt 260
1632 wird Leipzig von Kayserlichen eingenommen 102
ist die Schlacht bey Lützen 103. 240
1633 wird Leipzig wieder eingenommen 103

stirbt

stirbt D. Polycarp Lyserus 42
ingl. D. Laurentius Andreæ 260
Pest im Stiffte Merseburg
1634 geben Korn-Aehren Blut von sich 174
1635 wird der Prager Friede geschlossen 103
1636 ist groß Sterben im Stifft Merseburg
stirbt D. Balthasar Fuhrmann 260
1637 ist große Theurung 121
die Schweden stecken Plagwitz an 291
ingleichen Schönau 303
Manasses Walther stirbt 171
1639 die Theurung hält noch an 121
Leipzig fevert das erste Jubileum wegen seiner besondern Reformation 122
1642 wird Lindenau von Schweden weggebrannt 299
1645 stirbt D. Sigismund Finckelthaus 39
ingl. D. Joh. Höpffner 42
1648 wird der Westphälische Friede geschlossen 105
und ist sehr wohlfeile Zeit 120
1650 wird Leipzig wieder evacuiret 105
und ein Danckfest gehalten nach dem dreyßigjährigen Kriege 133
1653 wird D. Benedict Carpzov geheimder Rath 40
1654 stirbt Carl Simon von Dießkau 30
1656 stirbt der theuerste Churfürst, Lutheri Ring am Finger habende

Unter Churfürst Johann Georg II.

1657 stirbt D. Christian Lange 42
1658 ist wohlfeile Zeit 120
1660 grausamer Sturm-Wind 109
1661 großes Wasser 301
stirbt D. Johann Hülsemann 42
1667 stirbt D. Samuel Lange 43
stirbt Carl von Dießkau 225
1668 wiederum wohlfeile Zeit 120
1669 dieselbe continuiret 241
1669 D. Elias Sigismund Reinhart stirbt 43
1671 D. George Berlich stirbt 260
großer Brand in Groß-Zschocher 128
1672 ist General Visitation in Sachsen 243
1673 Groß Wasser 240. 167
Vieh-Sterben 310
1675 große Feuers-Brunst in Groß-Zschocher 128
1676 wiederum groß Wasser 167
Theurung 310
Geburth des Herrn Graffen von Mankeuffel 155
1677 wird Herr D. Salom. Deyling gebohren 43
1678 Blut-Regen in Leutzsch 298
und in Lindenau 301
1679 Friedens Fest 133
1680 stirbt der Landes-Herr und D. Martin Geyer 43
ist auch der große Comet 116
ingleichen die Pest 117. 125. 175. 186
fallen große Schlossen 112

Unter Churfürst Joh. Georg III.

1681 graßirt die Pest in Mannsfeldischen 284
ingleichen in Magdeburgischen ibid.
in Sachsen ist das Danck-Fest nach der Pest 125
1682 gemachtes grausames Vieh-Sterben 125
1683 große Feuers-Brunst in Groß-Zschocher 129
Land-Militz wird errichtet 138
ein Blut-Regen wird angemercket 256
die Türcken gehen vor Wien 117
1684 große Dürre und Theurung 122
1685 großer Brand in Groß-Zschocher 130
auch brennt ganz Alt-Dreßden ab 253
1686 Danck-Fest wegen der besiegten Türcken 133

1688 Verfolgungen der Evangeliſchen in Schleſien 278
Herr M. Michaelis Geburts-Jahr 296
1689 ſtirbt Heinrich von Dießkau 225
großer Schnee 201
1690 ſtirbt Hieron. Benno von Dießkau 30
wird Herr D. Friedrich Schultze gebohren 193
1691 ſtirbt der Churfürſt in Tübingen.

Unter Johann George IV.

1694 iſt große Theurung 122

Unter König Friderico Auguſto.

1695 leidet das Ertz-Gebürge Hungers-Noth 135
bekommt deswegen Collecten ibid.
1697 Feuer-Schaden in Groß-Zſchocher vom Wetter 130
die Crönung des erſten Königs in Preußen 157
1701 den 19 Mart. war der große Wind, von dem man noch ein Sprüchwort in Dreßden hat. Vogel hat ihn angemercket als ein Erdbeben.
1702 geht der Spaniſche Succeſſions-Krieg an 118
1703 reiſet König Carl III. in Spanien durch Leipzig und Weißenfels
1704 wird die Armée recroutiret 138
1705 ſtirbt Herr Barthol. Leonh. Frey-Herr von Schwendendörffer 316
ingleichen D. Val. Sittig 260
die Armée wird wieder completiret 138
1706 iſt grauſamer Sturm-Wind 110. 111
die große Sonnen-Finſterniß 118
unglückliche Schlacht bey Frauenſtadt 105
und Schwediſche Invaſion in Sachſen 105
Herr Carl Heinrich von Dießkau wird gebohren 228
große Feuers-Brunſt in Marck-Ranſtädt 267
1707 wieder Feuers-Brunſt daſelbſt 268
in Zſchocher brennt eine Stube aus 130
ingleichen ein Back-Hauß 131
die Schweden ziehen ab 107
1708 des Königs von Dännemarck Anweſenheit in Sachſen 158
1709 ſtirbt der große Jacob Born 40
auch iſt der harte Winter 114
1710 ſtirbt D. Thomas Ittig 43
1711 ziehen Maynziſche Trouppen durch Sachſen 293
1712 ſtirbt Graff von Pflug 19
1713 leidet das Ertzgebürge Hungers-Noth 135
und bekommt Collecten ibid.
1714 iſt ziemliche Theurung 122
1715 ſtirbt Ludwig XV. König in Franckreich
1716 wird die Landmiliz errichtet 138
der Nordſchein zuerſt geſehen 118
1717 ſtirbt die Chur-Fürſtin Anna Sophia 134
das große Jubileum wird celebriret 133
1718 Kayſer Carl XII. wird erſchoſſen
1719 ſind grauſame Schloſſen und Donner-Wetter 112
Dürre und theure Zeit 122
auch brennt gantz Schneeberg ab 253
1720 ſtirbt D. Joh. Dornfeld 43
das Ertzgebürge leidet abermahls Hunger 135
und bekommt Collecten ibid.
Danckfeſt nach dem Miß-Jahre 133. 134
1721 ſtirbt Herr Johann Adolph von Ponikau 154
und M. Joh. Martin Lochmann 296
1722 iſt Chur-Printz Friedrich Chriſtian gebohren 13
1723 iſt das Schaf-Sterben 126

Digitized by Google

1724 iſt die Königin Maria Amalia gebohren 13
brennts wieder in Groß-Zſchocher 121
ſtirbt Sup. Leyſer in Merſeburg 260
1725 iſt große Feuers-Brunſt in Groß-Zſchocher 131. 132
1726 beſieht der König ein Regiment Cavallerie in Groß-Zſchocher 137
iſt Feuer in Groß-Militz 294
ſtirbt Joh. Chriſtoph von Ponikau 34
ingleichen Herr Hoffrath Keeſe 184
und der vortreffliche Herr Baumann 281
1727 ſtirbt die höchſtſeelige Königin 134
1728 Giebt der König in Preußen zu Dreßden und der Kön. in Pohlen zu Berlin Viſite ibid.
Printz Joſeph ſtirbt in Dreßden 134
ingleichen Herr Joh. Chriſtoph von Ponikau Junior. 35
Printzeßin Maria Anna Joſepha wird gebohren 13
D. Heinrich Gottlieb Schneider ſtirbt 260
1729 iſt groß Feuer in Lauſen 273
die Brand-Caſſe wird eingeführet 136
das Weißbachiſche Regiment campiret bey Groß-Zſchocher 137
die Armée wird recrutiret 138
1730 wird Printz Xaverius gebohren 13
das große Campement angeſtellet 160
das Jubileum A. C. begangen 134
Feuer in Groß-Militz geſehen 316
1731 wird Printzeßin Maria Joſepha gebohren 13
das Taillaiſche Regiment campiret bey Groß-Zſchocher 137
1732 die Evangeliſchen Saltzburger emigriren 135
und bekommen Collecten ibid.
das Tailaiſche Regiment campiret wiederum 137
Johann Franz Born ſtirbt 40
ingleichen Herr Peter Hohmann, Frey-Herr von Hohenthal 203
1733 ſtirbt König Friedrich Auguſt I. 135

Unter König Friedrich Auguſt II.

Printz Carl Chriſtian Joſeph wird gebohren, 13
iſt wohlfeile Zeit 120
ſchwere Donnerwetter 113. 171. 186
1734 wird die Land-Militz errichtet 138
und die Armée recrutiret 134
1735 Printzeßin Maria Chriſtiana gebohren 13
ziemliche Theurung 123
die Geſinde-Ordnung wird eingeführet 136
Herr Joh. Friedrich von Ponikau ſtirbt 35
1736 iſt Printzeßin Maria Eliſabeth gebohren 13
ein ungeheurer Wind 106
1737 außerordentlich ſchwere Gewitter 113. 310
Herr Commiſſions-Rath Wagner ſtirbt 45
ein merckwürdig ſtarcker Nord-Schein 119
1738 ſtirbt Hertzog Heinrich zu Merſeburg 12
die Königin beyder Sicilien wird vermählt 13
Printz Albert Caſimir gebohren 13
1739 iſt die neue Trauer-Ordnung publiciret worden 136
ziemliche Theurung 123
Printz Clemens Wenceslaus wird gebohren 13
1740 Printzeßin Maria Cunigunda iſt gebohren 13
der große Winter kommt 114
auch iſt wiederum Theurung 123
Herr Cantzler-Herr von Dießkau ſtirbt 226
und Herr Hoffrath Wagner 40
auch war dis das merckwürdige Sterbe-Jahr derer mächtigſten und gröſten

Monarchen und Regenten in Europa, indem den 31. May der König Friedrich Wilhelm in Preußen, den 20. Octobr. Kayser Carl VI. am 28 Octob. die Moscowitische Czaarin Anna Ivanowna und am 6. Febr. der Pabst Clemens XII. zu Rom gestorben; seit dem Mars sein scharffes Blut vergiessendes Schwerdt noch nicht wieder in die Scheite gestecket hat.

1741 kommt der Chur-Printz wiederum von Reißen 13

zwey Neben-Sonnen sind am Himmel zu sehen 119

grassiret eine gefährliche Seuche 126

1742 wird die Armée recroutiret 138

stirbt die gottseelige Frau Cammer-Herrin von Dießkau 276

1743 leidet das Gebürge wieder große Noth 135

und bekommt Collecten 135

1744 der große Comet 117

starcke Uberschwemmungen 167

der große Hahn brennt ab 136

Verlegung und Marche der Armée 138. 310

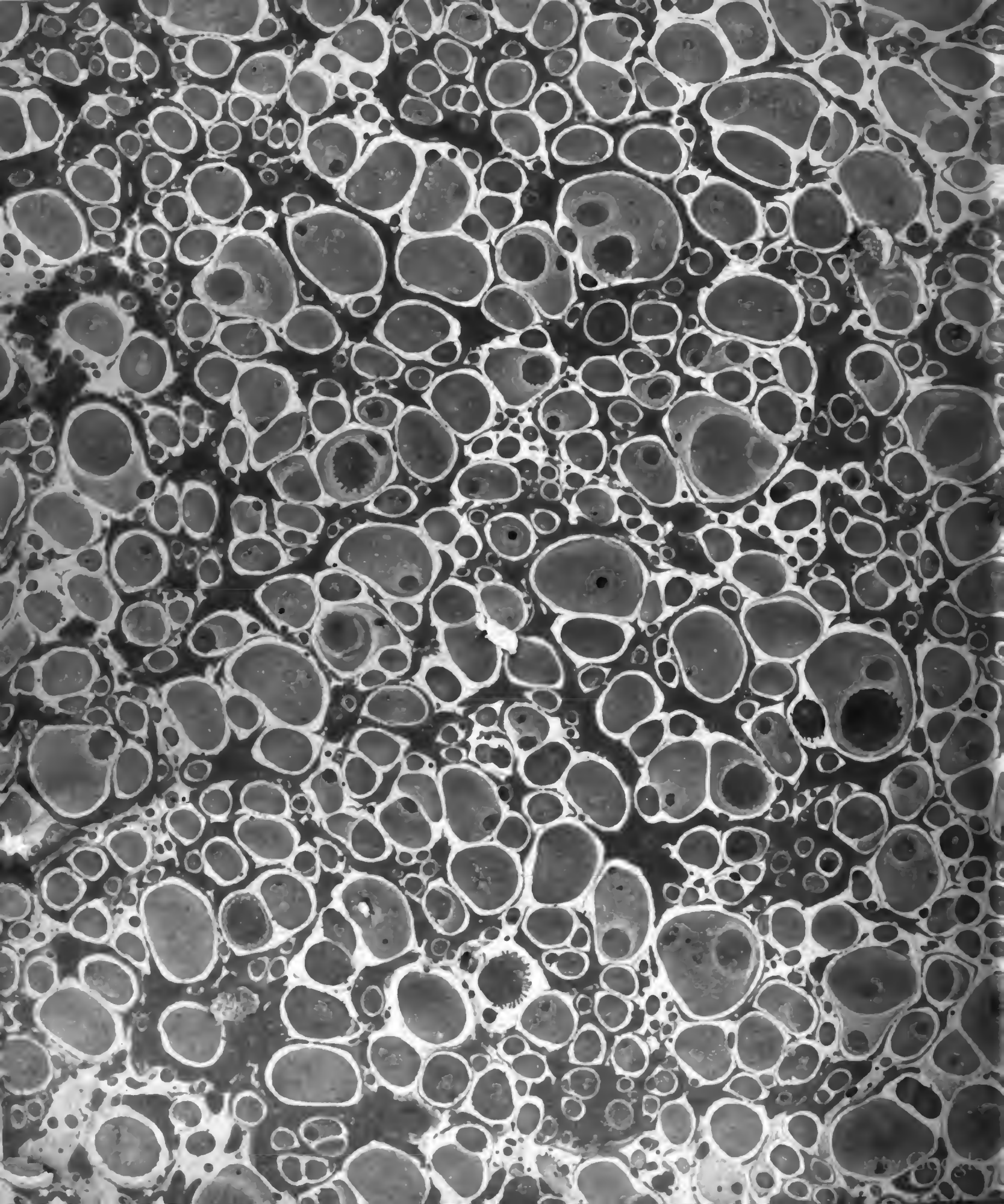
Durchzug der Preußischen Trouppen nach Böhmen. 305.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



WIDENER LIBRARY
HX IFTS B

Digitized by Google